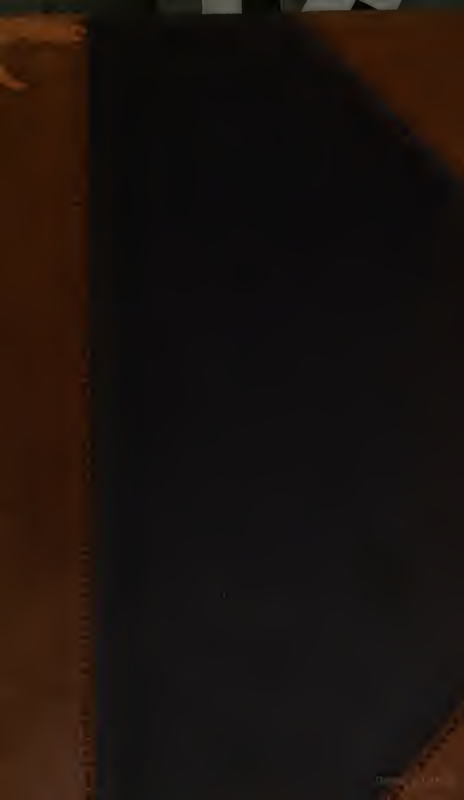


96 h. 8



BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

CXXXIX.

TÜBINGEN

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS

1878.

Digitized by Google

PROTECTOR
DES LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGART:
SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG.

*

VERWALTUNG:

Präsident:

Dr A. v. Keller, ordentlicher professor an der k. universität in Tübingen.

Kassier:

Kanzleirath Roller, universitäts-secretär in Tübingen.

Agent:

Fues, buchhändler in Tübingen.

*

GESELLSCHAFTSAUSSCHUSS:

Professor dr Barack, oberbibliothekar der kais. universitäts- und landesbibliothek in Straßburg.

Geheimer hofrath dr Bartsch, ordentlicher professor an der g. universität in Heidelberg.

K. Cotta freiherr v. Cottendorf in Stuttgart.

Hofrath dr Hemsen, vorsteher der k. handbibliothek in Stuttgart.

Dr Holland, professor an der k. universität in Tübingen.

Dr Klüpfel, bibliothekar an der k. universität in Tübingen.

Director dr O. v. Klumpp in Stuttgart.

Dr K. v. Maurer, ordentlicher professor an der k. universität in München.

Dr Vollmer in Stuttgart.

Geheimer regierungsrath dr Waitz, ordentlicher professor an der k. universität in Berlin.

Dr Wattenbach, ordentlicher professor an der k. universität in Berlin.

Dr Zarncke, ordentlicher professor an der k. universität in Leipzig.

QUELLEN

ZUR

GESCHICHTE DES BAUERNKRIEGS

AUS

ROTENBURG AN DER TAUBER,

HERAUSGEGEBEN

VON

DR FRANZ LUDWIG BAUMANN.

FÜR DEN LITTERARISCHEN VEREIN IN STUTTGART
NACH BESCHLUSS DES AUSSCHUSSES VOM NOVEMBER 1877
GEDRUCKT VON L. FR. FUES IN TÜBINGEN
1878.

Digitized by Google



Digitized by Google

I

ROTENBURG AN DER TAUBER IM BAUERNKRIEG.

VON

THOMAS ZWEIFEL,
STADTSCHREIBER ZU ROTENBURG AN DER TAUBER.

Von der lutherischen, carolstattischen und andern newen lern und predigen, das evangelion und christlichen glauben belangend, wenn und wie die in tewtsch landen und daraus die bewrisch uffrur in denselben landen angefangen hat.

Zu wissen, das in den jarn, als man zalt nach Cristi, unsers lieben herren, geburt funfzehenhundert und achzehen jar und darbey, von Rom ausgieng ain volkomenlicher römischer aplas oder indulgenz, den babst Leo, des namens der zehend, herren Albrechten, der römischen kirchen cardinal, zu Meinz und Magdenburg erzbischof, primas in Germanien, des hailigen römischen reichs erzcanzler und churfurst, administrator des stifts Halberstat, marggrafe zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden herzogen, burggraven zu Nurmberg und fursten zu Ruegen etc., in den provinzen, furstentumben, herrschaften, landen und stetten in gemelten stiften, tewtscher nation gelegen und gehörig, zu verkunden und die christglaubigen menschen zu ermanen, darein zu beychten, gelt in die capsen, in den kirchen vor dem creuz stende, darzu verordnet, fur den aplas die [1] seln im fegfewr als ain almusen und umb etlich beycht und portatenbriefe einzulegen, verlihen und gegeben hette. Dieselbig indulgenz ward nun allenthalben in gemelten provinzen mit der scherpf und uff das höchst durch etlich prediger und sunderlich durch ainen, der Tetzel genannt, im land zu Sachsen so hoch und ubermessig uff der canzel gepredigt, ausgelegt und heraus gestrichen, das daraus ain grosse irrung, verachtung und vernichtigung dero und aller römischen und bischoflichen indulgenzien und aplas entstunden.

Dann ein gelerter doctor der hailigen schrift Augustiner ordens

1 Lies den.

zu Wittenberg, Martinus Luther genannt, stunde derhalben uff und predigt wider denselben aplas und darbey etwanvil anderer artickel etlicher mißbreuch, so in dem christlichen glauben und der christlichen kirchen durch die gaistlichen und weltlichen in dem und vil andern stucken und puncten gehalten und dardurch im glauben geirrt wurde etc. Wider den understunde sich ain thomistischer doctor der hailigen schrift, genannt doctor Eck, prediger zu Ingolstatt, zu disputiern [2] und derhalben heftig wider ine einzulegen, auch bey dem stul zu Rom groß gnad und begabung dardurch zu erlangen. Kamen also muntlich und schriftlich in schwer disputationes gegen ainander, die sie und darbey etwanvil bucher irer opinion und maynungen lateinisch und tewtsch trucken und allenthalben in tewtschen und welischen landen wider ainander ausgeen liessen, also das doctor Martinus Luther in söllichem schrib, predigt und im truck offentlich ausgeen ließ etliche bucher von der christlichen freyhait, item von den guten werken, item die babilonisch gefängknuß und die roten hurn zu Babilonien wider die bäbst, cardinel, bischof, abbt und andere prelaten, auch wider alle orden, priester und gluptnuß der closterlewt und gaistlichen, den gebrauch des gaistlichen panns, der sacrament, der mess, des opfers und sunst aller anderer cerimonien, in derselben römischen und irer anhengigen kirchen bißher gehalten, mit entdeckung aller boßhait und mißbreuch gemelter gaistlicher stende, darunder er den babst fur die rote hurn zu Babilonien, uff dem roten trachen sitzend, und fur den warn und rechten entchrist ercleret und abmalet und die ander gaistlichait sein geschwurm nannte, wie dann desselben doctor Luthers und anderer seiner anhenger bucher, von den und vil andern unzelichen sachen und materien gemacht und durch den truck allenthalben offentlich ausgangen, sölichs alles mit lengern maynungen und begriffen clerlicher innen halten. Daruff dan vil gelerter doctores der hailigen schriften und ander gelerte prediger, als Philipus Melancton, Ecolampadius, doctor Ulrich Zwinglin zu Zurch, Erasmus Roterodamus zu Basel, doctor Urbanus Regius, prediger zu Augspurg, her Ulrich von Hutten, ain scharpfer poët, Osiander, ain prediger zu sant Laurenzen zu Nurmberg, Johannes Prenz, prediger zu Schwebischen Hall, und sunst vil ander prediger zu Nördlingen, Ulm, Straßburg, Frankefurt und vil andern stetten on zal, die neben und mit doctor Martino Luthern von solichen materien predigten und schriben, hyelten die als fur die

recht ewangelysch warhait und das warhaftig wort gottes, weliche lang durch die alten lerer nnd prediger nnd ir philosophey und sophisterey verdunkelt, nndertruckt nnd missbraucht worden wern, und deshalben alles anders, so die alten Thomisten nnd derglychen lerer vorher geschriben, gehalten, geleret nnd gepredigt hetten, sambt den cerimonien fur gottlos, irrig, ketzerisch nnd dem ewangelion nnd gots wort widerwertig von inen, auch hohen und nidern, edlen nnd unedlen, gaistlichen nnd weltlichen, reichen nnd armen, mannen und weybern, alten und jungen nnd insunderhait von dem gemainen mann nahend durchaus gehalten ward, demnach der cerimonien, des weichwassers, salzweyhen, liecht-, palm-, wurzweyhen nnd vil anders an vilen orten abgieng, ausgenomen in der bischof nnd etlicher weltlichen fursten nnd herren landen nnd gebieten ward darob gehalten. Aus dem allem volgte, das menigklich der mererntails hoher nnd niderer stende und sonderlich das gemain volk aller pfaffhait und gaistlichait in clostern veind, hessig nnd widerwertig [3] warn als denen, die das volk vom rechten weg des christenlichen glaubens nnd wort gottes verfurt und daneben mit vil untreglichen burden beschwert hetten, wolten nicht mehr den priestern ire sund muntlich, wie vor, sonder, wie doctor Martinus Luther nnd sein anhenger schriben nnd lerten, gott allein in irem herzen nnd gemut beychten, auch kain begengknus mer fur die abgestorben oder abgeschaiden selen, sonder dasselbig alles sambt den selmessen, vigilien und andern fur nnnutz, nichtig und allain uff ain geltmarkt der pfaffhait und gaistlichait erdacht sey, achten und halten. Vil wolten kain mess mer hörn, vil von hohen und nidern stenden assen an freytagen nnd andern gebotten vasttagen flaisch, wolten dero und anderer stuck halb die gesetz der gaistlichen recht nnd ordnung nicht mer halten als menschenfund, die wider die evangelysch ler sein sollt etc.

Nun warn aber dannocht vil von hohen stenden als kayserlich mayestat, auch gaistlich nnd etlich weltlich churfursten und fursten nnd ander stende auch vil graven, prelaten, adels und gemains volks, denen sölich des Luthers und seiner anhengern maynung, schreyben und ler missfellig, entgegen und wider was nnd sonderlich den gaistlichen, denen das alles an opfern, beychtgelt, begengknussen und anderm merklichen schaden und abgang pracht, wolten sölichen lutterischen lern als new wider alten geprauch und gewon-

hait der römischen kirchen nit gehellen, auch die zu predigen nit gestatten. Denen ward der gemain man sonderlich veind und gehessig, hielten sie fur ketzer, verfurer und verhynderer des wort gottes.

Der babst und römisch kayser liessen derhalben etliche schwere mandat und gebott allenthalben im hailigen reich darwider ausgeen und verpieten, söliche lutterisch und seiner anhenger bucher, ler, predigen und materien weder zu schreyben, zu trucken, fail zu haben, zu verkawfen, zu kaufen, zu lesen oder zu halten, noch das sölichs durch die oberkaiten zugesehen oder gestattet werden sollt. Ward auch doctor Martinus Luther als ain ketzer mit sein buchern und materien zu Rom, zu Mainz und an vil orten mit grosser solennitet und zierlichait, und sonderlich zu Rom durch den babst und stul zu Rom der Luther mitsampt allen seinen anhengern verdampt, vermaledeyt und mit iren buchern und materien verprennt. Aber er, Martinus Luther, wiewol er also zu Rom, zu Meinz und an vil orten verprennt ward, blib doch nichtz dest minder zu Wittenberg, schied im das alles nichtz am leben, sonder schrib und schickt seine materien nichtz dest minder fur und fur aus, und umb das der babst und ander ine und seine materien verprennt hetten, verprant er inen dargegen die babstlichen und gaistlichen rechte.

Und als Karolus, des namens der funft, römischer kayser und konig in Hispanien etc., des funfzehenhundert ain [4] und zwainzigsten jars nach empfangner seiner koniglichen krönung, des newnzehenden jars darvor zu Ach [1] geschehen, seinen ersten reichstag mit allen des hailigen reichs churfursten und fursten, auch andern gaistlichen und weltlichen stenden zu Worms hielte, regalien und lehen alda verlihe, ward doctor Martinus Luther auch dahin erfordert und verglait und alda durch kayserlich mayestat in beywesen churfursten, fursten und aller anderer stend furgefordert, seiner ler halben gefragt und verhört, der daruff seiner bucher, ler und schriften bekenntlich und gestendig, die auch in disputationibus mit warer hailiger schrift zu erhalten urputig was. Und wiewol ime kayserlich mayestat, auch churfursten, fursten und andere stende durch den fiscal von Trier furhalten und an ine begern liessen, das er die widerrufen sollt etc., so wollt doch doctor Martinus Luther

1 Achen.

dasselbig mit nichten thun, sonder beharret uff seiner maynung, schied damit wider zu Worms mit glait ab und weg, und als er weg kam, ward Luther ain zeyt lang uffgehebt, haimlich enthalten und verwaret, das lang nyemand wist, wa er hinkomen was.

Nachmalen am mitwoch nach Trinitatis [29 Mai 1521], als churfursten, fursten und ander stend vast all vom reichstag zu Worms, der sich dann damals endete, abgeschieden und weggeritten und gefarn warn, ließ die römisch kayserlich mayestat uff emsig und ernstlich anhalten des babsts bottschaft und anderer gaistlicher fursten doctor Martinum Luther zu Wormbs uff aim hohen gerust, so vor der tumbkirchen und des bischofs zu Worms hofe uffgericht was, an ainem briefe, daran der Luther gemalet was, mit etwanvil buchern, die man under der munz uffgehaben hett und doch nit lutterisch oder der sachen schuldig, sonder andere materien und der sachen merer tails ganz unschuldig waren, als lutterisch offentlich verprennen. Und wiewol kayserlich mayestat offentlich ausschreyen und gepieten lassen hett bey schwerer straf, welicher oder weliche solicher lutterischer oder verfurischer materien hetten, das sie die daher pringen und zu verprennen uberantwurten sollten, so beschah doch solichs nicht oder gar von wenigen.

Am freytag darnach [31 Mai 1521] schied die römisch kayserlich mayestat zu Worms auch hinweg und fur zu schiff den Rein abhin bis gein Meinz. Daselbst nam die kayserlich mayestat den hawfen knecht an, so aus der tewtschen herren krieg zu Prewssen[1] komen war und alda lagen, und bestallt Franzen von Sickingen daselbst zu ainem hauptmann, schickt ine mit ainem grossen raisigen zewg, auch gemelten und andern fußknechten in dapferer, grosser anzal in das land zu Lutzelburg wider den konig von Frankreych und den graven von Arberg, die sein mayestat in dem land zu Lutzelburg uberzogen, bekriegt und beschedigt hetten, und sonderlich der konig von Frankreych vor dem, als kayserlich mayestat noch den reichstag zu Wormbs hielte, mit ainem grossen zewg kriegsvolk in das konigreych Navara gezogen, dasselbig einzunemen, den aber die Spanier wider daraus geschlagen und dem [5] konig von Frankreich ob zehentawsend Franzosen erschlagen, und also kayserlich mayestat durch die iren dasselbig konigreych erredt und behalten

1 Gegen Polen 1518 bis 21.

hette, weliche mer dann kayserlicher mayestat gein Wormbs am tag Corporis Christi [30 Mai 1521] zukamen etc.

Der zeit war ainer comentur und pfarrer hye zu Rotemburg tewtschs ordens, genannt Johannes Newkaim, nit ain clainer canonist und derselben wolgelert, der predigt ser wider die gemelten lutterischen materien und derhalben wider doctor Johann Dewschlin, bestellten prediger zu Rotenburg, der sich solicher lutterischen materien auch newlich underfangen hett, und den plinden munch, her Hanns Schmid genannt, conventbruder des Barfußerclosters hie zu Rotenburg, der auch der lutterischen materien gelert und zu aim prediger worden was, und andere mer, die dann lutterisch warn und die lutterischen und ander materien frey, offentlich predigten und lerten. Herwidernmb so predigten dieselben lutterischen prediger wider gemelten comentur und pfarrer und alle tewtsch herren, auch andere priesterschaft und gaistlichkait allhie. Doch so warn etlich conventbruder hie im tewtschen haws, die auch gut lutterisch warn, als nemlich ainer, her Melcher genannt, der nam gemelts plinden munchs schwester zu aim eewcyb, hett ain grosse hochzeit alhie.

Aus dem allen vil zwitrechtigkeit zwischen den gaistlichen entstund. Zuletzst ward genannter Johann Newkaim durch seine obern umb ungeschickter hawshaltung willen hinweg genomen, und ain anderer, nemlich her Caspar Cristan, der darvor gemelts ordens pfarrer zu Munrstat [1] und den lutherischen oder seiner anhenger materien ganz wol gelert, geschickt und berömpt was, an sein statt durch den tewtschen maister, hern Dieterich von Cleen, und andere desselben ordens gepietiger zu comentur und pfarrer hieher gein Rotenburg verordnet und gesetzt, auch gein Wurzburg presentirt, den aber der gaistlich fiscal, herr Casper Pfister, nit hett wollen investirn, er wöllte sich dann der lutherischen oder newen materien zu predigen und zu lern verzeyhen und dasselbig furtermer zu meyden schwern, uber das ime doch die darvor zu Munrstat als in aim wurzburgischen flecken zu predigen und zu lern gestatt worden warn. Aber derselb new comentur und pfarrer hat solichs nit tun wollen, sondern sich in antwurt gegen dem fiscal vernemen lassen, das er von solichen materien als dem

1 Münnerstadt.

warn, lautern wort gottes und ewangelion zu lern und zu predigen gar nicht uffhörn, noch desselben sich begeben wöllte, daruff bemelter fiscal ime umb sölichs die investitur zu geben versagte, wollt ine nit investirn, und war also genannter comentur und pfarrer on dieselbig investitur vom fiscal abgeschieden, sagende zum fiscal, er bedorfe der investitur nicht, er wer doch comentur und pfarrer zu Rotenburg, ob er schon der investitur nit hette, und damit in sein herberig gangen. Dieweil aber dem fiscal solichs vorher, wann er ainen pfarrer uff des ordens presentation gein Rotenburg investirte, allwegen [6] zwainzig guldin ertragen hette, damit dann seinem herren, dem bischof zu Wurzburg, und ime dieselben zwainzig guldin nit entgiengen, so schickt er dem gemelten Caspar Cristan die investitur in die herberig nach, nam das gelt und ließ den lutherischen pfarrer und prediger zu, gott geb, wie es gieng, er predigt durkisch oder lutherisch. Damit kam also der new comtur und pfarrer anhaims gein Rotenburg als ain pfarrer ordenlich investirt. Der predigt furter uff die newen lutherischen materien, als etliche darfur hetten, das hell, lawter, war evangelium und wort gotes, wie es in anfang der cristenlichen kirchen geprancht worden were, verwarf und trib damit ab die cerimonien, das orenbeichten, fladenweyhen und ander gepreuch. Darumb ward er letzst von dem gaistlichen fiscal obgemelt gein Wurzburg citiert und erfordert, derhalben antwurt und beschaid zu geben. Desgleichen ward auch der plind munch citiert. Aber sie funden villeicht bey inen selbs oder andern im rat nicht, des sie erscheinen sollten, dann es etlichen dergleichen hievor, die erschinen warn, nit wol ergangen was.

Aber doctor Johann Dewschlin, als der in der Chorwochen des vierundzwainzigsten jars der mindern zal [20—26 März] auch von seiner predig und ler wegen, darumb red und antwurt zu geben, [citirt ward], erschin derselbig, doch mit ains rats zu Rotenburg furschrift, zu Wurzburg in mayunng zu antwurten etc. Aber als derselb doctor Johann Dewschlin mit knecht und pferden, die im ain rat zu Rotenburg zugeben hette, gein Wurzburg komen was, sich bey dem weybbischof, herrn Johann Plettenbergern, und dem prediger im tumb zu Wurzburg, die bed auch uff die newen lutherischen materien predigten, angezaigt und irs rats begert, hetten sie ime mit antwurt begegnet, es were ime des erscheinen

nit von nöten, auch uff sölichs, noch uff ainichen pan, bey dem ime gebotten wurd, ichtzig zu geben oder gehorsam zu laisten nit schuldig, sonder er solte das wort gottes predigen und weder den pan oder andere verfolgung schewen etc. Demnach war doctor Dewschlin vor dem fiscal nit erschinen, sonder wider anhaims gein Rotenburg zogen, zaiget solichs, als er anhaims kame, ainem rat an und predigt furpas, wie bißher, und furet dabey etwanvil hessiger maynungen ein, als ob nyemand zu opfern, cloengelt [1], zehenden und anders (wie man sagt) zu geben schuldig were.

Warde derhalben ain grosse murbelung in der gemaind wider ain rat alhie als der oberkait, wie dann vor vier oder funf jaren darvor uff desselben doctor Dewschlins predigen auch geschah, da er wider die Juden und ir sinagog auch ganz hessig predigt, darinnen er ain erbern rat schwerlich antastet. Beweget dardurch das gemain volk dermassen wider die Juden, das sie die Juden zu Rotenburg an vil enden und in iren aignen hewsern mit werfen, nemen, schlagen und anderen vergeweltigten und betrangten, das sie letzst an ain rat urlaub begerten und hinweg zugen. So warn dann etlich, nemblich ob vierhunderten aus der gemaind zu Rotenburg des gemainen geböfels nach [7] demselben mit gewalt an die sinagog gefallen, rissen und brachen die gewaltigklich uff, satzten von stund an ain Marienbild darein, nanten es zu der reinen Marien, welichen namen ir auch doctor Dewschlin geben, auch denselben namen oder titel oben in die kirchen oder sinagog schreyben lassen und damit also ein walfart oder gelewft zugericht hett. Furter derselbig doctor Dewschlin weyter mit vil hessiger einfurung und worten wider ain rat dermassen gepredigt, das ain rat, wollt er anderst ruw haben und kains verrern ufflawfs gewarten, die gemelte der Juden sinagog zu ainer cappellen in der er der rainen Marien (wie sie dann noch haist) und ain tail des Judenkirchofs zu aim gotsacker verordnen und weyhen lassen must, die auch der obgemelt weyhbischof, herr Johanns von Plettenberg, weyhet, und also haist die cappell noch zu der rainen Marien. Und als ser sie doctor Dewschel derselben zeyt gelobt und gepreyset und geewfert, etliche wunderzeychen, so noch darinnen an ainer tafel geschriben steen,

*

1 Klauengeld, eine 1522 im Rothenburgischen eingeführte hohe viehsteuer, s. Bensen, geschichte des bauernkriegs im Ostfranken 99.

zu erdichten und alda herfur zu pringen, todte kynder mit seinem atem zu erwecken und lebendig zu machen, welichs doch nit geschehen wollt, understanden hett, also ser predigt er yetz (da die newen luterischen materien uffstunden, und er die begriffen hette) darwider und hieß Mariam, die muter gottes, yetz ain grasmaidlin etc. Und nachdem er sich dan in sein predigen wider die Juden und zu uffrichtung der cappellen zur rain Marien und yetz in der newen lutterischen materien sonderlich von newem ganz hessiger und uffruriger weys wider ain rat hören und vernemen ließ, also das er ain grossen zulauff von dem gemainen geböfel nit allein an sein predigen, sonder auch in seinem haws ab und zugeen hette, deßhalben sich ain erber rat besorget, es wurd letzt zu aim auflawf komen, und entschlussen sich demnach, sölichs an den ewssern rat gelangen zu lassen und mit desselben wissen und bewilligung ine zu beurlauben.

Also ward gemelts vierundzwainzigsten jars am tag Burkhardi [14 Oktober], als Hanns Jagsthaimer, der elter, damals burgermaister was, durch bed inner und ewsser räte, so desselben tags on das der jerlichen stewr halben altem herkomen nach bey ainander warn, beschlossen, durch den ewssern rat dem innern rat haimgestellt, gewalt geben und befolhen, doctor Dewschlin seines predigambts zu urlauben. Aber solichs ward durch den innern rat villeicht aus forchten und clainmutigkait mit unfleyß verricht und nit volstreckt, und also blib doctor Dewschlin lenger prediger und predigt uff seiner maynung fur und fur.

Der enthielt darzu ainen uffgestanden bawrn, aus dem Rieß (als man saget) purtig, der auch an vil orten predigt und ain grossen zulauf von dem gemainen volk hett, und andere mer personen. So tet ainer, Valentin Yckelshaimer, ein gelerter Latinus, etlich predig zu den Barfußer in dem rebental [1], da dann auch vil volks zuluff. Item der obgemelt pawr [8] understund sich, hie zu Rotenburg in der statt in ainer kirchen zu predigen, aber ain rat wolt dannoch solichs nit willigen oder gestatten. Demnach tete der pawr ain predig hie zu Rotenburg vor dem Rödertor uff der schießhutten heraus, alda ain groß volk uff ainer wisen aus der statt und sunst vom land zusamen kam, vor dem schießhaws uff der wisen stunde

*

1 Refectorium.

und zuhöret. Desgleychen hett er nachmalen ain predigt zu Kobelzell auch getan. Item so stunden ain clains mendlin, ain knapp, der (als man sagt) darvor ain priester gewest sein sollt, item Barthel Albrecht, Peter Sayler und vil ander, so die newen materien gelesen hetten, allenthalben in der statt Rotenburg deraffter wider und fur am markt, in gassen, uff den kirchhofen und andern enden, predigten und sagten ainander, auch denen, so inen zuhöreten, sölich new materien, was sie dero in buchern hetten, lasen und wisten, und sonderlich was wider die oberkait diente, und was umb die stund ain grosser hawf von mannen und gesellen, die zuhöreten, und etlicher auch das sein darzu redte, clagt oder sagt ainer von dieser, der ander von yener beschwerd mit vil betrohenlichen, uffrurigen worten und schwuren, der sie sich daneben wider die oberhand vernemen liessen. Das war nun alles ganz offenbare, lag am tag und vor augen, aber [ward] uber viler personen warnen und anmanen, auch selbs sehen und prufen zugesehen, gedult und gestatt.

Darbey ward der gemelt new comentur und pfarrer seiner predig und ler halben, auch umb das er das weyhwasser, wurz, palm, salz, liechterweyhen und ander cerimonien abgestellt hatt, gein Wurzburg citirt und gevordert, vor dem bischof oder seinen verordneten red und antwurt darumb zu geben. Als er aber solich aus vorcht veracht und zu Wurzburg nit erschine, ward er daselbst excommunicirt und in pan getan, und ime derselbig pan in schriftlicher verkundung oder execution zugeschickt. Die verkundet er selbs an ainem sonntag an offner canzel allem volk, beclagt sich darbey sölicher grosser, tyrannischer beschwernuss und verfolgung, dardurch man das gotswort und ewangelium zu predigen understund zu verhyndern, dermassen hochlich und beherzlich, das desselben sonntags, als das geschray was, ob oder bey drewhundert mannen von burgern und andern zu dem pfarrer in das tewtsch haws geloffen warn, hetten den pfarrer getrost und ine gebeten, uff dem ewangelium und gottes wort zu bleyben, sich weder den pan oder nichtzit irren zu lassen, mit dem zusagen, ine nicht fur panrisch zu achten und zu halten, auch sunst nit zu verlassen, sonder leyb und gut zu ime zu setzen.

Dazumal were zeyt und not gewest, das ain rat als die oberkait die ding zu gemut gefast, denen zu begegnen, uffrur und un-

rat zu furkomen beratschlagt, ain herz mit vertrawtem [9] kriegsvolk, wie ander stett getan haben, und inen auch geraten ward, zu machen sampt andern erbern lewten, die damals nit allein in der statt, sondern auch uff dem land gern bey aim rat bliben wern, damit sie des andern ungeschickten, uffrurigen gemainen gepöfels sambt den uffrurigen predigern mechtig und gewaltig gewest wern, dieselben on far und sorg aus ihr statt und gepiet zu verweysen, urlauben und verjagen oder in ander ernstlich weg gegen inen handeln und sie nidertrucken hetten mögen, wer die uffrur und grosser unart damit in der statt und uff dem land verhutt bliben. Aber solichs ward alles veracht, also das sölichem nachmalen als dem uberhand nemenden wasser nit mer zu wern was. Doch hat villeicht ain rat damals den Ernfrid Kumpfen, alten burgermaister, und andere mer des rats, so der gemaind anhengig, geschewcht gehapt und vor denselben nichtz bestendigs furnemen dörfen etc.

Und also kam das hailig ewangelium und gottes wort in ain grossen, ergerlichen und schedlichen missverstand, das vil der weltlichen haupter, gemainen adels und gemainen volks sölichs alles uff iren aigen vortail und nutz, auch gewaltig, tetlich frevenlich, rauplich und mörtlich handlung und furnemen zu ziehen und zu geprauchen understunden. Also wann man predigt von christenlicher und bruderlicher liebe des nechsten, und wie ain yeder christenmensch seinem nechsten sollte hilf, mitleyden und guts beweysen, sich ain yeder gegen dem andern in bruderlicher und freuntlicher lieb erzaigen, so schopften die weltlichen haupter, die dem ding anhiengen, auch gemainlich alle undertanen daraus, das der gaistlich stand nichtz were, und sie die clöster und brobsteyen innemen möchten, wie dann von etlichen understanden und getan ward. So wollte das gemain volk, es sollten alle ding gemain, auch kain oberkait, herrschaft oder jungkerschaft, sonder ain gemaine bruderschaft sein, ainer als vil, als der ander und nit mer haben, solt ainer dem andern schuldig sein zu leyhen, aber kainer sölichs ime widerzugeben und zu bezalen fordern oder begern, sonder so ime kain bezalung seiner ausstenden schulden und gelihen geltz beschehe, sölichs gedulden. Wurden deshalben die undertanen wider ir herschaften und oberkaiten allenthalben bewegt, wolten iren herren weder gult, rent, stewr, zoll, zehenden, handlon, hauptrecht, noch anders geben, kainer mer leybaigen, sonder des alles frey sein, ja auch die ober-

kaiten gar zu erschlagen und auszudilgen sich understeen und beschuldigten die oberkaiten, sie wöllten das gotswort nit lassen predigen. Derhalben sich im funfzehenhundersten, vierundzwainzigsten und funfundzwainzigsten jaren im land zu Schwaben, im Hegau, Allgew, Frankenland, in Sachsen und Bayern, am Rein, im Elsaß, umb Salzburg und sunst [10] allenthalben in ganzer tewtscher nation durch den gemainen man und die bawrschaft in stetten, dörfern, weylern, höfen und sunst ain merkliche, grosse uffrur, empörung und zusamenrottierung wider alle hohe und nidere, gaistliche und weltliche oberkait und sonderlich den gemainen adel und die erbern burger in stetten erhub, also das sie sich an vil orten zusamen teten und rottierten und mit grossen, gewaltigen hawfen hin und wider raiseten und zugen, vil closter, schlosser und befestigung eroberten, innamen, plunderten, ausprauten, zerpracben und verwuesten, namen das hauptgeschutz, so sie in stetten und befestungen funden, mit inen in ire feldleger, also das etlich fursten, grafen, herren, vom adel und reichsstetten von inen betrangt, benötigt und dahin gezwungen wurden, das sie sich mit inen vertragen und verprudern, inen ire geschutz, lewt und gut zuschicken und darlegen musten, sampt andern unchristlichen, unbarmherzigen und schmehlichen handlungen, so das gemain volk gegen hohen und nidern, edlen und unedlen stenden und personen, die nit irs willens gehellen wollten, und iren hab und gutern übten.

In solichem ward sich das gemain volk und geböfel alhie zu Rotemburg in der statt und auswendig uff dem land, gemainer statt Rotenburg und den iren zugehörig, uff anregen der prediger und anderer auch zusamenrottirn und tun, machten ain verstand und beschluß mit ainander, sich wider ain rat alhie zu empörn und zu erheben, hetten sölichs gut zu tun, dann es ward uber vilfeltige, stattliche warnung veracht und nichtzit fruchtpars dargegen furgenomen oder gehandelt, biß es gar uberhand nam.

Und wiewol Peter von Premen und Hainrich Trub, obervogt zu Kirchberg, auch ander mer redlicher personen des ewssern rats, als nemlich Gabriel Langenberger, der solich als ein wirt in seinem haws von den baurn und andern vermerkt und verstanden, auch Oswalten Hebenstreyt und vil andern, die des warhaftigs wissen trugen, solich den burgermaistern und alten burgermaistern als den vordersten regierern diser statt merern mals anzaigten und sie

warnten mit bitt, sich zu versehen und vor sölichem unrat zu sein, und sonderlich Peter von Premen und Hainrich Trub etlichen, nemlich Erasmus von Mußloe als damals burgermaister zu Rotenburg geraten, sich bey dem marggrafen, mit dem sie in aynung und verstendnuß weru, oder wa inen sölichs nit gelegen were, bey den von Nurmberg umb kriegsvolk zu ross und fuß zu bewerben, die wurden sie on zweyfel darmit nit verlassen, mit sölichem kriegsvolk und andern gehorsamen undertanen sie inen ain herz machen, sich selbs und ire undertanen vor auflauf, unrat, schand und schaden bewarn möchten, als auch, wa solichs bedacht und zu gemut gefurt worden, leychtlich beschehen were, so ward doch das alles auch verlacht, veracht und in luft geplasen, ja auch darzu etlich [11] aus dem ewssern rat und der gemaind, so den burgermaistern und alten burgermaistern solich oder dergleychen uffrurig und empörig conspirationes und handlung (die doch on das am tag lagen und vor augen warn, also das etlicher nit frölich in die kirchen oder uber die gassen dorften geen) anprachten und sie warnten, von denselben darumb mit harten, ungeschickten worten angestrengt und angehalten zu sagen, vou wem oder wie sie das hetten, gleych als ob sie lugen sagten und gedenken oder warten sollten, was sie redten, liessen sich etlich der gewaltigen merken mit ernst, als ob man sie darumb strafen sollt. Das macht menigen biderman entsetzt, das nyemands den gewaltigen sollcher ding nichtz anpringen oder sagen dorft. Es hett auch Erasmus von Mußloe, burgermaister, das anzaigen Peters von Premen etlicher mass erstlich nit annemen wöllen, war doch nachmals zu Petern von Premen komen, hett ime angezaigt, wie er solichs den herren im rat furgehalten hett und sonderlich denen von handwerken, die hetten dargegen angezaigt, sie horten oder wisten nichtzit von der gemaind sölicher uffrur halben, ward aber daneben von etlichen des rats geredt, das sölich oder dergleichen warnung in rat nit komen oder gepracht worden were, aber der alt burgermaister Hanus Jagsthalmer solle sölichs dem burgermaister Erasmusen von Mußloe nit haben wöllen raten, damit were es underbliben, biß doch der bock zuletzt zu weyt in garten kam, und die uffrur uberwelzig ward, da must mauiger biderman ain ding tun, darvor im sunst gegrawset und des darvor nit hett dorfen gedenken.

Wider die obgemelten uffruren tet sich der schwebisch bund

merklich zu ross und fuß in rustung schicken, zugen damit wider die versamelten und rottierten bawrschaften und derselben hawfen, die an vil orten lagen, gewannen inen etwanvil schlachten an, in denen ain merkliche summa pawrn erschlagen, ir vil mit dem schwert gericht und vil sunst gestraft, etwanvil dörfer und weyler geplundert und ausgeprennt und anderer grausamer straf gegen inen gehandelt worden, wie dann hernach weyter beschriben wurd.

Under oder zwuschen den obgemelten lutterischen predigen, lern und uffrurn stund noch ainer zu Wittenburg uff, doctor Andreas Bodenstain, von Carelstat genannt. Der prediget wider das hailig sacrament des leybs und bluts Christi und wider die bilder der hailigen auch ganz uffrurischer weys, also das das gemain volk davon empörig und bewegig ward. Derselbig doctor Karelstat trib ainen pfarer zu Orlmund durch beystand des gemainen manns mit gewalt aus, erobert die pfarr, hett weyb und kynd, als dann der zeyt vil priester weyber namen. Alda prancht sich Carolstadius des pfarrlichen ambts als ain bischof und tet durch sein predig und ler, die er wider das sacrament und die bilder tet, zu Orlamund, zu Allstatt [1] und an andern enden derselben landsart das gemain volk zu ainer solichen empörung bewegen, das sie die bilder aus den kirchen sturmbten, zerprachen, verprennten und verwusten. [12] Umb soliches kamen doctor Martinus Lutter und der Carelstatt des sacraments des leybs und bluts Christi in bedertail gestalten zu nemen und der bilder halb in so heftig schriften und widerschriften gegen ainander, das sie etliche bucher derselben irer opinion und maynung wider ainander in truck offentlich ausgeen liessen. Aber herzog Fridrich von Sachsen, der churfurst, löhlicher gedechtnuss, der dis jar [1525] mit tot abgangen ist, under dem sich damals doctor Karelstatt, Luther und vil ander enthielten, fiel mit ungnaden uff doctor Karelstatten, stellet nach ime, ine zu erobern, dardurch Karelstatt fluchtig und also des lands verjagt ward, und kam also doctor Karelstatt als ain fluchtiger, eintrunniger umb sein bistumb und pfarr zu Orlamund, dorft sich nyergend mer in kainem land offentlich enthalten, zog im ellend und haimlich im land wider und fur, tet sich indes heraus in das Frankenland gein Schweinfurt, Kitzingen und sonderlich hieher gein Rotenburg.

*

1 Zweifel verwechselt also Karlstadt mit Thomas Münzer.

Alda zu Rotenburg ward er durch doctor Johann Dewschlin, prediger zu Rotenburg obgenannt, auch Ernfrid Kumpfen, alten burgermaister, den pfarrer und comentur im dewtschen haws, den plinden munch, her Hanns Schmiden, Fuchs genannt, Stephan von Menzingen und ander mer burger alhie zu Rotenburg haimlich und sonderlich etwas lang zeit in Philips Tuchscherers haws gehalten, gehawset, geherbergt, geetzt, getrenkt und nudergeschlaift. In dieselben und andere, so haimlich zu ime giengen und also zum dickern mal zusamen kamen, goß und bildet er, Karelstain, sein gift, opinion und maynung und ließ auch etwanvil buchlin derselben seiner materien wider hochgemelts sacrament hie zu Rotenburg haimlich trucken und ausgeen.

So furet Ernfrid Kumpf genannten Karelstat mit ime gein Crelshaim zu dem pfarrer daselbsten, villeicht denselben seiner opinion auch zu berichten. Als aber der durchleuchtig, hochgeboren furst, mein gnediger herr, marggraf Casimir von Brandenburg etc. erfur, das sich Karelstatt in seiner furstlich gnaden land underhalb dem gebierg [1] haimlich enthalten und darinnen umbziehen söllt, schrib sein furstlich gnad vom gebierg herab seiner gnaden raten zu Onoltzpach [2] und andern iren amptlewten mit ernstlichem befelhe, ine weder zu hawsen, zu herben, noch im furstentumb zu gedulden, auch den seinen zu geschehen nicht zu gestatten, sonder ine, wa er begriffen wurd, gefängklich anzunemen und zu verwarn. Sölicher befelhschriften aine ließ seiner furstlich gnaden castner zu Onoltzpach Claus Herbort Thoman Zweyfeln, stattschreyber von Rotenburg, als er damals in gemainer statt geschefften zu Onoltzpach was, lesen. Sobald nun der stattschreyber hieher anhaims kam, zaigt er solichs ainem rat an und darbey, wie ander fursten in iren landen und gebieten dergleychen verbott und befelh auch ausgeen lassen hetten, und riet getrewlich, ain rat sollte solichs auch durch ain [13] offen edict verbieten und sunst auch nach ime trachten, damit er hie nie gedult wurd, schwer ungnad, straf und anderer unrat, so daraus zu erwachsen vor augen were, zu vermeyden, aber es ward auch veracht. Am nechsten ratstag hernach reget Ernfrid Kumpf, der alt burgermaister, im rat an, wie aim rat anzaigt worden, das die nechst umbligenden fursten in iren

*

1 Fichtelgebirge. 2 Ansbach.

ambten und gebieten verboten haben sollten, den Karelstatt weder zu hawsen noch zu herbergen, sonder wa er betretten wurd, ine gefängklich anznnemen, das were nichtz nnd nit war etc., darwider der stattschreyber redet, er wiste, das es war were, dann er hett derselben befelhbriefe ainen zu Onoltzpach gesehen, in henden gehapt und selbs gelesen, das wurd sich also erfynden. In summa der Karelstatt ward nichtz dest minder gemelter massen haimlich hie enthalten, wurden sein materien hie gestellt, geschriben, getruckt und ausgetragen, deshalben ain rat und gemaine statt bey den auswendigen herrschaften in ain groß geschray kamen, und entstund davon aim erbern rat und diser gemain statt Rotenburg gegen und bey dem kayserlichen regiment, auch churfursten, fursten und andern, die allenthalben nach ime stellten, auch in iren gepieten seine buchlin, opinion und allstettischen gaist (als man es nennet) zu predigen verpotten hetten, ein merklich ungnad, nachred und verweysung entstund. Solhes und auch die merklich straf und beschedigung, so daraus zu ervolgen kunftig was, ward durch ain erbern rat mit ernstlichem missfall und gemut gleichwol betrachtet, ließ doctor Dewschlin, dem pfarer, dem plinden munch, Ernfrid Kumpfen, Stephan von Menzingen und andern und sonderlich bemeltem pfarrer in beywesen herren Wolfgangs von Bibra, comenturs zu Mergethaim dewtschs ordens, seins gepietigers, der damals hie im tewtschen haws was, durch den stattschreyber ernstlich sagen, gebieten und verbieten, das sie denselben doctor Carolstatten weder haimlich oder offentlich enthalten, essen oder trinken geben, sonder sich seiner entschlagen und ine, so er bey inen were, wegweysen sollten, inmassen sich ain rat zu inen allen versehe etc. Aber unlang darnach langet ain erbern rat an, wie doctor Karelstatt noch haimlich hie lege in der statt und enthalten wurd.

Neben dem schrib doctor Stainmez dem stattschreyber under andern des Karolstatts halben, weliche schrift der stattschreyber dem burgermaister und etlichen des rats zu verlesen behendigt, auch in abwesen Ernfrid Kumpfen durch die andern im rat verlesen ward, also lawtende:

An Thoman Zweyfel, stattschreyber zu Rotenburg.

Mein willig, freuntlich dienst zuvor. Lieber herr und freund! Diesen ewern botten hab ich bis uff hewt dinstags fruw uffgehalten,

dann die vergangen wochen donnerstag, freytag, samstag [19—21 Januar 1525] hofgericht meins gnedigen herren [1] ist gehalten worden, [14] da hab ich mich auch mit bekommeren mussen, verhoffe jubileus und frey zu werden, aber allererst, wann sich mein gaist vom leyb wurd schaiden. Mein gnediger herr von Wurzburg hat drey furtreffenliche, gelerte theologos und prediger angenomen, die er hoch und erlich besoldet, den Lutherischen zu begegen und aufmerken zu haben, wie das ewangelium gepredigt werd etc. Ich wöllt gern das ende diser zwaynng erleben. Doctor Karolstat speyt erst gift aus, ist furwar erschrockenlich zu lesen und zu hörn, den halt ich fur ein erzbuben und erzketzer, sein ding hat mir nye gefallen, hab auch solichs nit lesen mögen, ime wer nutzer, das er aye geborn were worden. So hab ich gehört, er sey wider zu Rotenburg und halt ine her Ernfrid Kumpf. Das hab ich Kumpfs halben von ainer dapfern person mit beschwerden vernomen und besorg aus vilen ursachen, wann es also were und [er] zu Rotenburg enthalten wurde, es möcht aim erbern rat nicht clainer nachtail darans entsteen, were mein gedunken und maynung, ine fugklichen hinweg zu weysen und sein zu entewssern. Das hab ich euch vertrawlicher maynung nit wöllen verhalten, wiewol ich dannocht sölichem nit glauben geben habe, das er sich der enden enthalt etc. Vil seliger zeyt hiemit euch, ewer hawsfraw und kynden!

Datum uff dinstag nach Sebastiani [24 Januar] anno etc. 25.

Eucharius Stainmetz, doctor.

Des alles trug ein erber rat abermals grossen schrecken, missfallen und beschweruuss, entschlussen sich demnach uff sölichs, auch anmanen des stattschreybers und ander mermals anlangens ains erastlichen edicts und verbotts, das sie in schriften am rathaws öffentlich anschlagen liessen, welichs von worten zu worten lawtet, wie hernach folgt:

Edictum contra Carlstadium.

Zu wissen, das ain erbern rat diser statt hie zu Rotenburg warhaftig aulanget, wie doctor Andreas Bodenstain von Karlstat etlich irrig, ketzerisch und verfurisch ler, schriften und bucher, den

*

1 Des bischofs von Würzburg.

leyb und das blut Christi Jhesu, unsers seligmachers, und ander mer artickel, unsern hailigen, christlichen glauben belangend, ausgeen laß. Nun wiewol die nechsten umb uns gelegen und ander mer des hailigen römischen reichs churfursten, fursten, herrschaften und reychsstette in iren landen, stetten und gebieten allenthalben den iren ernstlich verbotten haben, söliche irrige, ketzerische und verfurischen schriften, buchern und leru nicht fail zu haben, zu kawfen oder zu predigen, darzu auch denselben doctor Karlstatt weder zu hawsen, zu hofen, zu etzen, trenken, underzuschlaifen [15], zu halten oder zu gedulden, und derhalben ain erber rat etlichen den iren, gaistlich und weltlichen, hievor auch gepieten und sagen lassen, doctor Karlstatten weder zu hawsen, zu herbergen, etzen, trenken, underzuschlaifen oder zu halten, so langt doch ain erbern rat glauplich an, das etlich ire burger und inwoner denselben doctor Karlstatt nochmals haimlich underschlaifen, hawsen, herbergen, etzen, trenken und furschieben, ime auch zu seiner irrigen, ketzerischen ler hulf, rat und beystand tun, alles nit allain aim erbern rat alhie als iren nechsten ordentlichen oberherren wider ir pflicht und verwandtnuß, sonder auch kayserlicher mayestät, unserm allergnedigsten herren, auch churfursten, fursten, herrschaften und stetten des reichs zu ungehorsamer verachtung und schmach, darvon dan aim erbern rat und gemainer statt Rotenburg, auch andern den iren nit claine nachred und versagung entsteet, daraus merklicher unrat, straf und nachtails zu besorgen und zu erwarten ist, darumb ain erber rat allen iren burgern, undertanen und verwandten, gaistlichen und weltlichen, hiemit nochmals offentlich bey iren aiden, pflichten und verwandtnussen ernstlich tuet gebieten und verpieten, den genannten doctor Karlstatten weder zu hawsen, zu herbergen, underzuschlaifen, zu etzen, trenken oder furzuschieben, auch seine bucher, schriften und leru weder fail zu haben, zu verkawfen oder zu kawfen, noch sunst auszutailen, dero auch an offen canzeln weder zu predigen oder zu verkunden, haimlich oder offentlich, in kain weys noch weg, als lieb ainem yeden sey kayserlicher mayestät und des reichs, auch ains erbern rats schwere ungnad und straf, die gegen aim yeden uberfarer gestatt werden und geschehen soll. Damit wiß sich menigklich zu richten und vor schaden zu bewaren!

Actum in consilio freytags nach Conversionis Pauli [27 Januar] anno etc. 25.

Solich vorgemelt edict hieng nit ser lang an ainer tafel am rathaws, da ward sie gestolen und weggetragen.

Langet auch ain erbern rat weyter an, wie unangesehen solichs edicts und verbots doctor Karlstat durch etlich burger und besonder durch den alten burgermaister Ernfrid Kumpfen nichtz dest minder noch haimlich undergeschlaift und alhie enthalten wurde, darumb ain erber rat genannten Ernfrid Kumpfen in versamelten rat ernstlich zu red hielten. Aber gemelter Ernfrid Kumpf verantwurt sich und beaydigt sich selbs, das er seydher des edicts und ains rats verbott den Karlstatt weder gesehen, noch gehalten, noch ime ainiche underschlaif gegeben hett, were auch nit hie und ime uit wissend, wa er were, hett darfur, das er zu Straßburg were, alda er auch zu schaffen hette etc. Dabey ließ es ain erber rat beleyben und besteen zu disem mal.

[16] Neben dem understuud Ernfrid Kumpf den pfarrer anzuligen und mit ime zu practiciren, darzu auch der pfarrer selbs genaigt war, das man die engelmeß und andere ambt zu halten abgeen lassen sollt, als dann zum tail beschach. Als aber gemelter Ernfrid Kumpf darvor mit dem alten burgermaister Cunrad Eberharten als seinem mitpfleger zu sant Jacob (als derselb Cunrat Eberhart hernach anzaiget) red davon gehabt hett, sollt ime Cunrat Eberhart mit antwurt begegnet sein, wie solichs wider ain rat und die gemaind were und nicht zu erleyden stund, aber ime Ernfrid Kumpf daruff wider antwurt geben haben, wa er, Eberhart, ain in der gemaind, da hett er, Kumpf, allwegen zwen in der gemaind.

Wie doctor Johann Dewschlin an ain rat allhie supplicirt wider den fiscal zu Wurzburg.

Gnad und frid von gott, unserm vater, durch Christum Jhesum. Erber, vest und weys, lieb herren und bruder in Christo! Aim erber rat ist kund aus dem gehaiß gottes zuvor, darnach aus ains erbern rats befelhe, das ich schuldig bin, das clar, lawter wort gottes zu verkundigen, welichs ich dann aus verlihner gnad gottes bißher getan hab, vil anstöß etwan nach evangelyscher art, weliche mit dem krewz umbgeet, wie dann kundpar ist, erlitten vom alten pfarrer und etlichen der monchen. Nun aber, so aus gnaden gottes wir mit andern rechtverstendigen, erleuchten vorgeern, auch

liebhaber des wort gottes begnadet sein worden, hat sich der tewfel erregt und bemuhet, uns in alter gefängknuß zu behalten menschlicher tradition, also das unser pfarrer vom fiscal ersucht ist worden, wiederumb uffzurichten erdichte, menschliche ordnung ausserhalb und wider dem wort gottes. Aber der pfarrer als ain rechtgeschaffner diener Christi hat mer gott, dann dem lugenhaftigen menschen wöllen gehorchen und also abgetane menschliche fund nit widerumb wöllen uffrichten, biß auch entlich dahin erwachsen ist, das er on alle geschrift und christliche ordnung vom fiscal oder aber andern in pann getan ist worden, welicher aus christenlicher freyhait desselbigen wenig geacht hat, hat aber doch seine oberkait angesucht, weliche auch ine des orts haben erredt. Aus welichem dann villeicht der fiscal dester eer verursacht worden ist, mich auch sölicher massen anzusuchen, und also in ainer citation anzaigt, wie das ich im furtragen sey worden mit etlichen gepredigten artickeln, sam unchristlich, doch nach seiner maynung, welichs ansuchen ich dann nit verachten wollte, sonder daruff geschriben, in maß und gestalt, wie ir [17] in dieser eingelegten copey erfinden werden. Uff solich mein erpieten hat er wider christliche ordnung ain excommunication an lassen schlagen uber mich, welicher ich mich dann vor gott frey waiß. Damit ich aber dannocht nit erfunden wurd als ain verächter und dann ewsserliche, angefangne tyranney sich weyter einreyssen möcht, bin ich verursacht worden, ain erbern rat als meine herren umb rat, hilf und beystand anzusuchen, wes mir zu tun sey. Tut nach dem befelh Pauli, welicher die Corinther ermanet, als wir haben 1 Cor. 16, sprechent: „So Timotheus kompt zu euch, so sehent zu, das er on forcht bey euch sey, wann er treybt auch das werk des herren, wie ich etc." „Wa ir auch bleyben werdt", spricht Christus (Joannis 8), „an meiner red, so seint ir meine rechte jungern und werden die warheit erkennen, und die warhait wurd euch frey machen". Seytemal und nun, als ich dann verhoff, ainer christlichen comun hie das lawter wort gottes on menschlichen hefel zuvor aus seinem selbs befelhe, nachfolgends auch aim erbern rat durch mich verkundigt worden ist, versihe ich mich genzlichen, das auch ein erber rat ains solichen christlichen gemuts werde sein, mich nach der ler Pauli von ewsserlicher tyranney erretten, nit furnemlich umb meinetwillen, sonder damit das gottes wort auch andern stetten und flecken nicht benomen möcht werden,

wa der arglistig den sig hey uns erobern wurde. Cristus hat mich herait und zuvor im gewissen frey gemacht von sölichem toben und blitzen, also das ich wenig achte des entchrists holdern, und hin ewsserlich auch berait, fuß zu halten hie vor aim erhern rat und ganzer christlicher commun, die mich dann gehört haben, umb aller gepredigten artickel willen, wie ich mich dann auch vormals gnugsam gegen dem fiscal erpotten hab. Will hiemit gebetten haben, ain erber rat woll soliche kurz begriffene supplication pesser versteen, wann ich sie gescheft halb auf dis mal gestellt hab, mir darauff geben ain tröstlichen, christlichen beschaid. Wamit ich widerumb aim erbern rat was liebs tun mag, will ichs geflissen sein.

Geben am montag nach Reminiscere [13 März] im 25 jar.

Johann Dewschlin, prediger zu Rotenburg, ewer weysheit diener.

Copey der schrift an den fiscal.

Gnad und frid von gott dem vatter und erkantnuß unsers herren Jhesu Christi wunsch ich dir, lieber bruder Casper, mitsampt deinen mithelfern. In vergangnen tagen ist zu mir komen ain gut bruder, angczaigt ain zettel, darauff grob gestanden ist: „Universis rectoribus etc.“ Hab alspald darauff geantwurt, ich nem in nit an: „Sihe du, er gehört mir nit zu!“ Hab darauff auch kain ansagung empfangen, doch soll er iue, als ich von etlichen veruomen hab, mitsampt [18] ainem andern briefe an die kirchtur geschlagen [haben. Hab] nit weytern beschied könden empfahen, dann mein nam soll in dem clainen zettel gestanden sein und am end des briefs „Casper fiscal“. Hab ich dir im pesten mein antwurt nit wollen verhalten, wiewol meiner gescheft und predig sovil sein, das ichs schwerlich hab mögen tun.

Und zum ersten sag [ich], gott sey lob, das das wort Christi so lawtpar worden ist, und die orn der von Wurzburg so dunn worden sein, das sie auch söliche stymm gehört haben, ōb sie in schon und andern wider ist. Bin ich ir prediger nit, noch von inen besoldet, die welt mag die warheit nit leyden, wann sie ist voller lugen, irem vatter nach geartet etc. Hab mich darab verwundert, das ir von Wurzburg, die ir nochmals mer achtet das wort der menschen, dann das wort gottes, das da ewig bleyht, so dasjenig zu boden muß geen, auch nochmals mit solicher gottloser

art umbgeet. Hett vermaint, ir weret nun so wol erfarn im evangelio (auch amptz halb), das ir kainen bruder sölicher gestalt mer ansuchet, sondern mit anderer christlicher weys (soverr irtumb gewißlich erfunden wurde) nach dem wert Christi Jhesu. Auch, wa ich schen erdenlich nach ewerm menschlichen brauch (das dann nit geschehen ist, noch [ich] darfur acht) citirt wer worden, stet es nit in meiner gewalt uff zu sein, so und wann es euch gelustet, wann ich handel aus gnaden, das mir Christus befolhen hat, nun furan nit andere, dann sein selbst wert mit lesen und predigen, hab auch dise vergangne woch uberaus und alle tag mussen predigen, in diser wochen 4 tag, sunst in der wochen zwen tag. So ist dir aus der geschrift kund, das man dem befelh gottes mer gehorsam muß sein, dann des selbs sundigen bruders, welicher mich seine scheflin und erbkynder haist waiden und nit verlassen. So bin ich auch mein selbs nit mechtig des leybs und christlicher gemain halben, weliche durst und hunger hat nach dem wort gottes, mit nichten gestatten wurd mein abwesen, weliche du berait finden wurst, zeugnuß meiner predig zu geben. Der gottlos hawf, der sich dann an vilen orten hewflet, von welichem auch söliche falsche beschuldigung kompt, möcht mein abwesen villeicht gern gedulden etc. des leybs halb. Dann der herr nach seinem wolgefallen hat mir uber sein wort auch befelhen, zu arbaiten im stainbruch mit steter, ungewisser zeyt, seyt er angehaben zu prechen, [und zu] warten, das ich schier weder ligen, steen oder aber, wie mans nennen sell, kan eder vermag, aber dem herren gefellt es, sein nam sei gebenedeyt!

Damit aber die warhait an tag kemme, und die vermainten christen mit irer verraterey, munch und pfaff mit etlichen gottlosen entdeckt wurden, ist mein diemutige und bruderliche bitt, wollest mir schriftlichen anzaigen, ob dir was unchristlichs von mir furgetragen were. Als dann will ich sölichs schriftlich verantwurten, daraus man dann erlernen mag, ob ich aus christlichem gemuet oder aber flaischlich beschuldigt sey, recht eder unchristlich gepredigt hab. Wa aber dises dir nit gefellt, und dir sovil an der sel der schaflin allain gelegen ist, und [du] allain die glori und er gottes suchen willt, se ziehe mitsampt deinen gelarten rawfer zu sölicher befolhner gemain und frag die, die mich gehört haben. Als[19]-dann will ich mit fraidigkait aus gnaden gottes rechnung auch

mundlich geben meiner ler. Man kan auch christlicher gemain nit wol baß helfen und zu erkantnuß der warhait pringen, dann durch sölich offentlich verhörung. welichs ich mich gegen ir erpotten hab. Fur der gottlosen afterret kan ich nit, laß mich benuegen, das ich das wort gottes hab und unbeschuldigt [bin] von meiner christlichen commun, darbey ich predig und lis, welicher ich mich allzeyt underwurf mit pesserer, schriftlicher, evangelyscher straf (wa sie mag) erweysung. Söllt ich allen reden so leychtlich glauben gehen, auch alle winkel ausfegen, das wort gottes hat mich lange zeyt erregt, wider euch zu handlen, dann ans christenlicher gemain und gewalt hah ich gleych den befelh von gott uher dich, als du uber mich, aus welicher christlicher gemain du dich mitsampt den deinen, als ich mich versihe, nit entschieden wurdst. Will dich derhalb gebetten haben, das du nit bald sölichen beschornen, falschen knaben, die nicht achten, wa sie ain wirs erregen mögen, was sie auch fur schein von oberkaiten furgeben, glauben wöllest. Ich acht es genzlich darfur aus pruefung des gaistes, den ich bey ainer christlichen commun erfunden hab, wa etwas unchristlichs alhie furgenomen wurd, es were vom pfarrer, unserm rechtgeschaffnen, christlichen bruder, prediger oder bruder munch (nun im gaist gescheud), sie wurdens on sonderliche furpringung ainer ganzen commun nit underwegen gelassen. Ich wöllt, das ir mit geschrift hrufen sollt den gaist und gab desselbigen aus etlichen der christlichen gemain (das sein all rechtglaubigen). Bistu aber ja so durstig nach der gerechtigkait, lieher bruder, und so gierig nach christlichem handel, so handel am tag und am liecht, schreyh herauf an ain erbern rat und ganze christliche commun zu Rotenhurg, davon ich auch mein besoldung hab, wie das ich in etlichen artickeln heschuldigt sey, und schreyh sie an, glauh genzlich, sie werden recht, nit aus gunst kainer parteyen urtailen oder sagen. Sölichs will ich mich auch zu ainem uberfluß gegen dir und den deinen erpotten hah aus christlichem gemut, versihe mich auch, du werdest mein schreyben im pesten annemen. Wa du aber ausserhalb dis erpietens, als ich mich dan genzlich nit zu dir versihe, was gegen mir handlen wurst, wurstu mir ursach geben, dich als ein unweyslichen bruder gegen der gemaind anzuzaigen. Es wurd der not nit dörfen etc.

Johann Tewschlin, prediger rotenburgensis.

Nota!

Oben in doctor Dewschlins supplication, an ain rat gestellt, tut der doctor meldung, wie der pfarrer von dem fiscal in pan getan worden, des er nit geacht, hab aber doch seine oberkait angesucht, weliche auch in des orts haben erredt etc. Das ist also geschehen und zugangen, das uff ansuchen und bericht des pfarrers an seine obern [20], des berurten pans halben beschehen, der tewschs maister, her Dieterich von Cleen, hat her Wolfgangen von Bibra, comentur zu Mergethaim, nnd Gregori Spiessen, secretarien, zu bischof Cunraten gein Wurzburg geschickt nnd bey seiu furstlich gnad sovil anpringen und handeln lassen, das gemelter bischof den pfarrer zu Rotenburg wider aus dem pann tun und absolviren, auch furtaushin sein lutterisch und carlstattisch materien unverbindert zu Rotenburg predigen lassen hat mer, dann vor etc.

Wes etlich mönch zu den Barfussen alhie an ain rat supplieirt haben.

Erbern, vesten, ersamen, fursichtigen, weysen, gunstigen, lieben herren in Christo, unserm lieben herren! Wir arm bruder, hieunden benannt, pringen ewer erberkait und gunsten unser hoch merklich beschwerden, anligen, die der selen hail und gewissen antreffen etc. ganz nnderteniger maynung nachfolgender maß zu erkennen, bitten demnach ewer erber weyshait, die wöllen dise sach gutwillig hörn, lesen, vernemen und zu herzen fassen.

Und erstlich, dieweyl in den orden nichtz anderst gesucht wurd, dann ein sonderliche, aigne weys zu lern und zu leben und gott, wie man vermaint, zu dienen, muß aintweder solicher gottsdienst und sonderlicher form zu lern und zu leben uff das wort gottes gegrundt wern, wurd ain yegklicher crist, mann oder weib, jung oder alt, weltlich oder gaistlich, bey seiner sel seligkait schuldig, in ain munchischen orden zu geen, dann ain yegklicher crist schuldig ist, dem wort gottes nachznkomen und kainem andern wort (Johannis 10, Mathei 17). Christus hat ain ainichen orden uffgericht, allen christen gemain, in soll man hörn, und seine scheflin hörn seine stimm allain. Darumb was awsserhalb desselben worts aufgericht wurd fur ain orden, das ist ain zusatz zu dem wort gottes, von gott verboten (Deuteronomion 12), wie Christus selbs

lert (Mathei 24): „Wenn sie werden sagen: „Hie ist Christus oder dort", glaupt es nit"; (1 Corinth. 3) „Seytemal eyfer und zank und zwitracht under euch seint, seyt ir dann nit flaischlich und wandelt nach menschlicher weys", dann so ainer sagt: „Ich bin paulisch", der ander aber: „Ich bin apollisch", seint ir denn nit flaischlich?" Paulus haist es eyfer und zank, wa ainer sich paulisch oder apollisch nennet, vil mer wann man sich franciscistis, dominitistis, dewtschherrisch oder johannitisch nennt? Solich manir ausserhalb des göttlichen worts, sagt Christus, wurd nit bestehen; Mathei 15: „Ain yegkliche pflanzung, die nit von gott, meinem himlischen vatter, gepflanzt ist, wurd ausgerewt". Derhalb kain ander regel, dann das evangelium on verpflichtung und ayde soll angenomen werden, dann ain verpundnuß mit gott geschicht in dem tawf, nach seinem wort zu leben und nach [21] kainer menschlichen uffsatzung. Dieweil aber menschen regel, ordnung und satzung dem wort gottes zuwider ist, wie kan man sich darzu verpflichten, oder wann man sich darzu verpflicht hat, wie mag man es halten?

Es werden drey wesenliche stuck von ordenspersonen gelobt: geharsam, armut und kewschait. Wann dise drew stuck nit ain yegklicher christ zu halten schuldig were, so möcht man wol mainen, die orden wern göttlich, so aber ain yegklicher glaubiger denen dreyen stucken nachzukomen schuldig ist, warzu soll dann sonderliche müncherey? Christus hat uns oft und vil vor in gewarnt etc.

Nun der geharsam halben hat es die gestalt. Geharsamkait ist nichtz anders, dann dem göttlichen wort glauben und nachkomen, nichtz darvon oder darzu tun, sonder dem stracks glauben und nachkomen; Exodi 15. „Wann du wurst hörn gotes stymm, deines herren, und seinen gebotten geharsam sein etc." Von der geharsam sagt auch Samuel 1 Regum 15: „Es ist pesser geharsam dem wort und befelh gottes, dann opfer, aigne werk" gott zu lob awsserhalben seins wortes, wie in den orden uffgericht ist, wie bißher. Aus sölicher geharsam fleußt dann, das ain kynd seinem vater, ain knecht seinem herren, ain undertan seiner weltlichen oberkait, wa sie nit wider das wort gottes gebieten, geharsam zu laisten schuldig ist, wie auch Mathei 21, ad Romanos 13, 1 Petri 2. Ausserhalb der geharsame waiß die schrift kain andere, dann wie obsteet.

Digitized by Google

Verrer was armut sey in dem evangelio. Warhaftig armut steet nit in nichtz haben oder besitzen, sonder an kain zeytlich gut oder andere creatur mit dem herzen angeheft sein, und das ist die christlich armut, nit die weltlich, weliche wol in nichtz haben ewsserlich besteet, von der redt Christus Mathei 5: „Selig sein die armen des gaists, die mit dem herzen an kainer creatur hangen oder daran trost und hilf suchen, dann solicher ist das reich der himmel"; Mathei 19: „Wiltu volkomen sein, gang hin, verkawf, was du hast, und gibs den armen", an welichem ort Christus lert, wie man die gebott gottes halten mag nit anderst, dann wann man arm am gaist ist, als wollt er zu dem jungling, der sich ausgab, als het er die gebott gottes gehalten, sprechent, man kan die gebott gottes nit recht nach irer erfordrung halten, man sey dann ledig von allem zeytlichen gut oder andern creaturen, ist nicht die maynung, das zeytlich gut gar von sich zu werfen leyblich, sonder wa gott beschert das gut, das mans auch nach dem willen gotes geprauch, nemlich in ainem verkauf steen gegen den armen und sich an das gut nit heften, wie geschriben ist im 61 psalm: „Wenn die reichtumb uberflussig sein, so stell dein herz nit darauf". Also ist Abraham arm gewesen und die andern väter, wiewol sie ser reich warn, prauchten aber solichen reichtumb in grosser armut. Redet auch Paulus 1 Cor. 7: „Die zeyt ist kurz, die da weyber haben, das sie sein, als hetten sie kaine, und die da wainen, als wainten sie nit, und sich frayen, als frewten sie sich nit, und die da kawfen, als behielten sie es nit, und diser welt prauchen, als prauchten sie ir nit". Das ist die warhaftig, evangelysch armut, zu welcher alle christen und nit sonderliche personen bey ir sel seligkait zu halten schuldig sind.

[22] Was aber die recht kewschait sey, vermerkt hie. Die christlich kewschait ist nit sich ganz von mann oder weyb zu enthalten, sonder ains rainen herzen sein, und wurd castitas oder kewschait ainem yegklichen glaubigen gebotten, auch in dem elichen stand; 1 Thessal. 4: „Ir wisst, weliche gebot mir euch gegeben haben durch den herren Jhesum, wann das ist der will gottes ewer hailigung, das ain yegklicher wiß, sein vaß zu behalten in hailigung und ern, nicht ewern lust sucht, wie die haiden"; 1 Timoth. 2: „Das weyb wurd selig durch kynder gebern, so sie bleybt im glauben und in der liebe und in der hailigung sampt der zucht oder

kewschait"; ad Hebreos 13 „Die camer soll unbefleckt sein". Ausser diser kewschait ist ain aigne, erdachte kewschait, nemlich sich nit verheyraten, got geb, das herz sey kewsch oder unkeusch. In sölicher kewschait mag sich nyemand verloben, sonder man muß von got gewertig sein, ob er ain mann ain mann wollt lassen bleyben und ain weyb lassen ain weyb bleyben, denn von geschöpf der ordnung gotes ist mann zu weyb und weyb zu mann erschaffen, ausgenomen drey personen, so erzelt werden Mathei 19: „Es sind etlich verschnitten, die sein aus muterleyb also geborn, und sein etlich verschnitten, die von menschen verschnitten sind, und sind etlich verschnitten, die sich selbs verschnitten haben umb des himelreichs willen". Hie die dritt kewschait muß willige kewschait und von got gegeben sein, nit mit gluptnuß erzwungen, aus aignem furnemen erdacht und gelobt. Derhalben kan kain mensch von sich selbs die ewsserlich und innerlich kewschhait globen, dann sie kompt von oben herab, und wiewol sie von oben herab kompt, ist es doch unmuglich, auch unvernunftig, sich ewig darein zu globen, dann soliche kewschhait ist ain gab gottes, wie andere gaben, als weyshait, kunst, gewalt, reichtumb. Wie nun kainer mag globen, er wöll sein leben lang weys, kunstreych und gewaltig sein, dieweyl er nit waiß, wie lang im gott soliche gab zulassen wöll, also kan kainer geloben, er wöll sein leben lang kewsch sein, wie mir yetzt von der kewschait reden, dann die vorige kewschait ist ainem yegklichen cristen von nöten, er gelob sie oder nit. Hierumb ist es nit unpillich, das ordenspersonen iren orden verlassen, dann ir gluptnuß aintweders ist nicht anders, dann das gemain christlich leben, so mögen sie es eben als wol awsserhalb der closter und der claidung in dem elichen stand halten, oder aber es muß ain zusatz sein dem gemainen christlichen leben wider das wort gottes, welichs gebewt, eelich zu sein (Genesis 2, Matthei 19, 1 Cor. 7). Söliche yetz vermelte göttliche geschrift weyst den willen gottes stracks zu tun und zu volgen und alle orden, closter, menschliche fund und uffsetz zu verlassen.

Zum andern der priesterschaft halben spricht der prophet David (109 psalm) von Christo: „Der herr hat geschworn, und es hat in nit gerewet, du bist ain priester in ewigkait nach der ordnung Melchisedech". Diser Melchisedech, als wir lesen Genesis 14, hat wein und brod geschenkt den kriegslewten, und als ain hoher

priester hat er geopfert fur die sund seines volks. Also haben Aaron und alle priester im alten testament, wie wir lesen im andern [23], dritten und vierden buch Mosys, geopfert fur ire und andere menschen sund, und sölichs opfern ist nymen on blut geschehen, wie mir lesen ad Hebreos 8 „Diser priester aller ist Christus der höchst priester, weyt ubertreffend die ordnung Melchisedechs; (ad Hebreos 7) der hat seinen kriegslewten, die er am end seines tods geliebt hat (Johannis am 13) brot und wein geben (Mathei 26, Luca 22, Marci 14) als denen, die da alle zeyt kempfen und streyten im flaisch wider die sund, den tewfel und die welt. Das aber sölicher streyt, der alle zeyt unsers lebens beleypt, unschedlich sey, hat er bey dem brot und wein, so er den seinen geschenkt und gegeben hat, ain gedechtnuß darbey wollen verlassen, das er der sey, der fur uns gegeben wurd in die verzeyhung der sund. Und also hat Melchisedech wein und brot geschenkt und darnach gott frembde opfer fur die sund des volks getan. Christus, der allerhöchst priester nach der ordnung Melchisedechs, hat nicht geopfert frembde, sonder sein aigen, unschuldigen leyb, und den ain mal, und das wörtlein „ainmal" wurd oft ad Hebreos gemelt, und sant Peter in seiner epistel am dritten capitel, desgleichen auch Paulus zu den Römern am 5 aus kainer andern ursach on zweyfel, dann das Cristus nit mer geopfert wurt, wie ad Hebreos 10: „unica oblatione perfectos nos effecit in perpetuum", das ist: „Durch ain ainichs opfer hat er uns ewig volkomen gemacht", und also redt Petrus darvon: „Christus ist ain mal gestorben fur unsere sund". Volgt daraus, er stirbt hinfur nymer fur unsere sund, dann er ist durch sein aigen blut eingangen in die hailigkait der hailigen und hat ein ewige erlösung erfunden; ad Hebreos 9: „In disem hohen priester haben uffgehört alle priesterschaft"; er ist wie gesagt ist, der hoch priester und das opfer selbs in ewigkait.

Aus solichem allem ist clar, das priesterschaft, wie bißher, und auch die mess (welichs verdolmetst ain opfer haist) vor gott nichtz gilt. Was aber Christus, der war priester und unser seligmacher, zu tun befohlen hat, findt man Luce am 24. Daselbst stet: „Christus must leyden, auf das in seinem namen gepredigt wurd buß und verzeyhung der sund allem volk". Dise ding zu predigen in seinem namen hat er befolhen Mathei 28: „Gehet hin, lernt das volk, was ich euch sag, und tawft sie im namen des

vatters, sons und hailigen gaists". Hier im Luca ist clar, warumb Christus gelitten hat und gestorben ist, in Mathe, was das ampt der apostel ist, nit messen oder opfern, sonder lernen, was sie von Christo gehört haben und nicht von den menschen, das ist predigen und tawfen; predigen ist das evangelinm verkunden allen creaturen, (Marci ultimo) die frölich Bottschaft von Christo, wer das glaubt, der werd getauft im namen des vaters, sons und hailgen gaists. Daraus abermalen erkennt mag werden, das nit mer priester sollen sein, allain apostel, das sind mundbotten, die den befelh gottes durch sein wort muntlichen und [24] offentlich predigen sollen, und söliche apostel sollen erwelt werden von der christlichen gemain, wie Christus seine jungern auch erwelet (Luce 6) und clerer ist das Joannis am 15 „Ir habt mich nit erwelt, sonder ich hab euch erwelt, auf das ir hingeend und pringent frucht mit meinem wort". Was man aber fur person erweln soll, weyst uns Petrus (1 Petri 5): alte gaistliche gottsförchtige menner, die selbstwillig, unbenötigt, auch nit umb des schentlichen lonsuchts willen, die auch nit herrscher uber die hert gottes sind, sonder furbild mit guten exempeln etc. Also besteet abermals, das nyemand ain sonderlicher priester genant soll werden, dann alle christen sind priester, wie Petrus sagt (1 Petri 2): „Ir seyt das auserwelt volk, das konigklich priestertumb, ain hailig volk, ain volk des aigentumbs, uff das ir verkundet sein macht des, der euch berufen hat zu einem wunderparlichen liecht."

Zum dritten antreffend die fawlen und mussigen tag, welichs die verlorn zeyt, aus den dann vil ubels entstanden, wie geschriben steet Ecclesiastica am 33: „Das mussiggeen hat vil ubels gelert", darumb der weis mann in Proverbiis am 12 sagt: „Es ist die gröst torhait anhangen dem mussiggeen"; Proverborum am 28 sagt er: „Wer anhanget dem mussig geen, der wurd erfullt mit lastern". Darumb weret er am 32 capitel, das nyemand das brot soll essen mit mussig geen. Der prophet Ezechiel am 16 klagt, was verursacht hab die ubel und laster Sodoma und Gomorra: die gnugsamkait des brots und mussig geen. Darumb der herr im evangelio Mathei 20 zu denen, die an dem markt stunden, sagt: „Was steend ir mussig hie, geet hin in meinen weingarten, und was recht ist, will ich euch geben". Summa summarum: mussig geen ist ain groß laster, von gott verbotten. Arbaiten ist aber von gott ge-

botten yedermann am ersten buch der geschöpf am 3 capitel; Job am 29 bekennt und sagt: „Du hast deinem volk zu arbaiten gelassen"; 120 psalm: „Das brot, das du issest, soll die arbait deiner hend sein, selig bistu und wol wurd dir sein"; item ad Ephesios 4: „Was arbaiten mag, soll arbaiten und den durftigen, als kranken, alten, die nit arbaiten mögen, mittailen, also das kain bettler bey uns erfunden werd" (Deuteronomion 15). So schilt auch Paulus, die also unordenlich wandeln, 2 Thessal. 3: „Mir hörn, das etlich under euch unordenlich wandeln und arbaiten nicht, sonder treyben furwitz mit form und weys zu leben, solichen aber gebieten mir und ermanen sie durch Jhesum Christum, unsern herren, das sie mit stillem wesen arbaiten und ir aigen brot essen", und verrer sagt er 2 Thessal. 3: „Wer nit will arbaiten, der soll auch nit essen, wie sich die gaben des gaists in ainem yegklichen erzaigen zu dem gemainen nutz"; 1 Corinth. 12. „Also soll ainer dem andern zu nutz leben mit arbaiten". Also hat Paulus gearbait, wie man list Actorum 17, 20, und er selbs auch sagt (1 Corinth. 4): „Damit ich nye[25]mand beschwerlich sey, han ich mit henden gearbait, dann nyemand dem andern beschwerlich soll lebens sonder ainer dem andern sein burden helfen tragen" (ad Galatas 6).

Aus disen oberzelten, gegrundten und bewerten spruchen der hailigen schrift, gunstigen, lieben herren, werden mir aus erinnerung und ermanung des gaists gottes, von dem wir teglich darzu getriben und beruft, zum hochsten verursacht, nit ainer, nit zwen, sonder mer unsern angefangen orden, dieweyl er, wie gnugsamlich gegrundt und angezaigt, an der sel verfurisch und verdamblich, denselben zu verlassen und lenger darinnen nit zu verharren, wie dann der weys Ecclesiasta an dem 5 underricht: „Sawm dich nit in der bekerung zu gott, ziegs nit auf von tag zu tag!" Auch Christus im evangelio Mathei 8 sprach zu dem junger: „Laß die todten ire todten begraben, volg du mir nach!" Bey Christo findet man die wort des lebens (Joannis 6), in soll man hörn (Mathei 17), seine wort sein wort des gaists und des lebens, wie oben in Johanne stat. Aber bißher haben wir mit andern den gaist Christi und das wort des lebens nit erkennt, noch gelert, sonder den widerchrist gehört, wie Luce am 11 steet: „Wer nit mit mir ist, der ist wider mich". Wer aber wider Christum ist, der ist offempar kuntlich und wissentlich der mensch der sunden und das kynd der ver-

derbung, der da ist ain widerwertiger und sich uberhebt uber alles, das gott oder gottesdienst haist, also das er sich setzt in den tempel gottes als ain gott und gibt sich fur, er sei gott (2 Thessal. 2). Seinem gehaiß nach und unserer vetter regel und statuta als seinen gliden haben wir geharsam getan aus anraitzung irer ler auswendigs scheins, auch aus anraitzung unserer eltern und freunden, damit sie nur auch priester hetten in irem geschlecht, unangesehen gott oder unser selen hail, derhalben wie ain blinder den andern furt, sein wir nachgestolpert und unser zeyt mit frembden werken vertriben in der lernung fur handwerk mussig geen, fur arbait faulhait. Yetzund mussen wir und wollen mit der hilf gottes arbaiten lernen, wie uns und allen menschen von gott gebotten und in der dritten underweysung angezaigt.

Darumb, christliche, weys, gottliebhabend, beherzend gott und sein wort, besteen ernstlich darinn, wie Joannes, der tewfer, berompt ist von Christo (Mathei 11). Hierumb vernembt unser diemuthig supplicirn, flehen und bitt, dann uns nit furwitz, noch mutwill oder leichtvertigkait darzu verursacht. Als war gott lebt, reden wir mit gutem gewissen, das uns die tag rewen, die mir so gottlos in sunden dises gleißnerischen lebens also unnutzlich verzert haben, darumb mir bitten ewer ersame, fursichtige weyshait, ain ersamen rat umb ain gnedig, frey urlaub, [26] uns zulassen nach dem wort gottes im frid handwerk zu lernen. Wir bitten auch zu solichem lernen umb ain zimliche, erliche hilf und ausstеur von dem unsern, so man wol hat und findt bey monstranzen und kelchen, da man weder holz, noch höf, noch guter darf verkaufen. Auch bitten wir, wie oben, durch gott und seins worts willen, uns unsere eingeprachte bet und anderes gerettig mit lassen zu volgen, das wir uns genzlich, getrewlich, unabschlegig zu ewer weyshait als zu den gottliebhabenden verhoffen und vertrawen. Wir erpieten uns dargegen gott und ainem ersamen rat bey dem wort gottes in aller geharsam allzeyt willig und undertenig. In sölicher undertenigkait erpieten wir uns zu quitiern und alles das zu tun, das sich zu der notturft aines erbern rats, der iren und unserthalb erhaischt und geburt. Bitten deshalb gunstige, unabschlegige antwurt.

Ewer erber weyshait undertenige

etliche arme christliche bruder alhie zu Rotenburg im Franciscer closter.

Aber ain supplication etlicher monch alhie.

Erbern, ersamen, fursichtigen, weysen, gunstigen, lieben herren! Nachdem ewer erberkait und gunst unser furnemen, gemuet und willen durch unser ubergeben supplichation kurz verschiner tagen vernomen, darauff uns aber noch der zeyt nit endlich antwurt gefallen ist, sonder uns furgehalten, das wir unser namen, welche alsdann die jhenigen sein, so aus dem orden begeru, zu underrichten bestimmen und anzaigen söllen, als dann werd ain erber rat irs gemuts und willens mit der zeyt antwurt nicht verhalten, demnach, gunstigen, lieben herren, erscheinen wir abermals vor ewer erberkait, hienunden benannt, schriftlich und mit unsern aigen personen als die jhenigen, die sich hievor in ubergeben supplication dahin bewilligt haben, inhalt derselbigen dem allen volg und statt zu tun. Bitten ewer erberkait und gunsten hiemit nochmals umb gotts willen, uns an unsern furnemen, dieweyl es unser selen hail antrifft, auch nyemands uff erden in diser welt an leyb, selen, ern oder guten verletzlich, noch beschwerlich ist, daran nicht zu verhyndern, sonder darinn gnedige beguustigung zu tun und uns mit gehurlicher, zimblicher abfertigung dem closter oder ander, so es mit betreffen wurde, on geverlichen schaden [27] und nachtail ersprießlich zu sein, uns zu statten zu kommen, damit wir andern unsern nechsten cristenmenschen desto weniger beschwerlich sein, auch in ander weg und fällen, menigklichem hilf (damit wir auch dester pas erhalten werden mögen) bekomen und erlangen mögen. Das wollen wir mit der zeyt umb ewer gunst und erberkaiten lang leben gegen gott zu bitten nymmer vergessen und bitten unverzogen, gunstige antwurt.

Joß Nata, Johannes Bernhaimer, Symon Pfeyfer.

[29] [1] Hernach folgt, wie sich die bewrisch uffrur umb dise stat Rotenburg, in derselben landwer und gebiet, auch darneben und mit alsbald hie in der stat nachgemelts jars angefangen, und wie oder was darunder ergangen und gehandelt worden ist.

Anno domini tawsend funfhundert und im funfundzwainzigsten jare an dinstag nach dem sonntag Oculi, der da was der dreyundzwainzigst tag des monats Marty [2], haben Symon Nusser und Wendel Haim, bede dorfmaister zu Orempach [3], ainer gemaind daselbst in aim schein etlichs vertrunken gelts halben zusamen lassen lewten, und als sie zusamen komen sein, hat ain gemaind bed vorgemelt bawrenmaister herein gein Rotenburg in die statt in Hanns Cunrats haws geschickt, ime etlich gelt zu pringen. Mit denen sein gangen Jorig Yekelshaimer, Hans Geyssendorfer, Lutz Dierolf, Mathis Geyssendorfer, Balthazer Geyssendorfer und sunst vil ander, an der zal bey den dreissigen, sein all samentlich mit pfeyfen und trumelschlagen hie zu Rotenburg in der statt umb, auf und nider und darbey in Hanns Cunrats egemelt, auch Hannsen Kretzers, Lorenzen Knoblachs, Kilian Ettschlich's, des tuchscherers, und andern hewser aus und eingangen, haben sich daneben wider ainen erberu rat und ander erber, habhaft burgerschaft hie zu Rotenburg uffruriger handlungen und empörungen hörn und vernemen lassen, darzu sie dann von Barthel Albrechten, dem metzler, burger alhie zu Rotenburg, Jörig Weydnern von Gebsattel, genanntem Kilian Ettschlich und andern mer burgern alhie, so in benannts Hans Cunrats haws bey den bawrn warn, von und zu inen giengen, getröst und gesterkt worden. Solichs langte an burgermaister und rat alhie, die hetten dess merklichen mißfallen und verdrieß, verordneten Jörgen Hörnern, der zeyt stattrichter hie zu Rotenburg, zu inen, inen zu sagen und zu ge-

*

1 Der rest von blatt 27 ist unbeschrieben; irrig läßt Zweifel auf dasselbe sofort blatt 29 folgen. 2 In wahrheit der 21. 3 Ohrenbach.

pieten, von solichem uffrurigem practieirn, trumelschlagen und spacieren in der statt abzusteen und sich von stunden aus der statt zu machen, wie dann gemelter stattrichter tet und inen mit ernst sagte, sich alsbald aus der statt und weg zu tun. Dem warn sie etwas mit ungeschickten und ungestuemen worten begegnet, dermassen das sie nahend mit ainander zu schlahen komen warn, doch daruff alspald mit pfeyfen und trumelschlagen durch die statt hinaus, trutzig und höuisch weg und wider gein Orempach anhaims gangen.

Und als sie haim komen sein, da haben sie sich mitsampt den bemelten dorfmaistern und andern in der [30] gemaind zu Orembach wider zusamen getan und entschlossen, sich zu empörn, zu rottirn und uff zu sein, auch die umbligenden dorfer und weyler uffzumanen, und haben also ir etlich, nemlich Jos Kaisern gein Habelshain und Stainach under Entsee [1], Jorig Yekelshaimern gein Gailshofen, Wendel Stolzen gein Scheckenpach und andere mer gein Guckelhawsen [2] und andere flecken geschickt, die bawrschaft darinnen vordern und uffmanen lassen, dieselben geschickten dann also aus der gemaind zu Orempach und fur sich selbs in aim yeden flecken sich zu den dorfmaistern getan und inen gesagt, das ain yeder mit seiner gemaind in harnisch und wern uff sein und Orempach zuziehen und ander auch mit inen uffmanen sollten.

Am mitwoch [22 März] darnach

warn die dorfmaister und gemainden aller dorfer und weyler zwuschen der statt Rotenburg und Orempach, auch daselbst umb gelegen, uff vermelte, geschehen uffmanung mit iren harnisch und wern uffgewest und Orempach zugezogen, daselbst in Jorig Dyerolfs haws zusamen komen, und hett inen Jorg Yekelshaimer angesagt, wie zu Brethain bey den funfzehenhundert mannen bey ainander versamelt, die auch des gemuets wern, mit inen zu ziehen. Also hetten die versamelten pawrn zu Orempach aus yedem dorf zwen zu räten erwelt und also ainen rat und regiment under inen gesetzt und gemacht.

Am donnerstag [23 März] darnach

haben Symon Nusser und Jorig Yekelshaimer als zwen der verordneten rete von achzehen gemaind wegen alspald Lutzen Rewtnern

*

1 Habelsee, Steinach, Endsee. 2 Gickelhausen.

von Orempach und Hanns Rewtnern von Gailzhofen gein Prethain geschickt, sich daselbst und bey den von Brethain zu erkundigen, ob es mit irer versamblung gemelter massen gestalt, und was sie gewillt wern, das sollten die von Brethain inen, der versamlung zu Orempach, durch zwen, so die versamlung zu Brethain deshalb zu inen schicken sollten, zu erkennen geben und ansagen, dergleichen wollten sie, die von Orempach, auch tun. Als nun die verordneten zwen der versamlung zu Orempach gein Brethain komen, da warn die von der gemaind daselbst und ander alda versamelt gewest, die hetten uff der zwayen von Orempach gesanten anpringen alspald auch zwen, nemlich Lienhart Metzlern, den wirt, Bayer genannt, und Hans Behaimen, bede von Brethain, mit den zwayen orempachischen daselbsthin gein Orempach geschickt und der versamelten bawrschaft zu Orempach ansagen lassen, wie sie auch versamelt wern, und das die von Orempach demnach uff sein und [31] gein Brethain ziehen sollten, so wöllt furter die versamelt bawrschaft zu Brethain mit inen ziehen.

Daneben hetten die von Brethaim Micheln Hofman, damals daselbst gesessen, an den Tawberrain, Hannsen Flurhaim von Brethain gein Wettringen und uff die Staig [1] geschickt, die bawrschaft allenthalben in dorfern und weylern uffzumanen und uffzufordern. Solichs hetten also Michel Kurz, Peter Wägner, Hanns Streng, Hanns Munch, Lienhart Metzler, Michel Wagner, der pawrenmaister, der new wirt Sigel Kurz und ander mer zu geschehen verordnet. Die warn auch die ersten rät, anfänger, uffwidler und angeber der uffrur desselben orts gewest.

Als am donnerstag obvermelt solich der pawrschaft empörung und ernstlich, beschwerlich furnemen und zusammenrottirung beder ort an ain erbern rat alhie gelanget, hat ain erber rat des merklichen schrecken, missfallen und beschwernuss getragen und darumb alspald etwanvil ernstlicher mandat oder gebotbriefe an alle ire dorfer und weyler ausgen lassen, sich solicher uffrurischen versamlung zu enthalten, merers inhaltz, derselben gebotsbriefe von worten zu worten lautende, wie hernach folgt:

Wir burgermaister und rate der statt Rotenburg uff der Tawber embieten allen und yeden unsern haubtlewten, schulthaißen, richtern,

*

1 Gegend um Ober-, Unteröstheim.

bawrnmaistern, hindersessen und undertanen, in dorfern, weylern, höfen und sunst allenthalben gesessen oder wonhaft, wie uns stattlich und glauplich anlangt, das ir under euch versamlung und emporung zu machen understeen, das dann nit allain wider ewer aid, pflicht und verwandtnuss, damit ir uns und den unsern als iren herrschaften verpflicht und verpunden seyt, sonder auch wider kayserliche mayestat und des hailigen reichs ordnung, landfriden und satzung ist, das auch kayserlicher mayestat, des hailigen reichs hohen und nidern stenden und uns nit unpillich zu merklichem missfallen und beschwernuss raicht, zudem das solichs auch wider göttliche, evangelische warhait, gebott und ler ist. Demnach gepieten wir euch allen und yeden bey ewren aiden, pflichten und verwandtnussen, damit ir uns und den unsern verpunden seyt, auch bey straf und verlierung ern, leibs und guts, das ir euch solicher empörung und versamlungen enthalten, auch den andern unsern und anderer herrschaft ungeharsamen undertanen, so oder wa sich die zu Brethain, Orempach oder anderer end wider ir aid, pflicht und verwandtnuss zusamen getan haben, auch uber unser verbott und abforderung, inen beschehen, [32] noch bey ainander halten oder zusamen tun, nicht zuziehen, noch inen ainich liferung, hilf oder beylegung zu solichem irem bösen, uffrurigem furnemen tun wollen in kainen weg. Des wollen wir uns genzlich zu euch versehen, dann wa ir solich unser verbott und ewer aid, pflicht und verwandtnuss verachten, so werden ir in ungnad, straf und pen kayserlicher mayestat und des reichs, auch unserer und ewrer oberkait fallen, und wir verursacht, mit solicher straf und anderm ernst gegen euch furzunemen und zu handeln, das mir lieber vertragen wern. Darnach wist euch zu richten!

Geben under unser statt secretinsigel am donnerstags nach Oculi [23 März] im funfzehenhundert und funfundzwainzigsten jaren.

Söliche gebottsbriefe warden durch bed landknecht Hansen Speltern und Hannsen Rehgaiß behendigt und befolhen, das ain yeder die in sein refir furn und antwurten sollt. Als aber Hanns Rehgaiß in seiner rifir nit vil pawrn anhaims funden hett, sonder die den merern tail zu Orempach in der versamblung bey ainander gewest, war er den nechsten daselbsthin zu inen geritten, hett der versamblung daselbst der brief ainen behendigt. Dem warn sie mit ungestiemer und unschicklicher antwurt begegnet der maynung,

wann sölichs an ainer kerben geschnitten stund, so wissten sie es baß zu lesen, hetten auch der brief nit mer, dann ainen und sunst kainen mer annemen wöllen oder gelesen und daruff im verrer mit ganz spitzigen und bessigen worten begegnet, und hett er inen zusagen mussen, nit ee widerumb anhaims in die statt Rotenburg zu reyten, dann uff morgen freytags [24 März].

Wes mein gnediger herr, marggrave Casimir zu Brandenburg etc. in solichem an den rat alhie werben ließ.

An obgemeltem donnerstag [23 März] ist Antoni Graber, des durchleuchtigen, hochgebornen fursten und herren, herren Casimirs, marggrafen zu Brandenburg etc., meins gnedigen herren, secretarius, rat und diener, mit einer credenz von sein furstlichen gnaden, deshalb an ainen erbern rat abgevertigt, vor aim erbern rat alhie, damals uff der drinkstuben bey ainander, erschinen und hat nach uberantwurtung der credenz sein werbung getan der maynung:

Sein gnedigen herren, marggrafen Casimir zu Brandenburg bett stattlich und glauplich angelangt, wie sich ains erbern rats und gemainer statt Rotenburg gepawrn und undersessen merklich rottiren und empörn sollten, des sein furstlich gnad, wa dem also wer, alter, herkomner aynung und verstendnuss nach [33], so seiner furstlich gnaden vorelter und er mit gemainer statt und sie mit ime hetten, nit wenig mitleyden und beschwernnss mit aim erbern rat trugen, wer auch sein gnad des gemuts und gnedigen erpietens, zu abstellung und nidertruckung sölicher bösen, mutwilligen und frevenlichen empörung zu aim erbern rat mit hilf und rettung alles vermögens zu setzen, auch seiner gnaden rat und gutbedunken, solichem bösen, uffrurigem furnemen bey zeyt mit ernst zu begegnen, zuvor und ee dann sich die zu noch merer und beschwerlicher erweyterung zuge und uberhand neme, dann so man dem zu lang zusehen und es uberhand nemen lassen, so wurd solichem darnach gar beschwerlich oder gar nit wol mer zu begegnen sein, darumb wöllt sein gnediger herr sich des hiemit gegen aim erbern rat angezaigt und erpotten haben, dann sein gnad aim erbern rat und gemainer statt ye mit allen gnaden genaigt wern.

Daruff hat ain erber rat dem secretari durch Erasmusen von Mußloe als damals burgermaister zu Rotenburg in versamelten rate von rats wegen die antwurt geben, erstlich seiner furstlichen gna-

den gnedigen zuschickens und erpietens zumal underteuigen dank gesagt, mit erpietung, sölichs undertenigklich umb sein furstlich gnaden zu verdienen, und daruff erzelt: Es wer nit on, sich hett gleych stumpfs und onbewust ains rats ain versamlung und empörung dureb ire gepawrn uff dem land an zwayen orten, als zu Orempach und Brethain erhebt, was aber ir furnemen, das wer aim rat unbewust. Aber ain rat gedechte zu abstellung solicher empörung bey den pawrn gutlich zu handeln, dermassen das sich ain rat versehe, sie on sonder plutvergiessen von irem furnemen abzuweysen und wendig zu machen. Wa aber solichs gutlich bey inen nit verfahen wöllt, alsdann gedechten sie mit dem ernst gegen inen zu handeln und zu sölichem sich seiner furstlich gnaden hilf zu gepraueben nyemand befor zu geben, hetten auch ou das alsdann zu sein furstlich gnaden ir ratzbottschaft zu schicken im willen gehapt.

Uff solichs hat der secretarius verrer angezaigt und geredt: Ain rat sollt nur bey zeyt darzu tun und die sach nit verachten, dann die pawrn an Oselberg [1], zu Weylting und daselbst umb hetten sich nechst vergangner Vaßnacht [26—28 Februar] zu Weyltingen in gestalt aines wursthofs zusamen getan, das hett alspald an sein gnedigen herren gelangt, daruff sein furstlich gnaden alspald ain pferd oder sechzige dahin geschickt, sie uberfallen, durch die kopf hawen und also mit inen handeln lassen, das sie mordio, rettio geschrien, sich demnach von ainander getan und verpflicht hetten, sie wollten ir leben lang nymmer mer uff kain wursthof also zusamen komen. Das zaigt er also aim rat an im pesten zu underrichtung, damit sie [34] bey zeyt zu der sach teten und solichs in kain verharrung oder veraebtung stellten. Das wöllt sich sein gnediger herr versehen und in gnaden erkennen. Nahm darmit sein abschied und begert abschrift der ausgangen ains rats gebottsbriefe. Die ward ime gegeben und zugestellt, und ist er damit wider ab und weg geschieden.

Nach söliebem hat ain rat die sach verrer zu beratschlagen, wie der sach mit der gut und on sonder plutvergiessen, und wa die gut nicht verfachen wöllte, mit ernst zu begegnen furgenomen.

Aber nachdem ain rat glauplich und warhaftig anlangt, wie die uffrürig versamelt bawrschaft ainen verstand und practica mit

*

1 Heselberg.

dem merer tail ainer gemaind hie zu Rotemburg In der statt wider ain rat gemacht, die den pawrn vertröstung und zusagen getan haben sollten der maynung, so die pawrschaft zusamen kemen, das ain gemaind sie in die statt lassen und inen proviant zuschicken wöllt etc., besorgt ain rat, söllten sie ainer gemaind in ainer gehe uff und in ir harnisch und wer gepieten, wider die pawrn zu ziehen und sie zu schlachen, das inen ain gemaind des merer tails ab und den pawrn zufallen und alsdann mitsampt der pawrschaft in ain erbern rat und andere ir burgerschaft fallen, sie todt schlagen und ander mißhandlung mit inen begeen wurden, wie dann on zweyfel geschehen were. Darumb aus den und andern mer beschwerlichen ursachen beschloß ain rat, zu morgens uff freytag fruw den ewssern rat zu beschicken und mit ime die ding auch zu beratschlagen und zu beschließen, wie sich in die sach zu schicken oder darinn zu halten wer, und sonderlich ob den ewssern rat mit inen fur gut ansehen wurd, ain gemaind wachweys [1] zu beschicken, Iren willen und gemuet auch darinnen zu vernemen, damit man sich alsdann verrer darnach zu richten wisste.

Indes het Cunrat Eberhart, der zeit alter burgermaister zu Rotenburg, nachfolgend instruction begriffen, also lawtend:

Etlich artickel uff ains erbern rats verpessern zu mindern und zu mern aim ewssern rat furzutragen gestellt.

Item ain inner rat hat euch, meine herren und gut freund, als uff hewt zu in erfordern und gepieten lassen [35] umb merklich beschwert sachen und handlung wegen, wie ir vernemen werdt, und sein das die obligen und beschwerd, so aim innern rat vorsteen, mit der kurz euch anzuzaigen:

Item ir vom ewssern rat vernembt und hört on zweyfel fur euch selbst, das gemainer statt pawrn, auch derselben erbern burger und ander verwandten, gaistlicher und weltlicher, hie in der statt Rotenburg sesshaftig, yetzo in empörung und uffrur sein.

*

1 In Rotenburg war die bürgerschaft nicht in politisch berechtigte zünfte organisiert, sondern nur aus militärisch-polizeilichen gründen in 6 sg. wachten eingetheilt.

Item das dieselben gemainer statt und irer burger bawrn [1] uff mitwochen nechst vergangen [22 März] ir bottschaft und versamlung bey und mit ainander an zwayen orten in der landwer, nemlich zu Brethain und Orempach gehapt haben und noch.

Item und wiewol sie sich nechst mitwoch zu nacht wider anhaim getan, so haben sie doch das under inen beschlossen, uff gestern donnerstags vergangen wider zusamen zu komen, als dann beschehen ist und noch vor augen sein sollen.

Item aus dem ain inner rat bedacht hat allerlay merklicher beschwerd, so nit allain uns, sonder allen unsern umbligenden herrschaften hochs und niders stands daraus erfolgen möcht, sonderlich in disen lewften, so yetzt allenthalben vor augen sein.

Item daruff hat sich ain inner rat allenthalben erkundigt und erfarn bey dem hawfen der von Brethain, nicht anderst von den zuziehenden pawrn vernemen könden, dann das sie uff ain kurben gein Brethain ziehen und wein trinken wöllen.

Item die pawrn, gein Orempach hinein zuziehend und uffrurig, haben sich vernemen lassen, das sie ain hochzeyt zu Orempach haben, daruff sie frölich wöllen sein.

Item aber ainer der unsern hat uns uff dinstag [21 März], ee und die pawrn zusamen komen sein, uns glauplich angezaigt, das ainer, ain leichte person, zu seinem dorfmaister komen sey, hab sie und die ganzen gemain zusamen fordern lassen gein Brethain, da woll man sich underreden, wie sich ain yeder des ewangeliumbs halben halten soll etc.

Item und wiewol wir wissen allenthalben aus der erfarung, an andern orten vor augen, das solich der unsern furnemen arglistigklich und aus bösem grund wider das hailig ewangelium und göttliche ler furgenomen wurd, haben wir daruff ernstlich gebottsbriefe an baid hawfen und versamlungen und sunst allenthalben in unser landwer, dorfer und weyler ausgeen lassen des entlichen versehens, das wir daruff die sach und empörung vermainten, genzlich zu ruw zu stellen oder aber zu dem mindsten ir etlich und dero vil als die statthaftigsten [36] von inen zu ziehen, ir aid, er, leib und gut zu betrachten; was aber solliche gepotsbrief werken werden, das konden wir noch nit wissen.

*

1 hs hat sinnstörend: und bawrn.

Item und lawt der botsbrief von wort zu wort also, ut supra [s. 37].

Item ain inner rat fur euch zu gemut mit der warhait ein, das sie uff gemainer statt pawru und der ireu kainerlay new beschwerd geschlagen, noch dieselbigen zu beschlagen befor haben anderst dann, was sie vor 10, 20, 30, 40, 50, 60, noch lenger jar allwegen ye und ye gegeben und ire guter, daruff mit solcher beschwerd an sie komen, erkawft haben.

Item und so nun das also die warhait ist, so ist sölich ir empörung wider das hailig ewangelium, göttliche ler, alt und new testament, darinn gott, der allmechtige, alle empörung hat gestraft, ob joch emporung und uffrur umb gerecht sachen furgenomen ist worden, dann gott will nit richten umb das ewsserlich oder zeytlich, sonderlich umb das innerlich.

Item daruff ist die erst frag, ob nit aim yedern innern und ewssern rats wider und nit lich ist der pawru uffrurig sach und empörung, das gemainer statt und iren burgern zu irem verderplichen schaden raicht, inen auch sölichs iren pflichten und verwandtnuss nach nit gezimbt, noch gepurt hab etc.

Item ist zu stymmen, das pillich aim yeden solich der pawrn emporung oder aufrur nit lieb, sonder ganz wider sey, haben in auch irer verwandtnuss und schuldiger pflicht nach nit gezymbt, noch gepurt, in solich uffrur zu begeben.

Item daruff gibt ain inner rat euch vom ewssern rat mit iu zu beratschlagen fur, wie sölicher uffrur und empörung zu begegnen were und widerumb zu stillen, so sie uff die botsbriefe und abfordrung, aim yeden wider zu dem seinem zu ziehen, nichtzit gehen wöllten.

Item daruff hat ain inner rat vorgestern und gesterigs tags bedacht, ye ee man nach beschehner abfordrung und gebottsbriefen, in uberantwurt und zugeschickt, zu der sach und handlung tue, die empörung und uffrur zu stillen, ye mit minderm costen und gevere leybs und lebens das geschehen mog, wa man aber in der sach die leng verziehen, ye beschwerlicher die sach zu stillen, und ir unzimlich empörn ye mer und mer sich sterken und mern werd, wie an andern orten beschehen ist.

Item wie aber demselbigen yetz im aufang und noch in der erst und new zu begegnen, will ain erber rat yetz mit euch das beratschlagen und beschliessen, uud ist das die ander frag.

[37] Item ich will diser empörung, sovil mir ymmer muglich und gott die gnad verleyhen will, mit meinen geharsamen burgern, wa die gutlichait nit statt soll haben, understeen, mit der tat, sovil mir ymmer muglich ist, doch mit verschonung irs lebens und sonder plutvergiessens zu stillen, wie sich gepurt, damit weyter uffrur vermiten bleiben.

Item ain rat versicht sich genzlich zu allen iren burgern, reich und arm, aller geharsam und guts willens und sunst kainerlay anderst in kain weg etc.

Item aber nachdem sich die pawrn on grund, sonder mit erdichten worten vernemen lassen, das etlich unser burger, dem wir doch kain glauben geben, uff der pawrn partey und mit in haben sollten etc., item daruff sicht ain erbern rat fur gut an, ain wach nach der andern zu beschicken, ir gemuet und maynung zu vernemen, mit erzelung, wes sie zu der statt geschworn sein, und dieweyl dise empörung und uffrur vor augen, die gemainer statt zu verdurplichem und unwiderpringlichem schaden raich, ob man dann ir zu stillung diser empörung mit dem ernst und der tat ir notturftig wurd, ob sie nit solichs aus schuldiger pflicht mit irem leyb und gut darzu gern tun wollten, und wiewol sich ain rat kains andern zu inen versehe, so wöllten doch inner und ewsser rete ir verstentlich antwurt von inen vernemen, wiewol sich ain rat versicht, noch dise uffrur in der gut hinzulegen, sovil gott die gnad verleyhen will. Ist das die dritt frag, ob man ain wach nach der andern besebicken söll.

Item ist zu stymmen, man soll aus allerlay vorerzelten ursachen ain wach nach der andern beschicken, sie gutlich, wie bedacht ist, anreden, ir geharsam gemut und maynung vernemen.

Item ain ynner rat will sich kains wegs, dann aller irer burger zusag zu in versehen, mit irem leyb und gut darzu tun, in massen sie schuldig sein.

Item so das beschicht, wie man die sach angreyfen soll, ist zu bedenken, nach dem sie arm lewt und die unsern sein, das man eylends unser treffenlich bottschaft soll zu in schicken und ordnen mit freuntlicher auredung, nochmalen anhaim zu ziehen, aller uffrur yetz und hernach sich zu enthalten, iren herren und herrschaften tun, was sie mit alter her tun hetten, man begert nichtz news, und so das beschehe, so wöllt sie ain rat das alles nichtz entgelten

lassen, wa sie das aber gutlich nit tun wöllten, so hetten sie hievor durch unser offen brief und sigel in dem gebott, so in von uns zukomen were, gehort, das wir das nit erleyden konten, es were auch ir furnemen zuforderst wider kayserlich mayestat, unsern allergnedigsten herren, des hailigen reichs ordnung [38], landfriden und alle oberkait, wie sie selbst das alles zu bedenken betten.

Item darnach zu fragen, ob man solich botschaft und werbung an sie tun sölle.

Ist zu stymmen, das man sölichs umb pruderlicher lieb willen mit allem fleyß tun soll, und ob man gleich gaistlich darzu bitten sollt, sie durch göttliche, warhaftige schrift und christenlicher ler zu bewegen etc. helfen.

Item so aber das alles nit statt bey inen haben wollt, das demnach gepurt, mit der tat gegen in zu handeln, wie man das angreyfen wollte.

Item daruff hat ain inner rat uff ewer beschliessen und mitstymmen bedacht, das man zu roß und fuß mit zimlichem feldgeschutz mer dann die zwen drittail der statt burger und verwandten darzu musten haben, und zu besorgen, das dannocht an den zwayen drittail zu wenig sein möcht, disem unpillichen uffrurigem wesen zu begegnen.

Item man must auch von stund an umbschlagen, welicher handwerksknecht sich bestellen wöllt lassen, das man dem ain monat ain wartgeld geben wöllt, nemlich alle wochen ain ort, und wann man in hinaus schickt, ain wochen ain guldin reinisch, belib er dann ain, zwen oder mer tag heraussen, so sollt ime am guldin nichtz abgeen.

Item darnach zu fragen: Ist zu stymmen, das solichs die notturft erfordern werd, dann vil gehör zu aim krieg, wer pesser allweg fried, wa es sein möcht?

Item und nachdem unser gnediger herr, marggraf Casimir gester des tags eylends sein secretarium, rat und lieben, getrewen Antoni Graber zu uns verordnet hat mit dem befelh, uff ain credenz, so sein furstlich gnad ime geben, mit uns zu handeln, sein werbung darauf getan hat, das sein gnediger herr gester des tags ganz spat durch sein amptlewt zu Crelshaim [1] und Uffenhaim bericht sey worden,

*

1 Krailsheim.

das unser bawru in unser landwer uffrurig seiu sollen; nuu sey sein furstlieh gnad und seiuer gnaden voreltern uns also gnedigklich lange jar zugetan, und wir und unser vorfarn' herwiderumb seiner gnaden gewest, das er uns in nöten nit kond verlassen; bedenk sein gnad, ye ee man sieh uuderstee, solieh saeh zu stillen, ye pesser das sey, und mit minderm eosten und sehaden es beschehen mög; erpiet sich daruff mein gnediger herr, mit seinen raisigen und zu fuß iu allen seineu ampten uffzupieteu und dise emporung stillen zu helfen, wie sich gepurt, dann solieh unser pawrn empörung belange, wa man [39] nit darzu tun, zuvorderst kayserlich mayestat, sein und sunst alle oberkait, und hab ime sein gnad befolben, uns seiner gnaden hilf uff das allerpest anzuzeigeu, und das er uuser gnediger herr sein wöll.

Item daruff haben wir sein gnaden des tröstlich zuentpietens undertenigklieh dank sagen lassen mit entdeckuug der sach und handlung, wie die als gester gestandeu ist, und das wir selbst des vorhabens geweseu sein, au sein furstlieh gnad zu sehicken, mit seiner furstlieh gnadeu rat und hilf hierinnen zu handeln; wir haben aber etlleh gebotsbrief an die unsern ausgeen lasseu, so die bey in wurken wurden, als wir zu gott verhoffen, das sie wider anhaim ziehen und rechte geharsam laisten, so habs seiu weg, es schiek sich die saeh, in weliehen weg es wöll, so wöll wir unser ratsbotschaft in dreyen tagen bey sein furstlieh gnad haben, naeh aller gepurnuß in diser sach mit sein gnaden handelu zu lassen.

Item darnaeh zu fragen: Ist zu stymmen, das man pillieh ain pottschaft in angezaigter zeyt zu im sehieken soll.

Item und ob sich die sach zutrug, das uns allain handlung zu stilleu zu sehwer, dauu wir in solichen dingen die unsern nit so gar geschiekt wissen, als seiner gnaden lewt seiu, ob sieh nit mit meinem gnedigen herren zu underreden sey, wie den dingen seiner furstlieh gnad bevorhabeu were zu begegnen, und wie sein gnad und wir zu hawf komen möchten, und was gut erstlieh und nachmalen fur ain ernst gepraueht sollt werdeu.

Darzwusehen am selben donnerstag [23 März] zu aubends,

als die obgemelten zwen gesanten von Brethain gein Orempach komen sein und der versamelten pawrschaft daselbst ir ansag, wie obsteet, getan, haben sich die pawrn, so zu Orempach versamelt gewest, als-

pald in drey oder vier stunden darnach in der nacht mit iren harnisch und wern, auch ainem raißwagen und etwanvil hackenbuchsen, die sie uff den landturnen [1] genomen hetten, zu roß und fuß erhebt und sein in irer ordnung mit uffgerichtem fetzen oder feulin gein Brethain (dahin sie darvor, wie oblawt, ir bottschaft, und hinwiderumb die versamelten bawrschaft zu Brethain ir botschaft gein Orempach ainander zugeschickt hetten) gezogen [zu] dem hawfen der versamelten bawrschaft zu Brethain, und sein in disem zug biß gein Brethain erstlich hauptlewt und furer gewest nemlich Fritz Mölkner von Nortenberg und Jacob Vogler von Hartertzhofen [2], die hetten den hawfen von Orempach gein Brethain gefurt, und war Pauls Yckelshaimer von Orempach ir fenderich gewest, hetten sich also bed hawfen zusamen getan und daselbst gelegert.

[40] Wes Hanns Spelter, der landknecht, damals aim rat herein geschriben hat.

Den fursichtigen, erbern und weysen burgermaister und rate zu Rotenburg uff der Tawber, mein gunstigen, lieben herren.

Fursichtigen, erbern und weysen, gunstigen, lieben herren! Ewer fursichtig weyshait fug ich zu wissen, das mir kuntschaft ist zukomen durch den Munchen, ain becken zu Brethaim, der ist vom hawfen geschickt worden und von den von Gamesfelt [3] ain wissen haben, kurz ab, wo sie nit mit in anligen, wöllen sie in leyb und gut nemen und sein stark yetzo 8 hundert, und zewgt noch stets zu. Der Klug hat mussen entweychen gein Gamesfeld kawm zu fuß. Solichs hab ich uff das furderlichst ewer erber, fursichtigen weyshait nit wollen verhalten.

Datum mein handschrift in eyl etc.

Ewer weyshait diener Hanns Spelter.

Daruff schrib ain rat eylends dem versamelten hawfen zu Brethain, wie hernach folgt:

*

1 Den thürmen, welche in der befestigten grenze des Rotenburger gebietes, der sg. landwehr stehen. 2 Ober, Unternordenberg, Hartershofen. 3 Gammesfeld.

An unsere undertanen und pflichtverwandten, bawrenmaister und alle ander die unsern zu Brethain and anderu orten.

Burgermaister und rate zu Rotemburg uff der Tawber. Wisst, hawrenmaister und all ander die unsern zu Brethain und anderer ende, nachdem uns glauplich angelangt hat, und wir auch ain wissen tragen, wie ir euch gesterigs tags in verachtung ewrer pflicht und verwandtnuß ain unzimlich emporung und versamblung on unser wissen gehnbt und villeicht noch, auch etlich unser diener gefangen haben, deß wir uns iu betracht gemelter ewer pflicht und verwandtnuß zu euch gar nit verseheu hetten, darumbeu gepieten wir euch bey ewern pflichteu und verwandtnussen, damit ir uns zugetan seyt, auch bey verlierung und straf leyb, ern und guts, das ir von stund an abziehen und euch hinfur sölicher unzimlicher versamblung und empörung enthalten wöllend, dann wa ir sölichs verachten, werden wir verursacht mit straf und ernst gegen euch furzunemen und zu handeln, deß wir lieber vertragen wern. Darnach wisst euch zu richten!

Datum donnerstag nach Oculi [23 März], anno etc. 25.

Dergleichen mutatis mutaudis ward den von Orempach auch geschriben, doch mit herauslassung der clausel „unser diener gefangen."

[41] Und wiewol die von Gamesfeld, Oberstetten und vil ander dorfer und weyler in der landwer ire bawrenmaister herein fur ain rat schickten und anzaigen liessen, wie sie vom hawfen uffgemant wern, mit anrufen, inen hilf zu tuu, so war doch kain hilf da, sonder denselben gesandten muntlich befolheu und daneben iren gemainden geschriben lawt nachgemelter schriften:

An unser undertanen, schulthaiß, gericht und gemainde zu Oberstetten.

Burgermaister und rat zu Rotenburg uff der Tawber. Schalthaiß, gericht und gemaind! Uff ewer ansuchen, durch ewer geschickten an hewt an uns gelangt, geben und tun wir euch disen befelh, das ir euch zusamen in ewer gewer tun und bey ainander halten, ewer sach in acht haben, auch unseren schriftlichen gebott, gestern an ander die unsern ausgangen, der wir euch auch ains hiemit zuschicken, als geharsam undertanen nachkomen, ench halten

als fromm undertanen und euch der andern unserer und anderer herrschaft ungeharsamen undertanen, die ir uffrurig furnemen wider gott und ir aid, pflicht, verwandtnuß und anders tun, nit irren oder verfurn lassen. Deß wollen wir uns genzlich zu euch versehen, dann wir gedenken, gegen den ungeharsamen zu handeln, als sich gepurt.

Datum freytags nach Oculi [24 März] anno etc. 25.

An unser undertanen, dorfmaister und gemaind zu Gamesfeld.

Burgermaister und rat zu Rotenburg uff der Tawber. Unsern grus zuvor. Nachdem ir nechthin bey unserm burgermaister der vor augen wesenden uffrur halben ansuchen umb underrichtung getan etc. und daruff von unserm burgermaister antwurt empfangen habt, das ir euch in ewerm kirchof zusamen tun, ewer sach in acht haben wollend, auch gestrigem unserm schreyben volg tun, das wollen wir euch hiemit auch befolhen haben und versehen uns, ir werdent demselben und auch gestrigem unserm schreyben und gebott, an euch beschehen, als geharsam undertanen getrewlich nachkomen und euch der andern unser und anderer herrschaft ungeharsamen bawrn uffrurigs furnemens, das sie wider gott, ir aid, pflicht und verwandtnuß und anders tun, nit irren oder verfurn lassen, dann wir gedenken, gegen denselben unsern ungeharsamen zu handeln, als sich gepurt.

Datum freytags, am aubend Unser frawen verkundung [24 März] anno etc. 25.

[12] Wie inner und ewssere rate zusamen kamen und handelten.

Also des andern tags, am egemelten freytag fruw umb ain ur uff den tag [1] sein bed inner und ewsser räte hie zu Rotenburg

1 Nach unserer tageseinteilung um 7 uhr morgens. In Rotenburg lag 1525 die mittelalterliche stundenzählung, die von sonnenuntergang bis sonnenuntergang den tag reichen lässt, mit der unserigen, die den tag mit mitternacht beginnt, noch im kampfe. Im ganzen aber herrschte 1525 die alte zählungsweise in Rotenburg noch vor, weshalb Zweifel dieselbe öfters als „Rotenburger, unsere uhr“ anführt; seltener nennt er sie auch „kleine uhr“. In sehr vielen fällen ist es deshalb unmöglich zu sagen, ob Zweifels akten nach alter oder neuer uhr die stunde berechnen.

zusamen komen, haben sich erstlich entschlossen und veraint, ir leyb und gut in diser sach ob ainander zu lassen, daruff auch alspald Cunrat Eberharten, alten burgermaister, Jeronimus Haseln, des innern rats, Christoffel Kressen und Gabriel Langenbergern, des ewssern rats, hinaus gein Brethain zu dem hawfen der versamelten bawrschaften zu reyten und mit inen gutlich zu abstellung irer uffrur und empörung zu handeln etc. verordnet, desgleychen alspald beschlossen, nach essens [1] die gemaind wachweys nach ainander zu beschicken und auch mit inen zu handeln. So sind die verordneten alspald hinaus zu der versamelten bawrschaft gein Brethain geritten.

Nach söliehem und in abwesen gemelter ratsbottschaften haben bed inner und ewsser rät gemelts freytags [24 März] nach essens die wachen der gemaind alhie, ye aine nach der andern uff das rathaws zu kommen beschickt und erstlich die wach am Viehmarkt, die alspald uff das rathaws kam, und fur bed rete in die grossen ratstuben gefordert. Alda ward inen das bös, gewaltsam furnemen der versamelten, uffrurigen bawrschaft furgehalten und geclagt, darbey auch inen zu erkennen geben, das bed inner und ewsser rät ir treffenlich ratbottschaft von beden räten zu der versamelten bawrschaft verordnet und geschickt, mit inen gutlich zu handeln, von soliehem irem uffrurigen furnemen abzusteen, anhaims zu ziehen, ir aid und pflicht zu bedenken und iren herrschaften gehorsam zu laisten, in massen sie schuldig und pflichtig wern, versehe sich ain rat, sie wurden dem volg tun; wa aber solichs bey der bawrschaft nit verfahen wurd, als sie sich dann gleychwol auch besorgten, alsdann gedechten sie mit dem ernst gegen in zu handeln, und [haben] daruff der gemaind alspald beder rät maynung in schriften verlesen lassen, also lawtend:

Bede inner und ewsser räte alhie zu Rotenburg sind mit ainander rätig und ainig worden, wider die uffrurigen empörung der pawrn, so sie wider gott, er, ir aid und pflicht, wider evangelische satzung, kayserlicher mayestat, unsers allergnedigsten herren, und des [43] hailigen reichs ordnung und landfriden furnemen, ainander hilf und beystand zu tun und zu stillung diser bösen empörung

*

1 Ungefähr um 9 uhr morgens; vgl. über diese ungefähre zeitrechnung des mittelalters Grotefend, handbuch der historischen chronologie s. 43 bis 45.

gutlich, oder wa die gutlichait nit statt baben wollte, fnrderlich mit der tat und dem ernst dargegen zu handeln, das die notturft erfordert, und sind demnach bed inner nnd ewsser räte der znversicht zn euch als gemainer statt globten und geschworneu bnrgern, undertanen und inwonern, ir werdent auch kains andern willens und gemuts sein, dann euch in solichem als geharsam bnrger, inwoner, undertanen und verwandten innerm und ewsserm rat mit hilf und beystand ungespart ewer leyb nnd guts zu halten und zu beweysen, nnd wiewol sich bed rete deß und kains andern zu euch versehen, so wöllen sie doch deß ewer verstendig antwnrt von ench hörn und vernemen, damit sie wissen, was sie sich zu eueb versehen söllen.

Wie sich die gemaiud in diser wach daruff gehalten hat.

Naeh verlesnng obgemelter schriftlicher furhaltnng warn bey den 25 personen von erbern nnd andern bnrgern nff ains rats seyten getretten der maynung, bey aim rat zn steen und zu beleyben. Under denselben war auch Lienhart Stock, der ferber, der ward aber bald darnach von inen abfellig, wie dann bald hernach begriffeu wnrt etc. Aber die anderu burger all in derselben wach wurden von Stephan von Menzingen (der sich, uber das er seins burgerrechtens nnd andrer derselben anhangender saeheu balb, wider sein burgerlich aid nnd pflicht geubt, mit aim erbern rat vor iren gefreiten richtern in ainer schweru rechtvertigung stund und ye kain burger mer zu sein vermaint, noch sein oder tun wollte, das sein bnrgerlich aid und pflicht auswisen nnd vermochten, und deshalben im glait der gefreyteu richter hie lag etc. [1], in diser geverlichen uffrur unerfordert selbs aus aigner bewegnnß zu der gemaind und diser uffrurigeu sach schlug nnd uff das rathaws mit gemelter wach, darinnen er gleychwol saß, auch in gemelte ratstnben fur bed ret kame) angeschrien und angeraizt, sagend nnd schreyende zu inen, der gemaind derselben wach, sie sollten austretten und ain bedacht nemen, und sie dardnrch bewegt, das sie sölichs teten, traten aus, namen ain bedacht, antwurt zu geben, und schrie Menzinger hynder inen umberdar: „Aushin, anshin", biß sie aus der stuben kamen.

1 Vgl. darüber Bensen, a. a. o. 93.

trat daruff von aim rat widerumb ab und aus der ratstuben, sagt, er were ain alter, kranker, tawber mann, konnte nichtz zu den sachen, bat ime zu erlauben. Das beschach und ward ime erlaupt. Damit [44] schied er ab, und alspald er hinaus fur die ratstuben uff das rathaws kam, trat er auch zu dem ausgetretten hawfen der gemaind in vermelter wache und zu Steffan von Menzingen, stund inen bey, ward auch, wie hernach folgt, von inen in den ausschuß erwelt, darein er sich setzen und geprauchen, ime auch die sach vor andern anligen ließ.

Und also wartet ain rat lang, wann die ausgetrettne wach keme und ir antwurt geben, und stunden dieweyl die personen, die zu ainem rat getretten warn, in der ratstuben bey beden innern und ewssern räten. Aber die gemaind derselben wach, noch auch ir vorgener Steffan von Menzingen kamen nit mer herwider in die ratstuben zu gemelten beden raten, ir antwurt zu geben, sonder hielten ainem rate dieselben vor, bliben gar aus, teten sich uff dem rathaws im ring, darinnen man pfligt gericht zu halten, in ainen hawfen zusamen, beratschlagten sich mit ainander, wie sie die sach furnemen, angreyfen und handeln wöllten.

Zu sölichem prediget und sagte inen Steffan von Menzingen vor, wie sie sich in disem furnemen halten sollten, dem und solicher seiner ler und underweysung sie auch volgten und im anhiengen biß zu end diser uffrurigen handlung. Und also ward derselbig hawf uff das mal aus angeben und beratschlagung Steffan von Menzingens rätig und schiekten Kilian Ettschlich, den tuchscherer obgemelt, selbviert aus inen hinumb in die grossen ratstuben zu beden reten in rat, liessen sie bitten, inen die vermelt schrift, die inen vorgelesen was worden, zuzestellen, die wöllten sie uberlesen und sich darinnen ersehen. Daruff ward inen dieselbig schrift behendigt, die hetten dieselben vier genanten Steffan von Menzingen und dem gemainen hawfen bemelter ausgetrettner wach pracht und Steffan von Menzingen inen die vorgelesen und daruff gesagt, sie wöllten ob der schrift sitzen und sich wol darob bedenken, das sie dann also teten und mit diser schrift die sach so lang bedachten und antwurt ainem erbern rat uff das geschehen furhalten zugeben verzugen, biß die ganz gemaind diser statt von allen andern

wachen auch uff das rathaws kamen. Als aber etlich under inen vermelter verzug und die berurt schrift mittler zeyt bey in zu behalten nit gut bedewchte, haben sie dieselb schriftlich verzaichnuß alspald abgeschriben und ainem erbern rat ir schrift wider zugestellt und behendigt.

Und als indes die andern wachen der gemaind auch uff das rathaws kamen und fur bed rete gefordert, warden sie alle, ee sie in die ratstuben giengen, von Steffan von Menzingen und seinen anhengern angeraizt und augericht, das sie auch bedacht nemen und anstretten sollten, wie sie dann teten [45]. Demnach dieselbigen andern wachen all, ye aine nach der andern all, als sie fur bed ret kamen, und inen gemeltes schriftlich furhalten vorgelesen ward, darnff austraten und bedacht namen, antwurt zu geben, und was aus denselben andern wachen allen gar nyemand zu aim rat getretten, gab auch kain wach ir antwurt, sonder verweylet sich ir aller bedacht so lang, biß alle wachen uff dem rathaws und alda also die ganze gemaind diser statt zusamen uff ain hawfen in ain bedacht kamen. Alda stund Stefan von Menzigen under inen uff, predigt und sagt inen vor, wie sie ime tun und ainen ausschuß under und aus inen machen sollten, derselbig ausschuß furter zusamen geen und von ainer gemaind wegen uber die sach sitzen, die beratschlagen, handeln und ordnung beschliessen söllten, wie ir notturft erforder, auch ainander derhalben pflicht tun sollten, was die vom ausschuß handelten, das sie sölichs in gehaimbd halten, verschwygen und nit offenparen, auch ain yegklichs handwerk aus inen etliche personen zu solichem ausschuß geben und verordnen und ober ainander getrewlich halten und steen sollten, so wöllt er Stephan von Menzingen auch ob inen halten, bey inen steen, sein leyb und gut bey inen lassen, mit vil andern und mer worten und maynungen, von ime verlawt, daruff dann ain gemaind mitsampt Menzingern alspald furnamen, ordnung zu machen und ainen ausschuß zu setzen.

Darzwuschen, zuvor und ee dann ain gemaind den ausschuß ganz verordnet und gemacht hetten, tete der durchleuchtig, hochgeborn furst und herr, herr Casimir, marggrave zu Brandenburg etc., mein gnediger herr, ain ernstliche, dapfere schrift bey seiner furstlich gnaden reytenden boten, der Ritsch genannt, eylends hieher, weliche schrift lawtet von worten zu worten, wie hernach folgt:

Den ersamen, weysen, unsern lieben, besondern, burgermaister und rate zu Rotenburg uff der Tawber, cito, cito, cito.

Casimir, von gottes gnaden marggraf zu Brandemburg etc. Unser gunstlichen gruß zuvor. Ersamen und weysen, lieben, besondere! Wiewol wir euch gestern durch unsern secretarien, rat und lieben, getrewen Antoni Grabern gnedigklich anzaigen lassen haben, wie an uns gelangt, das durch die pawrschaft in ewer landwer eine mutwillige empörung und versamlung vor augen, das auch unser gemut und maynung sey, euch solichs helfen zu wern und abzustellen, so ist uns doch uff solich unser gnedig anzaigung und erpieten bißher kain antwurt zukomen [46] und hewt dato abermals stattlich und glauplich an uns gelangt, das sich nit allain ewer pawrn wider euch als ir oberkait frevenlicher und streflicher weys empörn, sonder sich auch understeen, unser undertanen in mer denn ainem unsern ampten zu inen zu ziehen und also auch in uffrur und empörung zu bewegen, das wir kains wegs leyden konden, noch wollen. Und dieweyl dann gemelt der ewern unpillich uffrur, versamlung und rottirung nit allain wider euch, souder auch wider römisch kayserlich mayestat, unsern allergnedigsten herren, und alle oberkait furgenomen wurd, derhalben uns auch von pottschaften, hauptlewten und räten des kaiserlichen punds zu Schwaben insonderhait geschriben und befelh getan, uff soliche und dergleichen uffrurisch bawrn unser fleyßig achtung zu haben und dieselben kains wegs zu gedulden, sonder mit ernst und der tat dargegen handeln, darzu wir dann von inen mit hilf und beystand nit verlassen werden söllen, so begern und ermanen wir euch hiemit nochmalen, das ir on verzug gegen sölichen ewern uffrurischen, ungeharsamen pawrn und undersassen mit ernst handeln wöllet, und erpieten uns nach, wie vor, euch zu denselben gnedigklichen zu helfen. Wa ir aber solichs nit tun wurdent, dess wir uns doch der erberkait und pilliehait nach nit versehen, so mussen wir gemainer stende des kaiserlichen punds zu Schwaben schreyben und befelh nach als ain gehorsamer furst des hailigen reichs und getrewer pundsverwandter mit gemelter pundsstende hilf und beystand selbs uff weg gedenken, wir sölich mutwillig, bose handlung und taten mit ernst abgestellt und verkomen, das auch dieselben leicht-

vertigen, erlosen haben und ire anheng irem verschulden nach gestraft [werden]. Und wiewol wir uns kains andern zu euch versehen, dan das ir euch in sölichem obgemeltem unserm erbern, pillichen ansuchen gemeß halten und erzaigen werdet, so begern wir doch hieruff ewer schriftlich, unverzogenlich antwurt bey disem boten.

Datum Onoltzpach freytags nach Oculi [24 März] umb sechs urn vor mittag anno etc. 25.

Sobald aber Steffan von Menzingen und die von der gemaind des Ritsch botten, den sie kannten, und der schrift gewar wurden, hat sie ain groß gemurbel uff dem rathaws under inen erhaben, dann Stephan von Menzingen hett inen, der gemaind, gesagt, wie ain rat sein bottschaft zu dem marggrafen geschickt hett, der keme und wöllt die statt einnemen, und was die red, der marggraf keme mit hundert pferden, und die obgenanten Conrat Eberhart, Christoffel Kreß, Jheronimus Hasel und Gabriel Langenberger wern darumb als ain ratsbotschaft zu dem marggrafen geschickt worden. Derhalb hetten Kilian Lutz, Jacob Vahman, genant Han, und Kilian Ettschlich, der tuchscherer, geschrien, man sollt den torn zulaufen, die einnemen, [47] zuschlagen, besetzen und die schlussel zu den torn nemen und uff das rathaws dem ausschuß pringen.

Uff solichs warn vil von der gemaind vom rathaws hinab und allen toren zugeloffen, hetten die tor eingenomen, zugeschlagen und mit lewten besetzt, darneben auch die torschlussel von den torschliessern zu iren handen genomen, uff das rathaws pracht und die alle Hanns Kretzern, dem wirt, zu behalten und zu verwarn gegeben. Dann Stephan von Menzingen und ain gemaind vorchten sich und hielten nit anderst darfur, dann ain rat hett, wie gemelt, die obgedachten ir bottschaft, so sie zu den pawrn gein Prethain geschickt hatten, gein Onoltzpach zu dem marggrafen verordnet, umb hilf anzurufen und den marggrafen uffzupringen, und mainten die von der gemaind, man zug gleich daher, deshalben ain groß gedumel und geschray under der gemaind was, wie dann gemelter Ritsch, meins gnedigen herren bott, selbs gesehen und gehört hat.

Daruff liessen bed inner und ewsser rät die gemaind uff dem rathaws durch Ernfrid Kumpfen, alten burgermaister, und Georgen Bermetern, des innern rats, die deshalb zu inen geschickt warn, zusamen berufen. Die stunden uff aim bank und teten uff befelhe

ains rats ainer gemaind nach der leng von newem muntlich erzelen und anzaigen der pawrn frevenlich, mutwillig, bös furnemen und darbey, das ain rat nit genaigt were, solich uffrur der pawrn mit plutvergiessen zu stillen, sonder allain allen fleyß in der gut furzuwenden, sie von sölichem uffrurigem furnemen abzuwenden, wa aber die gute nit statt hett, alsdann selbs mit irer, der burger, hilf ernstlich darzu zu tun, damit soliche uffrur ye nidergetruckt und furkomen wurd, dann wa das nit beschehe, so wurd solichs kayserlicher mayestat, churfursten und fursten, auch andern stenden des loblichen punds zu Schwaben und andern mer stenden des hailigen reichs nit zu erleyden steen, sonder wurden sie alsdann selbs darzutun und mit aim sölichen gewalt und schaden dargegen handeln, das es nit allain der versamelten bawrschaft, sonder auch inen von der gemaind als die, so auch uffrurig wern und ains erbern rats pillich vorhaben verhinderten, deshalben sich der pewrischen uffrur und irer verhandlung tailhaftig und anhengig machten, zu schwer sein wurde. Wie inen dann Ernfrid Kumpf solichs alles nach der leng vorredet, erzelt und sagte, inen auch daruff alspald hochgedachts meins gnedigen herren, marggrafen Casimirs schrift selbs offentlich verlase und [48] dabey verrer redte, das ain erber rat nyemand zu meinem gnedigen herren, dem marggraven geschickt, sonder der furst soliche schrift aus aigner bewegunß und gutem, furstlichen gemut getan hett. Das sagt man inen bey warhait und glauben zu, bat sie daruff, sie sollten sich furderlich bedenken, aim erbern rat uff das beschehen furhalten furderlich antwurt geben und inen die nit verziehen. Es redet auch gemelter Ernfrid Kumpf darbey verrer zu der gemaind, sie sollten sich an den man, den Menzinger, nichtzit kern, dann er wurd sie verfurn, und sagten ir etlich von der gemaind darnach, wa Ernfrid Kumpf damals mit solichen reden und handeln nit gewest, es wern bed rate tod geschlagen worden etc.

Also traten Steffan von Menzingen und ain gemaind uff ain ort, und sagt Menzinger zu der gemaind, es wer nichtz, sonder eytel narrenwerk und erdicht ding mit sölicher schrift, sie sollten es nit glauben. Jedoch schickten sie daruff zum rat und liessen bitten, inen söliche schrift zu behendigen, wöllten sie die besichtigen und noch ainmal hörn lesen. Das beschach. Also namen sie die schrift in ring, besichtigten und verlasen die, funden sie gerecht und stallten die furter aim erbern rat wider zu. Indeß bett ain

rat uff söliche schrift ain antwurt stellen lassen, die ward in der gemaind auch offentlich verlesen, also das ain rat mit irem wissen dem fursten schriftlich antwurt gab, und vermainten, mit dem und anderer gutiger erzaigung sie zu erweichen und von irem furnemen zu pringen, und lawtet soliche schriftliche antwurt, wie hernach folgt:

Dem durchleichtigen, hochgebornen fursten und herren, herren Casimir, marggrafen zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden herzogen, burggraven zu Nurnberg und fursten zu Rugen etc., unserm gnedigen herren.

Durchleichtiger, hochgeborner furst, gnediger herr! Ewern furstlich gnaden sein unser undertenig, willig dienst mit fleyß zuvor bereit. Gnediger herr! Ewer furstlich gnaden gnedigs schreyben und erpieten, uns yetzt der uffrurigen unser bawrn halb getan, haben wir undertenigklich empfangen und verlesen, sagen ewern furstlich gnaden dis alles zumal undertenigen dank mit erpietung, umb ewer furstlich gnaden in undertenigkait ganz willig und berait sein zu verdienen. Wir versehen uns auch, ewer furstlich gnaden sey nun mer unser antwurt, so wir gestrigs tags ewer furstlich gnaden secretarien und rat Antonio Grabern uff sein werbung muntlich gegeben haben, zukomen. So sein wir yetzt in diser stund mit unserm ewssern rat und der gemaind versamelt der maynung, uns mit ainander zu verainen und zu entschliessen, sölichem uffrurigem furnemen der pawrn zu begegnen oder dasselbig abzustellen. Was wir nun uns in solichem [49] entschliessen zu tun oder zu lassen, wöllen wir ewer furstlich gnaden tags oder nachtz eylends nit verhalten. Tun uns damit ewer furstlich gnaden undertenigklichen befelhen, dann ewern furstlich gnaden undertenig, willig dienst zu erzaigen sein wir willig und berait.

Datum freytags nach Oculi [24 März] in der dritten stund vor nachtz, anno etc. 25.

Burgermaister und rat zu Rotenburg.

Solich obgemelt schriften und handlung sampt dem bedacht der gemaind haben sich gleichwol in die nacht verzogen. Indess hat die gemaind ain ausschuß verordnet und gemacht, darein sie bey zwu und vierzig personen setzten, wie die hernach geschriben und verzaichnet steen:

Digitized by Google

Der verordnet ausschuß der gemaind:

Stephan von Menzingen, Hanns Kretzer, wirt, Kilian Ettschlich, tuchscherer, Jörg Spelt, der alt, Lorenz Knoblach, wirt, Wilhelm Beßmayer, alter schulmaister, Michel Stroluntz, wirt, Lienhart Beck, gerber, Lutz Beck, kremer, Sebold Stöcklin, metzler, Valtin Yckelshaimer, tewtscher schulmaister, Cunz Kern, buchtrucker, Lienhart Stawd, metzler, Fritz Dalk, metzler, Albrecht Nachpur, kursner, Lienhart Stock, der gewandschneyder obgenannt, Fridelhanns, verber, Apelhanns, beck, Michel Redlin, wagner, Endris Bopp, bawr, Michel Strebel, bawr, Michel Haylman, der sailer, Kilian Lutz, schuster, Burkhart Weydner, huter, Claus Mayer, schuster, Jos Schad, Jörg Pfluger, gerber, Hanns Ellwanger, putner Lorenz Prundel, Symon Muller, beck, [50] Peter Mark, Michel Weinprenner, Hanns Begen, Paul Zurl, gerber, Jörig Keller, beck, Hanns Lewpolt, beck, Fritz Kranz, Hanns Ziegler, sayler, Martin Hufnagel, hefner, Jos Hofman, schneyder.

Georg Spelt, der alt,

geprauclit sich aber ainer sondern, behendlistigen geschicklichait, kam des andern tags fur ain rat, zaigt und prachte an, wie er von dem ausschuß beschickt und erfordert were, auch als ainer des ausschuß bey inen zu sitzen und helfen zu raten und zu beschliessen, was not were. Nachdem er aber der handlung selbs ain groß beschwernuss und missfallen hette, und sonderlich ime solich widerwertigkait, ains erbern rats beschwernuss und bekummernuss getrewlich laid und wider were, hett er sich des gewidert, darfur gebetten, aber sie wöllten in des kains wegs erlassen. Nun hett er darfur, wa er bey inen seß oder were, und sie ine das ye nit erlassen wöllten, er wöllte in sachen nit unschiedlich und aim erbern rat bey inen mer nutz, dan schedlich sein, dann wes er nit gut machen könt, wöllt er nit ergern und sich doch on wissen und erlauptnuss ains erbern rats zu inen nit begeben, bat derhalb umb antwurt, was aim rat darinn gelegen were oder nit, mit mer worten etc.

Darnff bewog ain rat die sach und getrösten sich sein in betracht seiner geschicklichait nit wenig, vermainten, er wurd den andern vom ausschuß allen einhalten und vil irs frevenlichen furnemens furkomen, erlaupten ime demnach, bedachten auch verrer

darbey, wa sie ime gleych nit erlaupten, das er dannocht darein komen, und solichs darzu aim erbern rat gegen dem gemain ausschuß noch grossern und merern haß und veindschaft gepern wurd. Aber wie Jorg Spelt nochmals ain erbern rat ains alten handels und erhaltner appellationsach vor dem ausschuß verclagt und umb hilf angerufen hat, wurd sich hernach bey den artickeln der handwerker angemassten beschwerden erfinden.

Nun die obgemelten personen des erwelten und gesetzten ausschuß der gemaind glopten und schwurn [51] all von stund an zusamen, das sie alles das, das sie handelten und machten under inen, ir leben lang bis in gruben verschweygen und nymmer offenparn sollten und wöllten, und nam Stephan von Menzingen die aid und pflicht von inen an, und das beschach auch des obgemelten freytags.

Wie die bawrn weyter gezogen sein.

Dis freytags [24 März] zu morgens haben sich bed hawfen der versamelten pawrschaft zu Pretbain erhept, sind gein Insingen, Diepach, Osthain [1] und Wettringen und von Wettringen wider gein Insingen gezogen, haben darzwuschen den pfarrern zu Betwer [2] und Osthain etlichen wein uff der strassen genomen, angestochen, im leger von Insingen ausgemessen und verpewt und sonderlich zu Wettringen den schultbaißen Michel Pranden, dieweyl er derselben zeyt nit anhaims, sonder hie zu Rotemburg bey sein herren, aim rate, war und den der pawrn uffrur und furnemen angezaigt, ausgeplundert, ime ob hundert guldin parschaft und sunst vil guter stuck von hawsrat und farender habe aus der kirchen und sein, des schulthaißen, haws genomen, uff wegen getragen und geladen, weg gefurt und verpewd, darunder Cunz Lullig von Ylleshaim [3], Fritz Mölkner von Nortemberg und Hanns Metzler von Brethain hauptlewt und Jos Wacker von Osthain (der mit uffprechen der truchen in der kirchen und austragen der hab und anderm ser gescheftig, hilflich und unmussig in solichem plundern gewest war). So hetten Hanns Kraws zu Wettringen und andere die parschaft und farnuss, wie und wa die in der kirchen gelegen, verraten und angezaigt. Und wiewol Michel Praud, der schulthaiß, dazumal, als

1 Ober, Unteröstheim. 2 Bettwar. 3 Illesheim.

so mit dem seinen gehandelt, wie obsteet, abwesenlich hie zu Rotenburg war und die sach, wie die pawrn ainander uffmanten, gein Prethain zusamen zugen und rottirten, unwissend, was ime mittlere zeyt anhaims schadens beschach, aim burgermaister und etlichen räten hie zeytlich anpracht und anzaigt hat, so ist doch solichs veracht und nyemanden zu herzen gangen, und indem der hawf von Wettringen wider gein Insingen zu den andern, die daselbst im ersten leger ligend bliben warn, komen, haben heranssen uff der wisen von newem hauptlewt, rät und ander amptlewt gemacht, nemlich:

Hauptlewt, rät und ander amptlewt, zu Insing gemacht.

Fritz Mölkner von Nortenberg, Endris Windshaimer von Prethain, [52] Hanns Pfister, genaunt Metzler, von Prethain, Cunz Lulligen von Ylleshaim, Peter Kernern von Guckelhawsen, Lienhart Grossen von Schwarzenpronn, Symon Nussern von Orempach, Lienhart Weysen von Orempach, Hanns Clinglern von Bettenfeld, Lutz Kutterolfen von Wildentierpach, Martin Becken von Plumweyler [1], Sebastian Stainmetzen von Gebsattel, Erasmus Langen von Insingen, Peter Wegnern von Prethain, Michel Waltman von Staiusfeld, Hanns Herman von Wettringen, Hanns Herman von Onspach [2], Bernhart Yckelshaimern, der ersten uffwidler fenderich, Jacob Voglern von Hartertzhofen, Hanns Schmidlin von Nortemberg, Jorg Tawberschmiden von Wettringen, der die pawrn des orts am maisten uffpracht hat, Hanns Becken von Wettringen, der erstlich gein Brethain zogen zu Hanns Metzlern und in diser sach erstmals in anfang diser empörung sein waibel ist worden, her Lienhart Dennern, pfarrverweser zu Lewzenproun, der der versamelten pawrschaft prediger, schreyber, ratgeber, vorgeener, heber, leger und der vorderst im spil gewest ist, item her Hanns Hollenpach, frumesser zu Lewzenpronn, gleichwie her Lienhart Denner und sunst ain grosser bub, uffwidler und sollicitirer der uffrur.

Darzwuschen und an obgemeltem freytag [24 März], nachdem als die gemaind die tor sambt den schlusseln alle eingenomen, irs gefallens gesetzt und verwart und also ain rat irer administration des orts entsetzt hetten, kam die obgemelt des innern und ewssern

*

1 Blumweiler. 2 Kleinansbach.

rats bottschaft von der versamelten bawrschaft. Die warden mit muw wider in die statt gelassen gauz spät, taten alspald beden räten ir relation ungeverlich der maynung:

Relatiou gemelter ratsbotschaften.

Als sie an hewt uff befelh beder räte hinaus zu der bawrschaft geritten weru und sich gegen Brethain zu inen genehert, hetten sie zu der pawrschaft hineiu gein [53] Brethain umb sicherhait und glait geschickt. Aber der gewaltig hawf der versamelten bawrschaft zu Brethain, so etwas uff tawsend stark, wern hinweg gewest und uff Insingen und Diepach zugezogen, sich dise nacht daselbsten zu legern, und noch ungeferlich bey den hundert pawrn von vier gemainden, als Pretbain, Hiltgartzbawsen, Dierpacb und Rewpach [1] daselbst zu Brethain gelegen. Hetten die von Prethain etlich heraus zu den ratsbotschaften geschickt, sich verantwurten und entschuldigen lassen der mayuung, das sie von solicher empörung nichtz gewist, sonder die von Orempach und ander wern in merklicher zal gerust zu ineu gezogen, hetten sich dahin gelegert, aber sie von Brethain nit gewist, was ir furnemen were, begerten sich als getrew undertanen gehorsamlich zu halten. (Das war vou denselben bawren erlogen.) Desgleichen wern etlich von Dierpach komen, hetteu inen, den ratsbotschafteu, anzaigt, inen wer von ains rats wegen gebotten worden, uff Lewzendorf zu ziehcu, als sie aber dahin komen wern, hetten sie ain andere maynung vernomen, wern doch gleich vollend znm hawfen gezogen, zu horn, was sie doch mainten oder vor hetten, dann der hawf der versamelten bawrschaft hett sie und ander, wa sie inen nit zuzugen, merklich betrohet. Sölicher betrohung hetten sich die von Hiltgartzhawsen und Rewpach, die zu inen komen wern, auch beclagt und dabey angezaigt, das sie allain ir leyb und gut zu behalten daher zogen wern und gar nit der maynung, sich wider ain rat zu setzen oder yemand zu beschedigen. Aber es hat sich hernach auch anderst erfunden und beschaint.

Antwurt des ausschuß an den rat.

Soliche relation, auch das ander, so die gemaind und der aus-

1 Hilgartshausen, Diebach, Reubach.

schuß darneben under inen und mit ainander handelten, machten und ordneten, verzug sich biß in die nacht, biß nach dem ausschlagen [1], da schickten sie etlich aus dem ausschuß, nemlich Steffan von Menzingen und andere, die ich nit gemerkt, zu beden räten, liessen durch gemelten Menzinger reden und furpringen: Nachdem ain erber rat ain gemaind beschickt und inen ir vorhaben wider die pawrn entdeckt, auch daruff begert hetten, sie irs willens auch zu verstendigen etc., also hett ain gemaind ainen ausschuß verordnet, der von iren wegen red und antwurt geben sollt. Derselbig ausschuß von wegen der gemaind hett ine, Menzingern, und die andern sein mitverordneten zu aim erbern rat geschickt und liessen in ansagen, das ain gemaind oder der ausschuß von irentwegen [54] aim erbern rat uff sein begern noch kain entlich antwurt geben könnten, dann sie, die vom ausschuß, wöllten zuvor yemand aus dem ausschuß zu den pawrn hinaus in ir leger schicken und sie hörn, warumb sie dise empörung teten, oder was ir clag und begern were, ob ir furnemen wider das evangelium were oder nit. So das beschehe und sie dann in sölichem vernemen, das ir furnemen wider das evangelium were, als dann wöllten sie entlich und dermassen antwurt geben, das ain rat darab nit missfallen empfahen sollt. Baten sölichs nit arger mayuung zu vermerken, und wollt ain rat yemand aus inen neben den verordneten des ausschuß auch zu den bawrn verorden, das mochten sie tun.

Verrer zaigten sie an, wie sie aus dem ausschuß verordnet hetten, die tor und die wach zu versehen, desgleichen möcht der richter mit sein knechten auch umbgeen, und ain rat yemand zu besetzung der wach aus inen auch verordnen.

Desgleichen begerten sie, ob der ausschuß ainer gemaind notturftig sein wurd, ain gemaind zusamen zu fordern, das ain erber rat in vergonnen wöllt, drew zaichen mit der grossen glocken zu lewten, als dann sollt ain gemaind on wer uff dem Judenkirchof zusamen komen, sich alda irer notturft nach mit inen zu underreden und zu handeln.

Sölichs alles must inen ain rat nach gestalt der sachen aus betrangter not, wiewol sie des gar kain gefallen, sonder merklichen

*

1 Der Avemariaglocke, die um sonnenuntergang geläutet wurde.

schrecken und beschwernuss trugen, zulassen, dann sie sahen yetzt vor augen der gemaind und irs verordneten ausschuß geverlich, gewaltsam, hessig und ernstlich vorhaben, damit sie ain erbern rat irs regiments und gewalts, aller administration mit entwendung der torschlussel, besetzung der tor, hut, wach und anderm allgerait entsetzt hetten und verrer sie zu entsetzen, zu betrangen, noten und mit inen zu handeln irs gefallens im willen warn, alles aim erbern rat, iren erbern und andern burgern und gemainer statt Rotenburg zu merklichem verderben, schaden, nachtail, schimpf und spott, deshalben ain rat nicht mer anderst tun oder lassen kondt noch mochte, dann wie und was ain gemaind und ir ausschuß wollt.

Neben dem trug ain rat dannocht sonderlich beschwernuss, das der ausschuß, der uff der pawrn seyten was, die schlussel zu allen toren hetten, besorgten, wa ain rat nit irs willens und gefallens tete, sie wurden die pawrschaft, wie sich dann ir etlich hörn und vernemen liessen, herein in die statt lassen und durch die orden, clöster und hewser laufen, zu dem das on das kainer vom rat und erbern [55], auch den gaistlichen vor der gemaind alhie selbs nit mer sicher in iren hewsern warn, sonder in allen farn und sorgen irer leyb und guter stunden. Demnach begert ain erber rat an den ausschuß, sie sollten dem innern burgermaister die schlussel zu den torn halb uberantwurten und zustellen, damit yeder tail die schlussel zu yedem tor halb hette, und das man auch on den innern burgermaister und on sein wissen ainich tor weder auf oder zu schliessen sollte. Das bewilligt der ausschuß uff das mal und dieselbig nacht, und warden daruff die tor von beden tailen und sonderlich vom ausschuß also verwart und fursehen, das nyemand weder aus oder einkomen möcht, noch gelassen ward, dann mit irer beder tail wissen und willen und irer verordneten.

Der ausschuß beschied daruff ain rat uff morgen sambstags [25 März] fruw umb zwu ur nach der predig widerumb uff das rathaws, alsda dan die jhenen aus inen zu der pawrschaft zu reyten und sie zu hörn verordnet werden söllten. Es wöllte auch der ausschuß ain schriftliche verzaichnuss oder instruction begreyfen, wie oder uff was maynung die pawrn anzusprechen oder mit inen zu handeln were.

So ließ ain rate ain schrift zu bericht der sach an mein gnedigen herren, marggraf Casimirn ausgeen, wie hernach folgt:

An herren Casimir, marggrafen zu Brandenburg etc.

Gnediger herr! Nachdem sich etlich unser ungehorsam bawrn on unser wissen wider ir aid, er, pflicht und verwandtnuss, auch kaiserlicher mayestat, unsers allergnedigsten herren, und des hailigen reichs ordnung, landfriden, recht und alle satzungen empört und versamelt, die wir durch ernstlich verbott und handlung bißher haben dahin nit pringen mögen, das sie abzogen wern und sich als gehorsam undertanen gehalten hetten, sonder sich noch bey ainander halten, haben wir furgenomen zu gedenken, wie solichem der ungehorsamen unser bawrschaft mit dem ernst zu begegnen. Dieweyl uns aber dabey glauplich angelangt hat, das sich etlich derselben pawrn vernemen lassen, als ob sie ain verstand mit unserer gemaind hetten, han wir sampt unserm ewssern rat aus den [56] und andern beweglichen ursachen gestrigs tags unser gemaind, ain nach der andern, beschickt, inen der pawrn bös, ungehorsam, uffrurig versamlung anzaigt, und das wir dan, so sie mit der gut nit abzuweysen, aus der notturft mit dem ernst zu begegnen furgenomen hetten, versehen uns deshalben zu inen als unsern gehorsamen, gelobten und geschwornen burgern, sie wurden sich in sölichem mit hilf und beystand bey uns halten als die gehorsamen und ir leyb und gut bey uns lassen, als auch wir bey inen, und dess ir antwurt von inen begert. Aber die erst und auch hernach die ander wachen haben solicher antwurt ains bedachts begert und damit solang verzogen, das all wachen und also ain gemaind ganz zusammen komen sind. Mitler zeyt ist das ander ewer furstlich gnad schreyben uns zukomen. Als aber ain gemaind des botten gewar worden, haben sie den torn zugeeylt und dieselben eingenomen, zugeschlagen und besetzt und noch, nachfolgend ain ausschuß gemacht, der sich entschliessen söll, uns antwurt zu geben, ob sie uns gehorsam sein, hilf oder beystand tun wöllen oder nit, und daruff uns anzaigt, wie sie sich entschlossen haben, zu den pawrn zu schicken und sie in irem furnemen zu hörn, und wir sollten oder möchten yemand zu inen verordnen, die sie mit inen verhörten, alsdann wöllten sie uns verrer antwurt geben. Also haben wir inen etlich aus unserm innern und ewssern rat zugeordnet, die an hewt die pawrn sollen helfen hörn, und [soll] uns alsdann antwurt gefallen. Nun achten wir angelangten dingen nach, die pawrn werden etlich artickel irer

beschwerden als clain zehenden, cloenstewr, hauptrecht, handlon und dergleichen anzaigen und begern, desselbig abznstellen. Wa nun die pawrn der maynung sein, achten wir angelangten dingen nach, unser gemaind werden in solichem wider die pawrschaft nichtzit tun, deshalben wir anch nit allain verhindert wurden, gegen den pawrn zu abstellung irer rottierung ichtzit furzunemen, sonder irem begern statt zu tun gedrungen. So haben ewer furstlich gnaden auch zn ermessen, wes uns von unser gemaind mit articulierter antwort daneben begegnet werden mag. Das aber durch ewer furstlich gnaden oder yemand andern gegen unser ungeharsamen bawrschaft mit ernst ichtzit furgenomen werden sollt, haben ewer furstlich gnaden zu ermessen, zu was beschwernuss [57] nns solichs raichen möcht. Darum ist an ewer furstlich gnad unser gar undertenig bit, ewer furstlich gnaden wöllen solichs gnedigklichen nnd wol bedenken und nns in gnedigem befelh haben. Das begern wir umb ewer furstlich gnaden in undertenigkait ganz willig und berait sein zu verdienen.

Datum am tag Annunciationis Marie [25 März] anno etc. 25.

Burgermaister und rate zn Rotemburg uff der Tawber.

Als nun uff obgemelten samstag (was unser frawen tag Annunciationis) zn morgens fruw zu obgemelter ur bede inuer und ewsser räte in der grossen ratstuben und der ausschuß in der pfendstuben zusamen kamen, trugen Stephan von Menzingen (der dann handler, redner, heber und leger in diser sach was), auch andere des ausschuß verordnete ir instruction, die Menzinger in ain schriften an die bawrn gestellt hette, fur bed rate, begerten, die zu verlesen. Das beschach. Daruff zaigten sie verrer an, das sie die iren zu den pawrn verordnet hetten, inhalt sölicher instruction mit den pawrn zu handeln, dergleichen möchte ain rat auch tun. Aber die instruction ist aim rat oder mir, dem stattschreyber, nit wider zu handen worden.

Söliche instruction des ansschuß gefiel ainem rat nicht, bewag auch die fur ganz beschwerlich, dann die dahin under anderm gestellt was, die bawrschaft als cristlich bruder freuntlich anzusprechen, furter an sie zu begern, inen, dem ansschuß, anzuzaigen, was ir beschwernuss, clag oder anfordrung wider ain rat were, das wöllten sie hörn und alsdann daruff zwuschen aim rat und inen handeln, sie derselben mit ainander gutlich zu entschaiden nnd zu vertragen,

daraus nichtzit anders zu vermuten, und zu warten, auch allgerait vor augen was, dann durch ditz handlung ain rat irer antwurt zu verziehen, uffzuhalten und umbzufurn, biß sich mittler zeyt die pawrn nur bass sterken und zusampt der gemaind anderer mer herrschaft undertanen uffwegig machen und zu inen pringen wurden, dermassen das inen und irem bösen furnemen stattlich nit mer zu begegnen were. Und ließ ain rat demnach auch ain sondere instruction, welicher massen mit der pawrschaft zu handeln, sie auch fur gut ansehe, stellen und begreyfen der maynung, das ains erbern rats und des ausschuß botschaften die versamelt bawrschaft ersuchen sollten, von solichem irem uffrurigen [58] und emporigen furnemen abzusteen, sich von ainander ain yeder wider anhaims zu den seinen tun und sich gegen irer oberkait geharsamlich verhalten sollten, so were ain rat des erpictens, sölicher irer yetzigen uffrur und empörung mit ainicher straf, noch sunst in kainem argem oder ungutem nit mer zu gedenken, und was sie dann clag, vorderung oder beschwernuss gegen aim rat hetten, darumb wollt inen ein erber rat vor dem kaiserlichen regiment oder camergericht entlichs und ungewaigerts rechtens pflegen, und sollt yeder tail sein clag und antwurt nur in ain schrift stellen und ubergeben, und was daruff erkannt und gesprochen wurd, darbey sollt es beleyben, und solichs in ainem monat vollendt und nit verzogen werden, mit mer andern puncten ungeverlich der maynung gemeß; weliche instruction auch nit zu diser handlung komen, sonder verzogen worden ist, ward auch vom ausschuß nit angenomen oder bewilligt, dann als soliche ains rats instruction den verordneten des ausschuß vorgelesen ward, begerten sie inen die zu behendigen, dem ausschuß verlesen zu lassen, sich daruff auch haben zu underreden. Also ward inen die instruction behendigt und durch die verordneten in ausschuß getragen, nachmals dieselbig aim rat durch verordneten des ausschuß wider geantwurt, und ließ der ausschuß daruff dem rat zu erkennen geben: Ain gemaind hett sich mit dem ausschuß, desselben ausschuß gestellten instruction, die ain rat gehort hett, gemeß mit der bawrschaft zu handeln, verainigt und entschlossen, inhalte derselben gedechten sie mit der versamelten bawrschaft zu handeln, dann es sollt inen nit gepurn, on ainer gemaind wissen daraus zu geen, und uberantwurten also aim rat sein gestellte instruction wider. Das muste nun ain rat also geschehen lassen und tun, wie und was

der ausschuß und die gemaind wollten, und nit wie oder was aim rat fur nutz und gut ansahe oder wollte, dann das spil ward aus irer hand in der gemaind und irs ausschnß hand komen, die karten und machten es nach irem gefallen.

Von den botschaften, die zu der hawrschaft geschickt warden vom rat und ausschuß.

Daruff wurden die botschaften, nemlich Jheronimus Hasel und Jorig Bermeter vom innern, Karel Wernitzer und Gabriel Langenberger vom ewssern rat, Hanns Kretzer, der wirt, Lutz Beck, Fritz Dalk und [59] Sebolt Stock, hede metzler, und ander mer vom ausschuß verordnet zu der versamelten bawrschaft zu reyten und, wie oblawt, zu handeln. Aber Georg Bermeter war im hinausreyten vor dem Spitaltor vom pferd uff den kopf herabgefallen und gestorzt, dermassen das man ine wider herein in das spital hat mussen tragen und in darnach zu nachtz in sein haws herein gefurt, alda er etwavil tag legerhaftig und schwach lag, das er nit zu rat gienge, also das er mit den andern verordneten nit zu der pawrschaft kame. Aber die andern botschaften warn furten zu der bawrschaft gein Gebsattel, alda sie lagen, geritten, und als sie, die gesandten, gein Gebsattel komen, ware die versamelt hawrschaft eben in ihrer ordnung daselbst eingezogen, hetten sich alda gelegert. Zu denen heten die gesandten Hanns Kretzern, den wirt, der mit den pawrn wol ains und hekant, auch der hauptmenner ainer im hawfen, der groß Lienhart genannt, sein schwehr was, zu den pawrn umb frid und glait geschickt. Die hetten inen durch ire hauptlewt, nemlich Fritz Molknern von Nortemberg, Peter Kernern von Guckelhawsen, Hanns Metzlern, den wirt, zu Brethain hinder aim rat sesshaft, und Lutz Kutterolfen von Dierpach antwurt geben: ja, doch das man inen auch frid und glait gebe. Das hetten sie ainander hewilligt. Daruff warn die gesandten heder räte und des ausschnß zu den hauptlewten und der pawrschaft geriten, und hett erstmals Jheronimus Hasel von beder inner und ewsser ret wegen derselben beder rete instruction gemeß mit bemelten hauhtlewten der pawrschaft muntlich geredt und gehandelt der maynung: Sie hetten ain beschwerlich furnemen ainer empörung und versamblung on wissen und willen ains erbern rats furgenomen, dess sich ain rat merklich und nit unpillich beschwert; nachdem

aber ain rat besorgt, sie möchten sich damit hoch verdiefen, und die sach in ain soliche weyterung komen, das solichs zu merklichem plutvergiessen raichen möcht, welichs alles dann aim erbern rat getrewlich laid und nit lieb were, demnach hetten bed inner und ewsser räte, anch der ausschuß der gemaind sie, die gesandten, zu inen geschickt, und liessen ins werden unser räte inen erstmals sagen, sie sollten ir er, aid, pflicht und verwandtnuß, anch den grossen nachtail und plutvergiessen, der aus diser handlung, uffrur und empörung volgen möcht, betrachten und widerumb abziehen, sich ain yeder zu dem seinen tun und sich [60] als gehorsam undertanen halten, so sollt solich ir uffrurig furnemen gutlich begeben und nachgelassen sein, mit vererm erpieten inhalt beder räte instruction etc. Daruff hetten die hauptlewt durch Fritz Mölknern gefragt, ob ain rat und gemaind ain ding, und solichs ir aller maynung were, hett ainer under ains rats geschickten geantwurt: „Ja", daruff Fritz Molkner gesagt: „So ist es ain fuchs".

Uff solichs hetten die gesandten vom ausschuß obgeschribene ir instruction, die dem allem, so ains rats geschickten gehandelt hetten, entgegen was, den hauptlewten der hawrschaft uberantwurt und inen darbey anzaigt, sie hetten vom ausschuß befelh, der maynung gemeß lawt derselben instruction mit inen zu handeln. Dieselbig instruction were den hauptlewten der versamelten pawrschaft alspald verlesen worden. Nach verlesung solicher instruction begerten die hauptlewt, inen dieselben instruction zu behendigen, abschreyben zu lassen, das dann anch beschach, daruff die hauptlewt der versamelten hawrschaft dise antwurt geben:

Sie hetten ir anpringen und begern gehört, und were nit on, sie hetten ain versamlung, aber nit der maynung, wider aim erbern rat, gemainer statt oder nyemand ainichen schaden zu tun oder zu nachtail zu handeln, begerten auch kainer andern herrschaft, dann ains erbern rats und sich in irer gehorsam zu halten. Allain sie hetten etlich beschwernussen, die wöllten sie aim erbern rat und der gemaind anzaigen, aber zuvorderst häten sie ain rat und gemaind, sie söllten inen glait geben hewt den tag, die nacht und morgen biß zum sonnenschein, so wöllten sie sich [nit] verrucken, und so inen solich glait zukeme noch in ainer halben stund, so wollten sie morgen zu frawsten ir antwurt und anligen rat und gemaind zu Rotemburg in schriften zustellen, wa aber kain glait

geben wurd, so konnten sie da nit verharren, sondern musten in iren vortail ziehen, dann sie besorgten ain raisigen zewg, und must man alsdann inen noch weyter umb die antwurt nachziehen.

Zum andern hetten sie ainen abgevertigt mit befelh, ain aimer weins oder vier in der statt zu kawfen und inen zuzefuru, bäten sölichs inen zu vergönnen, mit dem erpieten, das sie rat und gemaind in solichem fall auch nit verlassen [61], sonder inen ir speys und getrank, was in not were, soverr sie es hetten, mittailen sollten.

Damit sein die gesandten beder tail von der bawrschaft hauptlewten abgeschieden. Doch als die verordneten beder räte und des ausschuß von der pawrschaft hauptlewten abritten, warn underwegen die verordneten des ausschuß von der räte gesandten wider hindersich zu den hauptlewten der versamelten pawrschaft geritten, hetten allererst ain lang gesprech bey inen gehalten, auch ein trunk mit inen getan, aber was sie mit inen gehandelt, das hetten die gesandten beder rete, die lang (wol funf stund) [1] uff ainem ort gehalten und des ausschuß gesanter gewartet hetten, bis sie hernach komen wern, kain wissens gehapt oder von in empfahen mögen.

Und sind also beder rete und des ausschuß gesanten wider in die statt anhaims komen, und ir yedes tails gesandter handlung und relation nach der leng alspald, nemlich durch Jheronimum Haseln vor beden reten und durch des ausschuß gesandten vor demselben irem ausschuß, der damals in der pfeudstuben zu rat sasse, furgetragen worden.

Aber uff der räte verordneter relation haben bed inner und ewsser räte sich beratschlagt und entschlossen, dieweyl sie mit den pawrn der aufrur und versamlung zu Gebsattel in underhandlung gestanden, das bed inner und ewsser räte sampt ainer ganzen gemaind inen glait zuschreyben sollten dise nacht und morgens drey stund uff den tag, dess dann alspald ain copey begriffen und dem ausschuß der gemaind auch furgehalten ward, also lawtend:

Glayt.

Wir burgermaister, inner und ewsser räte und auch die ganze gemaind zu Rotemburg uff der Tawber bekennen, das wir der

*

1 Wol funf stund] ist von Zweifel später beigefügt.

pawrschaft, so yetz in der versamblung und empörung zu Gebsattel sein oder ligen, unser glait und sicherhait, dieweyl wir yetzt mit inen in ainer handlung gestanden, dise kunftige nacht und morgen biß drey stund uff den tag geben haben mit urkund ditz briefs, der mit unser statt secretinsigel versigelt und geben ist uff samstag Unser lieben frawentag Annunciationis nach Christi, unsers lieben herren, geburt funfzehenhundert und im funfundzwainzigsten jaren.

[62] Des begerten weins halben

haben bed inner und ewsser rate bewogen, das es nit zymblich sey, inen in sölichem zu wilfarn, dann sie geben dardurch hilf und ursach zu irem bösem furnemen. Zum andern so were es wider kayserlich mayestat und des hailigen reichs ordnung und landfriden, die da verputen, in sölichen bösen, uffrurigen, tetlichen furnemen nyemand kain hilf, furschub oder beystand zu tun, und mocht sich also ain rat dardurch tailhaftig machen ires frevenlichen, bösen furnemens und der straf, so daruff volgen wurd, und konuten sölichs, so es fur kayserlich mayestat, auch churfursten, fursten und ander stende des hailigen reichs und loblichen punds zu Schwaben keme, mit nichten verantwurten. Und dieweyl aber der ausschuß an bed rete nit begert, sie zu verstendigen, wes sich ain rat in sölichem entschlossen hetten, ist sölichs inen anzuzaigen underlassen beliben.

Daruff ward das gemelt glait durch den ausschuß in bedacht genomen, besichtigt und zugelassen, auch verfertigt und der bawrschaft boten, der darumb hynnen in der statt lag, daruff wartet, überantwort und damit gleych spat hinausgelassen.

Kurzlich nach dem ausschlagen obgemelts sambstags,

nachdem der bawrschaft bot mit dem glait hinweg komen was, kam ein marggrefischer bott fur das Rödertor, ließ sich dem burgermaister Erasmusen von Mußloe ansagen und darbey, er hett brief von seinem gnedigen herren und befelhe, nyemand dieselben zu uberantwurten, dann dem burgermaister, mit beger, ine hereinzulassen. Demnach hat gemelter burgermaister mit wissen und rate der alten burgermaister bed inner und ewsser räte under das rathaws versamelt. Die hetten beschlossen, den botten hereinzulassen, doch mit wissen des ausschuß, aber doch das der burgermaister

solichs dem ausschuß samenlich nit, sonder allain irem vorgenern Stephan von Menzingen anzaigen sollt, wie dann beschach. Der hett aber sölichs on seinen ausschuß nit bewilligen wöllen, aus vermainten ursachen, die er deshalben anzaigt hette, under andern nemlich die, das von beden reten und dem ausschuß beschlossen worden were, kainen boten one beder rete und des [63] ausschuß der gemaind wissen und willen aus oder einzulassen, das aber von aim rat nit beschehe, sonder daruber vil boten von Boxperg, Mergethaim, Nurmberg und andern enden aus und eingelassen worden wern on wissen des ausschuß.

Uff sölichs ward durch bed rat beratschlagt, das nit gut were, den boten dismals einzulassen aus den ursachen, dieweyl die pawrn so nahend bey der statt, als zu Gebsattel lagen, und liessen demnach den botten in ain mal beschaiden biß uff morgen fruw, sollt er wider fur das tor komen, das dann beschach.

Am soutag Lætare.

Zu morgens fruw desselben sonntags [26 März], was der nechst tag nach Annunciationis Marie, kamen bed inner und ewsser rät abermalen zusamen, desgleychen der ausschuß der gemaind, yeder tail in vorgemelten rat und pfendstuben, und ward die nechtig handlung durch den burgermaister in beden räten anzaigt. So hett sich der ausschuß entschlossen, dass diejhenen, so von beden räten und dem ausschuß zum auf und zuschliessen der tor verordnet warn, sampt dem burgermaister die brief vom botten under dem tor annemen und alspald alda in ir aller beywesen uffbrechen und verlesen sollten, und sollt der bot globen, das er sunst kain andern brief hette, dann den, den er uberantwurt, und wa er soliche pflicht tet, so sollt er herein in die statt gelassen werden, wa nit, so sollt man ine nit herein, sonder dawß lassen, desgleychen sollt es auch mit allen andern botten, so aus und einluffen, auch gehalten werden; man sollt auch sunst nyemand hinauslassen, es wer man oder weyb, dann die frembden; so sollt man auch alle brief, so aus und eingetragen wurden, besichtigen und verlesen, damit nyemand gegen dem andern kain gefar gepranchen möchte. Solichs ward alles durch bed inner und ewsser rete (aber doch mit unwillen, aus vorcht und betrangknuß) bewilligt und zugelassen, aber dannoch von beder rete wegen darzu geredet, das sie nit gut dewcht, den

margrafischen als ains fursten boten mit ainem aid zu beladen und dermassen mit im zu handeln, dann sölichs wurde dem fursten zu hohem verwies komen, und daruff von rats wegen an den ausschuß begert, dass den botten zu erlassen.

Also warden darnff von beden räten, nemlich der burgermaister Erasmus von Mußloe, Sebalt Loffelholz nnd Lorenz Denner vom innern rat [64] und etwavil personen, so nit gemerkt worden sind, vom ewssern rat, auch ich Thomas Zweifel, stattschreyber, mit inen, aber von dem ausschuß ain grosse zal, nemlich Steffan von Menzingen, Kilian Lutz, Albrecht Nachpur, Hanns Ellwanger und sunst vil ander, die nit zn merken warn, fur das Clingeutor zu eroffnung desselben geordnet und dnrch sie oder in ir aller beywesen dasselbig tor (darvor inwendig und auswendig vil lewt mit wägen und karren zu ross und fuß hielten schier biß nff den mittentag) mit grosser gewarsam geoffnet, und zwuschen sant Wolfgangs capellen und dem innern torn die brief von dem margrafischen reytenden potten, item dabey ain brief ainer schriftlichen verzaichnuss oder clag der versamelten hawrschaft irer angemasten, vermainten beschwerden von Hanns Clingern von Bettenfeld als aim hauptman der pawrn, der den pracht und uberantwurt, und dann ain brief von den von Dinkelspuhel, die besatzung des ampts Kirchberg betreffend, von Hennslin von Feuchtwang, der von Dinkelspuhel knecht, empfangen, alspald des orts zwuschen den torn nnd sant Wolfgangs cappellen in gegenwurtigkait der verordneten des ausschuß geöffnet und durch mich, den stattschreyher, offentlich verlesen, furter dem burgermaister behendigt, und alspald vom ausschuß begert, inen abschrift der ersten zwayer schriften zn machen und zuzestellen. Darbey erforderten Stephan von Menzingen nnd ander sein mitverordnete des ausschuß der gemaind von dem marggrefischen botten, dem Ritschen, ain pflicht, inen zugeloben, das er nit mer, dann die brief hette. Aber der bott hett bots marter geschworn nnd sölichs nit tun wöllen. Also warden die botten dazumal und anch die lewt dazumal aus und eingelassen, und nachdem etlich botten mit briefen, an mein gnedigen herren, den tewtschen maister und herwiderumb vom dewtschen maister an andere ort lawtende, zu ross und fuß under dem tor hielten, aus und eingelassen wurden, [wurden] inen die brief dnrch Stephan von Menzingen und andern vom ausschuß genomen, und begert alspald Stephan

von Menzingen, noch bey dem tor stende, an den burgermaister Erasmusen von Mußloe, auch Sebolt Loffelholzen und den stattschreyber, sie sollten dieselben des ordens brief eröffnen und verlesen, damit man wisst, was man darinn schrib, inmassen dann von beden tailen beschlossen und verlassen worden were. Aber gemelte burgermaister [65], auch Sebolt Loffelholz und stattschreyber gaben Steffan von Menzingen antwurt, sie hetten dess von aim rat kain befelh, wurd sich ain solichs zu tun nit gezymen. Das aber uff den ainen brief das wort cito (welichs der Menzinger ser aufacht) stunde, ward ime gesagt, das solichs der tewtschen herren geprawch were, gemainlich uff all ir brief, so sie den gepietigern zuschickten, dis wort cito zu schreyben. Darwider redet Menzinger, es wer doch also beschlossen und verlassen, darumb so wurden sie vom ausschuß die brief offen und verlesen. Antwurten gemelte drey ratzverordnete, das liessen sie geschehen, was sie, die vom ausschuß, teten, soverr das sie, die ratsverordneten, solichs nit tun, noch gewilligt haben wöllten, stund inen nit zu. Daruff trug Stephan von Menzingen der tewtschen herren brief mit ime hinweg in ausschuß. So pracht der burgermaister meins gnedigen herren, des marggrafen, auch der pawrn und der von Dinkelspuhel schriften in bed rete. Alda warden sie auch verlesen, und lawtet der marggrefisch brief, wie hernach folgt:

Den ersamen, weysen, unser lieben, besondern, burgermaister, innerm und ewsserm rate zu Rotemburg uff der Tawber.

Casimir, von gots gnaden marggraf zu Brandenburg etc. Unsern gunstlichen grus zuvor. Ersamen, weysen, lieben, besondere! Als wir euch gestern aus gnedigem willen, damit wir gemainer statt Rotemburg genaigt, und in betracht, wie unser eltern und wir mit euch und ewern vorfaru lang zeyt in verschriben aynungen gewesen und noch sein, der aufrurigen pawrn halben geschriben und uns gnedigklich erpotten, wie wir auch darvor durch unsern secretarien Antonien Grabern muntlich getan haben, das wir euch zu abwendung sölicher uffrur gnedigklich hilflich sein wöllen, ist uns hewt dato von euch ain schriftlich antwurt zukomen, das ir uff dato desselben ewers schreybens (welichs an gestern in der dritten stund vor nachts steet) mit rat und gemaind versamelt gewesen seyt der

maynung, euch mit einander zu verainen und zu entschliessen, sölichem uffrurigem furnemen der pawrn zu begegnen oder dasselbig abzustellen, und was ir euch nun in solichem entschliesset zu tun [66] oder zu lassen, das wollt ir uns tags und nachts nit verhalten, inmassen uns gedachter unser secretarius, so nechtin wider zu uns hieher komen, auch angezaigt hat, darob wir ain gut gefallen haben empfangen. Aber gleich in diser stund sind wir stattlich und glauplich bericht, das sich nechtin nach abfertigung unsers botten zwuschen euch und der gemaind ain widerwill und auflawf begeben hab. Deß hetten wir uns kains wegs versehen, uns ist auch sölichs alles als gemainer statt Rotemburg gnedigem herren getrewlich layd, und dieweyl wir uns oberzelten ursachen nichts liebers wöllten, dann das es gemainer statt Rotenburg und allen derselben inwonern glucklich und wol zustund, so sind wir aus demselben gnedigen willen genzlich genaigt und hiemit urputig, uns (soverr es euch von beden tailn gefellt) in die sachen zu gnediger und gutiger underhandlung zu schlahen und, was wir also in berurten irrungen allenthalben den sachen zu gut handeln kamen, desselbig gnedigklich und getrewlich zu tun, damit gemaine statt Rotemburg als ain erliche, löbliche commun des hailigen reichs gegen kayserlicher mayestat und des hailigen reichs stenden nit zu weyterm schaden oder nachtail gedeyhe. Und wiewol wir uns kains andern zu euch von allen tailen versehen, dann das ir uns also gutlicher handlung gestattet und euch mit den uffrurigen bawrn in nichten begeben, sondern euch als fromm, erber lewt fridlich bey und gegen ainander halten werdet, so begeru wir doch hieruff ewer schriftlichen unverzogenlichen antwurt bey disem unserm reytenden botten.

Datum Onoltzpach am tag Annunciationis Marie [25 März] zwuschen zwayen und dreyen horn, anno etc. 25.

Solicher obverleypter schriften begeret der ausschuß abschrift, die must man ihm geben. Daruff ließ der ausschuß ain vermainte verantwurtung und glimpfschriften irer bösen handlung an mein gnedigen herren, marggrafen Casimir stellen, bed inner und ewsser rät die zuvor lesen, vor inen versigeln und ausgeen, aber beden räten davon kain copi gegeben oder gelassen.

So teten bed inner und ewsser räte ain denkschrift an mein gnedigen herren mit wissen des ausschuß, dem die auch vorgelesen und in irer gegenwertigkait versigelt ward, die lawtet also:

[67] An marggraf Casimirn zu Brandenburg etc.

Gnediger herr! Ewer furstlich gnaden gnedig schreyben und erpieten zu hinlegung etlicher geprechen, so sich zwuschen unser gemaind und uns halten sollten etc., bey disem ewer furstlich gnaden reytenden botten getan, haben wir alles inhaltz undertenigklich empfangen und verlesen, sagen daruff ewer furstlich gnaden sölichs gnedigen erpietens zumal undertenigen dank mit erbietung, sölichs umb ewer furstlich gnaden undertenigllich zu verdienen. Geben daruff ewern furstlich gnaden undertenigklich zu erkennen, das wir noch zur zeyt von kainer sondern irrung oder spennung zwuschen unserer gemaind und uns wissen, dann das wir gleichwol in denen tagen furgenomen hetten, bey unser bawrschaft, so sich emböret und zusamen getan haben, sölich emporung oder rottierung mit der gut, oder so die gut nit verfengklich gewest, etlicher mass mit aim ernst abzustellen vorgehapt und aus den und andern ursachen unser gemaind fur uns erfordert der maynung, sich mit uns zu solichem zu vergleychen. Das hat gleych bißher nit statt funden, anderst dann das wir gestrigs tags etlich gesandten aus dem ausschuß der gemaind und uns verordnet, zu gemelter pawrschaft in ir leger geschickt, sie in iren auligenden und beschwerden zu hörn. Die haben uff hewt gemeltem ausschuß der gemaind und uns vil beschwerden, der stewr, cloenstewr, zehenden, zoll, leybaigenschaft, hauptrecht, handlon, bodeugelt [1], ungelt und anderer sachen halben in schriften verzaichnet, uberantwurt, aber unser gemaind und wir noch zur zeyt uns daruff, was der versamelten bawrschaft fur antwurt zu geben, noch wes gutlichs oder ernstlichs zu handeln, nicht entschlossen. Wa sich aber ainicherlay irrung zwuschen unser gemaind und uns, davon wir noch nichtzit wissen, ereugnen wurden, sein wir der hoffnung, durch die göttlich gnad dasselbig under uns selbst mit ainander gutlich und freuntlich zu verrichten dermassen, das ewer furstlich gnaden oder yemand andern darunder zu bemuwen nit not sein soll, wa nit, dess wir uns doch zu gott uit getrösten, mogen wir alsdann kayserlicher mayestat statthalter und regiment, auch ewer furstlich gnaden, auch alle frey und reichsstett zu undertedingern mit beder taile wissen zu unserm tail wol leyden,

*

1 Bodengelt war eine im Rotenburgischen 1524 eingeführte tranksteuer, s. Bensen a. a. o. 99.

ewer furstlich gnaden undertenigklich bittend, solichs aus unser notturft gnedigklich im pesten zn vermerken. Das begern wir umb ewer furstlich gnaden nndertenigklich zu verdienen, dann ewern furstlich gnaden siud wir zu nndertenigen, willigen diensteu ganz willig nnd berait.

Datum sontags Letare [26 März] ain halbe stund vor nachtz, anno etc. 25.

Burgermaister, inner und ewsser räte zu Rotemburg uff der Tawber.

[68] Und als bed taile, rat und ausschuß am sonntag Letare vorgemelt zu nachtz umb das ausschlagen meines gnedigen herren marggrafen reytenden botten, den Ritschen, der ain ganzeu tag nnd ain gauze nacht uffgehalten worden was, mit den briefen durch die verordnetcu beder rete und des ansschuß hinaus lassen sollt, die nacht dahin zn reyten, hett Steffan von Menzingen als der verordneten ainer nnd der furnembst im ausschnß dem botten ainen sondern briefe neben des ausschuß glimpfschriften zuschlaichen wöllen. Das hette Sebolt Loffelholz als der verordneten ainer vom rat erschen, sölichs beredt und nit gestatten wöllen, warn deshalben mit merklicheu unworten an ainander gewachsen, nud sonderlich Menzinger mit so unzimlichen, zenkischen worten ganz hart an Loffelholzen gewachsen, das das tor uff das mal verrer zublib und nit geöffnet, auch der bott nit hinausgelassen ward, sonder must mit den briefen noch lenger alhie beleyben biß am montag darnach [27 März] zu morgens frnw, ward er allererst hinausgelassen.

Der bawrschaft clagschrift irer vermainten beschwerden halb an den ausschuß gestellt nnd von dem ansschuß aim rat uberantwurtet etc. [1]

Lieben brnder und nachburn! Es ist euch wissend, das yetzunder, gott hab lob, allenthalben scheint und von tag zu tag nach göttlichem willen ye lenger, ye mer ansbricht das war, ewig wort gottes, befinden wir in demselben, das wir an vilen stucken hochlich beschwert sein, weliche auch stracks wider gott, sein ewigs wort, anch die liebe des neehsten sind, derhalben wir nns zusamen

*

1 Bereits gedruckt bei Bensen 520 bis 521.

gefugt, nnd seytainmal ir als bruder und liebbaber der gerechtigkait ewer mitverwandten zn nns geschickt, euch zu wissen tun, was unser prechen und anligen, anch maynnng sey, wöllen wir euch dasselbig ans brnderlicher lieb nicht verhalten.

So vernembt knrzlich nnser anligen, nemlich das wir hoch beladen sein mit hauptrecht nnd handlon, als ein yegklicher selbs in seinem gewissen ermessen mag.

Weyter mit der stewr sein wir anch nbermassen beladen.

Mer mit einem unerdachten und seltzamen uffsatz, mit dem cloengelt, so es ye ain jemerlich ding ist, das kainer in der ganzen landwer kain aigne kn haben soll.

Weyter das bodengelt und [69] nngelt, welichs auch ain sonderer uffsatz ist und clar wider das wort gots und die liebe des nechsten.

Auch nachdem mir all (als ich hoff) zu ainem ewigen, warn gottglauben ains tawfs getawft sein, ain ainigs, ewigs, znknnftigs leben hoffen, hat der tewfel durch sein tawsendfundige list eingefurt ain grossen grewel in die christenhait, das ainer des andern aigen sein soll, so wir doch all ain corper christlicher gemaind sein, welicher haupt ist Christus Jhesns, unser erlöser.

Weyter sein wir beschwert sovil gaistlicher anderswa bey nns allenthalben einnemen, groß und clain zehend nnd sie doch gar nichtz darnmb tun, anch damit ire caplon verursachen, das sie uns teglich schinden und schaben mit iren lugen und menschentand, wollen wir hinfnr den, so bey nns die mnw tragen, belonung tnn, dann ain taglöner ist wirdig seins taglons, wer aber nit arbait, der nyeß anch nichtz.

Mer sollen abgetan werden all nnpillich zöll, anch sein insonderhait etlich gemaind nnd nemlich Brethain newlich beschwerdt worden, den von Rotembnrg jerlich zu raichen von der gemaind acht guldin und den chorherren drei guldin, welichs auch ain grosse newerung ist.

Weyter befrembdt euch uff uns, so euch unrecht angezaigt, anch mir mit nicht gesteen, das mir die marggrefischen, auch hinder ander herrschaft sitzend uns znznziehen benötigen nnd fordern, dann mir versamelt sein, der gerechtigkait beystand zn tun, komen etlich zn nns oder bey nns wer, die mir nicht wissen, treyben wir kain weg, notigen auch kain zn nns.

Auch, lieben bruder und nachburn, sehet ir yetz und fuelt die höchsten beschwerd, weliche clar wider gott, sein ewigs, wars wort und die liebe des nechsten sein. Uber das hat ain erber rat in allen flecken geschickt und angeschlagen, uns all maynaidig scheltend, welichs mir nicht gesteen, dann mir gelobt haben, alles gepurlichs, und das wider gott nit sey, zu halten globt; unser aber anligen ist alles, als ir sehet in den artickeln obvermelt, [nit] ungepurlich wider gott und die liebe des nechsten, derhalben uns maynaidig zu schelten geschicht uns unrecht.

Nun, lieben bruder, wist ir unser anligen, und ob etlich artickel der eyl halben uns noch unbedacht weru, wöllen wir vorbehalten mit der zeyt euch anzuzaigen, und ob ir etwas ungeburlichs in unserm schreyben oder artickeln befundt, wollen wir bruderliche underweysung uffnemen, als weyt die gerechtigkait raicht. Bitten euch, uffs kurzst ewer maynung uns kund zu tun.

Datum 1525 sambstags nach Oculi [25 März].

Die hauptlewt, auch aller ganzer heller hawf.

[70] Wes der ausschuß uff soliche der bawrschaft schreiben bey beden räten anpracht und sunst gehandelt haben.

Uff soliche der uffrurigen bawrschaft schriften (dero herr Lienhart Denner, Lorenz Denners, des innern rats alhie, sone, vicarier in der alten Unser lieben frawen cappellen und pfarrverweser zu Lewzenbronn, ain canzler oder schreyber und darzu in dem und andern mitsampt herr Hanns Hollenpachen, frumesser zu Lewzenpronn und her Endris Nufer, sunst Rosch genannt, damals pfarrer zu Tawberzell, der pawrschaft prediger, vorgener und verfurer zu solichem ubel warn) hat der ußschuß durch sein verordnete Stephan von Menzingen und andere an bed inner und ewsser rete uff vermelter bawrschaft schriftlich anpringen furgetragen die maynung, das der ausschuß genaigt wäre, wa sie das bei aim rat erheben konten, zwuschen inen, dem rate, und der versamelten irer bawrschaft zu hinlegung gemelter geprechen und beschwerden gutlich zu handeln mit beger, so sie, die vom rate, in soliche gutliche handlung bewilligen wöllten, das sie inen dess ir lawter, verstendig antwurt geben söllten.

sein daruff uber die sach gesessen, haben solichen furschlag des ausschuß fur ganz beschwerlich und dabey bewegen und ermessen, sollten sie ichtzit gegen der versamelten bawrschaft in diser uffrur und betrangter not begeben und nachlassen, so beschehe sölichs aus ainer gewaltsam, und were nyemand sölichs schuldig zu halten, und entschlussen sich bed räte, solichen furschlag des ausschuß aus bemelten und andern mer ursachen abzulainen und darbey den furschlag zu tun, die versamelten bawern söllten widerumb ab und anhaimisch zu dem iren ziehen, sich solicher uffrur und empörung hinfuro enthalten, daruff sollt sie ein rat all aus far und sorgen lassen und sölichs in argem nymmer mer gedenken, hetten sie dann der angezognen, vermainten beschwerden halben ichtzit zu clagen, so wollten sie mit inen derhalben zu gutlichem, entlichem rechten uff kayserlicher mayestat regiment im reich oder des kayserlich cammergericht komen etc. der maynung gemeß, wie erstlich in irer instruction an die bawrschaft zu Gebsattel gepracht worden, gaben [71] sölichs Steffan von Menzingen und andern sein mitverordneten also fur antwurt, die schieden damit von beden reten ab.

Wie der ausschuß ainer gemaind den ewssern rat vom innern rat abgetrungen hat.

Darnach uff den aubend desselben sonntags [26 März] kamen Steffan von Menzingen und ander verordneten vom ausschuß der gemaind und forderten, inen etliche vom ewssern rat zuzeordnen. Das beschach, und warden in also etlich vom ewssern rat zugeschickt. Denen haben die verordneten des ausschuß anzaigt: Ayn gemaind trug nit claine beschwernuss, das der ewsser rat, der anstatt ainer gemaind da were oder sesse, wer von ainer gemaind zum innern rat getretten und sessen da bey inen im rat, da sie doch billich bey aim ausschuß oder der gemaind sitzen oder sein söllten. Begerten daruff an den ewssern rat und ermaneten sie auch bey iren pflichten, damit sie ainer gemaind verwandt wern, das sie vom innern rat abweychen und zu ainer gemaind tretten wöllten, inen in iren anligenden geprechen und beschwerden das pest helfen zu handeln und zu bedenken, haben daruff mit ernst dess ir antwurt begert. Daruff hat der ewsser rat zu antwurten ains bedachts be-

gert biß uff morgen, montag nach Letare [27 März] umb drey ur. Der ward inen vom ausschuß zugelassen.

Und als aber bed rete neben sölichem uff die autwurt, die bed rete dem ausschuß uff sein anpringen und furhalten, der pawrschaft vermainter beschwerd halben, gegeben hetten, verrer anregen teten der maynung, das inen, den reten, uff des ausschuß genomen bedacht von dem ausschuß noch nit antwurt gefallen were, ob sie aim rat wider der pawrn uffrur geharsam, hilflich und beystendig sein wöllten, sonder bed räte scheu und hörten, das sie sich dess enthielten und vernemen liessen, wie sie in etlichen stucken beschwert sein sollten, demnach ain rat fur gut ansehe und umb furderung willen der sach bette, das ain gemaind solich ir beschwerden zuvorderst anzaigten, und also ain rat und gemaind sich derhalben zuvor mit ainander verainten und verglichen, damit sie wisten, wie sie neben und bey ainander sessen, und so rat und gemaind irer sachen und geprechen zuvorderst mit ainander vertragen wern, alsdann so sehe ain rat fur gut an, darnach mit der hawrschaft auch zu handeln, was not und gut were. Uff das hat der ausschuß durch Steffan von Menzingen und ander ir verordnete beden räten anzaigt, sie [72] hetten sich uff disen puncten entschlossen, das sie uff morgen montag umb zwu ur uff den tag ainer gemaind uff den Judenkirchof zusamen lewten lassen und inen solichen ains rats furschlag furzehalten, wollten sie daruff in iren anligen und beschwerden auch hörn. Das ward durch ain rat bewilligt und zugelassen.

Uff montag nach Letare fruw umb zwu ur

hat der ausschuß mit der grossen glocken drew zaichen und dardurch ainer ganzen gemaind uff den judenkirchof zusamen lewten und versameln lassen, die also alspald daselbst zusamen komen sind, und haben alda ausschuß und gemaind verrern verstand und beschaid mit ainander gemacht, auch ain gemaind dem ausschuß pflicht getan, mit handgebenden trewen an aids stat globt, wes der ausschuß machen und handeln wurd, das sie darbey beleiben, frevenlicher taten, handlung und reden mussig steen, kain frevenlich hand an nyemand legen, sonder friedsam und ruhig sein wöllten. Hetten auch etlich, als nemlich Jacob Vahman, Lienhart Bogner, der beck, und ander, so fur das frawencloster auch etlicher priester hewser,

ins spital und andere ort komen warn, sie umb etlichen wein geschatzt und das alles uber und wider ir vorgetan pflicht geubt hetten, fur sich erfordert und darumb ubel angeredt, dermassen das sich der ausschuß versehe, sie sollten deß hinfuro mussig steen, daneben sich auch ausschuß und gemaind mit ainander endlich entschlossen, den ewssern rat von dem innern rat abzufordern.

Desgleychen hat sich der ewsser rat diß morgens fruw umb ain ur uff uechtigen genomen bedacht uff das rathhaws zusamen in die grossen ratstuben getan, haben den vertrag und die ordnung des alten auflawfs [1], im gesetzbuch begriffen, desgleychen die aid, wie und wes der ewsser rat und die burger schwern, verlesen lassen, sich darinnen ersehen und lawter funden, das sie aim innern rat, und wes der inner rat oder der merer tail des rats zu rat werden, setzen, gepieten oder verpieten, ime solichs helfen zu volstrecken schuldig globt und geschworen wern, und demnach die ewssern rät ir antwurt, in schriften mit inserirung derselben aid und artickel gestellt, dem ausschuß uberantwurten und furpringen lassen und den ausschuß fur solich ir handlung und furnemen gebetten, weliche schrift also lawtet, wie hernach folgt:

[73] Ewssern rats antwurt.

Gunstig, lieb herren und freund! Nachdem der ausschuß ainer erbern gemaind gestern an den ewssern rat alhie gesonnen und begert und sie bey iren aiden und pflichten, so sie ainer gemaind getan oder in damit verwandt sein sollen, ermant haben, das sie von dem innern rat abtretten und zu ainer gemaind steen söllten, dess sie dann bedacht genomen, nun hetten sie sich in dem aid, den sie als ewsser räte geschworen haben, desgleychen in dem burgeraide ersehen und funden darinnen die artickel, nemlich in des ewssern rats aid also:

Artickel aus des ewssern rats aide.

Des ersten, das sie der statt er söllen furdern und beholfen sein mit worten und mit werken on allerschlacht geverde und auch geharsam und beholfen söllen sein, wes der rate mit der merern menge zu rat werden, und auch geharsam söllen sein, wes der rat

*

1 Im jare 1455 s. Bensen a. a. o. 92.

zu rat werden oder gesetzen, und in auch darzu beholfen sollen sein mit leyb und mit gut on geverde und soll auch das nit geverlich widersprechen an dhainer statt.

Ain artickel aus dem burgeraid.

Zum dritten, das du wöllest aim rat in allen iren zimlichen gebotten und verpotten geharsam sein, auch was sich der merer taile des rats uberaint und zu rat werden, dasselbig helfen strecken und volpringen, soverr dir leyb und gut raicht.

Gunstig, lieb herren und freund! Aus solichen beden artickeln des ewssern rats aid und des burgeraids vernembt ir, das der ewsser rat dem Innern rat, wes sie oder der merer taile ordnen, machen, gepieten oder verpieten, geharsam, hilflich und beystendig zu sein globt und geschworn sein. Aus dem erscheint clerlich, das sie ain gemaind bey kainen aiden oder pflichten zu manen oder zu fordern haben, sonder ain ewsser rat schuldig und pflichtig ist, aim innern rat in iren satzungen, gebotten und verpotten geharsam zu sein, und das sie demnach uff des innern rats erfordern und begern zu irem vorhaben wider der ungeharsamen pawrn uffrur und empörung aus schuldiger pflicht billich zu ainem innern rat gestanden sein und bey inen steen und bleiben söllen, das auch dem ewssern rat er halben nit gepurt, wider ir aid von dem innern rat dermassen zu tretten oder zu weychen und zu ainer gemaind zu steen [74]. Darumb bät der ewsser rat aln erbere gemaind oder iren ausschuß mit dienstlichem und allem freuntlichen fleyß, sie wöllten den ewssern rat darbey beleyben und bey aim innern rat sitzen lassen, wöllen sie dannocht neben und bey alm innern rat uff der gemaind furtrag irer beschwerden das best und nutzlichst, soverr sie ymmer köuden und gesein mag, helfen handeln, bedenken und beschliessen als wol, als so sie bey ainer gemaind wern.

Daruff hat der ausschuß, der damals noch in der pfendstuben saß und darinn sein regiment hette, in ganzer versamblung des ausschuß söliche schriftliche antwurt, die in allen vorgelesen ward, von den verordneten des ewssern rats empfangen, daruff aiu bedacht genomen und darnach durch ir verordnete Stephan von Menzingen und andere dem ewssern rat muntlich furpringen lassen die maynung: Sie hetten iren furtrag und begern in schriften gehört.

geben ine daruff zu erkennen, das der ausschuß ain ganze gemaind bey ainander gehapt, die hetten mit inen beschlossen, und ain gemaind dem ausschuß ain sölichen ernstlichen befelh geben und auch darbey den ausschuß umb das, das sie inen nechten deshalben ain bedacht geben hetten, ganz scharpf und ernstlich angehalten und daruff den ernstlichen beschluß getan, der wöllte dem ausschuß zu endern, noch daraus zu geen gar nit gepurn. Darumb wer nochmals des ausschuß begern und maynung, das sie von aim innern rat abweychen und zu ainer gemaind tretten wöllten; wa sie aber uff irer maynung und beger ye beharren wöllten, dess sich doch ain ausschuß von ainer gemaind wegen ye nit versehe, als dann wer ains ausschuß bitte und begern, das sie von aim rat abweychen und haim in ire hewser geen, anhaims bleyben und sich geruwigklich halten wollten, solang biß dise sach hingelegt und vertragen wurd.

Demnach hat sich der ewsser rat umh solichs verrer under inen beratschlagt und zu bekommerten herzen und gemut gefurt der gemaind so ernstliche, gewaltsame handlung und bewegen, das sie derselben nach der weg ainen, wie inen durch den ausschuß furgeschlagen wer, geen oder merklichs, grossen uberfalls, far und sorg an leyb und gut von der gemaind gewarten musten, aintweder zu ainer gemaind tretten oder anhaims in ire hewser geen [75] und also von aim rat abweychen, welichs inen aber wider ire aid und pflicht gar nit gepurte, es sagte sie dann ain inner rat derselben irer aid und pflicht ledig oder erlaupt inen solichs, und so auch geschehe, das sie von aim rat ab und in ire hewser giengen und bey kainem tail steen wöllten, so wurd inen ain gemaind hessig und widerwertig werden und sagen, sie wern von inen, der gemaind, auch abgewichen, möcht inen allererst geverlicher nachtheil und beschwernnß von ainer gemaind daraus entsteen. Darumb wer irs erachtens nach ledigung sölicher aidspflicht dem ewssern rat der erlichst, glimpfigst und der sachen nutzlichst und fruchtparst weg, das der ewsser rat zu ainer gemaind tretten und zu den sachen das pest und nutzlichst helfen reden und handeln, das mer fur ain rat, dann wider sie. Doch so möchten sie zuvorderst den ausschuß noch ainest, soverr es ain rat erleyden könt, ersuchen, sie heder weg zu erlassen und sie als mittelpersonen zwuschen beden tailen zugutlichen underhandlern zu gedulden, wollten sie

kain fleyß oder muw sparn, damit söliche irrung und beschwernuss under inen selbs in der gut vertragen und hingelegt, und nit frembd herrschaften darzwuschen gefurt und eingelassen wurden, die gemainer statt sachen, gelegenhait und gehaimbd erkundigen. So sölichs bed taile willigten, wollten sie allen fleyß furwenden, sie mit hilf gottes in zwayen oder dreyen tagen gutlich mit ainander zu verainen und zu vertragen. Das hat also der ewsser rat nach der leng an den innern rat pringen und begern lassen.

Der inner rat

hat daruff nach gnugsamer beratschlagung mit bekommertem, trurigem gemut bewegen, wie sie und der ewsser rat, von der gemaind und irem ausschuß in der statt versperrt, gefangen, schwerlich und hoch betrangt wern, auch tun musten, was sie wollten, es wer gleich gut oder bös, geried wol oder ubel, das auch der ewssere rat gemelter zwayer weg ainen geen muste, haben daruff aus betrangter not mit grosser beschwerd den ewssern rat, damit die personen desselben rats irer ern nit verletzt und angedast wurden, im namen gots erlaupt, sie irer pflicht in dem fall ledig gesagt, also das sie den ainen weg, zu ainer gemaind zu tretten, annemen und den andern, von der gemaind sich zu enthalten und haim in ire hewser zu geen, underlassen sollen, merern nachtail, der inen und aim rat daraus entsteen möcht, zu furkomen; doch sollen sie zuvor, wie sie selbst bedacht hetten, den ausschuß ersuchen [76], inen als mittelpersonen gutllcher underhandlung zwuschen aim rat und der gemaind zu gestatten.

Der ewsser rat

hat daruff durch ire verordnet zuvorderst an den ausschuß verrer gesonnen und begert, sie beder furgehaltenen weg nochmals zu erlassen und als mittelpersonen zu gutlicher underhandlung zu gedulden, aus den ursachen, wie sie oben bewegen und aim innern rat auch angezaigt hetten.

Stephan von Menzingen und andere vom ausschuß

teten sölichs ansynnen an iren ausschuß gelangen zu lassen und nachmaln daruff dem ewssern rat widerumb dise antwurt vom ausschuß pringen: der ausschuß bedankt sich des ewssern rats erpietens

zu gutlicher underhandlung, aber der ausschuß kondt sie zu mittelpersonen oder gutlicheu underhandlem nit gedulden, sonder wer nochmals ir begern und maynung, 'das sie von aim rat zu ainer gemaind steen oder aber haim in ir hewser geen sollten, wie inen vor furgehalten worden wer, dan solichs wer also mit der gemaind beschlossen worden, und geparet inen nit dauß zu geen.

Demnach ist der ewsser rat von dem innern rat uff obgemelt sein erlauptnuß und ledigzelung irer pflicht ab und zu der gemaind getretten, und hat daruff der ausschuß etlich personen aus dem ewssern rat, nemlich Jheronimum Öfnern, Cunz Ofnern, Cristhainzen, Hanns Hubneru, Claus Freyen und ander mer in den ausschuß genomen und gesetzt.

Der ausschuß

hat darnach weyter an ain rat gesonnen: Nachdem die tor versperret und von beden tailen verwart, desgleychen die wach versehen wurd, daraus allerlay nachred und verdächtlichait entstund, als ob kain tail dem andern trawte und also in mißtrawen gegen ainander stunden, so wöllten dann etlich auch irer arbait ausserhalb der statt gewarten mit irem viehe und anderm dem iren aus und ein webern. Damit nun sölicher mißtraw abgeschnitten, und ain yeder zu seiner arbait und gewerb unverhyndert gelassen wurd, sehe den ausschuß fur not und gut an, das sich der ausschuß von iren und der gemaind wegen zu aim innern burgermaister und rat und herwiderumb inner burgermaister und rate zu dem ausschuß verpunden, globten und pflicht [77] teten, das sie ober ainander trawen und glauben balten, kain tail von dem andern ainicher gewaltsam, far oder sorg gewarten sollten oder wollten, und daruff die tor geöffuet und mit torwarten versehen wurden, also das yedermann mit seinem viehe und anderm frey aus und ein komen möchte. Das ward also von aim rat angenomen und bewilligt, auch dess zwen gleychlawtend versigelt brief verfertigt, die lawten, wie hernach folgt:

Verschreybung.

Die erbern, fursichtigen und weysen, burgermaister und rate hie zu Rotenburg haben sich gegen dem erbern ausschuß ainer ganzen erbern gemaind daselbst und herwiderumb der ausschuß

ainer ganzen gemaind daselbst gegen denselben burgermaister und rat bewilligt, das etliche tor geöffnet, und yedermann geruwigklichen mit dem seinen aus und ein webern sollen und mögen, und doch die tor sunst besetzt und verwart werden söllen. Und damit kain taile gegen dem andern derhalben ainicher mißtrawen oder gevar gewarten oder besorgen dorf, hat ain burgermaister anstatt ains rats daruff alspald dem ausschuß und herwiderumb der ausschuß fur sich und ain ganze gemaind gemeltem burgermaister und rate globt mit handgebenden trewen an aids statt, das sie in diser zwitrechtigen sachen, solang die unvertragen ist, ainander trawen und glauben halten und beweysen, und kain taile von dem andern ainicher far, gewaltz oder mißtrawens gewarten sollen und wöllen in ganz kain weg. Und ob ainem tail gegen dem andern in sölicher verpflichtung lenger zu steen nit gelegen oder vermaint sein wöllte, der mag des dem andern taile uffsagen, und als dann ain burgermaister und rate gemeltes ausschuß und ganzer gemaind halben unverhindert und herwiderumb der ausschuß und ganze gemaind ains rats halben unverhindert acht tag die nechsten nach sölichem uffsagen in aller sicherhait, on far und sorg steen biß in ains yeden gewarsam. Zu urkund ist gemainer statt secret insigel in disem brief getruckt, so haben Hanns Jagsthaimer der alt, Cunrat Eberhart und Ernfrid Kumpf ir aigen insigel auch hierein getruckt, desgleychen so haben Stephan von Menzingen, Jheronimus und Cunz die Ofner, gevettern, als anstatt des ausschuß von iren und ainer ganzen gemaind wegen ir aigen insigel, der sich der ganz ausschuß von ainer gemaind wegen mit gepraucht, in disen brief tun trucken.

Actum uff montag nach dem sonntag Letare [27 März] nach Christi, unsers lieben herren, gepurt funfzehenhundert und im funfundzwainzigsten jaren.

[78] Der ausschuß

ließ nachfolgends uff solichs verrer durch ire verordnete Stephan von Menzingen, Jörig Spelten, den alten, Christhainzen und vil ander an ain erbern rat pringen und begern: Nachdem ain ußschuß der gemaind sich verfangen hette, zwuschen aim rat und der gemaind der geprechen und beschwernuß halb, so ain gemaind hette, gutlich zu handeln, und aber ain rat begert hette, das ainer ge-

maind alhie beschwert vorgeen sollen, und sich aber aus solhem (wie der ausschuß bedechte) der bawrnsachen verweylen und in grösser weyterung ziehen möchte, wöllte demnach der ausschuß den pawrn glait inhalt ainer copey, so sie gestellt hetten und ain rat verlesen liessen, fur sich und sunst fur kain andere herrschaft geben biß uff nechsten samstag [1 April] und begerten, ain rat sollt der pawrschaft auch glait biß uff denselben samstag geben. Das hat ain rat zu tun bewilligt, und lawt ains rats glait, als hernach volgt:

Glait.

Wir burgermaister, rate und ganz gemaind zu Rotemburg uff der Tawber bekennen, das wir allen unsern bawrn, die in diser empörung versamelt bey ainander sein, biß uff samstag nechst kunftig unser sicherhait und glait fur uns, die unsern, und der wir ungeverlich mechtig sind, und sunst fur nyemand gegeben haben.

Mit urkund ditz briefs mit unser statt secret insigel versigelt und geben uff montag nach dem sonntag Letare [27 März] nach Christi gepurt funfzehenhundert und im funfundzwainzigsten jaren.

Der ausschuß

hat daruff durch seine verordnete aim rat zu erkennen geben, das sie uff morgen zu ainer gemaind sachen und beschwerden greyfen und dieselben zu handeln das erst sein lassen wöllten. Sind damit bed taile dis abends abgeschieden.

Die versamelt bawrschaft

ist an disem montag nach Letare zum Reychartzrodt und zu Orempach, auch anderer end daselbst umb, dahin sie gestern sonntags [26 März] von Gebsattel gezogen warn, gelegen, bey vierdhalbtawsend stark, haben zum Rodt [1] den Hennsercomentur [2], herr Caspar vom Stain, angriffen, im ain merkliche [79] summa getraids, vieh und anders genomen, gepewt, verfutert und ains tails umb brot geben und sunst mit eysen ausprechen und andere verwustung im haws zum Rodt grossen schaden und unlust gefugt, und sind in solichem pewtmaister gewest Hanns Haym zu Gailtzhofen [3] und

*

1 Reichertsroth. 2 Hennser] Johanniter. 3 Gailshofen.

Hanns Han, der new schmid zu Orempach, die hetten die hab und sonderlich das vieh ausgepewt und verkawft, das gelt darumb eingenomen und hetten von dem erlösten gelt ain fenlin lassen machen, wirt und bottenlon bezalt.

Her Zeysolf von Rosenbergs zu Halmerstetten [1], riters, bawrschaft und anderer herrschaft undertanen

sind damals mit uffgerichtem fenlin in irer ordnung in die rotenburgisch landwer zu der rotemburgischen bawrschaft, zu vorgemeltem Rodt ligende, gezogen, sie in ir bruderschaft zu nemen angesucht und begert, die von den obgenannten hauptlewten und räten der rotenburgischen bawrschaft angenomen worden sind mit zusagung, inen hilf wider ir herrschaft, herren Zaysolfen, zu tun. Daruff haben dieselben rosenbergischen bawrn ain erbern rat und gemaine statt Rotenburg mit den rotenburgischen bawrschaften helfen uberziehen und beschedigen, und ist des ends von anderer herrschaft undertanen ain groß ab und zuziehen gewest der jhenen, die von den pawrschaften darunder und fur geschickt worden sein, sich der sach zu erkondigen.

Profosen, hauptlewt und räte zum Rod gemacht.

Daselbst zum Reychartzrodt sein Fritz Mölkner von Nortemberg zu aim profosen und Jorig Tewfel von Schonach zu aim hauptman und rotmaister geordnet worden, demnach sich Jorg Tewfel der sach underfangen, mit der pawrschaft ain schlachtordnung gemacht, und hat die bawrschaft daselbst sunst etlich mer, nemlich Hanns Kern von Rimpach [2], Hainz Nageln zu Scheckenpach an der Tawber, Fritz Nageln, amptman zu Tawberzell, Michel Vogten zu Lewzendorf, Kilian Bracken von Schmernpach [3] und andere zu hauptlewten, raten und fenderichen gemacht. Kilian Brack war beschliesser und verwarer der proviand worden und ain weyl fenderich gewest.

*

1 Das städtchen Niederstetten hieß nach dem über ihm liegenden schlosse Haldenbergstetten früher, ja noch bis 1807 Haldenbergstetten, Haltmarstetten, Haldermanstetten u. s. w. 2 Oberrimpach. 3 Schmerbach.

Zu Wyndshaim [1]

war diser zeyt auch ain grosse empörung und uffrur in der gemaind, die iren rat fiengen, alle tor innamen, versperten und verwarten sampt anderm.

[80] Wie der ausschuß verrer handelte.

Uff obgemeltem montag [27 März] fruw hat der ausschuß ainer gemaind an den burgermaister Erasmusen von Mußloe begert, dem ausschuß die grossen ratstuben einzugeben. Das hat inen der burgermaister zugelassen und darbey gesagt, sie haben es on das alles in irem gewalt. Sind auch daruff alspald bed obgemelt sicherungsbriefe von beden tailen versigelt worden, und hat uff sölichs yeder tail dem andern, nemlich der ganz ausschuß in ains burgermaisters hand und ain ganzer rat in Jheronimus Ofners hand (der die pflicht anstatt des ausschuß vom rat einnume) globt inhalt der briefe, so alspald zwuschen beden tailen verlesen und ubergeben worden sind. So ward dem ausschuß danebeu von der versamelten bawrschaft geschriben, weliche schrift der ausschuß aim rat behendigt zu verlesen, die lawtet also:

Der bawrschaft schrift.

Lieben bruder und nachpurn! Nachdem wir gestern euch zugeschickt unser artickel ains tails, nachdem ir dann bruderlich begert hapt, wollt ir uns als bewt antwurt geben bey zaiger ditz briefs. Wöllen wir nun weyter euch als bruder nichtz verhalten, so wist, das uns alle stund an allen flecken zuzeucht ungemant und genöt, auch wider unser maynung, begern bruderlich, ine aus bruderlicher liebe der gerechtigkait beyzusteen, konnen wir inen solichs, als vor euch anzaigt, nichtz abschlagen. Darumb bitten mir, wöllt uff das freuntlichst, auch uffs schierst handeln. Bitten auch weyter, nachdem mir als bruder und nachpurn bey euch gern zu handeln, wollt uns zulassen geen umb unser gelt pulver, stain und spieß, so ir derselbigen empern möcht. Haben mir euch solichs aus bruderlicher lieb nichtz verhalten.

Datum etc. montags nach Oculi [27 März] 1525.

Hauptlewt und rät des hellen hawfens.

*

1 Windsheim.

Der ausschuß begert, ain rat söllt der bawrn beschwerd halb uff ine, den ausschuß, zu entlichem ausspruch komen etc.

Nach verlesung obgemelter schrift hat der ausschnß aim erbern rat verrer anpringen getan: Wiewol sie nechten von aim erbern rat abgeschieden wern, an hewt zu der gemaind beschwerden zu greyfen [81], dess auch ganz willens gewest wern, so hett doch der ausschuß betracht und bewegen, das die pawern etwas stark, wie sie anlangt und wisten, bey ainander in irer versamblung legen, und ain merklicher zuzug von anderer herrschaft gepawrn were, dermassen das zu besorgen und zu vermuten, wa sich die sach verweylen, sich gemainer statt Rotenburg und der iren gepawrn mit anderer herrschaft pawrn, so inen stetigs zuzugen, also merklich sterken, mit ainander verprudern und verpinden, auch so mechtig werden, das sie nachmalen von irem furnemen zu bringen, noch ainiche gutliche handlung zwuschen ainem rat und inen statt zu haben oder ichtzit zu verfahen, auch der von Rotenburg pawrn von anderer herrschaft bawrn zu pringen, noch sie zu ertrennen nit mer wol müglich sein wurde. Darumb so were des ausschuß maynung, zu der pawrn sach zum ersten und fordersten zu greyfen und zu gütlicher hinlegung derselben zu handeln, und begerten demnach, ain erber rat sollt es solicher der pawrn beschwerd halben uff ain ausschnß der gemaind zu entlichem ausspruch der sachen komen und bewilligen, so wöllten sie zu der versamelten pawrschaft schicken und mit inen handeln, das sie sölichs auch zu inen entlich stellten, daruff ain rat und die pawrn entlich entschaiden und vertragen werden sollten, dermassen das es beden tailen leydlich und treglich sein, und sollt die versamelt bawrschaft daruff abziehen und sich zu dem irem tun, begerten dess ains erbern rats antwurt.

Ain rat

hat daruff die sach bewegen und ermessen, das inen solicher des ausschuß furschlag merklich beschwerlich, nachtailig und unerleidlich were aus ursachen, das sölichs etliche lehen und etlichen im rat sein lehenspflicht antreffe, darzu andern auswendigen herrschaften zu entgang und nachtail raichen, dann sich die iren dess auch zu behelfen understeen, und derselben herrschaften sich darumb an ge-

maine statt Rotemburg und die iren henken wurden, und aus den und andern ursachen an den ausschuß begeru lassen, das sie nochmals den nechtigen abschied fur hand nemen und zu der gemaind beschwerden zum ersten greyfen wöllten, dieselben zuvor furzupringen und zu vertrag derselben zu handeln, desgleychen das sie in der pawrn sachen und geprechen mit aíns erbern rats vorwissen handeln wollten etc.

[82] Der ausschuß

hat daruff aim rat fur antwurt geben, das ain rat hievor in vilen sachen als in Mewters Kilian prudersons, Jorg vom Rains nnd andern vehden allwegen zu gar hart gewest sey, dermassen das darans gemainer statt Rotenburg merklicher uncosten, schaden und nachtail ir und der iren entstanden were, da allwegen die sachen, wa man bey zeyt darzu getan hett, mit vil geringerm und leichterm zergangen und abtragen, und gemaine statt und die iren vor vil nachtails und schadens verhutt bliben wern. Darumb könnten, noch wöllten sie ains rats vorhaben und begern nit stat tun, noch zuvor in der gemaind sachen handeln, ee dann sie die pawrschaft vertragen hetten, wöllten denselben handel vorgeen lassen und disen zuruckstellen.

Demnach in ansehung des ausschuß ernstlichs, gewaltigs furnemen, und das ain gemaind sich an die pawrn und herwiderumb die pawrn sich an ain gemaind, wie aus solicher des ausschuß handlung zu vermerken was, zu vertragen ain ungezweyfelten verstand mit ainander hetten, hat ain rat, wiewol mit ganz beschwertem und missfelligem gemut, aus betrangter not die sach der pawrn angemasster beschwerd halben, iumassen sie die, wie oblawt, in schriften uberschickt hatten, dem ausschuß entlich und mechtigklich aus der hand zu gutlichem ausspruch und entschied ergeben des versehens, sie wurden ain rat und sich selbs bedenken, darinnen sich halten, handeln und machen, das sie gegen kayserlich mayestat und menigklichem zu verantwurten wisten.

Der ausschuß

hat das also angenomen und aim erbern rat solicher gutwilligkait zumal freuntlichen dank gesagt und redten darbey, sie wöllten alspald zu der versamelten pawrschaft schicken, mit inen handeln, sie

dermassen gegen aim rat uff den ausschuß zu verfassen. Haben sich damit also ain erber rat und der ausschuß mit ainander entschlossen, die pawrn, so hieher in die statt zu webern und zu handeln hetten, und andere aus und einzulassen, doch nyemand mit kainer were, sonder das sie die under den toren lassen söllten, es wern gemainer statt oder frembder herrschaft pawrn oder untertanen.

[83] Doctor Andras Bodenstain von Karlstat ward durch Ernfrid Kumpfen geoffenbart.

Dazwuschen hat sich der obgenannt doctor Andras Bodenstain von Karelstat in diser uffrur dis tags geoffenpart. Ernfrid Kumpf [hat denselben] uff das rathaws pracht und aim erbern rat angezaigt, es were ain man vorhanden, den acht er zum friden gar dienstlich und furderlich sein, hett darfur, es wer gluck und hail bey ime, bat ain rat, man wöllt ine hörn. Als aber ain rat daruff fragt, wer er were, antwurt Ernfrid Kumpf daruff und sagt, es were doctor Karelstat, der stund dawß uff dem haws etc. Das was aim erbern rat ain seltzams zu hörn, nam sie wunder und fragten in, wie er doch daher keme uber das ediet und verbott, hievor wider in ausgangen. Daruff antwurt Ernfrid Kumpf im rat, das der Karelstat seyder des edicts aus der statt nye komen, sonder allwegen hie zu Rotemburg gewest und haimlich enthalten worden were durch ine und ander christlich bruder, und er wöllte das nit lawgen, wann es vor dem kaiser were, und der henker hinder im stunde, dann er hett an ime als an aim armen, ellenden, verjagten menschen das werk der barmherzigkait umb gottes willen geubt, wer in solichem gott und nit dem menschen schuldig gehar-sam zu sein, wiewol er sich bey aim erbern rat in aller geharsam und sein pflicht zu halten sich schuldig erkennte, auch dasselbig zu tun willig und berait were, aber in dem fall, da es das gots wort autreff, da wöllt er aim rat oder nyemand, sonder gott gehärsam sein, als weyt im leyb und gut raichte, das sollt im gott zu helfen, wie er dann vor mermals auch im rat gesagt hette. Des name im ain rat nit ain claine beschwerd, sagten, sie liessen sich bedunken, sie wern auch christen als wol, als er und wöllten als wenig wider das evangelium und gots wort sein, als er oder andere. Aber dabey muste es ain rat beleyben lassen, dann nach-

dem yetz ain gemaind herr was und regirten durch iren ausschuß, wie und was sie wöllten, könnten sie darwider nichtz handeln, sonder musten es geschehen lassen, stunden dazumal uff und giengen ab.

Der ausschuß

hat desselben tags nach essens aus inen Cunz Öfnern, Valentin Yckelshaimern und andre hinaus zu der versamelten bawrschaft zu reyten [84] und inen, was der ausschuß uff ir, der bawrschaft, schreyben hewt bey aim rat gehandelt und erlangt hetten, das ain rat der bawrschaft beschwerunss halb uff ine, den ausschuß zu entlichem ausspruch und entschaid bewilligt hette, anzuzaigen und daruff an die versamelt bawrschaft zu begern, dermassen auch uff in zu bewilligen etc. verordnet. Also sein gemelte verordneten zu der versamelten bawrschaft, die eben dis tags zum Reychartzrod uffprochen warn und herein gegen der statt zugen, geritten. Und als die versamelt bawrschaft, also in irer ordnung mit dreyen uffgerichten fenlin ziebende und zu beden seyten mit den rais- und andern wegen, daruff sie die hackenpuchsen und ander geschutz, das sie uff den laud und kirchturnen, auch sunst genomen, ligen hetten, farende und reytende, biß zum Lindlinssee[1] komen, sein die verordneten vom ausschuß in sölichem uff der straß bey dem pronnen gegen dem Lindlinsee den hauptlewten, desgleychen die hauptlewt inen begegnet. Daselbst hetten die gesandten des ausschuß mit den hauptlewten der pawrschaft inhalt irs befelhs gehandelt, und die bawrschaft mittlerweyl in irer ordnung gehalten. Nach volendung der werbung und handlung war der hawf in seiner ordnung wider furt geruckt und uber den pruel awsserhalb dem halsgericht alhie hin und Newseß[2] zu gezogen, allda sie sich desselben aubends und die nacht gelegert hetten, und warn die verordneten des ausschuß alspald widerumb in die statt geritten.

Darnach haben die gesandten des ausschuß irem ausschuß gehandelter sachen und empfangner antwurt relation getan, und nachfolgends Stephan von Menzingen mitsampt gemeltem gesandten und andern verordneten vom ausschuß solichs dem innern rat auch furgetragen der maynung: Der ausschuß hett uff hewt dem jungsten abschied nach, von den pawrn genomen, ire gesandten bey der ver-

1 Lindliensee vor Rothenburg. 2 Neusitz.

samelten pawrschaft gehabt, inen durch ain schriftliche verzaichnuss furtragen lassen, was mit aim erbern rat gehandelt, und das ain rat die sachen uff sie, den ausschuß, zu gutlichem und entlichem ausspruch gestellt hetten, daruff von den pawrn begern lassen, sölichs an sie auch dermassen entlich zu stellen, wie dann ain rat getan hett. Und hetten daruff die pawrn die antwurt geben [85], sie begerten auch nichtz, dann gutlicher handlung und sich gutlich entschaiden zu lassen, doch also, sovil der ausschuß lewte zu solichem entlichen ausspruch und entschaid geben wurden, sovil wöllten sie auch aus Inen darzu geben und setzen, die mit den verordneten des ausschuß solichen ausspruch tun sollten. Nun hett die pawrschaft daneben dem ausschuß ain darvor ausgangen schriften uberantwurt, also lawtend:

Lieben bruder und nachpurn! Nachdem ir uns als liebhaber der gerechtigkait nechsten tags bruderlich zugeschickt, unser anligen, maynung und furnemen euch anzuzaigen, als wir dann tun haben, ist uns von euch kain antwurt worden, wie wir vernemen, kurz halben, ersuchen wir euch bruderlich, wöllt uns schriftlich zu versteen geben handlung sölicher euch zugeschriben artickel, so wir dann wusten bruderlich zu handeln etc.

Geben am sonntag Letare [26 März] etc. 1525.

Söliche vorgemelte schrift hett der ausschuß aim rat nit wöllen verhalten und zaigten darbey verrer an, wie die pawrschaft inen, dem ausschuß, durch ire geschickten, so ine die brief pracht, hett sagen lassen, sie wöllten sich bedenken und uff morgen etlich aus inen herein zu dem ausschuß schicken und verordnen, die inen verrer ir gemut anzaigen und zu erkennen geben söllten, und begerten deshalben, dieselben ire geschickten herein in die statt und wider hinaus zu verglaiten.

Solich glait

ward durch ain rat bewilligt und gegeben, wie hernach folgt:

Wir burgermaister und rat zu Rotemburg uff der Tawber, dieweyl der ausschuß unserer gemaind hie zu Rotemburg zwuschen uns, auch unser und der unsern bawrschaft, so yetz in empörung versamelt sein, gutlicher handlung zu pflegen furgenomen haben, bekennen, das wir derselben ganzen unser gepawrschaft unser sicherhait und glait geben haben fur uns, die unsern, der wir ungeverlich

mechtig sind, aber sunst wollen wir inen fur nyemand kain sicherhait, glait oder vertröstung hierinn getan haben.

Mit urkund dis briefs, der mit unser statt zu ruck uffgetrucktem secretinsigel versigelt und geben ist uff montag nach Letare [27 März] nach Christi unsers lieben herren gepurt funfzehenhundert und im 25 jaren.

[86] Am dinstag und mittwoch nach Letare lag die versamelt bawrschaft zu Newseß, und was der ausschuß von inen uff iren furschlag antwurt gewertig. Am mitwochen obgemelt [29 März] zu morgens hat die versamelt bawrschaft herein in die statt zu dem ausschuß geschickt Hanns Clinglern von Bettenfeld und Lutz Kutterolfen von Dierpach [1] und durch sie der bawrschaft maynung und gemut dem ausschuß uff sein jungst anpringen und begern furpringen lassen under anderm sölicher gestalt, das der haft der pawrschaft halben allain daran lige, dieweyl der Zeysolfs von Rosenberg bawrschaft auch bey inen im hawfen wern, die doch ire hauptlewt hinder dem hawfen und on des hawfen wissen angenommen hetten, die musten sie hierinnen auch bedenken, dann inen wurd nit gepurn, sie also zu verlassen und on sie zu verrichten oder vertragen zu lassen, baten umb rat, wie sie sich in solichem sollten verhalten, dann ob sie mit aim rat vertragen wurden, so begerten sie an ausschuß, er sollt alsdann her Zeysolfs lewt auch einsetzen etc.

Aber der ausschuß hat inen solhes abgelaint der maynung, sie konnten sich herr Zeysolfs lewt nit annemen, noch sich derselben mechtigen. Es wurd gemainer statt und in allen zu merklichem, verdurplichem schaden komen, dann herr Zeysolf wer den fursten anhengig und verdient, könnt allwegen vil pferd uffpringen und grossen schaden tun, wer des ausschuß maynung und rat, der hawf söllte, wa er sie nit angenommen hette, oder [sie] on ir wissen angenomen worden wern, sich ir entschlagen und nit annemen, sonder sie auf die hauptlewt, die sie uffgenomen hetten, weysen, sich dieselben haissen handhaben und einsetzen.

Indes und gleych zu mittemtag kamen uff obgeschriben glait herein in die statt geritten her Lienhart Denner, Fritz Mölkner, Peter Kerner und vil der obgeschriben hauptlewt und räte der

*

1 Diebach.

versamelten pawrschaft, oh oder bey den dreyssigen, handelten bey dem ausschuß der gemaind, dermassen das der ausschuß vermerkt und verstund, das der hawf oder ire geschickten des jungsten anpringens und handlung, von wegen des ausschuß durch ire gesandten an sie, die hauptlewt und räte, beschehen, nit recht vermerkt oder verstanden hetten, und hat uff sölichs der ausschuß furgenomen, den geschickten der pawrschaft hewt nit autwurt zu geben, nachdem sie yetz etwas weinig und ungeschickt waren, biß uff morgen fruw, so sie geschickter sein wurden, wöllten sie inen des ausschuß nechste maynung baß erlern und erzelen etc.

[87] Von aim raisigen zewg ober Newses.

Gleych under solichem umb acht ur des tags kam ain geschray herein in die statt, wie ain raisiger zewg sich auf dem Wachsenberg sehen lassen hett. Derhalben ward ain groß geschray und murbelung in der gemaind, man wöllt die pawrn schlahen, luffen etlich uff die mawrn und sunst zusamen. Deshalb ließ der ausschuß ainer gemaind mit der grossen glocken zusamen lewten und inen furhalten, wie die rachtung an aim rat nit erwunde, dann ain rat hett die sach dem ausschuß ubergehen oder zu inen gestellt, aber die pawrschaft hett es noch bißher nit zu inen stellen wöllen, konnten derhalben kain antwurt von den pawrn pringen, sonder wern nochmals antwurt von inen gewertig; darumb wer der mangel an inen und nit an aim rat, und wa nun den pawrn uber solichs etwas begegnet, so wern sie selbs schuldig daran, hetten daruff ain gemaind gepetten, sich der pawrn in solichem nit anzunemen.

Es haben sich auch uff sölichs der ausschuß mit aim rat und hinwiderumb ain rat mit dem ausschuß, doch uff des ausschuß ernstlichs anhalten und begern veralnigt, das yeder tail ain bottschaft hinaus zu dem raisigen zewg schicken und sie bitten sollen, der pawrn nicht zu schlahen, sonder mit inen zu handeln, das sie sich uff gnad ergeben, ire wer von in legten und sich alspald haim in ire hewser oder zu dem iren tun sollten, dann es stund zwuschen aim rat und den pawrn in gutlicher handlung dermassen, das sich ain rat versehe, es keme zu guten dingen und zu aim vertrag etc. Sein daruff aus dem rat verordnet worden Cunrat Eberhart und Jheronimus Hasel und vom ausschuß Hanns Hubner und Valentin Yckelshaimer, und sein alle tor zugeschlagen worden.

Die von Nurmberg haben indess beden, innern und ewssern räten und der gemaind geschriben, wie hernach folgt:

Den ersamen und weysen, burgermaister, inner und ewsserm rate sampt der ganzen gemaind zu Rotemburg uff der Tawber, unsern besondern, guten freunden.

Unser freuntlich, willig dienst zuvor. Ersamen und weysen, besonder lieben freund! Uns langet glauplich an, das sich zwuschen ewer beder seyts allerlay widerwertiger beschwerungen zutragen söllen, weliches wir aber ewern halben, denen wir bißher, [88] mit sonderm, freuntlichen, genachpurten willen verwand und zugetan gewest seyen, nit gern und mit aim getrewen mitleyden vernomen haben, zweyfeln auch nit, ir kunt bedenken, zu was beschwerlichem ende die uffrurn und zertrennungen der oberkaiten und undertanen yedesmals geraicht, und das nach den worten unsers seligmachers alle regierungen, die in inen selbs zertailt und unainig seyen, zerstört und wuest beleyben mussen, das auch aus ainigkait claine, geringe ding hohe gewachsen, aus unainigkait und zwitracht aber die grössten und höchsten in kurz ganz zu abnemen und verderben komen und vergangen sein, in welichem uns die alten, vergangen geschichten, darzu die teglichen zufäll, so sich bey unsern gezeyten bißher erewgt haben, unwidersprechliche zewgknuß und anzaigung geben mögen. Ewer lieb haben sich auch dess nit schwer zu erinnern, das bißher etwavil jar der erbern frey und reichsstetten, sonderlich aber denen, die vor andern under den wolfen gelegen und der waid gesessen sein, etwas hoch und mit merklichem nachtail zugesetzt worden ist, darinn sie aber der allmechtig wunderbarlich erhalten, und hat zu solichem sonders zweyfel nit wenig ursach geben, das dieselben communen under inen selbst ainig gewest, getrewlich zusamen gesetzt und ir zugestanden ungefell under ainander in burgerlichem mitleyden ubertragen haben, weliches aber durch unainigkait und widerwertige handlung, wie ain yeder geringer vernunft ermessen mag, beschwerlich hat beschehen mögen. Achten es auch darfur, der tewfel als ain sonder feind und verfolger fridens und ainigkait, weyl der das liecht des evangeliumbs, so diser zeyt an allen orten, zuvor aber in den stetten beginnt zu scheinen, nit erleyden kan, feyert nit durch seine listige anschleg,

dergleychen widerwillige zertrennnng anzurichten, ob er damit dester eher den glanz göttlichs worts nndertrucken oder zum wenigsten verhindern möcht. Dieweyl wir nns dann nit allein als christenlewt aus brnderlicher, christenlicher verpflichtung, sonder anch als ein commun des hailigen reichs schuldig erkennen, ewer lieb wolfart und aufnemen zu furdern, herwiderumb alles das, so denselben widerwertig nnd entgegen sein mag, sovil uns ymmer mnglich, helfen zn furkomen nnd abzustricken, inmassen unsere voreltern yedesmals anch getan haben, so ist an ewer lieb nnser frenntlich bitt, die wöllen gelegenhait yetziger lewfte, auch was aus diser zertrennung ewern halben fur nnwiderpringlichs schadens und nachtails erfolgen mag, zu herzen furen und sich demnach gegen ainander zn weyter verdiefung nit einlassen. So sein wir hiemit nrputig [89], was wir fur nns selbst oder neben andern stetten ewer lieb gefellig zwnschen euch beder seyts mit ewer beder tail gutem willen was guts handeln, die schwebenden irrungen beylegen und vertragen mögen, das wir solichs mit dem pesten, getrewlichsten und solichem fleiß tnn wöllen, als ob es nnser selbst sachen belanget. Ewer lieb wöllen hierinnen ir er, nntz, wolfart nnd gedeyen im pesten bedenken, dann wir sind ye genaigt, ewer lieb samentlich und sonderlich allen guten nnd freuntlichen willen zu erzaigen.

Datnm eritag, den 28 Martii anno etc. 25.

Burgermaister und rate zu Nurmberg.

Der ansschuß hat sich daruff an statt der gemaind fur sich selbst den von Nurmperg antwurt zn geben entschlossen, sölichs auch aim innern rat nnd darbey angezaigt, ob ain rat den von Nurmberg auch ain schriftlich antwurt geben wöllte, das mochten sie auch tnn, und ließ es ain ausschnß geschehen. Auf das ließ sich ain rat gegen dem ausschuß vernemen, das sie den von Nurmberg uff ir schreyben anch antwurt geben wöllten, nnd verainten sich bed tail, ir schriften ainander hörn nnd lesen zn lassen und die mit ir yedes wissen abznfertigen.

So sein die verordneten des rats und ausschuß vorgemelt indessen hinaus nff den Wachsenberg geritten, haben sich daselbst nach dem raisigen zewg nmbgesehen nnd erkundigt, und als sie unden am berg zwen kerner, zu den sie komen, gefragt, ob sie nicht reyter gesehen, hetten sie geantwnrt, sie hetten funf rewter gesehen nnd aigentlichs wissens, das gestern bey sibenhundert zn

fuß zu Kitzing [1] ausgezogen wern, aber wahin, das wissen sie nicht. Sölichs hetten hed kerner inen mit pflichten und handgelupten an aids stat bedewrt. Aber als sie, die gesandten, uff den Wachsenberg komen wern, hetten sie ain getrett und gestuef von raisigem zewg uff dem Wachsenberg gleich fornen am Luginsland funden und gespurt, auch an aim bawrn, der inen uffgestossen was und den zewg gesehen hett, derhalben erkondigt, bericht von ime empfangen, das es meins gnedigen herren marggrafen hauptman Wolfstainer mit funfzig pferden gewest were. Der hett sich mit solichem zewg seen lassen und herfur uff den Knock getan, villeicht den hawfen zu uberschlagen und besichtigen, deshalben der hawf etlich aus inen zu dem hauptman geschickt. Die hett der hauptman Wolfstainer gefragt, ob sie marggrefisch lewt under inen hetten, sie geantwurt: „Nain", daruff der hauptman mit inen gehandelt und geredt, sie sollten [90] kain margrefischen under sie annemen oder komen lassen. Uff sölichs warn die verordneten des rats und ausschuß wider vom Wachsenberg herab und zu dem hawfen der versamelten bawrn zu Newseß geritten. Denen hett der hawf, sobald er sie vernomen und ansichtig worden, zugeschickt und mit in reden lassen die maynung, es beschwert den hawfen, das sie so weyt umbgeritten wern und also von verrem mit aim umbschlaif daher zu in ritten, gleich als kemen sie von Onoltzpach her. Den hetten die gesandten die antwurt geben, sie hetten es im pesten und inen, dem hawfen, zu gute getan, dann sie hetten sich dem raisigen zewg, der wider sie, die pawrschaft, uff den painen sein sollt, nehern und mit inen handeln wöllen, damit nit mit ernstlicher, strenger tat und schwerem plutvergiessen gegen inen gehandelt wurd.

Daruff war von wegen der geschickten der versamelten bawrschaft durch obgenannten her Lienhart Dennern geredt und den gesandten des ausschuß und rats erzelt worden: Sie vernemen, das die geschickten des hellen hawfens, die sie yetz zu Rotemburg bey dem ausschuß gehapt hetten, etwas unverstandner handlung gewest, darumb wer des hawfens maynung, [das sie] uff die schrift, so sie aim rat und der gemain uff ir werbung getan hetten, uff morgen durch ir bottschaft ir antwurt in schriften in die statt Rotemburg antwurten lassen wöllten, bäten daruff, man wöllt, was man mit

1 Kitzingen am Main.

in handelte, sölichs auch in schriften tun. Dasselb nnd darbey sonderlich ward von den gesandten des rats nnd ausschuß inen zugesagt, das es ain rat diser sachen halb nff den ausschuß entlich gesetzt und bewilligt hette, also das an aim rat kain mangel, darumb sollten sie sich entschliessen nnd irer sachen [halben] auch bey dem ausschuß ainer gemaind bleyben nnd sich nit weyter verdiefen oder einlassen mit frembder herschaft bawrn etc.

Uff donnerstag nach Letare [30 März] zu fruw umb drey nr

sind der inner rat und der ausschnß nff dem rathaws und yeder taile in seiner, nemlich ain rat in der clain, alten, gewonlichen nnd der ausschuß in der grossen ratstuben bey einander gesessen, haben erstlich ir schriftlich antwurt nff der von Nurmberg schreyben nnd yeder tail seine in des andern tails beywesen abgevertigt, wie hernach folgt:

[91] Den von Nurmberg.

Lieben freund! Ewer erber fursichtigkait schreyben, yetz an nnsern ewssern rat, gemainde nnd uns getan, belangend etlich beschwerden und geprechen zwuschen gemelter nnser gemaind und nns schwebend, mit vil guter, christlicher, gegrundter nnd freuntlicher erinnerungen, ermanungen nnd erpietnngen etc. haben wir alles inhalt verlesen, sölichs gar getrewer, freuntlicher, guter maynnng verstanden, dess wir ewer erber fursichtigkait dienstlichen nnd freuntlichen dank sagen, erpieten uns, sölichs umb dieselben ewer erber fursichtigkait gutwillig zu verdienen. Und wiewol nit on ist, [das] sich haben etlich beschwerden nnd geprechen zwuschen nnser gemaind und nns zugetragen, so steen wir doch gegen derselben unser gemaind derhalben in gutlicher nnd freuntlicher nnderhandlung dermassen nnd zu gott unserm herren in solicher hoffnnng, das die durch die gottlich gnad zwuschen nnser beyder seyts under uns selbs gutlich nnd freuntlich hingelegt, vertragen und also zu friden gestellt werden, das sich die zu kainer weyterung ziehen sollen. Wa aber solichs nit statt finden wöllt, dess wir uns doch kains wegs getrösten, alsdann wollen wir ewer erber fursichtigkait, auch ander des hailigen reichs frey nnd reichsstett in sölichem nyemand

befor geben. Das haben wir ewer erber fursichtigkait dienstlicher, freuntlicher maynung nit verhalten wöllen. Ewer erber fursichtigkait angenem, freuntlich dienst zu beweysen sind wir willig.

Datum mitwochs nach Letare [29 März] anno etc. 25.

Burgermaister und rate zu Rotenburg uff der Tawber.

Vorgemelts donnerstags [30 März] kamen etwanvil schriftlicher antwurt von den von Straßburg, Nurmberg, Ulm und anderer end uff ains erbern rats schreyben und ansuchen, an dieselben stett der gaistlichen guter, gemainen castens und anderer derselben anhangenden puncten halb darvor beschehen. Die all und auch sunst ander schriften, so aim rat, auch sondern, ainzechtigen personen allhier zukamen, must man all dem ausschuß uberantwurten aufzuprechen, zu besichtigen und zu verlesen, konnt auch nichtzit aus oder einkomen schriftlich oder muntlich, es ward durch des ausschuß torwarten und bestellte erfarn und angesagt.

Stettbotschaften.

Es warn auch gestern mitwochs [29 März] hieher komen der statt Schwebischen Hall erber ratsbotschaften, nemlich Herman Buschler und Dieterich Blank, des rats, die lagen alda und warn der von Nurmberg [92] und Dinkelspuhel ratsbotschaften auch hieher zu komen gewärtig. Aber von den von Dinkelspuhel (die gleich in solichem hatz, wie Rotemburg zu steen begunnten) kam nyemand, sonder ain rat zu Dinkelspuhel schrib, als hernach folgt:

Den ersamen und weysen, burgermaister, inner und ewsser räte mitsampt der ganzen gemainde zu Rotenburg uff der Tawber, unsern besondern, lieben und guten freunden.

Unser freuntlich, willig dienst zuvor. Ersamen und weysen, besonder lieben und guten freund! Uns langt glauplich an, wie zwuschen euch unainigkait, irrtumb und empörung erwachsen sey, aber aus was ursachen ist uns verporgen. Nun mögen ewer erber weyshait bedenken, was nachtails und grosser schad aus solichem kan und mag entsteen, darumb ist an euch unser gar freuntlich und fleyssig bitt, ir wöllend euch selbs zu gut empörung gegen ainander vermeyden und ewer sachen zu friden stellen, hapt ir dann gegen ainander ainich spen oder irrung, sein wir unsers tails

mitsampt andern erbern stetten, euch gefellig, willig und erpietig, was wir in sölichem euch allen zu gut fruchtparlichen und fridlichen wesen handeln könden, wöllen wir unsere ratsbotschaften zu euch schicken und zwnschen euch handeln lassen alles das jhen, so der sachen zu gutem dienen mag und euch in sölichem allem dermassen und also gutwillig beweysen, damit wir befinden, das unser gutlich ansynnen bey ench ain ansehen haben. Das wollen wir mit freuntlichem und gutem willen darzu willigklich und gern verdienen und bitten darumb ewer verschriben antwurt bey disem nnserm botten.

Datum aftermontags nach Letare [28 März] anno etc. 25.

Burgermaister und rate zn Dinkelspnheln.

Uff dise schrift, die der von Dinkelspnhel knecht, der Gilglin genannt, pracht, gab ain rat kain antwurt, dann ain rat vermaint, sie hetten pillich ir ratsbotschaft hieher geschickt. Der maynung warn auch der von Hall bottschaft. Man wist aber damals nit, das den von Dinkelspnhel eben das anlag, das die von Rotemburg trucket, darnmb war es inen nit zu verargen.

Aber gleich in dem kamen des vorgemelten donnerstags nach Letare [30 März] der von Nurmberg botschaft, nemlich her Niclaus Haller und her Lienhart Schurstab [93], bede des rats, mit acht pferden und hetten ain treffenlich bottschaft zu Wyndshain hinder inen gelassen, die der zwitracht halben daselbst zwuschen rat und gemaind sich haltend zu vertragen handelten.

Der ausschuß

schicket darnff alsbald etlich sein verordnete zu aim rat, ließ in anzaigen, sie vernemen, das etlich rewter alhie aus und einriten und gelassen wurden, und blies doch der turner nyemand an, das beschwert sie, baten, dem turner zu befehlen, die rewter, wa sie die sehen, zu melden und anzublasen etc.

Ain rat

gab uff sölichs den verordneten des ausschnß znr antwurt: Es wer nit on, ain rat hett im allerpesten, grosser uffrur zn vermeyden, den turnern befolhen, so sie rewter sehen, nicht zu blasen, damit das gemain volk, so sie vil rewter hörten melden, darab kain entsetzen hetten und ain zusamenlawf machten, aber sie wöllten mit den turnern inhalt des ausschuß begern verschaffen, die rewter, so

sie die sehen, zu melden. Das dann beschach, und ward den turnern befolhen, was fur rewter herein in die statt wöllten, das man sie zimlich melden und anplasen sollt.

Der von Nurmberg und Schwebischen Hall erber ratsbotschaft handlung.

Die vorgemelten erbern ratsbotschaften schickten in sölichem zu aim rat uff das rathaws, liessen in sagen, sie hetten von iren herren und freund befelh, ain red oder anpringen bey inen zu tun, wann es aim rat gelegen wer, begerten sie inen derhalben ain stund zu benennen. Demnach ward durch ain rat beschlossen, das man sie umb acht ur uff das rathaws beschaiden und horen söllt, auch solichs dem ausschuß angesagt werden, auch yemand darzu zu ordnen. Das beschach also, und ward demnach von beden tailen beschlossen, das ain rat und der ausschuß sie samptlich hörn söllten. Also kamen gemelter zeyt bed, der rat und ausschuß in der grossen ratstuben zusamen.

Vor yetz gemeltem rat und ausschuß erschinen also beder vorgemelter stett ratbotschaften, und redet her Niclaus Haller von ir aller wegen [94] ungeverlich die maynung: Ire herren und freund, ain erber rat zu Nurmberg und zu Schwebischen Hall, nachdem sie vernomen, das sich etwas zwitracht und beschwernuss zwuschen aim erbern rat diser statt Rotemburg und ainer gemaind halten sollt, derhalben dan ain erber rat zu Nurmberg aim erbern rat alhie geschriben, hetten sie und auch ain erber rat zu Hall ire ratsbottschaften hieher zu ainem erbern rat und der gemaind abgevertigt, daruff sie, beder stett ratsbottschaften, bey inen, ainem erbern rat und dem ausschuß ainer ersamen gemaind, erschinen, zaigten an von wegen irer herren und freund, das inen sölich zwitracht und beschwerungen zwuschen aim erbern rat und ainer ersamen gemaind aus getrewem, freuntlichem und nachpurlichem willen, auch schuldiger pflicht nicht lieb were in betracht des merklichen, verdurplichen nachtails und schadens, der diser erbern statt kunftig daraus entsteen und erwachsen wurd, dess sich ire herren und freund ganzlich nit versehen hetten, die weyl diser zeyt ain kaiserlichen regiment und cammergericht im reich verordnet were, dermassen das ain yeder, so zu dem andern zu clagen vermaint, wisst, wa er den andern darumb mit recht ersuchen söllt. So were hievor uff dem gehalten

stettag zu Eßlingen [1] durch der erbern frey und reichsstett bottschaften auch beschlossen worden, wa sich in ainer reichsstatt dergleichen zwitracht und geprechen ereugen und zutrugen, und es in die nechsten umbligenden reychsstett gelangte, oder sie das selbs vernemen, das sie alspald ir ratsbottschaft in dieselbigen statt verorden und schicken und zu hinlegung solicher geprechen das pest furnemen und handeln sollten. Sölichs und das die statt Rotemburg aim erbern rat zu Nurmberg und iren voreltern dermassen mit nachpurlichem willen verwandt und gelegen were, und [sie] yeder zeyt in iren anligen ainander rätlich und zum pesten furderlich gewest wern, hett ain erber rat zu Nurmberg und zu Hall sie zu inen verordnet, und wer hieruff ir ansynnen und bitt an ain erbern rat und ain ersam gemaind, inen als gutlichen mittlern und handlern in solichen iren anligen und beschwerungen gutlicher underhandlung zu verfolgen, so wöllten sie mitsampt inen, beden räten, die sachen in der gut helfen hinlegen, vertragen, das pest darinn raten und furnemen helfen, das darzu dienstlich were, damit sie dero zu bederseyts zu friden und die sachen nit zu weiterung komen etc.

[95] Ain rat und der ausschuß

haben daruff nach langer underred und beratschlagung, die yeder tail fur sich selbs hett, letzst ainhellig durch Cunrat Eberharten, alten burgermaister, diese antwurt geben: Ain erber rat und der ausschuß hetten ir werbung und anpringen nach der leng gehört, sagten inen des und irer erscheinung zumal dienstlichen und freuntlichen dank, erputen sich, sölichs gutwillig und freuntlich umb sie zu verdienen. Und als sie in irer werbung anzaigten, die zwitracht und irrungen, so sich zwuschen aim rat und gemaind alhie halten söllten, mit anzaigung des reichs ordnung, und wes uff jungst gehaltem stettage zu Eßlingen durch der erbern frey und reychsstett gesandten erbern ratzbotschaften beschlossen worden were, mit mer anzaigten ursachen und angehengter beger, inen gutlicher handlung zu gestatten und zu verfolgen etc., daruff geb ain rat sampt dem ausschuß inen zu erkennen: Nachdem sich ire paurn in der landwer, und wa sie dann gesessen, in ain emporung und versamblung be-

*

1 1523, s. Klüpfel, urkunden zur geschichte des schwäbischen bundes II, 264.

geben, derhalben ain rat sie durch ire versigelte gebotsbriefe bey iren aiden und pflichten vermant hette, wider abzuziehen und sich anhaims zu dem iren zu tun, dann solich ir furnemen nit allain wider ain rat, sonder auch wider kayserlich mayestat und des hailigen reichs stende, ir ordnung und satzung were, aber sie hetten sie damit nit abwenden mögen, sonder sie sich mit irer versamlung also gemeret, das ain rat den ewssern rat und ir gemaind versamelt hetten, sich mit inen zu entschliessen und zu beratschlagen, nochmals mit der pawrschaft gutlich on sonder groß plutvergiessung, oder wa es gutlich nit sein wöllt, alsdann mit dem ernst zu sölicher handlung, doch leydlicher weys zu tun, und derhalben von ainer gemaind inen ir antwurt und gemut zu verstendigen begert. Aber ain gemaind hett sich durch iren ausschuß in solichem gutlicher handlung, auch die pawrn in iren anligen und beschwerden zu hörn underfangen, wern deshalben aus dem rat und ausschuß etlich zu der pawrschaft verordnet worden, die sie verhört. Daruff hett die pawrschaft ir beschwerden in schriften uberschickt. Nun hett ain erber rat demnach uff begern und ansuchen des ausschuß inen die sachen, umb all ir geprechen in schriften begriffen, überschickt, und wes sie [96] dero noch zutragen möchten, dem ausschuß entlich ubergeben und zugestellt, wie sie sie entschieden, darbey zu beleyben etc., und hett ain ausschuß inen, der pawrschaft, sölichs auch furgehalten und begert, das sie sölichs auch, wie ain rat zu inen stellen und inen dess ir antwurt geben wöllten, dess hett der ausschuß noch bißher kain entlich antwurt von inen pracht. Mittler zeyt hett sich gleichwol die gemaind auch etlicher irrung gegen aim rat vermerken lassen, aber aim erbern rat were nit wissend, was dieselben beschwerden wern, hetten gleichwol begert, aim rat dieselben zuzestellen, das wer noch nit geschehen. Aber ain erber rat mitsampt dem ausschuß wern der hoffnung zu gott, wann sie solich artickel irer geprechen aim erbern rat zustellen wurden, sie sollten durch die gnad gottes und des ausschuß der gemaind und beder tail zusetze fleyß und zutun under inen selbs gutlich vertragen und hingelegt werden, also das sich die zu ainicher weyterung nit ziehen sollten, und hetten ain erber rat und der ausschuß, yeder aim erbern rat zu Nurmberg gestern uff ir schriftlich ansuchen antwurt geben. Die ließ man inen alspald, nemlich ains erbern rats antwurt durch den stattschreyber und des ausschuß antwurt

(darinnen sie sich under anderm hörn liessen, das sich der ausschuß der sachen selbs understeen wöllt, zwuschen rat, der gemaind und pawrschaft vertrag und ordnung zu machen und uffzurichten) durch Steffan von Menzingen verlesen.

Die gesanten ratsbotschaften der von Nurmberg und Hall

begerten uff sölichs verrer, ain erber rat und der ausschuß söllten sie weyter verhörn und inen derhalben ain andere stund bestymmen.

Der ausschuß

hett aber under ime entlich beschlossen, das sie irs tails bey sölicher irer yetz verlesen schriftlichen antwurt bleyben und der zwayer stett gesandten ratzbotschaften zu gutlichen underhandlungen gar nit zulassen, auch mit vil handlungen lenger nit uffhalten wöllten, sagten, sich möcht die sach verweylen, sollten sie dann uff iren costen hie [97] ligen und nichtz handeln, wer es schimpflich, sollt sie dann ain rat auslösen, wer gemaine statt des costens nit notturftig, darumb were des ausschuß maynung, man sollt sie reyten lassen und lenger nit uffhalten.

Der stett ratsbottschaften

aber, als inen solher maynung gemeß vom ausschuß mit abschlegiger antwurt begegnet was, hielten yedoch verrer an mit beger, sie weyter zu hörn und inen derhalben ain stund zu bestymmen, sovil, das gemelter stett botschaften nach essens umb acht ur wider uff das rathaws beschieden warden.

Mitler zeyt kamen etlich gesandten der versamelten bawrschaft und brachten des hawfens antwurt in schriften, an den ausschuß gestellt und uberantwurt, die der ausschuß furter aim rat zustellte, lawtende, wie hernach folgt.

Der bawrschaft antwurt an den ausschuß.

Lieben bruder und nachpurn! Nachdem mir gestern nach ewerm beger und zuschicken mit dem ausschuß des ganzen hellen hawfen bey euch erschinen sein, habt ir uns muntlich, auch vormals schriftlich furgehalten, wie ir als bruder und nachpurn, auch als liebhaber

der gerechtigkait auch mit hohem fleyß bemuwet habt in der handlung zwuschen uns, der pawrschaft, und aim erbern rat und mit grosser muw dahin gebracht, das euch ain erber rat die sach ubergeben hab also, was ir entlich schliest, soll also gehalten und kreftigklich erstatt werden, doch also das wir euch dergleychen die handlung ubergeben und in gleycher maß, wie ain erber rat euch vertrawen, begert daruff, euch ain entlich antwurt zu tun, ob mir solichs eingeen wöllen oder nit. Haben wir nun, lieben bruder, von euch vernomen, wie ir, auch ain gemaind zu Rotemburg in gleycher maß auch etwas hart beschwert seyd." Ist in dem unser bruderlich und freuntlich beger, wollt uns solich ewer artickel zuschicken, wollen wir alsdann weyter unser vorbehalten artickel, nachdem mir euch schriftlich anzaigt, uffdecken und zuschicken und darnach alle sach an euch, den ausschuß der gemaind, als verstendigen der gerechtigkait setzen, also was ausweyst das ewig, war gotteswort, dasselbig kreftigen und widerumb, was dasselbig [98] umbstest und todt, soll todt und nichtig sein, wann alle pflanzung, die gott, der himlisch vatter, nit gepflanzt hat, soll ausgerewd werden. Bitten wir nun, wöllt uns uffs schierst entlich antwurt geben, ob ir sölichs tun oder nit tun wöllt. Haben wir sölichs euch aus bruderlicher lieb nicht wöllen verhalten.

Geben donnerstag nach Letare [30 März] etc.

Ain rat, dem sölich der pawrschaft antwurt vom ausschuß behendigt ward, bewag die ganz beschwerlich, vermaint, mit nichten zu bewilligen, das man der bawrschaft ainer gemaind clagartickel uberschicken wollt.

Der stett ratsbotschaften.

Nach essens umb acht ur erschinen beder stett ratsbotschaften widerumb uff dem haws in maynung, sich vor aim rat und dem ausschuß verrer hörn zu lassen. Sölichs ließ ain erber rat, der damals in der clainen ratstuben saß, dem ausschuß in der grossen ratstuben, darinnen er saß, ansagen, der ausschuß gab aber aim rat daruff antwurt, sie wisten die ratsbottschaften weyter nit mer zu hörn oder ichtzit mit inen zu handeln.

Ain rat bewag daruff verrer, das sölichs abzuschlagen und zu waigern ganz schimpflich were, dieweil sie mitsampt dem ausschuß beschaiden wern, beschlussen demnach den ausschuß darfur zu pitten.

Aber ee denn soliche bitt an den ausschuß gelangte, warn die verordneten des ausschuß, nemlich Stephan von Menzingen, Christhainz, Lienhart Stock und ander selbs bey der stett botschaften und teten inen ir begern selbs waigern und abschlagen.

Herr Niclaus Haller

saget inen gleychwol dargegen, sie hetten sie hewt fruw sampt aim rat beschaiden, das hett er, Niclaus Haller, selbs von sein, des Menzingers, mund gehört, das wurd inen pillich gehalten, und wurden sie nochmals billich gehört, dann das sie vom ausschuß sich der sachen allain understunden zu vertragen und ain regiment zu machen, das stund inen nit, souder dem kaiser zu oder dem kayserlichen regiment, deshalben sich gepurn wurd nit darzu zu schweygen [99].

[99] Indes kamen ains erbern rats alhie verordnete auch zu den verordneten des ausschuß uff dem rathaws, begerten an sie: Nachdem die stettbotschaften von aim rat und dem ausschuß herauf uff das rathaws beschieden wern, sie weyter zu hörn, das sie doch dasselbig tun sollten, und wer ains rats maynung, das man sie versamelt hat, nemlich ain rat und ausschuß mit ainander, oder wa der ausschuß sie mitsampt dem rat nit hörn wöllt, so begerten sie, ain ausschuß sollt aus inen etlich zu aim rat verordnen, die darbey wern, so wollt ain rat die stettbotschaften verhörn in beywesen der verordneten des ausschuß. Das namen die verordneten des ausschuß ainen bedacht, sölichs an den ausschuß zu pringen. Uff sölichs wurden die verordneten des ausschuß wider heraus zu ains rats verordneten, desgleychen zu der stett botschaften geschickt und inen obvermelt ir aller begern frey abgeschlagen, dess sich die stettbotschaften ser beschwerten aus den ursachen, so sie dem ausschuß anzaigt hetten, und das sie sölichs bey iren herren nit verantwurten könnten, dieweyl doch Adam im Paradeys gehört worden were, begerten die bottschaften, sie doch auch zu hörn.

Das es aber des ausschuß halben ye nit sein wöllt, so begerten sie doch fur ain rat, sie daselbst weyter zu hörn. Demnach ließ ain rat den ausschuß durch Cunrat Eberharten und Jheronimum Haseln, ains rats verordneten, verrer ansuchen, ime, dem rat, etlich, als nemlich vier, funf, sechs oder mer aus dem ausschuß zuzeordnen, in dero beywesen die stettbotschaften in aim rat verrer gehört werden söllten, und wa sie nyemand darzu verordneten, so wollt

ain rat der stettbotschaften on sie auch nit verhörn. Dann ain rat bedacht daneben, das sie alsdann in aim rat auch nit wern on den ausschuß oder seiner verordneten zu hörn, zu vermeiden allerlay verdachts, gevarlichait, sorg und unrats, der aim rat gegen dem ausschuß und der gemaind daraus entsteen möcht. Uff solich anpringen hat der ausschuß ains rats verordneten Cunrat Eberharten und Jheronimus Haseln die antwurt geben: Sie hetten die von Nurmberg hewt gehört und inen antwurt geben, das sie sie der pawrn halb verrer nit hörn wöllten, hetten es den von Nurmberg auch also anzaigt und fur antwurt geben, auch sie verrer zu hörn abgeschlagen, das wollten sie aim rat hiemit auch [100] fur abschlegig antwurt geben haben, und nyemand aus in, dem ausschuß, bey der verhör sein lassen, dabey liessen sie es beleyben, wöllten auch nyemand darzu verordnen oder schicken, wöllt sie aber ain rat fur sich selbs hörn, das liessen sie geschehen.

Uff sölichs hat ain erber rat der stett ratsbotschaften nach widereferung hewtigs abschieds die antwurt geben, das ain rat bey dem ausschuß allen muglichen fleyß furgewendt, flehlich und bittlich mit inen gehandelt hetten, sie, die stettbotschaften, zu bestimpter zeyt lawt hewtigs abschieds im rat und ausschuß samptlich zu hörn, und wa sie der ausschuß mit inen nit hörn wöllt, das sie doch etlich aus inen zum rat ordnen sollten, die bey inen sessen, so wöllt sie ain rat in dero beywesen darnach hörn, dann ob sie, die stettbotschaften, Durken oder haiden wern, wurden sie billich gehört etc., das wer aber aim rat abgeschlagen worden. Und wiewol ain rat genaigt, auch pillich were, sie verrer zu hörn und mit inen handeln zu lassen, so bedechte doch ain rat, das sölichs bey aim rat allain zu tun und zu handeln unfruchtpar und umbsunst were, zudem das aim rat merklich far und sorg gegen dem ausschuß und der gemaind daruff stund, die yetz on das wider ain rat ganz bewegig und uffrurig wern, dann sie, die stettbottschaften, sehen, welher gestalt ain rat saß und vom ausschuß und der gemaind als den iren schwerlich betrangt wern, musten nur tun, wie und was ausschuß und gemaind wöllten. Bat demnach ain rat, sie, die botschaften, wollten ain rat verrer verhor und handlung aus bemelten ursachen erlassen, und dabey, das sie, die stettbotschaften, ain erbern rat bey kayserlicher mayestat oder derselben regiment, auch allen frey und reychsstetten getrewlich verantwurten und entschuldigen, inen die handlung anzaigen, wie sie

dann die funden und sehen, und sie on zweyfel zu tun wol wisten. Sagte auch ain rat inen und iren herren und freunden, den erbern stetten, die sie hieher verordnet hetten, ihrer gehapten muw und fleyß zumal dienstlichen und freuntlichen dank und erpnten sich, sölichs umb sie und dieselben stett mit gutwilligem und freuntlichem fleyß zu verdienen.

Daruff sagten die stettbottschaften: Sie gedechten gleych[101]-wol bey inen selbs, das aim rat nit wol fugen wöllt, sie on den ausschuß zu hörn, wöllten auch bey kayserlicher mayestat, dem regiment, iren herren und freunden, den räten gemelter stett die handlung sagen und anzaigen und ainen rat uffs pest verantwurten, on zweyfel, was sie der sachen zu gut handeln und furdern könnten, das wurden ire herren und freund gern tun.

Und also mit grossem verdrieß begegneter sachen sein die stettbotschaften abgeschieden, liessen sich etlich und nemlich Christhainz hörn (mit zuchten zu schreyben), man schiß uff sie, es hette nyemand nach inen geschickt etc.

Üff freytag nach Letare [31 März] sein die gemelten stettbotschaften wider fruw weg geritten, yedoch nachdem die tor lang biß in die dritten stund uff den tag versperrt warn, haben sie so lang darvor halten mussen, biß man uffgesperrt hat, dann sie warn nit angenem gest bey dem ausschuß.

Der gemaind ward zusamen gelewt.

Kürzlich, nachdem die stettbotschaften weg komen warn, ließ der ausschuß ainer gemaind mit der grossen glocken zusamen lewten. Die kam abermals uff dem Judenkirchof zusamen. Alda ward der gemaind durch den ausschuß furgehalten, wie sie mit der versamelten bawrschaft gehandelt hetten, ir sachen und geprechen, so sie gegen aim rat hetten, zu dem ausschuß zu stellen, inmassen dann ain erber rat getan hett, aber die pawrschaft wöllten solichs nit tun, sonder die pawrschaft widersetzten sich und wollten aller ding ganz frey sein, kain gult, zehend, zins, noch anders nichtzit mer geben, und das auch die schulden, so ain yeder zu tun were, verglichen und uffgehept werden sollten, hetten auch nechtin im leger öffentlich ausschreyen lassen, dieweyl inen ir begern, inmassen sie dem ausschuß in schriften uberschickt und anpracht hetten, nit widerfarn

und gedeyhen möcht, das sie bey ainander bleyben, nnd yederman, wer inen zuznge, an und uffnemen und nit von inen jagen wöllten, es gelangte sie auch nichtzit zu geben, hetten in schriften an den ausschuß begert, der ausschuß sollt inen, der pawrschaft, ainer gemaind beschwerden zuschicken etc., hett sich aber der ausschuß daruff entschlossen, das sie sölichs nit tnn wöllten, wer auch nit von nöten, die bawrschaft hett glait biß morgen, in der zeyt sollten sie dem ansschuß irer antwurt entlich verstendigen [102].

In sölichem kam dis nachfolgend marggrefisch schrift, die sich schier ainer abclag verglich. Die ward durch des fursten reytenden botten, den Ritschen pracht und alspald in beywesen Lorenz Denners dem ausschuß uberantwurt, furter durch etlich vom ausschuß in ain rat widerumb getragen und alda in beysein derselben verordneten des ausschuß uffgeprochen und verlesen, nnd furter die schrift den verordneten im ansschuß nberantwurt, in ausschuß zu tragen, daselbst auch zu verlesen und, ob sie wöllten, ain abschrift davon zu behalten, sollten alsdann aim rat das original wider behendigen. Das alles beschach, und lawtet vermelte schrift, wie hernach folgt:

Des marggraven abclagschrift.
Den ersamen, weysen, nnsern lieben, besondern, burgermaistern, innerm und ewssern rate nnd der gemaind der statt Rotembnrg uff der Tawber.

Casimir, von gottes gnaden marggraf zu Brandenburg etc. Unsern gunstlichen grus zuvor. Ersamen, weysen, lieben, besondern! Nachdem wir euch, burgermaistern, innern und ewssern rats, diser tag zu zwayen malen ewer uffrurischen bawrn halben geschriben und nns aus gnedigem willen und in bedacht der nachpurlichen aynigung und verstendnuss, darinnen wir und unsere eltern mit gemainer statt Rotemburg lang zeyt gewesen uud noch sind, erbotten haben, euch beystendig und hilflich zn sein, solich unzimlich emporung nnd uffrur abzuwenden und zu furkomen, auch ob zwuschen ench, dem rate und der gemainde, irrung were, gnedigklich darzwuschen zu handeln etc., daruff uns von euch, dem rat, antwurt worden, wie ir wisst, desgleychen auch von euch, der gemaind, darbey ir uns ain instruction zngeschickt, was ir mit der pawrschaft habt handeln lassen, und euch daruff wider zu antwurt worden sey,

das wir ewern halben zu gnedigem gefallen verstanden haben. Nun sind wir verursacht, zu der uffrurischen pawrn versamlung auch zu schicken nnd inen anzaigen lassen, dieweyl sie dermassen an der grenitz nnserer ampt liegen und nmbziehen, auch etlich der unsern nud auder nnser zngehörigen nndersessen in ir versamblung zu komen bewegen nnd nffnemen, das nns dasselbig beschwerlich und unleydlich ist, es seye auch demnach nnser begern [103], das sie sich solichs furnemens enthalten und znvorderst vermeyden, die unser oder ander nuser zugehörigen undersessen zn inen zn ziehen, sonder ob der etlich bey inen wern, dieselben nit bey sich zu gedulden nnd nns entlich zu verstendigen, wes wir und die unsern uns zn inen versehen sollen etc., wie dann solichs gestern durch ainen nnsern truweter von unsern hauptlewten nnd räten, ob solichem der pawrn leger bey Newsess gehapt, yetz gemelter mass geworben, und daruff derselben pawrn nachfolgend antwurt worden ist, das sie ander gestalt nit in empörung oder versamblung sein, dann allein ire beschwerden gegen ench, gemainer statt Rotenburg, abznpringen nnd gar nit des willens, uns oder die nnsern zn beschedigen, sie versehen sich auch genzlich und nnzweyfenlich, in kurz mit euch vertragen zn werden, wie dann die irrung und sach von euch, dem rat, nnd inen, den pawrn, frey, entlich uud mechtigklich uff euch, die gemaind, gestellt wern uff maynung, wann dann die sach, wie yetzt berurt, vertragen wurd, ain yeglicher wiederumb heim in sein haws ziehen, doch mit dem anhang, wa sie aber mit ench nit vertragen wurden, wer dann darnach zu inen keme, die wollten sie nit von inen jagen, damit sie gesterkt wurden, das sie auch bleyben möchten etc. Ans welichem nnn kain anders vermerkt werden kan, dann das der pawrn furnemen sey, nit allain euch, gemaine (des hailigen reichs) statt Rotenbnrg, sondern auch nns nnd villeicht ander mer oberkaiten irs gefallens zu nöten und zu betraugen, nnd dieweyl dann sölich mutwillig uffrur, empörung nnd nngeharsam zuvorderst wider romisch kaiserlich mayestat, auch alle hohe nnd nidere stende des hailigen reichs nnd darzu wider recht, des hailigen reichs ordnung, landfriden nud gemainlich wider alle erberkait furgenomen werden uud dem hailigen ewangelium (dess sie sich berumen) nit gemeß, sondern ganz widerwertig ist, und sich also frey nnd offentlich hörn lassen, wann sie mit euch irs gefallens nit vertragen wurden, das sie zu ineu nemen wöllten, wer zu inen käme, will uns

ganz beschwerlich sein, desselben zu gewarten, wie ir selbs leychtlich bedenken mocht. Und dieweyl ir dann, wie gemelt, mit nns in verschribner, lang hergeprachter aynigung nnd verstendnuss, anch ewer gemainer statt Rotembnrg verpflichten undersessen billich mechtig seyt, so ist an euch nnser gutlich begern nnd bitt, ir wöllend uns bey disem [104] nnserm reytenden botten on alles verziehen lawter und clar schriftlich verstendigen, was wir uns nit nllain zu euch, burgermaistern, rat und gemaind, sonder auch gemelten ewern undertanen und verwandten in disem handel entlich versehen sollen nnd mögen, nns entlich darnach wissen zu richten zu nnser notturft.

Datum Onoltzpach donnerstags nnch Letare [30 März] anno etc. 25.

Der ausschnß.

Und als soliche schrift im ausschuß verlesen ward, zaigt der ausschuß durch sein verordnete aim erbern rat darnff an, nin ausschuß hett soliche schrift meins gnedigen herren, des marggrafen hörn verlesen nnd finden darinn, das sein furstlich gnad allen tailen gnedigklich geschriben hett, nnd möcht nit anderst verstanden werden, und sie vom ausschnß wöllten noch gern mit den bawrn handeln, nachdem inen furkäme, das der gemain hawf der pawrschaft von den hanptlewten nit lawter verstendigt were, sonder der merer tail des hawfens gar nichtz darumb wisten. Deshalb vermaint der ausschuß zwen hinaus zu schicken und sie die marggrefischen schriften horn zu lassen, ob sich die pawrn destere er bewegen liessen, daruff mit inen zu handeln, ob sie noch in den ausschuß willigen wöllten oder nit, nnd hetten dess ain schriften an den hellen hawfen stellen lassen, die sie aim rat alspald horn liessen, dann sie vermainten, die hanptlewte hetten on den hawfen antwurt geben.

Ain rat.

Uff das hat ain rat dem ausschuß lassen furpringen: Ain erber rat ließ im soliche schrift irer bedacht nnd furgenomne handlung gefallen, aber ain erber rat verstund meins gnedigen herren, des marggrafen schrift nit so fur gnedig, als sie vermainten, sonder wa rat nnd gemaind meinem gnedigen herren nit darzn beholfen sein wurden, das mein gnediger herr alsdann nit allain gegen in, den pawrn, sonder auch gegen gemainer statt, irer landwer, turn und

greben, die einzuziehen und sunst merklichen schaden zu tun, handeln und furnemen, das dann beschwerlich und unleydlich sein wurd. Baten demnach den ausschuß, sie wöllten sich furdern und umb antwurt anhalten, damit noch antwurt [105] von pawrn gefiele, und man meim gnedigen herren auch antwurt geben möchte. Daruff tet der ausschuß durch sein botschaft und schriften bey der versamelten bawrschaft anhalten, hetten alspald dis tags vor morgenessenszeyt zu inen geschickt, und lawtet ir schrift also:

Des ausschuß schrift oder instruction an die pawrschaft.

Und nachdem der verordnet ausschuß der gemaind zu Rotemburg bericht ist, und glanplich anlangt, das ir euch understeen sollt, unserm gnedigen fursten und herren, dem marggrafen die seinen aus seiner furstlich gnaden ampten zu euch zu ziehen und seiner furstlich gnaden dieselben auch zu ungeharsam zu bewegen, das tregt ain ganze gemaind neben ainem erbern rat den höchsten missfallen, nachdem sein furstlich gnad gemainer statt Rotemburg verwandt und zugetan ist, auch lang zeyt ir gnediger furst und herr, desgleychen der pawrschaft in der landwer gewest ist und noch. Sein furstlich gnad ist auch allen tailen inner und awsser der statt mit gnediger hilf, rat und beystand nit wenig, sonder zum hochsten erschossen, dess sey ain ganze gemaind pillich herzlich dankpar und erkenntlich. Bitten demnach wie vor, das sie söliche alle, so marggrefisch sein, von inen widerumb anhaims in ir geharsam zu weychen verschaffen, ain gemaind, wie auch sie selbs nit gegen sein furstlich gnad in verrer verdiefung oder zu ungnaden einzufurn understee.

Soliche obgemelte gestellte schrift war Steffan von Menzingens handschrift, aber auswendig daruff mit ainer andern handschrift geschriben dise wort: „Es ist kain nutz".

Darzwuschen und nach essens schickte der ausschuß Steffan von Menzingen, Jorig Spelten, den alten, Christhainzen, Kilian Etschlich, den duchscheerer, und vil ander zu aim erbern rat. Die teten von wegen des ausschuß im rat offentlich vor notari und zewgen nachfolgende, vermainte protestation ungeverlich solicher maynung:

Protestation des ausschuß.

Sie, die verordneten des ausschuß ainer gemaind, von wegen

ir, auch des ausschuß und der gemaiude [106] prächteu hiemit vor aim rat fur, protestierten und bezewgten offentlich vor notari und zewgen, so hie zugegen stunden, das sie in diser und knnftigen ireu handluugen nnd furnemen wider die romisch kaiserlich mayestat, unseru allergnedigsten herren, nicht sein oder tun, auch nyemand andern, dann seiu kaiserlich mayestat fur iren rechten nnd naturlicheu herren zu halten oder zu erkennen, item wa sie zu ruck verclagt und angeben wern oder wurden, das sie solichs hiemit bey kaiserlicher mayestat, dem kaiserlichen regiment, des reichs churfursten, fursten und stetten verantwurt haben und kunftig zu verantwurten vorbehabeu wollten, item das sie durch iren furtrag nnd handlung uyemand an iren ereu injuriereu oder verletzen wöllten, item das sie ire handlung kaiserlicher mayestat und dem reich nit zu nachtail, sonder gemainer statt, iren burgeru nnd ime, dem ausschuß, allen als burgern zu er, nutz und gutem furgenomen hetteu. Bateu daruff, solichs nit in argem oder aus unguust, sonder aus erhaischender notturft im pesteu uffznnemen, auch die zewgen, dess also zewgeu zu seiu, nnd den notarium, inen daruber instrumeut zu machen etc. Zngen damit wider dahin.

Ains erberu rats protestation.

Darwider hat ain erber rat alspald auch protestirt inhalt ains instruments, hernach verleypt:

In gottes namen amen. Kund und offempar sey allermenigklich durch ditz offen nrkund nnd instrument, das iu dem jare, als man zalt nach Christi, unsers heylands, gepurt funfzeheuhundert und im funfundzwainzigsteu jare in der dreyzehenden Romerzinszale, zu Latein indictio genannt, am freytag nach dem sonntag Letare, der da was der aynunddreyssigst tag des mouats Marty, ungeverlich zwuschen zehen und aylf Rotemburger urn, bey zeyten, herrschung nnd regirung des allerdurchleuchtigsten, großmechtigsten fursten und herren, herren Karoli, des namens des fnnften, erwelten römischen kaisers, zu allen zeyteu merer des reichs, in Germanieu, zu Hyspanien, beder Sicilien und Jherusalem konig etc., erzherzog zu Osterreych, herzog zu Burgundi etc. [107], nnsers allergnedigsten herren, seines reichs, des römischen im sechsteu jare, in des hailigen gerurts romischen reichs statt Rotemburg uff der Tawber, uff dem rathaws daselbsten in der alten, vordern, grosseu ratstnben, uff den markt heraus

geende, vor den erhern, vesten, ersamen und weysen herren, dem erbern ausschuß ainer erhern ganzen gemainde zu gerurtem Rotemburg, auch mir, bieunden geschriben notarien, und der zewgen, hernach benannt, gegenwurtigkait sind personlich komen und erschinen die vesten, erbern, fursichtigen und weysen herren Erasmus von Mußloe, der zeyt burgermaister, Cunrat Eberhart und Jheronimus Hasel, des innern rats, als fur sich selbst und an statt und von wegen ains erhern ganzen innern rats zu vil bemeltem Rotemburg und liessen durch genanten Cunraten Eberharten, alten burgermaister, dis nachgemelt schriftlich protestation tun und lesen, die lawtet von wort zu wort, wie hernach folgt, also:

Vor euch, den vesten, erbern und weysen herren, dem ausschuß ainer erbern gemaind alhie, erscheinen burgermaister und rate diser statt Rotenburg, von irer selbst und gemainer statt er, nutz und notturft willen und kainer andern maynung ir protestation auch zu tun, nachdem ir yetzt von wegen ewer selbst und ainer ganzen gemaind ain vermainte protestation in aim rat vor notari und zewgen in schriften verlesen und furpracht haben, in etliche artickel gestellt, das ir in diser sach, gemaine statt, ire burger und euch selbs belangend, den allerdurchleuchtigsten, großmechtigsten fursten und herren, herren Kareln, romischen kaiser etc., unsern allergnedigsten herren, fur ewern rechten, naturlichen herren und sunst kainen zu erkennen, ob ir auch in kayserlich mayestat, auch die stend des reichs, das kaiserlich regiment und cammergericht, auch unsern gnedigen herren, den marggrafen mit verclainung oder versagung oder in ander wege getragen wurden, solichs yetzt verantwurt zu haben, auch ainen erbern rat oder nyemand anders hierinnen zu injuriern, und wes dann in sölichen artickeln vermelter ewer protestation verrer begriffen ist etc., sagen burgermaister und rat von iren und gemainer statt wegen, das sie dieselbigen ewer protestation uff irem werd und unwerd an ir [108] selbs sein und beruwen lassen, wöllen derselben ewer protestation und handlung nit bewilligen, noch darein bewilligt und gehollen haben, anderst dann sovil sie gegen gott, auch von ern, nutz und rechtz wegen schuldig sein und auch gegen romisch kaiserlicher mayestat, irer mayestat loblich regiment und cammergericht, des hailigen reichs churfursten, fursten und andern stenden, derselben ordnung, satzung und gemainem rechten, auch aller erbern frey und

reychsstetten zu verantwurten wissen, daruber sie hiemit vor euch allen, auch euch, dem notario und zewgen, offentlich protestirn und bezewgen und bitten euch, solichs aus ains erbern rats notturft zu vermerken, und euch, offenparn notarium, inen hieruber ains oder mer offen urkund und instrument, sovil sie dero notturftig sein, zu machen und euch, gezewgen, das ir des alles also gezewgen sein wöllend.

Das han ich, der notarius, in aus pflicht und schuldigkait mains ampts zu tun zugesagt. Geschehen sind dise ding im jare, indiction, kaiserlicher regirung, monat, tag, stund und statt, wie oben geschriben gesteet, in gegen und beysein der ersamen, wolgelerten Wendalini Canzlers von Bischofshaim [1], Meinzer, Jos Zieglers von Rotemburg, Wurzburger, Stephan Schurlinger von Nurmberg, Bamberger, Jorg Syns von Scheftershaim und Cunz Sewlers von Kochenstetten [2], bede auch Wurzburger bistumben, alle layen, diser zeit zu Rotemburg wonende, als gezewgen hierzu sonderlich erfordert, berufen und gebetten.

Und dieweyl ich, Valentin Deuner, zu gemeltem Rotemburg uff der Tawber, ain lay, Wurzburger bistumbs, von bäbstlichem gewalt ain offenbarer notarius und schreyber, sampt genannten zewgen bey obverleypter protestation und handlung selbst personlich gewest, solichs also ergangen und beschehen sein gesehen und gehört, hierumb und des zu urkund hab ich sölichs alles in dis offen form und instrument gezogen und pracht, sölichs mit meiner selbst hand geschriben, mit meinem tawf- und zunamen underschriben, auch mit meinem gewonlichen notariatzaichen bezaichnet zu gezwegknuss aller obgeschribner ding, als ich dann des darzu sonderlich erfordert, berufen und gepetten worden pin.

[109] Der ausschuß.

Unlang darnach sind Stephan von Menzingen und die andern verordneten des ausschuß wider vor aim erbern rat erschinen und haben furpracht: Uff hewtigen abschied wern die gesandten, so der ausschuß zu der versamelten bawrschaft geschickt hett, wider erschinen, hetten anzaigt, das die pawrn ir antwurt uff morgen geben wöllten, so dem ausschuß die zukäme, wöllten sie die antwurt aim

*

1 Tauberbischofsheim. 2 Schäftersheim, Kocherstetten.

rat alsdann auch nit verhalten. Verrer so uberantwurten sie aim erbern rat hiebey etwavil clagzedel, die die handwerk hie zu Rotemburg dem ausschnß ubergeben und zugestellt hetten, darinnen söllte sich ain rat ersehen.

Gemainer stat einnemen und ausgeben belangend.

Furter so tet der ausschnß der gemaind von wegen ir und der gemaind hiemit an ain erber rat ain schriftlichs begern. Das alles sie baten zu verlesen und inen als dann ir antwurt auch in schriftlicher verzaichnuss daruff zu behendigen, und lawt sölich schriftlich begern, als hernach folgt:

Gunstigen, lieben herren! Anfangs bitt und begert der verordnet ausschuß zu notturft irer sachen, das ain erber rat inen ganzer gemainer statt innemens und ausgebens von stucken zu stucken dasselbig unverdunkelt, clar und lawter anzuzaigen, damit wir verrer zu fruchtparlicher, furderlicher handlung greyfen mögen, sich in allen fällen darinn haben zu ersehen, wolle gutwilligklich und unverhindert zu stellen, mit der vertrostung und erpietung, das sölichs alles allain bey dem verordneten ausschuß in gehaim, unausgeprait und in craft irer selbs getanen aidspflicht beleyben solle.

Daruff ain erber rat inen antwurt zu geben bedacht genomen hat biß morgens samstags [1 April].

Uff samstag nach Letare

hat der ausschuß durch Steffan von Menzingen, andere sein mitverordneten an ain erbern rat die maynung reden und furpringen lassen: [110] Uff gestern hett ain erber ausschuß die supplication und abschriften der gemainen handwerk hie zu Rotemburg uberantwurt, und dieweyl dann dieselben streng darumb anhielten, bäten sie, man wöllt die in irer aller gegenwurtigkait verlesen, damit sie sich alsdann mit aim rat underreden und sie abfertigen möchten.

Daruff ist ain erber rat zum ausschuß in die grossen ratstuben gangen. Alda sind aller handwerk clag und supplicationzedeln nach ainander offentlich vor dem rat und ausschuß, die bed also bey ainander sassen, verlesen worden, lawtende, wie hernach folgt:

Hernach folgen alle beschwernus der handwerker hie zu Rotenburg.[1]

1. Butner, gentner und schreiner clagzettel und beger.

Erstlich ain milterung der jerlichen stewr.

Zum andern ain ermilterung der unerleydlichen nachstewr.

Zum dritten mit nichten kain bodenguldin zu geben.

Zum vierden, das das ungelt auch ermiltert mocht werden.

Zum funften, das ain malter korns und ander getraid soll geben weggeltz 4 ₰

Zum 6, das ain yegklicher zynsgulden, so mit 20 fl. erkawft, mag abgelöst werden, ye funf guldin fur ain ort.

Item zu dem sibenden, das ain yegklicher mitburger, so vor aim erbern rat rechtlich zu schicken hab, das derselbig mög begern ainen fursprechen aus dem rat und mit ime in ain rat zu geen, verhörn selbst sein anpringen an ain erbern rat durch sein fursprechen.

Item zum achten, das ains yegklichen mitburgers gut, so herein oder zu der statt hinausgefurt werd, ganz zollfrey sein söll.

Item der wach halben soll es gehalten werden, das ain yegklicher mitburger soll ain genannt [111] gelt geben alle viertail jares, damit die mawr und markt versehen sey und sölichs gelt bestellten wechtern durch ain erbern rat verordnet, damit nicht soliche irtumb erwachsen, als vor, und ain yegklichem handwerksman solicher verrer schaden entstee.

Ob auch etlich handwerk begerten zunft und zunftmaister, sollt sölichs von uns unverhindert sein.

2. Metzlerhandwerks clagzedel und beger.

Item nachdem, das ain erber ausschuß verordnet hat, yegklich handwerk zusamen zu komen und zu underreden mit ainander, was ir beschwerung sey, dasselbig darnach anzuzaigen ainem erbern ausschuß der gemaind.

Item zum ersten so begern mir, die stewr zu ringern und [das] an derselbigen ain abbruch geschech, darmit das mir auch bleyben können und unsere kyndlin nern mit gott und aller billichait.

[1] Auszugsweise mitgetheilt bei Bensen 521 bis 523.

Item das ander, bodengelt, umbgelt und waggelt, dasselbig auch uns entladen.

Item zum dritten sein mir beschwert der gemainen weg und nutz halben. Dieselben sind eingezogen von den flurern. Dieselben begern wir anch frey zu haben.

Item zum vierden, so hinfurt ain priester stirpt, der begabt ist von gemainer statt, hinfurt nit mer zu verleyhen, sondern dasselbig gut wenden an ain gemainen nutz, ausgenomen uff den pfarren, die irem volk das wort gots verkunden.

Item zum funften begern mir, das hinfurt alle priestern wachen, stewrn, raisen und ander burgerliche burden helfen tragen mitsampt andern mitburgern.

Item mir begern auch, die nachstewr zu ringern.

Item zum sibenden sein mir beschwert unsers vichs halben mit hueten, sonderlich so doch ist in der ern, so mir ochsen, schaf haben mussen, darmit das ain gemaine statt hab flaisch, so ist der richter des synns und gemuts, so mir unser vieh und mitsampt gemainer statt vieh treyben, oder so aim ain schad geschicht, und mir uns des erpieten, so mir ain schaden teten [112], dasselbig zu bezalen, wie biderlewt erkennten, so haben mir nit darbey konnen bleyben, so hat man uns oftmals, ain yegklichen umb ain guldin, so oft manicher acht tag kain vieh hat gehapt, und ob nyemand da gewest ist, der uns umb ain schaden angeclagt hat, so hats doch alles nit geholfen sölichs erpieten, sonder uns gestraft, so ist des unser maynung und will, solichs nit mer geben etc.

Und zum achten sein mir weyter beschwert mit dem gemain bank, das ain ganz handwerk ain grosse beschwerd und merklichen schaden hat, darumb begern mir, denselbigen abzutun on ainer gemaind schaden, desselben gleychen auch on unsere beschwere, darmit das mir armen uns auch konnen ernern mitsampt euch und unsere kindlich etc.

Item zum newnten seind wir auch beschwert: Unser ainer muß geben alle jar zwen guldin pankgeltz, dasselbig doch zuvil ist, nit das mir gar nichtz wollen geben, das begern mir nit, sonderlich was recht und billich und der hailigen schrift gemeß, nit mer. Der frid sey mit euch und uns allen etc., amen.

Da geben mir unser beschwernuss ainem erbern ausschuß zu erkennen, was unser gemut und maynung ist etc.

3. Der becken clagzedel.

Zu wissen, das ain verwilligung ains ganzen beckeuhandwerks, es sein ain handwerk dess beschwert, das man sie soll lasseu bleyben, wie es von alter ist herkomen, das sie nns lassen bleyben bey der alten gerechtigkait mit dem brot allem samen, weys und ruckes brot, und sie haben nns vil schwerer bnß nffgelegt, das von alter kaine ist gewesen, mit namen, das sie uns haben aiu pruef gepachen, und sein mit namen unser maister drey darbey gewesen, die aiu handwerk darzu verordnet hat mit ains rats wissen, und dieselbig pruef die ist aim handwerk noch unwissend, was sie daraus haben gepachen oder gelöst.

Item mer ist ain handwerk beschwert, wann prots zerrynnt in dem brothaws, so mnß ain yeder beck ain pfund geben, das ist wider gott nnd das hailig ewangelium, und wann schon zu zeyten brots genng an den leden ist gelegen, nnd so hat doch der richter seim knecht glanpt, nnd hat ain ganz handwerk musseu liegen.

[113] Item mer ist ain handwerk beschwert mit den dorfbecken, das sie vor der statt sitzen, und vor hat kainer bey ainer meyl wegs dorfen sitzen.

Item mer ist ain handwerk beschwert mit dem datz in der wag, das man denselbigen hinweg tun.

Item mer ist ain handwerk beschwert mit dem umbgelt nnd mit dem bodengelt, und das man dasselbig hinweg tnn.

Item mer ist ain handwerk beschwert mit der grossen stewr.

Item mer ist ain handwerk beschwert mit dem hauptrecht nnd mit handlon, nnd [soll] man dasselbig hinweg tuu und alle zinshunr.

Item mer ist ain handwerk beschwert mit den sewen, das ainer nit aim armen mitburger ain saw zu kawfen darf geben on des richters erlauptnnß.

Item mer ist ain handwerk beschwert mit allem zehend.

Item mer sein wir beschwert, das man ain mitburger straft mit dem strafturn, wanns ainer verschnlt, und nit mit dem versperten turn.

4. Sailer, satler, stainmetzen, ziegler, hefner, zymmerlewt nnd decker clagzedel.

Sailer, sattler, stainmetzen, hefner, zymmerlewt, decker beschwernuss der wag ain zimlichs zu geben, von dem malter 4 ₰.

Beschwernuß bodemgelt, ungelt, wie es genannt sein, abzutun.

Gult abzulösen, 1 ort mit 5 fl., darneben abzutun hauptrecht, handlon, hunr nach ausweysung des ewangeliums.

Beschwernuss der stewr, zu ainer leychterung von hundert guldin ain halben guldin zu geben und mit der nachstewr hinaus zu ziehen, von 20 fl. ain guldin.

[114] Beschwernuss raisgeltz halben, so es not were, dasselbig zu geben, ain billichs einsehen yegklichem nach seinem vermögen.

Grosser zehend soll geurtailt werden nach dem hailigen ewangelium.

Beschwernuss clainer zehend darneben abzutun.

Beschwernuss uff dem markt, das man zufurt gemainer statt, es sein brot, wein, schmer oder schmalz, wie es genannt sein, soll frey uff dem markt gehalten werden, es sein salz oder visch, nichtz ausgeschlossen, es sein obs, was es wöll.

Beschwernuss der wach halben, da ain grosser abbruch geschieht den armen, hart beschwert vil hofstet oder hewser, die gemacht sein, gerten daraus werden, und auch vil herren knecht und auch vil gaistlicher, das nichtz verwachten, doch so es not wer, so ain ungnad gemainer statt zusteen sollt, so wern wir ainander schuldig, zu bewarn mit leyb und gut, dasselbig zu furkomen.

Und alle aigenschaft des leybs soll abgetan werden, dann Christus ist unser haupt und aigenschaft nach der ler sancti Pauli.

5. Schmid, wagner, schlosser, kantengiesser, spörer, platner und was im fewr arbait.

Alle die hernach benannten handwerker, nemlich als schmid, wagner, platner, kantengiesser, schlosser, der löblichen reychsstatt Rotemburg uff der Tawber in versamblung gewesen in Cunz Sibers haws, daselbst beclagen und begern dess etc.

Zum ersten ist unser maynung und begern, das man soll ain rat verendern, und soll kain vetter, noch sone in innern, noch ewsserm rat sitzen, noch gesetzt werden.

Zum andern ist unser begern und mayunng, ain zunft zu haben, wie dann in etlichen umbligenden stetten des reichs bey uns auch ist.

Zum dritten begern wir und beclagen uns der stewr halben, mit welicher wir beschwert sein [115], begern an demselben ort

ain leychternng uud ain einsehen zu haben mit dem armen gemain man.

Zum vierdeu mit der wag, [die] gar abgetan solle werden.

Zum funften mit dem bodenguldin, [den] gar abzutun, und furohin nymmer mer dess gedacht werden soll, inmassen wie mit der wag.

Zum sechsteu mit dem umbgelt, dasselbig zu mindern oder zu leychtern nach der erbern ausschuß furpringung oder ains erbern rats erkanntnuss.

Zum sibenden ist unser beger, das furohin in allen kewfeu oder todsfällen kains handlons, hauptrechts oder gulthunr nymmer gedacht werden soll, yedoch der kawfer oder der erb soll der oberkait ain zimliche gluptnuss tun.

Zum achten, was von essenden dingen, so uns herein gefurt und getragen möcht werden, kain zoll under kainem tor oder uff dem markt gegeben soll werden.

Zum newnden ist unser begern, den clainen zehenden nymmer mer zu gedenken, noch gegeben soll werden.

Zum zehenden, das alle wiltnuss aim yegklichen frey zulassen zu jagen und zu schiessen.

Zum ailften, das alle priesterschaft, so von gemainer statt belehnet und begabt sein, alle burgerliche recht mit uns zu halten [schuldig sei], es sei wach, stewr, raisen etc., was das mag sein, ainem yegklichen mitburger gezimpt zu tun.

Zum zwölften begern wir, das wir ain schlussel wöllen haben zu allem geschutz und wer, nemlich zu dem pulver, spiesen, buchsen und zu aller wer, wie man die gepraucht zu streyten, heraus zu furn in all gassen nach aller notturft zun torn, die kettin einzulegen in allen gassen, als lang und vil biß zu ainem austrag.

Zum dreyzehenden begern wir, das man nit also leychtlich ainen gemainen mitburger soll legen in den turn, darein die ubelteter gehörn. Nemlich wir haben ain straftnrn, so ainer etwas verschult, das nit wider gott und er ist, derselbig soll uff den gemelten turn gelegt und daruff gestraft werden, dann es sich oft begeben hat, so ainer bey nechtlicher weyl bey [116] ainem guten freund gewesen ist, so hat man im sein wer genomen und ine villeicht gestraft on alle ursach. Solichs wollen wir verrer von ime oder von aim andern an seiner statt vertragen sein wollen und sollen.

6. Hienach folgeu die artickel, die ain erbers handwerk der suster begern.

Erstlich wurd begert, nachdem man bißher von hnndert guldin ain zu stewr jerlich hat mussen geben, das man hinfur dieselbigen stewr uff ain halben guldin ringer, solang man dess notturftig sein wurde.

Zum audern, so ain burger hin aus der statt ziehen wurd mit uffgebung burgerrechts, wie sichs gepurt, so soll er ye von hundert guldin wert ainen halben guldin zu stewr geben, gleych wie die andern stewr.

Zum dritten soll ain yeder burger nnder dem schusterhandwerk 12 ₰ zu wachgelt geben ain viertail jars, er sitz in der statt wa er wöll, und alle pfaffen, clöster und orden sollen als wol, als ander burger stewrn nnd wachen sampt andern burgerlichen beschwerden.

Zum vierden soll man kain bodenguldin geben weder von wein noch von pier.

Zum funften soll man kain ungelt geben weder von wein, noch von pier.

Zum sechsten soll man kain weggelt geben von dem getraid, doch nichtz dest minder soll die wag von dem gemainen gut erhalten werden.

Zum sibenden soll kain burger kain zol geben, er fur für war nnd guter, was er wöll, so weyt rotemburgische landwer ist oder raicht, so es anderst sein erkawft oder ererbt gut ist.

Zum andern soll kain burger kain handlon, hauptrecht, vaßnacht oder herbsthunr, auch kain cloengelt und clain zehenden geben, doch soll er nichtz dester minder sein lehen von seinem lehenherren empfangen, wie recht ist [117], auch soll kainer des andern leybaigen sein, dann gottes allain.

Zum newnten wurd begert, wie auch naturlich nnd göttlich ist, das alle holzer, die gemainer statt angehörig, frey sein, das auch ain yegklicher burger seiner notturft nach abhowen, in seinem haws prennen und pawen mag.

Desgleychen auch wurd begert, das alle waid und fliessende wasser, weliche von alter her zu gemainer statt gehört haben, widerumb frey gelassen werden und an ainen gemainen nutz gewendt.

Zum ailften, das ain yeder wirt allen wein durchs ganz jar ungeschatzt schenken mög.

Zum zwölften, das man hinfuro kain stattgelt vom pflaster geben soll.

Zum dreyzehnden sollen alle huß, die uff dem schusterhandwerk gebust wurt und gefellt, dem handwerk bleyben, wie von alter-her ist komen.

Zum vierzehnden, das man kain burger soll in diebsturn legen, er habe dann todtliche vehd begangen, sunst soll man ainen burgerlichen strafen nach verschuldung der tat.

Zum funfzehnden, das kainem burger sein wer uff der gassen genomen soll werden, er halt sich dann auch im wirtzhaws ungepurlich.

Zum sechzehenden, nachdem erwelung ains rats das maist tail ain gemaind betrifft, welichs ir bißher lang entzogen ist, und ain rat gewelt ist worden mer nach reichtumb, freuntschaft, schwagerschaft, dann nach verstand, ist ains handwerks begern, das uff schierst kunftigen sant Walpurgen tag [1 Mai] und hinfur ain gemain ainen ewssern rat zu weln hab, darnach ain erwelter ewsser rat macht hab, ainen innern rat zu erwelen, das auch hinfur alle jar auf Walpurgis ain ewsser rat mit aim erhern innern rat handel, das sie alles irs einnemens und ausgebens rechenschaft tun in beysein aines ewssern rats.

Zum sibenzehenden der pawrn empörung halben ist ains handwerks maynung und begern, das gedachte pawrn weyters in kain ander [118] recht geladen oder getrungen werden sollen, dann allain fur ain erhern rat diser statt und ain erhern ausschuß der gemaind, weliche sie gutlich und freuntlich entschaiden und in der sach handeln sollen.

Zum achzehenden und letzsten, weyl ain handwerk allem dem, das mit gott und der lieb des nechsten ist, nit widerstreben, und was hierinnen nit begriffen oder bedacht were, will sich ain handwerk unbegeben haben.

7. Die kursner.

Alle die hernach benannten des erbern handwerks der kursner der loblichen reychsstatt Rotemburg uff der Tawber, in versamblung

gewesen in Peter Reycharts haws daselbst gewesen, beclagen und begern dess also:

Zum ersten, ir lieben bruder des ausschuß, erwelt von ainer ganzen gemaind, ewer furhalten von wegen der brnder, die sich answendig versamelt haben, gefellt uns ganz wol, und ist unser begern, dise hernach geschriben artickel, so sie uns hewt zu tag in ainer ganzen commun geschriftlich verlesen sind, und derselbigen artickel kainen abzuschlagen, als weyt wir dieselbigen mit der geschrift verantwnrten mögen.

Der erst artickel ist der bodenguldin. Begern wir, denselben ganz nnd gar abzutun und furohin nymmer mer zn gedenken geben wöllen noch söllen.

Der ander der stewr halben, mit welicher wir ganz beschwert sein, begern anch an demselbigen ort ain erleychterung nnd ain einsehen zn haben mit dem armen gemainen man.

Der dritt ist der des ungeltz halben, dasselbig zu myndern oder zu erleychtern nach des erbern ansschnß furpringung nnd ains erbern rats erkantnuss.

Der vierd der wag halben, gar abzutnn werden, inmassen wie der bodenguldin.

Der fnnft ist der nachstewr halben, damit sich der gemain man ser beschwert dunkt sein, dieselbigen nachstewr zu erleychtern nach dem, wie in andern nmbligenden reychsstetten der geprauch ist nnd gehalten wnrd.

Der sechst artickel ist der, was von essenden dingen, so uns herein gefurt oder getragen [119] mag werden, das dasselbig kainen zoll nnder kainem tor oder nff dem markt geben solle werden.

Der sibend ist, das furohin in allen kawfen oder todsfällen kains handlons oder hauptrechts nymmer gedacht werden soll, yedoch der kawfer oder erb sollen der oberkait ain zimliche gluptnuss tun.

Der acht, alle die gulthönr und ewig gult furohin nymmer gedacht werden zu geben sollen und wöllen.

Der newnt artickel ist, das allẽ priesterschaft, [die] von gemaines statt belehnet nnd begabt sein, alle bnrgerliche recht mit uns halten, es sein stewr, wachen oder raisen etc., was aim andern mitburger gepurt zn tun, und so ain pfaff tods halben abgieng, soll hinfuro dasselbig lehen kainem andern gegeben werden, sonder dasselbig in den gemainen nntz gewendet nnd gegeben soll werden.

Der zehend, so als aus liederliches weys ain mitburger etwas verschult oder verdient hett, das nit wider er were, soll man denselbigen nit alspald legen in den diebsturn, der zu solicher verwurkung gemacht und gepawt worden ist.

Der ailft artickel ist der, das furhin kainer des andern leybaigen soll sein, sonderlich ain yegklicher bey seinem geschworen aid, den er seiner oberkait getan hat, burgerlich satzung zu halten, bey demselbigen zu beleyben und nit weyter angefochten werden söll als ainer, wie der ander.

8. Gerber.

Gemaine maynung der erbern zwayer handwerk rot- und weysgerber.

Zum ersten in und mit der jerlichen und nachstewr darinn beschwert sein.

Zum andern so groß gelt zu geben beschwert sein.

Zum dritten mit boden und umbgelt beschwert sein.

Zum vierden gemaine greben, weg, wesen umb die statt, soliches, was es wöll, beschwert sein.

[120] Zum funften, so etwan ain mitburger sich verscherzt, es wer uffm haws, oder etwan ainer zu ainem guten freund geladen wurd und bey nechtlicher weyl begriffen an seinem haymgeen, dieselbigen zu strafen mit und im diebsturn, den butteln groß gelt zu geben, dieselbigen reych zu machen, gefuttert rock und schawben anzutragen, damit die burger zu verderben ser beschwert sein, sonder dieselbigen uff den strafturn zu weysen und alda zu strafen und nit den butteln in ir straf zu geben.

Zum sechsten mit handlon und hauptrecht beschwert sein.

Zum sibenden mit grossen und clain zehenden, nemlich wa sie nit erkauft worden, sein beschwert.

Zum achten die gaistlichen, munch, pfaffen, nunnen etc. wachen, raisen, stawrn, alle gemain recht tun söllen.

Zum newnten ob ain mitburger durch ainen auswendigen pawrn guter, getraid, holz, was es sein, underm tor, und in der landwer verzollen beschwert sein, doch dieselbigen verstawrn.

Zum zehenden die gerbermaister uff dem pflaster zu steen, da ir gut fail zu haben, vor regen und wind unbeschawrt, mit dem

stattgelt beschwert, wa sie aher under dem tach stnnden, sich solichs nit zu waigern.

Zum ailften den ewssern rat hinweg zu tun nnd viertailmaister darfur zu machen und selbigen mit ainem rat von wegen ainer gemain, nemlich zwen in aim viertail.

Zum zwölften vater, son oder schweher als zwayer schwester man oder brudersöne,' dieselhigen in rat zu geen beschwert sein.

Zum dreyzehnden, oh sich pfrund ledig wurden, soliche furthin [121] nit wider hinzuleyhen, sonder sölichs in ainen gemainen nutzen zu legen, sonderlich wa die rechten fundatores nicht da sein.

Zum letzten, welicher frembder herein zeucht, mit uns in gleycher stawr und beschwerd sitzen soll.

9. Die verher.

Uff hewt alle furgeprachte nnd angezaigte artickel, auch uff ains erbern rats erpieten ist nnser aller, der tuchmacher hie zu Rotemburg, uff vorgelesen sachen und handlung nnd nnser beschwernuss inmassen also geantwurt:

Znm ersten, das ain ganze gemaind hohe beschwernuss tregt, mit dem handlou zu besteen in kawf und verkawf.

Znm andern uff dem land hauptrecht etc.

Znm dritten den clain zehenden, was er in sich begreyft.

Znm vierden alle aigene lewt, so hie ainem rat nnd gemainer statt underworfen sind.

Znm funften von aim yeden fuder weins ain guldin zu bodengelt.

Zum sechsten der datz in die wag von ainem yeden malter 12 ₰, sollen furohin 4 ₰ geben werden von aim malter, und die 8 ₰ abgetan werden.

Znm sibenden die stewr, wie sie von altem gepranch bißher uffgelegt ist worden ainem yeden burger zu gehen, reich und arm, soll der halb tail abgeprochen und nit mer, dann der ander halbtail gegeben werden, und der ohgeschriben articul hinfuro kainer zu ewiger gedechtnuss gerugt nnd genomen werden.

Weyter so furt ain handwerk ein und beclagt sich hoch, das etlich bißher sich understeen, die wollen am markt vor der wag aufkawfen, nnd ir kainer dieselhigen verarbait, das uns dann allen zu merklichem, verdurplichem schaden erwechst, bitten nns hierinn

Digitized by Google

gnedigklich zu bedenken und ansehen, wie vil armer [122] leut sich von unserm handwerk enthalten und ernern.

Zum letzsten stat in unserm gesatzbuch, von aim erbern rat befestigt, das kainer, als die gewandschneyder kain leychter tuch, dann ailf pnnd zu kawfen, ausgenomen futertuch weys, das bißher wenig gehalten ist, dardurch ain handwerk, zuvor die armen hoch beschwert sein, bitten solichen artickel nochmals zu bekreftigen, weliche oder wer der seyen, in dem ubergeen, die uffgesatzten benannten buß zu nemen, das bißher uns nye hat gedeyen mögen, zu besichtigen. Solichs ist unser aller beger und maynung zu geschehen, das wöllen wir furterhin, als die geharsamen undertenigklichen bewilligen.

Weyter pringt ain ganz handwerk ein hie der tuchmacher, wie unser yegklich, der tuch machet, jerlich muß geben 2 ß zu zins uff dem flaischhaws, das er alle dinstag mag fail haben, desselben wöllen wir uns gar nit widersetzen, aber in sant Endris mess, so unser ainer will fail haben neben aim frembden, gleich ain guldin stettgelt geben, darinnen wir uns beschwert vermainen, zwey stettgelt ain jar zu geben, hierumb unser beger, uns als denjenigen, die doch willig alle purden helfen tragen mit gemainer statt, und biten, halben tail nachlassen und an aim halben guldin gnug sein und die frembden in altem stettgelt bleyben lassen.

10. Die wirt und gastgeben.

Ein ganze erbare wirtschaft und offen gastgeber der löblichen reychsstatt zu Rotemburg uff der Tawber, in versamblung gewesen in Hanns Waltmans haws alda, beclagen und begeren dess etc.:

Zum ersten den bodenguldin gar abzutun und furohin des nymmer mer gedacht werden, noch geben sollen noch wöllen.

Zum andern begern wir, das man sechs pfenning wert prots ins pfund geben soll, wie vor alter auch gewesen ist.

Zum dritten das kainer wirtschaft halten oder umb das gelt zu essen geben soll, nemlich die becken, es sein dann sach, das er ain öffentlich krucken heraus hab gesteckt.

[123] Zum vierden mit dem umbgelt, dasselbig zu mindern oder zu erleychtern nach der erbern ausschuß furpringung und ains erbern rats erkanntnuss.

Zum funften beclagen wir uns dess, das der richter zur zeyten

unzimlich gelt von uns ist nemen und erfordern bey nechtlicher weyl umb zwn oder drew hor, begern wir, das von den jenigen, so ain unfur anheben, dasselbig strafgelt zn geben und erfordern und nit von uns.

Zum sechsten der stewr halben, mit welicher wir beschwert sein, begern an demselbigen ort ain erleychternng und ain einsehen zu haben mit dem armen, gemainen mann.

Zum sibenden mit der wag begern wir, [das sie] gar abgetan soll werden, inmassen wie mit dem bodenguldin nymmer mer zu bedenken, noch zu geben, desgleychen von den zwayen visirn wegen in solicher maynnng, das sie zn zeyten mer in ain vaß visirn, dann darein geet.

Zum achten ist nnser aller bitt an ainen erbern ausschuß, ob wir zu vil oder zu wenig gemacht hetten, wollen wir nns gutlich nnderweysen lassen, wie sich gepnrt.

Znm newnten begern wir alle nnzimliche mißpreuch und wucher, dieselbigen alle abgetan werden sollen und wöllen.

Zum zehnden begern wir, das wir mögen zwayerley wein geben, dem armen als dem reychen und ungestraft darvon sein wollen und sollen ungeverlich.

11. Das ist der hecker maynnng, die clagen von iren gutern, wie sie heschwert sein.

Item der erst artickel, des die armen hecker anzaigen, das ist der: Wenn in der wein wechst, und wann sie ine zn sant Michelstag [29 September] ablesen, so ist er in verbotten, das sie in nit dörfen schenken, biß in ain rat erlaupt, so tun sie ains und schatzen [124] in, und ist in kainer statt sunst der geprauch, nnd verhemmen uns das unser und bieten uns, das wir geben stewr, gnlt und zehend, und zwingen nns darmit, das mir den wein mnssen geben, wie sie wöllen, nnd sie schenken iren uff das tewrst, und schatzt in nyemand, nnd mir sein arm lewt nnd haben daruff gessen und borgt biß uff den herbst, darnach wollen die schnldiger bezalt sein, so verhemmen sie das gut, und sie wollen znvoran bezalt sein, und mir bitten ench als liebe herren, das mir arm bnrger hie dess verholfen, das mir wider ungelt, noch bodengelt von nnserm gewechs schuldig sein, was mir hie hawen uff unser mark, was mir mit unsern henden erpawen, darnach konten mir unsere guter bessern hie nff diser mark, und lnst ain guten armen gesellen, jnng wein-

berg zn machen, und wnrd die mark schon erpawt, nnd lust ain armen gesellen etwas zn pawen sunst, mnss ainer den halben tail schier verlieren, und lust nyemand nichtz zu machen.

Item der ander artickel ist der, das ain rat ain newen bodenguldin hat gemacht uff unser gewechs, das ist geschehen in dreyen jaren, des vor hie nit gewesen ist, mir haben nnsern wein geben gein Lewtershawsen oder gein Onolzpach oder in ain dorf, so hat nyemand nichtz geben, und yetznnd bey dreyen jaren ist das anfkomen, wann mir in naws geben in das nechst dorf dem wirt zn kawfen, so mussen mir ain news bodengelt geben, das vor nye erhört ist worden von unserm gewechs, das konnen mir armen mitburger nit erleyden.

12. Comenturszedel.

Ich Caspar Christan, comentnr und pfarrer zu Rotenbnrg nff der Tawber dewtschs ordens, bekenne mit diser meiner handschrift, wie ain erbare gemain von Dettwang bey mir erschinen nnd gebetten, er, ganzen gemain alda, nachzulassen das halb tail des gerichtz, so dem dewtschen orden zusteet, das ich der genannten gemain fur mich und meine nachkomende comptnr sölich ire beschwernuss nachzulassen zngesagt hab, soverr ain erber rat das ander halbtail des gerichtz ine nach[125]lassung tut. Dess zu warer urkund hab ich meinen keller gesandt zu aim erbern ausschuß mit diser schrift.

13. Gemaind zu Tettwang clagzedel.

Ain ganze erbare gemaind und gericht zn Dettwangen beclagen und begern dess, nemlich des gerichtz halben alda, so wir im jar drew mal haben mussen uff nnsern aigen costen, und gesteen uns dieselbigen gericht ungeverlich bey sechzehn guldin vorderlich, und derselben beschwernuss bitt nnd begert ain erbere gemaind alda den erbern ausschuß ain einsehen zu haben uud dasselbig gericht und beschwernuss ganz hinweg zu tnn, dieweyl wir auch mitburger mit euch sein und alle burgerliche recht mit euch zn halten begern, wir desselben orts bey euch recht geben und nemen wöllen, und ainem yegklichen inwoner des vermelten dorfs rechts geholfen mög werden, wie sunst ainem yegklichen mitburger, und die vogtey sollen sie vorbehalten hie vor den dewtschen herren. Es hat auch ain erbare gemaind des genannten dorfs den comentur ersucht und

die sach furgehalten, ist anch sein will nnd maynung fur sich und sein nachkomen, so er nichtz davon hab, wie dann ain erber ausschnß furbringung und erbarn rats erkanntnuss gemacht haben, darbey wöll er es auch bleyben lassen. Des gemelten gerichtz ist die rug, so ainer ain haist freventlich licgen, funfzehen pfenning, so aber ainer ain mit trucken straichen schlecht, ist auch funfzehen pfenning, so aber ainer ain plutrustig schleht, so ist er verfallen funf pfund etc., ob es aber sach were, das der schad gros were, so stund derselbig nach erkanntnuss ains erbern rats, und dieselbig rng gefellt den stewrern haim gemainer statt, so ain vieh ainem schaden tut, das man mag erkennen, das schadpar ist, so ist die rug achthalben pfenning.

14. Schneyder nnd tuchscherer.

Gunstigen, erbern nnd weysen, erwelten von ainer erbern gemaind zu ainem ausschuß zu handeln [126] von wegen ainer erbern gemaind der gerechtigkait halben, als wie dann der herr uud sein ewig wort verordnet hat etc., hat uns ain erber ausschuß furgehalten, ain yegklichs handwerk soll anzaigen die beschwernuss ainer gemainen statt oder burger. So zaigen wir schneyder oder tuchscherer die artickel, wie hernach steet:

Zum ersten der stewr halben, von hundert guldin 4 fl. zu geben.

Der ander, das man das bodengelt abtnn soll.

Item das dritt, von dem malter 4 ₰ zu geben weggelt, davon sollen die knecht ir belonung haben.

Item das vierd, das die alten maß geben werd, wie vor alter.

Das funft, das die gaistlosen lewt, als pfaffen, nunnen, Hennserherren sollen gleyche purden tragen, wie ain mitburger, als stewr, wag, rais und dergleychen, und so ain pfaff abgeet, soll dasselbig affengespenst gewendt werden in ainen gemainen nutz und hinfurt kainem andern gelihen werden.

Item der nachstewr halben soll man geben, von hundert guldin 5 fl. gegeben werden, nnd was guter nff dem land ligen, als hof, gult und dergleychen, die hynder der stewr ligen oder gehörn, sollen in der stewr verkawft werden.

Das sibend der wach halben, soll ain yeder von seinem haws und hofstat, da hewser gestanden sein, verwachen nnd von yegklicher

hofstet, sie sein gebawt oder nit, soll er 15 ₰ ain viertail jar [geben], darmit soll man die wach verlonen in allen wachen.

Das acht, soll hinfurt kain mitburger gestraft werden mit dem diebs oder mörderstnrn, dann er habs peinlich verschult etc. Schuld halben oder anderer sach halben, die zu dem peinlichen rechten nit gehörn, soll ain yeder bey seiner pflicht, die er aim erbern rat verwandt ist, uff den strafturn gemant werden.

Item der zöll halben am tor und uff dem markt, das gemainer statt zugefurt wurd zu nutz und gut, soll geringert werden.

Item aigen lewt, so gemainer statt verleypt sein, sollen umb gots willen ledig gezelt werden.

Item das handlon und das hauptrecht sollen abgetan werden, dann der herr verbewt [127] uns Luce im 20 capitel, da er spricht: „Huet euch vor den, die fressen die hewser der wittwen". Dieweyl uns der herr haist, uns vor denselbigen zu hueten, sollen mir im folgen, dann der herr spricht Mathei im 23 capitel: „Wee den, wee den, die da fressen die hewser der witwen!"

Item das cloengelt und der clain zehend soll abgetan werden uff dem land und in der statt.

Item der pawrn halben, irer versamblnng halben; sollen in kain recht genötigt werden, sonder es soll ain erbern rat und ain erber ausschuß ain mittel treffen nach dem befelh des herren.

Item das hailigengelt und bruderschaftgelt soll in ainen gemain nutz gewendt werden.

Item witwen nnd waisen die werden beschwert mit zwifeltigem furbott durch die landknecht und stattknecht mit furbott in der statt und uff dem land.

Es ist bißher gewesen, das gesipt freund und schweger erwelt in ain erber rat, soll abgetan werden.

Item ain newfundig ding gemacht, welicher tawsend oder mer guldin rein pring, soll etlich jar frey sitzen von stewr und nachstewr, soll abgetan werden, sonder es soll gehalten werden, wie ain ander mitburger mit gerechtigkait.

15. Bawrslewt in der stat Rotenburg.

Alle die hernach benannten, mit namen die pawrn der löblichen reychsstatt Rotenburg uff der Tawber beklagen nnd begern des:

Zum ersten begern wir des der stewr halben, mit welicher

wir beschwert werden, begern an demselbigen ort ain erleychterung und ain einsehen zu haben mit dem armen gemainen man.

Zum andern, die wag gar abzutun, furohin der nymmer mer zu gedenken, noch zu geben sollen und wöllen.

Zum drittenmal ist unser begern, das furohin in allen kawfen oder todsfällen kains handlon, hauptrechts, gulthuur, von zwainzig guldin ain zu geben nymmer mer gedacht soll werden, yedoch [129 [1]] der kawfer oder dero erben sollen der oberkait ain zimliche gluptnuss tun.

Zum vierden, den bodenguldin gar abzutun und des furohin nymmer mer zu gedenken, noch zu geben, inmassen wie mit der wag.

Dergleychen mit dem ungelt, dasselbig zu mindern oder zu leychtern nach der erbern ausschuß furpringung und ains erbern rats erkanntnuss.

Zum funften begern wir allerlay essenden ding, so uns herein gefurt und getragen mag werden, das dasselbig kain zoll hinfurthin under kainem tor oder uff dem markt gegeben soll werden.

Zum sechsten beclagen und beschwern wir uns dess, das hinfur alle wesen und holzer ainem yegklichen frey sein sollen und werden dem armen, als dem reichen.

Zum sibenden der zehenden halben, sie sein clain oder groß, begern, denselben auch zu mindern oder zu leichtern nach des erbern ausschuß einpringung und ains erbern rats erkanntnuss.

Dergleychen alle unzimliche wucher oder gult, sie sein gestift, waruff sie wöllen, auch ain erleychterung darinnen zu machen und furohin nymmer mer gedacht werden sollen und wöllen, was dann ain yegklicher an diser gult hat geben, die sollen im wider abgeen.

Zum achten der nachstewr halb, damit auch die gemain ser beschwert ist und bedunckt sein, dieselbigen nachstewr zu leychtern nach dem, wie in andern umbligenden stetten des reychs der geprauch ist und gehalten wurd.

Zum newnten, das alle die priesterschaft, so von gemainer statt belehnet und begabt sind, alle burgerliche recht mit uns zu halten, es sein stewr, wachen, raisen, was aim andern mitburger gepurt zu tun.

Zum zehenden ist unser beger, das furohin kainer des andern leybaigen soll sein, sonderlich ain yedlicher bey seinen geschworen

1 Die zahl 128 hat Zweifel übersprungen.

aiden, den er seiner oberkait getan hat, burgerliche satzung zu halten, bey demselbigen zu beleyben und nit weyter angefochten soll werden ainer als der ander.

Zum ailften, so aus liederlicher weys etwas ainer sich vermeß zu tun oder getan hette, soll man denselben nit also mit dem diebsturn strafen, sonderlich mit dem strafturn, der dann zu solichem gemacht worden ist.

[130] 16. Dis ist der maister balbierer und baderhandwerker beschwerd und bit.

Erstlich biten und begern sie, die stewr den halben tail weg zu tun und ze ringern.

Zum ander, [das] der bodenguldin gar abgetan werde.

Znm dritten soll man das ungelt anch zimblicher weys ringern.

Zum vierden, das man es mit dem waggelt auch etlicher maß ringer.

Zum funften, das man des richters halben, der mit seiner straf etwas vil zu heftig, anch ain einsehen hab, und sonderlich under anderm mit dem, das, so schon ein eeman ungeverlich von ainer gastung anhaims geet und villeicht nit allwegen ain liecht tregt oder ain wer an im hat, man ime nit eben ain guldin oder sunst straffellig sey sampt anderm.

Zum sechsten, das alle bißher gepranchte messen abgetan.

Znm sibenden, so ain priester abstirbt, und aim rat die lehenschaft der pfrunden haim fellt, soll ain rat furter kainem pfaffen oder dergleychen, wie vor beschehen, die hinleyhen, sonder die gefell derselbigen snnst in gemaine nutzung oder casten bewendt werden.

Item das vor allen dingen ain gemainer casten, wie sich gepurt, uffgericht werd.

Item das alle pfaffen auch in gemainer burger beschwerd sein und bleyben söllen, wie andere burger.

17. Kremer, höckner, seckler, maler, goldschmid, glaser.

Alle die hernach benannten handwerker, nemlich als kremer, höckner, seckler, maler, goldschmid, glaser der loblichen reychstatt Rotemburg uff der Tawber, in versamblung gewesen in Cuntz Rabens haws alda, beclagen, und begern des etc.

Item zu dem ersten begern sie des. nemlich den bodenguldin gar abzutun nnd furohin dess [131] nymmer gedacht werden, noch geben sollen und wöllen.

Der ander artickel ist der, das die wag gar abtan solt werden. inmassen wie mit dem bodenguldin nymmer zn bedenken, noch zu geben etc.

Dergleychen allerlay essenden ding, so uns herein gefurt oder getragen mag werden, von demselbigen kainen zol under kainem tor oder uff dem markt gegeben soll werden, das in gemainer statt nidergelegt wurt.

Zum vierden beclagen wir uns der stewr halben, mit welicher wir beschwert sein, begern an demselbigen ort ain leichterung und ain einsehen zn haben mit dem armen gemainen mann.

Zum funften mit dem ungelt, dasselbig zn mindern oder zu erleychtern nach der erbern ausschuß furpringung und ains erbern rats erkantnuss.

Zum sechsten der nachstewr halben, damit sich der gemain man ser beschwert dunkt sein, dieselbig nachstewr zu erleychtern nach dem, wie in andern nmbligenden stetten des reichs der gepranch ist und behalten wurt.

Zum sibenden, das alle priesterschaft, so von gemainer statt belehnet und begabt sein, alle burgerliche recht mit uns zu halten, es sein wachen, stewrn, raisen etc., was das ist, zu tun [schuldig sey], wie ain ander mitburger.

Zum achten mal ist nnser beger, das furohin in allen kawfen oder todsfällen kains handlons oder gulthunr, hauptrechts nymmer mer gedacht soll werden, yedoch der kawfer oder der erb sollen der oberkait ain zimliche gluptnus tun.

Zum newnten ist unser beger, das furohin kainer des andern leybaigen soll sein, sonderlich ain yegklicher bey seinem geschworen aid, den er seiner oberkait getan hat, burgerliche satzung zu halten, bey demselbigen zu bleyben und nit weyter angefochten soll werden, wie der ander etc.

Item in sonderhait beclagen sich die kremer des, nemlich so in der jarmess alhie, das sie betrangt wurden aus irer behawsungen und ins rathaws getrungen und ire hewser zuzeschliessen, oder on alle gnad ain guldin geben sollen und mussen.

Zum zehenden begern wir, als bißher etwan geschehen ist, das

etlicher mitburger liederlicher weys gestraft ist worden mit dem diebsturn [132], das wir uns beclagen und unpillich bedunken, angesehen das wie ain strafturn haben, der von alter her zu sölichen leichtvertigen dingen der burger zu ainer straf gemacht ist worden.

Zum ailften, da haben wir auch ain beschwernuss, das der arm mit dem reichen gleych raisen soll und muß.

Zum zwölften begern wir, nachdem vil handwerk und hendel ainander größlich beschwern, das man daruff ain einsehen habe und ainen yegklichen bey seinem handwerk und handel durch geordnete viertailmaister uffsehen haben, was dann ainem yeden not wurt sein.

Zum dreyzehenden ist unser aller obgeschribner bitt und begern, ob es sach were, das wir in disen vermelten artickeln unverstendlich wern gewest, die etwan wern wider kayserliche mayestat oder furstentumb, das setzen wir zu ainem erbern ausschuß und allen den, die darzu verordnet sein, soliche artickel zu mindern und mern und zu bedenken ains gemainen nutz.

18. Beschwernuß der erbern zwayer handwerk huter und leynweber.

Dem erbern und weysen rat, innern und ewssern, auch den erbern sechs und dreyssigsten erwelt von der gemaind beklagen sich die erbern zwey handwerk huter und leynweber und zaigen an die nachfolgenden beschwernuss; nemlich bitten und begern, das man den innern rat verender und zertrenn von wegen irer gesipt, grosse freuntschaft, verhoffen auch, es sein unpillich, soliche nahe freuntschaft ainhellig urtail zu sprechen.

Auch begert das bemelt handwerk, zunftig zu werden, wie von alter herkomen ist und als in herren und reychsstetten prauch und gewonheit ist.

Item die genanten handwerk begern auch, das man die wag abtun und erleychtern, und das man abtun das bodengelt ganz und gar.

Item des ungelt halbs und handlon und hauptrecht gar abgetan.

Item wasser und weld frey und all unpillich [133] zöll, wie man sie prancht hat, in die statt und hinaus. Auch begern die handwerk obgemelt, halbe stewr zu geben.

Item ain erber rat hat nemlich ain geding aus lassen erschallen, wa ain reycher vil hundert guldin in die statt bringt, setzt man in

so vil jar stewrfrey und wa es ime nit geviel, vergönnt man ime widerumb hinaus zu ziehen on alle nachstewr, das will ain gemaind nit haben.

Item in der nachstewr ist ain gemaind ser beschwert, bitt und begert, man wöll sie ringern. Auch begert ain gemaind, man soll ain mitburger strafen mit dem strafturn und nit mit dem diebsturn, damit die buttel das gelt abschinden.

Item der richter ist des synns, wa ain biderman mit seinem weyb bey ainem guten freund zu nacht gessen hat und nachmals haim geet, wa in dann der richter ergreyft üff dem weg, nimbt er ime sein wer, das doch unzimlich und ain gemaind groß beschwert ist. Auch bitt ain gemaind, man wöll pfaffen, munchen, nonnen darzuhalten, das sie raisen, wachen und stewrn, wie ain gemainer burger.

Item die gemain begert, wa ainer gelihen hat uff hewser, acker, wisen, hölzer und doch gultweys die hauptsumma empfangen hat. verhofft ain gemain, das gut sein ledig und frey aller verpfendung.

Auch ist ain gemain beschwerd in dem, das ain rat so vil herren knecht wachfrey gesetzt hat und begert, man woll alle burger, reich und arm, herren und knecht darzu halten, das sie wachen.

Item die dreyssigsten garben zu geben verwilligt ain gemain den armen und den predigern, wie dann geschriben steet Thobie am 1, Mosy am 5 buch, capitel 26 und 14.

Auch beclagen sich die leinweber das zaichen, das sie haben, wie dasselbig dem rat, noch dem handwerk kain frommen pring, bitten, man woll es abtun, dann die weber uff dem land haben kain zaichen und machen yedoch in die statt, das ain handwerk groß beschwert.

Item die furkeyfler, es sein mit ayer, kes, wollen, schmalz und desgleychen, begern und bitten die handwerk, ain erber rat woll schaffen, das sie kawfen, wann man uff dem [134] markt fail hat, und nit in beygassen oder uff dem land oder in hewsern, wie man dann ins haim tregt. Auch bitten und beclagen sich die huter, wie in etlich lender verpotten sein und doch umb gelt erlaupt, wann sich ainer in die bruderschaft kawft, bitten, man wöll sie frey machen gegen allen merkten.

Und solich uffgezaichnet beschwernus und artickel wollen die erbern zway handwerk huter und leynenweber ainem erbern rat,

innen und ewssern, auch den sechs und dreyssigsten erwelten angezaigt haben, bitten nnd begern, man woll sie darvon entledigen. Doch wa mer beschwernuss in der gemain wurden erfunden, söllen sie uns vorbehalten sein.

Huter und leynenweber, ewer ersam weyshait und rats willig mitburger.

Nach verlesnng aller obgeschribner clag und bittzedel hat sich ain erber rat widerumb vom ausschnß in die clain ratstuben getan. Darnach hat ain rat alspald dem ausschuß uff obverleypt sein schriftlich begern, der statt inkomens nnd ausgeben belangend, dis nachgemelt schriftliche antwurt furpracht nnd inen offentlich verlesen, auch ain abschrift darvon geben lassen, welich Cunrat Eberhart, alter burgermaister, selbs gestellt hat, und lawtet also:

Ains rats antwurt der stat einnemens und ausgebens halb.

Gestrigs tags haben der inner rat der verordneten des ausschuß der ganzen gemaind gehört nnd in schriften vernomen derselbigen vom ausschuß bitt und nnd begern, das sich nngeverlich dahin streckt, sie vom ausschuß unverdunkelt nnd aigentlich zu berichten gemainer statt innemen nnd ansgeben, damit sie verrer nach der nottnrft darinnen zn handeln wissen, mit dem erpieten, bey getaner aidspflicht in gehaimbd zu behalten nnd verrer nit komen zu lassen etc. Daruff gibt ain rat dem ausschuß [135] die antwnrt: Karolus der funft, römischer kaiser, könig in Hispanien etc., nnser allergnedigster, rechter und naturlicher herr, hab kurz verschiner jarn gnedigklich von newem alle der statt privilegien und freyhait, auch alle ir alt gepreuch, gewonhait nnd herkomen, so sie von kaisern und königen, seiner kaiserlichen mayestat voreltern hochlöblicher gedechtnuss, herpracht und gehapt haben, confirmirt nnd bestettigt, daruff sie vom rat von derselben irer mayestat wegen in ern nnd gewalt sitzen, der statt und des hailigen reichs nutz, er und wolfart zn bedenken, wie sie dann der statt herkomen und gewonhait nach darzn erkorn und erwelt sein. Das aber sie vom ausschuß begern, wie vor gehört, das sey offentlich wider kayserlicher mayestat hochhait, confirmation und bestettigung, auch wider der statt Rotenburg selbst herkomen, gewonhait nnd gepranch, auch ains rats selbst aid und pflicht, die sie zum rat, dem ewssern rat in der

wal getan haben. Darumb bitten die vom innern rat ain ausschuß, von solichem irem bitten und begern abzusteen, ain erbern rat bey irem aid und pflichten bleyben lassen und sie daruber nit tringen, wa aber nit, so mussen die vom innern rat tun, das sie vor gott, dem kaiser und ir selbst aid und pflicht, auch gewonhait und herkomen der statt nach nit schuldig, pflichtig, noch auch zimlich oder gepurlich sey.

Der ausschuß

hat daruff durch seine verordnete aim erbern rat wider ansagen lassen, sie sollten den knechten befelhen, dem ewssern rat morgen uff ain nemliche stund beruff uff das rathaws zu gepieten. Das ward also zu gescheheu von rats und ausschuß wegen befolhen.

Verrer pracht der ausschuß aim erbern rat fur, wie die pawrn inen ir antwurt uff gesterig der gesandten des ausschuß handlung in schriften zugeschickt und behendigt hetten, die wollten sie aim erbern rat lassen verlesen, und wes ains erbern rats maynung daruff were, das möcht er inen auch zu erkennen geben. Daruff ward die schrift verlesen, die lawtet also:

Bawrschaft antwurt.

Lieben brudern und nachpurn! Nachdem ir gestern durch etlich ewers ausschuß schriftlich zugeschickt habt [136], uns widerumb bruderlich ermaut, euch zu vertrawen und die sach euch haimzusetzen in der gestalt, das ir uns wider gott, noch der pillichait in ewerm ausspruch nit wöllt beschwern, das mir auch vor gott und der welt euch nit sollten beclagen könden, gefellt uns solich ewer empieten herzlich, nachdem mir nye anders begert haben, auch begern wöllen, und setzen euch also die sach baim in den angezaigten artickeln und bitteu durch gott, wollt euch annemen unser vorbehalten und noch unbedachte artickel, weliche mir euch eyl halben yetzund nit könden anzaigen, wöllt euch dieselben beherzigen und zu gleycher maß, wie in den angezaigten bruderlich nach ewerm erpieten handeln. Auch last euch nit befrembden, das wir fortrucken, dann mir verhoffen, in kurz die sach dero, so mit uns verpunden sein, zu enden, welicher mir uns gar nicht entschlagen konden etc.

Datum samstags nach Letare [1 April] anno etc. 25.

Nach verlesung diser schriften ließ der ausschuß verrer reden:

Wa nun ain rat bey dem auch beleyben und nochmals zu dem ausschuß die sach entlich setzen wöllt, so wern sie der maynung, hinaus zu schicken und mit inen, der pawrschaft, zu handeln, das sie ainen aid schwurn, was der ausschuß machte, das sie darbey bleyben wöllten, und zu den letzsten artickel, in irer antwurt angehangen, das sich die pawrschaft etlicher anderer, die sich zu inen verpunden hetten, auch nit entschlagen könten, sonder mit inen ziehen musten, wollt der ausschuß sie auch darfur uffs höchst ersuchen und bitten, auch getrewlich warnen als fromm, christlich bruder, was verdurplichen schadens und nachtails inen daraus entsteen möcht, mit bitt, das sie uff disen beschluß ab und haim ziehen sollten, wa sie aber solichs nit tun wurden, wöllt man sie ir abentewr besteen lassen.

Ain rat

hat daruff meinem gnedigen herren, marggraf Casimirn zu Brandenburg uff seiner furstlich gnaden schreyben, nechst vor verleypt, ain schriftlich antwurt mit wissen des ausschuß abgevertigt, wie hernach folgt:

[137] An marggrafen Casimir zu Brandenburg etc.

Gnediger herr! Das dritt ewer furstlich gnaden schreyben, yetz unserm ewssern rat, der gemaind und uns nach der leng getan, belangend die mutwillig uffrur, empörung und ungeharsam unserer bawrschaft, under anderm anzaigend, wie ewer furstlich gnaden ganz beschwerlich sey, derselben unserer bawrschaft vorhabens zu gewarten, mit gnediger beger und erinnerung der gnedigen und undertenigen aynigung und verstendnuss, darinnen ewer furstlich gnaden und gemain unser statt bißher gegen ainander gestanden sein, ewer furstlich gnaden bey disem irem reytenden botten zu verstendigen, was sich ewer furstlich gnaden nit allain zu uns und der gemaind, sonder gemelten unsern undertanen in disem handel versehen söllen, mit merern inhalt, derselben ewer furstlich gnaden schrift haben wir alles inhaltz undertenigklich empfangen und verlesen, und ist uns gemelte aynigung und verstentnuss, und wes dieselbig vermag, wol gedechtig und wissend, wern auch derselben nach und fur uns selbst, kayserlicher mayestat und dem reich zu allerundertenigster geharsam, aus schuldiger pflicht, gemainer statt und uns selbst zu nutz und gutem gegen vermelte unser ungeharsamen pawrschaft zu

abstellung irer mutwilligen empörung alles nnsers vermogens helfen zu tun ganz willig und berait. Aber wir werden diser schwern, vor augen wesenden lewft halb, die ewer furstlich gnaden selbst gnedigklich wissen und zu bedenken haben, daran nnd auch dieselben ewer furstlich gnaden fur uns und die unsern ichtzit in disem handel lawt ewer furstlich gnaden begerens zn verstendigen verhindert, ewer furstlich gnaden nndertenigklich bittend, dis unser schriftlich antwurt nach gestalt und gelegenhait der sachen und schwebender lewfte unsern halb nit in ungnaden, noch arger maynung uffzunemen, noch zu vermerken, sonder unser gnediger herr zu sein. Das begern wir umb ewer furstlich gnaden in aller undertenigkait ganz willig und berait sein zu verdienen.

Datum samstags post Letare [1 April] anno etc. 25.

Burgermaister nnd rate zu Rotemburg uff der Tawber.

Zedula inclusa.

Gnediger herr! Ewer furstlich gnaden reytender bott ist biß uff hewt die achten stund uff den tag nach unser ur [138] uffgehalten worden, allain der ursach halb, das der verordnet ausschuß unserer gemaind, der zwuschen der pawrschaft nnd uns bißher in gutlicher underhandlung steet, gestern bey der bawrschaft mit verlesung vermelter ewer furstlich gnaden gehandelt hat, die sachen irer beschwerden uff sie, den ausschuß, entlich zu stellen, wie dann wir getan und dess von inen antwurt gewart haben, die ist dem ausschuß allererst vor diser stund zukomen lawt hier innligender abschrift, wollten wir ewern furstlich gnaden undertenigklich auch nit verhalten.

Datum, ut in litteris.

Der ausschuß aber hat dem fursten darneben ain sondere schriftliche antwurt geben, die daher nit komen oder registrirt worden, sonder mit anderer des ausschuß handlung verzogen oder vergangen ist.

Wie die bawrschaft verrer gerückt und gehandelt haben.

An obgemeltem donnerstag nach Letare [30 März] zu aubends hat die versamelt bawrschaft zu Newseß[1] uffprochen, ir leger verruckt und sind hinuber gezogen zum Schandhof[2], sich daselbsthin

*

1 Neusitz. 2 Sandhof bei Insingen.

gelegert und im selbigen leger verharrt biß uff hewtigen samstag [1 April] nach Letare obgenannt und alda dem spital zu Rotemburg mit veretzung und verwustung hews, stroes, holz, haberns und anders getraids, dess Hanns Schmidlin von Nortemberg, der darvor hie zu Rotemburg und ausserhalb der statt etlich uffgemant hett, ain ausmesser und futermaister gewest ist, und andern merklichen schaden gefugt haben. Und als der ausschuß indess gestern freytags [31 März] etlich, als nemlich Valentin Yckelshaimer, Lutz Becken und ander hinaus zum Schandhof zu den pawrn geschickt und verordnet und sie hat ansuchen lassen, nochmals uff ains rats hindergang und des ausschuß mermals schriftlich und muntlich [ansuchen] antwurt zu geben, die sachen irer beschwerd hinder den ausschuß zu stellen und daruff ab und haim zu ziehen, haben die hauptlewt der versamelten pawrschaft daruber rat gehalten, und gemainlich alle hauptlewt und rät, auch der merer tail der versamelten bawrschaft solichs verwilligt. Aber Lutz Kutterolf von Dierpach hat uff anregen her Zeysolfs von Rosenberg bawrn und anderer, auch fur sich selbs die ganze versamelt bawrschaft angeschrien [139] und geraizt, weyter zu ziehen. Waru daruff hauptlewt, rät und ganzer hawf dis samstags [1 April] zum Schanthof aufgewest und Oberstetten zuzogen, hetten daneben dem ausschuß obverleypte schriftliche antwurt zugeschickt. Und als sie dis samstags gein Oberstetten komen sind, sich auch daselbst gelegert, haben sie durch genannten Hanns Schmidlin von Nortemberg daselbst zu Stetten gemainer statt Rotenburg getraid, welichs die hohenloischen pawrn, derselben art gesessen, und anderer herrschaft lewt kawft und weg gefurt hetten, ausgemessen und vil schadens getan, darzu dann der graven von Hohenloe, her Zeysolf von Rosenbergs und anderer herrschaft undertanen geholfen und geraten hand.

Indess als die vermelt botschaft des ausschuß von der versamelten pawrschaft zum Schandhof abschid genomen, anhaims komen und dem ausschuß der pawrschaft vorhaben mit uberantwurtung obgemelter schriftlicher antwurt angezaigt haben, ist der ausschuß uber die sach gesessen, hat sich entschlossen, ir bottschaft wider hinaus zu der versamelten pawrschaft zu schicken, mit inen zu handeln, obgemelten iren schriftlichen hindergang mit aim aid zu befestigen und dabey, das sie weyter nit, sonder ab und haim ziehen sollten, und begeret der ausschuß darneben auch an ain erbern rat, das ain

rat etlich persouen aus inen zu des ausscbuß botschaft verordnen sollten, mit ineu zu der pawrschaft zu reyteu und solichs belfen zu bandeln. Aber solichs ward von aim erbern rat dem ausscbuß abgescblageu und gewaigert mit anzaigung etlicher nrsacben, das ain rat solichs nit fur gut ansehe, nacbdem der ausscbuß in dem und anderm zn handelu deu gewalt betten und darzu als mittelpersonen, uud [wann] yemands vou rats wegen darbey, so wer es nur bey den pawrn bessig, verdechtlich und nit furtreglich.

Der ausschuß hat daruff Stephan von Menzingen, Hanus Kretzern, Haiuzeu Christ und Lutz Becken zu der versamelten pawrschaft obgemelter masseu abgevertigt. Die sind am sonntag Judica [2 April] fruw zu Oberstetten zu der versamelten pawrschaft komen, haben ir werbnng nnd baudlung inhalt irer abfertignng vom ausschuß, als oblawt und sunst gebapt, ausgericht.

[140] Dazumal sind dise uachbenanteu im ansscbnß gesessen: Stepban von Menzingen, Jheronimus Öfner, Cunz Öfner, Jörig Spelt, der alt, Christ Hainz, Lorenz Knoblacb, Wilbelm Beßmayer, alt schulmaister, Micbel Strolnnz, Hanus Kretzer, wirt, Lienhart Beck, Lutz Beck, Sebolt Stöckliu, metzler, Valentin Yckelshaimer, Cunz Keru, buchtrucker, Lienhart Stawd, Fritz Dalk, bed metzler, Kilian Etscblich, tnchscberer, Albrecht Nacbpur, kursner, Claus Frey, kursner, Lienhart Stock, Hanns Fridel, Hanns Apel, Michel Redlin, Endris Bop, Micbel Strebel, Hanns Hubner, schuster, Hanns Hailman, sayler, Kilian Lutz, Burkhart Weydner, buter, Claus Mayer, schnster, Jos Schad, Jörg Pfluger, Hanns Ellwanger, Lorenz Prundel, Symon Muller, beck, Peter Mark, Michel Weinprenuer, Hanns Begen, scbuster, Pauls Zurl, gerber, Jorg Keller, beck, Hanns Lewpolt, beck, Hanns Krauz, Hanns Ziegler, sayler, [141] Martin Hufnagel, befner, Jos Hofmau, schneyder.

Uff montag uach Judica [3 April]

bat der ausschuß aim erbern rat furtrageu und anzaigen lasseu, wie sie durch obgemelte ire gescbickten gestern bey der versamelten bawrschaft nud den merer tail des bellen hawfen gehandelt, also das die versamelt pawrschaft iren anstand gegen aim erbern rat entlich aucb getan und deu zu halten uff das bailig evangelion offentlich geschworn, docb betten sie ineu drey wocben laug bedingt, in denen sie anderer berrschaft pawru, die sich zu inen verpunden hetten,

auch helfen söllten und wöllten, und wer auch des ansschuß maynung, meinem gnedigen herren, dem marggrafen zn schreyben, waruff es der pawrn halb yetz stund. Das ließ nun ain erber rat geschehen und nff im selbs bernwen.

Aber neben der obgemelten verordneten des ansschuß handlung, mit der pawrschaft zn Oberstetten gehapt, haben die pawrn, ee dann sie in den anlass oder die verfassnng gangen sind, ire beschwerd auch anzaigt der maynung, wann sie schon yetz mit aim rat gesont und gericht wern, so wurd in doch solichs von aim rat nit vergessen, sonder in ain wechslin getruckt, also das nichtz dester minder sie straf, far, sorg nnd beschwerlicher handlung gegen inen darnach gewertig sein mnsten, die inen hernach folgen wurd, und wa es ain rat gleych selbs nit tete, so wnrden es aber andere tun. Daruff hettea die gesandten des ausschuß von des ausschuß und ainer ganzen gemaind wegen der pawrschaft zugesagt und verhaissen, auch dess mit inen aid geschworn, wa ain rat oder yemand anderer ans ains rats anrichten daruber ichtzit gegen in furnemen wnrd, es wer, in welichen weg es wöllte, das sie sampt ainer gemaind inen darvor sein und darwider hilf nnd beystand, so weyt ir leyb nnd gut reichte, tun und zu in setzen wöllten. Darnff hetten die pawrn sich in bemelten anlass ergeben und den mit dem [142] aid, wie obsteet, becreftigt. Aber es ist aus solicher verpindnng und verpflichtung des ausschuß gesandten darnach in disem handel vil nnrats, wie hernach anzaigt wurd, gefolgt, dann die pawrschaft sich darnach derselben verpflichtung und verpyndung gehalten, hoch daruff gestewrt und die zu irem bösen, gewalttetigem, frevenlichem furnemen gepraucht, in vermög derselben an den ansschuß nnd gemaind derhalben mermals hilf erfordert nnd begert haben. Aber der ausschuß hat sölichs zusagen, verwilligung und verpundnuss mit dem aid on wissen nnd bewilligung ains rats getan, anch aim rat sölichs in diser relation verhalten nnd nicht angezaigt.

Ausschnß begert ains anlehens.

Item nach obgemeltem des ausschnß ansagen, wie die pawrn den anlaß geschworn hetten etc., hat der ausschuß an ain erbern rat begert, inen dreyssig guldin zu leyhen, davon sie zur notturft ausgeben musten, die wöllten sie nachmals irs tails auch wider verrechnen. Das ward durch ain rat bewilligt aus merklicher be-

trangknuss mit unwillen und zu irem und gemainer statt nachtail, dann mit solichem gelt sie wider ain rat, gemaine statt und ander ire geharsam burger, auch den kaiserlichen landfriden handelten.

Des geschutz halben.

Zum dritten begerten die vom ausschuß, nachdem allerlay uffrur und empörung allenthalben vor augen, das dann ain erber rat wöllte alles geschutz herfur tun und zu weg setzen lassen, das zur notturft haben zu gepranchen. Das hat ain erber rat auch tun und zulassen mussen, dann da war kain anders, dann zu tun, wie und was der ausschuß wollte, und darbey war man dannocht weder leybs, noch guts sicher, auch ganz wider ain rat, das man das geschutz herfur tun sollt, dann es uff nichtz guts furgenomen war, wie es sich hernach beschaint hat.

[143] Fewrstet.

Item der ausschuß begert verrer, das man fewrstet besichtigen und wasser gepieten söllt, das ain rat gleichwol fur kain unpillichs ansahe, ward also auch zugelassen.

So hat auch ain rat an den ausschuß begert, das man nit mer, dann drew tor, nemlich Kobolzeller tor, Galgentor und Clingentor offen und die andern versperren lassen sollt. Das hat der ausschuß bewilligt.

Von wegen des plinden munchs predig.

Und als gestrigs sonntags Judica [2 April] der plynd munch, herr Hanns Schmid, sunst Fuchs genant, Barfusser ordens alhie, ain predig uff die karlstattischen opinion und maynung, gleych als uff den ausschuß getan, hat der anschuß in anhewt beschickt und derhalb zu red gehalten, ime undersagt, das er solicher predig nit uff den ausschuß tun dorft, noch sollt, sonder er sollt predigen fur sich selbs, das er zu verantwurten wißt. Da hast der ausschuß aim erbern rat, dem soliche predig vorab ganz wider und mißfellig was, anzaigen lassen, damit ain rat wissen sollt, das solich predigen on sie beschehen were, und gestattet doch nit allain dem plinden munch, sonder dem Karelstat selbs, solich predig alhie offentlich in der pfarr und im Barfusser closter zu tun, darzu dann ain grosser zulauf was von dem gemainen volk und andern derselben materi anhengig.

Die bawrschaft hetten ain rat der ausgangen mandat halb verclagt.

Verrer hat der ausschuß aim erbern rat anzaigen lassen, wie die versamelten pawrschaften sich bey dem ausschnß wider ain rat beclagten, das ain rat hie in der statt am rathaws nit allain, sonder auch auswendig uff dem land wider die pawrn offentlich etlich brief anschlagen und ausgeen lassen hetten, darinnen die pawrn angezogen wurden, als ob sie trewlos und maynaidig wern, begerten daruff die vom ausschuß, ain rat sollt den brief am rathaws herab und weg tun oder nemen lassen. [144] Also hat ain rat dasselbig mandat, der dann ains, wie sie an die pawrn ausgangen, am rathaws angeschlagen was, weg tnn verschaffen mussen, wie dann auch alspald beschehen ist.

Ernstlich anpringen des ansschuß, verrer an ain rat beschehen.

Daneben hat der ausschuß weyter ain ernstlich, schriftlich anpringen an ain erbern rat uff jungst ains rats schriftlich gegeben antwurt getan, wie hernach folgt:

Wir die als der verordnet ansschnß haben ains erbern rats auszugig und vermaint antwurt, gemainer statt innemens und ausgebens belangend, wie gestern gebetten nnd begert ist, gehört, und hett sich der verordnet ansschuß darinn waigerung oder ausflucht zu tun nit versehen, können, noch mögen sich der von wegen der ganzen gemaind nit settigen lassen, sonder bitten und begern noch, wie vor, das aim erbern ausschuß die noch on beschwernnss und on verrer anhalten, wie erstlich begert und gebetten ist, zugestellt werd. Und dieweyl aus diser ewrer, des rats, gegebner antwurt verrer gevolgt, und die notturft das merklich erhaischt, bitten die verordneten vom ausschuß, das ain erber rat inen aller aufgesetzten pflicht, die aid berurend, die auch inner nnd ewsser räte sampt den burgern, dienstlewten und gemainer statt verwandten schwern und tun mussen und genomen werden, sampt den kaiserlichen freyhaiten und dem aid, so ir, der rate, kaiserlicher mayestat [geschworn], und sich ain erber rat bernmbt nnd daruff zu entschuldigen vermaint, alles on verrer uffhalten zn handen stellen. Darinn will sich ain erber ausschnß, verrer unrat, so bey der ganzen gemaind daraus ervolgen möcht, [zu verhnten], kains abschlags versehen.

[145] Ains erbern rats widerantwurt, mit schwerem beknmertem gemnt nnd missfallen dem ansschnß in schriften daruff gegeben.

Uff dis yetzig des erbern ausschnß schriftlichen furtrag und begern an ain erbern rat in zwayen artickeln, erstlich umb eröffnung gemainer statt Rotemburg innemens und ausgebens, znm andern umb behendigung ains innern und und ewssern rats, auch aller gemainer statt dienstlewt und verwandten aidspflichten und freyhaiten getan etc., antwurt ain erber rat, das sie ir begern aus merklichen, redlichen, beweglichen nnd billichen nrsachen nnd irer ern notturft nach getan, hab inen auch gezimen und gepurt. Dieweyl aber ain erber rat sehen und vermerken des ansschuß nnd der gemaind so ernstlich und gestreng furnemen nnd anhalten, so bitt ain erber rat den ausschuß ainer erbern gemaind, sie in iren aiden und pflichten zu bedenken und sie derselben in disem fall durch den ewssern rat ledig zelen zu lassen, alsdann will ain rat nit wider sein, inen das jenig, so sie in irer schriften begert haben, zu offnen nnd zu behendigen.

Der ewsser rat

ward in dem uffs rathaws versamelt. Mit denen handelt der ausschuß, das sie den innern rat irer aid und pflicht ledig zelen söllten. damit er dem verordneten ausschuß alles gemainer statt innemens und ausgebens, anch beder inner und ewsser rät, burger, dienstlewt und verwandten aidspflicht, privilegien und anders eröffen und zustellen möchten, daruff verrer gemainer statt nutz und notturft nach zu handeln haben. Daruff und nach langem bedacht und beratschlagung des ewssern rats, der damals in der pfendstnben bey ainander saß, auch ains erbern rats antwurt nnd underrichtung dargegen zu vernemen begert, die inen von rats wegen nach der leng sampt ains rats entschnldigung, anch beder tail obgemelte protestation nnd anderer handlnng, darunder schriftlich und mnndlich seydher [146], wie obstet, ergangen, schriftlich nnd mnntlich furgetragen nnd erzelt ward, hat der ewsser rat dem ausschnß in schriftlicher verzaichnuß antwurt geben, wie hernach geschriben stet:

Antwnrt des ewssern rats.

Nachdem der ansschnß der gemaind an den ewssern rat begert

haben, das sie den innern rat irer aid und pflicht, die sie zum rate, den ewssern rat getan hetten, iu dem fall, inen, dem ausschuß, gemainer statt einnemens nnd ausgebens, darzu anch beder inner und ewsser räte, burger, dienstlewt und verwandten aidspflicht, auch freyhaiten nnd auders zu öffen nnd zuzestellen, ledig zu zelen, daruff, wiewol ain ewsser rat solichs fur beschwerlich uud nit gut achten und bewegen, so wöllen doch ain ewsser rate diser vor augen wesenden schweren lewft und ursach halb in obgemelteu fällen dem innern rat söliche eröffnung nnd znstellung des ansschuß begern nach zu tun zulassen, nnd das dem innern rat solichs irer aid und pflicht halb gegen inen, dem ewssern rat, kainen nachtail oder verletzung pringen söll, sovil ain ewsser rat dess macht habe.

Solichs ist also durch den ewssern rat und den ausschuß dem innern rat angezaigt und fur antwurt geben worden. Daruff hat der inner rat dem ausschuß ain stuud uff morgen, dinstag [4 April] umb ain ur uff den tag uff das rathaws bestimpt, so wöllt ain rat inen, dem ausschuß, oder iren verordneten die bucher alles innemens und ausgebens sampt anderm auflegen.

Uff dinstag nach Judica obgemelt umb ain ur

ist der ausschuß uff das rathaws komen, sölichs ufflegens und eröffens gewartende, nnd hat der ausschuß alspald zwölf personen aus inen erwelt und verordnet, die rechnung alles einnemens und ausgebens annemen und darbey sitzen sollten an statt nnd im nameu der andern vom ausschuß nnd der ganzen gemaind, [147] nnd sind dis die zwolf verordneten:

Steffan von Menzingen, Iheronimus Öfner, Jörig Spelt, der alt, Hainz Crist, Lienhart Stock, Kilian Ettschlich, Claus Frey, Jörig Keller, Lienhart Stawd, Hauns Kretzer, wirt, Hauns Hubner, Hanns Fridel.

Daruff sind dieselben zwolf verordueten vom ausschuß und der inner rat zusamen gesessen, haben aus den buchern nnd registern verlesen uud uberlegt alles gemainer statt einnemens und ausgebens, das alles furter der inner rat den verordneten zwölf personen nberantwurt nnd zugestellet, und sind also die obgenannten zwölf personen des ansschuß furter den dinstag nnd mitwoch danach [4 5 April] uber solichen buchern, registeru und rechnungen aller und yeder gemainer statt einnemens und ausgebens sampt dem buch, darinnen

alle zyns- und leibgedingsbriefe geschriben und registrirt sein, gesessen, haben das alles besichtigt und verlesen.

Am mitwochen nach Jndica

haben die zwolf verordneten personen des ausschuß verrer an den innern rat begert, inen alle des spitals, sant Jacobs pfarrkirchen und aller anderer gotshewser, auch aller vogteyen und ambt bucher und register ir aller einnemens und ausgebens auch zu uberantwurten und zuzestellen. Das ist durch den innern rat alspald auch beschehen, und inen alles zugestellt worden. Das haben die verordnete vom ausschuß alles also dankparlich und zu gnugen von dem innern rat und zu iren handen genomen.

Und sind dis die bucher und register, die sie von den stewrern empfangen hand:

Zynsbuchlin, gemain gultbuch, Dottenhaimer und Westhaimer gultbucher, Argshover [1] gultbuch, Oberstetter gultbuch, der zwayer vogt bucher [2], der statt stewrbuch, schultbuchlin, schuldzedel, spitals register gelts und getraids, das buch, darinnen alle freyhaiten und andere urkunden registrirt sind.

Doch haben die zwolf verordnete personen vom ausschuß söliche bucher mit der protestation angenomen, ob sie ichtzit verrers dergleychen nottturftig sein wurden, das sie solichs zu erfordern inen auch vorbehalten haben wöllten. Darbey zaigten die zwolf verordneten des ausschuß dem innern rat verrer an, das der ausschuß und sie under inen selbs auch irrig und unainig wern worden ober der wal ir, der zwolf verordneten aus inen, dann die andern vom ausschuß wollten diser aufgelegten und uberantwurten bucher gemainer statt und irer ampt, auch spital und gotshewser rechnungen einnemens und ausgebens wissen haben und ye nit darvon ausgeschlossen sein, hetten etlich derhalben gemaind wöllen lewten, darumb

*

1 Archsbofen. 2 Das gebiet der Rotenburger gebiet innerhalb der befestigten, 1430 angelegten landwer war in zwei landvogteien eingetheilt, deren grenze etwa die Tauber bildete, die grössere derselben biess „im Zwerchmayer"; die kleinere, auf der rechten Tauberseite liegende „im Gau." Nicht mit dieser eigentlichen Rotenburger landschaft verbunden waren die ausserhalb der landwer zerstreuten besitzungen der stadt, wie Dottenheim, Westheim bei Windsheim und Oberstetten bei Niederstetten u. s. w.

werden sie solichs der gemaind furhalten und mit inen daraus handeln.

Die bawrschaft.

Obgemelts dinstags [4 April] hat sich die versamelt bawrschaft zu Haldenbergstetten [1] heraus uff ain wisen gelegert und her Zeysolfen von Rosenberg, ritter, der in seinem schloß daselbst mit etlichen vom adel gelegen, zu aim anstand und vertrag [genötigt], den Albrecht von Adelzhaim, Cunz von Roseuberg, Wilhelm von Rechberg und ander vom adel, so bey her Zeysolfen in seim schloß lagen, betaidingt und abgeredt hetten zwuschen her zeysolfen von Rosenberg und sein under [149] tanen uff vier vom adel also, was dieselben vier vom adel zwuschen ime und sein undertanen machen und sprechen wurden, das es darbey bleyben sollt.

Daruff hett sich der hawf der versamelten bawrschaft zu Haldenbergstetten erhebt, warn gein Scheftershain zogen [zu] Wilhelm von Vinsterloes [2] und Hanns von Rosenbergs pawrn, die wie her Zeysolfs pawrn zu den rotenburgischen pawrn gezogen warn und inen geholfen hetten, ain rat zu Rotenburg zu uberziehen und nöten zu irem willen, deshalben die rotenburgischen bawrn inen wider ir herrschaft zu helfen auch zugesagt hetten, und wiewol des hauptmans Peter Kerners und anderer mer pawrschaft maynung darwider gewest were, die gern gesehen hetten, das sie wider ab und nit verrer gezogen wern, aber der merer taile der hauptlewt und der pawrschaft hetten ye verrer ziehen und den andern auch vollend helfen wöllen. Damit warn sie aufgewest und desselben mitwochs [5 April] gein Scheftershaim zogen, hetten sich daselbst in das closter gelegert, darinnen gessen und trunken und dasselbig zum taile dem closter genomen sampt anderer verwustung, darinnen geubt.

Vom Tawberhawfen.

Und alsbald sich die rotenburgisch versamelt pawrschaft sampt andern, die sich, als obsteet, zu inen geschlagen hetten, gein Scheftershaim komen, da war der Tawberhawf rotweys, ye zway oder drew fendlin mit ainander, von Gronsfeld, Lawden, Mergethain,

*

1 Niederstetten. 2 Finsterlohr.

Weykershain, Markelshain, Buthart [1] und all ander darumb gelegen flecken gein Scheftershain gezogen, und dieselbigen versamelten bawrschaften des Tawberhawfens vil sterker worden und gewest, dann der rotenburgisch hawf. Alda hetten all hawfen zu dem rotenburgischen und der rotenburgisch zu dem Tawberhawfen geschworn also, wann die rotemburgischen bawrschaften, die der Tawberhawf hett haissen anhaims ziehen, gemant wurden, das sie auf sein und iren zuziehen sollten, und hett also der Tawberhawf das regiment ganz selbs zu iren genomen, alle rät und amptlewt des rotemburgischen hawfen abgesetzt, und der Tawberhawf darnach ain new regiment geordnet, new hauptlewt, räte und amptlewt, nemlich den grossen Lienhart von Schwarzenpronn widerumb, auch Fritz Buttnern von Mergethain und ander mer zu hauptlewten, den profosen [150] ab und Hanns Stierlin von Zymmern [2] zu aim profosen, Lutz Kutterolfen von Wildentierpach . . . [3] zu wachmaistern . . . [3] und ander zu proviandmaistern gesetzt, die all ir ampt biß zu end des pewrischen kriegs behielten oder darvon beliben, und also der Tawberhawf furter das regiment und den krieg gefurt, warn daruff die rotemburgischen bawrschaften uff gehaiß des Tawberhawfens ab und anhaims gezogen, auch still sitzen beliben ungeverlich bey acht tagen.

Fraw Katherina Ewlerin, priorin des frawenclosters hie zu Rotemburg

ließ durch iren schulthaissen Gilg Reymund Beringern aim erbern rat anpringen, wie sie glauplich anlangte, das etlich in der gemaind sie uberfallen, aus dem closter treyben, das closter plundern und in das ir nemen wöllten, baten umb rat, hilf und schirm.

Item es triben die pawrn uff dem land dazumal ire vieh in alle gemainer statt und der iren, gaistlicher und weltlicher, hölzer, wälde und schleg, vermainten, die fur frey zu halten, understunden, die irs gefallens zu nutzen und zu gepranchen, selbs herren daruber zu sein und aim erbern rat und den iren kains vorsters oder anderer verwaltung mer darinnen oder daruber zu gedulden, noch zu gestatten, sonder liessen sich hörn, ain rat zu Rotemburg wer nit

1 Grünsfeld, Lauda, Mergentheim, Weikersheim, Markelsheim, Bütthart.
2 Zimmern bei Grünsfeld oder Herrenzimmern oder Vorbachzimmern bei Mergetheim? 3 Zweifel hat hier raum für einen namen gelassen.

mer herr daruber und uber ire knecht. sonder sie wern herren, und die knecht musten yetz sie umb ire dienst bitten, und furnemlichen hett sich Cunz Mölkner von Nortemberg, der profos, gegen Wilhelm Webern, dem flurheyer, hörn lassen, wann er in mer in aim holz ergriff, wöllt er in an ain pawm henken.

Uff vorgemelter der closterfrawen anpringen und begern hat ain erber rat dasselbig dem ausschuß anzaigen und derhalben bitten und begern lassen, die ding bey der gemaind abzuschaffen und zu furkomen, auch darob zu wachen und zu halten, damit von dem gebôfel und mutwilligen gesind nit ain frevenlicher eingriff oder einfal in das frawencloster beschehe [151]. Daruff hat der ausschuß ime gefallen lassen und bewilligt, in sölichem ain notturftig versehung zu tun und darvor zu sein, solichs auch ain rat fur antwurt geben.

Wes der ausschuß verrer verordnet hat.

Item der ausschuß ließ diser zeyt all buchsen uff den turnen beschiessen, wider laden, auch die veldschlangen und ander geschutz under das rathaws furn und zu weg ziehen uff ain fursorg, ob ain geschray von veinden oder sunst keme, das sie sich dess wisten zu gepranchen.

Der ausschuß hat auch seyd anfangs der aufrur bißher alle nacht die wach uff den mawrn, uff der drinkstuben und sunst, desgleychen die hut der tor, alles aus der gemaind versehen, und desgleychen der inner rat aus inen und iren knechten allwegen auch etlich zu solicher wach gegeben und verordnet.

Verrer tet der ausschuß an ain erbern rat biten und begern, ime zu verzeyhen, das sie, die verordneten des ausschuß, so lang ob den buchern und der rechnung sassen als die, so sölicher dapfern, schwern rechnung kainen verstand hetten oder doch wol daraus komen möchten, sonderlich der rechnung des drey und zwainzigsten jars nechst vergangen beschehen.

Am donnerstag nach Judica. Von der versamelten bawrschaft.

Vermelts donnerstags [6 April] war die versamelt pawrschaft des Tawberhawfens (die nun biß an den andern tag zu Scheftershain gelegen warn, das closter und die closterfrawen daselbst ge-

plundert, das ir genomen, anch das closter zerprochen und ander merklich verwustung und beschedigung und, als man sagt, mit etlichen closterfrawen geunkewscht und allen mutwillen darinnen geubt und getriben hetten) uffgebrochen, gein Markelshaim gezogen, alda sie ob funftawsend stark geacht [und] geschatzt wurden, und entstund daselbst und allenthalben nnder der versamelten pawrschaft ain gemaine [152] red und sag, die auch die pawrschaft selbs ausgaben, inen möcht nyemand widerstand tun, inen auch kain geschutz schedlich sein, dann gott hett es mit inen nnd verlihe in darumb so lang zeyt schon wetter, als es auch gleychwol, so lang diser pewrisch krieg weret, vom anfang biß an das end ain schöne, warme, truckene zeyt nnd darzu ain ganz fruchtpar jar was.

Aber darbey wollt von der pawrschaft nit gehört, bedacht, noch zu gemnt gefurt wnrden, das das pundisch, auch anderer fursten und herren kriegsvolk, so wider die pawrn handelt, sie schwerlich an vil orten schlug nnd straft, die solicher schonen, trucken wetters nnd fruchtparen zeyt anch notturftig warn, gieng auch demselben pundischen und anderm kriegsvolk wider die pawrn ganz glucklich, sighaftig und wol, aber die pawrn wurden an vil orten, wie hernach folgt, allenthalben jemmerlich mit grossen hawfen erschlagen, ernidergelegt, gestraft und gedembt, also das man pillicher sagen mocht, gott hett es mit dem pund nnd andern fnrsten und herren, aber gar nit mit der uffrurigen pawrschaft gehabt. Und wiewol die pawrschaft vermelt schlachten und sig dickermals warhaftig hörten und vernamen, dannocht wollten sie dem kain glauben geben, auch nyemand gestatten, solichs under inen zu sagen, biß sie es ye selbs innen wnrden nnd empfunden.

Uff freytag nach Judica [7 April]

ist Endris Stellwagen als ain stewrer von den zwölf verordneten vom ausschuß zu inen gefordert und ainer guten stund lang bey inen behalten worden, inen underrichtung der rechnung und bucher, der sie, die verordneten des ausschuß, nit versteen konnten oder wollten, zn geben.

Wie die verordenten des ausschnß ain hessig handlung mit aim rat fnrnamen.

Am Palmabend [8 April] namen die zwölf vom ausschuß, die

der ausschuß aus [153] inen zu der rechnung und besichtigung gemainer statt Rotemburg innemens und ausgebens, auch anderer gehaimbd, als obstet, verordnet hett, ain schwere, hessige und erschrockenliche handlung fur, dann sie wollten an der summa geltz, die sie uber alles einnemen und ausgeben funden und im trisel sein sollt, nit gesettigt sein, sonder mainten, es were weyts ain anderer schatz da, hett auch ainer des ewssern rats, nemlich Jacobs Jacob sich darvor gegen etlichen des ausschuß und andern hörn und vernemen lassen, es sollten achtzig tawsend guldin im schatz sein oder ligen. Das war nun weyt fei, sonder kawm acht tawsend vorhanden. Nun mainten die zwolf des ausschuß, sie wollten es also und vil anderst, dann sich in der rechnung erschaint, fynden und verordneten demnach aus inen zwen, nemlich Kilian Ettschlich und Claus Freyen, die hinein fur ain rat giengen, und forderten erstlich den burgermaister Erasmusen von Mußloe, das der zu den zwolf verordneten des ausschuß geen sollt. Das beschach, und als er fur die zwölf des ausschuß kam, ward er mit aim aid beladen, inen zu sagen und anzuzaigen, ob er von kainem andern oder merern schatz in dem trisel wisst, dann wie sich im beschluß der rechnung erfunde, und als er den aid und sein ansagen oder anzaigen, das er von kainem andern wiste, getan oder verpracht hette, ward ime bey seim aid in die pfendstuben und nit wider in den rat zu geen gebotten und dabey uffgelegt, das er der andern seinen mitrastfreund kainem nichtzit darvon sagen oder offemparn, auch aus der pfendstuben nit komen sollt biß uff weytern beschaid ir, der zwölf verordneten des ausschuß. Daruff trat der burgermaister Erasmus von Mußloe ab, gieng in die pfendstuben und wartet alda und kam nicht wider in den rat. Dem kamen gleich alspald die vorgemelten zwen Kilian Ettschlich und Claus Frey, forderten den alten burgermaister Cunrat Eberharten, zu den zwölf verordneten des ausschuß zu komen, das dann beschach. Mit dem handelten die zwolf gleych, wie mit dem burgermaister Erasmusen von Mußloe, zu dem er auch gleycher maß [154] in die pfendstuben beschieden und verpannt ward. Und als dero kainer wider in rat kam, erschracken die andern, so im innern rat sitzend beliben warn und nit wisten, wa die zwen hinkomen warn, darob gar ubel, vermuten und besorgten sich, man möcht inen die kopf abgeschlagen haben. Aber der stattschreyber Thomas Zweyfel, der damals bey den herren

im rat was, gieng in solichem aus dem rat in die pfeudstuben, zu besehen, was darinnen were. Also hat er den burgermaister Erasmusen von Mußloe und den alten burgermaister Cunrat Eberharten darinnen funden, die hetten im nichtz sonderlichs sagen wöllen. Daruff ist der stattschreyber von inen und wider zu aim rat gangen, hat inen solchs angezaigt. In solichem wurden die andern vom rat auch all, wieder von Mußloe und Eberhart, ye ainer nach dem andern erfordert und mit inen gehandelt, ausgenomen die drey stewrer Hanns Jagsthainer, den eltern, Hanns Hornburg, den eltern und Endris Stellwagen. Die liessen sie all drey allain bey ainander sitzen, und was damals nyemand bey inen, dann der stattschreyber. Die andern ratherren sassen all in der pfeudstuben bey ainander. In sölichem kamen die zwolf vom ausschuß all samptlich mit ainander in die ratstuben zu den dreyen stewrern, hiessen den stattschreyber hinweg geen und handelten darnach mit den drey stewrern auch ain maynung irs gefallens, davon dem stattschreyber nichtz wissend, auch dasselb hieher zu beschreyben underbliben ist.

Nota!

In disen und andern nachfolgenden tagen sind die vom ausschuß uber die clagzedel und artickel, als obsteet, die die handwerker und ander der gemnind darinn verleypter beschwernuss halb dem ausschuß ubergeben hetten, neben anderer obgeschribner irer handlung bey ainander gesessen, haben etwanvil artickel ainer newen ordnung und regierung gemacht und begriffen, aber wie oder was, das ist damals aim rat verporgen und unwissend gewest.

[155] Was Görg Spelt, der alt, handelte.

In sölichem als der ausschuß mit obgerurten clagzedeln der handwerker und gemaind beschwerden umbgieng, gedewcht villeycht Jorig Syelten, den alten, der ainer des ausschuß und der zwölfer war, es hett yetz wedel und fug, sein anligen und beschwernuß auch dem ausschuß anzupringen, stund auf und trug dem ausschuß wider ain rat clagend fur, wie er vor etlichen jaren vor aim rat gegen aim burger alhie in clag und rechtvertigung gestanden, und alda ain urtail fur sein widertail und wider in ergangen were, dess er merklich beschwert gewest, hett derhalben an das kaiserlich cammergericht geappellirt, daselbst er die sach wider sein gegentail erhalten hett,

also das nbel geurtailt und wol davon geappellirt wer, das nunmer bey zway und zwainzig jarn inhalt des urtailbriefs, den er dem ausschuß alspald furlegt, derhalben wer er in merklich ungunst ains rats gefallen nnd bißher gestanden, das ime noch bißher kain execution oder hilf solichs seins erlangten rechten beschehen were, hat daruff den ausschuß angerufen, ime zu helfen, damit ime verrer rechtzhilf gestatt, nnd sein erlangt nrtail und recht volstreckt wurd etc.

Lienhart Stocks anpringen.

Daneben was obgenannter Lienhart Stock als ainer des ausschuß aufgestanden, hett den innern rat auch verclagt, wie sie ine hievor des ewssern rats nnd seiner ern unpillicher weys und unverschulter sachen entsetzt hetten etc.

[156] Von den versamelten pawrschaften zu Schwaben und anderswa.

In diser Palmwochen [9 bis 15 April] sind die versamelten pawrschaft der von Ulm und anderer herrschaft im lande zu Schwaben, nemlich ain grosser hawf bey Lewpen an der Tunaw [1] von dem pundischen rennfenlin angriffen nnd geschlagen, ob sechs tawsend erstochen nnd in der Tnnaw, darein sie geflohen warn, ertrunken, die andern gefangen nnd sunst an vil orten zu Schwaben die hawfen der pawrschaft angegriffen und ernider gelegt, die aufwidler, hauptlewt, fenlinführer, pfaffen und prediger, so bey inen betretten wurden, heraus genomen nnd die köpf abgeschlagen.

Item so lagen der zeyt im Rieß in der grafen von Ottingen herrschaft ob 15000 pawrn an etlichen orten, und sonderlich ain hawf pawrn uff dem Ypf [2] bey Popfingen, der hett Bopfingen eingenomen.

Von den hohenloischen bawrn.

Item diser zeyt warn der grafen von Hohenloe undertanen und gepawrn zu Oringen und snnst allenthalben in irem land mit gewalt uff, zugen gein Schontal [3], namen dasselbig closter ein nnd

1 Leipheim an der Donau. Die schlacht bei Leipheim ward am 4 April geschlagen. 2 Ipf oder Nipf, berg bei Bopfingen. 3 Schönthal.

verwusten das sampt der plunderung, die sie darinnen teten jemerlich. Desgleychen hetten sie Newenstain [1] eingenomen, deshalben grave Albrecht und grave Jörg von Hohenloe, ire herren (die darvor zu Langenberg [2] lagen und daselbst, auch in andern iren hewsern, die nur vest sein, wol hetten mögen beleyben) uff gemelter pawrschaft schreyben und verglaytung zu inen in das feld ritten, villeycht der maynung, gutlich mit inen zu handeln, das sie abzugen, aber, wie die handlung ergangen, last man sein, dann allein in summa bed grafen hetten sich mit der bawrschaft vertragen und verainigt uff etlich artickel der newen reformation, wie dann dieselben artickel zum taile hernach folgen und verzaichnet sind.

[157] Artickel, so die graven von Hohenloe mit iren bawrn angenomen hand [3].

Erstlich das ire gnaden sich anhaims enthalten und still sitzen, biß die furgenomen new reformation gemacht und uffgericht, und wie die oder was darinnen in den vier landen gemacht und beschlossen wurd, darbey sollt es beleyben und solichs von iren gnaden gehalten werden.

Item wes sich zwuschen iren gnaden und derselben undertanen in stetten, dörfern und andern flecken verloffen und begeben hette in diser uffrur, sollt alles uffgehaben, tod und ab, und von iren gnaden oder iren wegen inen darumb kainer ungnad oder straf gewart werden.

Zum dritten das ir gnaden die ausgetretten ire undertanen widerumb zu iren weyb und kynden lassen sollten.

Item umb die spruch und vorderung, so yeder tail zu dem andern hett oder vermaint zu haben, sollten sie bey der zwolf mann, so aus dem hawfen zu machung der reformation verordnet wurden, ausspruch bleyben.

Item ain yeder sollt macht haben, das wildpret zu schiessen.

Item das yeder tail gegen dem andern still sitz und nichtzit furnemen sollten, biß die new reformation gemacht und uffgericht wurd, als dann sollt sich ain yeder derselben halten.

Soliche obgeschriben artickel mit mererm inhalt sind in ain

1 Neuenstein. 2 Langenburg. 3 Ihr wortlaut steht bei Öchsle, Bauernkrieg in den schwäbisch-fränkischen gränzlanden 267, nr. 10.

vertragsbriefe begriffen und mit iren, der grafen, insigel versigelt worden, wie dann solicher vertrag nachmalen vor marggraf Jorgen von Brandenburg etc. in ainer gutlichen verhor zu Onoltzpach, zwuschen gemelten grafen und den von Rotemburg gehalten, von den grafen selbs eingelegt und offentlich verlesen worden ist.

Zu Franken etc.

Item etwan vil stett, markt, dorfer und ander flecken warn diser zeyt im land zu Franken [158] vor der Ron [1], im Schweinfurter gew, am Mayn, Staigerwald und der fuldischen art allenthalben mit gewalt uff, zugen zusamen und rottierten sich.

Von Wurzburg und irem bischof.

Und nachdem die statt Wurzburg auch etwas ser uffwegig was, vermaint mein gnediger herr, bischof Cunrat, ainer des geschlechts von Thungen, bey vierhundert pferden dahin zu legen in ain zusatz, die statt und das land dest stattlicher zu behalten. Aber die von Wurzburg hetten sie nit einnemen wöllen, deshalben der bischof das schloß bey Wurzburg. Unser frawenberg genannt, mit dem tomprobst, marggraf Fridrichen von Brandenburg etc. und andern sein räten, gaistlichen und weltlichen, und sunst vil guten lewten vom adel und knechten besetzte, hielte darnach mit der burgerschaft und der gemaind zu Wurzberg, zu den er, der bischof, herab in die statt geritten was, ain tag in maynung, sich gutlich mit inen zu veraynen und sie dardurch von iren furnemen zu pringen, aber er hett dess bey inen nit statt finden mögen, deshalben er sich wider in das schloß, Unser frawenberg genannt, getan hett, daselbst mit seim zusatz sein beschaid gemacht, was daruff weg und zum pfalzgrafen geritten. Und wiewol darvor guter knecht bey vier tawsend niderlendisch vorhanden gewest warn, die mein gnedigster herr, pfalzgraf Ludwig, churfurst etc. dem bischof in ainer schrift anzunemen geraten, der bischof auch die vast wol hett zu wegen pringen mögen, so hett er es doch nit getan und dardurch selbs die sach verliedert.

Desgleychen warn in der zeyt vor dem, ee der bischof von

[1] Rhöngebirge.

seinem schloß den abschied genomen, die von Markt Bibert neben und mit andern uff dem Staigerwald und sampt der herren von Lympurg undertanen umb Speckfeld mit gewaltiger rottierung auf, zugen fur Yphofen [1], vermainten, alda durch diejenigen in der statt, so ain verstand mit inen gemacht hetten, eingelassen zu werden, inmassen sie von denselben iren gesellen in der statt vertröst gewest warn, und also die statt zu erobern. Aber [159] es felet in das mal, dann als sie mit iren raiswegen und anderer wer und gerait-schaft für Yphofen komen warn, villeicht der biderlewt mer, dann der abfelligen buben darinnen gewest, die hetten die versamelten bawrschaft die statt nit öffen, noch sie einlassen wöllen, sich auch in dess schenk Asmus [2] mit etlichen rewtern sehen lassen, deshalben die pawrn alspald von der statt geflohen und wider weg gezogen warn.

Damals hat der hochgedacht, mein gnediger herr, marggraf Casimir zu Brandenburg etc. dem bischof von Wurzburg geschriben und sich erbotten, so es ime gewilt, dieselben seine abfelligen undertanen im Biberter grund zu strafen und ernider zu legen, damit sich die sach nit in weyterung zuge. Wiewol sein furstlich gnaden in rat funden hett, das solichs ansuchens nit von nöten were, so hett doch der frumm furst, marggraf Casimir umb merers glimpfs willen, dieweyl der bischof ain furst und glid des punds were, damit er sich deshalben kunftig nit ainicher unpillichen tat zu beclagen hette, den bischof zuvor darumb ansuchen wöllen, aber der gemelt bischof zu Wurzburg hett sölichs nit gestatten wöllen, sonder dem marggrafen geschriben, das er vermaint, die selbs in ander gutlich weg von irem furnemen zu pringen. Damit wer des marggrafen vorhaben underlassen beliben und kam die sach dardurch in dis und ander nachfolgend weyterung, unrat und beschedigung.

Uff montag nach Palmarum [10 April]

hat der ausschuß der gemaind zu Rotemburg sich aller widerumb zusamen getan und versamelt in die grossen ratstuben, alda sich irer newen ordnung und regierung halb, so sie begriffen, beratschlagt und entschlossen sampt andern sachen, daneben auch dem innern rat dise hernach geschribne supplicationsschrift, die doctor Karel-

*

1 Marktbibert, Limpurg, Iphofen. 2 von Limpurg.

statt wider ain rat [160] an den ausschuß gestellt und ubergeben hett, [ubergeben], die ward im rat verlesen nnd lawtet also:

Doctor Karlstats supplication wider ain rat[1].
Den erbern und vesten, fursichtigen und weysen, dem verordneten ausschnß von wegen der ganzen gemain zu Rotemburg nff der Tawber, meinen gunstigen brudern nnd gepietern.

Erbern nnd vesten, fursichtigen nnd weysen, lieb herren und bruder in Christo! Ich wunsch ench von gott, dem vater aller barmherzigkait, gnad, frid und erkanntnuss seiner uberschwengklichen liebe, weliche er durch den tod seines sons reichlich bezewgt und dieselbe liebe durch den hailigen gaist in alle welt volkomenlich ausgossen und nnser hoffnung der urstende befestigt und versichert hat, amen. Gunstigen, lieben herren und gepieter! Mich langt an, wie und welcher mass ich alhie in diser löblichen, kaiserlichen reychsstatt uff ainen ungleychen bericht zu ruck und, als ich gedenken muß, von meinen missgönnern in ainen erbern rat alhie getragen, versagt und verunglimpft worden sey uff maynung, als sollt ich wider den artickel, das flaisch und blut des herren Jhesn Christi belangend, mich understanden, dasselbig zu bemasigen und in meiner ler bemelts artickels fur irrig, verfurisch und ketzerisch gemerkt, erfunden, geschriben und geacht werden, daraus volgt, das ain erber rat mich nnverhört, mich nnuberwunden, auch uber das inen sölichs von der romischen kaiserlichen mayestet und den stenden des hailigen reychs etc., wie sich nach gottes nnd der welt ordnung gepurt, nit befolhen, sonder allain aus nnmenschlicher macht, milte fur sich selbst offentlichen anschlagen, ausrufen und ausprayten lassen der gestalt, das mich in diser statt und in iren gepieten nyemand hawsen, hofen, essen, trenken, furschieben, noch enthalten soll etc., das doch alles wider christliche ordnnng und nach vermug des hailigen ewangeliums nit sein soll, dieweyl doch soliche uberflussigkait, gegen mir armen genbt, gegen [161] Tattern oder haiden uberflnssig und zuvil gehandelt were, angesehen das mein ler und vorhaben anderst nit gestalt, dann allain christlich und dem hailigen ewangelio, göttlicher ler gemeß ist, welichs ich mit der hilf gottes in allen enden,

*

[1] Gedruckt bei Bensen s. 523—525.

orten nnd stetten, wie sich nach ordnung und vermng der hailigen geschrift [gepurt], darzutnn, zu beweysen nnd zu erhalten hiemit offentlich erpewt und erpotten haben will, derhalben ich, und nit nnpillich, dermassen ganz unverschult und unverdienet, mich sölichs anschlahens, verdammnuss und dem elend zn befelhen gar nit versehen und zum höchsten beschwert bedunkt, das doch wider alle christliche ordnnng nnd lieb des nechsten ist. Aber wie dem allem. damit ain erber rat nnd menigklich nit anderst spnrn, merken oder erkennen sollen, dann das ich nit anderst, wie ich mit gott bezewgen mag, lern, schreyben oder predigen will, dann allain, das ich mit grund der warhait dem hailigen evangelio gemeß beweysen und ansfurn kan, vorhab etc., es soll auch bey mir ainicher rachsal. neyd oder haß nit gemerkt, noch gespuret werden, sonder ain rat umb dasjenig, so alsdann nberflussigs gegen mir in iren edicten gehandelt, inen, soverr sie das von mir annemen wollen, umb des leydens Christi willen entlich verzigen nnd vergessen sein. Bitt demnach ewer gnnst, freuntschaft nnd erberkait als meine liebe herren nnd bruder umb gots willen, ir wollend mich hierinnen gunstlich bedenken und bey aim erbern rat meintbalb mit hohem fleyß handeln, damit sie iren ungunst gegen mir armen abstellen und mich zu gepnrlicher verhör nnd ausfurnng meiner sach nnd zn entschuldigung komen lassen. Dargegen bin ich urputig, einem yeden umb mein ler, den vor angezaigten artickel betreffend oder ain anders, das mir not zu verantworten were oder aufgelegt werden will, nach vermug nnd gepurnuss als ain fromer christ dem evangelio gemeß zu verantwurten, zu vertreten und darumb stillstand zu tun, und so ich derhalb nberwunden, will ich christliche nnderweysung gedultig und willig annemen, und so ich strafwirdig erfunden, dasselbig nach evangelischer ordnung zn gedulden zum nberfluß auch erpotten haben. Wa ich aber, als ich zn gott hoff und nit zweyfel, platz behalten wurd, beger ich aus christlicher milte gegen meinen widertailen, wa sich [162] die erfynden werden, kain gegenstraf, noch ainichen rachsal, sonder mich als uberwynder gedult, sanftmntigkait nach der ler Christi das alles genngen und settigen zu lassen. Solichs alles will ich umb ewer gunst nnd freuntschaft als mein lieb herren nnd bruder gegen gott umb ewer seligkait zu bitten nymmer vergessen und darzn mit hochstem fleyß verdienen, bitt demnach, wie vor, ewer freuntliche, gunstliche, brn-

derliche, christliche, gewierige antwurt, mich verrer haben zu halteu.

Datum Rotemburg au der Tawber freytags nach Judica [7 April] anno etc. 25.

Andreas Bodeustain vou Carelstat, ewer williger dieuer.

Antwurt ains rats.

Uff sölichs hat aiu inner rat dem ansschuß dise antwurt geben: Es were nit ou, doctor Karelstatt hett sich hievor bey etlichen hurgern alhie enthalten, und wer ain rat deshalben allerlay missfelliger und verweyslicher nachred bey deu ausweudigen herrschaften, churfursten, fursteu, herren uud stetten, gaistlicheu uud weltlichen eutstanden, dermasseu das ain rat gegen der kayserlicheu mayestat oder irer mayestat regimeut im reych, churfursten, fursten uud anderu reychssteuden gleych in uugnadeu nnd gefarlichen sorgen der straf gestanden wern. Darumb uud dieweyl er sich dann iu anderu eudeu offentlich nit enthalten dorfte und sich hie zu euthalten vermaiut, wer sölichs aim rat schwer gewest, hetteu darumb aus den nnd andern merklicheu, beweglicheu ursachen seiuer uewen ler [halbeu], die noch uit approbirt oder zugelasseu, sonder dem bißher gehaltem, alten gepranch der kircheu offeutlich entgegeu uud wider gewest were, und dem [nach], das sich die uud auder sein handlung, wan er damit bißher gewont oder geweseu were, zu nffrur uud empörung der undertaneu und gemaiuen mans zuge, wie sich daun an mer orteu erschaiut hette, darumb und nit nupillich aiu rat solichs edict ausgeen lasseu, sich dess anch schuldig geacht hetteu. Ob ime aber hie sein anweseu gestatt werdeu [163] sampt seiuer ler uud predig, das stellten sie diser zeyt zu iueu, dem ausschuß, der yetzt das regimeut und den gewalt hie au sich pracht uud iu ireu handen betten, liessen in das verautwurteu.

Der ansschuß

gab aim rat die antwurt: Sie liessen den Karelstatt also hie umbgeen und seiu abeutewr, dieweyl er sich zu recht but, besteen.

Ain rat.

Darneben ließ ain rat dem ausschuß verrer anzaigeu, wie etlich aus der gemaiud sich nechtin zusamen verpundeu hetteu, das fraweu-

closter zu uberfallen und zu plundern, und liessen sich etlich vernemen, das die pawrn etlichen aus der gemaind angesagt hetten, sie sollten das frawencloster hie zwuschen hie und dem Osterdinstag [18 April] einnemen und plundern, und wa sie sölichs in der zeyt nit teten, wöllten aber sie, die pawrn, komen und sölichs tun. So hetten sie auch des nechst vergangen samstags [8 April] vil der pawrn, so hynnen in der statt wern, vernemen lassen, sie wöllten die statt einnemen und den reychen burgern durch die hewser lawfen und sie plundern. Solichs war auch in warhait der pawrn anschlag nit allain in dem, sonder auch ir beschluß und maynung, ain rat und die erberkait gar tod zu schlagen, uber die mawr auszuhenken und furter selbs zu regiren. Neben dem liessen sich etlich in der gemaind hörn gegen dem Hennserhaws [1] und andern pfaffen. gleychwie gegen dem frawencloster mit der tat zu handeln und eingriff zu tun.

Ausschuß.

Darauff hat der ausschuß beschlossen und aim rat fur antwurt geben, das sie alle tor bestellen und verhueten lassen wöllten, kainen pawrn, dann sovil man ir mechtig sein möcht, und on wer, einzulassen, desgleychen das frawencloster zu bewachen.

Bawrschaft des Tawberhawfens.

Item in der zeyt hett der Tawberhawf der [164] emporten und versamelten bawrschaft das Newhaws [2], auch schloß und statt Mergethain eingenomen und innen, plunderten bede schloß an wein, brot, getraid, briefen und anderm, das sie darinnen funden, hetten darzu uber den vertrag, den her Wolfgang von Bibra, comentur zu Mergethain, tewtschs ordens, darvor mit her Lienhart Denner, pfarverweser zu Lewzenpronn, dem grossen Lienharten von Schwarzenpronn, und andern als hauptlewten der versamelten bawrschaft angenomen, inen ain dapfere summa gelts entricht, sie ime auch und seiner hab und gut sicherhait und trost zugesagt und versprochen hetten, den gedachten comentur gefangen, doch das er im schloß bleyben hett mussen, alda hetten sie ime selbs liferung geben und ander obgemelt plunderung, taten und verwustung im schloß Merget-

1 Johannitercomturei. 2 Neuhaus bei Mergentheim.

hain uber vermelten vertrag geubt. · Damals warn auch die pawrn, ob acht tawsend stark, der end zu Mergethain nnd Markelshaim bey ainander gelegen und teten daselbst die rotemburgischen pawrn wider und das erst mal uffmanen, inen mit ainer anzal knecht und anderm zuzuziehen, demnach die rotemburgischen bawrschaft wider uffbuten und der versamelten bawrschaft ain fenlin knecht zuschickten. Dasselbig fenlin knecht zng am Osteraubend [15 April] aus gein Mergethain nnd Markelshaim, alda sie die hawfen noch bey ainander gefunden hetten, und was Hanns Klingler von Bettenfeld ir hauptman und herfurer.

Am dinstag nach Palmarum. Des kayserlichen regiments botschaft handlung.

Obvermelts dinstags nach Palmarum [11 April] sind die wolgebornen, edeln nnd vesten herren, herr Ruprecht, graf zu Manderschied nnd Plankenhaim, herr zu Gerbelstain [1], des kaiserlichen cammergerichtz beysitzer, und Fridrich von Lidwach zu Dttingen, des kaiserlichen regiments rat, als von romischer kaiserlicher mayestat und irer mayestat regiments [165] wegen im heyligen reich, zu solicher uffrurigen handlnng hieher verordnet, hie zu Rotemburg vor dem tor erschinen, haben herein in die statt begert. Das hetten die torwarten alspald an den innern rat nnd den ausschuß gelangen lassen, die sich deshalben zu beden tailen zusamen versamelt, und hetten daruff ain rat den alten burgermaister Cunrat Eberharten, Jheronimus Hasel nnd Jörg Bermettern, bed desselben rats, und der ausschnß Stephan von Menzingen nnd vil ander, wol bey zehen personen, die nit all gemerkt worden sind, hinaus fur das tor zu gemelter des kaiserlichen regiments botschaft geschickt, inen durch die verordneten des rats anzaigen lassen: Es hett an ain rat gelangt, das ir gnaden nnd gunst als kaiserlich rät da wern, in die statt zu reyten, demnach hett ain rat zu inen geschickt, ließ inen ansagen, das sie wol hinein in die statt reyten möchten ains rats halb unbeschwert. Die verordneten vom ausschuß hetten des kaiserlichen regiments botschaft daneben durch Steffan von Menzingen gefragt, ob sie nachtsold hie nemen wollten oder nit etc.

1 Manderscheid, Blankenheim, Gerolstein.

Regiments botschaft.

Daruff hett Fridrich von Lidwach geantwurt: Das kayserlich regiment hett angelangt, wie sich zwuschen rat nnd gemaind irrung und zwitracht hielten, darnmb wern sein gnediger herr, der graf von Manderschied und er von romischer kaiserlicher mayestat und irer mayestat regiments wegen mit ainer credenz nnd instruction an ain rat nnd ain ersame gemaind abgevertigt mit dem befelh, zn hinlegung solicher geprechen zu handeln, und darumb wern sie da.

Also ward des kayserlichen regiments botschaft daruff herein gelassen. Als nun die kaiserlichen räte in die herberig kamen nnd vernamen, das die gemaind ainen ausschuß hette, haben sie aim rat und dem ausschuß zngeschickt nnd begert, sie in irem furpringen zn hörn. Darnff hat ain rat zn dem ausschnß nach essens geschickt und begert, das sie yemand aus inen zu den verordneten ains rats schicken wollten, die die kaiserlichen räte uff das rathaws furn und belaiten söllten. [166] Darnff hat sich aber der ausschuß etwas lang hedacht und letzt die antwnrt geben, das sie nff ains rats begern anch ainen ausschuß darzn ordnen wöllten. Das beschach und [ward] nemlich Steffan von Menzingen von aim ausschuß verordnet. So ordnet ain rat die drey, die vor auch zu den kaiserlichen räten under das tor geschickt warn worden. Die hand die kaiserlichen räte uff das rathhaws gefurt und belait.

Kaiserlichen regiments rat.

Und als die kaiserlichen räte, auch ain rat und der ausschuß von der gemaind nach essens in der grossen ratstuben zusamen komen sind, haben gedachte kaiserlich rät und geschickte nngeverlich die maynung (die Fridrich von Lidwach redet) geworben:

Die romisch, kaiserlich mayestat, nnsers allergnedigsten herren und seiner kaiserlichen mayestat regiment im hailigen reich wer stattlich und glauplich angelangt und furkomen, wie sich zwitracht nnd irrung zwuschen aim rat und der gemaind hyelte, dess kayserlich mayestat, auch churfursten, fursten und ander stende des kaiserlichen regiments im reych nit clain missfallen nnd beschwernuss, auch des mitleyden mit aim rat nnd gemainer statt trugen, und nach dem kaiserlich mayestat oder irer mayestat regiment im reich solichs zu hörn nnd zn gedulden nit vermaint, wern sie bede von kaiserlicher

mayestat und irer mayestat regiment mit ainer credenz und instruction abgevertigt, weliche credenz sie alspald dem burgermaister behendigten. Die ward alda offentlich verlesen, also lawtende:

Den ersamen, weysen und erbern, unsern besonder, lieben und guten freunden, burgermaister, rate und gemainde der reychsstatt Rotemburg uff der Tawber.

Statthalter, amptzverweser etc., furst und ander verordnet rete des kaiserlichen regiments im hailigen reich. Unser gunstig grus und freuntlich gutwilligkait zuvor. Ersam, weys und erber, besonder, liebe, und auch gute freund! Uns hat glauplich augelangt, wie das zwuschen euch etwas irrung, zwitracht und empörung zugetragen, die mir ye nit gern gehört, und haben derhalb als kaiserlich statthalter und regiment an statt und im namen kaiserlicher mayestat den wolgebornen herrn Ruprechten, grafen von Manderschied, des kaiserlichen cammergerichtz beysitzer, und den vesten Fridrichen von Lidwach, bernrts regiments [167] rat, zu euch verordnet mit befelh, die irrungen, geprechen und beschwerungen, so ain tail gegen dem andern hette, zu verhörn und daruff mit euch sambt und sonder alles das, so zu hinlegung, abwendung und vertrag, und was auch zu ewer aller und gemainer des reichs statt er und wolfart dienen mag, bey euch furzunemen und zu handeln. Und langt demnach an euch von wegen kayserlicher mayestat unser ernstlich beger und sunst unser gunstig gesynnen und freuntlich bitt, ir wollend den obgenanten unsern geschickten in irer handlung gehorchen und wie uns selbs glauben geben und euch sunst dermassen darinn schiedlich und schickerlich erzaigen, als unser vertrawen zu euch steet, und ir euch und gemainer statt zu er und wolfart und allem guten schuldig seyt, das wöllen wir romischer kayserlicher mayestat von euch ruemen und das fur uns selbst gunstig und freuntlich beschulden.

Geben zu Eßlingen am sibenden tag des monats Aprilis anno etc. im funfundzwainzigsten.

Nach verlesung der credenz ward durch Fridrichen von Lidwach von ir, der geschickten, wegen verrer geredt, wie sie bed als verordnete kayserlicher mayestat und regiments bey beden tailen erschinen, und begerten daruff, wes ain gemaind gegen aim rat und

hinwiderumb ain rat gegen der gemaind zu clagen oder zu handeln hette, das yeder tail inen dasselbig als verordneten commissarien furtragen, so wöllten sie solichs hörn und daruff allen muglichen fleyß furwenden, solich irrung und geprechen gutlich hinzulegen und zu vertragen, mit mer dienstlichen worten etc.

Ain rat

hat daruff durch Cunrat Eberharten, alten burgermaister, der bißher in diser sach allwegen von rats wegen geredt und gehandelt hett, die maynung reden und furpringen lassen: Sich hett hievor gemainer statt Rotemburg bawrschaft zusamen gerottirt und getan, und derselben zeyt, als sie noch in geringer anzal gewest, hett ain rat inen durch ir offen brief und sigel gepieten lassen, sich solicher empörung zu enthalten, anhaims zu ziehen und zu beleyben, alles bey iren aiden, pflichten und penen, der sie in sölhem allem uff höchst erinnert und ermant worden. Das alles wer aber bey der pawrschaft veracht und unangesehen gewest, sondern wer sie [168] mit irer rottierung furgefarn, hetten andere durch betrohung und sunst bewegt und sich also gemert, das ain rat die gemaind hie zu Rotemburg, nemlich ye ain wach nach der andern erfordert und von inen begert hette, ain rat zu verstendigen, ob sie aim rat in sölichem auch geharsam, beystendig und hilflich sein wollten als getrew, fromm burger, inmassen sie globt und geschworn wern, und sich ain rat genzlich zu inen versehen wöllt. Daruff hetten sie aim rat antwurt zu geben bedacht genomen und indess ain ausschuß under inen verordnet. Der hette furter von wegen ainer gemaind die antwurt geben, das sie zuvorderst die pawrschaft in iren anligen und beschwerden hörn wöllten, was dieselbig were, sie möchten also beschwernuss haben, die nit wider das ewangelion und das wort gotts wern, ain gemaind wurd nicht wider sie tun, sie möchten es auch so unpillich vor inen haben, sie wöllten aim rat gute antwurt geben.

Zum andern hett inen ain gemaind anzaigt, wie sie etwanvil beschwerden gegen aim rat hetten furzupringen. Daruff hett sich der ausschuß entschlossen, etlich aus inen zu der pawrschaft verordnet, sie zu hörn, dergleychen möchte ain rat auch tun, und wern also etlich vom rat und etlich vom ausschuß zu dem haufen geschickt worden, hette ains rats verordneter sie, die bawrschaft, ermant und ersucht, sich von ainander und anhaims zu tun, wes

sie dann fur beschwerden und anligends hetten, wollt ain rat derhalben mit inen zu göttlichem rechten uff das kaiserlich regiment oder cammergericht bewilligen, und sollt es yederman uff ain schrift setzen oder stellen und in aim monat zu enden laufen, auch in aim halben jar dem nechsten angefangen werden. Das hett aber bey der pawrschaft nichtzit verfahen wöllen, sonder die pawrschaft ire beschwerden darnach in schriften dem ausschnß uberantwurt, die hetten sich gehalten von wegen der zehenden, zöll, ungelt, bodengelt, leybaigenschaft, handlon, hauptrecht und anders. Daneben hett sichs zugetragen, das ain yedes handwerk auch etlich beschwerden wider ain rat furpracht und in schriften eingelegt, und hetten die von der gemaind sich zn den torn getan, dieselben eingenomen, auch die torschlussel zu iren handen pracht, die tor zngeschlagen, aus der [169] gemaind dieselben torwach nnd anders irs gefallens besetzt und aim rat sein gewalt genomen, nnd gleichwol burgermaister und rate an den ausschuß begert, inen die torschlussel zu yedem tor halb zu nberantwurten. Das wer anch geschehen und hett ain rat sunst kain gewalt mer gehapt, dann sie hetten daneben dem ausschuß alle gemainer statt gehaimbd von bnchern, registern, freyhaiten, anch rechenbucher, darinnen aller gemainer statt, auch spitals, der gottshewser einnemens und ausgebens begriffen, sampt andern uberantwurten mussen nnd geantwnrt, die sie noch in irem gewalt hetten. In dem hett der ausschuß zwuschen aim rat und der pawrschaft sovil gehandelt, das ain rat die sachen zn dem ansschuß, darinnen mechtigklich ausspruch zu tun, gestellt, desgleichen hett auch die pawrschaft letzt getan. So wern dann daneben die einprachten clagen und artickel aller handwerker nnd der gemaind auch verlesen worden, die hetten ain rat nnd der ansschnß mit ainander gehört. Aber es were nun in die dritten wochen gestanden, das aim rat noch kain entlich antwurt von der gemaind worden were, nnd wißte ain rat nit, was sie und der ausschuß doch gemacht hetten, seß ain rat also alda nnd hett kain gewalt nit. Aber ain rat als geharsam nndertanen kayserlicher mayestat, die sie fur iren rechten nnd naturlichen herren hielten nnd erkännten, wern ganz willig nnd berait, inen an statt kayserlicher mayestat nnd derselben regiment in dem und anderm verhör und underhandlung zu verfolgen und zn gestatten, sovil an inen were, und sich in dem nnd anderm als die geharsamen kayserlicher mayestat zn erzaigen.

Ausschnß.

Daruff redet Steffan von Menzingen wegen des ausschuß: Es wer nun etwas spat und die nacht vorhanden, bäten umb ain clainen bedacht biß morgen umb ain ur, so wöllten sie ir antwurt in schriften stellen und inen noch hewt oder morgens fruw uberantwurten.

[170] Die kayserlichen räte.

Darwider redet Fridrich von Lidwach: Wie sie vor gehört wern, darbey liessen sie es bleyben und wollten kain schriften von inen zu handeln oder zu hörn annemen. Darbey wollten sie, die kayserlichen räte, inen anzaigen, das kayserlich mayestat und irer mayestat regiment warhaftig und glauplich anlanget, dess auch gut wissen, und yetz in ains rats furtrag zum taile verstanden hetten, das sich ain gemaind hie zu Rotemburg wider ain rat empört hetten und in uffrurn stunden, inen auch die schlussel zu den torn und andern iren gewalt genomen und sie entsetzt hetten mit gewalt und on recht, das inen nit zustund, noch gepurt. Kayserlich mayestat trug dess auch merklichen missfallen und wurd sölichs in gar kain weg erleyden oder gedulden. Darumb bäten sie den ausschuß an statt der gemaind, sie wollten sich, ire weyber und kinder, er, hab und gut bedenken, was grossen, merklichen, verdurplichen schadens und nachtails inen daraus erwachsen und entsteen möcht, und sagten und geputen inen daruff von wegen kaiserlicher mayestat und irer mayestat regiments im reich, das sie von irem furnemen abtretten, aim rat die schlussel zu den torn wider uberantwurten und in allen ganzen gewalt einsetzen, sich auch sölicher frevenlicher handlung furter enthalten sollten. Das wollten sie sich zu geschehen zu inen versehen und sölichs zuvorderst von inen gehapt haben. So das beschehe, was sie dann fur beschwernuss hetten, die sollten sie inen als kaiserlichen commissarien und raten furpringen, so wollten sie sie darinnen gnedigklich und gutlich horn und allen muglichen fleyß furwenden, sie mit ainander gutlich zu vertragen. Wa sie aber uff irem furnemen verharren, so wurden sie in kayserlicher mayestat straf und ungnad fallen und kayserlich mayestat oder das regiment, das ganz reich oder den pund wider die statt bewegen, das zu grossem schaden und nachtail inen, iren weyb, kynder, haben und gutern komen, und wurd der unschuldig mit dem schuldigen geen, das sollten sie bedenken und furkomen.

Ausschuß.

Daruff ließ der ausschuß durch Stephan von Menzingen furpringen: Dieweyl inen kain bedacht geben wöllt werden, sonder ir gnad und gunst inen anzaigt, wie sich ain [171] gemaind oder der ausschuß wider ain rat empört und aim rat die schlussel zu den torn und andern iren gewalt genomen haben sollten, daruff sagten sie, sie wissen von kainer empörung oder uffrur, die ain gemaind wider ain rat gehapt hette, aber die pawrschaft hett ain empörung gehapt und etlich beschwerden anzaigt, die wern uff ine, den ausschuß, mechtigklich gestellt. Daneben hetten sich gleychwol auch etlich beschwerden, die ain gemaind hette, zugetragen, die sie dem ausschuß auch in schriften uberantwurt hetten, darob sie gesessen wern und hetten dasjenig, so sie gemainer statt fur erlich, nutz und gut ansehen, gemacht. Das sollt morgen ainer gemaind geöffnet werden. Solichs mochten ir gnad und gunst auch hörn, wern sie der hoffnung, sich wurd daraus finden, das sie kayserlicher mayestat, auch dem reich, churfursten und fursten nit zu ungehorsam oder wider, sonder gemainer statt zu ern, nutz und gutem gehandelt hetten, und das inen mit kainer warhait uffgelegt werden möcht, das sie etwas unpillichs oder unformblichs furgenomen oder gehandelt, und was sie gehandelt, das hetten sie zwuschen aim rat und der gemaind als gutliche underhendler getan, hetten die gemaind zu pflichten derhalb genomen, also das ain rat on far und sorg vor inen hett mögen sein, und das sie irer sachen und beschwerden dem ausschuß verfolgen wöllten, das dann aim rat zu gutem erspressen were, anderst möcht inen mit kainer warhait uffgelegt werden. So gestunden sie auch nit, das sie aim rat die schlussel genomen, noch ine ainichs gewalts entsetzt hetten, sonder ain rat und ain ausschuß hetten sich mit ainander gutlich und freuntlich verainigt, das der burgermaister die schlussel zu den torn halb und der ausschuß den andern halbtail haben und zu iren handen nemen sollten, die darvor die torschliesser innen gehapt hetten. So hetten sich auch ain rat und der ausschuß darbey ainer verschreybung mit aynander veraint und eingangen, das kain tail dem andern ainichs gewalts, argen oder gfar gewarten sollt, darumb sie befrembdt, das der ausschuß uber solichs von aim rat dermassen hessig in sie getragen und versagt wurde und dannocht mit unwarhait, und wa sie gever hetten

wöllen geprauchen, so hetten [172] sie auch wol furzupringen gehapt, wie ungeschicklichen es von aim rat in zwainzig jaren gehandelt und gehalten were worden.

Daruff redet Cunrat Eberhart: Er gestund, das man sich der schlussel halb gutlich mit dem ausschuß verainigt hette, desgleychen ainer verschreybung, und das sölichs im pesten von inen bedacht und beschehen were, sie wern aber der gemaind halben darzu gezwungen worden, also das sie auch inen alle gemainer statt innemens und ausgebens, stewr, gult und anderer bucher hetten mussen eröffen und behendigen.

Damit kamen Cunrat Eberhart und Stephan von Menzingen, auch ander von ausschuß in ganz spitzigen und hessigen worten etwas heftig an ainander.

Aber die kaiserlichen räte oder commissari hielten aller ding verrer, wie vor, an und bewilligten darbey uff begern und anhalten des ausschuß, durch Menzingen deshalben sonderlich furgetragen, das sie morgen die artickel der newen ordnung neben der gemaind auch hörn wöllten. Damit schieden sie von allen tailen ab.

Wie der ausschuß ainer gemaind zusamen lewten und in gegenwurtigkait der kayserlichen räte die newen ordnung verlesen liessen.

Uff mitwochen nach Palmarum [12 April] hat der ausschuß lassen ainer gemaind alhie in sant Jacobs pfarrkirchen zusamen leuten mit der grossen glocken, dahin dann die gemaind zusamen, auch die kaiserlichen rete, der ausschuß und etlich von dem entsetzten rat kamen, und hat alda Steffan von Menzingen in namen und von wegen des ausschuß die artickel der newen ordnung alda in beywesen oder gegenwurtigkait der kaiserlichen räte der ganzen gemaind offentlich uber die porkirchen herab verlesen, darbey auch ain [173] erbern rat und die stewrherren irer stewrrechnung und handlung etliche jar her und sonderlich den alten burgermaister Cunrat Eberharten der gestrigen seiner rede und handlung halben gegen ainer gemaind ganz hessig und schmehlich angezogen und ausgeschrien und gesagt, das ain rat und die stewrer also gehandelt und gerechnet hetten, das es nit wol docht an das liecht oder an tag zu pringen, und sie vom ausschuß sich dero selbs schempten etc. Und lawten die artickel der newen ordnung, wie hernach folgt:

Die neworduung, so der ausschnß gemacht hat.

Lieben herren, gnt frennd nnd bruder! Als ir alle wist, wie und in welicher gestalt wir als von ench der verordnet ansschnß ewrenthalben als diser loblichen, kaiserlichen, freyen reichsstatt ganzen gemaine ewer und unser aller obligenden, merklichen, verdurplicheu beschwerden halben, die wir nngeverlich neben unsern voreltern ob hundert oder mer jarn erlitten habeu, als uemlich mit unerhorten, jerlichen stewru und nachstewrn, raisen, nngelt, wachgelt, bodengelt, waggelt, freveln, pnessen, handlon, hauptrecht und andern, mit welichen yetzt erzelten burden, zwangksailen mir biß uff den aller hindersten grad ersncht, ersogen nud ausgemergelt worden sein, das uns, wa das nit durch ander, erleydlich mittel und weg, wie bernach steet, vorkomen und abgestrickt wnrd, zu ewigem schaden nnd nnart geraicht, gewachsen nnd gelangt hette, das mir aber mit hilf des almechtigen, ewigen, gutigen gottes nnd durch göttliche verleybung seiner gnaden alles nff nachfolgende weys, form und maß, sovil nud sich das gestalt der sachen nach erleyden kan uud mag, zn furkomeu understeen wöllen, haben auch demnach zu aufuemung, merung und furderung des gemainen nntz, er und wolfart diser löblichen statt und commnn dis nachverleypt new ordnnng, regiment nnd satznngen, wie es in allen fellen zu entschuttung unser der ganzen gemainde ewigen schaden und nachtails, ja anch entlicher verdurptnuss der ganzen statt kunftiklichen und furtan zn ewigen zeyten in gebotteu nnd verpotten, im rate und gerichten, anch allen nnd yeden andern ampten nnd [174] fällen zu erhaltung cristlichs, gottliebends, burgerlichs nnd brnderlichs stands nnd wesens, ern, fridens und rechtens gehalten, volstreckt nnd volzogen werden soll, mit ewer aller und yeder gntem wissen uud willen furgenomen und gemacht nnd wöllen sölichs mit euch allen beschlossen haben, nnd dem ist also, wie nemlich von artickeln zu artickeln clar nnd lawter von worten zu worten hernach steet und verleypt ist etc.

Und zuförderst baben wir von ewer, unser aller der sachen notturft wegen, als unser aller will nnd maynuug nye auderst gewesen ist, dann wie hernach bemelt instrnment werden answeysen, in der kurz zu melden nnd protestirt, das sollt ir alle vernemen, wir auch dasselbig yetznnd sonderlich, auch wie hernach znletzst

verner verleypt, auch protestirt und bezeugt haben, und ist erstlich das instrument.

(Alhie ist das instrument, dariun die obgeschriben [1] artickel des ausschuß vermainter protestation verleypt, verlesen worden, aber solich instrument dem stattschreyber nit zu handen komen, hat darumb in dis buch nit mogen verleypt werden etc. Nach verlesung des instruments volgt weyter:)

So und dieweyl wir alle jetzt berurt instrument und protestation euch offentlich verlesen und gehört haben, haben wir demnach alle dis nachbemelte beschwerliche artickel begriffen, die lawtend von worten zu worten artickels weys begriffen also:

Erstlich soll der inner rat verendert und von newem widerumb gesetzt, erwelt und verordnet werden, nemlich acht von den erbern und acht aus der gemaind, yedoch soll kainer dem andern mit sipschaft, freuntschaft oder schwagerschaft verwandt oder angehörig sein, damit dieselben menigklich in vermög ires uffgelegten aids, den ain yeder darumb tun soll, ain göttlich, gleich urtail sprechen, urtailen und fellen mögen, darmit auch der alt verdacht dardurch abgeschnitten sey.

Am andern soll der ewsser rat in vorbestimpter anzal bleyben, so aber ainer oder mer darinnen begriffen, der ainen vater, sone oder bruder im innern rat sitzen hett, der soll verendert und ain anderer an sein statt genomen werden.

[175] Am dritten so sollen bede, der inner und ewsser rate ain newbestimpte, geleychmessige aidspflicht tun, die sich allain uff den gemainen nutz erstrecken söllen, welicher aid ainem yeden, so in gemelt bed rete erkiest und gesetzt werden, soll vorgelesen werden, und sich das gepurt.

Item es soll auch ain ewsser rat macht haben, den innern rat zu welen nach irem pesten gutbedunken und in vermög des vorangezaigten aids.

Item soll dergleichen der ewsser rat ainen innern richter, und herwiderumb ain inner rat den ewssern richter zu erweln haben.

Item das stattgericht soll besetzt werden, wie von alter herkomen ist.

Item das burgermaisteramt soll furtan mit gleychem zusatz von

1 S. 115.

ainem halben jar zu dem andern aus dem innern rat, damit die wal umbgee, au die erbern nnd sovil aus den gemainen, als ain yede partey gelangen möge, erwelt nnd ersetzt werden, also das nit oben vier oder fnnf allain, sondern ain yeder des innern rats, er sey ans den erbern oder den andern der gemainde, so doch nutzlich, tugenlich nnd gut darzn geacht, znm burgermaister, wie obsteet, erkiest werden.

Item der stattschreyber soll furter mit dem obgemcltem aid, der sich nff den gemainen nntz erstrecken tut, beladen werden, dieweyl derselbig aus gemainer statt bewtel besoldet wurd, nnd in seinem ampt nnentsetzt bleyben.

Item so zwen oder mer burger inner oder awsserhalben der statt Rotemburg spaltig und nnains wnrden, so soll ain rat sie in der gut nach gestalt und gelegenhait der sach zu vertragen mit fleyß nndersteen, darmit die lieb des nechsten in vermög der gebott gottes gefurdert werd, wa aber die gut nit statt haben möcht, mögen die parteyen fnrter zn entschaiden fnr rat oder gericht gewisen werden.

Item wa ain rat oder ain ratsperson mit ainem bnrger, und hinwiderumb ain burger mit ainer ratspersonen im recht stnnden oder komen wnrden, welichs ain rat aus gemainem pewtel, nnd aber der burger oder gemainsman aus seinem aigen verlegen mnß, das dann baiden parteyen zn schaden nnd verderben raicht, auch das jenig, so [176] in gemainen pewtel Iaug zeyt yetzt furgespart nnd den armen gemainden abgenomen, nit also, wie vor beschehen ist, aus stolz, pracht, neyd oder hass zn nachtail aller seytz verschwendt und verrechtet werd.

Die stewrherren, so gemainer statt bißher einnemens und ansgebens nud derhalben alle ding in irer hand zn verwalten gehapt, biß uff hewt dato gewesen, von denen auch die rechenschaft in beyseiu des ganzen innern rats von den zwölfen des clainen ansschnß gehört nud genomen wordeu ist, darinn dann die yetzt gemelteu zwölf merklichen mangel nnd beschwernnss lalder fnnden haben, welichs sich nit alles offentlich will vertewschen lassen, derhalbeu von wegen der gauzen gemaind die nottnrft erhaischt, darinnen enderung nnd deu gemainen nntz iu ain pessern stand zu pringen, sollen demnach furter vier darzu verordnet werden, die auch zugleych alles einnemens nnd ausgebens aller ding verstand

und lawtern bericht empfahen mögen, damit furtan offentlich, frey nnd unverduukelt und on [1] ainichen verdacht nmb und von wegen gemainer statt gut, wie sich das zn frumbkait, erberkait nnd zum glauben gezimpt nnd gepnrt, gute rechnnng beschehen nnd genomen werden möge.

Item die vier obgemelten verordneten sollen auch mit sondern aidspflichten, wie sich geburt, beladen werden.

Item es sollen anch alle jar furtan zehen person von dem ewssern rate zu dem innern rate, die jarrechnnng neben inen zu hörn, gegeben werden, weliche, als oft die notturft erhaischt, lawter und clar umb alle einnemen und ausgeben, auch all andere sach, und sich gepurt, guten beschaid geben konden nnd tun sollten.

Item es sollen auch furtan uud ewig die vier verordneten stewrherren alle einnemen nnd ausgeben nnd besonders das nngelt und was von mindsten biß zum maisten in gemainen seckel fellt nnd hinwiderumb wider ausgeben wnrd, von stucken zn stucken, nichtzit ansgenomen, aufgeschriben und jerlich, wie sich gepurt, gnugsam verrechnen.

Item es sollen auch furtan vier gemainer maister gesetzt nnd geordnet werden, dieselben sollen [177] der ganzen gemaind beschwernuss vor rat, nnd wa es die notturft erhaischt, anpringen und znm trewlichsten handeln, yedoch weliche handwerk maister haben, die sollen irer handwerk sachen selbs anpringen und, wie sich gepurt, handeln, nnd yedes handwerk sein maister selbs erwelen, es soll auch ain yeder maister, der also erwelt wurd, die pflicht vor ainem innern rat empfahen uud tun, und ob sich zutrug, das die gemain maister die gemain zusamen verpotten wurde[n], das soll allweg mit erlauptnuss burgermaister und rats wissen beschehen.

Item so sich begeben wnrd, das ain burger sein burgerrecht, er sey reich oder arm, uffsagen wurd oder wöllt, das soll ime gestatt werden, und ob derselbig guter zu verkawfen hett, die in gemainer statt oberkait oder bottmessigkait begriffen wern, die soll der verkawfer zuvor dem rate nnd den eingesessen burgern, ob sie die kawfen wöllten, anpieten, inen auch ain jar lang das nechst den vorkawf vor menigklich gönnen und gestatten, nnd so der verkawfer also bey gemeltem rate oder burgern zn dem verkawf komen

*

[1] Hs. umb.

wurde, yedoch alles nach gleychmessigen, landlewftigen dingen, so hett es sein weg, und sol der verkawfer die nachstewr mit parem gelt, wie hernach bestimpt, als nemlich den zehenden pfenning zu bezalen schuldig sein, wa sich aber kain kawfer erfinden wurd, und der verkawfer kain par gelt hett, so soll dann ain rat schuldig sein den wert fur die nachstewr, alles nach achtung und erkanntnuss frommer oder unparteyscher biderlewt, zu nemen, darmit alsdann dem verkawfer sein gut furter volgen mög und söll, also das er die alsdann ainem andern, ob er gleichwol nit burger were, verkawfen und zustellen mög, doch mit dem anhang, das soliche ligende guter mit aller herrlichait, botmessigkait, oberkait gemainer statt Rotemburg bleyben sollen.

Item das newgestimpt raisgelt, so ain rate on wissen und begunstigen ainer gemaind, sonder fur sich selbs gesetzt haben, soll abgetan werden und sein, und bey der alten ordnung bleyben.

Item so freyhaiten bey romischer kayserlicher mayestat, alte oder new, on wissen, willen und begunstigen [178] der ganzen gemaind angepracht wern, die dem gemainen nutz zugegen, zu schaden oder nachtail und dem rat zu aignem vortail gelangten, die will ain ganze gemaind yetz offentlich widersprochen und nit angenomen, sonder inen ir notturft, wie sich gepurt, darinn vorbehalten haben.

Item alle gaistliche personen, so in der statt sitzen und mit pfrunden belehet und versehen sein, die sollen gleych mit andern burgern alle burgerliche beschweruuss tragen und den burgeraid tun.

Item welicher alter, vertagter, verlebter priester funfzig guldin jerlich fallen hat, die sollen ime zu erhaltung seines stands folgen, welicher aber mer oder daruber hett, soll die ubermass, wes uber die gemelten funfzig guldin betrifft, in gemainen nutz gewendt werden.

Desgleychen, so derselben alten priester ainer oder mer darnach uber kurz oder lang auch tods abgiengen, sollen der oder derselben obberurten jerlich gefallend funfzig guldin alsdann, wie obsteet, auch in gemainen nutz gewendt werden.

Item ob ain priester, der alt were, ain ungepurlichs wesen den gepotten gots nit gemeß, als nemlich under anderm mit vigilien, messhalten oder dergleychen hielte oder halten wurde, dem oder denen soll solichs auch ernstlich abgestellt werden, und wa aber derselben ainer oder mer sich desselben daruber nit enthalten oder

masseu wurd, dem oder denselben sollen alsdann die obberurten funfzig guldin, noch ichtzit anders von der pfrund gevolgt, sonder solichs alsdann auch in gemaineu untz komen nud gezogen werden.

Item weliche priester der jareu jung nnd zu arbaiten geschickt und am leyb vermuglich, die sollen handwerk lern, sich auch vereelichen, wa sie sich nit enthalten mögen, denselben, so sie es also tun, die nutzung irer pfrund zu hilf nnd stewr ungeverlich ain jar oder zway ganz volgen lasseu, wa sich aber ainer oder mer dess, wie vorsteet, also widersetzen wurd, dem oder denen soll man die nutzung der pfrund nit volgen lassen, sonder die in gemainen nutz zuwenden.

[179] Item alle gaistliche ornaten, kelch, clainoter und dergleychen soll alles in den gemainen untz genomen werden.

Item wa sich begeben wurd, das yemand von frembden, auswendigen personen, von fursten etc., dem adel oder sunst von wegen der gaistlichen stiftungen vorderungen tun wurden, darumb soll aim yeden nach gepurnuss seins stands beschaid gegeben werden.

Item stattknecht, schröter, weinschreyer, hawsknecht, underkewfler, frouweger, bottenlawfer und dergleycheu knecht, die sollen auch nit weyter aus gemainem seckel besoldt werden, dann sovil man dero nit empern mag.

Item und sonderlich so soll furter nur ain visierer, ain flurer und nit mer gehalten werden.

Item dem stattmaister, mawrer, zymmerlewt, decker, pflasterer und handwerkmaisterlewt, die sollen, sovil man der nit geraten kan, aus dem gemainen pewtel erhalten werden nach erkanntnuss ains rats.

Item der stainbruch soll aim yeden burger in der statt frey sein, und die aufsatzung tod nnd ab sein, auch aus gemainem pewtel erhalten werden, darmit die burger die statt mit gepewen zu pessern geraitzt werden.

Item die wein sollen das ganz jar ainem yeden burger zu schenken frey sein, und doch das ungelt davon in gemainen pewtel ain yeder zu geben schuldig sein.

Item das kain burger furtan umb burgerliche sachen mer mit dem diebsturn soll gestraft werden, souder nach seiner verhandlung mit dem strafturn nach erkanntnus des rats.

Item den stewrern, so kunftig verordnet werden, denen soll das holz und andere essende vererung volgen, und das gelt ab sein, und ainer als vil haben, als der ander.

Item den bawmaistern soll ir alter lon bleyben.

Der burgerguldin auch bleyben den jenen, so von alter herkomen ist.

[180] Item der yetzig richter und sein knecht sollen entsetzt und ab sein, und andere person an ir statt, wie sich gepurt, genomen und gesetzt werden, sein lon und pflicht soll ime von den newen gesetzten recht gesetzt werden.

Der burgeraid und nachpflicht soll in allen eingepflichten worten ain yeden burger zu tun gleych sein, auch der newen ordnung derselbigen gemeß gesetzt, geordnet und gestellt werden.

Item die hailigenpfleger sollen an allen orten gleich zwen, ainer von den erbern und der ander von der gemaind, alle des rats genomen werden, die darumb gepurliche pflicht tun sollen.

Yetzo folgen die beschwernus, so abgetan sein und werden sollen.

Erstlich soll die jerlich stewr der halb tail tod und ab sein und furtan ewigklich nit mer gegeben werden, es were denn sach, das man sie aus merklichen, zufallenden ursachen, die gott lang verhuten wöll, ains andern mit wissen und willen bederseyts, rat und gemaind, bewilligte etc., das doch on merklichen notzwang nit beschehen soll. Item soliche yetzt berurte stewrgebung soll frey, offentlich und nit dermaß, wie vor, heimlich gegeben werden.

Am andern so soll die alt nachstewr, als der funft pfenning tod und ab sein und ewigklich nit mer geben oder genomen werden, dieweyl es wider gott ist, auch dem Judengesuch gemeß und den zum tail ubertrifft, yedoch söll furtan der zehend pfenning, wie gemainglich in andern umbligenden stetten der geprauch ist, genomen und gegeben werden.

Item das bodengelt soll furtan ewig ganz tod und ab sein und nit mer genomen oder gegeben werden, was aber an dem alten bodengelt schuldig bleybt, das soll biß uff sant Michels tag nechstkunftig [29 September] genomen und gegeben werden, doch an munz.

Item in der melwag soll furter nit mer, dann zwen pfenning von dem malter gegeben und genomen werden, das uberig tod und ab sein [181], doch soll die wag bleyben und [von] den obgeschriben zwayen pfenningen erhalten werden.

Item die metzler sollen den gerbern zu abbrnch irs handwerks auch nicbtz kawfen.

Item die gerber nnd schuster, so under dem hellen himel on obtach fail haben, die söllen derhalben unbeschwert bleyben.

Item den becken furtan ain pruef, wie von alter gewest, zu bachen erlaupt sein nach erkanntnuss erberer lewt, die es ain verstand haben, die ein rat darzu ain verordnen söll.

Item so sich erfinden, das in dem brothaws am brot zn kawfen geverlicher mangel erschin, und der becken geverd darinnen vermerkt wurd, so soll man sie darumb gepurlich strafen, wa aber von in kain geverd oder mangel oder mutwill gemerkt oder gespurt, sollen sie ungestraft bleyben, und darinn kain neid oder haß gepraucht werden.

Item das furtan kain beck uff dem land soll gedult werden, anderst dann das alt gesetzt buch vermag.

Item der becken schwein sollen den burgern in der statt zu kawfen frey sein, aber auswendig der statt soll es mit erlauptnuss ains rats bescheben.

Item die gemainen nutz, so von deu flurern eingezogen und den gemainen fluren ungeverlich schaden sein, die sollen der ganzen gemaind frey und offen sein.

Item mit den metzlern soll es mit huetung irs viehs und on straf des richters gehalten werden, es were dann sach, das ir ainer mit clag uberwunden, das soll ain yeder nach erkanntnuss ains rats entgelten und genyesen.

Item es sollen auch die gemainden uff und umb die greben, schutten und torn, die nit verschlossen, zn grasen macht haben.

Item welicher sich bey tag oder nacht im wirtzhaws verwurkt, der soll dem wirt one schaden und onentgolteu gestraft werden.

Item es soll kainem burger bey nacht on redliche verschuldung sein wer genomen werden.

[182] Item es soll aus dem gemainen bewtel aus der stewrstuben von wegen gemainer statt, daruff traw und glaubeu, als umb ewig zinsgelt, leybgeding, dienstgelt, darumb verbrieft und bekenntlich urkunden sein, menigklich on alle anszug, geverd oder arglist gehalten und volzogen werden.

Item nnserm gnedigen fursten und herren, dem marggraven von Brandemburg soll die gnedig aynigung und pundnuss nach vermög

des buchstabens in allweg undertenigklich gehalten und volstreckt werden.

Item die new ordnung und satzung, so von dem alten rat allain fur sich selbs und on bewilligen der ganzen gemaind furgenomen und gesetzt ist, wie und in was massen die frembden aus und eingelassen werden, das soll tod und ab sein, sonder wer aus oder einziehen wurd, der soll in craft und vermög der vorbestimpten und gesetzten newer ordnung gleych neben anderer burger beschwernuss aus und eingelassen werden, dann gleiche burden pricht nyemand den rucken.

Der handwerker beschwernuss.

Item den verbern wegen der wollen soll der new rat zu taxiren macht haben, darbey es bleyben soll.

Des zolls halben, der soll furter gegen den burgern tod und ab sein, was aus der statt und frembden zufurt, das soll verzollt werden.

Item es soll furtan ain yeder wirt zwayerley weins in seinem haws zu geben macht haben, yedoch verschlagen.

Item es sollen alle kremer und ander, so doch burger sein, in der gewonlichen jarmess in iren selbst hewsern fail zu haben macht haben, und man sie mit ainichem stettgelt zu begeben nit betrangen.

Item es sollen die huter, so burger alhie sind und in der statt sitzen, umb die herbstwollen, so zu herbstzeyt yedes wochenmarkts alhie in der statt fail gehalten wurt, drey stund den ersten uff den tag ain freyen vorkawf vor den andern haben, aber nach ausgang derselben dreyer stund soll es damit ain freyer markt sein.

[183] Item dergleychen sollen auch ebnermaß die verber, so burger alhie sind, vor allen andern umb die flemischen wollen yedes wochenmarkts gehörtermaß drey stund den vorkawf haben, und es darnach auch ain gleycher, freyer markt darumb sein.

Item von wegen der öden hofstett und öden hewser in der statt, die man nit bewacht, soll zu kunftigen zeyten von dem newen verordneten rat zu notturft der sachen gehandelt und einsehens gehapt werden.

Item wie arm und reich kunftiglich mit ainander raisen, und es damit gehalten werden, soll der vorbestimpt, yetz new verordnet rat zur zeyt irs regiments zu taxiren macht haben, doch auch der

gestalt, das die armen neben dem reichen, waran und mit sie beschwert, nach gleichait und pillichen dingen notturftigklich bedacht und erwogen werden.

Item wa ain clag oder mangel an holz ist, daran uud mit ain gemaind beschwert, und dero nutzung verhindert etc., das soll von gemelten new erwelten rat auch bewilligt werden.

Item weliche burger aus der pawrschaft oder ander, so in der statt alhie sitzen, bawrn oder andere guter haben, die vormals (wiewol ungöttlich) mit handlon, hauptrecht und dergleychen beschwerden betrangt gewest, die sollen soliche handlon, hauptrecht und dergleychen beschwerd zu begebnen fällen nit schuldig sein, sonder iren lehenherren yedes falls nit mer, dann zway viertail besteen weins entrichten und daruber nit betrangt werden.

Item den gaistlichen in der statt soll man furter von dem jenen, so in der statt ist, kainen zehenden zu geben nit schuldig sein.

Item welicher oder weliche ainem oder mer anderm zu geverlichen schaden huet oder handelt, als nemlich in garten, wisen, ackern, holzern und dergleychen und uff frischer tat awsserhalben der verstainten weg farn, der yeder soll, so oft es geschicht, umb ain guldin straffellig und den nemlich halb dem rat und den andern halben tail dem beschedigten bezalen, auch dem beschedigten darzu den gefugten schaden abzulegen schuldig und pflichtig sein nach erkenntnuss des rats.

[184] Item nachdem der comentur und pfarrer alhie gericht mit sein undersessen zu Tettwangen bißher gehalten, dasselbig ergeben und nachgelassen hat, von dem soll durch gerurten, new gesetzten rat, wie und welicher maß darmit zu handeln, weyters zu betrachten und zu erwegen beschlossen werden.

Und zuletzst wöllen der erber ausschuß mitsampt ainer ganzen gemaind in lawt berurts, vorgelesen instruments alles das jen und wes inen sunst zu gemainem nutz ersprießlich und notturftig ist oder sein mag, hiemit auch protestirt, erzeugt und gesetzt haben, wie das berurt instrument und obberurte artickel mit allen punkten inhalten, doch damit nyemand zu injuriern oder zu schmehen protestirn, wie obsteet.

Die kayserlichen räte.

Nach verlesung solicher obverleypter newen ordnung des aus-

schuß haben die kaiserlichen räte oder commissari alspald ir credenz, an rat und gemaind lawtende, in obgemelter pfarr uher die canzel alspald auch offentlich durch iren schreyher, den sie mit inen hie hetten, verlesen lassen und darbey der gemaind ernstlich gebotten und gesagt, irs furnemens, uffrur und empörungen gegen aim rat abzusteen bei schwerer straf und ungnad, die inen, wa sie solichs verachten, hernach folgen wurd, mit erpietungen, wie sie dann dem ausschuß auch gesagt hetten. Aber es hetten etlich in der gemaind und sonderlich ainer, Peter Sayler genannt, bös, ypig, spitzig red getriben, sagend, der tewfel [hett] nach inen geschickt. So hett etlicher in der gemaind sich hörn lassen, er wollt der verlesen und verkundten artickel nit halten, sonder vermainten, man sollt inen noch mer beschwerd abtun, und under andern hett der Grewsserin mann, N genannt, vor dem rathaws zu dem ausschuß geschrien, sein maynung were, man sollt den kaiserlichen commissarien waiß wie tun, inen die köpf abschlagen, und war ain groß gemurhel in der gemaind.

Nach essens kamen die kaiserlichen commissari uff das rathaws zu aim rat und erzelten aim rat, wie sie bey dem ausschuß hewt umb abstellung irs furnemens gehandelt und allen muglichen fleyß furgewendt hetten, aber nichtz fruchtpars bey inen erheben mogen, dann sovil, wa die artickel, wie die hewt vor der gemaind offentlich verlesen, von aim rat unverendert angenomen und bewilligt wurden, alsdann wollten sie die sach zu inen, den kaiserlichen commissarien, stellen und bewilligen, sie gutlich mit ainander zu vertragen, das wöllten sie, die kaiserlichen räte oder commissarien, also aim erbern rat also im pesten anzaigt haben. Wa nun aim erbern rat annemlich oder gelegen sein wöllte, die gestellten und verlesen artickel zu bewilligen und also unverendert bleyben zu lassen und furter die sach sunst zu inen, den kaiserlichen commissarien zu stellen, so wollten sie allen muglichen fleyß furwenden, sie mit ainander gutlich zu vertragen. Doch die artickel, die gaistlichen guter betreffend, der wollten sie sich mit nichten beladen, sonder die zu ruw stellen biß uff ain kunftigen reichstag oder concilium, dann sie wern dem hievor ausgangem kaiserlichen edict entgegen, was aber kunftig uff den reichstagen oder concilien, andern stetten in solichem zugelassen wurt, dess sollen sie auch vehig sein und genyessen.

Uff sölichs hat ain rat geantwurt, sie hetten der artickel nit gehört, wisten auch nit, was die innen hielten, bäten, inen die zu behendigen, sich darinnen zu ersehen nnd bedacht darzu zu geben biß morgen nmb zwu ur uff den tag. Das haben die kayserlichen commissari an den ausschuß gepracht, aber der ansschuß hat aim rat die artickel zu antwurten und besichtigen zu lassen gewaigert und abgeschlagen, doch sich darbey erpotten, aim rat die vor den kayserlichen commissarien und dem ansschuß, so oft sie wöllen, [zu verlesen]. Demnach ist ain rat alspald mitsampt den kaiserlichen commissarien zum ausschuß gesessen, haben die artickel der newen ordnung, die Steffan von Menzingen selbs verlaß, hörn verlesen, und ain rat daruff den kaiserlichen [186] commissarien uff ir anpringen und begern antwurt oder beschaid zu geben bedacht genomen biß uff morgen. Der ist inen zugelassen worden etc.

Am gron donnerstag [13 April] fruw umb zwu oder drey ur uff den tag

ist ain rat uff dem rathaws in irer gewonlichen ratstuben bey ainänder versamelt gewest. Desgleychen sind die kayserlichen räte oder commissari auch uff dem rathaws erschinen, denen hat ain rat uff ir begern antwurt geben der maynung: Uff den furschlag, so ir gnaden nnd gunst gestern uff des ausschuß gestellte und verlesen artickel getan, daruff ain rat inen antwurt zu geben bedacht genomen hett, geb ain rat diese antwurt: Wiewol sie etwanvil nnd manigerlay grosser beschwerden in den verlesen artickeln trugen und auzuzaigen hetten, yedoch dieweyl der ausschuß die also gestellt der gemaind publicirt hetten, und wol zu gedenken were, das sie sich davon leychtlich nit dringen oder zu ainicher minderung derselben weysen lassen wurden, wollten sie, weyter uffrur und merern unrat zu vermeyden und zu furkomen, auch umb fridens und ainigkait willen nnd sonderlich irer guad und gunst zu nndertenigen und dienstlichen eru nnd gefallen dieselben verlesen artickel bewilligen und annemen und daruff im namen gottes die sach mechtigklich zu vertragen uff ir gnaden und gunst gestellt haben, und als ir gnaden nnd gunst die artickel der gaistlichen guter halben vermög des kayserlichen edicts wollten zu ruw stellen biß uff ain kunftigen reichstag oder concilium, das wöllte inen ain rat auch gefallen lassen und sich demselben gemeß geharsamlich und unver-

weyslich halten, sovil an inen were, auch die zeyt der lewfte und uffrurigen empörungen erleyden möchten, halten und erzaigen, und versehe sich hieruff ain erber rat zu iren gnaden und gunsten, sie wisten den vertrag in ain gute form zu pringen, die haimlichen aid und verpundnussen, so darunder zwuschen ausschuß, rat und gemaind geschehen, abzutun, craftlos und unpundig zu sprechen und new aid zu begreyfen.

Soliehs namen die kaiserlichen räte und commissarien zu dank an und teten daruff mit dem ausschuß auch weyter davon handeln [187]. Nachmalen kamen die kayserlichen räte oder commissari wider für ain rat und zaigten an, wie sie mit dem ausschuß gehandelt, die hetten die sach auch zu inen gestellt und bewilligt, das sie es der gaistlichen und irer guter halben auch also, wie sie vor gehört wern, bleyben lassen wöllten, aber der newen aidspflicht halben das wer nit allain inen und der gemaind, sonder auch aim rat nachtailig, dann man wurd sagen, es were yeder tail dem andern trewlos worden, das sie dann irs tails nit erleyden konnten, dann sie wöllten durch dis ir handlung von aim rat nit gewichen sein.

Daruff ist ain rat dis puncten halb von seinem begern gutlich abgestanden. Demnach liessen die kaiserlichen commissari ain vertrag zwuschen aim erbern rat und dem ausschuß begreyfen, lawtende, wie hernach folgt:

Vertrag der kaiserlichen commissari zwuschen aim rat und dem ausschuß.

Wir Ruprecht, grave zu Manderschied und Plankenhaim, herr zu Gerbelstain, des kaiserlichen cammergerichtz beysitzer, und ich Fridrich von Lidwach zu Duttingen, des kaiserlichen regiments rat: Als sich yetzt umb die statt Rotemburg uff der Tawber ain uffrur und empörung derselben statt Rotenburg und anderer gepawrschaft von wegen etlicher beschwernuss begeben und erhept, daraus gevolgt, das die erbern und weysen burgermaister und rate gemelter statt Rotenburg ain gemaind in derselben statt erfordert und begert haben, sie zu verstendigen, wess sie, die gemaind, in diser sach bey aim rat bleyben und tun wöllen, daruff ain gemaind zu antwurten ain bedacht genomen und in demselben bedacht sich auch etlicher beschwerd gegen aim erbern rat angemast, das sich dann zu allerlay zwitracht gezogen hat, deshalben ain gemaind in

sölichem ain ausschuß aus inen verordnet und erwelt, dem sie solich ir beschwerden und geprechen in schriftlichen verzaichnussen zugestellt haben, also das sich [188] darnff ain erber rat an ainem nud der gemelt ansschuß an statt nnd von wegen der gemaind am andern tailen etlicher artickel ainer newen ordnnng, dariunen der gemaind etliche beschwerden geringert, nnd anch sunst, wie es hinfuro gehalten werden soll, begriffen sind, mit ainander gutlich verainigt und vertragen haben, indes statthalter nnd regiment im reich obgemelt an statt und von wegen kayserlicher mayestat in die gemelt statt Rotemburg zu ainem erbern rat nnd ainer ersamen gemaiud daselbst verordnet und gesannt hat mit dem befelhe, zu verhöre und hinlegung derselbeu geprechen zu handeln, alda wir dann also erschinen sind und haben die gemelten artickel der neweu ordnnng sampt anderer handlung und geprechen bederseyts von wegen kayserlicher mayestat und irer mayestat löblichen statthalter und regiment umb erhaltung nnd merung willen gemains nutz nnd wolfart der statt Rotemburg, anch guts fridens und ainigkait des rats und der gemaind daselbst verwilligt und zugelassen, doch ausgenomen, was darinnen dem kaiserlichen edict zu gegen und wider, als die gaistlichen cerimonien nnd guter betreffend, begriffen und gesetzt ist, das haben wir biß an ain knnftigen reichstag oder concilium hindangesatzt und zn ruw gestellet. Wes alsdann andern reichsstetten als Straßburg, Nurmberg, Angspurg, Ulm und dergleichen den merern tail zngelassen wurt, des sollen sie auch vehig sein nnd unbegeben haben, doch der gestalt, das den gaistlichen mittler zeyt derohalbeu kain gewaltsam gegen inen oder iren gutern gepraucht oder furgenomen werd. Und nff solichs haben wir auch zwuschen beden tailen, rat uud gemaind, diser sachen nud aller zwitracht, nnwillen und geprechen halb, sich derhalben zwuschen beden tailen gehalten, nff ir beder tail verwilligung gutlich ausgesprochen nnd entschaiden, das aller nnwillen, gramschaft, iujurien nnd schmehe, wie nnd wes sich des mit worteu oder werken von ainem gegen dem audern samptlich oder ir yedem besonder biß uff dato dis briefs verloffen und begeben hat, desgleichen alle nnd yede haimliche aidspflicht und verpundnnss und wes der yemand aus der gemaind und pawrschaft in diser irrnng ainander (doch awsserhalb [189] die aid und pflicht, so zwuschen dem ausschuß nnd der gemaind geschehen sind) getan hetten, und was dem allen anhangt, nichtzit ausgenomen, genzlich

ufgehaben, craftlos, tod und ab, und derhalb allen tailen an iren ern unverletzlich, und yeder tail in dem alten innern und ewssern rats und burgerlichen aid und pflichten, damit sie zu allen tailen vorhin ainander verwandt sein, denen, wie sich inhalt derselben und vermelter artickel und newen ordnung gepurt, zu geleben und gehorsam zu laisten verpflicht und verpunden, und damit also bed taile aller irer irrung, zwitracht und geprechen genzlichen und gar gericht, verainigt und vertragen sein und bleyben, auch kain taile darwider nicht tun, noch den andern hinfuro dero, noch ainicher verloffener handlung, missreden oder anderer sachen halb in argem oder ungutem weder mit worten oder werken, inner, noch awsser rechtens, nicht anziehen, belaidigen oder bekömmern sollen in kainen weg bey vermaidung kayserlicher mayestat hoher straf und ungnad, inmassen dann bede taile uns als den gesanten gemelter kayserlicher mayestat statthalter und regiments solichs also zu halten mit handgebenden trewen an aids statt angeloht, zugesagt und versprochen haben.

Das alles zu warem urkund haben wir obgenannten Ruprecht, grafe zu Manderschied etc. und ich Fridrich von Lidwach, unser yeder sein aigen insigel an diser brief zwen, der yedem taile ainer gegeben ist, gehangen. So haben wir obgedachten burgermaister und rate unser statt secretinsigel, und wir Steffan von Menzingen, Jheronimus Öfner und Cunz Öfner für uns selbst und von bitt wegen des ausschuß und ganzer gemaind, unser yeder sein aigen insigel auch offentlich an disen brief tun henken, welicher siglung wir, die andern vom ausschuß und der gemaind uns mit gepranchen, die geben sind uff den hailigen Osteranbend, den funfzehenden tag des monats Aprilis nach Christi unsers herren gepurt funfzehenhundert und im funfundzwainzigsten jaren.

Am Chorfreytag fruw [14 April]

uberantwurten die kaiserlichen commissari oder gesandten dem ausschuß die gestellten copey des vertrags ohverleypt, sich darinnen zu ersehen [190]. Darnach zaigten die kaiserlichen commissari aim erbern rat an, wie inen der ausschuß uff verlesung des gestellten vertrags widerumb ir gemut zu erkennen geben, das sie den vertrag dermassen, wie sie, die commissari, den stellen und uberantwurten lassen hetten, nit annemen wöllten oder könnten, besonder

auch den artickel der gaistlichen guter halb nit bewilligen, sonder der ausschuß wöllt selbs ain vertrag stellen, sie den hörn lassen, darumb möchte ain rat abgeen, und so sie darmit vertig wern, wöllten sie, die comissari, ain rat solichs wissen lassen. Also ist ain rat das mal abgangen.

Indess kamen von denen von Straßburg etlich briefe mit allerlay abschriften der ordnung und artickel, darumb ain rat uff etlicher des rats und der gemaind, den solichs am heftigsten anlag, denen von Straßburg darvor geschriben hett, betreffend die gaistlichen personen und ire guter etc. Die warden erstlich dem ausschuß uberantwurt, von ime auch uffgebrochen, verlesen und darnach ain rat behendigt.

Wie die rotenburgischen bawrn wider aufgemant worden, auch die gemaind zu Rotenburg.

Dis obgemelten, auch des andern nachfolgenden tags [14, 15 April] sind die rotemburgische pawrn, wie obgemelt, von hauptlewten und räten der versamelten bawrschaft des Tawberhawfens widerumb, doch viertails weys mit iren raiswagen und wern gerust wider aus und dem hawfen zuzuziehen gemant worden.

Darbey hat die versamelt pawrschaft gemelts Tawberhawfens ain gemaind alhie zu Rotemburg gemant, inen etlich lewt, darzu zwu schlangen, buchsen, spieß, pulfer und stain etc. zu leyhen und zu schicken. Das ward aber inen damals durch den ausschuß gewaigert und abgeschlagen, sonder ließ der ausschuß etlich offen brief und schriften an die rotenburgischen hauptlewt, bawrnmaister und gemaind aller rotemburgischen dorfer, weyler, höfe und anderer guter, darneben auch ain offen briefe an hauptlewt und rete der versamelten pawrschaft vermelts Tawberhawfens ausgeen, lawtende, wie hernach folgt:

[191] Wie der ausschuß an die rotenburgischen dorfer und weyler schrib.

Wir der verordnet ausschuß der ganzen erbern gemaind zu Rotenburg uff der Tawher embieten allen und yeden hauptlewten, bawrnmaistern und gemainden aller rotenburgischer dörfer, weyler, hofe und anderer guter, so sich yetz zu Spilbach oder anderer end versameln, unsern gruß und freuntlich dienst zuvor. Lieben bruder und gut freund! Wir sein glauplich bericht, wie ir euch widerumb

erheben und dem grossen hellen hawfen zuziehen wöllend. Nun wist ir, wie wir uff vilgehapten unsern fleyß euch ewer beschwerung und geprechen halb, darumb ir euch vor dem erhept, gegen aim erbern rat der statt Rotenburg uff uns, also wes wir in sölichem zwuschen euch beden tailen machen und sprechen werden, das ir darbey bleyben wöllend, vertaidingt haben, welichs ir auch zu halten und darbey zu bleyben als der großmechtig hawf des merern tails zu Oberstetten under dem hellen himel, und darbey under anderm, das ir euch (sobald her Zeysolfs und Hanns von Rosenberg, auch des Viusterloers pawrn, mit den ir in verpflichtung gestanden, mit denselben gesetzt und vertragen) anhaim zu tun, nyemand zuziehen oder helfen wollt, uff das hailig ewangelium mit ufferhaben vingern geschworn hapt, darumb uns soliche ewer widerumb emporung und das ir andern auch zuzuziehen villeicht vorhabens, beschwert. Bitten und ermanen euch daruff, ir wöllend solich ewer aid, er und pflicht, wie oben steet, uff das evangelium geschworn, denen sölich ewer emporung entgegen were, hierinnen bedenken, euch des enthalten und anhaims bleyben, dann wa ir solichs verachten und euch in verrer empörung begeben und andern zuziehen wurden uber und wider obgemelt ewer verwilligung, aid und pflichten, so teten ir damit wider got, sein ewangelische, göttliche gebott und lere, bruderliche liebe, trewen, ewer er, aid und pflicht, das ir vor gott und der welt zu laisten und zu halten pflichtig und schuldig, inmassen ir uff das ewangelion geschworn hapt, konden auch das gegen gott und der welt und besonderlich kayserlicher mayestat, irer mayestat regiment und menigklichem nit verantwurten und wurdt dardurch in merkliche straf, nachtail und schaden, [192] an euch selbs, ewern weyben, kindern, haben und gutern verdiefen und verwurken. Das wollend, bitten wir euch, in bruderlicher trew und lieb zu gemuet und herzen furn, uff das höchst bedenken, verhuten und euch in solich verrer empörung mit zuziehung, hilf und andern verdiefungen nit begeben. Sind wir als der ausschuß, dem ir, wie obsteet, alle ding entlich und zu grund mechtigklich auszusprechen befolhen und ergeben hapt, des willens, gar in kurz ain erbern rat und euch umb ewer geprechen zu entschaiden und zu vertragen, wöllen uns daruff versehen, ir werdet desselben also gewarten, diser unser ermanung und ersuchens statt und volg tun und darinnen kain auszug suchen. Das begern wir freuntlich und gutwillig umb euch zu verdienen.

Datum under unser Stephan von Menzingens, Jheronimus und Cunzen der Öfuer bey end der schrift hiefur getrucktem insigel als von unser und des ganzen ausschuß wegen an Gran donnerstag [13 April] anno etc. 25.

Der ausschuß schrib dem ganzen hellen hawfen.

Wir der verordnet ausschuß der ganzen erbern gemaind zu Rotemburg uff der Tawber empieten allen und yeden hauptlewten, schulthaißen, burgermaistern, gemainden und allem ganzen hellen hawfen, so bey Lawda und daselbst umbher bey ainander versamelt ligen, unsern grus und freuntlich dienst zuvor. Lieben bruder und gut freund! Wir fugen euch zu wissen, nachdem und wiewol sich gemaine pawrschaft, hinder der statt Rotemburg in derselben landwer und gepiet gesessen, hievor etlicher beclagter irer beschwerden halb zusamen rotiert und empört, dermaß das, demnach wir der verordnet ausschuß von wegen der ganzen gemaind vorgemelt uns in die sach geschlagen, die gut an sie gesonnen und nach vil gehapten und furgewendtem unserm fleyß, inen zu gut beschehen, das also bey aim erbern rat zu gemeltem Rotenburg, auch inen, der pawrschaft, erlangt, auch sie, alle rotenburgische undersessen, uns daruff die sachen, entlich und mechtigklichen darinn zu sprechen, haimgesetzt und ergeben, auch der merer tail des ganzen hellen [der] rotenburgischen bawrschaft hawfens, wes also in craft gerurts, creftigen hindergangs [193] durch uns zwuschen bederseyts gemacht, gesprochen werd, solichs zu halten und darbey zu bleyben, auch darbey, das sie, die rotenburgischen bawrn, nach volendung und vertrag der sachen, so sich damals zwuschen herren Zeysolfs und Hannsen, beden von Rosenberg, auch Philipsen von Vinsterloe mit irer pawrschaft und hindersessen gehalten, von stund au anhaims zu verfugen und furter nyemand anderm zuziehen, noch ainiche hilf tun wöllen, zu Oberstetten under hellem himel mit ufferhaben vingern leyplich aid uff das hailig ewangelium geschworn haben, so vernemen wir doch, das uber sölichs gemelte rotenburgische bawrschaft villeicht uff ewer ermanen zum tail noch bey, zu und under euch sein, zuziehen, hilf und beystand tun söllen, das alles zuvorderst wider gott, sein hailig, göttliche, evangelische gebott und ler, bruderliche liebe, obberurte ir zusag, hindergang, er, aid, pflicht, trawen und glauben were (uns, wie obbestimpt, uff das hailig ewangelium

geschworn), sie auch vor gott und der welt zu laisten und zu halten pflichtig und schuldig, anch weder vor got, noch der welt nud besonder romischer kayserlicher mayestat, derselben mayestat regiment und menigklichem nit verantwurten könden. Haben sie alle nnd yede deshalb lawt hieneben ligender schriftlichen abfordrung dessen alles erinnert nnd ermant, in craft irer aid, pflicht und zusag anhaim zu ziehen und zu bleyben, wie sich derselben nach gepurt. Bitten demnach euch all und yede samptlich und sonderlich mit zumal gutlichem fleyß gar bruderlich nnd freuntlich, dieweyl gerurte sachen des Zeysolfs nud Hanns von Rosenbergs, auch des Vinsterloers sach, sich zwuschen ineu und irer hawrschaft gehalten, schon angestellt, und den nnsern nit mer bey ench zu bleyben gezimbt, ir wöllend ench demnach deu gemelten rotenbnrgischen bey ench zu enthalten entschlagen und inen wider anhaim zn ziehen und zn bleyben erlawben, damit sie des ausspruch in craft vilberurts creftigen hindergangs gewarten und ir aid und pflicht, wie obsteet, getan, halten mögen, unrat, verdiefung nnd nachtail, so inen allenthalben gegen gott, beschwerung irer selen hail und sunst daraus entsteen möcht, zn furkomen, und wöllend euch also hierin in diser unser bit als der pillichait gemeß unabschlegig erweysen [194], begern wir gutlichs fleyß umb euch zu beschulden, nnd wiewol wir uns kains abschlags hierinn versehen, gewarten wir doch dess ewer antwurt.

Datum nnder nnser etc., nt in literis.

Am Osteraubeud [15 April]

ward aim erhern rat ain andere copey ains vertrags, die der ausschuß begreyfen lassen hett, uberantwurt. Die lawtet der vorigen copey, so die kaiserlichen commissari stellen lassen hetten, fast gleych biß on zwen artickel. Nemlich der gaistlichen personen und irer guter halben hett der ausschnß etwas pesserung getan, dieselbig pesserung hetten die kaiserlichen commissari darinnen gar nit leydeu oder bewilligen wöllen, darumb ward dieselbig pesserung heraussen gelassen, und blib der artickel deshalben, wie den die commissari stellen lassen haben.

Zum andern so hett der ansschuß in seinem gestellteu vertrag die drey personen, nemlich Hanns Jagsthainer, den alten, Hanns Hornburg, den alten, nnd Endrisen Stellwagen als stewrer (mit den

allen Steffan von Menzingen in sonderm unwillen, neyd und haß stund) ausgenomen und ausgeschlossen, also das sie in vermeltem vertrag gar nit begriffen sein söllten, darumb das der ausschuß, noch ain gemaind an irer rechnung nit gesettigt sein, sonder von inen haben wöllten, sie sollten inen ain grundt rechnung und lawtern verstand oder beschluß irer rechnung machen, darinnen ain solicher mangel erschine, das sich die summa des ungelts nyergends erfunden oder rewmen wollt, sonder stund der stewrer grund daruff, was uber alles innemen und ausgeben uber das ander verrechnet einnemen weyter sich erfund oder uberschuß, das ward dem ungelt, das von demselben jar gefallen were, zugelegt, und erfund sich gleychwol also von alter her allwegen gehalten worden, gestunden auch die stewrer selbs, das die rechnung sölichs ungelts nye kain sondern titel ainicher gewissen oder gestimpten summa gehapt hett und allwegen allain uff der stewrer trawen und glauben gestanden were aus merklichen, beweglichen und notwendigen ursachen, die nit aim yegklichen zu offenparn were etc. Daran wollten aber der ausschuß und ain gemaind nit gesettigt sein, sonder ain lawtere rechnung haben. Darwider [195] aber gemelte drey personen als stewrer sich verantwurten und anzaigten, das soliche rechnung sich nit also bey inen angefangen, sonder mit alter dermassen herpracht, gepraucht und von den alten uff sie komen were, sie hetten auch jerlich vor aim ganzen innern rat und zehen personen von ewssern rat, darzu verordnet, rechnung getan, dermassen das dieselben von innern und zehen personen von ewssern rate daran allwegen wol gesettigt gewest wern, dess wollten sie sich nochmals uff dieselben gezogen und sich, wa der ausschuß oder yemands aus der gemaind ainichen mangel an sölicher rechnung zu haben vermainten, sich fur den innern rat oder das kaiserlich regiment und camergericht gegen in zu recht erpotten haben in getrawen, sie wurden in berurtem vertrag pillich mit andern der räte begriffen und nit ausgeschlossen. Und beschwert sich gleychwol der inner rat selbs daneben, das dise drey personen vom vertrag ausgeschlossen werden sollten, begerten, man sollt kain person in solichem vertrag sondern, dann sunst wer es ain lochereter frid, blib ain ay im nest ligen, und ward allererst hernach sich ain new zwitracht erheben, als wer die sach unvertragen, das bät ain rat zu furkomen. Aber der ausschuß wollt sich von solichem furnemen nit dringen lassen, sonder

beharreten strenklich uff irer maynung, konnten auch die kaiserlichen commissari uber vil gehapte underhandlung und furgewendten fleyß kain anders erheben, dann das dise drey personen als stewrer in berurtem vertrag nit begriffen sein.

Aber der vertrag, inhalt obgemelter gestellter copey verfertigt und uffgericht, und daneben bemelter dreyer personen halb ain nebenvertrag oder beybriefe (der maynung, wiewol obgerurter vertrag zwuschen innern burgermaister und rat ains und dem ausschuß an statt und von wegenainer gemaind anders tails, wie obstet, uffgericht were, so sollten doch die obgemelten drey personen als stewrer der grundrechnung halb, so sie inen noch tun sollten, hindangesetzt und in solichem vertrag nit begriffen sein, so lang biß sie soliche grundrechnung, dermassen das der ausschuß an statt der gemaind daran gnugig sein mocht, getan hetten) gestellt werden söllte [196]. Das ward letzt von allen tailen und sonderlich durch die obgemelten drey personen, aber doch aus betrangter not als ain mußessen mit beschwertem gemut bewilligt.

Stephan von Menzingens halben.

Als nun die parteyen dess ainig, ward durch den ausschuß an die kaiserlichen commissari verrer anpracht, wie sich zwuschen aim rat und Stephan von Menzingen ain irrung und rechtvertigung vor der statt Rotenburg gefreyten richtern und dann zwuschen Stephan von Menzingen ains, genanntem Hannsen Hornburg, dem eltern, auch Hanns Hornburg, dem jungern, seinem sone, und Karel Wernitzern anders tails in ainer appellationsach am kaiserlichen cammergericht umb injurien und schmehe sich hielten. Damit man nun allenthalben zu gutem, bestendigen friden und ainigkait zu vertrag komen möcht, bäten sie ir gnaden und gunst umb gots willen, sie wollten sich derselben beder sachen auch understeen, die in der gut zu vertragen und hinzulegen. Uff solichs haben die kaiserlichen commissari sich in bemelten sachen zu gutlichem vertrag und hinlegung derselben geprechen zu handeln underfangen und bemuwet, und erstlich die sach, zwuschen aim rat und Stephan von Menzingen schwebend, fur hand genomen, derhalben bey aim erbern rat anpringen und handlung getan mit vil guten, darzu dienenden worten, also das ain rat dieselbig sach auch mechtigklichen zu den kaiserlichen commissarien stellte, darinnen ain entlichen

ansspruch zu tun. Als aber die kaiserlichen commissari solichs Stephan von Menzingen nnd dem ausschuß angezaigt, hett uff solichs der ausschuß aus anrichten und anprickeln Steffan von Menzingens an die commissari begert, sie sollten etlich von dem ausschuß zu inen nemen, die sach mitsampt denselben verhörn nnd durch ain gutlichen ausspruch entschaiden. Als solichs die commissari an ain rat prachten, ward solichs durch ain rat auch bewilligt.

Demnach ward die ander sach, zwuschen Stephan von Menzingen, beden Hornburgern, vatter und sone, auch Karel Wernitzern, als obsteet, schwebend, auch durch die commissari an ain rat [197] pracht und begert, solichs zu inen, den kaiserlichen commissarien, zu gutlichem, entlichem ausspruch zustellen etc. Daruff handelte ain rat mit irem ratsfreund Hannsen Hornburg, dem alten, das er und sein sone fur sich selbs und Karel Wernitzern, der damals nit hie was, dess sie sich mechtigten, sölichs auch hindergiengen, damit die sach irenthalben zum friden keme. Desgleychen tet auch Stephan von Menzingen, und stund also die sach damals nach gestalt des handels und der lewft gleych wol nnd fridlich an dem ort. Aber die pawrn zugen nichtzit dest minder fur und fur.

Also nach essens kamen die kaiserlichen commissari mitsampt Hainzen Crist, Gwilhelm Beßmayern, Jos Schaden, Kilian Tuchscherern [1] und Valentin Grychsendorfern [2], die alle funf des ausschuß und von dem ausschuß zu den kaiserlichen commissarien zu beysitzern verordnet warn, weliche auch mitsampt andern vom ausschuß darvor gemelten Stephan von Menzingen ains dapfern, guten vertrags in seiner sach gegen aim rat mit ainer guten, dapfern summa geltz, damit er diser seiner handlung, muw nnd arbait, von ainer gemaind wegen in diser uffrurischen sach bißher gehapt, vergleycht nnd ergetzt werden söllt, vertröst hetten, in der pfendstuben zusamen, verhorten Stephan von Menzingen und ains rats verordnete

*

1 Häufig setzt Zweifel anstatt des familiennamens einer person deren handwerk, so nennt er hier Kilian Etschlich einfach Kilian Tuchscherer. Es scheint demnach, als ob in Rothenburg 1525 die bürgerlichen namen noch im flusse gewesen sind und leicht verändert werden konnten. 2 Ein mann dieses namens saß nicht im ausschusse, gemeint ist wohl der deutsche schulmeister Valentin Ickelshaimer, denn nur dieser hat letztern taufnamen unter den ausschußmitgliedern.

nach der leng gegen ainander, doch yeden tail in des andern abwesen allain nnd besonder.

In solicher verhör stellet Stephan von Menzingen sein vordrung nff ain dapfere snmma, nemlich nff vier tawsend und sechs hundert guldin fur etlich scheden, die er seins austrettens halb, als ain rat von wegen des gezenks, sich zwuschen den Hornburgern, auch Karel Wernitzern nnd ime hievor verloffen, nach ime gestellt, auch sunst in der rechtvertignng, zwuschen aim rat nnd ime vor den gefreyten richtern geubt, desgleychen in der rechtvertignng, zwuschen den Hornbnrgern, Karel Wernitzern nnd ime ergangen, und snnst in ander mer wege erlitten haben sollte, sampt der tetlichen injurien, ime mit obvermeltem nachstellen oder nachgreyfen, dadurch er von dem seinen zu weychen getrungen worden were, beschehen etc. [198]. Solichs ward ime von den verordneten ains erbern rats mit erzelnng herkomen nnd gestalt ainer yeden sachen und ergangen handlnng, und wes Stephan von Menzingen in denselben als ain globter und geschworner burger verpflicht nnd verpunden gewest were, verantwurt nnd abgelaint nnd sonderlich dabey gemelt, was er in solichen handlungen vermainter schäden empfangen, die hett er ime dnrch sein ungeschickte und unbilliche handlung nnbedacht seiner aid und pflicht selbs verursacht, wie dann das und anders in den grichtzacten allenthalben wider nnd fur begriffen, nnd gestunden im also seiner vermainten, nnpillichen vorderung, noch ime derhalben ichtzit schnldig zn sein, gar nit etc. Dargegen ließ aber ain rat durch ire gesanten ir clag nnd vordcrung, so sie zn Stephan von Menzingen hetten, auch wider ine furtragen. Die stnnd daruff, das Stephan von Menzingen aim rat von gemainer statt wegen etwanvil versessner, verfallner und unbezalter jerlicher stewr, auch etlich gelt, so sie in execution nnd volstrecknng etlicher nrtaile am kaiserlichen camergericht nnd hie zu Rotemburg vor rate wider ine und fnr die von Kreglingen [1] ergangen, hetten mussen aus dem wechsel darleyhen nnd fnr ine entrichten, damit den executorialmandaten am kaiserlichen cammergericht. deshalben an ain rat ausgangen, volg geschehe, mit anrufen und bitt, sie, die kaiserlichen commissari nnd verordneten beysitzer vom ausschnß, wollten Stephan von Menzingen darzu halten oder mit ime verschaffen, aim rat von

1 Über diesen rechtsstreit vgl. Bensen 93.

gemainer statt wegen umb das alles ausrichtung und bezalung zu tun etc.

Und als bed tail verhört warn, stellten sie es zu beden tailen alles zu den kaiserlichen commissarien und des ausschuß verordneten beysitzern, derhalben mechtigklich und entlich ainen ausspruch zu tun, und wie sie es machten und sprechen, darbey sollt es ungewaigert bleyben.

Desgleychen in der ander sach, zwuschen Hanns Hornburgen und seinem sone, auch Karel Wernitzern als clegern und Stephan von Menzingen als antwurter umb injurien und schmehe sich haltende und in ungeendter rechtvertigung am kaiserlichen camergericht schwebend, [199] stellten [sie dieselbe] wiewol Hanns Hornburg, der alt, mit beschwernuß, nachdem ime und den seinen merklicher uncosten und schaden uff die sach gangen were, auch zu irem entlichen ausspruch.

Uff sölichs sassen die kaiserlichen commissari uber die sachen. Und erstlich diser uffrurischen handlung und empörung halb ward zwuschen aim rat und dem ausschuß an statt der gemaind sovil gehandelt, das es nochmals bey dem vertrag inhalt obverleypter copey bleyben, und der also verfertigt werden, doch sollt darneben ain beybriefe auch gemacht und verfertigt werden, und warden demnach solicher vertrag inhalt berurter copey und der nebenbrief, wie hernach folgt, alspald uff bergamen biß uff die stylung, die offentlich vor aim rat und dem ausschuß geschehen sollt, verfertigt.

Nebenbrief, die drey stewrer betreffend.

Wir Ruprecht, grave zu Manderschied und Blankenhaim, herr zu Geroltstain etc., kaiserlichen camergerichtz beysitzer, und Fridrich von Lidwach zu Tuttingen, kaiserlichen regiments rat, bekennen und tun kund offentlich mit disem briefe: Als sich irrungen und spen zwuschen den erbern und weysen, burgermaister und rate der statt Rotenburg uff der Tawber an ainem und dem erbern ausschuß ainer ersamen gemaind daselbst zu Rotenburg am andern tailen gehalten, [und wir] uff etlich von beden tailen bewilligt artickel ainer newen ordnung ain gutlichen vertrag und entschied gemacht und getan inhalt desselben vertrags und ausspruchs, under unsern und anderer mer sigler anhangenden insigeln uff hewt dato geschehen

und ausgangen etc., das wir in demselben vertrag und ausspruch etlich sonder personen. mit namen Hans Jagsthaimer, den eltern, und Endrisen Stellwagen als der zeyt stewrherren, auch Hanns Hornburg, den eltern, als ain alten stewrer, die alsdann mit verding etlicher irer rechenschaft und verwaltung gemainer statt guter irs innemens und ausgebens halben in allen fellen biß zu entschaft der ding in vermog irer verpflichtung [grundrechnung] zu tun schuldig sein, hierinnen hindangesetzt und ausgeschlossen sein sollten, ausgenomen haben. Wa aber von den obgemelten dreyen stewrern solch grund [200] rechnung in beysein des verordneten rats und des clainern ausschuß beschicht, daran ain erber rat sampt gemeltem ausschuß von wegen der gemaind benugig und gesettigt ist (wie sich dann das allerseyts zu beweysung vor got und der welt trawens und glaubens gezimbt und geburt), alsdann sollen die obgemelten drey stewrer in obvermeltem entlichen vertrag in allen fellen, puncten und artickeln neben und mit aim rat auch eingeleypt, vertaidingt, vertragen, bestettigt und begriffen, auch sie alsdann diser brief gegen dem ausschuß und der gemaind nicht mer davon ausschliessen, inen auch diser briefe wider zu iren handen und gewalt gestellt und uberantwurt werden on verzug und widerrede. Wa sich aber in solicher rechnung erfinden wurd, das der gemelt rate und ausschuß aus redlichen ursachen darinn beschwert zu sein bedeucht, so soll darin ainem yeden tail sein verrer clag und anvorderung, wie sich gepurt und recht ist, bevor steen, alle geverd und arglist hindangesetzt, dess dann wir obgemelten drey stewrer und wir vom ausschuß solichs also, wie oblawt, gegen ainander zu halten bey guten, waren trewen an aidsstatt zugesagt und versprochen haben.

Dess alles zu warem urkund haben wir obgenanten grave Ruprecht von Manderschied etc. und ich Fridrich von Lidwach, unser yeder sein aigen insigel offentlich an disen briefe gehangen, der geben ist am hailigen Osteraubend, den funfzehenden tag des monats Aprilis, nach Christi, unsers herren gepurt funfzehenhundert und im funfundzwainzigsten jarn.

Darbey machten die kaiserlichen commissari mitsampt des ausschuß verordneten beysitzern zwuschen Stephan von Menzingen und aim rat obgeschribner beder tail anfordrung halben ain ausspruch und vertrag, wie hernach folgt:

Vertrag zwischen aim rat und Steffan von Menzingen.

Wir Ruprecht, grave zu Manderschied und Blankenhaim, herr zu Geroltstain etc., kaiserlichen camergerichtz beysitzer, und Fridrich von Lidwach zu Tuttingen, kaiserlichen regiments rat, bekennen und tun kund offentlich mit disem briefe: Als [201] sich irrungen und spen zwischen den erbern und weysen, burgermaister und rate der statt Rotenburg uff der Tawber an ainem und dem erbern und vesten Steffan von Menzingen anders tails gehalten haben, und erstlich hat sich Stephan von Menzingen wider ain erbern rat ains nachgriffs beclagt und dieselbig injuri und schmehe uff vier tawsend guldin angeschlagen, auch die aufgelaufen costen und schäden uff sechshundert guldin geschetzt, welicher clag ime ain erber rat dermassen kains wegs gestanden etc. und dagegen angezaigt, wie Steffan von Menzingen inen, ainem rate, ausstendiger und verfallner stewr dreyhundert sechs und dreyssig guldin und andern dargelihen schuld zu tun sey, das aber Stephan von Menzingen ainem erbern rat zum tail auch nit gestendig etc.; dieweyl nun ain erber rate mitsampt ainem erbern ausschuß und Steffan von Menzingen beder seyts solich irrung und geprechen uff unsern gutlichen und entlichen spruch und entschaid mechtigklich gestellt, das wir demnach ainhelligklich gesprochen und entschieden, das zwuschen ainem erbern rat und Steffan von Menzingen alle injuri und schmach uffgehept, tod und ab und kainem tail an seinen ern unverletzlich, das auch ain erber rat Stephan von Menzingen umb den nachgriff nichtzit zu tun schuldig sein, dargegen soll auch Stephan von Menzingen die vermaint stewr und dargelihen gelt ainem erbern rat zu bezalen nichtz schuldig, auch all costen und expens, in diser sachen allenthalben uffgelaufen, yeder tail fur sich selbs tragen, und daruff kain tail von dem andern ainigs argen gewertig sein. Das sie uns dann zu beder seyts bey gutem glauben zu halten zugesagt, auch mit handgebenden trewen an aids statt angelobt haben.

Dess zu warem urkund haben wir grave Ruprecht zu Manderschied etc. und ich Fridrich von Lidwach, unser yeder sein aigen insigel offentlich an disen briefe gehangen, der geben ist zu Rotemburg uff der Tawber am hailigen Osteraubend, den funfzehenden tag des monats Aprilis, nach Christi unsers lieben herren gepurt funfzehenhundert und im funfundzwainzigsten jaren.

—

[202] Desgleychen machten die kaiserlichen rät zwuschen Hannsen Hornburg und sein mitverwandten ains und Steffan von Menzingen anders tails ain gutlichen ausspruch und vertrag. das dieselb handlung und sach auch alle uffgehaben und mitsampt der rechtvertigung tod, ab und gutlich vertragen, auch die injurien und schmehe yedem tail an sein ern unschedlich und unverletzlich sein sollt, auch kain taile den andern derhalben verrer anlangen oder bekömmern in kain weg etc., wie dann dess auch vertragsbriefe gemacht wurden, die daher nit komen oder registrirt worden sind.

Und als die obverleypten und gemelten vertreg all biß uff die versiglung gevertigt worden sind, haben die kaiserlichen rät solichs lassen ansagen, daruff ain erber rat und der ausschuß sich zu den kaiserlichen raten oder commissarien in die grossen ratstuben zusamen getan. Alda haben die gemelten, nemlich erstlich ain rat, darnach der ausschuß, auch alle andere tail und parteyen, obvermelten vertragen sachen verwandt, und sonderlich Stephan von Menzingen zuvor mit handgebenden treuen an aids statt in grave Ruprechts von Manderschied etc. hand globt, versprochen und zugesagt, wie es die commissari in allen sachen gemacht hetten, aussprechen und da verlesen lassen wurden, das sie darbey bleyben, solichs war, stet und onwidersprochen halten wöllten, daruff alle vertreg, nebenbriefe und ausspruch obvermelt nach ainander offentlich verlesen wurden.

Aber sobald bed ausspruch, Steffan von Menzingen gegen aim rat, auch Hornburgen und sein mitverwandten belangend, zum letzten verlesen worden sind, sagt Stephan von Menzingen, der dewfel sollt in danken, luff damit von stund an aus der grossen ratstuben hinwegk haim in sein haus, humbset und was schellig worden, wollt der vertrag kainen helfen versiglen, und musten die kaiserlichen commissari also dis abends mitsampt aim rat und ausschuß unbesigelt der vertreg abgeen, und warden die vertreg mit der versiglung zu verfertigen uffgeschlagen biß uff morgen, den hailigen Ostertag. Und wiewol die kaiserlichen commissari Steffan von Menzingen zum nachtessen in Malschen [203] haws zu inen laden und fordern liessen, so belib er doch aus, wollt nit komen, sonder schickt er den kaiserlichen commissarien ainen brief in die herberig uber den disch, der lawtet also:

Steffan von Menziugens brief an die kayserlichen commissari.

Wolgeboruer, gnediger herr! Ich hett mich zu ewer gnad, auch Fridricheu von Lidwachs des unpillichen ausspruchs, und insonders den rat uud mich belaugeud etc., gar nit vertröst, noch versehen, und iusouders uber den hoheu vertraweu, deu ich in ewer gnadeu und euch bede gestellt hab, so bin ich auch von den jenen, so von dem ausschuß dazu uud darbey gewest, ewer gnaden die verloffen handlung zu berichteu, ains auderu vertröst wordeu. Demnach trag ich sölichs ausspruchs die allerhöchsteu beschwerden, uachdem mir solchs, meineu weyb und kynden zu unuberwiutlichem verderben uud schaden gelauget, bitt ewer gnadeu und gunst derhalbeu nochmals ganz underdieustlich uud freuntlich, ain ander einseheu bey dem rat zu haben, damit mir fur meiu erlitten scheden tetlich injurieu und schmehe aiu auder gepurlicher, erleydlicher abtrag oder erstattuug beschehe, dauu also diser gestalt must ich sölichs, so ich das geduldeu sollte, gott uud der welt clagen, dann das jeuig, so mit dem rat uffgeloffeu, hat dem gemaineu bewtel on ir yedes beschwernuss zu schaden uud nachtail geraicht, daran ich selbst auch das mein gestewrt, darzu meiu uffgeloffeu schedeu selbst trageu uud darbey unsicher seiu musseu. So hat auch der verordnet ganz ausschuß iu solich ewer guaden uud guusteu ausspruch offeutlich nud frey gewilligt, darbey sie sich auch kain anders verseheu habeu, als sie mir dann hiemit zum tail diser nacht bericht getan, dauu ewer gnad und guust werden mich in sölichem spruch nit so hoch nud merklich beschwert haben, sonder mich umb mein erlitteu schedeu, die ich mit der warhait dargetan, anch beweyslich, zu dem es offempar sampt dem nachgriff uud am tag ligt, anderer gestalt, dann uoch der zeyt beschehen ist, bedacht habeu. Ich setz auch in kain zweyfel, ich wöllt durch deu allerweuigsten, so im ausschuß begriffeu, mit gar [204] geriuger muw aiu merers zu vertrag bey aim rat der sach erlaugt habeu, wa ich mich auderst in diser gestalt hett darein begeben wöllen. will mich zu ewer gnaden und gunst uoch versehen ain ander einsehens zu gleychmessigerm vertrag, wie ewer gnaden zu tun wol wissen zu haben, uud mich uit also diser gestalt mit so hoch beschwertem gemut stecken lassen, dann also der gestalt wer meinthalben on not, das

die schreyber dinten, papir, ainichen buchstaben damit verben und verliern bedörft, dann so ich kains gewynns, sonder allain spott, schadens und nachtails hierin gewarten pin, will ich die stewr, sovil mir gepurt und sich mit grund erfindt, auch gutlich bezalen, und bedarf mich darinn kains vortails berumen. Bitt hieruff ewer gnaden und gunst gegenantwurt, mich verrer zu haben richten etc.

Steffan von Menzingen.

Am Ostertag [16 April] fruw

liessen die kaiserlichen commissari ain rat und den ausschuß widerumb uffs rathaws vordern und versameln, die dann auch, nemlich ain rat in der clainen und der ausschuß in der grossen ratstuben zusamen kamen, und liessen erstlich die kaiserlichen commissari aim rat verlesen die obverleybt schrift, die inen Steffan von Menzingen nechten getan hette, täten daruff ain rat bitten, sie wollten irs tails sie, die commissari, des spruchs in beden sachen erlassen, also das die bed sachen wider zum rechten steen sollten, wie vor, so wöllten sie mit Steffan von Menzingen reden, ob er bey dem spruch bleyben wöllt oder nit, und wollte er den halten, so sollt ine ain rat auch halten, wöllt er aber den spruch nit halten, so sollte er des von aim rat und Hornburgen auch erlassen sein und furter alles zum rechten steen, wie vor, diser beder stuck halben. Das ward also durch ain rat zu tun beschlossen und bewilligt, doch das solichs dem ausschuß, mit dess wissen und bewilligung ain rat disen hindergang gegen Menzingern getan hetten, auch furgehalten und irs willens darinn verstendigt werden söllten.

[205] Indem, als der ausschuß zusamen kam, und Steffan von Menzingen als ainer vom ausschuß auch gefordert ward, wollte er nicht komen, man manet ine dann bey dem aid, den er zum ausschuß getan hette, das dann alspald durch den ausschuß beschahe. Daruff kame er auch in den ausschuß. Desgleychen gieng auch ain rat uff erfordern der kaiserlichen commissari in die grossen ratstuben zum ausschuß, also das der rat und ain ausschuß daselbst bey ainander warn, und kamen die commissari zu inen und hiessen Menzingern ain weyl abtretten, das tet er. Daruff teten die kaiserlichen räte ir begern mit verlesung Menzingers schriften vor rat und ausschuß allermassen, wie sie es vor vor aim rat allain getan hetten, traten daruff die kaiserlichen commissari, auch ain rat aus

dem ausschuß und liessen den ausschuß sich mit ainander underreden. Nachmaln kam ain rat wider zum ausschuß und zaigte dem ausschuß an, das sie das begern der commissari bewilligen wöllten, soverr dem ausschuß sölicher der kaiserlichen commissari furschlag auch gefallen wöllte. Daruff gab der ausschuß aim rat dis antwurt, sie hetten sich entschlossen, das sie es nit tun, sonder es bey dem geschehen spruch bleyben lassen und auch darbei beleyben wöllten.

Und nachdem sich Menzinger vernemen lassen hette, wie ine etlich aus den funf beysitzern ains anders vertröst hetten, verantwurten sich etlich und sonderlich der alt schulmaister Gwilhelm Beßmayer, der etlich red getan hett, desselben dermassen, das daraus wol zu vermerken und zu versteen, das es nit on. Es was durch ir ainen und sonderlich durch gemelten Gwilhelm Beßmayer, dem sein verantwurtung deshalb nit wol ausgieng und gleych etwas durch ine gestanden ward, soliche vertröstung gescheen, und von aim beschluß, den der ausschuß under ime Menzingers halben getan hette, dem Menzinger etwas eröffnet was worden. Darumb saget auch Jorig Spelt, der alt, als ainer des ausschuß daruff, wie er selbs im ausschuß davon geredt hette, er acht und hielte es darfur, es wurd zu gleych uffgehept werden, dann wann ainer fluhe, so jagt man ine, das wurde Menzingern auch beschehen etc. Soliche sein rede wer nun Menzingern furkomen und gesagt worden und deshalben Stepfan von Menzingen [206] ine, Spelten, zu kainem beysitzer haben wöllen, sonder andere genomen, und wer also die stub löcheret worden, darfur er nit könnt, geschehen sunst auch vilerlay reden, die er sein ließ.

Auf sölichs wurden ain rat und der ausschuß dess mit ainander ainig, das sie die spruch zu den kaiserlichen commissari stellen und bewilligen wollten inhalt irs furschlags, wurden demnach die kaiserlichen commissari zu aim rat und dem ausschuß gefordert. inen die antwurt geben, das ain rat und der ausschuß, desgleychen Hornburg und seine zugewandten die geschehen anspruch, Menzingern betreffend, und wes sie irer gnaden und gunst derhalben globt und zugesagt hetten, irs tails, sovil an irer were, zu halten willig und berait wern, aber uff ir gnaden und gunst begern inen die auch widerumb haimstellen wöllten, also das ir gnad und gunst mit Menzingern handeln sollten, ob er die spruch halten wöllte oder

nit, wollt er die halten, so wollten ain rat, auch Hornburg und ausschuß die auch halten, wollt ers aber nit halten, so sollt es irthalben auch nichtz sein, sonder furter yedem tail zum rechten steen, wie vor.

Also ward Steffan von Menzingen fur die kaiserlichen commissari in rat und ausschuß beschickt. Mit dem redten die kaiserlichen commissari durch Fridrichen von Litwach vor dem rat und ausschuß mit erzelung der schriften, die er inen nechten getan hette, uff die maynung, das sie ime ain ausspruch getan hetten, dess sie sich als fromm graven und edellewt nit schempten, es keme gleych fur den kaiser, das kaiserlich regiment oder andere. Aber damit sie von im unansgeschrien und des verclagens, dess er inen in seiner schrift trowete, vertragen bleyben möchten, hetten sie mit aim erbern rat und aim erbern ausschuß gehandelt, dermassen das sie sich irs tails hewilligen wöllten, wa er, Steffan von Menzingen, die gemelten spruch, ine betreffend, nochmals halten wollt, das sie dasselbig auch tun wollten, wa er aber die nit halten, so wollten sie solichs irs tails auch widerumb inen, den commissarien, haimgestellt und die sachen dem rechten, zu dem es furter steen sollt, befolhen haben. Uff solichs antwurt Steffan von Menzingen, es wer im wol vermaint, wollts annemen und die spruch nichtz sein lassen, und wa er gewist, das ime ain solicher spruch sollte geschehen sein, wollt [207] er nit tawsend guldin genomen haben, das er dess hinder sie gangen wöllt sein, gieng damit wider us und hinweg.

Indess liessen die kaiserlichen commissari die vertrags und nebenbrief der uffrur halb gegen ainander collationirn und verlesen, die man alspald daruff versigeln und uffrichten sollte, ward auch Menzinger gefordert, dieselben brief mit helfen zu versigeln, als dann die brief uff ine, die mit helfen zu versigeln, gestellt warn. Daruff kam Steffan von Menzingen wider fur die commissari in den rat und ausschuß, ließ sich abermals vil höser, tretziger, wiedersessiger red vernemen, als ob er die brief nit versigeln wöllte, luff abermals zornsweys hinweg und sagt doch darbey, er hette das sigel nit bey im, wollt es aber holen und heruff schicken. In solichem hetten etlich vom ausschuß sovil bittlich mit ime gehandelt, das er sich bewilligt hette, die spruch anzunemen, ließ solichs also den kaiserlichen commissarien in beywesen des rats und ausschuß ansagen, aber die kaiserlichen commissari gaben daruff den beschaid,

er sollte selbs komen und es ansagen, das er es halten wöllte, dann sie wollten es selbs von ime hörn. Das ward Menzingern alspald auch anzaigt, der kam daruff wider hinein fur die kaiserlichen commissari in rat und ausschuß. Alda ward er von den kaiserlichen commissarien gefragt, ob im also were, das er die zwen spruch also halten und annemen wöllt, wie dann die begriffen und geschriben wern, und er ineu hett ansagen lassen, antwurt Stephan von Menzingen daruff und sagte: ja, er wöllt die annemen und halten.

Daruff musten der burgermaister Erasmus von Mußloe von ratz wegen, Steffan von Menzingen fur sich selbs und der alt Hanns Hornburg fur sich und seine mitverwandten dem graven solchs, inmassen gestern die spruch verlesen und geöffnet wern, zu halten mit trewen an aids statt in des grafen hand globen. Daruff warden die vertreg und spruchbriefe all gesigelt, und die sach also in den gemelten fällen das mal gericht, und konnten sich die commissari des Stephan von Menzingens und seins wankeln gemuts nit gnugsam verwundern, sagt auch Fridrich [208] von Lidwach: „Menzinger hett nit tawsend guldin wollen nemen, die sach hinder mein gnedigen herren von Manderschied und mich zu stellen, wann er gewist hette, das im ain solicher spruch geschehen sollt, und nun so die spruch geöffnet sein, und ways, wie die lawten, der er sich wider sein pflicht und zusagen gewidert hat, nimbt er yetz gar nichtz und sagt die spruch zu und globt dieselben zu halten“.

Wes die bawrschaft im Weinsperger tal etc. damals gehandelt haben.

Diser zeyt hetten die bawrschaften in der graven von Hohenloe land, auch im Weinsperger tal sampt des dewtschen maisters undertanen zu Neckersulm und anderer end derselben art allenthalben sich zusamen rottiert, das closter Schontal [1] ausgeplundert und verwust, auch grave Albrechten und graf Geörgen von Hohenloe ire herrschaften uberzogen, dermassen das dieselben bed graven, die zu inen ins feld geritten warn, sich zu denselben versamelten pawrschaften verprudern und verpunden hetten, warn darnach fur Schewrberg [2], das schloß ober Neckersulm gelegen, dem dewtschen orden

1 Schönthal. 2 Scheuerberg.

zustendig, gezogen, hetten dasselbig, nachdem es nit besetzt gewest und inen uffgetan worden was, pald erobert, geplundert und ausgeprennt.

Von der tat zu Weinspurg.

In sölichem, als ain treffenlicher zusatz von wegen des erzherzogen Ferdinandi zu Osterreich, infanten in Hyspanien etc., zu Weinsperg von graven, herren und geraisigen, die zum tail hernach gemelt werden, gelegen warn, etwanvil schriften und widerschriften zwuschen demselben zusatz und vermelter bawrschaft ergangen, und aber durch dieselben schriften der zusatz zu Weinsperg nit dahin pracht werden mocht, das er sich zu der pawrschaft in ir verpruderung und punduuss ergeben wollte, zugen dieselben versamelten bawrschaften demnach uff Weinsperg und emputen dem zusatz zu, wa sie sich nit an sie begeben, musten sie gegen in furnemen. In solichem zuziehen hetten sich etlich [209] vom zusatz mit etlichen geraisigen pferden aus Weinsperg getan, warn hinden in hawfen der versamelten bawrschaft gefallen, hetten ir etwanvil erstochen und beschedigt, dardurch der hawf der versamelten pawrschaft erzurnt und bewegt wurden, und zugen also am hailigen Ostertag [16 April] im grymmen fur das schloß Weinsperg, erstigen, ersturmpten und eroberten das mit gewalt und namen darnach die statt Weinsperg (die sich selbs on not an die pawrn alspald ergaben, die stattor öffneten und die pawrn darein liessen) ein. Darinnen und auch im schloß warden durch die pawrschaften und die burger zu Weinsperg alspald gefangen und heraus vor der statt durch die spieß gejagt und elendigklich entleybt dis nachbenamten, mit namen:

Namen deren, die zu Weinspurg umbkomen und durch die spieß gejagt worden sein.

Erstlich grave Ludwig von Helfenstain, Dietrich von Weiler (der ward von aim kirchturn oben herab geworfen, und herniden etlich spieß in ine gestochen, und sein sone, der ime den spieß nachgefurt hett, durch die spieß gejagt), Hanns Cunrat schenk [1], vogt zu Faichingen [2], Hanns von Westerstetten, Eberhart Sturm-

*

1 Von Winterstetten. 2 Vaihingen.

feder, Fritz von Newhawsen, Rudolf von Ehingen, her Rudolfs sone, Philips von Bernhawsen, Hanns Spät von Höpfigkain [1], Jörig von Kaltental, der jung, Wolf Rew von Kepfenberg [2], Rudolf von Eltershoven, zwen von Ruxingen [3], gebruder, Sebastian von Aw [4], und ander vil geraisigen, dero namen oder zal man nit aller waist, die nnd all obgemelt herren nnd vom adel sind all durch die spieß gejagt worden, ausgenomen Dietrich von Weyler, mit dem ist, wie obsteet, gehandelt worden. Und als die versamelt bawrschaft obgemelt [210] volpracht, haben sie furter das schloß geplundert und ansgeprennt.

Am andern Ostertag [17 April].

sind die obgemelten kaiserlichen commissari, nachdem sie gestern Ostertags zu abends spat iren abschied von aim rat nnd dem ausschuß genomen und inen darbey allerlay, was not, gesagt hetten, vor weyter uffrur und beschedigung zu sein, dann es wnrd ungestraft nit verbleyben, der nnschuldig mit dem schuldigen geen etc., von hynnen weg geschieden und geritten. Und wiewol ain rat nnd der ansschuß nechthin neben der danksagung die commissari mit dringkgeschirren zu verern anputten, so wollten sie doch die nit annemen mit anzaigung, das sölichs iren pflichten entgegen were. Aber sie warden aus der herberig gelöst, nnd irem schreyber das schreybgelt fur die vertragsbrief und ander sein muw entricht. Damit sind sie wider Eßlingen zugeritten und fro gewest, das sie aus der statt komen sind.

Der Tawberhawf.

Diser zeyt hat die versamelt bawrschaft an der Tawber das closter Gerlshaim [5], schloß Gronsfeld, Lawden [6] und ander flecken erobert, geplundert und ains tails und sonderlich Lawden gar ausgeprennt und ist darnach wider heranff gein Mergethain nnd fur das Newhaws gezogen, haben das erobert und eingenomen, war damals das geschray, wie sie im willen wern, heruff fur die statt Rotenburg zn ziehen, die zu belegern und zu erobern.

1 Höpfigheim. 2 Rauh von Winnenden zu Helfenberg. 3 Riexingen. 4 Ow. 5 Gerlachsheim. 6 Grünsfeld, Lauda.

Desselben andern Ostertags [17 April] zu abens kam nachfolgende marggrafische schriften:

Den ersamen, weysen, unsern lieben, besondern, burgermaister und rate zu Rotenburg uff der Tawber.

Casimir, von gottes gnaden marggraf zu Brandenburg etc. Unsern gunstlichen grus zuvor. Ersamen, weysen, lieben, besondern! Nachdem die uffrurischen bawrn und ander herrschaft undertanen, so sie zu inen gezogen, wie wir bericht werden, [211] schloß und statt Mergethain und Lawden erobert, zum tail ausgeprennt, geplundert und in willen haben sollen, da nechsten fur Rotting, Aw[1] und furter uff etlich unser flecken zu ziehen, gedenken wir mit der gnad und hilf gottes, auch ander unser herren, freund und ainigungsverwandten unser land und lewt zu retten und zu bewarn. Und dieweyl wir dann mit gemainer statt Rotemburg in lang hergeprachter, verschribner aynigung sind, die under anderm vermag, ob geschehe, das yemand, wer der oder die wern, unsern tail ainen oder seine zugehörigen überziehen, bekömern, bekriegen oder beschedigen wöllten, das ain taile dem andern one alle sewmnuss zuziehen und solichs getrewlich helfen, wern und retten in gleycher weys, als ob es ainen yeden selbs angieng, so ersuchen wir euch hiemit in craft der gemelten aynigung, gutlich bittende, ir wöllend euch mit allen den ewrern in rustigung und geraitschaft schicken, auch dermassen darinn enthalten, wann wir oder unser hauptlewt euch verrer ansuchen werden, oder das ir fur euch selbst unsers oder der unsern uberzugs oder bekömernuss gewar wurdet, das ir dann uffs sterkst zuziehet, uns und den unsern hilf, rettung und beystand zu tun, wie wir uns unzweyfenlich zu euch versehen, widerumb zur pillichait gnedigklich zu vergleychen und zu erkennen, und begern hieruff ewer richtigen, verstendigen, beschriben antwurt bey disem unserm botten.

Datum Onolzpach am andern hailigen Osterfeyertag, anno etc. 25.

Uff dise schrift sassen ain rat und der ausschuß wider zusamen und beratschlagten dieselbig, und sonderlich wes gemaine statt Rotenburg den marggrafen verschriben und schuldig wern zu laisten und zu halten, bewagen aber darbey, nachdem die lewft

1 Röttingen, Aub.

diser uffrur halben mit den pawrn (die sich dise statt auch einzunemen, zu plundern nnd zu misshandeln horn liessen) selzam und geschwind stunden, könnt man dem marggrafen mit lewten gar nit helfen, dann inen wern ire pawrn selbs abgefallen und widerwertig, und inen weder die pawrn, noch nyemand geharsam, wider die pawrn zu ziehen, nnd ob man gleych vil lewt oder knecht hie in der statt hette, so wnrd doch [212] kainer wider die pawrn ziehen, zu dem das man die lewt in besatzungen nnd erhaltung der statt selbs bedorfte, nnd was etlicher vil im rat und awsschuß maynung, damit dem marggraven etwas gelaist und gehalten wurd, man sollt ime mit aim zimlichen gelt helfen nnd die sach abtragen, doch das sölichs in höchster gehaimbd gehalten wurd, dann sollte es under den gemain man erschellen, das man dem marggrafen wider die pawrn hilf tete, es wer mit lewten oder gelt, das der gemain man als ser wider ain rat und den ausschnß sein wurd, als vor ye.

Uff dinstag in Osterfeyren [18 April]

ließ ain rat ain schriftlich antwurt an den marggrafen begreyfen, also lawtend:

An mein gnedigen herren, marggrafen Casimir zu Brandenburg etc.

Gnediger herr! Ewer furstlich gnaden schreyben, uns yetzt bey disem botten getan, mit anzaigung der nffrurigen pawrn handlung, in eroberung schloß und statt Mergethain und Lawden geubt, und das sie nun fur andere mer und sonderlich fur ewer gnaden flecken zu ziehen vorhaben, denen ewer fnrstlich gnaden zu begegnen gedenken nnd derhalben nns gnedigklich erinnert ains artickels in der gnedigen und undertenigen verstendnnss, zwuschen ewer furstlich gnaden und uns uffgericht, uberziehens halb begriffen, demnach gnedigklich begerende, nns mit den nnsern in rustung und geraitschaft zu schicken, ob ewer furstlich gnaden oder die iren uberzogen oder bekomert, das wir dann, so bald das an nns gelangen wurd, zuziehen söllen, hilf und rettung zu tun etc. merers inhalts, sölicher ewer furstlich gnaden schrift haben wir undertenigklich empfangen nnd verlesen nnd sind in uudertenigkait ganz willig und berait, berurten artickel, in vermelter aynigung begriffen, nach seinem lawt und inhalt, sovil nns diser zeyt nach gestalt diser vor

augen wesenden lewfte ymmer muglich ist, volg zu tun. Wollten solichs ewer furstlich gnaden uff ir begern undertenigklich nit verhalten, denn ewer furstlich gnaden undertenig, willig dienst zu erzaigen sind wir berait und willig.

. Datum den dritten Osterfeyertag, anno etc. 25.

Burgermaister und rat zu Rotenburg uff der Tawber.

[213] Söliche schriftliche antwurt, auch den angeregten artickel in der aynigung begriffen, ließ ain erber rat dis tags gemeltem ausschuß verlesen und begerten daruff an den ausschuß, sie sollten ain erbern rat irer maynung auch verstendigen. Daruff gab der ausschuß dise antwurt, sie wollten vor gemaind lassen lewten und ain gemaind versameln, inen die artickel der newen ordnung wider verlesen und darbey anzaigen, das sie und ain rat mit ainander vertragen wern, daruff auch iren willen und gemut vernemen, wes man sich zu inen versehen sollt. Darbey ward durch ain rat und den ausschuß beschlossen, das man dis tags kain pawrn mit der wer herein in die statt lassen sollte etc.

Antwurt der gemaind uff den vertrag und gemelt furhalten etc.

Demnach ward ainer gemaind wider zusamen gelewt, ir die artickel der newen ordnung wider mitsampt dem vertrag vom ausschuß vorgelesen und darbey der bawrschaften beschwerlich furnemen oder vorhaben angezaigt mit beger, ain ausschuß daruff irs willens und gemuts [zu verstendigen], und sonderlich wes sich ain rat und der ausschuß zu inen wider die bawrn versehen sollten etc. Daruff ist ain gemaind dem ausschuß mit antwurt begegnet, das sie an dem vertrag und der newen ordnung wol benugig und gegen aim rat zu friden wern, aber ir kainer wöllte wider die pawrn ziehen oder tun, liessen in sunst alles das gefallen, das man handelt und tete. Und wiewol daneben Peter Sayler, der Kueplin und ander wider den vertrag vil ungeschickter, böser red triben, so ward doch durch den ausschuß mit inen sovil gehandelt, das sie dis mals auch zu friden stunden.

Demnach ward durch ain rat und den ausschuß verrer von der schriftlichen, gestellten antwurt vorgemelt geratschlagt, und liess der ausschuß ime die also an den marggrafen ausgehen zu lassen gefallen, dann es wer damit, wie der ausschuß mainte, weder ge-

tan, noch gelassen, keme [214] es dann dem fursten zum angriff, so möchte man alsdann zum fursten ain ratsbotschaft schicken und seiner gnaden begeren ablainen mit erinnerung, das ain rat selbs heftiger in denen nöten stecken, dann sein gnad, und aim rat und gemainer statt pillicher hilf von sein gnaden geschehe und bedörften, dann sein furstlich gnaden von inen, und uff solichs sein gnad darfur undertenigklich zu bitten etc., dann söllte man es yetzt also roh abschlagen, wurde es sich mit nichten gezimen, und so dann aim rat hilf not tete, wurden sie auch verlassen. In summa es bubelt, stack nichtz guts hinder dem ausschuß und der gemaind.

Weinspergisch bawrschaft hat weyter gehandelt.

Diser zeyt hat die versamelt bawrschaft des weinspergischen, hohenloischen und Neckerhawfens, als sie ir taten und handlung zu Weinsperg, wie vorgemelt, nach irem willen verpracht, die statt Hailpronn uberzogen und der gaistlichen und anderer prelaten und herrschaften hofe und hewser darinnen einzunemen und plundern zu lassen an die von Haylpronn begert. Und wiewol solichs aim rat und der erberkait daselbst laid, wider und nit lieb was, so haben sie nachmaln irer gemaind, die aim rat abfellig worden, und ain rat von inen ubergeben, irs willens verhengen und zusehen mussen, sind in solichem die bawrschaften zu Hailpronn eingelassen worden. Die haben darinn alle hof und hewser der prelaten und herrschaften eingenomen und geplundert, und daneben die von Hailpronn sich zu derselben pawrschaft verpunden, die darnach ine lewt und anders in krieg gehörig zugeschickt und mit ine geraist haben. Daselbst zu Hailpronn ist diser hawf der versamelten pawrschaft damals der weinspergisch hawf genant worden. Der hat in gemelter prelaten und herrschaften hof und hewser zu Haylpronn merklich gelt und gut von getraid und wein und anderm gefunden, erobert und ausgepewt, alle briefliche urkund, register, bucher und ander schriften, wa sie dero funden, zerrissen, verprennt, verdilgt und verderbt, dergleychen sie dann auch zu Weinsperg, Schewrberg, Schontal und [215] andern clostern und schlossern, so sie erobert, getan hetten.

Darnach als derselb weinspergisch hawf die hof und hewser der prelaten und herrschaften zu Hailpronn geplundert und alle verwustung darinnen geubt haben, ist er von Hailpronn hinweg geruckt und fur Horneck und Gundelshaim, dem dewtschen maister

zugehörig, der daselbst sein furstlichen sitz und hofhaltung hett, gezogen. Und als der Dewtschmaister, her Dieterich von Cleen, mit etlichen sein ritter, brudern und hofgesind dis weinspergischen hawfens tyrranischer handlung und taten zu Weinsperg, Schewrberg, Hailpronn und anderer enden, desgleychen das im seine burger und undertanen zu Gundelshain und in andern des ordens flecken und gepiet (uber das dannocht die von Gundelshaim darvor sein gnaden zugesagt hetten, bey ir zu steen und zu bleyben) alle abfellig und der uffrurigen bawrschaft zufellig und anhengig wurden, sich zu inen verpruderten und verpunden, sich auch dieselben des ordens lewt zu Gundelshaim und anderswa allgerait alspald selbs, ee dann der recht hawf dahin kam, wider ir herrschaft empörten und widerwertig erzaigten, flohe hochgedachter dewtscher maister mitsampt allen sein ritter, prudern und hofgesinde gein Haidelberg zu pfalzgrave Ludwigen, churfursten, nam etlich gelt haimlich mit ime, aber das ander musten sie grosser eyl halben, und das sie vor den von Gundelshaim nichtzit flöhen oder wegfurn konnten oder dorften, dahinden lassen. Und als sie kawm weg komen und entritten warn, was der weinspergisch hawf schon da, namen das schloß Horneck und mitsampt allen andern hewsern, daselbst dem tewtschen maister und seinem hofgesind zustendig, ein, plunderten dieselben, namen, was sie darinnen funden, und verpewten dasselbig, hetten auch von wein, getraid, silbergeschirr und anderer farnuss groß gut darinnen funden, darnach das schloß Horneck ganz aus und in grund verprennt, alle brief, bucher und anders zerrissen, verwust und verderpt sampt anderm.

Zugen furter in und uber den stift Meinz, prachten alle desselben stifts stett und flecken uff dem Ottenwald, an der Tawber [216] und sunst allenthalben in ir pruderschaft und verpundnuss, trungen auch den bischof von Straßburg, damals statthalter des stifts Mainz, dahin, das er sich zu inen mit allen des stifts undertanen verpunden und in darzu fur plunderung und verwustung der hewser funfzehen tawsend guldin verschreyben must zu geben.

Und warn desselben weinspergischen hawfens hauptmau und heerfurer Göts von Berlichingen, Jörig Ballenberger von N, und kriegsschreyber Ludwig Hofman, stattschreyber zu Oringew [1]. So

*

1 Öhringen.

warn der schulthaiß zu Oringew Albrecht Eysenhut, burgermaister daselbst und andere hohenloische verwandten dis hawfen rät, proviand und pewtmaister, Hubschhans, der schulthaiß zu Sinderingen, dis hawfens venderich gewest, weliche alle (biß on Göts von Berlichingen) bey der tat und handlung zu Weinsperg, Hailpronn und an andern enden gewest. Doch warn gemelter stattschreyber und schulthaiß zu iren ampten gefangen, gezwungen und getrungen worden, die hetten sich auch in irer rais etwas beschaidenlicher und dermassen gehalten, das inen sölichs nachmaln gegen der herrschaft Hohenloe zu gnaden und guten komen was. Aber Göts von Berlichingen war zu Gundelshaim der pawrn hauptman und heerfurer worden und furaus bliben biß zu endung diser pewrischen uffrur.

Diser zeyt warn auch gedachtem pfalzgrave Ludwigen, churfursten, seine undertanen zu Haidelberg und anderswa allenthalb hiedisset und jenhalb des Reins umbgefallen, und stund Pfalz gegen denselben sein undertanen in merklichen far und sorgen, und was deshalb der Dewtschmaister mit den seinen zu Haidelberg auch nit sicher. Doch hetten Pfalz und Dewtschmaister etlich graven, herren, vom adel und ander rewter bey inen, aber gern vil kriegsvolks bestellt, so war kain gelt vorhanden. Und nachdem vil niderlendischer fußknecht im Niderland vorhanden gewest warn, hett hochgedachter churfurst, der pfalzgraf, bischof Cunraten zu Wurzburg geschriben und geraten, die[217]selben zu bestellen und anzunemen, wie er dann an gelt wol vermöcht, aber es hett es der gemelt bischof nit tun wöllen, das ime dann nachmals zu grossem unrat kame und andern mit ime.

Am mitwoch in Osterfeyertagen. Von verendernug des alten rats.

Obgemelts mitwochs in Osterfeyern [19 April] hat die gemaind alhie zu Rotemburg iren ausschuß noch grosser gemacht und mit etwanvil personen und unendlichen buben aus der gemaind ersetzt. Derselbig ausschuß hat daruff desselben tags den innern rat verendert und aus dem rat gesetzt dise hernach geschriben personen:

Dise sint des innern rats vom ausschuß entsetzt worden.

Hanns Jagsthaimer, der elter, Hanns Hornburg, der elter, Cunrat Eberhart, Endris Stellwagen. Seyz Schmid, Jörig Hörner.

Antwurt ist dis tags dem ausschuß uff sein schreyben und ermanen, hievor dem Tawberhawfen und der rotenburgischen bawrschaft getan, von inen zukomen, also lawtend:

Den fursichtigen und weysen des ausschuß der gemaind zu Rotenburg, unsern nachpurn und brudern.

Gnad und frid in Christo. Lieben bruder und nachpurn! Ewer schreyben haben wir verlesen, und in dem ir anzaigt, die sach [sey] zu euch gestellt, gesteen wir sölichs, so ir sprechen werdt, das ir gegen gott und der welt [219] verantwurten könnt, wie ir dann angezaigt hapt, und so ir furhalt, das ir uns, auch dem ganzen hawfen, so yetzund versamelt, frevenlich zuschreybt uns maynaidig scheltend, nemlich das wir geschworn sollen haben zu Oberstetten under dem hellen himel mit uffgehaben vingern ain leyplichen aid uff das hailig evangelium, das wir, sobald her Zeysolfs und Hanns von Rosenbergs, auch des Vinsterloers pawrn, mit uns in verpflichtung gestanden, mit denselben gesetzt und vertragen, anhaims zu tun, nyemand zuziehen oder helfen wollten, welichs wir gar nit gesteen, dann es euch wol wissend ist, das wir zum Schandhof [1] ausgeschrien haben, allen denen, so sölichs, wie wir begern, behilflich zu sein, auch zu Scheftershain uns mit andern verpflicht haben, ee dann Hanns von Rosenbergs sach ausgetragen, weliche auch bißher noch nit angestellt ist, in dem zu erachten ist, das die jenigen, von euch uns zugeschickt, mit uns zu handeln, zu unser antwurt etwas gesetzt haben, und uns also zugemessen wurd, das wir wider gott, sein göttlich, ewangelische leer und bott und bruderliche liebe, er, aid, pflicht, trawen und glauben handeln sollten, welichs alles nit uns, sonder denen, die solichs uns zumessen, zugeschriben werden soll, hetten wir aber solichs getan, wer unser furnemen nit christlich und ewangelisch, sonder wider gott und die bruderliche lieb. Zu dem andern taile gesteen wir, das wir geschworn haben und ir mit uns, so sich die notturft erforder, euch behilflich zu sein, dergleychen ir widerumb uns. So erhaischt nun die notturft, nachdem wir an etlichen stucken mangel haben, bitten derhalben, uns yetzund behilflich zu sein mit zwayhundert mannen, gernst uffs best

*

1 Sandhof.

mit langen spiessen, auch mit ainer schlangen und ainem hauptstuck mit seiner zugehorung mitsampt ainer gezelt. Könnt ir uns solichs aus bruderlicher liebe, auch von wegen ewers aids und pflicht, zu uns getan, gar nicht abschlagen. Und wa solichs nicht geschehe, befunden wir euch nicht als bruder, auch stiefbruder, souder Turken und haiden und ain volk on alle [220] bruderliche liebe. Verhoffen aber, ir werdt uns dis unsers begerns und notturft nichtitz abschlagen, wöllen wir alsdann alzeyt gegen euch als christenlich bruder handeln etc. Das alles begern wir uff das schierst ain schriftlich antwurt.

Datum dinstags nach Ostern [18 April] anno etc. 25.

Gemaine rotenburgische bawrschaft, yetzund zu Markelshain im läger.

Der ausschuß hat daruff der rotenburgischen bawrschaft widerumb geschriben, als hernach folgt:

An hauptlawt, bawrumaister und anderer gemainer rotenburgischer bawrschaft, yetz im leger zu Markelshaim und daselbstumb versamelt.

Unsern gunstlichen und freuntlichen grus zuvor. Lieben freund, bruder und nachpurn! Ewer yetzt antwurt, uns uff unser jungst, bruderlich, getrew und euch zu gut beschehen schreyben, abforderung und erinnerung etc., an den gemain, hellen hawfen und insonders euch getan, gefolgt und zukomen, haben wir mit mererm inhalt derselben petition und beger verlesen und hetten aus solicher ewer antwurt und hessigen anzugs, als sollten wir uns insonders zu euch verpflicht, noch auch, so ir uns ermanen und erfordern wurden, euch alsdann mit geschutz, lewten, gezelten, wer und anderm lawt ewers begerns zuzeziehen oder zu helfen ainiche vertröstung getan, gar mit nichten versehen, sind auch desselben dermaß, wie ir schreybt, beschehen sein, mit nichten gestendig, dann sich auch sölichs zu dem (dieweyl die sachen zwuschen euch und gemeltem rat uff uns als den verordneten ausschuß ainer ganzen, erbern gemaind alhie zu Roteuburg entlich und mechtigklich ewer schwebenden und angezaigten irtumb und geprechen halb zu beylegung und vertrag derselben zu grund hinder uns als bewilligte und angenomen teidings und spruchlewt hindersetzt, wie ir dann

selbst wist) gar mit nichten [222] gezimben, noch geburn will. So haben wir auch unser schriftlich begern und abfordrung, wie obsteet, an euch beschehen, euch gar zu kainer schmach, noch ainichem hessigen anzug (wie ir dann beschehen sein euch angemast und vertewtschen wollt), sonder nur allain dasselbig und alles anders, so wir getan, euch, ewern weyben, kyndern, haben und gutern zu ewerm aigen nutz, vortail und gutem, euch damit vor verrerm unrate, vertiefung, schaden und nachtail, so euch alsdann daraus entsteen und volgen mocht oder wurde, zu furkomen und zu verhueten, guter, bruderlicher, getrewer warnuugsweys getan und ausgeen lassen, das ir euch dero und ganz kainer andern gestalt oder maynung beschehen sein vermerken, noch versteen sollend, aus dem allen ir leychtlich zu ermessen und zu erachten, das wir (nachdem [wir], wie ir wist, aus teglicher warnung und trohe unser selbst aigen leyb, lewt, guter und geschutz von unsern widerwertigen fursorgklich zu geprauchen notturftig) berurter ewer bitt und beger mit nichten statt oder volg tun mögen, noch könden, uns auch sölichs aus oberzelten und andern merklichen ursachen mit nichten gepurn will, abermals mit gar bruderlichem, nachpurlichem fleyß euch zu gut bittend und begerend, wa ir mit fugen und glimpf, als ir dann unsers erachtens wol tun [möcht], abziehen uud von dem ganzen hawfen absondern könnt oder möcht, das ir euch nochmals widerumb zu ewern weyben, kynden, haben und gutern tun und den ausspruch, wie der hindersetzt und, als obberurt, gestellt ist, answarten und ewer zusag, wie ir euch selbst erpietend, volg tun wöllend, daran alsdan an uns kain geverlicher verzug geschehen söll, mit dem uberflussigen erpieten, wa euch oder den ewern, so rotemburgisch sind, es were gleych von aim rat alhie oder andern aus irem gehaiß von iren wegen, uber den kunftigen vertrag, so uffgericht werden soll, diser sachen halb mit uberziehen, vergeweltigen oder andern rachsalen uber kurz oder leng [223] ainiche betrangksal begegen oder zugemessen werden söllt, das wir alsdann euch uff ewer erfordern mit allem unserm vermögen, sovil yendert an uns ist, mit hilf und beystand nit verlassen. Haben wir euch guter maynung nit verhalten wollen.

Datum donnerstags post Pasce [20 April] anno etc. 25.

Der verordnet ausschuß ainer ganzen, erbern gemaind zu Rotemburg uff der Tawber.

Weyter vom newen regiment.

Am donnerstag nach Ostern [20 April] hat der obgemelt ausschuß ainer gemaind alhie den innern rat wider ersetzt und an der entsetzten personen statt dis nachbenannten personen gesetzt:

New ratspersonen.

Jörig Spelt, der alt, Christoffel Kreß, Hanns Jagsthaimer, jung, Lienhart Schwarzman, Benedik Malsch, Hainz Crist, Cunrat Held.

Alt ratspersonen.

Und ließ der ausschuß vom alten, entsetzten rat wider im newen innern rat bleyben dis nachbenannten: Ernfrid Kumpfen, Erasmusen von Mußloe, Peter Haiden, Pauls Wackern, Jheronimus Haseln, Jorig Bermetern, Bartolmes Freyen, Lorenz Dennern, Hanns Furpringern, dise all wider iren willen und gefallen. [224] Aber nachdem Christoffel Kreß mit krankhait seines leybs beladen was, enderten sie denselben von stund an wider und satzten an sein statt Carel Wernitzern.

Ewsser rat.

Verrer hat der ausschuß ainer gemaind alhie verendert den ewssern alten rat und den von uewem erwelt und darein Steffan von Menzingen und vil ander vom ausschuß und der gemaind gesetzt, die nit gemerkt oder verzaichnet worden sind. Aber dero, so des alten innern rats, wie obsteet, entsetzt worden sind, haben sie kainen in ewssern rat gesetzt, dan Seyz Schmiden.

Burgermaister.

Item hat gemelter ausschuß gesetzt und gewelt zwen, nemlich Jörig Bermetern zu ainem innern und Jacobs Jacob zu ainem ewssern burgermaister.

Stewrer.

Item hat gemelter ausschuß alspald Erasmusen von Mußloe und Jheronimus Haseln zu innern, Steffan von Menzingen und Johann Schemeln zu ewssern stewrern erwelt und gesetzt.

Richter.

Item hat der ausschuß erwelt und gesetzt, nemlich Peter Haiden zu innerm und Bonifacium Wernitzern, genannt Beham, zu ewsserm richtern.

Bawmaister.

Item die alten bawmaister Bartholmes Freyen und Jos Kergen [1] haben sie bleyben lassen.

Tat etlicher weyber.

Item dis tags haben sich etliche weyber alhie, nemlich die Aichhornin, Hans Elen, Hanns Begens und anderer mer hawsfrawen zusamen gerottiert, haben ain wagen mit geladnem [225] getraid, her Cunrat Volkmaner, priester und altaristen in der alten Unser lieben frawen capellen [zugehörig], auch vor seinem haws stende, angefallen, das traid ausgepewt und weg getragen, darnach sein haws uffgebrochen und zu plundern understanden. Das langet alspald an den ausschuß. Der schicket daruber und ließ solichs verpieten, also das weyters nichtzit gehandelt wurd. Aber was die weyber hin hetten, das was hin und verclagt, man fragte nach demselben nichtzit. Es war schier alles recht, was der gemain gepöfel furname und tete, war kain straf da.

Barthel Albrechts, der aiuer des ausschuß was, schrieb Hanns Hollenpachen, wie nachfolgt:

Dem ersamen, beschaiden herren Haunsen Hollenpach, priester, frumesser zu Lewzenpronn, yetzt im heer bey Markelshaim.

Mein freuntlich grus zuvor. Lieber her Hanns! Gestrigs tags han ich empfangen, und ist mir worden ain brief, den ich an ain ganze gemaind alhie antwurten sollt etc. Daruff gib ich euch zu erkennen, das ich solichs mit nichten tun kan, will mir auch gar nit gezimen, noch gepurn zu tun, dann ich bin ain burger alhie und zu dem ausschuß globt und geschworn, weyß on denselben ausschuß kain gemaind zusamen zu pringen, must auch, wa ich es schon tun kunt, darab meines leybs und lebens in far und sorg steen.

*

1 B nennt erstern „innern", letztern „ewsser bawmaister".

Zu dem, so ich also mit dem ain emporung machen oder erwecken wurd oder möcht, wer es ye dem ewangelio, das zu allem frid und ainigkait dient, entgegen und wider, nachdem auch der rat und der ausschuß und ain gauze gemaind in iren geprechen und sachen entlich mit ainander gericht und vertragen sein, darumb ich solicher obberurter ewer beger und mutung nit statt tun kan, noch will, euch bruderlichs fleyß bittend, mich demnach verantwurt und entschuldigt zu haben. Beger ich umb euch bruderlich zu verdienen, dann euch in ander weg zu willfarn und zu dienen hapt und findt ir mich willig.

Datum donnerstags nach dem Ostertag [20 April] anno etc. 25.
Barthel Albrecht zu Rotenburg.

[226] Kirchberg [1] belangend.

Dem ersamen, weysen burgermaister und rate der statt Rotenburg uff der Tawber, unsern besondern, lieben und guten freunden.

Unser freuntlich, willig dienst zuvor. Ersamen und weysen, besondern, lieben und guten freund! Ewer und unser gut freund, die von Hall haben uns geschriben lawt beygelegter copi, bitten wir ewer weyshait sonders fleyß, uns in solichem ewer gemut und gutbedunken bey disem unserm boten auch schriftlich zu berichten. Daneben wöllen wir ewer erber weyshait nit verhalten, das Kirchberg noch mit funfunddreyssig mannen besetzt und verwart ist. Wollten wir ewer erber weyshait zuzeschreyben nit underlassen. Ewer erber weyshait sonder lieb und dienst zu beweysen sind wir willig.

Datum donnerstags nach dem hailigen Ostertag, anno etc. 25.
Burgermaister und rate zu Dinkelspuhel.

Den von Dinkelsbuhel.

Lieben und guten freund! Nachdem, wie ewer erber weyshait wissens haben mag, dero auch unsere besonder lieben und guten

*

1 Schloß und herrschaft Kirchberg an der Jaxt war von 1384 bis 1562 gemeinsamer besitz der städte Rotenburg, Hall und Dinkelsbühl. Jedes jahr sandte abwechselnd eine derselben aus ihren bürgern einen obervogt gen Kirchberg, und zwar 1525 Dinkelsbühl.

freund, die von Rotemburg uff der Tawber in dem widerwillen gegen iren gepawrschaften irer spen halben ains entlicheu ausspruch zu gewarten hinder iren von der gemainde [gesetzten] ausschuß komen etc., nun wöllen wir ewer erber weyshait guter mainung nit verhalten, das wir uff sölichs zu furkomung aufrurn, so sich zwuschen uns und den unsern ereugen möchten, inen, den unsern uff dem lande, durch die jenen, so wir darzu geordnet, lassen furhalten, das sie sich emporung und auflewf enthalten, bey den iren bleyben und, als fromen undertanen gepurt und wol ansteet, gegen uns erzaigen, dargegen wir gunstig eynsehen irer beschwerden, ob sie mit ainichen uberladen, haben und zu aller maß, wie es andere umbligende herrschaften und stett mit den iren halten, sölichs auch furzuuemen, sie auch verners nit zu dringen, sonder bey demselben handvesten. Demnach sehe uns fur not und gut an, das ewer erber weyshait als die statt, daran yetz die manung, soverre es derselben ewer erber weyshait als wol, als uns gelieben wöllte, dem vogten zu Kurchberg schreyben, das sie sölichs daselbst zu Kirchberg und in den flecken, darein gehörig [1], gleycher maß verkundten, uff das der stett verwandten ruwigklich sitzen bleyben, uud dardurch unrat verhut werden möchte, das auch ewer erber weyshait den newen, angenomen obervogt uff das furderlichst, nachdem sich die zeyt nehert, und es auch die notturft erhaischt, uffzuziehen abfertigen. Das haben wir ewer erber weyshait im pesten nit pergen wöllen, dann derselben anneme, freuntwillige dienst zu beweysen seyen wir gewillt.

Datum mitwochs nach Pasce [19 April] anno etc. 25.

Stettmaister und rate zu Schwebischen Halle.

[227] Am freytag nach Ostern [21 April]

hat der ausschuß ainer gemaind nahend alle ampt alhie zu Rotemburg entsetzt und von newem besetzt.

Die gaistlichen.

Item dis tags seyen die gaistlichen in den orden und andere priester alhie vor dem new gesetzten innerm und ewsserm rate (der doch kain gewalte hett), auch vor dem ausschuß, bey dem bed ret

*

1 Lendsiedel, Eichenau, Diemboth, Weckelweiler, Gaggstatt, Mistlau, Kleinallmerspann, Dörrmenz, Herbolshausen, Niederwinden, Dünsbach.

sitzen musten, erschinen und haben gebetten, das man sie wöllte zu burgern uffnemen, mit erpietung, alle burgerliche beschwerden zu tragen, wie andere burger. Das ward von inen angenomen. Daruff taten dieselben gaistlichen burgerliche pflicht inhalt des burgaraids.

Die schwestern im schwesterhaws supplicierten, als hernach folgt:

Den erbern, vesten, fursichtigen und weysen, burgermaister und rate, auch aim erbern ausschuß ainer gemaind, unsern gunstigen, lieben herren, empieten wir, muter und ganz versamlung des schwesterhaws alhie zu Rotemburg uff der Tawber der dritten regeln sant Franciscen ordens, unser andechtig gebett gegen gott und zimlich, willig dienst in disem zeyt zuvor bernit. Gunstigen, lieben herren! Nachdem ie in diser vor augen wesenden empörung des gemainen manns und der pawrschaft manigerlay beschwerlicher reden, alle ordenslewt betreffend, wider und fur geen der maynung, wa in ainer kurz ain gemaind zu Rotemburg nit werd nemen alles das, so wir haben oder besitzen, das es in ainer kurzen zeyt die pawrn, die sich dess und anders vernemen lassen, tun wöllen. Nun wiewol unsere vorfarn und wir des schwesterhaws hab und guter on menigklichs rechtlichs widertreyben besessen und inngehapt haben, dieweyl aber yetz das hailig ewangelium solichem entgegen gepredigt und angezaigt, deshalben das gemain volk mit der tat gegen uns zu handeln bewegt wurd und vermainen, dess vor gott fug und recht zu haben, damit den also die aufrur gegen dem gemain mann furkomen und underlassen bleyb, erpieten [228] wir uns hie mit disem unserm briefe, aller unsers schwesterhaws hab und guter, inhabens und beseß gegen gemainer statt Rotemburg und derselben gemain nutz zu ubergeben und zuzestellen, doch also und der gestalt, uns in vermeltem schwesterhaws, sovil deren bleyben, unser zimliche narung und underhaltung zu raichen und zu geben, weliche sich aber vereelichen wurd, das derselbigen mit aim zimlichen heyratgut verholfen werd. Dagegen wöllen wir uns auch mit unsern personen in ewer burgerrecht verpflichten und begeben, alle burgerliche burden zu tragen, wie ander ewer burger alhie. Bitten, ewer erberkait wöllen sölichs also gunstlich von uns annemen. Das begern wir in aller Zimlichait, wie sich gepurt, zu verdienen.

Zu urkund haben wir mit fleyß erpetten die erhern uud vesten Cunrat Eberharten und Gilg Reymund Beringern zu Rotemburg, unser gunstig, lieb junkherrn, das sie ire aigne insigel offentlich in disen briefe getruckt haben, dess wir yetzgenante zwen sigler dermassen von bitt wegen, doch uns und unsern erhern on schaden getan [zu] haben bekennen, der geben ist uff freytag nach Ostern [21 April] nach Christi, unsers lieben herren gepurt funfzehenhundert und im 25 jaren.

Daruff warde gemelt muter und schwestern alspald dis tags zu burgerin an und uffgenomen, welichs burgerrecht ir sechs under den schwestern inhalt der artickel mit trewen an aidsstatt globten.

Ausschuß hat weyter begert, gemainer statt gelt den newen stewrern sampt den schlusseln zu behendigen.

Am samstag nach Ostern [22 April] hat der ausschuß an den new gesetzten rat begert, mit den alten stewrern zu handeln, das sie alles gelt, und was sie hetten, den newen stewrern zustellen, verwarn und inen die schlussel behendigen sollten, also das die alten stewrer kain schlussel oder gewalt mer daruber hetten oder haben sollten, wie dann sölichs vom ausschuß an ainen rat des newen regiments, der doch kain gewalt hett, pracht ward. Und wiewol dem newen rat solichs ganz beschwerlich was, wider die alten ratspersonen nit gern [229] handelten, dann der new rat merer tails wider iren willen zu solicher regirung kamen und in dem und anderm ganz unwillig zu der sach warn, yedoch dieweyl der ausschuß, der stetigs neben und bey dem newen rat saß und noch fur und fur allen gewalt von wegen ainer gemaind nhet und gepranchet, sölichs bey inen also beschlossen hett, und sein ernstlich furnemen was, mussen sie inen das auch gefallen und dem sein furgang lassen. Hat daruff der new rat solichs an die alten stewrer gesonnen, die liessen sich dess zu tun nach gestalt [der sach] ganz willig finden, allain mit dem anzaigen und geding, das gelt zuvorderst, wie dann die notturft irer rechnung das erfordert, zu zelen, darumb es sich nit schicken wurd, das gelt von sich zu geben, ee dann sie es gezelt und dess wissens hetten, wie vil dess were.

Daruff haben die newen stewrer das gelt und anders in der stewrstuben verwart, die schlussel zu iren handen genomen, und ist das gelt durch den newen rat und ausschuß versigelt worden mit

dem erpieten, wann sie das gelt znm zelen bedorften, das man inen das wider behendigen wollte.

Her Casper vom Stain, comentnr zu Sant Johanns hie zn Rotemburg

ist dis samstags [22 April] zu morgens fruw fur den newen rat und den ausschuß komen, hat an sie begert, ine zn verstendigen, was er tun oder sich halten sollt in diser uffrur. Ward ime vom newen rat nnd ausschnß antwurt geben, er hette gestern durch seinen knecht, den Knoblanch, und ander seine diener an ain rat gelangen lassen, wie er was anzupringen hette, mit beger, in zu hörn, daruff wer er uff hewt beschieden worden der maynung, ine in seinem anpringen zu hörn, wa er nun etwas anzupringen und zu begern hett, wöllten ain rat und der ausschuß ine hörn und ime daruff gepurlich antwurt nit verhalten. Aber comentur hat daruff verrers nichtzit anbracht, sonder ist daruff abgeschieden.

Tawberhawf.

Dis samstags nach Ostern hat der Tawberhawf der versamelten bawrschaft Rottingen, schloß [230] und statt eingenomen, das schloß auch geplundert, alles dem stift Wurzburg zustendig.

Am sontag Quasimodogeniti [23 April]

hat der Tawberhawf drew fenlin knecht als ain verlornen hawfen von Rottingen aus gein Puthart [1] geschickt, dasselbig schloß einzunemen. Nun warn in demselben schloß, das dann dem stift Wurzburg zugehört, bey anderthalbhundert wurzburgischer rewter, darunder etwanvil vom adel gewest, mit etlichem geschutz gelegen, die hatten sich, sobald sie die mer vernomen, mit dem geschutz aus dem schloß getan, uad das geschutz nnder den verlornen hawfen abgeen lassen, warden ir etwanvil im verlornen hawfen erschossen. Daneben warn etlich geraisig under die parwn des verloren hawfens gerennt, hetten ir bey den sechzehn erstochen und etlich sunst verwundt, warn darnach, als sie vernamen, wie der gewaltig hawf der pawrschaft hernach zuge, mitsampt dem geschutz in guter gewarsam

1 Büthart.

von inen gezogen, besorgten, der gewaltig hawf möcht sie ubereylen. Nach sölichem hat der hawf der vermelten bawrschaft das schloß Buthart alspald anch erobert, geplundert und ansgeprennt.

Comentur zu Sant Johanns

hat dis sonntags [23 April] an den newen rat und ausschuß supplicirt, wie ime geraten werde, burger zu werden, wie dann ander gaistlich personen anch teten, das wer er zu tun ganz gewillt, es wöllt ime aber on wissen seiner obern nit gepurn, darumb wöllt er es an seine obern gelangen lassen. Daruff ist ime kain sondere antwurt worden, dann das ain rat oder ausschuß im nichtz geraten hab, dorft auch des rats oder ausschuß halb bey sein obern nichtz handeln, dann sie hetten nichtz an ine begert, so begerte man auch noch nichtz an in.

[231] Am montag nach Quasimodogeniti [24 April]

hat die versamelt hawrschaft des Tawherhawfens die statt Aw[1], dem stift Wurzburg zugehörig eingenomen und das schloß Raigelsberg[2] darbey, auch dem stift zustendig, erobert, geplundert und ausgeprennt und die burger zu Aw sampt dem ganzen ampt zu inen verpunden, ain merklich getraid und andere hab im schloß funden.

Der ansschuß

hat die tags Kilian Ettschlich, den tuchscherer, zu dem hawfen der rotemburgischen versamelten hawrschaft, so damals zu Aw lagen und die statt sampt dem schloß Raigelsberg innen hetten, geschickt, bey inen ansynnen lassen, inen die ubrigen artickel irer beschwerden, der sie sich beclagten, zuzestellen, damit ains mit dem andern entschaiden und ausgesprochen wurd, und darneben alspald zu erlernen, was furnemens der hell hawf gegen der statt Rotemburg were, und daruff mit inen auch handeln wöllen, und war Kilian Tuchscherer derhalben ain instruction gestellt, die er den hauptlewten des hawfens zu Aw zustellen sollt, die er ine auch zu Aw uff dem rathaws uberantwurt hette. Und sobald sie die verlesen,

1 Aub. 2 Reichelsburg.

hetten die hauptlewt gesagt, es were eytel narrenwerk, auch kain ander antwurt geben.

Wie hauptlewt und räte der versamelten bawrschaft zu Aw her Hanns Hollenpachen und Hanns Clinglern mit ainer schrift hieher gein Rotenburg an ain gemaind fertigten etc., und was daruff hie gehandelt ward.

Uff obgemelts Kilian Ettschlichs werbung und handlung haben hauptlewt und rate vermelts hawfen alspald aus inen her Hanns Hollenpachen, frumessern zu Lewzenpronn, und Hanns Clinglern von Bettenfeld als rate mit ainer schrift hieher gein Rotenburg an [232] ain gemaind geschickt. Und als sie hieher komen sind, haben sie an den ansschuß begert, inen ain glait zu geben und ain gemaind zu versameln, damit der brief, den sie hetten, ainer gemaind verlesen wurd. Und wiewol den newen rat, auch zum tail den ausschuß sölichs nit fur billich und gut ansahen und demnach begerten, inen den brief zu behendigen, so wollten doch sie, die geschickten, kain anders, auch sunst gar nichtz, dann wie sie, als vorstet, begert hetten, sich hörn oder vermerken lassen wöllen. Demnach entschlussen sich der new rat, wiewol merer tails mit grosser beschwerd, und der ausschuß mit ainander, das sie ainer gemaind zusamen lewten lassen wollten, welichs dann alspald beschach. Und als ain gemaind in der pfarrkirchen zusamen kam, wurden erstlich die vier gemain maister, so der ausschuß verordnet hett, ainer gemaind ausgerufen und eröffnet, damit ain yeder sein anligen und beschwernuss, so er hett, hinfur denselben viern wist anzuzaigen und inhalt derselben ordnung zu handeln.

Die vier gemain maister:

Conrat Ofner, Hanns Kranz, Gilg Raymund Beringer, Ulrich Zehender.

Darnach ward der brief von den genannten zwayen gesanten desselben hawfens empfangen und alda in der pfarrkirchen vor aim rat, dem ausschuß und ainer ganzen gemaind durch den stattschreyber offentlich verlesen, also lawtende:

An ain christliche gemaind der statt Rotemburg uff der Tawber, unsern christlichen brudern [1].

Gnad und frid in Christo. Lieben bruder in Christo! Nachdem sich aus der verordnung gottes ain empörung erhaben hat zwuschen [233] dem rate und der pawrschaft der statt Rotenburg, nachmals ir in dem besten furgenomen habt, ain verainigung zwuschen inen zu machen, und darumb ain ausschuß von euch erwelt, das derselbig söliche empörung, zwitracht und zerspaltung entrichten soll, demnach der erwelt ausschuß solichen iren befelh angenomen und gehandelt, also das sie ain spruch wöllen machen zwuschen inen, den sie vor gott und der welt verantwurten konden, und der dem ewangelio gemeß sey, uff solichs ir furpringen irer wort hat ain rat, auch die bawrschaft die sach dem ausschuß haimgesetzt und der rat und die bawrschaft ir glupt und aid gegeben, bey solichem irem erpieten, welichs dem ewangelio gemeß ist, zu bleyben, daruber auch ain ausschuß begert, so sie der bawrschaft notturftig wurden, das sie inen sollen behilflich sein, desgleychen wöllen sie umb der pillichait willen auch tun, seytmal wir alle brůder sein. Auf sölichs ir begern hat die bawrschaft zusagen getan. Nun in mitler zeyt hat es sich begeben, das die bawrschaft umb der notturft willen an euch hat erfordert mit zwayhundert mannen und etlichem geschutz und gezelt, dasselbig ir wider die pillichait abgeschlagen habt, und uns auch hoch befrembdt ewers furnemens, das ir wider die pillichait abgeschlagen und wider die bruderlich lieb ist, das ir hofft, so die notturft erfordert, euch zu tun, ir aber inen gar kain pillichs zu tun, welichs nit brudern gezimbt, furnemens seyt. Ist unser maynung, soliche unchristliche liebe und zerspaltung in ainigkait zu ziehen und pringen, das sie euch und ir ine und uns allen die gerechtigkait gottes zu erstrecken und handzuhaben behilflich sein wöllt, welichs ir auch uff trawen und glauben zugesagt hapt. Darumb vermanen wir euch umb des waren wort gottes willen, [das ir] zu uns innerhalb zwayen tagen komen wöllt mit zwayhundert mannen, gerust mit langen spiessen, zwayen hauptgeschutzen und zwayen gezelten, und so ir sölicher begerung und anfordrung der pillichait uns werdt abschlagen, werdt ir uns

1 Gedruckt bei Bensen 536.

erfinden bruder, [234] die ench nichtz guts werden pringen, die auch mit euch werden handeln, das wir lieber vertragen wöllten sein, und daran ir kain gefallens werdt haben, nnd auch euch ermanen ans christenlicher liebe, darmit die pawrschaft nnd auch ir in der gemaind nicht weyter zn schaden möcht komen. Sölich unser vermanung wöllt ir beherzigen etc.!

Datum an sonntag Qnasimodogeniti [23 April] anno etc. 25.

Hanptlewt der versamelten pawrschaft, yetzund zn Awb gelegert.

Nach verlesnng yetz verleypter schriften ward durch den stattschreyber uff befelh des newen rats nnd ausschuß geredt: Ain erber burgermaister nnd rate, auch ain erber ausschuß bie zugegen hetten sich entschlossen, und wer ir beger, das ain yeder in der gemaind allain nnd besonder sein antwurt, maynung und gntbednnken, was dem hellen hawfen uff dis sein schreyben sie fur antwnrt geben wöllten, und sich mit aim rat nnd ausschuß ainer ainhelligen antwurt vergleychen sollte, was man tun oder lassen wöllte, damit man in kain weyter verdiefung keme. Daruff haben sie sich in ainer gemaind verainigt, das ain yedes handwerk die stimm aines yegklichen in irem handwerk einaemen, und ain yeder besonder gehort werden, und sollt darnach ye ain handwerk nach dem andern die antwurt aim rat nnd ansschuß furpringen.

Verantwnrtnng etlicher vom ansschuß.

Daneben verantwurten sich Steffan von Menzingen, Cristainz, Hanns Kretzer, der wirt, und Lntz Beck, so zn dem hawfen der versamelten bawrschaft, als er zn Oberstetten lag, geschickt worden waren, des zusagens halben, so in der gemelten schrift nff sie anzogen wnrd, nnd warn desselben znsagens, dermassen dem hellen hawfen getan, gar nit gestendig, sonder zaigten an, das es die maynnng hette: Als sie zn Oberstetten bey dem hellen hawfen gewest wern und die pflicht von inen genomen hetten, das sie irer sachen [halben] bey dem ansschuß der gemaind entlich bleyben wollten etc., hetten etlich der hauptlewt meldung getan, als ob in dise handlung unaugesehen dis vertrags dannocht in ain wachsliu getruckt und nit vergessen wnrd. Daruff hetten sie, gesanten des ausschuß, inen, der bawrschaft, zngesagt, das es nit die maynung haben sollt, sonder wa ain rat oder yemand anderer den spruch

nit halten, sonder darwider tun wurd, das sie inen dargegen helfen und ir leyb nnd gut bey inen lassen wöllten, nnd gestunden kains andern zusagens. Wer anch darbey nemlich geredt worden, das sie sich awsserhalb her Zeysolfs von Rosenbergs, Wilhelm von Vinsterloes nnd Hanns von Rosenbergs pawrn zu kainer andern herrschaft pawrn nnd nndertanen mer verpinden sollten. Darumb dieweyl sie dann yetz dermassen sich weyter zu anderer herrschaft pawrn wider des ausschuß wissen und willen verpunden hetten, wer ain ausschuß oder yemand inen kain verrer hilf mer schnldig zu tun.

Und wiewol pfaff Hollenpach als der gesanten ainer von der pawrschaft auch vil darwider redte und das zusagen anzaigen wollte, so war es dannocht Menzingers anzaigen nit nngemeß, dann allain ward darbey gemelt, es wer Hanns von Rosenbergs lewten noch bißher nicht verholfen gewest. Daruff saget Menzinger, dieweyl Hanns von Rosenbergs pawrn noch nit verholfen wer, so möcht man ine dannocht etwas schuldig sein etc. Damit schied man allenthalben ab nnd ans der kirchen hinwegk.

Der handwerk antwurt.

Nach essens kamen alle handwerk, und nemlich ye ains nach dem andern uff das rathaws, und ward ye ain handwerk nach dem andern in seiner antwurt verhört, die gemainlich alle und yedes handwerk besonder eim [236] rat und ausschnß antwurt geben, weliche antwurt des mern tails alspald dnrch Ernfrid Knmpfen uffgeschriben ward inhalt nachgemelter verzaichnnss:

Das verberhandwerk

gab aim erbern rat nnd ausschnß die antwnrt, was sich ain erber rat verainigt nnd beschluss, darbey wöllten sie all ainhelligklich beleyben, und das beschließlich, das sie den pawrn irs begerens in kainen weg volg tnn, wöllten bey aim erbern rat leyb nnd gut lassen.

Sailer, sattler, mawrer, zymmerlewt, hefner, decker.

Dise handwerk, sie geben dise antwnrt: Hetten die gesandten des ausschuß den pawrn etwas versprochen oder verhaissen, das sollten sie inen halten, doch one der gemaind schaden etc. Znm

andern wollten sie bey aim erbern rat und ausschuß bleyben, leyb nnd gut bey inen lassen und sind in disen handwerken vorhanden gewest: Jörig Waltman, sattler, Steffan Kasel, sayler, Hanns Flöß, Jörig Korn, Michel Gering, Thoman Behaim, Hanns Feynawer, Lienhart Zymmerman, Hanns Werner, Sattelhanns, Hanns Dnncher, Hanns Metzner.

Nota! Ir vil in disen obgemelten handwerken des nechsten titels sind ausbliben nnd nit erschinen, ist verlassen nachzufragen, wer dieselben, dann sie sein on zweyfel geverlicher maynung ausbliben.

Barbierer und bader.

Dise zway handwerk geben uff den artickel der pawrn aim erbern rat und dem ausschuß [237] die antwurt: Was ain rat und der ausschuß tun, darbey wöllen sie ir leyb und gut lassen.

Huter und leinweber.

Dise zway handwerk geben zu antwurt: Man soll den pawrn irem begern volg tun. Und nachdem die huter nit all erschinen sind, sonder durch ain befelhaber geantwurt haben, ist verlassen, sie wider zu beschicken nnd verrers mit inen zu handeln.

Hainrich Bronzendorfer, Hanns Waltman, der wirt, Gabriel Langenberger, Jos Verg, Hanns Entlin, Jorg Ballenberger, genant Höckner, und Hanns Kummer, dise antwurten, sie wöllten bey aim erbern rat und dem ansschuß beleyben und ir leyb nnd leben bey inen lassen.

Die becken

antwurten, sie wollten auch all mit leyb nnd gut bey ainem erbern rat und ausschuß bleybeu.

Schmid, wagner und schlosser.

Die wollen bey aim erbern rat und ausschuß bleyben, was sie in diser sach machen, nnd leyb und gut bey aim erbern rat und dem ausschuß lassen.

Hainrich Burkhart, seydenstícker, Stephan Goldschmid, Burkhart Hetzer antwnrten: sie wern aim rat und dem ausschnß globt

und verpflicht, was sie machten und handelten, darbey wöllten sie bleyben, soweyt ir leyb und gut raichte.

Kursnerhandwerk

antwurten: Sie wöllten bey aim erbern rat und ausschuß bleyben, das man inen die antwurt, so man der bawrschaft geben werd, sollte verstendigen und ainer ganzen gemaind.

Die hecker.

Sie wollten all bey aim erbern rat und ausschuß, was sie machten, bleyben, leyb und gut bey inen lassen.

Hans Ul aber sagt, er wöllte sein leyb allain retten, wa er könnt, und ist von den heckern und von rat und ausschuß allen abgetretten.

[238] Gerbermaister handwerk.

haben durch Fritz Kranzen, Jörig Keydeln und Jörg Pflugern lassen ansagen: Das ain ganz handwerk wöllen leyb und gut bey aim rat lassen, doch soll man sich bey dem ganzen hellen hawfen erkundigen, ob der obverlesen briefe von inen, dem ganzen hellen hawfen, ausgangen und also zu handeln befolhen sey, dann sie hetten ain zweyfel daran.

Schneyder und tuchscherer

sind all erschinen, geben antwurt, sie wöllen bey aim rat und ausschuß bleyben. Und wiewol sie erstlich mit solicher antwurt zwispeltig warn, so traten sie doch letzt zusamen, wiewol beschwerlich.

Karius [1] Albrecht, metzler, antwurt fur sich selbs, wes ain rat und ausschuß machen, tun oder lassen, darbey wollt er bleyben und leyb und gut bey inen lassen.

Metzler handwerk

sind personlich erschinen, antwurten, sie wollten bey aim rat und ausschuß beleyben, gleychwol mit seltzamer, verdunkelter red, doch zuletzt mit lawtern, guten worten.

Thoman Seybot, Jörig Erb, Hanns Frieß, Dieterich Seckler

*

1 Gekürzt aus Eucharius.

antwurten, sie wollten bey aim erbern rat sterben und genesen und der pawrschaft gar nichtz geben oder leyhen.

Schustermaister

geben antwurt, sie wollen ains rats und ausschuß maynung und gutbedunken vorhin hörn.

Die bawrn hie in der statt

wöllen bey aim erbern rat und ausschuß er, leyb und gut lassen.

Kremer, glaser, hockner, goldschmid und maler

geben die antwurt: Sie sind burger, wöllen [239] auch bey aim erbern rat und ausschuß bleyben und ir leyb und gut bey in lassen.

Peter Sayler

antwurt, er wollt bey Stephan von Menzingen bleyben.

Hanns Sayler,

er wöllt bey aim erbern rat und ausschuß sein leyb und gut lassen.

Hanns Feyerlin, der jung, ain zymmermann,

er wollte bey aim erbern ausschuß bleyben.

Dis hernach benannten

wöllen bey aim erbern rat sterben und genesen mit leyb und gut: Erhart Sander, putner, Hanns Ellwanger, Peter Mark, Sixt Bewschel, Oßwalt Barchat, Fritz Buttuer, Fritz Bamberger, Hanns Bamberger, Mertin Kupfer.

Melcher Schreyner

sagt, so er sich mit seim handwerk nit ernern möcht, und in ain erber rat versehe mit zimlicher cost, wollt er lassen bey aim rat leyb und gut.

Dis nachbenannten

wollen bey aim erbern rat und ainer ganzen gemaind mit leyb und gut bleyben, so aber den pawrn etwas verhaissen sey worden, wöllen sie, das inen dasselbig gehalten werden soll, damit gemainer statt

nit unrat daraus entstee: Lienhart vorster, Endris Vorster, Fritz Hofman, Peter Schreyner. [240] Peter Butner, Casper Buttner, Lienhart Schreyner, Hanns Seckel, Mertin Putner, Lienhart Bayer, Reyhlin, Hanns Kern, Hanns Seßler.

Dis nachbenannten hnter

haben verrer antwurt geben, sie wollen uff irer maynnng beharren und dem hellen hawfen schicken, was sie begern: Hanns Weydner. Peter Grill, Lorenz Geyer, Caspar Hochmayer, Lienhart Nagengast, Christoffel Westermayer, Hanns Kraft, Jörig Bonn.

Ain schrift

ward indess alspald an mein gnedigen herren, marrgrafen Casimir von aim rat und ausschuß, doch im namen ains rats abgevertigt und bey Hanns Speltern, dem landknecht, reytend dem fursten zugeschickt, also lawtend:

An marggafen Casimir zu Brandenburg etc.

Gnediger herr! Wiewol die geprechen zwuschen der uffrnrigen unserer bawrschaft irer angemaßten beschwerden halben und uns uff den ausschuß nnser gemaind zu entlichem ansspruch gestellt und verfaßt, auch die sach, sich aus gemelter pawrschaft empörung zwnschen nnser gemaind nnd uns zugetragen, durch kayserlicher mayestat statthalter und regiment verordnet rete gutlich vertragen und zu friden gestellt sind, derhalben wir uus verrers widerwillens oder anzugs gegen der uffrurigen bawrschaft nit mer besorgt oder versehen hetten, so understeen [241] doch yetz dieselbeu, unser uffrurige pawrschaft, die sich uber vermelten anstand weyter zu anderer herrschaft ungeharsamen und uffrurigen pawrn verpflicht und verpunden haben nnd sampt inen yetz in ainer merklichen anzal und sterk zum Raigelsberg und zu Aw ligen, sampt dem ganzen hawfen ernstlich an uns uud unser gemainde zu erfordern, inen lewt, spieß nnd geschutz zuzeschickeu, mit betrohung, wa wir solichs nit tun werden, uns zu nberzihen und zu belegern, wie sie dann deshalben an hewt ir bottschaft und schriften alhie gehapt haben. So lassen sich dann etlich hauptlewt aus dem hawfen bey uns vernemen, wie ewer furstlich gnaden mit inen in handlung steen, sich auch mit ainer merklichen anzal zu inen zu tnn und mit inen

zn ziehen, dem wir doch gar nicht glauben geben. Dieweyl uns dann dis der pawrn uffrur und ernstlich furnemen sampt dem abfall des gemainen manns merklich engstigt und beschwert, ist an ewer furstlich gnaden nnser gar undertenig, fleyssig bitt, ewer furstlich gnaden geruhen, nns in sölichem bey disem nnsern botten in schriften gnedigklich geraten zu sein, wes uns in solichem gegen dem hawfen der uffrurigen pawrschaft zu tun oder zu lassen sey, und sonderlich wes sich ewer furstlich gnaden in disem handel gegen dem hawfen der pawrschaft zu halten vorhaben, sovil uns zu mnten gezymmen will, und ob wir von dem hawfen der pawrschaft uberzogen, wie wir dann unlangs zu geschehen besorgen, ewer furstlich gnaden wollen uns in craft der aynung mit hilf nnd rettnng nit verlassen, als wie wir uns undertenigklich getrosten, mit gnediger beweysung. Das begern wir nmb ewer furstlich gnaden in nndertenig[kait] ganz willig und berait zu sein zu verdienen.

Datum montags nach Quasimodogeuiti [24 April] anno etc. 25.
Burgermaister und rate zu Rotemburg uff der Tawber.

[242] New zeytungen

sind nechthin spat dem burgermaister Jörg Bermetern zugeschickt worden, die hat er hewt in aim rat und ausschuß verlesen lassen, lawtend, wie hernach folgt:

An mein gnedigen herren, marggrave Casimirn etc.

Durchleuchtiger, hochgeborner furst, gnediger herr! Ich laß ewer furstlich gnaden eylends wissen, das wir uff dinstag vergangen [13 April] fur ain stettlin gezogen mit namen Wurza [1], das her Jörgen trugseßen [2] zugehort, so ime umbgefallen, und dasselbig wider zu erobern. Aber als wir umb den mittag darfur kamen, sein die pawrn und landsknecht wol gerust mit irem veltgeschoß in ir ordnung in ainem grossen vortail gestanden und unser gewart, ee unser geschutz hernach komen ist. Da sein noch grosser hawfen zwen zu inen gezogen wol gerust. Aber alspald sie unsern raisigen zewg, auch das geschutz und fußvolk gesehen, haben sie sich in gnad

1 Wurzach. 2 von Waldburg.

wollen ergeben. hat man sie wöllen annemen. doch also das sie sich söllen in gnad und ungnad geben nnd ire hauptlewt. auch die fenlin und die wer nberantwurten. Das haben die pawrn also wöllen annemen, aber die knecht, so bey inen gewest. haben sölichs nit annemen wöllen. Hat man das geschntz, bei deu 26 falkennettel und notschlangen, nnder sie lassen geen, das sie sein in ain grosse flucht komen, der merklich vil erschossen sein worden, und denselben anbend und den mitwoch fruw ob den 2000 pawrn gehnldigt und gefangen worden.

Nnn sein wir deuselben mitwoch abgezogen und unsern weg uff Waldshut [1] zu genomen. Ist nns bey Bibrach zway fendlin knecht und pawrn begegnet nnd sich in gnad ergeben, die man also hat angenomen.

Weyter ain meyl wegs von Bibrach sein zwey fendlin knecht und pawrn in ainem dorf gewest nnd zwn schlangen bey inen gehapt und sich herausgetan nff ain höch. Also sein wir in sie gefallen nnd ir vil erstochen nnd die andern all gefangen genomen, darunder vil rechtgeschaffner lewt nnd nit [243] all bawrn gewest. Aber dieweyl wir uns mit denen geschlagen haben, da sein noch zway fendlin daher zogen und zu inen gewöllt, die nff vier acker leng ob nnser gewest. Aber alspald sie uns haben ersehen und mit denen handeln, haben sie sich in die flucht geben, aber die raisigen haben sich an sie gehangen nnd ir vil erstochen nnd erschossen in dem holz. Aber am donnerstag zu morgens da kamen sie und begerten gnad, die man dann also hat angenomen.

Am donnerstag zn aubends, als wir haben wollen fur Waldshut ziehen, da sein sie zu allernechst bey ainem dorf bey zehentawsenden in ainem grossen vortail gestanden, nichtz, dann eytel Seeknecht und ober- nnd nnterallgewisch knecht, wol gerust, als ich noch In kainem krieg bey ainander gesehen hab, und guter schlangen und falkennettel 9 bey inen gehapt. Sein wir den nechsten zn inen gezogen, aber habens aus irem vortail nit könden pringen, wir wöllten dann ain grossen schaden haben wollen nemen, und bey den dreyen stnndeu in dem geschutz haben mussen halten nnd steen und etlich knecht, fußknecht nnd gewl erschossen, auch sie ain merklichen schaden von nnserm geschutz empfangen haben, das wir

1 Waldsee.

dann im nachziehen gefunden haben. Nun haben wir uns dieselben nacht uff allernechst bey inen nidergeschlagen und haben etlich knecht bey der nacht verordnet, die in das dorf komen, darinnen sie gelegen, dasselbig angezundt und verprennt. Also sein sie eylends in der nacht uffgewest und vor uns fluchtig hinweg gezogen.

Aber au dem Ostertag sein wir inen nachgezogen, aber nit an sie komen könden. Uff den montag umb den mittag haben wir sie zwuschen Weingarten und Ravelspurg [1] in ainem vortail gefunden, und sie sich her gesterkt, und uff ain meyl wegs 6000 guter knecht gewest, die auch zu inen haben gewöllt. Wir haben mit inen gehandelt, gescharmutzelt und geschossen, das sie sich haben in gnad ergeben [244] und ire fendlin uns im feld uberantwurt, und die hauptlewt, fenderich und waibel und der großt und boßist hawfen umb gnad gebetten nach lawt des vertrags, den ich vermain ewer furstlich gnaden auch zu schicken oder selbs zu pringen, auch ir geschutz wider uberantwurten, da sie es genomen haben, die knecht mit irer wer zu ziehen, die pawrn iren herren die wer uberantwurten und globt, kaine wider ir herren zu geprauchen, wie dann die artickel lawten.

Ich hab auch herren Jörgen truchsessen gebeten umb ain fendlin, die dann da genomen sein worden, die dann uffs allerhubscht gemacht und abentewrisch ding darinn steet. Sagt her Jorg, er muß den pundischen uberantwurten, aber wa ewer gnaden darumb wurd schreyben, wurd man ewer gnaden kains versagen.

Und versihe mich, die pawrn werden all wider huldigen, und hettens auch leingst gern getan, wa sie nit also hart mit den knechten wern ubersetzt gewest, die dann nur iren nutz haben gesucht, es gee den armen lewten, wie es wöll, wie dann solich und ander verdorben buben tun. Und ich hoff, wir wollen, ob gott will, pald mit dem pundischen heer bey ewern gnaden sein und daniden die uffrurischen auch zu strafen. Wollt ich ewer furstlich gnaden in undertenigkait nit verhalten.

Datum im läger vor Weingarten am dritten Ostertag [18 April] anno etc. 25.

Balthazar von Wolfstain, hauptman.

1 Ravensburg.

Meinem freuntlichen, lieben vatter Petro Weyglin zu Onoltzpach zu aigen handen [1].

Freuntlicher, lieber vatter! Mir hat der bot Finkenmewslin vil guter nacht von dir gesagt, der ich mich bedank und dir hinwider in gleychem fall zu beschehen wunsch, hett aber dannocht gemaint, du solltest den verdrieß nicht gehapt haben, mir ain claine schrift zu schicken, daraus ich dein gemut und maynung het versteen mögen. Und fug dir erstlich fur new zeytigung zu wissen, das gemainer punds [245] stende kriegsvolk in diser vergangen nacht bey dem stettlin Wurzach, so herren Jorgen truchsessen zugehorig, die pawrn, nemlich biß in die 4000, darunder 1500 Schwarzwelder gewest, an ainem see betretten, gegen denselben geschossen und in sie gefallen, zum merer tail erwurgt und ertrengkt, also das von den 4000 nit vil hinwegk komen sein, wie dann her Jörig obgemelt dasselbig den stenden des punds angezaigt und ist furter mit dem leger fur ain stettlin, darein sich vil pawrn getan, gezogen und das zum sturm geschossen in willen, uff hewt dato anzugreyfen und zu erobern.

Die bawrn alhie umb Ulm sein zum tail gut Christen worden, haben der merer tail den stenden des punds widerumb von newen gehuldigt und wöllen sich uff ain gut pan richten, doch etlich under denselben, die haben sich nach der huldung, nemlich aus ainem dorf Lempach [2] zwu meyl wegs von hynnen uff die 400 wiederumb zusamen getan und alle post und proviand, so zum läger geen wollen, nidergeworfen. Daruff haben die pundstende etlich pfert halten und straifen lassen, die haben den merern tail der pawrn erstochen. Also kamen die armen lewt elendigklich umb, wie die unvernunftigen tier, wiewol es ir aigen schuld, wöllens nit anderst haben, lawfen im feld und welden zusamen. Wann schon ain dorf hewt gnad begert, und im die erzaigt [wurd], so anderstwa ain dorf geplundert oder geprennt wurd, fallen sie von stund an ab und vergessen ir glubt, er und aid, halt es genzlich darfur, das solichs von gott ain sondere, geordnete und geschickte plag sey, das die armen lewt umb irn mißverstand geplagt, und die bösen in irem furnemen mit sölicher rach zu handeln gesterkt werden, dann

1 Gedruckt bei Bensen 537.
2 Laupheim?

meiner erachtung und gewißlich war, das alhie im Ried[1], Leyphan, Gunzberg[2], Wurzach und andern mer orten in disem krieg biß in die siben oder acht tawsend menschen umb[246]komen sein, das ye ain groß plutvergiessen und pillich under uns als christenmenschen vermiten werden söllt. Gott, der allmechtig, wöll sölichs alles nach seinem gottlichen willen und unser allen selen seligkait schicken und verfugen!

Ich versihe mich auch, wa die sachen hieoben gestillt, den nechsten mit dem ganzen kriegsvolk in das land Franken zu ziehen und die umb ir gewaltig furnemen auch zu strafen, so will ich dich besuchen und zu dir gein Onoltzpach komen.

Mit Wurzburg, Bamberg und Werthaim hastu on zweyfel vorhin gut wissen. Desgleychen ist Hailpronn die statt auch zun pawrn gefallen. Das alles hab ich dir fur newe zeytigung nit unangezaigt lassen wöllen.

Datum Ulm am 17 Aprilis anno etc. im 25ten.

Wollest auch meiner muter und schwester vil guts sagen. Ich wöllt ir gern ain pewtpfennig schicken, so hab ich kain gewonnen. Es wer mir auch layd, das ich ain pfennig hett, der ains armen manns gewesen were, der besorgknuss, er wurd mir nit vast erschießlich sein.

Steffan Weyglin, dein sone.

Wolf Öfners schrift.

Den erbern, fursichtigen und weysen, burgermaister und rate der statt Rotenburg uff der Tawher, meinen gunstigen, lieben herren und freunden.

Mein freuntlich und willig dienst zuvor. Gunstig, lieb herren und freund! Ich schick euch hiemit bei diesem meinem knecht newe zeytigung, und wiewohl die an in selbst nit gut sein, so bewegen mich doch allerlay ursachen und sonderlich die geschwinden lewft, zu Bamberg und Weinspurg geschehen, und auch das Rotenburg mein vatterland ist, und ich euch allen des innern und ewssern rats und der ganzen gemaind ern und guts gund, und darzu das ich, mein bruder und ander mein freunde das unser bey euch haben, euch die-

1 Bei Laupheim. 2 Leipheim, Untergünzburg.

selben newen zeytung nit zu verhalten, ewer statt [247] daruff in guter achtung zu haben, dann mich glauplich anlangt, das die uffrurigen pawrn fur euch ziehen werden und sollen uff den weinspergischen hawfen warten. Es sein auch etlich knecht hie zu Onoltzpach zu kriegsvolk angenomen, dero etlich bey den pawrn an der Tawber im lager gewesen, die seltzam red von den pawrn sollen gehört haben etc. Ist also mein rat und gutbedunken, das ir die pawrn, so uff manigerlay herrschaft schaden gewest sein, auch in bedacht dess, das gesagt werden will, die rotenburgischen pawrn sein des ersten mit irer wagenburg zu feld gezogen, daraus alle empöruug im land zu Franken entstanden, nit einlassen oder die verfechten und vertaidigen wöllt, sonder euch dero on mittel entschlagen, und ob sie ire guter in die statt flöhen wöllten, die nit annemen, zu vermeyden, das ir nit geacht werden möcht, der tat tailhaftig zu sein, dann es möcht sich noch allerlay zutragen. Das hab ich euch nit wöllen verhalten, dann euch gepurlich dienst und freuntschaft zu beweysen bin ich ganz genaigt.

Datum Onoltzpach am sonntag Quasimodogeniti [23 April] anno etc. im 25.

Wolf Öfner, licentiat, canzler.

Und sind dis die newen zeytigung, davon in obgemelts canzlers schrift meldung geschicht, nemlich die zwu darvor verleypten schriften, vom hauptman und Weiglin ausgangen.

Zedula, so gemelter canzler seinem stieffatter Petern von Premen in ainer schrift zugeschickt hat.

Lieber vatter! Gleich in diser stund ist mir warnung komen, das die pawrn von Weinsperg uuf Hall zuziehen und wöllen zu den andern pawrn, so an der Tawber versamelt sein, vermainen auch die statt Halle, Lympurg und Camperg [1] zu erobern. Wollend eylends [248] den von Rotemburg disen zettel hernach schicken, das er noch heiut vor nachtz gein Rotenburg kome, ainer, der rit, der möchts wol tun. In summa sie werden fur Rotenburg ziehen und den nechsten in mein gnedigen herren, wie zu besorgen, fallen. Cito, cito.

Wolf Ofner, licentiat, canzler.

1 Komburg.

Und wiewol vom newen rat der merern tails soliche schriften hoch beherzigt, zu gemut genomen und sich dargegen in rustung zur gegenwer zu schicken fur gut angesehen und geraten, so ward doch sölichs von dem ausschuß, auch etlichen des newen rats veracht und fur nichtzit gehalten, sonderlich das die pawrschaft in Schwaben sovil schlachten und schadens erlitten haben sollten.

Copey, wie die pawrschaft glait oder trostung und sicherhait gaben[2].

Wir, die hauptlewt, veldwaibel, veuderich und ganz versamblung des hellen, liechten hawfen, so in rotenburgischer landwer ausgezogen, bekennen offentlich mit diesem briefe, das sich der erber etc. N von N von seiner undertan, diener und verwandten wegen, gaistlich oder weltlich, es sey in stetten, dorfern, weylern und flecken. aller derselben armen lewt beschwerden halben gutlich, freuntlich und mit wissen veraint, gesetzt und vertragen haben. Demnach ist an ain yeden, wes stands oder wesens der sey, unser ernstliche maynung, sonderlich euch, so in disen hawfen komen sein oder hinfuro komen werden, wider oder gegen obgedachten N und N, sein diener, undertan oder verwandten zu argem oder ungutem mit tatlicher oder gewaltsamer handlung, in was weg das were, gar nichtzit zu uben oder furzunemen, sonder sie und die iren, auch sein und der seinen leyt hab und guter helfen schutzen und schirmen bey verlierung ewers leybs und lebens.

Dass zu merer sicherhait haben wir unser gewonlich insigel zu end diser schrift getruckt etc.

[249] Am dinstag nach Quasimodogeniti [25 April] ist der Tawberhawf der versamelten bawrschaft vom Raigelsberg und Aw verruckt, und wiewol sie daselbst beschlossen und entlich furgenomen hetten, sich fur die statt Rotenburg zu legern und die einzunemen, dieweyl inen aber die statt Ochsenfurt entgegen geschickt und sich an sie ergeben, hetten sie sich gewendt und warn alspald gein Ochsenfurt gezogen, alda sie ir leger geschlagen und etlich tag daselbst gehalten, hetten des tumbbrobsts und capitels kellereyen geplundert und ausgerewmbt; was sie von weiu, getraid und anderer

1 Gedruckt bei Bensen 540.

fremden hab darinnen funden, das hetten sie alles veroset und verwuest.

Schriften an das kayserlich regiment und ander.

Item obgemelts dinstags [25 April] warden zwu schriften, aine an statthalter und regiment gein Eßlingen und die ander an die von Nurmberg gevertigt, welichs dann Steffan von Menzingen also angab und riete, damit, ob diser statt nit rettung und hilf geschehe, und sie sich zu den pawrn verpinden oder an sie ergeben wurden, das solichs mit dester stattlicherm grund verantwurt werden möcht.

An statthalter und regiment im hailigen reich zu Eßlingen.

Gnedigst, gnedig und gunstig herren! Als ewer churfurstlich und furstlich gnad, gnad und gunst kurz vergangner tag die wolgebornen, edlen und vesten herren, herren Ruprechten, graven zu Manderschied etc., des kaiserlichen camergerichtz beysitzer und Fridrichen von Lidwach, des kaiserlichen regiments rat, unser gnedig und gunstig herren, hieher verordnet, etlich geprechen zwuschen unser gemaind und uns, aus unser pawrschaft empörung entstanden, gutlich beyzulegen und zu vertragen, wie dann ir gnad und gunst mit hochstem fleyß getan und dieselben sachen zu gutem friden gestellt haben, sein [250] mir ewer churfurstlich und furstlich gnaden, gnaden und gunst dess zum undertenigsten und dienstlichsten danksagen mit erpietung, in gehorsam undertenigklich und gutwillig zu verdienen. Und wiewol wir demselben und auch dem anstand oder der verfassung nach, darvor zwuschen unser und unser uffrurigen bawrschaft irer angemasten beschwerden halben uff den ausschuß unserer gemaind zu entlichem ausspruch beschehen, uns kains verrern anzugs oder widerwillens zu der uffrurischen hawrschaft versehen, sonder vermaint hetten, wir sollten gleych in gutem friden gegen inen steen, so haben sie doch uber sölichs in disen tagen an den ausschuß und die gemaind schriftlich und durch ir bottschaft muntlich zum merer mal begert, inen etlich lewt, buchsen und spieß aus unser statt zu schicken. Als inen aber dis mit guten ursachen abgelaint und abgeschlagen worden ist, sein sie yetzt sampt anderer herrschaft uffrurigen undertanen, zu den sie sich uber obvermelt

verfassung on nuser, auch des ausschuß nnd der gemaind wissen und willen weyter verpflicht und verpunden haben und sambt inen yetz in ainer merklichen summa und sterk bey ainander ligen, des willens uud furnemens, wie sie dann gemeltem ausschnß und unser gemaind schriftlich nnd muntlich zu empotten, sich darumb fur unserstatt zu legern, die understeen zn erobern, und so sie die erobern, die zu plunderu nnd zu verwuesten. Und nachdem sie yetz das schloß Raigelberg sampt der statt Aw und andern mer schlossen und stetten erobert nnd innen haben, steen wir in sorgen und siud all stuud kains andern gewertig, dann das der ganz hell hawf, wie sie sich nennen, vom Raigelberg, das nur drey meyl von nns ligt, da nechsten fur uns ziehen nnd nns belegern werden. Deshalben und dieweyl der gemain manu allenthalben den pawrn ganz zufellig ist, dermassen das kain herrschaft sich nff ir undertanen ainicher hilf oder beystands gewißlich zn vertrösten hat, wir merklich betrugkt nnd beschwert sein, und wurd uns, wie ewer churfurstlich und furstlich gnad, gnad uud gunst gnedigklich und gunstlich zu bedenken wisseu, dem furnemen und belegerung der pawrn on ewer churfurstlich und furstlich gnaden, gnad und gunst, auch anderer stend [251] des reichs hilf, die durch ain besatznng vertrawter kriegslewt oder aiu furderliche rettung beschehen must, vorzusteen nit muglich sein. Darumb und aus betrangter not und sorgveltigkait ist au ewer churfurstlich und furstlich gnaden, gnaden und gnnst nuser gar undertenig, dienstlich nnd fleyssig bitt, nns, gemeine statt Rotemburg als ain statt des reichs in sölichm unsern anligen und nöten gnedigklichen und gunstlich zn bedenken, uns nffs furderlichst gemelter massen rat, hilf und rettuug zu tun oder zu geschehen verschaffeu und uns in solichem ye nit verlassen, damit wir durch die pawrschaft nit zu irem begern wider unsern willen und gemut benötigt oder getrungen werden, wie andern beschehen, mit gnediger und guustiger beweysung, inuassen wir uus undertenigklich nnd dienstlich getrösten. Des begern wir umb romische kayserlich mayestat, unsern allergnedigsten herren, auch ewer churfurstlich und furstlich gnaden, gnad nnd gunst in alleruudertenigster geharsam uudertenigklich und gutwilligklich zu verdienen nnd bitteu des gnediger und gunstiger antwurt hie mit disem hoten.

Datum dinstags nach Quasimodogeniti [25 April] anno etc. 25.

Burgermaister und rate zn Rotemburg auf der Tawber.

Kaiserlichen regiments antwurt.

Den ersamen, weysen burgermaister und rate der statt Rotenburg an der Tawber, unsern besondern, lieben und guten freunden.

Kaiserlichs regiments statthalter, amptsverweser und ander desselben regiments verordneten rät. Unser gunstig grus und freuntlich dienst zuvor. Ersame, weyse, besonder, lieb und gute freund! Wir haben ewer schreyben, uns bey disem botten getan, inhaltz hörn verlesen und daraus vernomen, wiewol etlich geprechen, so zwuschen euch und dann der gemaind bey euch entstanden, derhalb dann wir an statt kayserlicher mayestat von regiments wegen unser botschaft zu euch verordnet, die auch solich geprechen und sachen zu gutem friden gestellt, und ir demselben, auch dem anstand oder verfassung nach, darvor zwuschen euch und ewer uffrurigen bawrschaft irer angemasten beschwerden halben uff den ausschuß ewerer gemaind zu entlichen ausspruch beschehen, euch kains verrern anzugs oder widerwillens zu der uffrurigen [252] bawrschaft versehen, sonder das ir vermaint hetten, ir sollten gleych in gutem friden gegen inen steen, das doch uber sölichs alles newlicher tag dieselb pawrschaft an den ausschuß und ewer gemaind schriftlich und durch ire bottschaft muntlich zum merern tail begert, inen etlich lewt, buchsen und spieß aus ewer statt zu schicken, und als aber inen das mit guten ursachen abgelaint und abgeschlagen worden, das sie yetzund sampt anderer herrschaft aufrurigen undertanen, zu den sie sich uber obvermelt verfassung on ewer, auch des ausschuß und der gemaind wissen und willen weyter verpflicht und verpunden hetten, sampt denselben yetz in merklicher anzal bey ainander ligen des willens und furnemens, wie sie dann gemeltem ausschuß und gemaind schriftlich und muntlich zuempotten hetten, sich darumb fur ewer statt zu legern und die understeen zu erobern, zu plundern und zu verwuesten etc., mit weyterer anzaigung und etlicher bit und beger (dieweyl sölichem furnemen und belegerung der pawrn one unser und anderer stende des reichs hilf, die durch ain besatzung vertrawter kriegslewt oder ain furderliche rettung beschehen muste, vorzusteen nit wol muglich sein sollte), euch zu bedenken und uffs furderlichs gemelter maß rate, hilf und rettung zu tun oder zu geschehen verschaffen und ye nit verlassen, damit ir durch die pawr-

schaft nit zn irem begern wider ewern willen nnd gemnt (wie andern beschehen) benötigt nnd getrungen wurdet.

Uff solichs geben wir euch zu erkennen, das wir ye gern alles, so gemainer statt zn ern, wolfart nnd gutem, auch zn abwendung aller ewer beschwerd dienen möcht, ganz wol gewilligt [sind]. Und als ir in solichem anligen rat, hilf nnd rettung begert, erstlich belangend den rat, nnd sovil wir euch raten mögen, so könden, noch sollen wir euch ye nit anderst raten, dann das ir euch in solichem, als erbern, wolgeachten, frommen lewten wol ansteet und ench, wie bißher, nnd ewer voreltern, ain loblich statt nnd commun Rotemburg lang zeyt her bey kayserlicher mayestat und dem reich getan, redlich, erberlich und wol haltend nnd dieselbig erberkait nnd woltat bißher uff euch gepracht, yetzt nicht [253] endern, noch ychtzit, das ewer pflicht nnd verwandtnuss gegen kayserlicher mayestat und dem hailigen reich widerwertig nies möcht, handeln, furnemen oder derhalb euch clainmutig erzaigen, sonder bedenken wöllend die gepur, und das ir ain veste nnd gegen sölichen lewten nach gelegenhait und irer unvolkomenhait nnd zu gewonlicher kriegsrustnng ans mangel geschutz und anders ganzer ungeschicklichait ain werliche, ungewinliche nnd unuberwintliche statt habt, wie wir dann nit zweyfeln, ir fur ench selbst sampt ainem erbern ausschuß nnd gemain bey euch als fromen lewt zu tun selbst genaigt und ander erber stett und flecken, die dermaß von den nffrurigen pawrn angefochten, auch getan und groß lob und er darvon pracht und sich vor schaden verhnt haben.

Hinwider habt ir auch zu betrachten, so ir euch clainmutig und anderst, dann ench als erbern, manlichen lewten gepurte, erzaigen wnrden, was verachtnng, uner, bös nachred, schmach nnd geschray euch davon entsteen möcht, wir geschweygen des nnuberwintlichen schadens, so euch und gemainen inwonern der statt daraus volgte, wie ir dann ob der statt Hailpronn und mer andern ain beyspil oder exempel nemen möcht, den von den nffrurigen bawrn weder trawen, noch glauben gehalten und dem wenigsten, als dem maisten, armen und reychen schaden geschehen, zu deme auch dieselben, so sich also wider ir er und aid on pillich wer, rettung und not uffgeben, ir straf on zweyfel bald erfarn, nnd die furnembsten ursacher in sölichem fur ander hertigklich gestraft werden, wie auch zum tail allgerait beschehen, dess ir aus newlich geubten des punds handlungen gut wissen haben mögt.

Zum andern, sovil ewer begern der hilf und rettung anlangt, so haben wir von den pundräten warlich wissen, wie wir euch in glauben zuschreyben mögen, das her Jörig truchseß, des punds oberster feldhauptman, auf ernstlichen befelh der pundsstende und räte, zu Ulm versamelt (dieweyl er und das pundisch heer die oberlendischen uffrurigen hawfen am Allgew, Bodensee, Baltringen und ander der ort zu ainem vertrag getrungen, darmit sie all abgezogen und in ruw sind) yetzund mit allem seinem kriegsvolk zu ross und zu [254] fuß uffgeprochen und den nechsten herab zu dem weinspergischen hawfen und iren anhengern zuzeucht, und haben unser kundschaft, das er morgen nit weyt von inen und sonderlich denen, so umb Stuttgarten ligend sein, und denselben hawfen, wie auch ain groß not zu geschehen, zertrennen und den nechsten den andern hawfen, den ir besorgt, angreyfen, desgleichen, wie wir bericht, die churfursten und fursten Mainz, Trier, Pfalz, Hessen, marggraf zu Baden und ander mit grosser anzal kriegsvolks zu ross und zu fuß gegen demselben weinspergischen und andern der art hawfen auch anziehen. So sein ander anschleg und verordnungen auch vorhanden, derhalben ir euch trostlicher und unzweyfenlicher hilf und rettung in aller kurz zu versehen habt.

Wir sollen euch auch nit pergen, das uns unser gnedigster herr, erzherzog Ferdinand etc. vorgestern fur gewiß und glauplich neben andern kayserlicher mayestat gesundhait und wolfart zugeschriben, und das sein mayestat in starker rustung und anzug sey aus Hyspanien in das hailig reich dewtscher nation, eylends anzukomen furnemens, gegen sölichen uffruren und empörungen uffs ernstlichst zu handeln.

Sölichs alles haben wir euch als die, so ainer löblichen statt Rotenburg und aller derselben inwoner er, nutz und wolfart ye gern sehen und furdern wöllten, im allerpesten nit verhalten wöllen, nochmals des tröstlichen und unzweyfenlichen versehens, ir werdent euch, darzu auch ain erberer ausschuß und gemaind bey euch als frommen, erlichen lewten irem wolhergeprachtem lob nach gleychmessig erzaigen und bey kayserlicher mayestat und dem reich, wie ander erber, fromm lewt unabfellig bleyben und erhalten, das wurd euch zu lob, er und allem guten langen, ir werdet auch darmit grossen und unwiderpringlichen schaden und nachtail verhuten.

Geben in eyl am achtundzwainzigsten tag Aprilis anno etc. im 25.

Zedula inclusa.

Wa ir auch uber sölichs ye aines zusatz von kriegsknechten notturftig sein gedechten, so mögt ir uns das bey furderlicher botschaft wider [255] zuschreyben, so wöllen wir zu Ulm bei den pundsreten und sunst fleyß furweuden, damit euch ain fendlin knecht, oder sovil ir uns anzaigen und uns muglich zu bekomen, uff ewer costen und bestellung, was inen erstlich uff die hand zu geben, zugeschickt werde. Wir achten aber, das ain solicher eylender zusatz furderlicher und bequemlicher bey der statt Nurmberg uff ewer ansuchen und bitt erlangt werden. So möcht [ir] auch nachmals uff kunftigen reichstag bey den stenden angesucht und villeicht erhalten, damit ir sölichs darlegens und costens ergetzt werden möcht.

Datum, ut in literis.

Den von Nurmberg.

Lieben freund! Römischer kayserlicher mayestat statthalter und regiment im hailigen reich haben kurz vergangner tag die wolgebornen, edlen und vesten herren, herren Ruprechten, graven zu Manderschied etc., des kayserlicheu camergerichtz beysitzer, und Fridrichen von Lidwach, gedachts kayserlichen regiments rat, zu uns verordnet, die zu vertrag und hinlegung der zwitracht und geprechen, aus unser ungeharsamen pawrschaft aufrur und empörung, zwuschen unser gemaind und unser sich zugetragen, gehandelt. So ist dann darvor die sach unserer bawrschaft angemaster beschwernuss halb von uns und derselben unserer bawrschaft auch mechtigklich zu entlichem ausspruch uff den ußschuß unserer gemaind gestellt, dermassen das wir allenthalben zufriden gewest sind und uns demnach verrers anzugs oder widerwillens zu der aufrurischen bawrschaft des hellen hawfens, wie sie sich neunen, nicht versehen. Aber uber solichs haben unser bawrschaft in disen tagen an vermelten ausschuß und nachfolgends an unser gemaind schriftlich und muntlich gesouneu und erfordert, inen lewt, geschutz und spieß zuzeschicken, auch gestern der ganz hell hawf, zu den sich die unsern uber vermelte verfassung on unser und des ausschuß wissen und willen verpunden und verpflicht und yetz zum Raigelberg und Aw, das sie erobert und innhaben, in ainer merklichen anzal und sterk

[256] bey ainander ligen des willens und furnemens, wie sie dann unser gemaind, auch dem ausschuß und uns zugesagt haben, des furnemens, uns darumb zu belegern, und so sie die statt erobern, die zu plundern und zu verwusten, also das wir yetz in sorgen steen und kains andern gewertig sein, dann das sie vom Raigelberg den nechsten fur uns ziehen und uns belegern werden. Dieweyl aber der gemain man allenthalben den pawrn dermassen anhengig und zufellig ist, also das kain herrschaft sich uff ire undertanen wider solichs ainicher hilf oder beystands gewißlich zu versehen oder zu vertrosten hat, ist uns sölich der pawrschaft vorhaben merklich sorgklich und beschwerlich, wurd uns auch, wie ewer fursichtigkait zu bedenken wissen, sölichem furnemen und belegerung der pawrn on hilf und rettung vorzusteen nit muglich sein. Darumb aus merklicher betrangter not, auch dem abschied nach, durch der erbern frey und reichsstett erber ratsbottschaften zu vor gehalten stettagen beschlossen, ist an ewer erber fursichtigkait unser gar dienstlich und freuntlich bitt, ir wöllend sampt andern erbern frey und reychsstetten uns und gemaine statt in sölichem unsern anligen und nöten getrewlich bedenken und befolhen haben, und so wir von der pawrschaft uberzogen und belegert wurden, uns hilf und rettung tun und sonderlich yetzt zwen buchsenmaister und zwayhundert vertrawter knecht zu ainer besatzung zu schicken, auch ewer erber fursichtigkait hiemit alspald ir rat und gutbedunken mittailen, was uns gegen dem hellen hawfen zu halten, zu tun und zu lassen sein will, und uns in solichem ye nit verlassen, inmassen wir uns genzlich getrösten. Das begern wir alles unsers vermögens in dem und anderm hinwiderumb gutwillig zu verdienen und biten des beschribner antwurt hiemit.

Datum dinstags nach Quasimodogeniti [25 April] anno etc. 25.

Burgermaister und rate zu Rotemburg uff der Tawber.

[257] Der von Nurberg antwurt.

Den ersamen und weysen burgermaister und rate der statt Rotenburg uff der Tawber, unsern besondern, guten freunden.

Unser freuntlich, willig dienst zuvor. Ersamen und weysen, besonder, lieben freund! Ewer weyshait schreyben, uns getan mit

anzaig, was beschwerlichs sich bey euch der pawrschaft halben zutrag, haben wir alles inhaltz und etwas mitleydlich vernomen, wollten ewer weyshait gonnen, das alle sach recht und mit guter ordnung bey euch stunden, was wir auch darzu furdern könten, wollten wir mit allem willen gern tun. Wir wollen aber ewer weyshait nit verhalten, das die lewft under unser bawrschaft so nahend umb uns [sich] beschwerlich zutragen und also, das unser notturft uffs höchst will erfordern, geschickt und gefast zu sitzen. Wir sind auch von etwanvil fursten und unsern puudsgenossen gleychmessig ewer lieb angesucht, den wir solich ir bitt aus merklicher unser notturft gewaigert. Darumb uns diser zeyt nit muglichen sein will ewer lieb zu willfaren. Uns sehe aber bey disen geschwinden lewften nit unbequem an, welichs wir auch vor disen tagen unsern ratzfreunden yetz uff dem pundstag zu Ulm geschriben und befolhen haben, sich derhalben mit den andern stett gesandten zu bereden, das ain gemainer stettag ausgeschriben und sich zusamenkomens verainigt wurd. Was man alsdann guts handeln und beschliessen kan, das zu frid und ainigkait dient, dess wollen wir von uns kain fleyß erwinden lassen, und haben solichs ewer lieb uff ir schreyben nit wöllen verhalten.

Datum 26 Aprilis 1525.

Burgermaister und rate zu Nurmberg.

[258] Der marggraven zu Brandenburg etc. rät handlung und werbung an den newen rat in beysein des ausschuß beschehen.

Uff obvermelten dinstag nach Quasimodogeniti [25 April] sind alhie vor aim erbern rat und dem ausschuß der gemaind erschinen her Hanns von Seckendorf-Aberdar, her Sigmund von Heßberg, bed ritter, Melchior von Birkenfels und Antoni Graber, secretarius, als räte hochgedachts meines gnedigen herren, marggrafen Casimirs zu Brandenburg etc., uff obvermelte ains rats schriften hieher gein Rotenburg verordnet, haben erstlich ain schriftlich antwurt uff obvermelte schrift mit ainer anhangenden credenz von gedachtem unserm gnedigen herren, marggrafen Casimir ausgangen aim erbern rat des newen regiments in beywesen des ausschuß uberantwurt und zu verlesen begert, also lawtend:

Den ersamen, weysen, unsern lieben, besondern burgermaister und rate zu Rotenburg uff der Tawber.

Casimir, von gottes gnaden marggrafe zu Brandenburg etc. Unsern gunstlichen grus zuvor. Ersamen, weysen, lieben, besonderen! Wir haben ewer schreyben bey gegenwurtigem ewerm knecht, darinn ir uns anzaigt, was euch durch die aufrurigen hawru zuempotten und begegnet sey, alles verrers iuhaltz vernomen und von stund an etlich unser stattlich rät abgevertigt, die noch hewt zeytlich zu euch komen und derohalben verrer mit euch handeln werden, wie ir von in vernemen werdt. Wollten wir euch dismals in eyl gnediger maynung nit verhalten, dann euch zu allem gnedigen willen sind wir genaigt.

Datum Onoltzpach am diustag nach Quasimodogeniti [25 April] anno etc. 25.

Werbung.

[259] Daruff haben gemelte marggrefischen rate durch her Hansen von Seckendorf, ritter, tun, reden und furpringen [lassen] ungeverlich die maynung:

Der durchleuchtig, hochgeborn furst und herr, herr Casimir, marggraf zu Brandenburg etc., ir gnediger herr, hett inen befolhen, inen, aim erbern rat und erbern ausschuß, anzusagen irer furstlich gnaden gnad und alles gut, furter auf die schriftlichen verlesen credenz inen befolhen anzuzaigen uff die schriften, so sie gestern aubends seiner furstlichen gnaden getan, darinn sie angezaigt hetten, nemlich welicher gestalt inen von der pawrschaft, die zum taile zum Raigelberg ligen, sollten begegen, das sie an ain ausschuß begern, inen geschutz, lewt und spieß mitzutailen mit angehengkter betrohung in ains rats schrift gemelt etc. Zum andern so vermocht die getan schrift ains erbern rats, als ob ir gnediger herr, der marggrafe in handluug mit den pawrn stund, inen etlich volk mitzutailen. Zum dritten bäten sie in irer schrift, inen rat mitzutailen. Zum vierden, das sein furstlich gnaden inen hilf tun und sie nit verlassen sollt etc.

Daruff wern sie von sein furstlich gnaden abgevertigt, inen dis antwurt zu geben, und zum ersten, wann es aim erbern rat, auch ainer ganzen gemaind sollt anderst, dann glucklich und wol

zusteen, das sein furstlich gnaden solichs getrewlich laid were, wa auch sein furstlich gnad inen darzu rätlich und hilflich sein köndt, das sie sölichs alter, hergeprachter aynung und verstendtnuss nach, so sie mit sein furstlich gnaden und derselben voreltern lang zeyt gehapt und noch hetten, ganz geuaigt wern nit mynder, dan seiner furstlich gnaden voreltern getan hetten.

[260] Zum andern, das sein furstlich gnaden der pawrschaft lewt zuschicken wöllten etc., darzu geben sie antwurt, das sein furstlich gnaden ain furst des hailigen reichs, auch dem pund mit pflichten verwandt were, darinn wöllt sich sein furstlich gnaden halten als ain frommer, christenlicher furst.

Zum dritten uff das begern, inen, aim erbern rat und ausschuß, zu raten etc., wern sein furstlich gnaden genaigt, inen des pesten, wa sie konnten, zu raten. Seiu furstlich gnaden versehen sich, ain erber rat wissten das baß, und sonderlich nachdem Rotenburg ain lobliche statt und comun des hailigen reichs sey, das sie sich bey demselben mit allem fleyß fursichtigklichen enthalten söllen. Kain anders oder pessers wissteu in ir furstlich gnaden zu raten.

Zum vierden uff beger der hilf wiß sein furstlich gnad, wie wie sein elteru und er mit gemainer statt herkomen und verwandt, inen mit allen gnaden genaigt, sich dem gemeß zu halten, inen hilf und beystand zu tun, und hab demnach sie abgevertigt, mit iuen zu ratschlagen, wie ain taile dem andern helfen, und das ja ja und nain nain sein sollte.

Daruff haben aiu rat und der ausschuß

sich daruber zu beratschlagen bedacht geuomen, sind demnach die marggrafischen rät abgangen, und haben bed inner und ewsser räte, anch der ausschuß, so deshalben all zusamen gefordert und versamelt wurden die sachen zu beratschlagen, fur hand genomen, und hat nnder anderm uff geschehen umbfrag ain yeder des rats gestimpt, wie hernach folgt:

Jörig Bermeter, burgermaister.

Sich wer zu bekennen, das ain rat meinem gnedigen herren, dem marggrafen lawt und inhalt der aynung hilf zu tun schuldig und verschriben wern, dem auch ain rat gern und undertenigklich volg tun wollt, wie ungeverlich ire eltern getan hetten, darbey sollt

man es bleyben lassen und yetz kainer hilf, vorab kains pferds begern, wer auch yetz noch zur zeyt nit von noten.

[261] Ernfrid Kumpf.

Es kondte ain rat yetz sein furstlich gnaden mit lewten und ainer solichen hilf, wie die alten getan hetten, nit erscheinen, sonderlich in disem handel, dieweyl aim rat die pawrschaft und der gemain man in disem fall ungeharsam und abfellig wern, redet darbey, rewter tun den [1] bawrn schaden, möcht uns zu nachtail komen, und wern weder pferd, noch knecht yetzmals zu begern, auch nit not, darzu auch nit gut.

Erasmus von Mußloe.

Vil gewisser antwurt yetz den räten zu geben wer er unbedacht, wöllt erstlich von den räten hörn, was ir furschlag were, und alsdann sich mit den räten ainer maynung zu vergleychen nach unserm vermögen und gestalt der lewfte.

Jörig Spelt, der alt.

Ine gedawcht, den geschickten meins gnedigen herren furzuhalten, wes ainen rat zur gestrigen schrift bewegt hette.

Hanns Jagsthamer, der jung.

Es were zuvil, ain soliche merkliche summa, als hundert pfert und drewhundert zu fuß zu begern, dann mein gnediger herr, der marggraf wurd maynen, und sich auch gepurn, sein furstlich gnaden auch mit ainer sölichen summa zu helfen.

Lienhart Schwarzman

stimpt, den abfall der pawrn den räten zu erzelen, und das sie demnach sein furstlich gnaden so stattlich in diser sach nit helfen könnten, als so es on die uffrur oder derselben fal were, wollten aber gern ir strengkait davon hörn reden, wie ainer dem andern in disem fall hilf tun sollte oder könnte.

Dergleychen gemeß stimpten die andern personen des innern

1 hs und.

rats vast all, dann allain das etlich maiuten, man sollt an den marggrafen hundert pfert und drew hundert fußknecht begern.

Und iu summa die schrift, die ain rat gestern an mein gnedigen herren getan hett, gefiel yetz aim rat nichtzit mer, hett sie ubel gerawen, danu daraus was dise handlnng geflossen, das mein [262] gnediger herr, der marggraf au die statt Rotenburg hilf begerte, die doch selbs betrangt, rettung und hilf notturftig were. Sölichs alles ward erstlich durch den innern rat allain und besonder bedacht.

Aber als daruff alspald bed inner und ewsser räte, auch der ausschuß ainer gemaind in der grossen ratstuben zusamen kamen nud versamelt worden sind, ist dem ewssern rat nud ausschuß ains rats bedacht und beratschlagnng angezaigt worden, sonderlich was fur hilf von dem fursten, als obsteet, zu begern were. Daruff hat aber etlichen des innern und ewssern rats und gemainlich dem ausschuß durchaus gar nit gefallen wollen, das gemelter massen ain summa zu ross und fuß von dem marggrafen zn begern und herein in die statt zu nemen wern, see sie uit fur gut an, dann wa sie geverlichait alhie uben wöllten, möcht man ir nit wol mechtig sein. zu dem es aim rat oder dem ausschuß nit angepotten worden were. es wurd sich auch gemaine statt gegen dem marggrafen verdiefen. dermassen das sie iue mit stattlicher hilf dess vergleychung oder erstattung zu tun auch angezogen und angefordert wurden, das doch in irem vermögen nit stund, daraus alsdan nichtz, dann vordrung uud ungnad erwachsen möcht.

Haben demnach inner uud ewsser räte, auch der ausschuß beschlossen, meins gnedigeu herreu, des marggrafen, räte uff die furgehalten puncten dise antwurt zu gebeu: Bed inner und ewsser räte, auch ain erber ausschuß ainer gemaind bekenuten sich, das sie in der aynung meiuem gnedigen herreu, dem marggrafen dermassen verwandt nud verpunden wern, so seiu furstlich gnaden uberzogen wurden, das die statt Rotenburg sein furstlich gnaden hilf uud rettung zu tun schuldig were, als treff es sie selbs an, wie dann vor jarn ire eltern ungeverlich getan hetten. Aber yetz der zeit in disem handel dermassen sein furstlich gnaden ain hilf zu tun, wie ire eltern, dess wurden sie aus den ursachen [263] das ineu ir pawrschaft und laudvolk, auch andere abfellig und widerwertig wern, verhyndert, wie dann uit allain inen, sonder auch an-

dern und vil hohern und merern herrschaften, dann sie wern, begegnet. Aber wie sich meins guedigen herren räte an statt seiner furstlich gnaden mit aim rat und gemainer statt uud herwiderumb sie mit inen der hilf, so ain tail dem andern in uberziehungen und nöten tun söllten, zu vernynigen und zu vergleychen were, wollten inner und ewsser räte sampt dem ausschuß ir strengkait und erberkait davon reden und sie dess den furschlag tun lassen. Sölichs ward also hochgedachts meins gnedigen herren geschickten räten fur antwurt geben.

Furschlag der marggravischen räte.

Uff vermelt, gegeben antwurt haben die marggravischen rete and geschickten iren furschlag und gutbedunken dem innern und ewssern rate, auch dem ausschuß eröffnet der gestalt: Erstlich das die von Rotemburg mein gnedigen herren oder die seinen, so zu straf wider die uffrurigen bawrschaft handeln wurden, hie zu Rotenburg in der statt aus und ein reyten lassen und iren pfenning zu zern gestatten söllten ain nacht zwu, drey, oder sovil sich ungeverlich die notturft erhaischen wurden. Dergleychen sollt den von Rotenburg in meins gnedigen herren schlossen, stetten und flecken auch zugelassen und gestatt werden. Zum andern das kain tail in diser uffrur und emporung nyemand, der wider den andern tail were, handelt oder tete, enthalten, ein oder aus lassen sollte. Item das ain rechter vertraw in diser sach du sein sollt, also was ain taile angieng, das es dem andern taile getreulich laid und wider sein söllte, dem andern taile darwider hilf, rettung und heystand mit lewten nach lawt und inhalt der aynigung zu tun. Ob aber söllichs mit lewten nit sein, und ain rat söllichs an irer [264] gemaind und pawrschaft nit haben köndt, das alsdan söliche hilf mit gelt geschehen sollt, und bewogen sie, die räte, wann meiu gnediger herr yetz hette ain tawsend knecht uff ain monat oder zway bestellt, so achten sie, das seiu furstlich gnaden sunst fur sich selbs auch 3000 guts kriegsvolk hetten, die seiu gnaden als gut, geharsam und gewertig wern, so hett ain rat dieselben und darzu auch meins gnedigen herren kriegsvolk, macht und hilf darbey in iren nöten und belegerungen zu geprauchen und zu nutzen, wer denn mein gnediger herr dern von Rotenburg hilf notturftig,

so hetten sie in mit disen iren tawsend knechten bezalt und vergnugt etc.

Antwurt der vom rat mitsampt ewsserm rat nnd ausschuß.

Den ersten artickel liessen sie inen gefallen, wie der von meins gnedigen herrn räten gestellt oder erzelt worden. Den andern artickel liessen sie inen gefallen, das man den auch bewilligen möcht, doch mit der unterschied, nachdeme der von Rotenburg undertanen in der statt und uff dem lande in und zn dem hellen hawfen, auch den andern pawrn zu und ab zugeen, nnd sonderlich die pawrschaft, so dem hawfen verpflicht wern uud nachzügen, derhalben die von Rotenbnrg der iren nit mechtig wern, das nichtzit dest minder den pawrn uff dem land in der statt aus und einzuwebern gestatt, und nyemand derhalben mit kewfen, verkawfen und andern handtierungen nnd handeln zu geprauchen verbotten, noch daran verhindert werden sollten, aber das sich yemand wöllte herein in die statt tun mit ainer clain oder grosseu anzal, die wider mein gnedigen herren oder die seinen handelten oder teten, das sollt inen nit gestatt werden. Zum dritten schlugen die von Rotenburg fur, das mein gnediger herr den von Rotenbnrg yetz drewhnndert man zulegen sollt, und ob sich begeb, das die von Roteubnrg belegert wurden, das dann sein fnrstlich gnaden sie retten söllt, [265] als stark sein gnad were. So dann sein furstlich gnad nberzogen wurden, so wöllteu sie sein furstlich gnaden helfen mit zwayhundert knechten ain monat lang, und wa sie sein furstlich gnaden die knecht nit zuschicken könnten, wöllten sie sein furstlich gnaden das gelt darfur entrichten nnd damit helfen.

Marggravisch räte.

Denen wollt sölicher der von Rotenburg furschlag in etlichen puncten nit gefallen. So gefiele beden räten und dem ausschuß der marggrafischen rete furschlag in vil puncten auch nit, dann bey der weyl bedewchte rat uud ansschuß, es wäre der marggrafischen rät furschlag uber dern von Rotenburg vermögen, zu zeyten besorgten sie, sie mochten sich gegen dem marggrafeu anch verdiefen und zuvil nber sich laden. Etlich und sonderlich der merertail im ausschuß konnten und wollteu den marggrafen oder die seinen albie

einzulassen, noch ime ainicherlay hilf wider die pawrn zu tun gar nit erleyden, noch gedulden.

Zuletzst nach vilen underreden und handlungen haben sich meins gnedigen herren margrefen räte ains, burgermaister, inner und ewsser räte mitsampt dem ausschuß anders tails diser nachfolgenden artickel und abschieds mit ainander ainhellig veraint und vertragen, aber sich erhub derhalben in der gemaind, an die es von etlichen des ausschuß, den sölicher vertrag und verainung entgegen und wider war, gelangte, ain groß gemurbel und geschray und sonderlich von dem losen geböfel, das diser zeyt ser uberhand genomen hette, denen auch vil habhafter lewt in der gemaind anhengig warn worden, schrien und sagten, man wollte lewt zu ross und zu fuß herein legen, das sie mit nichten leyden wollten, besorgten, sie möchten ubergehen und etwas beschwerlichs gegen inen furgenomen werden, etlich besorgten der weyber etc. Deßhalben must man alspald des tags datum nachgemelts abschieds gemaind lewten lassen etc.

[266] Donderstag nach Quasimodogeniti [27 April] ward obgemelter rumorischer murbelung nach ainer gemaind in die pfarrkirchen zusamen gelewt, und der nachverleypt abschied ainer gemaind uber die porkirchen herab öffentlich vorgelesen, darbey auch zuvorderst muntlich erzelung und erinnerung geschehen der langen herprachten aynung und verstendnuss, darinnen das furstentumb Brandenburg und die statt Rotenburg vil jar gegen und mit ainander gestanden, und was ain rat und gemaine statt derhalben meinem gnedigen herren, dem marggrafen in diser uffrur verpflicht were etc., weliche erinnerung und verlesung des abschieds alles in beywesen der marggrafischen rät beschahe, und lawtet der abschied, wie hernach folgt.

Abschied.

Entlicher abschied, den des durchleuchtigen, hochgebornen fursten, meins gnedigen herren, marggraven Casimir zu Brandenburg etc. gesanten räte, nemlich her Hanns von Seckendorf-Aberdar, amptman zu Feuchtwang, her Sigmund von Heßberg, obermarschalk, lehenträger in Österreych, amptman zu Cadoltzburg, bed ritter, Steffan von Birkenfels zu Leerberg und Antoni Graber, se-

cretarius, mit den fursichtigen, erbern und weysen, burgermaistern, innerm und ewsserm rate, auch dem erbern ausschuß ainer gemaind zu Rotenburg uff der Tawber, und sie hinwiderumb mit den räten gemacht und genomen haben.

Item nachdem die gegenwurtig uffrur der ungeharsamen pawrn schwerlich uberhand nimbt, und sonderlich dieselbigen uffrurigen pawrn diser tagen die statt Rotenburg on alle pilliche ursach betrohet haben, also das sich zu vermuten ist, sie mochten furnemen sie vermainter und unpillicher weys zu betrangen etc., dergleychen mein gnedigen herren, marggrafen Casimir vorgemelt seiner gnaden land und lewt halben auch besorgen muß, damit dann sein furstlich gnaden und gemaine statt Rotemburg und die iren vor unpillichem gewalt gehandhapt, geschutzt und [267] beschirmbt werden, so haben sich vorgemelts meins gnedigen herren, marggraf Casimirs räte obbenant und burgermaister, inner und ewsser räte und der ausschuß zu Rotemburg derhalben gegen und mit ainander verainigt und vertragen, auch ainander bewilligt und zugesagt, wie underschiedlich von worten zu worten hernach folgt.

Item dieweyl die sachen dermaß gestalt sind, das weder mein gnediger herr, noch die von Rotenburg nit ain gewisse stund wissen vor den uffrurischen pawrn sicher zu sein, ist abgeredt, bewilligt und beschlossen, das in disem handel ainem yeden tail des andern schloss, stett, flecken etc. offen sein söllen, also wann mein gnediger herr der statt Rotenburg oder anderer irer flecken, deßgleychen die von Rotenburg seiner gnaden stett, schloss oder anderer irer flecken notturftig sein wurden, das ain yeder taile und die seinen zu ross und fuß in des andern stett, schloss und gebiet ein und aus gelassen und ime vergönnt werden soll, darein und daraus gegen den uffrurigen pawrn mit der tat und in ander weg, wie die notturft und gelegenheit erfordert, zu handeln. Doch soll kain taile schuldig sein mer volks, dem andern taile zustendig, in sein stett oder flecken einzulassen. dann sovil er ongeverlich mechtig ist, und welicher tail also sein volk in des andern stett oder flecken schicken und legen wurt, der soll mit ernst bey ine bestellen und verschaffen. das sie den inwonern kain uberlast, hochmut, vergeweltigung oder andere unpilliche beschwerlichait beweysen, welicher aber das uberfuer, der soll darumb nach gelegenhait seiner verwurkung mit allem ernst bestraft und die inwoner getrewlich geschutzt werden. Es

soll auch ains yeden tails undertanen, die auch bey diser uffrur gewest weren, durch des andern kriegsvolk aus und ein gein stetten oder flecken sölicher irer handlung und ungebarsam halben wider des andern tails gutem wissen und willen nit beschedig, oder derhalben ichtzit gegen inen furgenomen oder gehandelt werden.

[268] Zum andern ist abgeredt, bewilligt und beschlossen, das kain taile in des andern stett, schloß oder gebiete nyemand mit willen einlassen soll, der wider den andern taile gehandelt hette oder dess in ubung stunde, doch so ains yeden tails undertanen, die auch bey der uffrur gewest und deßhalben noch verpflicht wern, ains yeden tail stett, merkte oder gepiete zu den markttagen oder andern zeyten mit ein oder aus webern, kawfen, verkaufen und andern hantierungen geprauchen wollten oder wurden, soll inen dasselbig hiedurch unverpotten und gar nit benomen sein, sonder deßhalb ungeverlich gehalten werden.

Zum dritten der hilf halben, so mein gnedig herren oder die von Rotenburg uberzogen wurden, wie es ain tail gegen dem andern mit sölicher hilf halten soll, sind bed taile vor in ainer glohten und verpflichten aynigung, die under anderm vermag, welicher tail uberzogen, belegert, bekömert, bekriegt oder beschedigt wurde, soll der ander taile und die seinen, so sie dess ermant werden, zuziehen und solichs getrewlich helfen wern und retten zu gleycher weys, als ob ainen yeden tail das selbs antreffe, ist abgeredt, bewilligt und beschlossen, das es bey solicher aynigung der hilf halben beruwen, bleyben und der genzlich nachgangen werden söll, also welicher tail uberzogen und belegert wurde, das der ander demselben zu rettung und hilf komen söll, sovil ime ymmer muglich ist, und als ob ine die sach selbs angieng, indem ain yeder tail bey dem andern allen trawen und glauben finden soll. Und mittler zeyt soll sich ain yeder tail des andern tails flecken haben zu geprauchen, wie obsteet.

Ob auch ain taile uberzogen wurd und der ander nit, oder ob sie bed in handel komen und ainer ee, dann der ander vertragen wurd, welicher tail denn ee den vertrag hett, der solle nichtz dest weniger dem andern seine stett und flecken offen halten und der hilf halb zur nottnrft getrewlich zu im setzen, wie das alles obbegriffen ist [269] und soll es in all weg bey der aufgerichten aynung bleyben, alles getrewlich und ungeverlich.

So ist diser abschied von meins gnedigen berren wegen durch her Hansen von Seckendorf nnd her Sygmnnden von Heßberg, bed ritter, und von der statt Rotenburg wegen durch Jörgen Bermeter, burgermaister, Erasmnsen von Mußloe von innern nnd Steffan von Menzingen vom ewsseru rat und Cunz Ofnern vom ausschnß underschriben nnd darzu mit gemelter zwayer vom adel pettschaftringen, auch mit gemainer statt secret insigel versigelt.

Actnm Donnerstag nach Quasimodogeniti [27 April] anno 25. Und wiewol nach verlesung des abschieds sich etlich in der gemaind vil nngeschickter reden hörn und vernemen liessen, yedoch ward inen von der borkirchen hinab zugeschrien, welicher den abschied halten und derhalb bey aim rat uud ausschuß bleyben wollt, inmassen sie nechst darvor zngesagt hetten, der oder die sollten herauf uff die porkirchen zum hailigen plut geen. Das geschah, und bliben gar wenig personen darniden, das waren Peter Sayler, Jacob Vabman, Hanns Ochs und ihr hawf. Aber denen, so uff die porkirchen kamen, redet man so vil liebs und freundlichs zu, das sie letzt (wiewol kawm und beschwerlich, mit uffrecken der finger in solichen abschied der merern tail bewilligten. Vil aber liessen die vinger herniden, bewilligten den nit, etlich, die den mit uffrecken der vinger willigten, hetten kain maynung oder willen, den zu halten. Es war kain bestendige handlung furzunemen und weder traw, noch glaub da, sonder ain ellends, erpärmlichs ding.

Uff sölichs wurden die abschied mit der versiglung und anderm, wie obsteet, verfertigt. Damit schieden die marggräfischen räte alspald ab und hinwegk nnd warn fro, das sie aus der statt sollten nnd kamen, also wol wurden sie von denen des ausschuß des merer tails nnd der gemaind gehalten, und als sie am hinausziehen durch die Hafengassen riten, wurden sie von etlichen der gemaind aus den [270] wirts nnd andern hewsern in der Schmid uud Hafengassen spottlich und bönlich begawtzt und beschrien.

Musterung und kriegsrüstung.

Dis Donnerstags nach Quasimodogeniti [27 April], sobald die marggrefischen räte hinwegk kamen, namen burgermaister, rat und der ausschnß in besorgknuß der pawrschaft, die sich ganz betrohlich horn ließ, die statt Rotenburg zu uberziehen, zu belegern und zu erobern etc., etwan vil knecht an, mit denselben knechten und

allen burgern, sovil der hie waren, ain ordnung und mnsternng fur, darinnen burgermaister und alle ratspersonen, anch stattschreyber und sein snbstitut mit iren harnasch und wern giengen, zimlich wol gerust, war vil guter harnisch vorhanden, aber der personen nit uber sechsthalbhundert, doch warn wol dritthalbhundert bnrger angeschriben, so nit hie und ains tails snnst nit erschiuen warn. Es giengen anch etlich priester, nemlich her Haus Waltmann, caplan im spital, her Andreas Waltz nnd ander mer mit iren harnisch nnd wern in der ordnung, die mit harnisch und wern gerust warn, nnd weliche pfaffen nit mit haruisch nnd wern gernst warn, die kamen doch snnst und erzaigten sich anch als die geharsamen. Denen ward harnisch und wer zn erzewgen nnd zn haben nfferlegt.

Lorenz Knoblach.

Item der obgenannt Lorenz Knoblach, burger alhie und ainer des ausschuß, zng on seins ansschuß willen nnd erlanptnuß hinwegk zn der versamelten pawrschaft, als sie noch zu Markelshain und Rotingen lagen, nnd empfuret indess ahn hiderman zu Kreglingen sein weyb. Der ward darumb nnd von anderer argwonigkait wegen von der pawrschaft gefängklich angenomen, in die eysen geschlageu, etlich tag im heer umbgefurt nnd znletzt wider ledig gelassen, were darnach gern wider hieher komen. Da konte er weder von aim rat, noch ausschuß [271] glait erlangen, mnst derhalben dawsseu bleyben, enthielt sich etlich tag bey seinem vetter Hanns Knoblachen zu Schweinsdorf. Dahin pracht ime seine hawsfraw etwan vil geltz nnd clainoter. Damit ritten er nnd der erst bawrnhauptman Cnnz Lullig obgenannt des vorgenanuten donnerstags nach Quasimodogeniti [27 April] gein Underosthain der maynuug, zum pnnd zn reyten. Und als sie die pawrn daselbst erfurn, und dann anch ein geschray über Knoblachen ergieng, wie er dem wirt ain magt notzuchten und betriegen wöllte, warn die pawrn daselbst uff, griffen nach inen, fiengen Lorenz Knoblachen und verwarten in zu Oberosthain im wirtzhaws. Aber Cunz Lullig entritt, dem eyleten die pawrn nach biß gein Sulz, aber er kam von in und entran. Aber Lorenz Knoblachen namen sie desselben tags vor nachtz, fnrten in ans dem dorf Osthain uff ain wisen der maynung. in zu henken, hatten ine jemerlich gemartert, aber als sie ine uff die wisen prachten, hatten sie in ine gehawen nnd gestochen, biß

sie ine vom leben zum tod pracht hetten, ime genomen, was er gehapt, und in darnach zu Osthaim hegraben. Bey solicher tat warn auch die gemaind Gailnaw, Wettringen und etlich von Insingen, die alle Cunz Lulligen nachgeeylt, und under anderm obvermelt hetten die pawrn, so in umbpracht, beschuldigt, wie er inen ire christlichen bruder zu Buthart umbpracht hett etc.

Gotsdiensts halben alhie.

Item seydher Mitfasten [27 März] bißher und auch hernach biß zu end diser uffrur saug, noch las man in kainer kirchen kain mess, vesper, complet, mettin, noch anders gar nichtzit. So lewt man auch nichtzit, dann wann man predigen oder die gemaind zusamenpringen und versameln wollte, sonder stund man mit allen göttlichen amptern und gotsdiensten still, ward in der Charwochen [9 bis 15 April] kain passion oder nichtzit gelesen, kain tawf oder anders geweyht, auch nyemand kain [272] sacrament geraicht, es geschehe dann gleych haimlich. Es ließ sich auch der obgenannt pfarrer und comentur, her Casper Cristan, am Palmtag [9 April] in seiner predig hörn, er wißte selbs nit, wie oder was er von dem sacrament halten söllt. Also irrig und abfellig hett doctor Karelstatt obgenannt ine, auch doctor Johann Dewschlin, den prediger alhie, und den plinden munch gemacht, das dise alle mitsampt ime uff sein, des Karelstatts maynung und materien predigten, deßhalben daraus under dem gemain mann ain grosse verachtung, verspottung und unerung entstund gegen dem hailigen sacrament, wa man das uber die gassen zu den kranken trug, mit verhewlung, verspottung, fluchen und gottsschwurn, auch anderer unzimlicher gotzlesterung, ward auch mit stainen zu den priestern, die das sacrament trugen, geworfen, und das beschach nit allein an der gassen und am markt, sondern auch aus etlichen hewsern etc.

Item diser zeyt ward abermals von aim rat mit beysein und wissen des anschluß, one den der new rat nichtzit handeln oder tun dorfte, an das kaiserlich regiment mit anzaigung der pawrschaft handlung und betrohlichem vorhaben, deßgleychen an ain rat zu Eßlingen und doctor Caspern, dem kaiserlichen fiscal, umb erkundigung und underrichtung, wie es mit dem pundischen kriegsvolk und der versamelten pawrschaft im land zu Wirtemberg und anderer enden gestalt were etc., etlich schriften von aim rat abgevertigt,

und Cunz Fuchs, genannt Pflastercunzlin, damit gein Eßlingen geschickt. Aber als er damit gein Eßlingen komen, da warn statthalter und regiment, auch etlich des cammergerichtz, der merer tail, der versamelten bawrschaft halben, so sich fur Eßlingen gelegert und dasselbig zu erobern understanden hetten, daselbst zu Eßlingen hinweg gein Geyßlingen im Filstal, den von Ulm zustendig, und von dannen weyter an andere ort gewichen, also das man (wie der bot ansagte) nit wiste, noch yemand ime hett sagen könden, wa sie hin komen wern, dann die wirtenbergischen [273] pawrn hetten sich im land zu Wirtemberg allenthalben empört, all stett und flecken im land eingenomen, etlich schloß und clöster erobert, geplundert und ausgeprennt, die statt Eßlingen, wie gemelt, uberzogen, belegert und zu erobern understanden, aber sölichs nit vollenden mögen, sonder vor Eßlingen mit schanden und spott wider abziehen mussen.

So hett sich dann der zeyt ain merklicher hawf pawrn zu Ellwangen versamelt, der hett das schloß zu Ellwangen eingenomen, deßgleychen hetten sie das schloß Hohenstawfen, die closter Lorch und Munchsrot erobert und alle drewe geplundert und ausgeprennt, darbey dann von Hall, Dinkelspuhel, herren von Lympurg, stifts Camperg und anderer herrschaft pawrn gewest warn, hetten auch daneben die statt Dinkelspuhel uberzogen und zu vertrag getrungen.

Aber von nechstgemelten ansgangen schriften sind die copien verloren und deßhalben daher nit registrirt worden. Und also kam Pflastercunzlin und pracht die schrift, an das regiment lawtend, wider und daneben zwu schriftlich antwurt von den von Eßlingen und dem kaiserlichen fiscal, lawtende, wie hernach folgt:

Den ersamen und weysen burgermaister und rate der statt Rotenburg uff der Tawber, unsern besondern, lieben und guten freunden.

Unser freuntwillig dienst zuvor, ersamen und weysen, besonder, lieb und gut freund! Ewer weyshait schreyben und beger haben wir seins inhaltz vernomen, fugen darauf ewer weyshait zu wissen, das uns glanplich kuntschaft zukomen vom pund und andern schriftlich und mnntlich, das herr Jörig truchseß mit allem kriegsvolk zu ross und fuß uffprochen, all ander sachen zuruck gestellt und den nechsten ins land Wirtenberg ziehen, auch biß morn oder sonntag

zn Tnwingen ankomen soll. Das baben wir ewer weyshait, der wir [274] zu freuntlicher willfarung ganz genaigt sind, nit wöllen verhalten.

, Datnm uff freytag nach Quasimodogeniti [28 April] anno etc. 25.
Burgermaister und rat zu Eßlingen.

Den fursichtigen, ersamen nnd weysen herren, burgermaister nnd rate der statt Rotenburg uff der Tawher, meinen gnnstigen, lieben herren.

Fursichtigen, ersamen und weysen, gunstigen, lieben herren! Euch sein mein ganz willig dienst bevoran berait, und hab ewer schreyben vernomen. Daruff fug ich euch zn wissen, das der pund mit den dreyen hawfen pawrn, nemlich baltringischen, allgewischen und hodenseischen hawfen vertragen ist, aber vil bawrn im Hegaw und Schwarzwald, so sich mit iren herrschaften an das regiment nnd camergericht irer geprechen halb veranlast, haben den anlaß verlassen nnd zusamen gefallen, ainen grossen hawfen gemacht, sich gegen iren herrschaften grawsamlich empört, ist die sag, der pund wöll gegen denselben anch ziehen. Auf disen abend und dise stund haben die wirtenbergischen bawrn Eßlingen uffgefordert, aber man hat inen ain schlechte antwurt gegeben, sie mögen hinziehen, da sie her komen seyen, und weder ja, noch nain, kalt oder warm geantwurt, ligen zu Waiblingen. So hat ain anderen bawf pawrn nnder dem land zn Wirtemberg alle flecken und stett eingenomen biß gein Hawsen am Rein[1] ausgenomen Brethain[2], nnd darnach der dritt hawf, so zu Weinsperg gelegen, Hailpronn, Wimpfen, Mosbach und Horneck zu Gundelshaim auch eingenomen. Was darans werden will, befilche ich den göttern! Wir sind zn Eßlingen doch wenig vom camergericht nnd nyemand vom regiment, aber getrost, mit allem rat versehen, nnd so wir in der statt, als ich hoff, ainig bleyben, wellen wir die statt und uns von den pawrn behalten, obgleych alle haufen pawrn vor nns legen, wie ir, ob gott will, vernemen werden. Das hab ich ewer weyshait eyleuds vor newe zeytigung, die yetzt teglichs geschehen sind, nit wöllen verhalten, dann Stuttgarten, Canstat, Waiblingen, Marpach, Lauff[3],

*

1 Rheinhausen. 2 Bretten. 3 Lauffen.

Guglingen, Bietecken[1], Feihingen[2], Groningen[3] [275] und ander mer flecken mit ireu schlossen sind yetz den pawrn ergeben sampt aller landschaft, so darzwuschen ligt. Befilh mich sunst in ewern gnustigen willen.

Datum Eßlingen, am achtundzwainzigsten tag [Aprilis] anno etc. 25.

Kayserlicher mayestat fiscal Casper Mart, doctor.

Den erhern, fursichtigen und weysen burgermaister und rate der statt Rotenburg uff der Tawher, meinen gunstigen herren und freunden.

Mein freuntlich und willig dienst zuvor. Gunstig herren und freund! Ich fug euch fur new zeytigung zu wissen, das etlich pawrn aus der hellischen landwer[4] sich uff hewt dato dis brifs hieher an ir gewarsam getan haben, dann die andern pawrn haben in bey leyb und gut gebotten, mit ineu fur Hall zu ziehen, und ist dasselbig der hawf zu Gailudorf und der ander, der Ellwangen hat eingenomen, und in summa ich hab ir drey in diser stund bespracht, die sagen mir, in gehaimbd zu entdecken, ob sie vermainen, das Hall halten werd etc., setzen sie es in ain zweyfel, dann etlich haben sich hörn lassen, sie wollen ire hewser unzerschossen haben, und nach dem ist die sag, zu euch auch zu komen und furter zu dem dritten hawfen gein Yphofen zu ziehen. Das hab ich euch als mein herrn und freunden nit wollen verhalten, und als hewt ist ain wurzburgischer reytender bott hie durchgeritten, der sagt, der pund ziehe uff Eßlingen zu. Gott geb, das es bald geschehe!

Datum Onoltzpach am samstag nach sant Geörgentag [29 April] anno etc. im 25.

Wolf Ofner, licentiat, canzler.

Nota!

Der ausschuß alhie ist diser zeyt verrer mit der pawrschaft zu handeln zu rat worden und hat in diser wochen ain bottschaft, nemlich Hanns Ketzern, Kilian Duchscherern[5] und Lutz Becken mit diser hernach gemelten instruction an den hellen hawfen von der

*

1 Bietigheim. 2 Vaihingen. 3 Markgröningen. 4 Landwehr (gebiet) von Schwäbisch Hall. 5 Kilian Ettschlich.

Tawber, der damals am Main zu Ochsenfurt lag und von dannen fur Yphofen gerucket was, abgevertigt, weliche instruction lawtet, wie hernach folgt:

Instruction, wes die verordneten von ainem erbern ausschuß ainer ganzen gemaind zu Rotenburg bey den hauptlewten des ganzen hellen hawfens, so yetz am Main ligt, uff ir schreyben, so sie ainer ganzen gemaind hie zu Rotenburg, als obstet, jungst getan haben, handeln sollen, und nemlich die maynung:

Das schreyben, so von hauptlewten der ganzen versamelten hawrschaft des hellen hawfens, als sie nechst zu Aw gelegen sind, an ain ganze gemaind zu Rotenburg beschehen und durch drey verordnete, nemlich Hanns Hollenpach, Hanns Clinglern und Sebastian Mawrern uberantwurt ist, hett ain ganze gemaind sampt dem ausschuß hörn verlesen, und daruff ain gemaind inen, dem ausschuß, befelh und gewalt geben, daruff zu antwurten. Daruff hett auch der ausschuß von wegen ainer ganzen gemaind die schriften bewegen und ermessen, und dieweyl sunst nyemand aus dem hellen hawfen sölich schrift und handlung vor ainer gemaind zu antwurten und furzupringen geschickt, sonder allain die gemelten drey als rotenburgische verwandte, die dess kain sonderlichen gewalt vom hellen hawfen gezaigt hetten, solichen briefe und handlung beheudigt, und dann der brief nit mit des hellen hawfen insigel, sonder mit ainem andern pettschaft, das gemelts Hanns Hollenpachs sein sollt, versigelt gewest, und darzu die schrift desselben briefs fur desselben Hanns Hollenpachs handschrift durch etlich auch geacht wurdet, darzu [277] der ausschuß nit zweyfelt, wann den rechten hauptlewten des ganzen hellen hawfens gestalt der sachen, wie hernach gemelt wurt, recht bericht weren, sie wurden ain gemaind zu Rotenburg, noch iren ausschuß dermassen weder muntlich, noch schriftlich gar nicht anziehen oder bekömern, konte der ausschuß ainer gemaind sölicher schriften und handlung nit glauben gehen, versehen sich ains andern und genaigten willens zu dem ganzen hellen hawfen, dann die irrung und geprechen, sich in diser uffrur zwuschen aim rat zu Rotenburg und irer ganzen gepawrschaft gehalten, sey zu entlichem ausspruch getedingt und verfaßt uff den ausschuß der gemaind, weliche abred mit etlichen bedingten worten beschehen,

nemlich das der ausschuß anderst nichtz sprechen oder machen wöllt, dann das sie gegen gott und der welt zu verantwurten hetten, daruff dann sie die sachen verrer auszusprechen verwilligt und angenomen hetten, dem wöllte der ausschuß geleben und nachkomen, dess sich dann bed parteyen, der rate und die pawrschaft, in vermög irer bewilligten und angenomen zusagung auch billich settigen liessen. Aber uber sölichs wern gemelte und ander schriftlich und muntlich handlung ainem erbern ausschuß und der gemaind uberantwurt und zukomen, als ob sie von dem ganzen hellen hawfen ausgeen söllten, darinnen begert wurde, das sie inen mit buchsen, spiessen und lewten hilf tun sollten, und wa sie sölichs abschlugen, das der hell hawf die statt Rotemburg darumb uberziehen wöllt, als ob ine ain zusagen beschehen und dasselbig nit gehalten worden sein sollte. Dess trug der ausschuß und ain gemaind nit claine beschwernus, wern auch solichs zusagens dermaß ganz nit gestendig. So wern alle die, so rotenburgisch sein, im vermög obangezaigter verfassung gericht und vertragen. Es hett auch der ausschuß, noch die gemaind inen, der pawrschaft, kain ander hilf oder beystand zu tun zugesagt oder versprochen, dann allain die, wann diejenen, so rotenburgisch sein, uber den uffgerichten vertrag von aim rat [278] zu Rotenburg oder andern aus irem befelh und gehaiß uberzogen, benötigt oder vergeweltigt wurden, alsdann sollt inen alle mugliche hilf, so weyt sich unser leyb und gut erstreckt, mitgetailt werden. Dergleichen sollt sich der ausschuß und ganz gemaind bey inen auch vertrösten, das dann auch also zu beden tailen bewilligt und angenomen. Das und sunst kain anders zusagen ist inen beschehen. dabey es auch billich bleyb, und gedechte ain erber ausschuß und die ganz gemaind, wa es den fal erraichte, deme getrewlich zu geleben und nachzukomen.

Dieweyl sich aber die rotenburgisch bawrschaft uber das alles, auch uber die drey damals vorausgedingter herrschaft, nemlich her Zeysolfs, Hanns von Rosenberg und Philips von Vinsterloes armer lewt noch weyter und doch one des ausschuß und der gemaind zu Rotenburg wissen und begunstigen, sonder aus aigner bewegnuss zu anderer herrschaft armen lewten, wie yetzt vor augen ist, verpflicht und verpunden haben, und aber dieselbig rotenburgisch pawrschaft noch weder von aim rat zu Rotenburg oder yemand andern von iren wegen gar nicht benötigt worden, bleyben ain ausschuß

und gemainde solicher anfordrung, inen inhalt irs begerns ainicherlay hilf zu tun, billich unangezogen, versehen sich auch des bruderlichen, erbern gemuts zu den hauptlewten und ganzer versamlung des hellen hawfen, das solich begern oder erfordern ir will, maynung und gemut nit sey, bitt auch darauff der ausschuß von wegen ir und der gemaind sie, die hauptlewt und ganz versamlung des hellen hawfens, das sie aus vorgemelten ursachen, dieweyl weder ain rat, noch yemand von iren wegen, auch der ausschuß und ain gemaind fur sich selbst gegen der rotenburgischen bawrschaft in kainem argen oder unguten nichtzit zu handeln oder zu tun wissen, sonder gemelts anspruchs gewertig, und sie inen und dem ganzen hellen hawfen alles das jenig, so inen lieb, zu tun und zu beweysen genaigt sein, von solichem der rotenburgischen furnemen gutlich und freuntlich weysen und vermögen, des ungezweyfelten, bruderlichen versehens, die hauptlewt und ganzer [279] heller hawf sampt der rotenburgischen pawrschaft werden solich unser, des ausschuß und der gemaind, bericht und erpieten zu gefallen und genugen annemen, uns verrer nit anfechten oder belaidigen, noch das zu tun gestatten, dieweyl sie doch ir furnemen und handlung allain uff das hailig evangelium, das im grund nichtzit anders vermag und lernt, dann frid, lieb, trew und ainigkait, die gott lieb und gefellig sein. Das erpewt sich ain ausschuß und ain gemaind umb hauptlewt und den ganzen hellen hawfen, auch die rotenburgischen gepawrschaft in bruderlicher lieb und gutwilligkait zu verdienen.

Item darbey wollen auch hauptlewt und der helle hawf bewegen und ermessen, ob von kayserlicher mayestat oder des punds wegen ain zug wider den hellen hawfen zu tun understanden, damit sie ubergeben wurden, das dannocht dem hellen hawfen nutzlich und gut were, das yemand unparteyscher darzwuschen komen, gutlich underhandlung tun und die sachen zwuschen beden tailen zu friden und vertrag pringen möcht, wie dann der ausschuß ainer gemaind zu Rotenburg des willens und gemuts ist, auch alsdann gern allen muglichen fleyß ankeren und furwenden wöllen, dasselbig zu tun. Wa aber der ausschuß und ain gemaind sich mit der rotenburgischen gepawrschaft oder dem ganzen hellen hawfen einliessen, inen lawt ires begerns hilf zuschickten, die doch clain und aim solchen grossen hawfen nit sonders furtreglich, noch ersprießlich were, so machten sie sich damit solicher handlung und fur-

nemens tailhaftig, fielen mitsampt inen in kayserlicher mayestat, aller stend des reichs und des punds straf und ungnad und kounten inen, dem hellen hawfen, oder der rotenburgischen bawrschaft mit ainicher gutlicher underhandlung nit nutzlich, dienstlich oder ersprießlich sein. Zu was nachtail inen allen, iren weyben, kyndern, hab und gutern sölichs raychen und gedeyhen wurd, hetten sie auch zu ermessen, und beten darumb, wie vor und dess ainer gutwilligen, freuntlichen antwurt.

[280] Ein erber ausschuß begerte und bitt euch, das inen die vorbehalten artickel durch die rotenburgischen bawrschaft inhalt voriger, jungster irer schrift auch uberschickt werden.

Item nachdem die rotenburgisch bawrschaft sich vernemen lassen und beclagen, gleych als sollt ain erber ausschuß sie, die rotenburgischen bawrschaft, in iren schriften zu injuriern und schmehen understanden haben etc., dess gesteet der vorgemelt ausschuß gar nit, sey auch dem nit also, sonder alles das jen, so sie inen zugeschriben, haben sie der pawrschaft allain zu gut aus bruderlichem gemut und liebe und ganz kainer andern oder schmehlicher antastung oder maynung getan, wollen sich auch demnach mit der warhait verantwurt und entschuldigt haben, sind auch kain anders genaigt, dann wes inen geliebt und sie gegen gott und der welt verantwurten könden.

Indess ward nachgemelten stetten

von aim erbern rat des newen regiments alhie geschrieben, wie hernach folgt, umb ain verpundnuss mit zuschickung obgemelts abschieds der marggrefischen aynung.

Den von Hall und Dinkelspuhel.

Lieben freund! Dieweyl der gemain man in stetten sampt der gemainen pawrschaft uff dem land ganz ainer beschwerlichen bewegung, uffrur und empörung nit allain wider die gaistlichen, sonder auch wider alle oberkait ist, dermassen das ainer yeden oberkait not ist, sich und ander ire gehorsam undertanen mit fursichtigem rat vor schedlichen und verdurplichen schaden ern, leybs und guts und derhalben obligenden farn und sorgklichaiten, sovil die göttlich gnad verleycht, zu bewarn, und wir aber in diser uffrurigen empörung der pawrschaft und des gemainen manns vor andern com-

munen oder stetten des reichs nit in clainer beenstigung sitzen, haben wir kayserlicher mayestat statthalter und regiment im hailigen reich und dem durchleuchtigen, hochgebornen fursten und herren, herren Casimirn, marggrafen [281] zu Brandenburg etc., unsern gnedigen herren, mit dem und andern seiner furstlichen gnaden brudern in gnediger und underteniger aynung und verpundnuss wir, stehen, deßgleychen dem abschied nach, uff hievor gehalten stettagen aller erbern frey und reichsstet bottschaften beschlossen, ewer und unser gut freund, die von Nurmberg umb hilf und rate in disen unsern anligenden nöten undertenigklich und dienstlich, wie uns sölichs gepurt, ersucht, aber von inen als denen, die selbs in solicher betrangknuss steen, wenig oder gar kain vertröstung ainicher hilf oder rats zu fruchtparlicher handhabung und beschutzung der pawrschaft gewaltsamen furnemens empfangen und befunden, dann allain gedachter unser gnediger herr, marggraf Casimir, hat in disen tagen auf gemelt unser undertenig schreyben und ermanen uns seiner furstlich gnaden treffenlich rate zugeschickt, die sich anstatt seiner gnaden mit uns, auch unserm ewssern rate und dem ausschnuß unser gemaind mit der gemaind selbst bewilligung etlicher artickel [halben] verainigt, wie ewer erber weyshait ob hierinn ligender abschrift zu vernemen haben. Und dieweyl wir dann sölichs nit allain uns und den andern unsern gehorsamen burgern und undertanen, sonder euch und andern mer stetten, so dermassen in far und sorgen steen mögen oder teglich gewarten mussen, wa sie dergleychen verstant mit gedachtem unserm gnedigen herren, und sonderlich wir stett selbst under ainander hetten, zu fruchtparlicher handhabnug, hilf und beschutzung gewaltsames, tetlichs furnemens der aufrurigen bawrschaft und des gemainen manns achten, haben wir guter, getrewer, freuntlicher maynung sölichs ewer erber weyshait zu eroffen und zuzeschicken nit underlassen wöllen, ob ewer erber weyshait gemaint und gewillt wer, dergleychen verstand mit gedachtem unserm gnedigen herren und uns in diser bewrischen uffrur und empörung auch zu bewilligen und anzunemen, das sie uns dasselbig in schriften hie mit disem unserm botten oder hernach zum furderlichsten verstendigen möchten. So wollten wir daruff alspald ainen tag hieher in unser statt ernennen und ansetzen und gedachten unsern gnedigen herren durch sich oder seiner gnaden räte, deßgleychen euch, auch ewer und [282] unser guten freund, die von N., den wir

auch dergleychen geschriben haben, durch ire ratsbotschaft uff solichem tag alhie zu erscheinen und zu handeln beschreyben, und alsdann wir unser ratsbotschaft auch darzu verordnen wöllten, sich inligender artickel halben sich mit ainander zu veraynen, damit ain yede herrschaft und oberkait in diser uffrur fur verdurplichem frevel, gewalt und beschedigung mit hilf und beystand der andern bleyben beschutzt, beschirmbt und gehandhabt werden möcht. Das wollen ewer erber weyshait also von uns getrewer, freuntlicher maynung annemen und vermerken, dann ewer erber weyshait angenem, freuntlich dienst zu beweysen sind wir willig.

Datum samstags post Quasimodogeniti [29 April], anno etc. 25.
Burgermaister und rate zu Rotenburg uff der Tawber.

Wie etlich erber burger anhaims gefordert wurden.

Item der ausschuß ainer gemaind hie zu Rotemburg ließ an den innern rat des newen regiments gelangen, wie dem ausschuß furkeme, das sich etlich erber und ander burger hie hinweg getan hetten und an andern orten enthielten. Dieweyl aber die lewft diser zeyt geschwind und schwer wern, deßhalben aim yeden burger gezimm anhaims zu sein und mit andern die obligenden burden und beschwerden helfen zu tragen und ainander rettung und hilf zu beweysen, wie dann derselben burger etlich im innern und ewssern rat gesetzt wern, beschwert sich ain ausschuß derselben burger abwesens nit wenig, wer demnach des ausschuß maynung, das ain rat dieselben abwesenden burger bey iren pflichten ermanen und haimfordern wöllten. Daruff hat ain rat dieselben burger in schriften bey iren pflichten ermant und her haim gefordert, wie hernach folgt:

[283] Dem erbern und weysen, unserm lieben ratzfreund Karel Wernitzern.

Unser freuntlich dienst zuvor. Lieber Wernitzer! Nachdem wir ewer und anderer unserer burger, sonderlich euer als ainer ratsperson, die in unsern rat alhie erwelt ist, diser vor augen wesenden schweren lewft halben und andern mer beweglichen ursachen zu gepranchen nottnrftig sind, erfordern wir euch bey ewer pflicht, sunst freuntlich bittend, ir wöllend euch von stund an hieher in unser statt verfuegen und darinnen geharsam und gewertig sein als ain burger und ratzperson, wie sich gepurt, inmassen wir uns freunt-

lich zu euch versehen und darau verlassen. Das begern wir freuntlich umb euch zu beschulden.

Datum samstags nach Quasimodogeniti [29 April] anno etc. 25.

Burgermaister und rate zu Rotenburg uff der Tawber.

Dem erbern und weysen, unserm burger Kilian Eberharten.

Unser freuntlich dienst zuvor. Lieber Eberhart! Nachdem wir ewer und anderer unser burger alhie in diser beschwerlichen uffrur und empörung und aus andern mer ursachen zu haben und zu geprauchen notturftig sein, erfordern wir euch bey ewren pflichten, sunst freuntlich bittend, ir wöllend euch von stund an hieher verfuegen und uns als ain burger gehorsam und gewertig sein, wie wir uns zu euch versehen und daran verlassen. Stehet uns freuntlich umb euch zu beschulden.

Datum, ut supra.

Burgermaister und rat zu Rotenburg uff der Tawber.

Dergleichen mutatis mutandis ist disen nachgemelten burgern geschriben worden: Petern von Premen, Sebolden Loffelholz, Lienharten Jagsthaimer, Jörgen Kumpfen und andern.

[284] Marggrave Casimirs antwurt begerter hilf halb.

Den ersamen, weysen, unsern lieben, besondern, burgermaister uud rate zu Rotenburg uff der Tawber.

Casimir, von gottes gnaden marggraf zu Brandenburg etc. Unsern gunstlichen grus zuvor. Ersamen, weysen, lieben, besondern! Als unsere rete, die wir nechst zu Rotenburg bey euch gehabt, widerumb zu uns hieher komen siud, haben sie uns bericht, was ir neben dem abschied an sie begert habt, nemlich das wir uff ewer costen zwayhundert knecht und ainen buchsenmaister zu euch hinein verordnen söllen, sind wir desselben genzlich genaigt, aber uns sein etlich knecht, die wir euch vermainten zuzeordnen, noch nit ankomen, dern wir doch taglich gewertig sind, darnach sollt ir damit lenger nit uffgehalten werden. So haben wir auch diser zeyt nit uberig buchsenmaister, dann wir siud willens vermittelst göttlicher hilf in kurz gegen ainem hawfen pawrn furzunemen, und sobald dasselb geendt ist, soll euch furter der buchsenmaister auch zuge-

schickt werden, gutlich bittend, ir wollend euch des verzugs nit beschwern und ewer sach dest mer in achtung haben. Wa euch aber indess etwas beschwerlichs begegen wurd, mögt ir uns dasselbig eylend wissen lassen, wöllen wir euch mit hilf nach allem unserm vermögen nit verlassen. Wollten wir euch gnediger maynung nit verhalten.

Datum Onoltzpach am sonntag Misericordias domini [30 April], anno etc. 25.

[An] burgermaister und rat zu Rotenburg uff der Tawber.

Am sonntag Misericordia domini

sind die obgemelten verordneten des ausschuß Hanns Kretzer, Kilian Tuchscherer [1] und Lutz Beck von dem hellen hawfen, der damals vor Yphof [2] gelegen was, anhaims komen und haben uff obvermelte instruction [285], die sie den hauptlewten und raten gemelts hellen hawfen uberantwurt hetten, dis hernachgeschriben schriftliche antwurt von hauptlewten und räten bemelts hawfens gepracht. Die war uff ain ganzen bogen bapirs inwendig an das letzter plat geschriben, also lawtende:

Antwurt der bawrschaft.

Den fursichtigen und weysen, erwelten ausschuß, auch ainer ganzen gemaind zu Rotenburg an der Tawber.

Gnad und frid in Christo. Lieben bruder! Ewer schrift, uns zugeschickt, haben wir verlesen, und seytemal ir vil artickel mit seltzamen furnemen anzaigt, kounen wir euch yetzunden nach ewerm beger kain antwurt geben, wollen aber, so es gott und die zeyt gibt, in ewern schriften uns pas ersehen etc.

Datum samstags nach Quasimodogeniti [29 April], anno etc. 25.

Hauptlewt des versamelten hawfens yetzund bey Yphofen im leger.

Am montag nach Misericordia domini, was sant Walburgen tag, [1 Mai]

ward uff obgemelte schriftliche antwurt der versamelten pawrschaft, auch des kaiserlichen fiscals, der von Eßlingen und anderer schriften

1 Kilian Ettschlich. 2 Iphofen.

durch bede inner und ewssere rete, auch den ausschuß der gemaind, vor den allen die gemelten schriften verlesen warden, geratschlagt und beschlossen, ain bottschaft zu meinem gnedigen herren. marggrafen Casimir zu Brandenburg zu schicken, sein furstlich gnaden sölich schriften und handlung und sonderlich die schriften, zwuschen dem kaiserlichen regiment und ainem rat ergangen, furzupringen und daruff umb rat zu bitten, wie und was sich sein furstlich gnaden in sölichem gegen der uffrurigen [286] bawrschaft halten wöllte, und sind demnach desselben tags zu bottschaft verordnet und abgevertigt worden Jörig Bermeter von des innern rats, Steffan von Menzingen von des ewssern rats und Bonifacius Wernitzer von des ausschuß wegen, zu meinem gnedigen herren, marggraven Casimir zu Brandenburg zu Onolzpach geschickt, vor des furstlich gnaden sie dinstags darnach [3 Mai] erschinen sind, anpracht und gehandelt haben gemelter maynung und abfertigung gemeß. Daruff hat sein furstlich gnad den gesandten der von Rotenburg zu erkennen geben, wie sein furstlich gnaden haben ainen von der ritterschaft und ainen von der landschaft zu beden hawfen der versamelten bawrschaft, vor Dunkelspuhel und im land zu Franken ligend, geschickt, mit inen zu handeln, derselben botschaften sein furstlich gnad zum schiersten gewertig were, begerent demnach an sie, die rotenburgischen bottschaften, sie solten zu Onoltzpach bleyben und verziehen, biß seiner furstlich gnaden botschaften anhaims kemen, alsdann wollt sein furstlich gnad verrer mit inen handeln, demnach verzugen gemelte rotenburgische bottschaften bis uff donnerstag darnach [4 Mai]. Indess kamen des fursten botschaft anhaims und prachten kain antwurt von hauptlewten und räten der versamelten bawrschaften. Dasselbig und desgleychen die obverleypt, stumpf, schriftlich antwurt, so hauptlewt und räte des hellen hawfen dem ausschuß der gemaind zu Rotenburg uff sein instruction gegeben hetten, ward durch den fursten und seiner furstlich gnaden räte gar fur beschwerlich und geverlich, auch dahin bewegen, das die versamelten hawfen mit gebung sölicher antwurt verziehen wollten oder wurden biß zu irer gelegenhait und irem vortail, so sie selbs fur die statt Rotenburg ziehen wurden etc.

Darzwuschen und nemlich am tag Walpurgis [1 Mai] hetten sich die pawrschaften im Biberter [1] und Aischgrund auch uff zwen

*

1 Marktbiberter.

hawfen gerottirt und versamelt, Newenstat an der Aisch eingenomen, die schlosser Newbnrg und Hohencottenhaim [1], deßgleychen die clöster Birkenfeld nnd Rietfeld [2] erobert, geplundert und alles ausgeprannt.

[287] Am dinstag nach Walpurgis [3 Mai]

haben sich die pawrschaften nmb Crelshaim [3] auch erhebt, das closter Anhawsen [4] eingenomen und zum tail geplundert, das pest hinwegk gefurt. Darnach hat sich ain andere rott bawrn daselbst, auch umb Lobenhawsen und Kirchberg versamelt, haben Anhawsen auch eingenomen, das uberig, so der erst hawf alda ligen lassen hett, vollend genomen, das closter ganz geplundert und darnach ausgeprennt. So ward diser zeyt das schloß Snltz [5], bey Kirchberg gelegen, dnrch die von Gackstatt [6] auch ausgeprennt.

Item dis dinstags fiengen die marggrafischen pawrn an, sich allenthalben im furstentumb an vil orten zusamen zu rottirn und zn tun und zugen, vor andern wolgerust, dem gewaltigen Tawberhawfen im land zu Franken stark zn.

Item der gemelt Tawberhawf mitsampt anderer frenkischer und marggrafischer pawrschaft, so inen zugezogen, warn diser zeyt von Yphof hinwegk gein closter Schwarzach, statt Volkach, Gerltzhofen [7] und ander flecken gezogen, hetten mitsampt der versamelten pawrschaft am Staigerwald, die dann ain sondern hawfen gehapt, die schloß Zabelstain, Stollperg, Grossenlankhaim [8], Stephansberg, Rotelshaim [9], Frurstockhaim [10], Schwanberg, das ain Castel und die closter Schwarzach, Ebrach, Birklingen und andere erobert, geplundert nnd ganz ausgeprennt.

Und wiewol man saget, der pund zug mit aim ganzen heer vom Schwabenland oben herab iu maynung, den weinspergischen hawfen auzugreyfen, so höret man doch letzt gar nichtzit darvon und wist man ain zeyt nit, wa das pundisch heer hinkomen were. Aber das pundisch heer war der zeyt umb Herrenberg, Beblingen und anderer enden gelegen, hetten derselben art des wirtenbergischen lands etlich versamelt hawfen der wirtenbergischen pawrschaften,

1 Hohenkottenheim. 2 Riedfeld. 3 Crailsheim. 4 Anhausen an der Wernitz. 5 Sulz hieß ehedem der theil von Kirchberg, der rechts der Jaxt im thale liegt. 6 Gaggstatt. 7 Gerolzhofen. 8 Großlangheim. 9 Rödelsee. 10 Fröhstockheim.

die ganz stark und gewaltig an vil orten bey ainander in iren vortailen gelegen waren, geschlagen und nidergetrnckt.

[288] Am mitwoch nach Walpurgis [4 Mai]

hetten die rotenburgischen gesandten vorgemelt, so noch zu Ouoltzpach lagen und uff verrer antwurt meines gnedigen herren, des marggraven warteten, ain schriften an ain rat alhie getan, also lawtende:

Den erbern, fursichtigen nnd weysen hnrgermaister und rat zn Rotenburg uff der Tawher, unsern gnnstigen, lieben herren.

Erbern, fursichtigen, weysen, gunstigen, liehen herren! Wir gehen euch zu erkennen, das wir von nnserm gnedigen fursten und herren werden uffgehalten etlicher ursachen halben, die sich nit alle schreyben lassen. Yedoch hat sein furstlich gnad zwo bottschaft nehen seiner furstlich gnaden landschaft, die anch etlich verordnet, zn beden hawfen pawrn, als den, so zu Franken, nnd die andern, so umb Dinkelspuhel ligen, zu reyten, die jenigen, so marggrefisch sein, abzufordern nnd weyter mit den pawrn zu handeln. Derselbigen botschaft ist sein furstlich gnad all stund warten, daruff sein furstlich gnad nns alsdann uffhalten tut, dann wir spnren und finden sein furstlich gnad in allem nit anderst, dann das wir uns aller gnaden und hilf kecklich, sovil nns not sein wurd, zu sein furstlich gnaden vertrösten bedurfen, wie wir ewer erberkait zu unser haimkunft, oh gott wil, berichten wöllen. Sein furstlich gnad ist anch all stund der hilf vom pund gewarten. So hat auch sein furstlich gnad ain guten abschied von seiner gnaden landschaft albie genomen, inen etlich beschwernuss nff ir begern nachgelassen und gemiltert, dargegen die landschaft sein furstlich gnaden zusagen getan, wa die pawrn nit rnwig, sonder etwas gegen sein furstlich gnaden furnemen wurden, wöllen sie leyb und gut zu sein furstlich gnaden setzen. Das haben wir ewer erberkait in eyl in aller pesten nit pergen wollen.

Datum Onoltzpach uff mitwoch nach Misericordia domini [3 Mai]. anno 25.

Jorg Bermeter, burgermaister, Stephan von Menzingen und Bonifacins Wernitzer, genant Behaim.

[289] Solich obverleypte schrift was Steffan von Menzingens handschrift, der die geschriben hett. Neben dieser schrift kam das geschray hieher, wie die margräfischen bawrschaften allenthalben im selben furstentumb [sich] empörten nnd nff wern nnd die nndertanen im ambt Kirchberg erforderten nnd nffmanten.

Demnach ließ Ernfrid Kumpf, der damals verweser des burgermaisterampts was, bed inner und ewsser rete, anch den ausschnß, sovil dero vorhanden warn, nff die drinkstnben zusamen versameln, zaigt inen an, wie ain schrift von den gesandten zn Onoltzpach komen were, die er nit bey ime hett wollen behalten und sie versamelt, dieselben zn hörn. Die ward verlesen. Nach verlesnng derselben reten etlich von den reten, und sonderlich die vom ansschnß, wie die marggrafischen bawrschaften allenthalben anch uff wern, und were ain groß murbelnng in der gemaind, das man der pawrschaft nit hilf tnn, lewt, geschutz nnd anders zuschicken wöllt, liessen sich horn, sie wöllten selbs der pawrschaft zuziehen nnd hilf tun. Aber es ward damals nichtz anderst beschlossen, dann das man die sach lenger ruwen lassen sollt, biß verrer botschaft von den gesandten keme, nnd warden deßhalben Hanns Spelter und Philips Schmid, landknecht und soldner, eylends gein Onoltzpach abgefertigt zu den gesandten, sich bey inen zu erknndigen, wie die sachen stunden, und darbey inen, den gesandten, zn sagen, mit dem fursten on ains rats und ansschuß wissen nnd willen nichtzit zn handeln, zu begern oder anznnemen, dann was dem abschied nnd irem habenden befelh gemeß were, und was die nrsach solichs znempietens, das die vom ausschuß, anch etlich von den raten im rat anzaigten, wie das geschray in ainer gemaind were, als ob man den marggrafen mit aim grossen raisigen zewg nnd anderm kriegsvolk, geschütz nnd geraitschaft hie zu Rotenbnrg einlassen wöllt, darumb die gesandten zn Onoltzpach wern und mit dem fursten handelten, das inen doch abgelaint, nnd darumb gemelt knecht mit bernrtem befelh gein Onoltzpach geschickt wurden etc.

[290] Am donnerstag nach Walpnrgis [4 Mai]. ließ Ernfrid Knmpf, verweser des bnrgermaisterampts, bed inner und ewsser rete, anch den ausschuß ainer gemaind in die grossen ratstnben nff dem rathaws fruw znsamen fordern nnd versameln und inen die obverleypte der gesanten schriften wiedernmb nnd

darbey noch ain schrift, die gleych die gesandten uff der zwayer obgemelten knecht ansagen yetz hieher geschickt hetten, verlesen, weliche yetzige also lawtet:

Den erbern, ersamen, fursichtigen und weysen, burgermaister und rate zu Rotenburg uff der Tawber, unsern gunstigen, lieben herren und guten freunden.

Unser freuntlich und willig dienst allzeyt zuvor. Gunstigen, lieben herren! Wir haben ewer erberkait znempieten bey Spelter und Philips, beden knechten, verstanden, und ist on das unser vorhaben gewest und noch in disem fall, on ewer wissen und willen nichtz weyters zu handeln, zu begern oder anzunemen, dann was dem abschied und ewerm befelh gemeß ist, uns auch in allem ewers gemuts und willens zuforderst zu erhalten. So haben ewer gunst und freuntschaft ungezweyfelt nunmer wol aus unserm vorgeschehen bericht verstanden, aus was ursachen wir alhie zu verharren uffgehalten und verhindert werden, daruff wir noch warten, und damit wir nit on lawtern verstand, inmassen wir abgevertigt sein, abschaiden, will sich geburn des beschaids bey unserm gnedigen herren lenger zu gewarten, dann ye, so köndten wir anderst nit befinden, dann das sein furstlich gnaden die sachen gemainer statt ganz gnedigklich und gut gemaint. Das haben wir ewer erberkait als unsern gunstigen, lieben herren im pesten nit verhalten wöllen.

Datum uff donnerstag nach Misericordia domini [4 Mai] anno domini 25.

Jörig Bermeter, burgermaister, Steffan von Menzingen und Bonifacius Behaim etc.

Soliche obvermelte schrift was auch Steffan von Menzingens handschrift.

[291] Neben solichen beden schriften wurden auch die ainung, so gemaine statt mit den marggrafen zu Brandenburg hetten, und der obgemelt jungst abschied, so mit gedachts meines gnedigen herrn raten obgemelt alhie uffgericht und angenomen, alles verlesen, bewegen und ermessen, und war uff gemaine umbfrag gar nahend ain ainhellige maynung innerer und ewsserer rät, auch des ausschuß, das sie meinem gnedigen herren, dem marggrafen das alles gern halten wöllten, das sie sein furstlich gnaden in bemelter aynung und abschieden verschriben und verpflicht wern. Aber der merer-

tail vom ausschuß und etlich von den räten sagten und zaigten darbey an, wie die von der gemaind (ja, es was das gemain, leychtvertig geböfel awsserhalb frommer, redlicher biderlewt, den solichs gar nicht gefiele) ain groß gemurbel und geschray in der statt hetten, als ob man den marggrafen mit aim merklichen volk zu ross und zu fuß hie zu Rotemburg einlassen wöllte, das auch die gesandten darumb zu Onoltzpach wern und mit dem marggrafen handelten, das sie nit erleyden konnten, auch den marggrafen mit seim kriegsvolk nit herein lassen, und wa ain rat der versamelten pawrschaft nit hilf mit lewten, geschutz und anderm inhalt irs begerns tete, so wöllten sie selbs zu den pawrn ziehen, geschutz und anders mitnemen, hetten sie vom ewssern rat und ausschuß derhalben ain groß anlaufen und geschray von der gemaind mit vil troworten, als ob sie sturm lewten, sich zusamen fugen und selbs zu den sachen tun wöllten, dann es hetten sich fursten, grafen und herren, auch etlich stett mit den pawrn vertragen und verpunden, aber ain rat hie were so aigensynnig und wöllte solichs nit tun, nun wollte ain gemaind von der pawrschaft unuberzogen und unbeschedigt sein und von inen nit gewarten, das alles aim rat beschwerlich was zu hörn.

Dem allem nach ward durch den ausschuß und etlich der inneru und ewssern räte (doch wider den merertail derselben rate willen und gefallen) bedacht, sollten die gesandten zu Onoltzpach vil mit meinem gnedigen herren, dem marggrafen handeln und beschliessen, so wurden [292] sie sich damit verdiefen und konnten der gemaind halben nit halten, wurden sie dann ain raisigen zewg oder ander fußvolk mit inen pringen, wie sich dann die gemaind besorgte und darumb ain solich widerwertig, uffrurig geschray und rumor anfiengen, so wurd man sie doch nit herein lassen, wiewol doch die gesandten darumb nit abgevertigt warn, yemand weder zu ross oder zu fuß mit sich zu pringen, und daruff durch bed inner und ewsser räte mitsampt dem ausschuß beschlossen, das man eylends yemands von rats wegen zu den gesandten gein Onoltzpach schicken sollt, inen zu sagen, wes fur ain uffrurig geschray widerumb in ainer gemaind alhie were, mit befelh, das sie sich demnach mit meinem gnedigen herren nit verdiefen, auch sein gnaden sagen sollten ainer gemaind widerwertig ereugen, und das sie nit leyden oder gedulden wöllten sein furstlich gnaden mit lewten weder zu

ross, noch zu fuß herein zu lassen, damit sich sein furstlich gnad nit daruff vertrösten dörfte, und das sie, die gesandten, sich daruff von stund an anhaims verfugen und tun sollten.

Dem marggraven ward der abschied uffgesagt.

Des ward alspald Lorenz Denner, ainer des innern rats, (der des geschrays der gemaind in aim rat vil angezaigt hette) gein Onoltzpach zu den gesandten abgevertigt und geschickt, inen sölichen ains innern und ewssern rats, auch des ausschuß maynung und befelh anzusagen und zu befelhen, solichs dem fursten anzuzaigen. Also war Lorenz Denner alspald uff und dannocht desselben donnerstags [4 Mai] zu morgenessens zeyt gein Onoltzpach zu den gesandten, gleych als sie zu morgens gessen und darnach iren abschied vom fursten nemen wöllen hetten, komen, hett inen obgemelte maynung beder räte und des ausschuß zu erkennen geben. Daruff hetten die gesandten Lorenz Dennern mit inen fur den fursten gefurt und durch den burgermaister Jörig Bermetern dem fursten solichs in beywesen Lorenz Denners, wie oblawt, angezaigt und lawter hinausgesagt, doch gleich mit schrecken und grossem entsetzen [293]. Ab solichem aupringen hett mein gnediger herr, marggraf Casimir ain groß missfallen und entsetzen gehapt, warn ime die augen darob ubergangen und hette gewaint ab den guten mern und bottschaften, die Lorenz Denner hinuber pracht hette.

Antwurt des fursten.

Aber doch hett mein gnediger herr, der marggraf daruff den gesandten antwurt geben lassen der maynung, im namen gottes, so es dann ye nit anderst sein könt, mußt er es geschehen lassen und gott befelhen, sein furstlich gnad wollt sich aber ye noch versehen, sie wurden tun als fromm lewt und sich bey ime halten, wie bey seinen eltern, inmassen sie mit ainander in aynung stunden und verschriben wern und derselben nachmals nachkomen, das wöllte er ye auch getrewlich tun, mit beger, sie, die gesandten, sollten nochmals bey aim rat, dem ausschuß und der gemaind sovil handeln, damit sölichs geschehe, mit erpietung aller gnaden, in des pesten, auch gnedigklich beystendig zu sein und sie nit zu verlassen, mit erpietung, sich gegen der statt Rotemburg zu verpurgen und mit aiden zu verpflichten, der statt nit nachtailig zu sein, noch

sie vom reich zu empfrembden. Sölichs haben sich die gesandten bey beden räten und dem ausschuß mit hohem fleyß zu tun gegen dem fursten erpotten, und sonderlich hat Steffan von Menzingen zum fursten gesagt, wa der ausschuß und gemaind das nit tun wollten, so wollte er als der, so sein furstlich gnaden on das mit diensten verwandt were, selbs nit bey ine beleyben, sonder sich von inen hinwegk tun und zu sein furstlich gnaden reyten, haben damit iren abschied von dem fursten genomen.

Aber Menzinger ist daruber nit allain bey inen, dem ausschuß und der gemaind, beliben, sonder hat sich als ain gesandter des ausschuß und ewssern rats zum hellen hawfen schicken, sich in dem und anderm geprauchen [294] ime die sach vor andern anligen lassen, den hauptlewten und räten des hellen hawfen etliche samatine messgewand on wissen und befelh burgermaister und rats, auch des ausschuß versprochen gehapt und darunder sovil practicirt und gehandelt, biß er doch gemaine statt vollend auch in der pawrn gespil und handlung gepracht hat, wie dann hernach weyter beschriben wurd.

Neben obgemelten der gesandten vom fursten genomen abschied sind inen new zeytigung in schriften behendigt worden. Die haben die gesandten in schriften hieher geschickt, also lawtend:

New zeytung.

Newe zeytigung. Wir fugen ewer erberkait zu wissen, das herzog Fridrich, der pfalzgrafe, uff gestern mit hilf unsers gnedigen herren, des marggrafen geraisiger gegen etlichen pawrn, so sich umb Messingen [1] und Herrengrieß uff den Messinger berg gelegert, zu ross und fuß mit der tat zu handeln furgenomen. Und als sie aber uff den berg komen sein, sein die pawrn all zerstrewt und fluchtigen fuß gesetzt, yedoch in ainem alten, zerprochen schloß den hauptman der pawrn ungeverlich selbvierd gefunden, die sind also im feld enthawpt worden, deßgleychen etlich von dem hawfen entlawfen in aim stettlin, genannt Gredingen [2], betretten worden und derselben auch ungeverlich acht enthaupt worden, und das stettlin sich in gnad ergeben, das man uffgenomen, yedoch solichs stettlin von stund an abgebrochen und zu ainer gedechtnuss ain dorf be-

1 Ober, Untermässing. 2 Greding.

leyben soll. Herzog Fridrich hat auch unserm gnedigen herren zugeschriben, in aigner person uff das sterkst zu sein furstlich gnaden zu ziehen, die andern hawfen auch helfen zu strafen und die empörung niderzutrucken. Es hat auch sein furstlich gnad sein landschaft zu ross und fuß uff nechsten sonntag [7 Mai] bey sein furstlich gnaden im feld zu erscheinen beschriben, wiewol etlich pawrn aus dem ampt Crelshain, Cadoltzberg [1] und der Newenstat an der Aisch auch zun bawrn gelaufen, das dann die landschaft in vermög des abschieds, so sie von unserm gnedigen herren uff dem landtag hie genomen, kain gefallen haben etc.

Datum, ut in literis.

[295] Peter von Premen

hett uff obberurte, geschehen erfordrung und ermanung aim rat widerumb geschriben, vermainend, ime hieher zu komen zu erlassen. Daruff ward ime von aim rat schriftlich geantwurt, wie hernach folgt:

Dem erbern und vesten, unserm burger Petern von Premen etc.

Unser freuntlich dienst bevor. Lieber der von Premen! Ewer schreyben, uns yetz uff unser ermanen und ersuchen, an euch ausgangen, getan, haben wir alles inhaltz verlesen, und dieweyl sich nit irrung umb das, das ir des innern und ewssern rats, auch der andern empten erlassen seyt, helt, sonder wir, auch der ewsser rat und ain ausschuß der gemaind hievor beschlossen haben, euch und ander burger zu erfordern, sich hieher zu tun und alhie als burger sich zu enthalten und gewertig zu sein, ist sölich ermanung also nit allain an euch, sonder an ander mer beschehen, darbey wir es mussen bleyben lassen, des versehens, ir wißt euch nach gestalt der lewft, alhie und sunst allenthalben wesende, darin zu bewarn und vor nachtail zu verhuten, dann euch freuntlich dienst zu beweysen sind wir willig.

Datum donnerstags nach Walpurgis [4 Mai] anno etc. 25.

Burgermaister und rate zu Rotenburg uff der Tawber.

*

1 Cadolzburg.

Die gesanten zu Onoltzbach.

Also obgemelts donnerstags zu abends kamen die obgenannten gesanten von Onoltzpach wider anhaims und teten alspald beden reten und dem ausschuß relation obgemelten irer handlung, bey dem fursten gehapt. Die was nur erschrockenlich und erbermlich zu hörn. Saget auch der burgermaister Jörig Bermeter darbey, man hett ine hinuber geschickt weys zu handeln, so handelten sie, die räte und der ausschuß, die weyl erhaimen schwarz, sie sollten ine nit mer also hinaus schicken [296], wöllt sich auch nit mer also schicken lassen, er hett sich jungst im abschied obverleypt als ain burgermaister underschriben und den helfen versigeln, wöllt ime nit gepurn darwider zu tun, und ee er darwider tun wöllt, wöllt er ee nit hie bleyben, sonder hinweg ziehen.

Es was auch ganz scheutlich und erbermlich zu hörn, sich also clainmutig und leychtvertigs gemuts gegen den pawrn zu halten und finden zu lassen, uff solich schlecht, döricht flugreden on all schriften und ainicherlay gewaltetige belegerung, benötigung oder betrangnuss abzufallen. Und ward darbey durch etlich erber, fromm und redlich biderlewt vom innern rat, aber nit durch vil, bewegen und angezaigt, das die statt Rotenburg muste ain not leyden aintweders von den pawrn oder von dem pund und den fursten von wegen kayserlicher mayestat. Nun were die ain erlich, die ander aber unerlich und streflich, dann vielen wir also on not von kayserlicher mayestat und dem reich und [wurden] under uns selbs an ainander trewlos und maynaidig, deßgleychen an unserm gnedigen herren, dem marggrafen pruchig, das alles wurde uns letzt und gemainer statt, auch den iren zu grosser, merklicher straf, schwerem, unuberwintlichen nachtail, schaden, vehd, veindschaften, unrat, straf und entlichem verderben komen, dero wir und unser kyndskynder kain entschaft oder widerpringen erleben wurden. Wann wir aber teten als fromm, erber, redlich lewt, hielten kayserlicher mayestat, dem hailigen reich und dem marggrafen, was wir inen globt, geschworn und verschriben wern, und wereten uns wider die pawrn, das wurde uns erlich, löblich und nutz sein, auch zu allem guten furdern und bekomen und ob wir dann letzt uber sölichs von den pawrschaften erobert, betrangt oder beschedigt wurden, so hetten wir doch als erber, redlich, fromm lewt getan, wurd uns und ge-

mainer statt kunftig zn ewigem lob, preys und allem guten raichen, und dieweyl dann [297] wir ye dero weg ainen geen sollten nnd musten, so were ye der erlichst nnd nutzlichst weg anzunemen. Söliche red teten Jörig Spelt, der alt, dem dann Karl Wernitzer, Hanns Jagsthaimer, der jung, Hanns Furpringer, Bonifacius Wernitzer, genant Behaim, Thomas Zweyfel, stattschreyber, der damals gefragt ward, und etlich mer, aber snnst gar wenig vom innern und ewssern rat und sonderlich vom ansschnß gar nyemand zufielen, sonder der gemain hawf im ausschuß beharreten nff irem verstockten, unsynnigen furnemen nnangesehen aller obgemelter erinnerung und teglicher newer zeytigung, wes der pund und ander mit schlachten und schwerer handlung gegen den versamelten bawrschaften handelten. Demnach ward beschlossen, nff morgen bed räte und den ausschuß zn erfordern und weyter davon zu handeln.

Uff freytag nach Inventionis crncis [5 Mai]

kamen bed inner und ewsser räte, auch der ausschuß ainer gemaind widerumb zusamen, sassen uber die sachen nnd bewagen, nachdem ain gemaind ganz uffrurig und nngestum was mit her, hin und widerlawfen in der statt nnd wollten ye lermen schlagen, auch sturm und gemain lewten, zu den pawren zu ziehen, nnd begerten derhalben an die vom ausschuß, inen von gemainer statt wegen gelt zn ainer zerung biß zum hellen hawfen zn geben etc., das solichs, wa man es zn sölicher nffrur komen lassen, zu grossem, geverlichem nachtail der andern erbern, geharsamen burgerschaft komen wurd. So war sich nff die knecht, so ain rat mitsampt dem ausschuß bestellt und hie ligen hetten, gar nichtz zn vertrosten, dann dieselben bnben sich hörn liessen, wann die pawrn kemen fur die statt, wollten sie sich nmb nnd zu den pawrn wenden und wider ain rat und die statt fechten. So war [298] die ander geharsam burgerschaft von dem abgefallen hawfen weyt nbergeben, und nichtz dann sorg, far, angst nnd not vorhanden.

Demnach beschlussen inner nnd ewsser räte mitsampt dem ausschuß, das man nff morgen ainer gemaind widerumb zusamen lewten und sie in ainer schriften nffs hochst erinnern nnd ermanen sollt, von irem furnemen zn steen, und ward befolhen, söliche erinnerung in ain schriften zu stellen und ainer gemaind vorzulesen, nnd wiewol etlicher maynnng was, man sollte es muntlich tun, so ward doch

beschlossen, das man es schriftlich tun sollte. Das beschach, und ward dieselbig manung und erinnerung durch den stattschreyber in ain schriften gestellt.

Am samstag nach Invencionis crucis [6 Mai] fruw umb ain ur

ward söliche schriftliche manung und erinnerung in beden reten und dem ausschuß, so bey ainander warn, verlesen, auch darumb ainer gemaind zusamen gelewt und befolben, soliche erinnerung und ermanung der gemaind, die yetz in der pfarrkirchen zusamen komen wurd, vorzulesen, giengen damit also bed inner und ewsser räte mitsampt dem ausschuß in die pfarrkirchen zu der gemaind, liessen soliche schriftliche manung der gemaind vorlesen, die lawtet, wie hernach folgt:

Erinnerung und ermanung an die gemainde.

Lieben bruder und freunde! Euch ist unzweyfelt gedechtig, wie ir kurz vergangner tagen, und nemlich ye ain handwerk nach dem andern, samentlich und sonderlich beden innern und ewssern burgermaistern und räten, auch ainem erbern ausschuß ainer gemaind haimgesetzt, zugesagt und bewilligt haben, wes inner und ewsser burgermaister und rate sampt dem ausschuß in diser uffrurischen empörung der pawrschaft zu beschutzung und beschirmung gemainer statt Rotenburg, irer burger und untertanen, auch zu haltung und volstreckung des, so sie unserm gnedigen herren, dem marggrafen zu Brandenburg in der alten, lang hergeprachten aynung und verstendnuss verschriben und verpflicht sein, ordnen, machen und beschliessen wurden, das ir darbey bleyben, dem geharsam sein und volg tun wöllet, so weyt euch leyb und gut raicht, deßgleychen wie und welicher massen inner und ewsser burgermaister und räte, auch ain erber ausschuß der gemainde sölichem nach und in sonderhait in vermög der vermelten alten aynung und verstendnuss sich mit unsers gnedigen herren, marggrafen Casimirs zu Brandenburg treffenlichen räten etlicher artickel ains abschieds, welicher maß yeder taile dem andern seine stett, schloß und flecken zu geprauchen offen halten und gestatten sollten, mit mererm inhalt etc., verainigt und entschlossen, dieselben auch in gemelts unsers gnedigen herren rete gegenwurtigkait euch allen alda offentlich ver-

lesen lassen, die ir daruff angenomen und bewilligt haben, derhalben auch heruff zu beden innern und ewssern räten und ainem erbern ausschuß getretten, dess sich dann bed inner und ewsser rete, auch ain erber ausschuß von wegen ir und ewer aller demnach also gehalten und noch sein, sich auch kains andern zu den gedachtem unserm gnedigen herren auch hinwiderumb unzweyfenlich versehen etc. Neben demselben haben ain erber ausschuß ainer gemaind, wie ir auch wissen mogend, drey aus inen zu ainer muntlichen, werbenden bottschaft mit ainer instruction an den hellen hawfen auf ir muntlich und schriftlich fordern und begern, au ain gemaind alhie umb etlich hilf beschehen, verordnet und abgevertigt, inen solichs mit stattlichen ursachen und verantwurtung abgelaint, sie daruff bitten und ersuchen lassen, von demselben irem begern berurter hilf, die inen doch gar wenig furtreglich oder ersprießlich, sonder kunftig nur zu grosser verhynderung, nachtail und schaden irer handlung raichen wurd, abzusteen und uns dero zu erlassen, mit vil angeheugtem, dienstlichem erpieten. Aber die hauptlewt des hellen hawfen haben daruff kain bestendig antwurt geben, anderst dann das sie dem ausschuß daruff geschriben haben, sie wöllen soliche instruction weyter verlesen und bedenken, darbey es bißher beruwet hat.

Und nachdem sich aber darbey ander schriften vom kaiserlichen regiment und sunst auch zuge[300]tragen, und dann inner und ewsser räte sampt dem ausschuß dieselben und auch der hauptlewt des hellen hawfens yetzgemelter schriftlicher antwurt etwas fur beschwerlich angesehen, haben sie Jorg Bermetern, burgermaister, Steffan von Menzingen und Bonifacium Wernitzer, genannt Behaim, zu unserm gnedigen herren, marggrafen Casimir zu Brandenburg abgevertigt mit dem befelhe, sein furstlichen gnaden gemelte des ausschuß instruction und handlung, bey dem hellen hawfen gehapt, und wes inen daruff fur antwurt gefallen ist, sampt den andern schriften anzaigen und daruff sein furstlich gnaden underteniglich bitten lassen, sie gnedigklich zu versteudigen, wes sich sein furstlich gnaden nochmals gegen der uffrurischen bawrschaft halten wöllten, und wes gemainer statt Rotemburg gegen dem hellen hawfen zu tun oder zu lassen gepuru wöllte. Aber uff sölich der gesandten werbung, dieweyl mein gnediger herr etlich bottschaften von seiner gnaden räten und der landschaft zu etlichen hellen hawfen der

bawrschaft verordnet und geschickt hat, seiner furstlich gnaden undertanen, so sich zu inen geschlagen, abzufordern etc., die dann damals noch awssen gewest sein, haben sein furstlich gnaden die gemelten rotenburgischen gesandten derhalben uffgehalten. Als sich aber ir ankomen zu lang verweylet, hat sein furstlich gnad unsern gesandten zu erkennen geben lassen, das sich gleychwol zu dem hellen hawfen der bawrschaft irer gegeben antwurt nach zu vermuten sey, das sie villeicht uff irem furnemen gedenken zu beharren, dem doch durch den schwebischen pund, auch sein furstlich gnaden und ander fursten und stende des reichs, die derhalb in dapferer rustung sein, ob got will, in kurz mit ganzem ernst begegnet werden soll, wie dann allgerait an etwan vilen orten mit todschlagung der uffrurigen pawrn, prand und beschedigung der guter, verjagung weyb und kynder beschehen, sie, die gesandten, daruff mit gnedigem fleyß ermant und ersucht, bey innerm und ewssern rate, auch dem erbern ausschuß und euch allen mit erinnerung gemelter alter, hergeprachter aynung, trawens und glaubens, und wes gemaine statt und die iren sein furstlich gnaden in sölicher aynung und sonderlich dem jungsten abschied verwilligt, verpflicht und verschriben sein [301], zu handeln und daran zu sein, das seiner furstlichen gnaden nochmals dasselbig gelaist, volstreckt und gehalten werd, dann seiner gnaden gemut stund daruff, sich mit seiner gnaden gemahel, hofgesund, frawenzymmer und geschutz hieher zu tun und alhie umb iren pfenning und costung iren enthalt, zerung und anwesen zu haben und sich in sölichem dem abgeredtem abschied gemeß zu halten, mit verrerm erpieten, sich gegen gemainer statt Rotenburg insonderhait deßhalb zu verschreyben, zu verpurgen und, wa not, mit dem aid zu verpflichten, die statt Rotenburg, oder die iren in sollichem dem reich nit abzutringen, noch inen oder den iren in sölichem zu ainichem nachtail oder schaden zu handeln, sonder sie bey dem reich und bey iren haben und gutern mit leyb und gut helfen zu handhaben, zu schutzen und schirmen mit allem irem vermögen und also mit hochstem trawen und glauben und allem vermögen das best und getrewlichst zu gemainer statt zu setzen, dess sie sich genzlich zu sein furstlich gnaden versehen sollen, zu dem das solichs allen burgern, handwerkern und hantierenden lewten zu allem nutz und pesserung irer narung und gutem komen wurd. Unser gnediger

herr begert auch selbs mit den unsern an die versamelt pawrschaft zu schicken oder zu schreyben von gemainer statt wegen zu abwendung irs vorhabens.

Dieweyl sich aber mittler zeyt alhie zugetragen hat, das sich etlich in der gemaind alhie haben hörn und vernemen lassen, das sie zu dem hellen hawfen ziehen wöllen und begern, dem hellen hawfen hilf zu schicken, deßgleychen das man gar nyemand, weder mein gnedigen herren, den marggrafen, mit sein lewten zu ros oder zu fuß hie gar nit einlassen sollt etc., tragen inner und ewsser räte, auch ain erber ausschuß das (in ansehung, was sie und die iren kayserlicher mayestat und dem hailigen reich, auch gedachtem meinem gnedigen herren, dem marggrafen in berurter ayuung und jungstem abschied verpflicht, verwandt und verschriben sind, und sonderlich das wir uns aller hilf, rettung und trosts von sein furstlich gnaden mit allem vermögen gewißlich zu versehen und damit vermittelst der hilf gottes uns und gemainer statt bey unsern ern, haben und gutern wol zu handhaben und dem beschwerlichen [302] furnemen der pawrschaft zu begegnen und zu erwern hetten) nit claine beschwerung, das ir oder etlich aus euch uber sölichs on alle not oder betrangksal sollen abfallen und zu den pawrn ziehen, irem beschwerlichen furnemen und handlungen anhangen, hilf und beylegung zu tun, damit sie sich nur verwickeln, verdiefen und in verdurplichen, unuberwintlichen schaden furn und pringen werden, wie man am ende on zweyfel sehen und erfarn wurt.

Demnach ermanen und bitten inner und ewsser räte, auch ain erber ausschuß euch all samptlich und yeden insonderhait als lieb bruder und freunde, ir wöllend betrachten und zu herzen furn, wes sie und ir mit inen all kayserlicher mayestat, dem hailigen reich, auch gedachtem unserm gnedigen herren, dem marggrafen, wie vorgemelt, verpflicht, verschriben und verwandt, demnach auch hilf und rettung von gedachtem unserm gnedigen herren habend und gewertig sein, derhalben gegen der pawrschaft beschwerlichem furnemen in kainer geverlichen sorg steen dörfen, sonder bedenken, so ir mitsampt innerm und ewsserm rate, auch dem ausschuß euch der pawrschaft zuzuziehen oder hilf zu schicken enthalten, vermeyden und bey dem hailigen reich mit hilf und beystand gedachts unsers gnedigen herren handhaben, auch mit underteniger hilf gegen gedachtem unserm gnedigen herren mit einlassung seiner gnaden

oder der seinen undertenigklich beweysen werden, inmassen sich sein furstlich gnaden gnedigklich zu inen und euch allen ewer selbst verwilligung nach -versicht, zu was er, lob, nutz und gutem euch allen und yedem besonder und vorab gemainer statt, iren nachkomen und den iren solichs nit allain yetzt in diser geverlichen zeyt, sonder auch kunftig gegen romischer kayserlicher mayestat und dem hailigen reich, auch gedachtem unserm gnedigen herren, dem marggrafen und seiner furstlich gnaden nachkomen und menigklichen dienen und gedeyhen wurt. Herwiderumb, wa ir also gering on alle not und trauksal, uber das dise erbere statt wol gute hilf, schutzung und uffenthaltung hett, und doch ir die also von euch schlagen, die verachten und nit annemen, euch also von kayserlicher mayestat und dem reich, auch unserm gnedigen herren, dem marggrafen tun und zu der uffrurigen [303] und ungeharsamen bawrschaft ziehen wurden, habt ir zu ermessen, zu was beschwerlichem end, verachtung, schmach und spott und dazu verdurplichem, unuberwyndlichem schaden und nachtail sölichs diser erbern statt, euch und andern derselben burgern und undertanen, iren weyb und kynden in ewig zeyt raichen wurd.

Darumb bitten inner und ewsser burgermaister und rate, auch ain erber ausschuß euch all und yeden besonder, ir wöllend euch dem hellen hawfen zuzuziehen oder ainiche hilf zu tun enthalten, sonder bey aim innern und ewssern burgermaister und rate, auch dem ausschuß bleyben, inen mitsampt den gedachten unsern gnedigen herren, den marggrafen dise statt, ir lewt, hab und guter bey dem reich helfen schutzen, schirmen und handhaben, auch sein furstlich gnaden sampt seiner furstlich gnaden gemahel, hofgesind, geschutz und anderm dem seinen offnung, underschlaif und enthalt umb irn pfenning albie gestatten, alles wie sich inhalt jungsts abschieds und vermög der aynung geport und inner und ewsser rate, ausschuß und ir kayserlicher mayestat, dem reich, auch ewer verwilligung nach unserm gnedigen herren, dem marggrafen und euch selbst ainander schuldig und pflichtig sind. Das begern inner und ewsser burgermaister und rate, auch ain erber ausschuß umb euch all und yeden besonder als freuntlich, lieb bruder und freunde gutwillig und freuntlich zu verdienen zusampt den ern, nutz, wolfart und pesserung der narung, so ir all und yeder besonder als handwerker und hantierend lewt unzweyfenlich darvon erfolgen und

erlangen und euch dannocht darzu vor geverlichem schaden und nachtail verwarn werdt. Darum tůt ewern nutz und fliehend ewern schaden, gluck und ungluck steet euch vor der tür, welichs ir einlast, das habt!

Neben sölicher schrift ward der gemaind muntlich auch furgehalten, das die räte und der ausschuß noch fur gut ansehe, ain muntliche bottschaft zum hawfen der versamelten bawrschaft zu verordnen und zu schicken, soverr es inen, der gemaind, gefellig were, bäten inen deßhalben ir gemut zu erkennen zu geben, und sollt sich ain [304] yedes handwerk zusamen tun und durch sein verordnet maister antwurt geben.

Antwurt ainer gemaind der botschaft halb.

Demnach haben ain yedes handwerk durch seine verordnete maister und die andern, so nit handwerker sein oder maister haben, durch die vier geordneten gemainmaister aim innern und ewssern rate, auch dem ausschuß ir antwurt ansagen lassen, das ir stymm und maynung ainhellig sey, dis nachfolgenden bottschaften zu dem hellen hawfen zu verordnen. Das ist geschehen, und sind dis nachbenannten personen von wegen inner und ewsser räte, auch von dem ausschuß und der gemaind zu botschaften verordnet und zum hellen hawfen geschickt worden mit befelhe, uff jungste instruction umb antwurt anzusuchen und sie fur ir furnemen nochmals uffs höchst zu bitten, damit sie ir begern der hilf ain ausschuß und die gemaind freuntlich erliessen, und wa sie der kains erheben möchten, söllten sie alsdann gewalt haben, sich mit inen zu vertragen, uff das geringst und nechst sie möchten, doch uff hindersichpringen.

Die verordnet botschaft.

Bernhart Schmid, Steffan von Menzingen, Hainz Crist, Lutz Beck, Hanns Kretzer, Erufrid Kumpf, Jörg Lochner, Jos Schad, Burkhart Muller, schuster, Thomas Biegner, Peter Grill, huter, Lienhart Forster, buttner, Peter Reichart, kursner, Cristoffel Sayler, Ludwig Seckler, Lorenz Denner, Cunrat Eberhart, Hanns Jagsthaimer, der jung, Bartholmes Bronzendorfer, Jos Hefner, Jörig Berler. Das konnt ain legation sein!

[305] Ursach, warum sovil obgemelter personen verordnet worden.

Es warn erstlich ir drey vom rat und ausschuß, die dem aufrurigen gepöfel genaigt und gunstig warn, erwelt. Under denen war Ernfrid Kumpf, der alt burgermaister, auch ainer, der mitsampt den andern die werbung und handlung bey der bawrschaft tun sollt, dess hett sich aber Ernfrid Kumpf etwas beschwert, das man in und andere an die sachen schieben und eintewchen und andere den kopf aus der schliengen ziehen, und so es mißriet und umbschlueg, dieselben alsdann unschuldig sein wöllten, und damit sich aber nyemand aus der sach schlaifen möcht, sonder all und yeder besonder im handel begriffen und mit anhengig wern, es geriet wol oder ubel, so wollte er, das man aus beden reten, dem ausschuß und der gemaind von erbern und andern personen zu solicher potschaft welen und schicken sollt, sie wern dem handel genaigt oder nit. Sölichs war Ernfrid Kumpfen anhengern und sonderlich dem ausschuß wol gefellig, ordneten daruff die obgemelten personen, die wol darfur baten und solichs fur unnot achten, sonderlich die erbern und andern dem alten, entsetzten rat anhengig und diser uffrurigen handlung widerwertig, aber es mocht sie nit helfen, sie musten mit ziehen.

Indess ee dann gemelte aynundzwainzig personen gar abgevertigt oder verritten warn, kamen aim rat dis nachfolgenden schriften von hochgedachtem meinem gnedigen herren, dem marggrafen.

Den ersamen, weysen, unsern lieben, besondern, burgermaister und rate zu Rotenburg uff der Tawber.

Casimir, von gottes gnaden marggraf zu Brandenburg etc. Unsern gunstlichen grus zuvor. Ersamen, weysen, lieben, besondern! Als ir jungst dermassen von uns abgeschieden seyt, das wir euch der pawrn [306] antwurt, sobald uns die zukomen, zuschicken wöllen, schicken wir euch demnach dieselben hierinn verschlossen, was uns von angezaigten pawrn schriftlich und muntlich antwurt zukomen ist. Wollten wir euch gnediger maynung zuzeschicken nit verhalten, dann euch zu gnaden sind wir genaigt.

Datum Onoltzpach am freytag nach Walpurgis [5 Mai] anno etc. 25.

Der hawrn im veldleger zu Dinkelspuhel antwnrt.

An mein gnedigen herren, marggraf Casimir und seiner gnaden ritterschaft und landschaft.

Dnrchleuchtiger, hochgehorner furst! Ewern furstlich gnaden sind unser undertenig, geharsam, christlich, schuldig wilfart bevor. Gnediger furst, wolgebornen, gestrengen, edel, vest, ersam, weys und erber, gnedig, gunstig herren, lieb und gut freund! Uff ewer furstlich gnaden, gnaden und gunsten werbnng durch der gesanten lawt dero credenz fugen wir ewer furstlich gnaden, gnaden und gunst undertenigcr und freuntlicher maynung zu wissen, das wir in nnserm hellen hawfen aller deren furstlich gnaden, gnaden und gunsten undertanen zusamen heruft, deren gesanten werhung und beger furgehalten, daruff sie dise antwnrt geben, inen sey nit wissend, das ainicherlay artickel von ewer furstlich gnaden und gemainer landschaft hewilligt nnd gruntlich versichert und zugesagt seyn, und deßhalb uns gehetten, auch uffs hochst als christlich, verpflicht bruder ersucht, inen, wie andern brndern die zwölf artickel gemainer bawrschaft helfen bey menigklichem zu erhalten und volstrecken. So wir aber inen ir ernstlich heger lawt nnser aidspflicht nit ab konden schagen, demnach so ist an ewer furstlich gnaden, gnaden und gunsten unser undertenig, freuntlich hitt und notturftig beger, ewer furstlich gnad, auch gnaden und gunsten wöllen sölich zwölf artickel gnedigklich und gnnstlich zulassen und hewilligen und die versichern, wie dann yetz von etlichen fursten und herren, adel und von stetten auch hewilligt und zugelassen, auch die glori und er gottes, das lebenthaftig wort, hruderlich lich und christenliche ordnung helfen uffrichten, bestetten nnd volstrecken [307], mit gnediger, gunstiger, dapferer und ernstlicher hilf, rate und beystand, wie dann solichs ewer furstlich gnaden, gnaden und gunsten zu tun als christlichen fursten, herren und hrudern gepnrt. Das wollen wir uns undertenigcr, freuntlicher und christlicher maynung von ewer furstlich gnaden, auch gnaden und gunsten aufs furderlichst zu geschehen getrösten und versichern und sölichs undertenigklich, freuntlich und bruderlich verdienen und als fromm christenlewt mit wöllen heschulden, dann wa es sich aus dem göttlichen, lawtern wort, welichs got selber ist, erfunden wnrde, was unsers furnemens unchristlich oder unbruderlich, das wir doch kains wegs erachten,

wollen wir .sölichs nach vermögen der zwölf artickel gutlich und willig abstellen. Haben wir ewer furstlich gnaden und gunsten uff dero botschaft und gesanten werbung nit bergen wöllen, dann ewer furstlich gnaden, gnaden und gunsten undertenigen, christlichen, bruderlichen, gepurenden dienst und willen zu beweysen wollten wir gehorsam und willig gern sein, gnediger, freuntlicher und christlicher antwurt unverzogenlich bey disem boten wartent.

Datum in unserm veldleger vor Dinkelspuhel am vierden tag des monats May im 25 jar.

Hauptlewt, rete, ausschuß und gemain heller hawf der christlichen verpundnuss.

Der frenkischen bawrn antwurt

stet ungeverlich daruff: Sie nöten nyemand zu inen zu komen. Ob auch mein gnediger herr die seinen wurd abfordern, wöllten sie dieselben hinweg zu ziehen nit verhindern, wa sie aber dasselbig nit tun wurden, wöllt inen nit gepurn sie von inen zu jagen, und versehen sich, mein gnediger herr wurd sich nachpurlich gegen inen halten.

Zedula des fursten inclusa.

Und ist unser genedigs, begern, was euch begegnet ist, ir wöllend uns dasselbig hiemit auch wissen lassen.

Datum, ut supra.

[308] Antwurt der von Rotenburg.

An herren Casimirn, marggrafen zu Brandenburg etc.

Gnediger herr! Ewer furstlich gnaden schreyben, uns yetz getan, mit inligenden abschriften, was ewern furstlichen gnaden von der versamelten bawrschaft muntlich und schriftlich fur antwurt gefallen sey etc., haben wir alles inhaltz undertenigklich empfangen und verlesen und sagen dess ewern furstlichen gnaden undertenigen dank mit erpietung, undertenigklich zu verdienen. Und als ewer furstlich gnaden in aim sondern zedel an uns begern, dieselben ewer furstlich gnaden wissen zu lassen, was uns begegnet sey etc., daruff geben wir ewern furstlich gnaden undertenigklich zu erkennen, das uns von der versamelten bawrschaft uff jungste handlung

und instruction nnsers ausschuß noch kain antwurt zukomen ist, derhalben wir, auch der ausschuß nnserer gemaind etlich personen an hewt zu dem hawfen der versamelten bawrschaft zu Franken abgefertigt haben, weyter nmb antwurt nnd abstellung irer vorderung mnntlich zn handeln. Wes nns daruff begegnet, wöllen wir alsdann ewern furstlichen gnaden nndertenigklich auch nit verhalten, dann ewern furstlichen gnaden nndertenig, willig dienst zu beweysen sind wir willig.

Datnm samstags nach Inventionis crucis [6 Mai] anno etc., 25.

Zednla inclusa.

Gnediger herr! Ewer furstlich gnaden bitten wir nndertenigklich, nns die instruction und ander schriften, so nnser und des ausschuß gesandten jungst zn Onoltzpach in ewer furstlich gnaden canzley gelassen hand, zum furderlichsten wider zugeschickt zu werden verfugen, dann wir nicht abschrift davon behalten haben. Begern wir nndertenigklich zn verdienen.

Actum, ut in literis.

[309] Wie den hauptlewten des hellen hawfens von wegen glait geschriben worden.

Den erbern, unsern lieben brudern nnd freunden. den hauptlewten des ganzen hellen hawfens zu Franken.

Unser freuntlich dienst znvor. Lieben bruder in Cristo nnd gut freund! Wir haben ans unserm innern nnd ewssern rat, auch von dem erbern ansschuß nnd ainer ganzen gemaind etlich personen, die an disem hierinn ligenden zedel verzaichnet sind, als ain muntliche bottschaft an euch abgevertigt mit befelh, handlnng nnd werbnng von unsern wegen bey euch anpringen zn tnn, als ir von inen muntlich oder schriftlichen vernemen werden. Demnach nnd damit aber dieselbig unser botschaften nnd personen sicher zn und von euch komen und verglait werden mögen, ist an euch unser gar freuntlich bitt, ir wollend den bestimpten personen allen und yeden. auch den jenen, so sie als knecht mit inen reyten haben, ewer frey, strack sicherhait nnd glait fur euch nnd den ganzen hellen hawfen zn nnd bey euch, solang sie bey euch sein werden, und wider von

dannen biß an ains yeden gewarsam under ewerm insigel geben und daneben zwen aus und von euch als ain muntlich zu dem schriftlichen glait bey disem unserm diener zuschicken und euch in sölichem als gut, christlich bruder bruderlich und freuntlich, als wir vertrawen zu euch haben, [beweysen]. Das begern wir umb euch gutwillig und freuntlich zu verdienen.

Datum under unser statt secret insigel, Stephan von Menzingens als von wegen des ausschuß und Cunrad Eberharts als von der gemaind uffgetrucktem betschaftringen samstags nach Invencionis crucis [6 Mai] anno etc., 25.

Burgermaister, inner und ewsser rate, der ausschuß und ganz gemainde zu Rotenburg uff der Tawber.

[310] Wes Dinkelspuhel hieher schrib Kirchberg halb.

Den ersamen und weysen, burgermaister und rat der statt Rotemburg uff der Tawber, unsern besondern, lieben und guten freunden.

Unser freuntlich, willig dienst zuvor. Ersamen und weysen, besonder, lieben und guten freunde! Wiewol von wegen des ampts Kirchberg diser zeyt die manung an uns ist, und deßhalben [uns] das ausschreyben und anders auszurichten gepurt, so sind wir doch von wegen der ellwangischen versamelten bawrschaft mit solichen beschwerlichen sachen beladen, das wir den kirchbergischen geschefteu nit konden auswarten. Darumb bitten wir ewer weyshait mit besonderm fleyß, so der obervogt zu Kirchberg schreybt sachen halb, Kirchberg betreffend, ime mitsampt ewern und unsern guten freunden, den von Hall, retlich und beystendig zu sein, damit dieselben dennocht werden ausgericht und ewer erber weyshait uns zu lieb in solichem gutwillig beweysen. Wollen wir umb ewer weyshait mit ganzem willen freuntlich verdienen.

Datum freytags nach Walpurgis [5 Mai] anno etc., 25.

Burgermaister und rate zu Dinkelspuhel.

Zedula inclusa.

Lieben und guten freund! Der obervogt hat uns geschriben lawt inligender copien, bitten wir ewer erber weyshait sonders

fleyß, ewer maynung uud gutbedunken dem obervogt zuzuschreyben. Wollen wir umb ewer erber weyshait mit ganzem willen freuntlich verdienen.

Actnm, nt snpra.

Den von Dnnkelspnhel.

Lieben herren! Zwn stnnd uff den tag ist ain brief komen lawt diser schrift, nur mit ainem wachs vermacht, habeu unser pawrn zu Leudsidel pracht, hab iu der dorfmaister geben daselbst herumb, haben wir den der gemaind noch verhalten, dann wir wissen, das sie nit bleybeu, angeseheu in der nacht ist der muller im tal selbvierd hinweck. Also habeu wir den schnlthaiß gein Leudsidel geschickt und in empoten, wir wolleu mit iue zum hawfen auch schicken umb lenger schùb, aber sie uit wöllen tun, souder sie wöllen aiu ganze kirchmenig beschicken nnd mit iue beretigen, was zu tun sey, oder wa sie hinaus wolleu. Nun wissen wir nyemand zu behalteu und besorgeu, sie werden offnung begern, ist unser bitt, eylends mit den andern stetten beretigen, damit nicht verwarlaßt werd, und nns wissen lassen, dann die sach gauz irrig ist. Doch schreyben wir den andern stetten anch.

Datum in eyl nmb newn ur vor mittag an des hailigen Creuz tag [3 Mai] anno etc., 25.

Vogt nnd schulthaiß zn Kirchberg.

[311] Copi, wie Kirchberg nnd Lendsidel nffgemant worden sint.

Der ganzen gemain nnd pfarr zn Lendsidel, sonderlich Kirchberg.

Erwelt hanptlewt des marggrafischen hawfeu. Unsern grus zuvor in Christo. Lieben bruder! Wir empieten euch ernstlich, das ir uff das schierst und nnverzogeulich zu uns kompt gein Dunkelspuhel, zn ewferu das hailig ewangelium, des unsern bruder vil gewaltigklich beraupt sein, und zu erleichtern etlich beschwerd, die wir, sie und ir nicht ertragen mögen, wa nicht, so woll wir zu euch komen, daran ir kain gefallen haben werdt, und zn ewerm leyh nnd gut greyfen. Darnach wist euch zu richten! Wa das nicht

geschicht in zwayen tagen nach anzaigung dis briefs, soll diser schrift nachgefolgt werden.

Datum zu Gerbertzhofen anno im 25 jar der mindern zal, dinstag nach Walburgis [2 Mai].

Den von Rotenburg[1].

Den von Rotenburg.

Lieben herren! Die von Lendsidel und Gackstat begern, man soll in spieß, hellnparten und pulver leyhen, und will kain zimlich abschlag helfen, was wir inen sagen, sie sollen die herrschaft darumb ersuchen, sonder sie wollen nit lenger beyten, dann morgen, und wider komen. Dergleychen begern die burger auch, und das man in ain wagen speys geben, doch wollen sie ainer schrift von euch warten. So sein die knecht etwas unwillig, wissen nit, wann wir knecht haben oder nit. Darumb bedenken ewer erber weyshait die sach! Wir empfinden, das wir kain botschaft gein Dunkelspuhel tun können, sonder ain soliche gein Hall tun, wer not, das aus yeder statt etwar keme, sie tröstet, dann unsers nit helfen will. Biten umb beschaid.

Datum in eyl am hailigen Creuz tag nach mittag [3 Mai] umb 3 ur im 25.

Vogt zu Kirchberg.

[312] Den von Rotenburg.

Fursichtigen, vesten, erbern und weysen, gebietenden, lieben herren! Mein willig dienst seyen ewer erber weyshait allzeyt berait zuvor. Gunstigen, lieben herren! Es hat sich ain sach furtragen, Melsamer hat dem amptman von Lobenhawsen bey 15 haupt viehs abkauft und ander zu ime steen lassen. Nun besorgen sich die burger zu Kirchberg vor den pawrn, so am anzug sein, sie werden in grossen unrat komen, auch das schloss und statt, dieweyl der amptman flöhnet. Nun haben wir, vogt und schulthaiß, den abschied geben, das der Melsamer sollt das vieh dis nacht im tal oder sunst lassen, so will ich dess von stund an ewer erber weyshait, auch

*

1 Dieses schreiben des vogts und schultheißen zu Kirchberg ist völlig gleichlautend mit dem vorstehenden briefe derselben an Dinkelsbühl; es ist gegeben am hailigen kreuz tag [3 Mai] umb 5 ur vor mittag anno im 25.

den andern [stetten] zuschreyben etc. umb beschaid, aber Melsamer nit wöllens annemen, sonder gesagt, er wöll das [vieh] vertreyben, haben wir geschehen lassen, wol er zugesagt, er woll uff das heldest wieder komen und tun als ein frommer burger. Darnach hat ain gemaind mich gebetten, ewer aller erber weyshait zu bitten, dieweyl die lewft so schwer, das ain befelh werde, damit den armen zimlich getraid gelihen werd, uff den winter zu bezalen mit gelt oder getraid, so wollen sie tun als fromm lewt, ir leyb und gut bey ewer aller erber weysbait lassen. Nun vernemen wir, vogt und schulthaiß, das es möcht bey den, so gern hinaus wern, wol erspriessen und gut sein. Darumb was zu tun sey, bitt ich umb beschaid, dann ich solichs den andern stetten auch zugeschriben hab.

New zeytigung: die von Crelshain hand das hest zu Anhawsen geholet, die bawrn das ander und das closter verprennt, ganze sag, Hornburg [1], Sulz und Lobenhawsen mussen heinacht daran. Nit mer, ich bedorft wol mer knecht, allzeyt ewer erber weysbait williger.

Datum in eyl dinstags umb sechs ur nach mittag [2 Mai] anno im 25.

Walter Buchelberg, vogt zu Kirchberg.

Den von Rotenburg.

Fursichtig, vest, erher und weys, gepietend herren! Mein getrew dienst seyen ewer erher weyshait allzeyt berait. Liebe herren! Mir sein dise brief geschickt, irs inhaltz unwissen, auch nit von noten. Aber mir ist bey den geschriben lawt diser copey. Darumb laß ich ewer erher weyshait wissen, das etlich zu Kirchberg sich hörn lassen, es muß das schloß bald prynnen, und hinfuran kain vogt oder soldner da sein, auch muß man in die grosse schlangen sampt anderer notturft leyhen, wann sie aus[313]ziehen. Doch reden sie solichs nit vor mir, sonder uff die flucht, damit sie dess nit gesteen möchten. Aber das ist war, das als wenig wachgeltz ist gefallen, das sie ire wachter nit bezalen konden, und knecht betten gern gelt, das muß man haben, und mich die wechter ersucht umb gelt. Was zu tun, wer ich beschaids notturftig mit gelt, dann mir von Dunkelspuhel kains worden ist. Auch ligen dise nacht ob sechshundert pawrn zu Rod [2], darunder vast das ganz ampt Kirchberg

*

1 Hornberg. 2 Roth am See.

ist on die im stettlin, die auch nit bleyben, da wurt nicht fur helfen, auch im tal, und haben die zwen priester zu Lendsidel mit inen, und ist das geschray, sie wöllen zum frenkischen hawfen, aber kain grund, dann sie sein im namen uff Dunkelspuhel laut irer manung auszogen und yetz gewendt, nit mer, dann ewer erber weyshait williger.

Datum in eyl an samstag nach Crucis [6 Mai] anno im 25.

Walter Buchelberg, vogt zu Kirchberg.

Zedula inclusa.

Mer tue ewer erber weyshait ich zu wissen, das ich zwir geschriben han mein herren gein Dinkelspuhel, welche botten komen on antwurt, dann man sie nit in die statt gelassen von wegen ainer grossen menig, so darvor ligen sollen, waiß aber nit, was es ist, dann grosser fel bey uns an wasser vurt, wa man den pronnen nit in die statt hilft. Weyter hab ich wider zu inen geschickt von des alten vogts wegen, hett gern gelt, ist der bott noch aus.

Mer haben die pawrn dise nacht Caspern von Crelshain vom bet mit inen hinwegk und dieweyl ich also schreyb, sagt mir schulthaiß glauplich, das ainer gefragt, ob man das vieh gestochen hab von Lobenhausen oder nit, und wann es die von Kirchberg schon essen, sie mussens wol zalen. Darumb bedorft ich aus yeder statt ain vertrawten mann, der muutlich handelt, es will sich nit allweg schreyben lassen.

Datum, ut supra.

Copi.

An obervogt und schulthaiß zu Kirchberg.

Unser etc. Dein und des schulthaiß abermals schreyben, an uns getan, mit den eingelegten [314] schriften haben wir inhaltz hörn lesen und dir der uffrurischen pawrn halb gestern geschriben, was nit bleyben wöll, das mustu lawfen lassen. Bey demselben lassen wir das unsers tails nochmals bleyben. Wurden aber die pawrn fur das stettlin komen und offnung begern, magstu sie mit guten worten abweysen, das hat sein gestalt, wa nit, so wölltest dich mit inen nit unainen oder understeen, mit ernst abzutreyben, sonder magst sie einlassen, aber doch das schloß in verwarung und achtung zu haben, und so du was zu erfarn hast, das wollest den zwayen

stetten zuschreyben und bey in dein erkundignng haben, dann wir yetz mit anderm beladen sein. Wollten wir dir neben nnsern geschefften, der wir yetz vil zn tun haben, nit verhalten.

Datnm etc.

Bnrgermaister und rate zu Dinkelspuhel.

Antwnrt der von Rotenbnrg.

An Waltern Buchelberg, obervogt zn Kirchberg.

Lieber obervogt! Dein schreyben, uns yetz bei disem botten getan, haben wir sampt nnser gnten frennd, der von Dinkelspnhel, schrift, an nns daneben ansgangen, alles inhaltz verlesen und wern solichem begern unserm selbst gutbedunken nach statt zn tun ganz willig. Aber wir sind diser uffrnr nnd emporung halb des hellen hawfens zn Franken nnd andern derhalben obligenden sachen also mit gescheften nnd handlungen anch beladen, das wir diser zeyt dem ampt Kirchberg ainicherlay hilf weder mit lewten oder gelt nit tnn, noch snnst ichtzit fruchtparlichs wider der armen lewt empörung furnemen, raten oder handeln könden, anderst dann das dn inen ir begern des geschnz nnd anders mit gnten, zimlichen worten abschlagest und dich dess und anders nffhaltest, solang du kanst. Doch wollest in sölichem unser gut frennd, die von Dinkelspuhel, auch ersnchen und dich derselben befelhe gemeß halten, dann wir das und anders zu irem gutbedunken und verpessern gestellt haben wöllen.

Datum samstags nach Invencionis crucis [6 Mai] anno etc. 25.

Burgermaister nnd rate zn Rotenbnrg nff der Tawber.

[315] Am samstag nach Inventionis crncis

hat sich der Tawberhawf der versamelten bawrschaft, zu Franken ligend, als sie derselben wochen die obgemelten schlosser und clöster Zabelstain, Schwarzach nnd andere, wie obgemelt, geplundert und ausgeprennt hatten, widerumb herab gein Ochsenfurt gelegert, daselbst ob zwölfhnndert marggrafischer pawrn vast wolgernst zu inen gezogen warn.

Den von Dnnkelspnhel.

Lieben frennd! Wir vernemen, wie der ellwangisch hawf der bawrschaft sich in den tagen neben ewer statt gelegert, und sich

ewer erber weyshait demnach und on zweyfel nit on merklich, betrangklich ursachen mit denselben vertragen oder gesetzt, auch die pawrschaft in ir statt gelassen haben söllen, das alles, und wa es ewer erber weyshait anderst, dann glucklich und wol zustund, uns von herzen getrewlich laid und wider ist. Gott woll es zum pesten fugen! Und dieweyl uns auch allerlay beschwerlicher handlung von dem frenkischen hawfen zusteen, derohalben wir das, so zwuschen ewer erber weyshait und gemeltem elwangischen hawfen zu vertrag gehandelt, und was gestalt oder wie solicher vertrag geschehen, zu wissen nottnrftig sein, ist an ewer erber weyshait unser gar freuntlich bitt, sie wöllen uns dasselbig, sovil ir anzumuten und uns zu piten zimlich sein will, bey disem unserm boten schriftlich berichten, mit freuntlicher beweysung, als wir vertrawen haben. Das begern wir in der gleychen und mererm umb dieselben ewer erber weyshait gutwillig und freuntlich zu verdienen.

Datum samstags nach Inventionis crucis [6 Mai] anno etc. 25.

Burgermaister und rate zu Rotenburg uff der Tawber.

Antwurt der von Dunkelspuhel.

Den von Rotenburg.

Unser freuntlich, willig dienst zuvor. Ersamen und weysen, besonder, lieben und guten freunde! [316] Nachdem, wie ewer erber weyshait waist, die versamlung der ellwangischen bawrschaft nahend bey unser statt gelegen sind, tun wir ewer erber weyshait guter, getrewer maynung zu vernemen, das der hawf, der nit clain, uff bewt uffgebrochen, und wiewol irs weytern furnemens manigerlay red ist, sonderlich sie wöllen den nechsten in das Ries, haben wir doch desselben kain grundlich wissen, yedoch wolten wir solichs ewer erber weyshait zuzeschreyben nit underlassen, dann derselben ewer erber weyshait sonder lieb und dienst zu beweysen sind wir willig.

Datum montags nach crucis inventionis [8 Mai] anno etc. 25.

Burgermaister und rate zu Dunkelspuhel.

Hanns Eberharts zeytung und bericht des ellwangischen hawfens begerns und ansynnens, an die von Dunkelspuhel beschehen.

Meinem freuntlichen, lieben vetern Cunz Eberharten etc.

Freuntlicher, lieber vetter! Ich fug dir in ganzer eyl zu wissen,

das yetzt nechst freytags [28 April] anfengklich die elwangischen versamlung das closter Munchsrot geplundert haben, da etwanvil getraids darinn ist gewesen, das closter und was sie fur halben nit haben mogen erheben, verprennt, und sich die unsern, der burger wol zum tail ir vil, krieg gepraucht haben, sich auch unsere, ee wirs ganz innen worden, hinaus tan und zu plundern auch angenomen haben und zu der nacht mit demselbigen gleych sperrenszeyt mit derselbigen nam unser burger auch hinein begert, aber in nit gestatten wollen, das sich sider der oberst hauptman mitsampt den roten von Ellwang und der ganz hell hawf vor unser statt leyt uff dem pruel, wiewol wir verlassen sein etc., und hewt aftermontag [2 Mai] fruw ich mitsampt etlichen des innern und grossern rats und auch der gemaind zu inen verordnet pin worden, und ich [von] ime, dem obersten, und den reten und dem ganzen hellen hawfen lawt unsers schreybens, so an sie getan ist worden, antwurt begert, wol gestert montags auch begert ist worden, aber sie, der oberst mitsampt den reten, sich erbotten haben, uns noch hewt antwurt zu geben zugesagt haben und sich erpotten haben, nyemands trang oder schaden zu tun wider die pillichait, sein allein da, das wort gots und ewangelium zu handhaben nach lawt der zwolf artickel, und haben kain tor offen, und sein die unseru von uns, die burger etc. und stett etc. Das hab ich dir in grosser eyl nit wollen pergen und befilhe euch und uns alle in schirm gots.

Hanns Eberhart etc.

Eingeschlossen copey.

Begerung an unser christlich bruder und herren.

Ersamen und weys, burgermaister, rat und gemaine statt Dinkelspuhel! Nachdem wir versamelt und uns zusamen verpflicht und verpunden zu underhaltung der glori und er, auch das lebenhaftig, ewig wort gotes und abzustellen etlich unchristlich breuch und unbruderlich beschwerunss nach lawt und answeysung der zwölf artickel gemainer bawrschaft, weliche dann aus dem göttlichen wort gezogen und daruff sich auch referirn, in sölichem sich aber zugetragen, das etlich ewer mitburger, deren kynder und einwoner sich zu uns in solich unser, ob got wills, christlich furnemen unser bruderschaft verpflicht und verpunden, deshalben so langt an euch

als christenlich bruder unser bit und notturft beger, ir wöllet die 12 artickel, wie oben vermelt steet, [annemen], uns in unserm götlichen furnemen nachfolgend behilflich und retlich sein, wie ir dann als christlich bruder zu tun schuldig seind:

Erstlich so begern wir zu den jenigen ewern mitburgern, so yetz in unser verpflichtung und cristlichen bruderschaft sein, N. burger, uns helfen zu volstrecken obangezaigt unser christenlich furnemen, auch gegen denen, so von ewern burgern bey uns sein, ichtz ungutlich oder unfreuntlichs oder streflichs kainerlay weys oder weg hinfur furzunemen.

Zum andern so begern wir hundert langer spieß, ain halbschlangen, ain karrenbuchsen zusampt dem falkennetlin [318], die im heer ist nidergelegt, bulfer und stain und seiner zugehörde, auch nit darwider zu sein, aus dem tewtschen haws und closter zimlich allerlay pro̓viand, woll wir uns erpotten haben, sölich buchsen durch ewern burger nach unserm pesten vermogen wider antwurten.

Söliches alles unser notturft erhaischt, unzweyfenlich bey ainem weysen burgermaister, rate und ganzer gemaind der statt unabschlegig vertrösten und versehen. Das wollen wir freuntlich, christenlich zu gott, gemainer statt cristenlich und bruderlich verdienen und alsdann weyter mit unserm hellen hawfen furziehen, unser furnemen zu volstrecken. Wa uns aber sölichs abgeschlagen, das wir uns doch aller pillichait nach nit versehen, wurden wir verursacht, unser christenlich furnemen in ander weg zu enthalten und zu volstrecken.

Zedula.

Item am freytag [28 April] ist das erst lager geschlagen worden im bruel vor unser statt. Von unsern burgern wer vil zu schreyben etc. Der von Gultlingen und der Heßberger sind auch der rete von edeln etc.

Item als Hainrich Trub damals vom obervogtampt zu Kirchberg abzug und mit etlichen wegen zu Gackstatt, daran ime die von Gackstatt dienten und zu vergleyten zugesagt hetten, durchzug und fure, ward er von den von Gackstatt gefangen, sich zu der versamelten pawrschaft zu verpflichten, derhalben und uff begern gemelts Hainrich Truben den von Gackstatt geschriben ward, wie hernach folgt:

Den beschaiden, unsern guten gönnern und verwandten hauptlewten, dorfmaister und gemaind zu Gackstatt.

Unsern grus zuvor. Lieben hauptlewt, dorfmaister und gemaind zu Gackstatt! Uns hat unser burger Hainrich Trub, der alt obervogt zu Kirchberg, anpracht und bericht, wie ime von euch zusagen geschehen sey, ine und sein hab und guter, so er in seinem abzug mit ime von Kirchberg hieher gefurt, biß in die landwer zu vergleyten, aber als er damit zu Gackstatt durchgefarn sey, habend ir ine getrungen [319], das er euch hab muessen globen, dem ewangelium und der gerechtigkait, dem er on das nye widerwertig zu sein begert hab, beystendig zu sein, und so er von hauptlewten gemant werd, das er sich zu inen stellen wöll, dess er sich gleychwol beschwert, angesehen das er uns alhie selbs mit pflichten verwandt ist. Und wiewol wir darbey von ime vernomen, als ob ir sölichs ime zu gut [getan], damit er mit dem seinen dester sicherer hieher komen möcht, so bitten wir doch euch aus bemelten ursachen, und dieweyl es noch nit fur die hauptlewt komen sey, ir wöllend ine solicher pflichten ledig zelen und bey sein pflichten alhie bleyben lassen. Wes dann andere alhie in solchem tun werden, das wirt er sich auch nit widern. Das begern wir umb euch freuntlich zu beschulden und bitten dess ewer beschriben antwurt.

Datum donnerstags nach Inventionis crucis [4 Mai] anno etc. 25.

Burgermaister und rate zu Rotenburg uff der Tawber.

Am sontag Jubilate [7 Mai]

kam Hanns Schreck, der bereyter uff dem closterhof alhie, fruw, den man mit der obgemelten schrift umb glait zu den hauptlewten der versamelten bawrschaft zu Franken geschickt hett, herwider aus dem leger des hellen hawfen zu Ochsenfurt und pracht kain schriftlich glait, sonder von hauptlewten und räten der versamelten bawrschaft dise antwurt: Es were ir gepranch nit, das sie schriftlich glait geben, noch yemand aus inen mit glait schicken, sie hetten es dem bischof von Wurzburg und andern nit also geben. Darumb wisten sie es yetz mit inen, den rotenburgischen, auch nit anderst zu halten, sie möchten wol komen, dörften sich nichtz besorgen, sie geverten nyemands, und sie komen oder nit, wa sie inen die begerten hilf hiezwuschen und montags [8 Mai] nit schickten, wollten

sie der furter nit annemen. Daruff ist vermelte pottschaft mit den 21 personen zu der versamelten bawrschaft abgefertigt worden, geritten und gefarn, wie ainer instruction, die von worten zn worten lawt, wie hernach folgt:

[320] Instrnction, wes die 21 gesanten personen obbestimpt bey dem hellen hawfen handeln sollen, welicher instrnction sich die gesandten mit ainander veraint nnd die begriffen lassen haben.

Item so wir zum ganzen hawfen oder den hanptlewten komen, inen erstlich von aim innern nnd ewssern rat, aim erbern ausschuß und ainer ganzen gemaind zu Rotenburg als iren christlichen, lieben brudern bruderliche lieb und dienst anzusagen, nnd wa es inen in irem christlichen, dapfern furnemen glucklichen und wol zustund, das sie solichs gern hörten und vernemen.

Und dieweyl unser herren und freund, ain inner und ewsser rat sampt dem erbern ausschuß, deßgleychen ain ganze gemaind uns zn inen, dem ganzen hellen hawfen, mit ainem befelhe abgevertigt, daruff sie uns nff unser ansnchen und freuntlich bitt gutwillig, bruderlich und freuntlich verglait, daruff wir alsdann, wie sie sehen, gemainlich erschinen, sagten inen daruff irs gutwillig gegeben glaits freuntlichen und dienstlichen dank mit erpietnng, solichs umb sie ganz brnderlich und frenntlich zn verdienen, biten auch daruff, uns bruderlich und unverdrießlich zu hörn.

Und nachdem der ganz helle hawf sampt den hanptlewten, wie sie wissten, vor etlich verschinen tagen aim erbern ausschuß zu Rotenburg uff der Tawber geschriben, angezaigt nnd begert, inen etlich veldgeschuz, gezelten sampt zwayhundert mannen, mit langen spiessen wolgerust, etc. in ir hilf zn schicken etc., daruff alsdann ain erber ansschuß in betrachtnng irer obligender beschwerden sich desselbigen bißher enthalten, das sie dann, als sie verhofften, von inen nit arger maynung vermerken sollten, daraus weyter gefolgt, das sie anderwait drey von inen, nemlich Hannsen Hollenpach, Sebastian Stainmetzen [1] und Hanns Clinglern sampt ainer verschlossen schrift, abermals an gemelten ausschnß und ain ganze gemaind zaigende, gein Rotenburg verordnet, weliche schrift sampt offentlicher

*

1 Zweifel nennt ihn auch Sebastian Mawrer.

verhörung in gegenwurtigkait gemelts ausschuß und ainer ganzen gemaind zu Rotenburg verlesen und muntlich [321] gehort worden wern, weliche schrift irs inhalts dem oberzelten begern gemeß in sich begriffen, daruff ain erber ausschuß mit wissen, willen und begunstigung der ganzen gemaind inen, dem hellen hawfen, lawt irs begerns weyter schriftlich antwurt durch drey gesandten, nemlich Haunsen Kretzern, Kilian Tuchscherern und Lutz Becken ubersandt und zugeschickt worden sey, die sie noch bey iren henden hetten, und nachdem sie widerumb aim erbern ausschuß zu Rotenburg schriftlich antwurt abermals, wie sie wisten, ungeverlich uff dise maynung erstreckt, das sie sich in solichen schriften, nachdem dieselbig inen zum tail unversteudlich, darinnen verrer ersehen wöllten und zu irer gelegenhait uns mit antwurt begegen, welicher antwurt ain erber ausschuß, deßgleychen ain ganze gemaind von inen, dem hellen hawfen, bißher irs gemuts und willens noch nit verstendigt wern, demnach ain erberkait sampt dem ewssern rat und aim erbern ausschuß, deßgleichen ain ganze gemaind uns als die gesandten zu inen, dem ganzen hellen hawfen, ganz freuntlicher, bruderlicher maynung abgevertigt hetten mit dem befelhe, sie nochmals gutlich anzusuchen und zu bitten, als unser bruder uns irs gemuts und willens, und wes sie sich bißher entschlossen, dasselbig gutwillig und freuntlich zu verstendigen, das wöllte ain erber ausschuß sampt der ganzen gemaind ganz freuntlich umb sie als ir lieb bruder und nachpurn verdienen, baten und gewarten daruff bruderlicher, freuntlicher antwurt.

Item wa hauptlewt und der hell hawf wurden uff irem begern verharren und derhalben den abschied sampt aim zusagen, so zu Oberstetten inen geschehen sein sollten etc., anziehen, ist inen daruff mit antwurt zu begegnen und das zusagen abzulainen aus den ursachen, wie dann vormals in ainer instruction, auch sunst in schrift und muntlich beschehen ist, das wissen die gesandten des ends nach der leng und scharpf zu tun, wie der alt burgermaister Eberhart, auch der Menzinger davon geredt hat, und gut wissen haben.

[322] Item daneben an hauptlewt und hellen hawfen zu bitten, dieweyl die rotenburgischen bawrschaft ir artickel und geprechen gegen aim rat zu Rotenburg uff ain erbern ausschuß der gemaind zu Rotenburg zu entlichem ausspruch gestellt und bewilligt, welichen ausspruch auch der ausschuß lengst gern getan, so hetten aber die

pawrschaft noch etlich artickel inen vorbehalten, dero hett ain ausschuß vor langem hegert, inen die auch znzestellen, das wer aher bißher nit beschehen, und deßhalben der ausspruch bißher allain aus denselben und kain andern ursachen verzogen worden, heten, sie wöllten mit der rotenhurgischen pawrschaft handeln, inen dieselben artickel auch zu uberantwurten, wöllten sie sich mit dem spruch furdern und an inen kain mangel erscheinen lassen.

Und darbey verrer fur ursachen anzuzaigen, dieweyl die statt Rotenburg selbs in far und sorgen steen mussen, an lewt mangel haben und nach gestalt der lewft selbs lewt und hilf notturftig sein, deßhalben in irem vermögen nit stund, irem begern dermassen, wie sie die gestellt hetten, statt zu tun, sie daruff uffs freuntlichst zu hitten, sie solicher heger hruderlich und freuntlich zn erlassen. Wa solichs auch nit statt haben möcht, sich alsdann uff ain leydlichen weg mit inen zn vertragen, es were mit gelt, spiessen, buchsen, bulfer oder was man erheben möcht.

Dis nachfolgenden verzaichnnssen sind den gesandten neben der instrnction hehendigt worden, bey dem hellen hawfen zn abstellung solicher beschwerden zn handeln.

Und nachdem ain erber rat zn Rotenburg nnd ir gepawrschaft ir beschwerden, derhalben sie sich anfangs empört, mit uberschickung acht artickel sampt etlichen vorhehalten, dieselhen entlich und mechtigklichen uff ain erhern ausschuß zn Rotenhurg gesetzt und gestellt haben der gestalt, was der gemelt ausschuß darinnen taxir, aussprech und mach, das es on alle waigerung entlich und unwiderruflich darbey bleyben sollt, wie daun ain rat vorgemelt und die gedachten bawrschaft zu Oherstetten uff das ewangelion, wie sie bederseyts wissen, auch getan, hewilligt und angenomen haben, welichs ain erber rat den gemelten ausschuß den aussprnch zu tun mitler zeyt mermals und vilfeltig vleyssig [323] angehalten und gepetten haben, und wiewol der vorgemelt ausschuß der rotenburgischen bawrschaft zum merern mal umb die ausstehenden artickel, inen die zuzestellen begert nnd gepetten haben, yedoch sind inen dieselbigen hißher verzogen, daraus gefolgt, das der berurt ausspruch aus angezaigten ursachen und allen tailen zn kainem geverden bißher uffgehalten ist. Demnach bitt der gemelt ausschuß allenthalben der

sachen zu gut, das ir als unser lieb brudern verfugen wöllend, das die oftgemelten rotenburgischen gepawrschaft in vermög obbestimpts hindergangs aim erbern ausschuß die gemelten vorbehalten artickel vollend ubergeben, ze wissen machen und zustellen, damit zu allen tailen kain geverlicher mangel' gespurt oder erwunden werden mag. So das beschicht, alsdann ist der benampt ausschuß urputig, den ausspruch on allen verzug zum furderlichsten zu volstrecken und des orts kain mangel an inen erwynden lassen, bitten deßhalb bruderliche antwurt, wie vor auch beschehen ist.

Item es wurdet auch gemainer statt Rotenburg, iren burgern und undertanen an iren hölzern, weyern und andern iren haben und gutern schaden, nachtail und verwustung von etlichen der rotenburgischen pawrschaft zugemessen und gefugt. Dieweyl dann gemaine statt und ire burger und obgemelte die iren sich bruderlich vertrösten und versehen, das solich ewer des hellen hawfens als unserer bruder maynung, befelhs und will nit sey, bitten und begern sie, sölichs bruderlich, gutlich und freuntlich auch abzuschaffen und abzustellen, wie pillich beschicht, und ir selbst aus bruderlicher trew und lieb inhalt und vermög des hailigen ewangeliumbs selbst bey euch zu ermessen habt, dermassen gemain schaden und verwustung zu uben, bitten dess bruderlicher antwurt hiemit.

Die flurer und scheden in holzern belangend.

Item die von Rimpach, Liental [1] und Wolkersfelden haben gestrigs tags Invencionis crucis [3 Mai] des 25 jars an Wilhelmen Flurer, der als ain besichtiger der welde und holzer daussen gewest, gemuet, begert und gewöllt, inen zu globen, was er furohin schadens oder frevels in hölzern daselbstumb [324] finden und erfarn werd, sölichs inen und nit aim erbern rat alhie anzuzaigen, sie wöllen auch den frevel selbs einnemen etc. Sölichs hat Wilhelm nit tun wöllen.

Item am montag, sant Walpurgen tag [1 Mai] haben Wilhelm obgenannt und sein gesell die von Hartertzhofen und Nortenburg [2] gutlich und freuntlich ersucht und gepetten, der jungen schleg bey inen, darinn zu huten und ander scheden darinnen zu tun, mussig zu steen. Aber sie haben und wöllen es kurz auch nit tun.

*

1 Lichtel. 2 Ober, Unternordenberg.

Schaden zum Schadhof [1] betreffend.

Item zum ersten haben sie alles verwust, was uff dem Schandhof ist gewest, zymmer in den schewren zerryssen und die zewn verprennt, item bey 150 malter habers veretzt, verkanft nnd hinwegk gefurt, item kessel, pfannen, trifuß, settel, kubel, gelten hinwegk gefurt und etlich zerschlagen etc.

Item zwen weyer haben sie aufgezogen nnd gefischt und den dritten understanden umbzugraben, das ist inen gewert worden durch des spitals knecht, nber das haben sie getrowet, wa sie ainen ankomen, der in soliches wer, inen zn ermorden.

Item so huten sie mit gewalt auf des spitals wisen und in den schlegen nnd nemen die hut des spitals ein nnd dreyben ire vieh darauf nnd des spitals vieh mit gewalt darvon.

Item wa des spitals pferd hinaus reyten oder farn, es sey gein holz oder in andern gescheften, understeen sie sich die pferd zu nemen.

Item die von Gamesfelt, Prethaim, Hawsen etc., da die sach ist in vertrag gestanden, sein sie zum Schon gras komen, vil mutwillens getriben, alles, was sie im hof gefunden haben, von clainem viehe erwnrgt und getroet, alles viehe des spitals hinweg zu treyben, man solls eben vor inen behalten etc.

[325] Darzwnschen sind ditz nachfolgenden schriften zwuschen den von Rotenburg und etlichen stetten der pewrischen vertreg oder verpundnuss halben ergangen.

Den von Dinkelspuhel, Hailprunn nnd Wimpfen, mutatis mutandis.

Lieben freund! Wir werden glauplich bericht, wie zu vergangen tagen der weinspergisch hawf der aufrurigen bawrschaft ewer erber weyshait nnd derselben statt uberzogen, belegert und dermassen betrangt, das sich ewer weyshait aus betranglichen, beweglichen nrsachen mit inen vertragen nnd einlassen haben mussen, das alles, und wa es ewer erber weyshait in dem nnd andern widerwertig, beschwerlich nnd anderst dann glucklich nnd wol zusteet, uns von herzen getrewlich laid und wider ist. Gott wend es zum

1 Sandhof.

pesten! Und dieweyl wir aber gegen dem frenkischen hawfen auch in beschwerlicher handlung steen, derhalben wir das, so zwuschen ewer erber weyshait nnd gemeltem weinspergischen hawfen zu vertrag gehandelt, nnd was gestalt oder wie solicher vertrag geschehen, zn wissen notturftig sein, ist an ewer erber weyshait nnser gar frenntlich nnd fleyssig bitt, ewer erber weyshait wöllen nns das alles, sovil ir anzumuten nnd uns zu biten zimlich sein will, bey disem nnserm botten in schriften berichten mit frenntlicher beweysnng nnserm vertrawen nach. Das begern wir umb dieselb ewer erber weyshait in gleichem nnd mererm anch gutwillig und freuntlich zn verdienen.

Datnm samstags nach Invencionis crucis [6 Mai] anno etc. 25.

Bnrgermaister und rate zn Rotenbnrg nff der Tawber.

Antwnrt der von Dinkelspnhel.

Den ersamen nnd weysen, bnrgermaister nnd rate der statt Rotenbnrg nff der Tawber, nnsern besondern, lieben nnd guten freunden.

Unser frenntlich, willig dienst znvor. Ersam nnd [326] weysen, besonder, lieben nnd guten frennd! Uff ewer erber weyshait schreyben, uns zukomen von wegen der versamlung der evangelischen pawrschaft etc., tun wir ewer erber weyshait zu vernemen, das dieselb versamlnng mit teglichem zuzug nnd sterkung etlich tag nahend bey unser statt mit nnserm und der unsern merklichen schaden sind gelegen, das closter Rot [1] ain halbe meyl von unser statt geplundert nnd ausgeprennt, deßgleychen die schloß Wyttelshofen und Turwangen [2] auch daneben geplundert nnd abbrechen lassen das schwesterhaws zn Kemnaten [3], so uns hat gehört, aber wir den hawfen in nnser statt nit eingelassen, sonder allain hauptlewt und rate mitsampt etlichen aus dem hawfen nnd nach allerlay handlnng mit inen und der ganzen versamblung durch unsere, auch des grossern rats nnd der gemaind verordneten ain vertrag angenomen, wie ewer erher weyshait erachten mag, mit laidigem und schwerem gemut haben getan, wir auch daruff hauptlewten und räten mitsampt iren verordneten das dewtsch haws und closter in

1 Mönchsroth. 2 Wittelshofen, Dürrwangen. 3 Dorfkemmathen.

unser statt haben lassen verfolgeu, die hede sie eingenomen uud besetzt haben, und versehen nns, der hawf werd uff hewt oder morgen nffprecheu und, als wir bericht sind, den nechsten ziehen in das Rieß, daselbst dann der gemundisch hawf [1] der pawrschaft soll zu inen stossen. Haben wir ewer erber weyshait uff ir ausucheu nit wollen verhalten, daun derselben ewer erberkait lieb und dienst zu beweysen sind wir willig.

Datum sonntags nach Walpurgis [7 Mai] anuo etc. 25.

Burgermaister und rate zu Dunkelspuhel.

Vertrag etc.

Wir hurgermaister, inner und grosser rate uud die ganz gemaind zu Dinkelspuhel bekennen offentlich mit diser schrift, das wir nns mit den erbern und vesten, erbern und ersamen hauptlewten, raten nud dem ganzen hellen hawfen der pawrschaft [327] von Ellwangen freuntlich, gutlich nud hruderlich der hernach folgenden artickel veraint und vertragen habeu.

Zum ersten, uachdem aus den burgern zn Dinkelspuhel etwanvil in dem helleu hawfen seyen und ligen, sovil derselben darinnen wollen hleybeu oder noch zu inen komen, wöllen wir daran nit verhindern.

Zum andern solleu wir dem hellen hawfen kain eintrag tun, als das jenig im tewtscheu haws nnd closter durch die verordneten rete und ausschuß, uemlich ungeverlich funfzig mann uß dem helleu hawfen sampt dem obersten hauptman und seineu reten demselben hellen hawfen in gemain zu verpewten, doch also das die jeneu, so also iu die statt werden eiugelassen, ainichem hurger oder sunst yemand iu der statt kainen weyteru schaden, noch eingriff tun sollen.

Zum dritten, wiewol wir seyen ain claine, arme statt ains clainen vermogens, wolleu wir doch dem gemainen helleu hawfen vergönuen die drey hnchseu sampt auderhalh zeutner bulvers, darzu hundert nnd zwainzig kugel, auch darleyhen hundert spieß, das alles der hell hawf uach volstreckung seins furnemens söllen wider antwurteu.

*

1 Haufen von Schwäbisch Gmünd.

Zum vierden sollen in argem, nnfreuntschaft oder streflicher weys von uns gegen den jenigen unsern hurgern, so anfenglich bey dem hellen hawfen gewesen oder kunftig bey in sein wurden, nicht soll fnrgenomen werden kainerlay weys, noch wege. Doch sollen dieselh nnsere burger solichs dergleichen gegen uns auch tun.

Und zum heschluß, so haben wir nns bewilligt von wegen der zwölf artickel, in dem truck begriffen, was ander herrschaften und oberkaiten in dem gezirk, nmh unser statt gelegen, annemen, das wir demselben gemeß anch wöllen anhangen.

Zn nrkund mit unser statt secret anhangendem insigel versigelt nnd geben [328] nff samstag nach Walpnrgis [6 Mai] nach Cristi, unsers lieben herren geburt fnnfzehenhnndert zwainzig und funf jar.

Den von Rotenbnrg.

Casimir, von gotes gnaden marggrafe zn Brandenhnrg etc. Unsern gunstlichen grus zuvor. Ersamen, weysen, lieben, besondern! Als ir uns jungst nnder anderm geschriben und gepetten hapt, euch ewerer gesandten (so zn dem versamelten hawfen zu Franken verordnet) instrnction, so sie uns yetzo, als sie hie bey uns gewest, furtragen, und der pawrschaft antwnrt widerumh zuzeschicken, dann ir der in der eyl nit abschrift behalten hapt, schicken wir ench demnach söliche der ewern verordneten instruction sampt der gepawrschaft antwurt hiemit wider, dann euch allzeit gnedigen willen zu heweysen sein wir genzlich genaigt.

Datum Onoltzpach am montag nach dem sonntag Jnhilate [8 Mai] anno etc. im 25.

Ohervogts zn Kirchherg schrift.

Den fursichtigen, vesten, erbern nnd weysen, hurgermaister und rate zu Rotenburg nff der Tawber, mein lieben herren.

Fursichtig, vest, erber und weys, gepietend, lieh herren! Mein getrew dienst seyen ewer erher weyshait allzeit berait znvor. Lieben herren! Dieterich Blank ist disen tag zu Kirchberg ankomen und uns, vogten, gesagt, wie der hawf vor Gemnnd in vorcht verlaufen, und all ir pawrn sein wider zn haws, dann der pund ziech daher,

ob 20,000 stark, und wöll sich mit dem Weinsperger hawfen one mittel schlagen, deßgleychen kom her Jörig von Fruntsperg von romischer kayserlicher mayestat, bey funfzig tawsend stark, die pesten knecht, so in Welschland und Frankreich gelegen, darzu hab der pund meinem gnedigen herren, marggrafen Casimir geschickt etwanvil pferd und 2000 Seeknecht, deßgleichen sterk sich die Pfalz und hab der bischof von Utterich [1] geschickt vil rewter und [329] etlich tawsend niderlendischer knecht, dergleichen Hessen, damit die sachen nun recht steen, damit uns befolhen, statt und schloß wol zu verwarn, er woll auch erkundigen, was wormessigs vorhanden sey, mit den zu handeln. Nun besorg ich, seine handlung werd clain ersprießlich, dann ain stille sag, die burger wöllen zum hawfen schicken, wie man sie villeicht nit wöll ziehen lassen, und sein der maynung gewesen, sie wollten zu mir sein gefallen und den Planken in der statt gelassen biß uff der andern stett beschaid. Nun hett ich befelh von ime, ewer erber weysbait zu schreyben, nachdem sich Schmid Lienle, der söldner, laß hörn, er sey mit Hainz Truben gefangen, das in ewer erber weyshait beschick mit weyb und kynden und den ain zeyt lang verwalt, dann es ye den andern stetten unleydlich sey, dazu dienen, dieweyl er gefangen, und ain andern an sein statt schicken. Darzu hat er mich selbs gepetten, ewer erber weyshait zu schreyben, das ine die wöllen bedenken, damit er nit umb den dienst kome, oder ewer erber weyshait wöll ime erlauben, wöll er zum hawfen und besehen, ob er ledig werden möcht, in suma, er wer gern hinweg, darumb waiß sich ewer erber weyshait wol zu halten. Zum andern soll ich ewer erber weyshait schreyben umb funfzig guldin uff ain rechnung, das mir die gewarsam werden, was dieselben fur gut ansicht, dann es will mir nyemand gelt schicken können, wol er 40 fl. sein knechten gelassen, waiß ich mit leren henden nichtz zu schaffen, darumb was ewer erber weyshait gefellig, mich verstendigen, dann der zu dienen als ain getrewer, soll mein leyb uff geen.

Datum sonntag nach Invencionis crucis [7 Mai] anno im 25.
Walter Buchelberg, vogt zu Kirchberg.

*

1 Utrecht.

Dern von Hailpronn antwurt.

Den ersamen und weysen, burgermaister und rate zu Rotemburg uff der Tawber, unsern sondern, guten freunden.

Unser freuntlich, willig dienst zuvor. Ersam, weysen, besonder gut freund! Ewer erber weyshait schreyben, [330] sie lang glauplich an, wie wir mit uffrurigem weinspergischen hawfen pawrn, die uns uberzogen, vertragen, welicher maß bittende ewer erber weyshait zukomen zu lassen, und wa uns widerwertigkait begegnete, von herzen laid wer etc., haben wir alles inhaltz hörn lesen, bedanken uns freuntlich des trewlichen mitleydens, ewer erber weyshait mit uns habend, dann wa es ewer erber weyshait etwas widerwertigs zustund, uns auch von herzen laid were, und ist nit minder: Der hawf otenweldisch und vom Neckertal haben uns in merklicher anzal uberzogen, und nach dem die sachen in unser statt gestalt, betrangt, das wir inen durch ire hauptlewt und obern die gaistlichen bey uns an irem gut zu strafen gestatten mussen, also sind sie wider vor unser statt hinweg geschieden. Wollten ewer erber weyshait wir guter maynung uff ir schreyben fur antwurt unverhalten lassen, dann ewer erber weyshait, unsern guten freunden, freuntlich und willig dienst zu beweysen wern wir allzeyt urputig.

Datum montags nach Jubilate [8 Mai] anno etc. 25.

Burgermaister und rate der statt zu Hailpronn.

Der von Wimpfen antwurt.

Dem ersamen und weysen, burgermaister und rate der statt Rotenburg uff der Tawber, unsern besondern, lieben und guten freunden.

Unser freuntlich, willig dienst zuvor. Ersamen, weysen, besonder, lieben und guten freund! Ewer erber weyshait schreyben, sie dess, so zwuschen uns und dem weinspergischen hawfen der uffrurischen bawrschaften zu vertrag gehandelt, was gestalt und wie solicher vertrag geschehen, zu ewer erber weyshait notturft zu berichten etc. verrers inhaltz haben wir vernomen und fugen ewer erber weyshait zu wissen: Es ist nit on, als gemelter weinspergisch hawf sich fur Hailpronn gelegert, die hauptlewt alda eingelassen,

und nachdem wir etlich tag darvor zu inen zu ziehen schriftlich erfordert, kam ain geschray, sie wollten den nechsten von Hailpronn fur uns ziehen, und umb das wir sie von uns abwendten mit irem zug, schickten wir unser ratsbotschaften sampt etlichen [331] von der gemaind zu inen ins leger, liessen mit pestem fleys bey inen gutlich underhandlung haben, und ain vertrag usser betrangter not angenomen, das wir inen fur all der gaistlichen guter, so wir bey uns in unser statt wonen haben, tawsend guldin geben söllen, als wie dann beschehen, dargegen söllen sie uns des belegern und uberziehen uberheben und uns unuberzogen lassen, und darneben eingepunden, das wir sölich gelt den gaistlichen uffiegen, das zu bezalen, daran wir gar nichtz geben söllen und uff sie zertailen, was yde samblung, stift und closter geben sollten, darzu awsser des stifts zu Worms hofe bey uns etwas bey 10 fuder weins zu liferung und fur 200 malter dinkels und achtzig malter korns, daraus brot gepachen, volgen lassen, zu speysung zugeschickt und fur das angemut mit und zu ziehen haben wir den unsern den ban der glubt und aiden, darbey wir inen darvor verpotten gehapt, den uffrurischen pawrn nit zuzeziehen, entschlahen mussen, welicher mit freyem willen inen gern zuziehen wöllt, das derselb unser burger one nachred oder gewertiger straf unsernhalben wol ziehen möcht und dörfte, dargegen sie uns alle der gaistlichen guter mit clöstern, höfen und hewsern ubergeben und zugestellt, wir auch zu mussen sagen mit schlechten worten, was sie mit der zeyt der gaistlichen halben fur ordnung wurden uffrichten, die auch zu halten, daruff sie uns besichert und in iren schutz und schirm uffgenomen und ausgesont han, als wie ewer erber weyshait ob hiebey ligender copey vernemen wurt. Das wir ewer erber weyshait als unsern besondern lieben und guten freunden, den wir zu annemen diensten yeder zeyt genaigt wern, im pesten nit pergen wollten.

Datum montags nach Jubilate [8 Mai] anno etc. 25.

Burgermaister und rate der statt zu Wimpfen.

[332] Copey des vertrags.

Ich Jörg Metzler von Ballenperg, oberster veldhauptman, und Hanns Rewter von Biringen, schulthaiß, und andere verordnete hauptlewt des hellen, liechten hawfens, yetzo umb und zu Hailpronn bey ainander ligende, tun kund allermenigklich mit disem briefe, das die

erbern, fursichtigen und weysen herren burgermaister, rat und ganz gemaind der statt Wimpfen von wegen ir selbs in der statt und uff dem land gesessen und dann mit inen der spital des hailigen gaists, das Predigercloster, der zehendhofe der herren von Worms, deßgleich der stift im tal und alle gotshewser und bepfrunt gaistliche personen als der erbern statt Wimpfen zugeaignete fur die und all die jenen, so in ir beder schutz und schirm steen, sich mit uns geainigt und in unsern friden und ainigkait ergeben und darfur ain nemliche summa gelt, dero wir von inen entricht und vergnugt, dargegen wir inen, den iren und allen denen, so inen zu versprechen steen, schutz und schirm und sonderlichen zugesagt haben, sie und die iren nit zu uberziehen, dann wes sie uns fur profand geben und zuschicken. Hierumb gepieten wir ainem yeden, er sey was stands der wölle, und sonderlich die, so in disem unserm hawfen aidlich begriffen, auch die andern hawfen, so zu uns oder wir zu inen komen wurden, ernstlich und wöllen die vorgenannten burgermaiser, rat und gemainde der statt Wimpfen und ire zugeaignete, wie obstet, sie sind gaistlich oder weltlich, bey allen iren leybden, haben und gutern, was inen in der statt und uff dem land zustendig, und sonderlich sie bey iren privilegien und freyhaiten zu handhaben, hilf und rettung zu tun, so vil uns muglich ist. Sie sollen auch von menigklichem unentsetzt, ungeschatzt, unbekömert und ganz unbelaidigt gehalten werden bey verlierung aines yeden uberfarenden leybs und guts. Darnach wiß sich ain yeder zu richten und von schaden [333] zu huten!

Zu urkund mit gemains hawfen sigel besigelt uff freytag nach dem hailigen Ostertag [21 April] anno etc. 25.

Deßgleychen der spitalhof zu Hailpronn auch in sölichem spruch und schirm begriffen sein.

Ludwig Hofman, notarius, scripsit.

Der gesanten 21 personen schrift.

Den erbern, fursichtigen und weysen, burgermaistern, beden räten, dem geordneten ausschuß der statt Rotemburg uff der Tawber, unsern lieben herren und guten freunden etc.

Unser freuntlich, willig und berait dienst zuvor. Erbern, fursichtigen und weysen, gunstig, lieb herren und gut freund! Wir

geben ewer erber weyshait eylend zu versteen, das wir als gestern sonntag den hellen hawfen zu Ochsenfurt gefunden haben. Aber nachdem sie als gestern vor nachtz uffgeprochen und den weg gein Haidingsfeld furgenomen, sein wir von inen beschaiden worden, das wir als hewt montags daselbst zu inen komen, söllen wir frid und glait haben. Also ist Florian Geyer mit uns uff hewt dato von Ochsenfurt an geritten den nechsten uff Haidingsfelt, hat uns bey hauptlewten und reten angezaigt, die haben uns widerumb durch ine lassen sagen, das wir gein Haidingsfelt sollen einziehen, wöllen sie uns nachmalen bruderlich und freuntlich hören. Als wir aber zwu stund vor mittags die malzeyt genomen, ist Florian Geyer mit dem schulthaißen von Ochsenfurt zu uns komen, haben uns angezaigt, wie der Weinsperger hawf gleych yetz auch ankomen söllt etc., wie dann grad Albrecht Eysenhut von Oringen und ander hauptlewt hinein geritten, die widerumb uff hewt mittag dem hawfen entgegen geritten sein, ist die sag, der hawf soll 20000 stark sein, wir wöllens aber lassen bleyben bey dem halbtail. Aber [334] nachdem dise sach furgefallen, hat uns uff unser verrer anregen der oberst hauptman lassen sagen, er muß das nötigst ausrichten, wie wir sehen, so das geschehe, so soll unser sach die erst sein. Daruff ligen wir, warten uff handlung, versehen uns, dieweyl der hawf zu inen komen, sie sollten uns dester minder beschwern oder begern, in aus unser statt lewt zuzeschicken etc., wiewol die unsern die heftigsten wider uns sein, sich vernemen lassen. Item es geschicht aus dem schloß Wurzburg nach der statt kain schiessen, ist villeicht auch noch nit von nöten, aber die sag ist, und soll auch also sein, das der bischof hinweg ist mit dem pesten, so er hat, und soll der tumbbrost das schloss innen haben, was aber daraus werden will, wurd man bald innen. Das alles haben wir euch im pesten nit wöllen verhalten. Ewer aller erber weyshait und gunsten zu dienen hapt ir uns willig.

Datum montags nach Crucis invencionis [8 Mai] anno etc. 25.
Die verordnet botschaft beder rete und ausschuß der
stat Rotenburg yetz zu Haidingsfeld.

Zedula inclusa.

Item der Weinsperger hawf leyt im Gleßberg. Item so reyten die hauptlewt Wurzburg zu uffzufordern. Was da geschicht, wurd man hörn.

Wie der marggraf ain hawfen bawrn bey Awhawsen geschlagen.

Am dinstag nach Jubilate [9 Mai] hat die versamelt bawrschaft im Rieß, die ganz stark gewest warn, das closter Awhawsen [1] erobert, geplundert, zerryssen und verwust und darnach uff Haidenhaim [2] zuziehen wöllen, daselbst auch nach irem willen zu handeln. Also ist mein gnediger herr, marggraf Casimir zu Brandenburg etc. in der nacht darvor mit dem raisigen zewg, uff sechshundert zu ross stark, und mit tawsend [335] fußknechten ou das landfolk, so er bey im hett, uffgewest, eylends Gunzenhawsen zugezogen, daselbst her Sigmunden von Heßberg, ritter, und den Wichsenstainer mit anderthalbhundert pferden und den fußknechten im vorhawfen an den hawfen Rießbawrn geschickt, die bey 8000 stark gewest sein sollten, welichen hawfen sie bey Osthain, ain dorf zwuschen Ottingen und Rechenberg, ankomen sind, haben die rewter den hawfen alspald hinden angriffen, mit inen gescharmutzelt, ir vil erstochen. Also sind die pawrn in das dorf gewichen, haben darinnen ir ordnung gemacht und sind wider gegen inen, den rewtern, heranszogen. und indess die fußknecht darzu komen, hetten also abermals mit den pawrn gedroffen und gescharmutzelt dermassen, das die pawrn wider in das dorf gewichen sind. Indess haben die marggräfischen das dorf angestossen zu prennen, deßhalben die pawrn aus dem dorf gewichen und gelaufen. Wer indess der marggraf mit 500 pferden hernach zogen und eben zu dem fliehen der pawrn aus dem dorf komen, und was pawrn aus dem dorf geloffen warn, erstochen worden, und ir vil im dorf verprounen worden, deßgleychen in aim holz. darein auch vil pawrn komen und entrunnen warn, vil ernider gelegen, etlich schuß mit grossem veldgeschutz in die pawrn abgangen, hett aber nur ainer troffen und grossen schaden getan, aber die andern zu hoch und uber ausgangen, und also ob 400 pawrn umbkomen, und die andern gefangen worden. Aber uff des marggrafen seyten warn ain Rabenstainer und sunst zwen raisig knecht umbkomen und erschossen worden. Darnach was der marggraf sampt seinem kriegsvolk mit sig und frewden haim komen, haben bey

*

1 Anhausen an der Wernitz. 2 Heidenheim am Hahnenkamm.

funfzig wegen vol geschutz, viehs und anders gewonnen, haim gein Onoltzpach pracht und daselbst verpewt.

[336] Desselben dinstags zu aubends [9 Mai],

als burgermaister, inner und ewsser räte, auch der ausschuß bey ainander sassen, und [von] dem abschied, den hauptlewt und räte des hellen hawfen im feldleger zu Haidingsfeld inhalt obgemelter der gesandten schrift, so alda verlesen, geredt ward, und darbey sonderlich von etlichem im ausschuß gemelt und ir maynung war, wie gemaine statt sich gegen dem hellen hawfen verprudern sollt etc., ward durch etlich und sonderlich den burgermaister Jörig Bermetern, Bonifacium Wernitzern, genannt Behaim, und Thoman Zweyfel, stattschreyber, offentlich in reten und dem ausschuß mit der scherpf geredt und erclert der maynung, wa wir uns also zu den pawrn verprudern, das wir damit on alle belegerung, benötigung oder betrangknuss freywillig von kayserlicher mayestat und dem hailigen reich fielen, teten wider unser aid und pflicht, damit wir kayserlicher mayestat und dem reich verwandt wern, auch wider die aynung und jungsten abschied, darinnen wir gegen unserm gnedigen herren, dem marggrafen uns verpunden hetten. Das were doch ye ain scheutlich ding, und stund die sach, wie man vormals gehört hett, uff zwayen puncten, das wir uns entweders erlich oder scheutlich wern musten. Nun wer ye das unerlich zu meyden und das erlich fur das unerlich zu erwelen und anzunemen, zu dem das wir dennocht wol hilf haben könnten, wann wir selbs gewöllt hetten.

Aber etlich im ausschuß begegneten inen mit ganz spitzigen, trutzigen und betrohlichen worten und sonderlich Claus Frey, der stund im ausschuß uff, saget, wann in ainer mer trewlos und maynaidig schult oder beschuldigt, so wollt er in durch den kopf hawen, und wann es ain burgermaister were. Deßgleychen hetten etlich vom ausschuß Bonifacium Wernitzern umbringt und umbgeben, warn ime auch mit spitzigen worten begegnet, dermassen das Steffan von Menzingen sie angeschrien und gebetten hett, ruwig und zu frieden zu sein, sie wöllten die sach wol handeln, das sie darumb [337] nit trewlos und maynaidig dorften werden. Damit schieden damals burgermaister, inner und ewsser rete von ainander ab, und hetten etlich vom ausschuß den burgermaister Jörig Bermetern darumb in seim haws uberlawfen und angefarn, also das kainer, der wider

solichen abfal sich merken oder vernemen ließ, sicher vor dem gebub war, souder stuud man stets gegen in iu grossen far und sorgen, dann wann erber, redlich personen im rat oder ausschuß uff erber, redlich und pillich wego riet, handelt oder rete, so furn ime die audern des ausschuß und gemainen geböfels, die im ausschuß sassen, allwegen mit ungestuemen reden darunder. Sagt man zu denselben uffrurigen buben im ausschuß, sie hetten aim rat den gewalt genomen und yetz das regimeut selbs in iren handen, sollten es macheu, wie es inen gefiel, und dörfteu ains rats nichtz darzu, sonder söllten ain rat, dem doch ir furnemen wider wer, damit uubekomert lasseu etc., so furn sie aber mit ungestuemen worten herfur und sagten: „Nain, ir must anch mitgeen, nnden nnd oben ligen, es gee, wie es woll etc."

Relation der gesanten.

Uff mitwoch nach Jubilate [10 Mai] sind die obgenannten 21 gesandten widerumb vom hellen hawfen aus dom leger zu Haidingsfelt anhaim komen und alspald vor burgermaister, innern und ewssern räten, auch dem ausschuß, die sich deßhalb versamelt hetteu, erschinen, haben ir relation durch Cunrat Eberharten getan und furpringen lassen ungeverlich der maynung:

Sie wern all 21 von inen, beden reten und dem ausschuß, abgevertigt worden mit ainer instruction an hauptlewt und rete des hellen hawfens, vor den sie im leger zu Haidingsfeld erschinen wern, und [338] hetteu inen zuvorderst anzaigt und gesagt beder rete und des ausschuß freuntlich, willig dienst etc., daruff gemelt und furpracht, wie sie ain befelh hetten, werbung an sie zu tun, mit bit, sie gutlich zu hörn, damit sie sie aber nit laug uffhielten, hetten sie sölichs in schriften iu ainer instruction, die legten sie ain, baten die on verdrieß zu verlesen, wollten also ir werbung inhalt der instruction getan habeu.

Daruff hetten hauptlewt uud räte ain bedacht genomen und nach demselben sie gesandten wider zu inen gefordert und inen daruff anzaigt und zu erkennen geben, sie hetten die schrift gehört, vernemen aber darinnen nit ainiche bruderliche verpundnus, wisten inen daruff kain ander antwurt zu geben, denn das sie zu handhabung bruderlicher liebe und des hailigen ewangeli inen etlich ir veldgeschutz mit seiner gezelt und zugehörd, spieß und etlich lewt zuschickten uud darbey sie verstendigen söllten, wes sie sich zu den

von Rotenburg versehen sollten, und das sie sich zu inen in ir bruderschaft nnd pundnuss verprudern und verpynden sollten.

Antwurt der gesanten.

Daruff hetten sie, die gesandten, ine mit antwurt begegnet: Sie wollten nit wider sie, sonder ire bruder, und wider das wort gottes und das hailig ewangelinm gar nit sein, sich anch erpotten, inen ain zimlich geschutz zu schicken mit ainer zugehörd, aber inen lewt zn schicken, das stund nit in irem vermögen, dann die statt Rotenburg were ain weyte zarg nnd doch bloss an lewten, nnd wa sie inen lewt schicken sollten, es were vil oder wenig, so wurden sie sich ganz entplössen, das inen gegen dem pund, von dem sie teglichs uberzugs gewarten mnsten, merklichen nachtail nnd schaden pringen, und inen deßhalben sich mit lewten zn emplossen gar nit gepurn wnrd, mit bit, irs begerens abzusteen etc.

Hauptlewt nnd räte.

Solichs haben aber hauptlewt und räte, so zn Oberstetten darvor im ausziehen gewest, etlicher maß widerfochten gehapt und ain zusagen, das der versamelten pawrschaft zn Oberstetten geschehen sein sollte, angezogen.

Menzinger.

Solichen anzng hett Steffan von Menzingen inhalt voriger antwurt, in der vordern instrnction verleypt, alspald nach der leng verantwurt, abgelaint und gar nit gestanden.

Pfaff Holenpach nnd ander.

Daruff warn pfaff Holenpach, der frnmesser, und Lienhart Denner, pfarrer zn Lewzenpronn, nnd Großlienhart von Schwarzenpronn in reten, darinnen sie gesessen warn, uffgestanden, heten sich der sach angenomen und gesagt, die gesanten des ausschuß der gemaind zu Rotenburg, so zn Oberstetten bey dem hellen hawfen gewest warn, die sie anch alspald, nemlich Steffan von Menzingen, Crist Hainzen, Hanns Kretzern nnd Lutz Becken benennt, die hetten zu Oberstetten mit inen die bruderschaft gelobt und geschworn.

Dess hetten aber Crist Hainz, Stephan von Menzingen, Hanns Kretzer nnd Lutz Beck, auch andere der gesandten alspald vor

hauptlewt und räten des hellen hawfen sich sonderlich verantwurt, solicher glubd und aid dermassen mit nichten gestanden und dabey gesagt, das sie dess auch von dem ausschuß oder der gemaind gar kainen befelh gehapt hetten, mit beger, das sie inen doch anzaigen wollten, wenn, wa oder wie doch solichs beschehen were.

Pfaff Holenpach.

Daruff hett pfaff Holmpach geredt, wie hauptlewt und räte hievor ein schriften dem ausschuß und der gemaind zu Rotenburg zugeschickt, daruff hetten aber die vom ausschuß zu Rotenburg in irer schrift inen gegen hauptlewten und räten merklich schmehlich angezogen, als ob die schrift sein aigen handschrift und das sigel sein und nit des hellen hawfen were, derhalben derselben schrift nit glauben zu geben sein sollt. Dess wöllte er sich da verantwurten und saget, wer in dess beschuldigt. der were an ime selbs ganz ainer hessigen weys.

Die gesanten.

Daruff were im von den gesanten auch hessiger weys geantwurt und begegnet mit anzug [340] des glaits. das sie, die gesandten, hetten, dess gegen inen den gesandten, durch Hollenpachen pillich verschont wurde.

Antwurt der hauptlewt und rät uff soliche werbung, handlung, red und widerreden.

Daruff haben hauptlewt und räte des hawfens zu Haidingsfelt den gesandten dise antwurt geben: Sie hetten ab Hollenpachs, Kretzers schweher und Denners aufseen, hessiger reden und handlung gar kain gefallen, sie wern auch nit darumb da, sonder sie wöllten von inen, den gesandten, hörn, ob die von Rotenburg in disem handel bey inen steen wöllten oder nit. Und dieweyl Hanns Kretzers schweher, der groß Lienhart, ungeschickt gewest, wer ime von hauptlewten und räten gebotten worden still zu steen, und [hetten] daruff das erpieten der gesandten, das sie ire bruder sein und bleyben wöllten, nit annemen wöllen, dann sie bedorften ir, irer lewt und geschutz nichtz, sonder sollten inen allain zusagen, ob sie lewt notturftig sein wurden, das sie inen die auch zuschicken wollten etc.

Die gesandten.

Daruff hetten die gesandten sich dess erpotten, doch mein gnedigen herren den marggrafen ausgenomen, das geschutz nit wider sein gnad zu geprauchen.

Hanptlewt und rät.

Dargegen hauptlewt und räte des hellen hawfen kurz ain zusagen haben wöllen, wie vor inen furgehalten, also was den hellen hawfen angieng, das es die von Rotenburg auch angeen söllt, und dess ain entlich antwurt.

Die gesanten

haben dess ain schriftlich recess begert.

Hanptlewt und räte

haben in daruff zu antwurt geben: Sie, die gesanten, wern so geschickt, das sie das und ain merers wol wisten hinder sich iren herren und freunden haim zu pringen und anzuzaigen. [341] Doch hett daruff der oberst hauptman N. Koler in den reten ain umbfrag getan, welicher das begern stymmen wöllte, der sollte ain hand uffheben, es hett aber nyemand kain hand uffgehebt, dann allain der oberst.

Die gesandten

haben daruff weyter angezaigt, wie sie nit entlich abgevertigt wern, mit beger, das sie, die hauptlewt und räte, inen ain tag oder fünf bedacht geben söllten, sollich ir begern hinder sich zu pringen, das were inen aber von hauptlewten und reten mit ungeschickten worten abgelaint und darbey angezaigt worden, das Wurzburg in solich verpruderung und verpundnuss globt hette.

Abschied.

Zuletzt hetten hauptlewt und räte den beschaid geben: Sie wöllten inen, den von Rotenburg, drey tag zulassen, das sie sich in denen in ir bruderschaft zu handhabung, aufrichtung und merung der gerechtigkait, des hailigen evangelions und gots worts von anfang biß zu end und anstragung der sachen begeben, sich derhalb

zu inen verprudern und verpinden wöllten, also was ainen angieng, das es den andern auch angeen sollt, und das sie auch daruff inen ir zimlich hauptgeschutz leyhen und zuschicken sollten, und ob inen, dem hawfen, ain not zustund, das sie inen auch lewt zuschicken wöllten, deßgleychen wann gemainer statt Rotenburg ain not angieng, sollt sie sich auch hilf und rettung zu inen versehen, dann ir bruderschaft wis das aus, wöllten sie ire bruder sein, so sollten sie inen zuziehen und so sie not angieng, das sie derhalben nit allain ir statt, sonder weyb, kynd, hab und gut verlassen und inen zuziehen sollten, dargegen wöllten sie sich gegen inen als gut bruder auch der maß halten und sie mit leyb und gut nit verlassen etc.

Item hauptlewt und räte des hellen hawfen hetten auch in solichem beredt, ob sie not angieng, das sie sie hinein gein Rotenburg in die statt lassen sollten [342], aber doch darbey weiter gemelt, sie, die von Rotenburg, sollten damit ungeverd sein, dann sie wöllten nyemands zu inen nöten.

Damit wern die gesanten von inen abgeschieden, die vorgenannten pfaffen Holenpach und Denner zu inen, den gesandten, in ir herberg gangen und hetten ain trunk mit inen getan.

Nach obgemelter relation

haben alspald obgemelts mitwochs [10 Mai] bed inner und ewsser räte, auch der ausschuß ainer ganzen gemaind widernmb in sant Jacobs pfarrkirchen zusamen lewten lassen, und, als ain gemaind sampt räten und ausschuß in gemelter kirchen zusamen kamen, ist inen durch die gesanten der gemelt abschied und handlung, von hauptlewten und reten des hellen hawfen pracht, eroffnet und daruff furgehalten vorden, wes sie jungst schriftlich und muntlich irer ern, aid, pflicht und verwandtnuss, damit sie kayserlicher mayestat und dem reich und daneben aynung halben meinem gnedigen herren, dem marggrafen verschriben, und auch aim erbern rat verpflichtet wern als iren nehern und ordenlichen oberherren, dess alles sie bede rete neben dem ausschuß und der ausschuß mit inen wollten nochmals erinnert, ermant und gepetten haben, von irem furnemen zu steen und der pawrschaft begern, das da dem göttlichen wort, den hailigen ewangelien und episteln, auch allen rechten und dem kaiserlichen landfriden offentlich entgegen und

wider were, nit statt tnn, nnd ain yedes handwerk derhalben ir antwnrt aim erbern rat nacb mitemtag verstendigen nnd lawter in schriftlicher verzaichnuß nbergeben, wes sie nnd yeder besonder tun oder lassen wöllten, damit man dem hellen hawfen darnach antwurt zu geben wiste.

Darnff

haben sich alle bnrger nnd handwerk mitsampt denen personen, so aus inen in beden [343] innerm und ewsserm rat und im ausschuß gesessen sind, zusamen getan, ain yede rott besonder sich irs tuns nnd lassens entschlossen, darnach aim innern rat in beywesen des merern tails der ewssern räte und des ausschuß ir antwnrt schriftlich und mnntlich eröffnet nnd gegeben, wie hernachfolgt. Und wann ain handwerk oder rott ir antwnrt geben haben, so sind allwegen die maister nnd personen, so ans demselben handwerk oder roten im ewssern rat und ausschuß gesessen und gehörig gewest, allwegen bey inen gestanden, biß sie ir antwurt geben, haben sich darnach wider in rat und ausschuß nider gesetzt. Allain inner burgermaister nnd rate bliben bey ainander still sitzen.

Antwnrt. Schnsterhantwerk

hat sein antwurt durch Burkhart Mullern, der ainer des ausschnß was, muntlich furtragen lassen also:

Sie hetten sicb in irem handwerk dess entschlossen, das sie sich nmb des wort gots willen nit allain zn dem hellen hawfen der versamelten bawrschaft, sonder aucb zn dem kaiser, nnd allen andern fursten, herren und oberkaiten, die dem wort gots anhengig sein wöllten, verprudern und verpinden wöllten, dem wort gottes hilf nnd beystand zn tnn, wie nnd was das wort gotes vermöcht, soweyt sich ir leyb und gut erstreckte. Das were das merer und ain ainhellige maynnng under inen biß on 5 oder 6, die wern nit zugegen gewest, und alles unangesehen irer aid und pflichten, denen sölichs nnd derhalben iren ern nnschedlich nnd unnachtailig sein sollt.

[344] Bntner, schreyner nnd gentnermaister

haben ir antwnrt in schriftlicher verzaichnuss eingelegt, also lawtende:

Melcher Schreiner genannt Koler, sagt, er wöll verpflicht und verpunden sein mit den pawrn.

Fritz Hofman, schreyner, sagt, er wöll mit den pawrn verpunden sein.

Mertin Casper, geutner, will mit und bey den pawrn sein, gott woll, wie es gee.

Fridel Bamberger sagt, er wöll auch bey den pawrn sein.

Lienhart Römer, butner, sagt, er wöll auch bey den bawrn sein.

Martin Butner sagt, er woll bey den pawrn sein, warzu sie recht haben.

Hanns Kern, geutner, sagt, er wöll auch bey den pawrn sein, wazu sie recht haben, mit leyb und gut.

Blasius Schlegel, schreiner, Hanns Stickel wollen auch die maynung.

Peter Butner sagt, er woll auch bey den bawrn sterben und genesen.

Casper Butner sagt, er wöll auch bey den bawrn sterben und genesen, wazu sie recht.

Veyt Reichlin, schreyner, sagt, er wöll auch bey den bawrn sterben und genesen, wazu sie war und recht haben.

Cunz Schreyner sagt, er wöll auch bey den bawrn sterben und genesen, dann er muß sich der bawrn nern.

Hanns Bamberger sagt, er wöll auch bey den bawrn bleyben, wazu sie recht haben.

Hanns Seßler, butner, sagt, er wöll auch bey den bawrn sterben und genesen, wazu sie fug und recht haben.

Lienhart Schreyner sagt, er wöll bey dem merer des handwerks bleyben.

Peter Schreiner, der jung, sagt, er wöll auch bey den bawrn sterben und genesen.

Oßwalt Barchat will auch, wa die bawrn recht haben, bey in bleyben.

[345] Sixt Bewschel will auch, wa die bawrn recht haben, bey in bleyben.

Endris Forster will bey den bawrn sterben und genesen, wie es gehört.

Fritz Butner will auch bey den bawrn sein, wie die andern maister.

Hanns Ellwanger will bey aim erbern rat bleyben.

Sayler, sattler, stainmetzen, decker, hefner, zymmerlewt, ziegler, mewrer

haben ir antwurt schriftlich eingelegt, die also lawtet:

Ain ainhellige stymm der aller handwerk, als die sailer, sattler, stainmetzen, decker, hefner, zymmerlewt, ziegler, mewrer, und ist uns das ain schwers, doch nach gestalt der grossen beschwernuß der bawrschaft, und uns anderst kain hilf kann beschehen, so mir nit zu in verpruderten, uns im kurzsten umb leyb, er und gut und nit pessers haben konden möchten. So ist uns furgehalten groß vom bund, auch tun mir wider kaiserliche mayestat und den marggrafen, die uns mit hilf nit könden beschutzen, auch ir undertan, wie vor augen ist, von inen weycht, das mir uns kains beschutz oder hilf von in dorfen versehen, ist auch der bruderschaft ernstliche maynung, das ewangelium zu handhaben, das ainem yegklichen cristen gepurt, sein fursten und herren Cristen, so wern sie nit darwider sein, ist aber das von inen, so spricht Christus, mir sollen gott mer geharsam sein, dann dem menschen, und ist der aller kainer under uns anderst, dann das er dem hellen hawfen irer bruderschaft zugesagt haben wöll und das ewangelium helfen ercleren, sovil gott gnad verleicht. Der herr sey mit uns allen! Amen.

Die seckler, glaser, maler, goldschmid, höckner, seydensticker, kremer, gewandschneyder

haben ir antwurt in schriften eingelegt, also lawtend:

Ersamen, weysen, fursichtigen, lieben herren! Nachdem ain erber rat und ausschuß ainer ganzen gemainschaft furgehalten in solicher maynung, wie dann die gesandten von der pawrschaft gepracht und empfangen haben dem ganzen hellen hawfen, so ist allersampt unser ernstliche maynung alle die hernach angeschriben handwerker, wa wir nit weyter hilf und rat erfinden möchten, noch von euch hilf und trost verners möchten erwarten, wiewol das uns ain grosse beschwernuss ist, so wöllen wir bey dem wort gottes und dem evangelium und der bawrschaft bleyben. Darzu helf uns gott mit sein gottlichen gnaden!

Ludwig Reychart fur mich selbs. Ersamen, fursichtigen, weysen herren, ewsser und inner rate, desselbigen gleychen ain erber ausschuß! Wa ir weyter pesser hilf und rat erfinden möcht, dasselbig uns nit vorzuhalten.

Thoma Seybot, Hainrich Spörer, Jörig Glaser, Ludwig Seckler, Cunz Rab, Lienhart Silberkremer, Jörig Bopp, Hanns Ochs, Philips Glaser, Peter Glaser, Hanns Flöß, Jobst Lankhaim, Hanns Krebs, Mathis Sprenz, Mathis Schwab, Hanns Frieß, Stoffel Kremer, Hanns Rumelin, [347] Asmus Kremer, Antoni Goldschmid, Jorig Goldschmid, Michel Heberling, Jacob Han, Casper Seckler, Hainrich Seydensticker, Bastlein Kremer, Hanns von Eychstett, Jörig Erb. Jobst Barchat.

Aber Hanns Renner, Dieterich Seckler und Steffan Goldschmid sind hindan gesatzt, wöllen nit darein willigen.

Die buter, leynweber und deckweber

haben muntlich antwurt geben:

Sie wöllen mit dem ewangelion und wort gotes sein, dem hilf und beystand tun, sich auch derhalben zum hellen hawfen und der bawrschaft verpynden, inen zu sölichem hilflich und beystendig sein, so weyt inen leyb und gut raicht, und wöllen derhalben an iren aiden und pflichten unangedast und ungeschmecht sein.

Das kursnerhandwerk

hat muntlich antwurt geben:

Sy wöllen bey den bawrn und allen den, so dem ewangelium und wort gottes anhangen, bleyben, das wort gots und ewangelium helfen handhaben, so weyt inen leyb und gut raicht, das sie auch in dem fall irer glubt und aid halben ungeschmecht sein und bleyben wöllen, das sey ir aller ainhellige maynung, ausgenomen zwayer under inen.

Die hecker

haben ir antwurt in schriften eingelegt, also lawtend:

Dieweyl die bawrn nichtz vor inen haben zu handeln, das unrecht möcht sein, sonder zu strafen das ubel [348], ist unser aller maynung und stymm, dassen wir bey den bawrn sterben und genesen wöllen und bey dem wort unsers gots und herren, mit den yetz anhangenden namen etc.: Hanns Geyßlinger, Jacopp Kopp, Hainz Wagner, Thoma Vischer, Casper Eberhart, Hanns Erkenprecht, Bastlin Gayßlinger, Hanns Weychselbawm, Martin Selbrecht. Hanns Bech, Jörig Lawtenschlager, Casper Helber, Gallus Stainer,

Lienhart Hetzel von Ulm, Fritz Bopp, Lienhart Wern, Hanns Schreyber, Hanns Lader, Mathis Grub, Jörg Weyßkopf, Cunz Oßwalt, Mertin Hanikelman, Hanns Los, Oßwalt Kachelboden, Aßmus Kelberbach, Hanns Bamberger, Hanns Mack, Steffan Stecknaw, Jörig Horn, Jörig Gackstatt, Hanns Gackstatt, Hanns Schneyder, Lienhart Schlatterman, Hanns Unbehawen, Endris Krebenmacher, Wilhalm Walch, Endris Metzler, Lienhart Vogelgesaug, [349] Casper Horn, Steffan Stadelman, Lieuhart Schopf, Jos Ottnat, Cnuz Fuldner, Mertin Stoll, Wolf Metzler, Michel Schutzel, Hanns Hefner, Hanns von Fuld, Hanns Külwein, Hainz Walter, Peter Zymmerman, Mnselin Pfeyfer, Schneyder Hanns, Georg Frewlin, Cunz Grewsser, Cunz Knebel, Gilg Mölkner, Endris Molkner: ist alles ain ainhellige stymm.

Die schueyder und tnchscherer

haben ir antwurt mnntlich geben:

Es sey ir ernstliche maynnng, was got nnd dem ewangelium zusteet, anhangt, und was das vermag, den brudern, die ir begern, und wer dem ewangelion nnd gotswort anhangt, dem wöllen sie ainen beystand tun, so weyt inen leyb und gut raicht, dardurch auch an iren ern, aiden nnd pflichten ungeschmecht sein.

Die, so nit handwerk treyben und mnssiggenger sein und ander inen zugegebnen sampt den priestern und gaistlichen (ausgenomen die hecker, die sich mit irer antwurt von inen abgesondert,)

haben ir antwurt in zwayen schriften eingelegt, also inhaltend:

Item die verordneten, nemlich Cuurat Eberhart, Jheronimus Öfner, Bonifacins Wernitzer, geuannt [350] Behaim, Hanns Kretzer, Michel Strebel, Jörig Beck, Cunz Grewsser haben sich uff hewtigen mnntlichen und schriftlichen furtrag veraint, irs bedunkeus ain soliche antwurt aim rat zu geben, das sie all, so nit handwerker sind, wider den hellen hawfen nit sein, noch tun wöllen, und dess zn rechtem und warhaftem anzaigen wöllen sie etlich gemainer statt geschntz nff ir begern mit pulver und stainen ine znschicken, aber dem hellen hawfen yetzt oder hernach lewt zu schicken konden sie irer armnt nach in betracht, das sie dero in der statt selbst notturftig sein, nit tun, wöllt aber yemand fur sich selbst dem hellen

hawfen zuziehen, der sollt vom rat und gemaind unverhindert, auch von aim rat yetzt oder hernach unauffgehept und ungestraft sein und bleyben.

Ain ander furschlag.

Die ander antwurt möcht man der gestalt geben: Es were ain vertrag dero von Dunkelspuhel halb geschehen und hewt verlesen, das man sölichen vertrag dem frenkischen hellen hawfen zuschicken söllt, soverr und sie die statt Rotenburg gleychmessig anch bey aim sölichen vertrag bleyben wöllten lassen, wern die, so nit handwerker sein, willig dergleychen vertrag mit inen anzunemen und uffzurichten. Sölichs ist durch die hieunden geschriben ain merers und bat sie fur gut angesehen, doch mit dem anhang, ob ain erber inner und ewsser rat, auch ain erber ausschuß und die handwerker durch das merer ain anders oder pessers machten und schliessen oder fur gut ansehen und ain merers sein wurd, das sie darbey bleyben wöllten.

Cunrat Eberhart, Jheronimus Öfner, Hanns Jagsthaimer, alt, her Jorig Nab, licentiat, Bonifacius Wernitzer, Jörig Berler, Gilg Raymund Beringer, Oßwalt Wernitzer, Seyz Schmid, der caplan zu sant Blasius, Gabriel Langenberger, [351] Cunz Öfner, her Hanns Ris, her Niclaus Werner, her Hanns Waltman, her Jörig Schmid, Cunz Konig, stubenknecht, Hanns Spelter, Ulrich Zehender, Ulrich Schwarz, Hanns Balbirer, Hainrich Bronzendorfer, her Hanns Ubel, her Cunrat Schwarz, her Peter Weyssig, her Hanns Schenk, Hanns Entlin, Hanns Kummer, Lienhart Huck, Hanns von Mußloe, her Hanns Strawß, Mathis Han, balbirer, Lienhart Jagsthaimer, Endris Stellwagen, Sebolt Loffelholz, Burkhart Hetzer, Christoffel Kress, Endris Balbirer, Hanns Kranz, Lorenz Schrawf.

Dis nachbenannten aus der obverleypten rot

wöllen der bawrn begern statt tun, sie zu brudern uff und annemen, inen hilf und beystand des ewangeliums und wort gotes tun, was das ewangelium vermag und ausweys, soverr die bawrn dabey bleyben wöllen, wa sie aber das ewangelium nit annemen, konden sie auch nit bey inen bleyben:

Hanns Cunrat, Jörig Ballenberger, Mathis Lutz, Hanns Kretzer,

Cunz Grewsser, [352] Jörig Beck, Jörg Spelter, der jung, Johann Dewscblin doctor, prediger.

Schmid, scblosser, wagner, platner, keßler, kandelgiesser, gurtler, nadler, banzenmacher, spörer

geben ir antwurt muntlich also:

Nachdem die bawrn die gerechtigkait, das hailig ewangelium und gottes wort begern, und das sie begern, inen, den bawrn, derhalben helfen das ewangelium und gottes wort zu volstrecken und solichs zuzusagen, sey ir aller maynnng, so sie also nach lawt des ewangelinmbs und gots wort bruderlich nnd freuntlich handeln, das sie den bawrn das zusagen wöllen, so weyt ir leyb nnd gut raicht, und dardurcb an iren ern nnd aiden ungeschmecht sein sollen und wöllen.

Darwider redten Hanns Keßler nnd Claus Kellner, kandelgiesser, sie wöllten soliche antwurt nit geben haben, sonder bey aim rat bleyben.

Das beckenhandwerk

hat sein antwurt muntlicb also geben:

Das sie wöllen bey dem wort gottes nnd dem ewangelion bleyben, das belfen volstrecken und handhaben und sicb derhalben zu den bawrn, inen zu solichem hilf und beystand zu tun, verpynden, so weyt inen leyb nnd gut raicbt, verseben sicb, fursten und herren werden das auch tun, doch wöllen sie, das inen sölichs an iren ern und pflicbten unschedlicb und unverletzlicb sein soll, is ain ainhellige stymm gewest.

Das verber handwerk.

Dero namen hernach verzaichnet steen, haben ir antwurt muntlich furpracht also:

Das sie wollen bey aim erbern innern und ewssern rat, aucb aim erbern ausschuß, wes durch das merer under inen gemacht oder bescblossen werd, bleyben, dann inen der bawrn vorhaben, sich zu inen zu verprudern, zu scharpf sey, baben sicb daruff kainer [353] antwurt entschliessen mögen, demselben begern statt zu tun, ob aber durch ain gemaind und die andern bandwerk, aucb ain erbern rat und den ausschuß das merer ain anders precht, dem

könnten sie auch nit wider sein, sonder wollten demselben auch anhangen, das sey ain ninhellige stym under inen, doch das allen inen an iren ern und aiden unverletzlich.

Und sind das die namen: Hanns Gebhart, Hanns Fridel, Michel Malbeck, Barthel Bronzendorfer, Jost Hetzer, Veyt Schwarz, Geörg Knmpf, Hanns Ziegler, Cunz Gundter, Geörg Eysenhart, Gnbriel Spelt, Mertin Bezolt, Hanns Frey, Michel Dorß, Hanns Werner, Hnnns Kern, Balthaznr Kern, Hanns Ris, Lorenz Ettschlich, Jacob Hochzeyter, Antoni Hawsel, Wilhelm Beßmayer, Peter Nusser, Jncob Ott, Wolf Schwertfeger, Hanns Sewbot.

Die metzler

haben ir antwurt muntlich geben also:

Sie wollen dem ewangelion und wort gots anhangen, darbey bleyben und derhalben den bawrn hilf und beystand tun, was das ewangelium nnd wort gottes vermög, doch inen an iren ern, aiden und pflichten unschedlich.

[354] Das gerberhandwerk

hnt sein antwurt in schriften eingelegt also lnwtend:

Item zum ersten so mir nlhie, ain gemaine statt, nls vor augen ist, weder beschawrnng, hilf, noch rat haben könden, noch mögen von kayserlicher mayestat, deßgleychen vom löblichen pund zu Schwaben etc., auch nnsers gnedigen herren Casimirn, mnrggrafen von Brandenburg nlso in lauger verpundnnss gestanden, yetz genzlich von yederman verlassen, ist zn besorgen, dns mir mit unser sterk und gewalt uns ditz gewalts und grossen hawfen der bawrschaft nit zu erwern, ist nnser gutbedunken, seyt nns yetz hie entgegen knin hilf her scheint, doch unser glupt unverletzt, weliche sich rnicht und erstreckt zu kayserlicher mayestat, auch gegen nnserm alten pundsverwandten nls gegen nnserm gnedigen herren, dem marggrafen, uns diser bruderschaft nit zu waigern, nemlich wir dise hernach geschriben, mit namen:

Hnnns Marx, Jörig Keydel, Thoman Haichtel, Pauls Zurl, Hanns von Reysch, Mathis Hall, Michel Rndolf, Michel Wacker, Lutz Horner, Lienhart Beck, Jörig Pflnger, Claus Rucker, Wolf Hefner, Fritz Nufer, Michel Mnrr, Michel Jacob, Jörig Stieber, Casper Kern, Hnnns Jacob, Stephan Flaischman, Christoffel Neyt-

hart, Barthel Horn, Mathis Schmid, Lienhart Flaischman, Lienhart Merklin, Casper Kiferer, Hanns Seemaister, Thoman Biegner, Hanns Mertin, Hanns Kupper, Hanns Stieber, Jos Hörner, Hanns Flaischman, Lienhart Kremer, Mathis Arnolt, Encharius Weingartner, Jorig Dumbler, Endris Hofman, Mertin Holmpach.

Sich zu waigern diser verpundnuss mit namen: Jorig Horner, Fritz Kranz, Jos Schad, Endris Weyßgeber.

[355] Doch verrer wer unsers gemuts und gutbedunken, so mirs mit bitt herlangen konnten, das sie uns als die gemelten drey stett möchten lassen bleyben.

Darnach hat man den ewssern burgermaister Jacobs Jacoben,

wie der pranch zu Rotenburg ist, umbfragen lassen und erstlich den innern burgermaister und innern rate, darnach den ewssern rat und ausschuß, sovil derselben mit iren rotten noch nit gestimpt hetten. Also hat im inner rat ain yeder gestimpt, wie hernach folgt:

Jörg Bermeter, burgermaister:

Er hörte, das sich alle handwerk und die gemaind zu dem wort gots, und was das wort gottes und ewangelium vermöcht, halten und zu den pawrn derhalben verprudern wöllten. Nun kondt er nit darfur, es wer das merer, must, wiewol es zu nachtail und schaden komen wurt, im namen gots auch darbey bleyben, es geriet gleich wol oder ubel, das merer helfen verstrecken.

Ernfrid Kumpf, alter burgermaister:

Er wöllte sich zu dem hellen hawfen, soverr sie bey dem ewangelium bleyben und sich dem gemeß halten wöllten, inen darzu zu helfen und das zu volstrecken, deßhalb zu inen sich verprudern, wa es aber wider das hailig ewangeliumb und das wort gottes were, wollt er nit bewilligt, inen auch awsserhalb dess nit zugesagt haben.

Erasmus von Mußloe, alter burgermaister:

Er wöllt auch bey dem ewangelion bleyben, so man dem gemeß handelte.

Peter Haiden:

Was das merer were, darbey must er bleyben, aber wann sie bey dem bleyben möchten, wie die obangezaigten drey stett, das deuchte in gut sein.

Pauls Wacker, Jheronimus Hasel, Bartholmes Frey:

Wann sie bey dem bleyben möchten, wie die drey stett.

Lorenz Denner:

Was das merer were, dem wollte er anhangen und dem ewangelium gemeß [356] handeln, doch möchte man es uff die pan pringen, wie die drey stett, das dewchte in gut sein.

Hanns Furpringer:

Er wöllt mit gott bezewgen, das er wider das ewangelium und gots wort nit begerte zu tun, aber in sehe nit fur gut an, sich zu den pawrn zu verpinden, denn man fund im ewangelium nit, das man das mit dem schwert sollte verfechten, was aber das merer wer, darbey must er bleyben.

Jörg Spelt, der alt:

Er wöllt sich versehen, die bawrn wurden dem ewangelium gemeß handeln, deßgleychen sein gnediger herr, der marggraf und ander fursten uud sonderlich die römisch kayserlich mayestat, darumb wöllt er sich zu inen verprudern und glaupt iren worten, das sie nyemand unrecht teten, könnt man es aber sunst uff ain vertrag pringen, wie Wimpfen, das wer gut.

Hanns Jagsthaimer, der jung:

Man sollt sich erpieten zu tun, wie die drey stett.

Hainz Crist:

Der kayser, fursten und ander stende hetten geschworn, das ewangelium zu verstrecken, das wöllte er auch tun, kämen sie dem nach, so wöllte er sie fur seine herren und bruder halten, wa nit, so wöllte er sie fur tewfel halten und sich zu den pawrn verpynden und darbey bleyben.

Conrat Held:

Er wiß sich zu den pawrn nit zu verpinden, dann er noch darzu nit betrangt worden were, möcht man es aber bey den hauptlewten und räten, wie die drey stett erlangen, das were zu tun.

Darnach

ward Thomas Zweyfel, der zeyt stattschreyber hie zu Rotenburg, durch obgemelten Ernfrid Kumpfen in beden räten und vor dem ausschuß ernstlich angehalten und als ain burger und stattschreyber, nachdem es ime als vil, als aim andern gulte, ermant und erfordert, auch darzu zu reden und stymmen, was gut were. [357] Daruff hat stattschreyber vorgemelt geantwurt: Er hett die ewangelia, propheten und episteln sampt andern hailigen schriften auch durchlesen, er kondt aber darinnen gar nit finden, das die bawrn sölichs irs uffrurigen, tätlichen und tyrannischen furnemens statt oder fug hetten. Das funde er aber wol darinnen, das sölich gewaltig, tetlich handlung und ungeharsam der pawrn den propheten, ewangelien, episteln und aller schrift als dem wort gots offentlich entgegen und wider wern, und sie diser taten und handlung gar kain fug hetten, auch on zweyfel ir straf daruber empfahen wurden. Darumb wist er sich zu den pawrn gar nichtz zu verprudern oder zu verpinden. Was das ewangelium und gotswort auswiß, dem wöllt er, wa er die gnad gots hett, gern nachkomen.

Conrat Eberhart,

damals ainer der gemaind, sagt, er were beschwert, disem bewrischen furnemen anzuhangen, stimpte, wie er zuvor mit seiner rot gestimpt und antwurt geben hette.

Jheronimus Ofner, Bonifacius Wernitzer,

wie sie vor antwurt geben hetten.

Die andern

ewssern räte und vom ausschuß der gemaind liessen es bey der antwurt, wie sie die vor mit iren roten und handwerken muntlich und schriftlich geben hetten, bleyben.

Jacobs Jacob, der ewsser burgermaister,

der die frag einnam und vom innern burgermaister auch gefragt ward, antwurt, er ließ ime das gotswort zu handhaben und derhalben zu den pawrn zu verprudern gefallen.

In summa,

es ward das merer die maynung und beschlossen, sich zu den bawrn zu handhabung des ewangeliums und gotsworts, was das vermöchte und auswise, soverr sie demselben gemeß handelten, zu verprudern und zu verpynden, wa man es aber daruff möchte pringen, das man die [358] statt Rotenburg, wie die drey stett bleyben ließ, sölichs anzunemen. Aber darbey ward bewegen, das es der abschied, den die gesandten von den hauptlewten und räten des hawfen der versamelten bawrschaft zu Haidingsfeld genomen, nit leyden wurd, doch sollten hauptlewt und räte dargegen den von Rotenburg zuschreyben, das sie aim rate, gemainer statt und den iren schutz, schirm, hilf und trost halten sollten und wollten halten fur sich, die iren und alle hawfen, dergleichen sie hinwiderumb auch tun wöllten, und söllt sölichs also dem hellen hawfen zugeschriben werden. Daruff haben sich inner und ewsser räte und der verordnet ausschuß der gemaind ainer antwurt und zuschreibens in ainer offen form zu tun verainigt, in ainer copey vergriffen ainer gemaind offentlich verlesen lassen, die hat ain gemaind bewilligt und angenomen, und lawt soliche schrift des zuschreybens, wie hernach folgt:

Der von Rotenburg zuschreyben irer pundnuss und verpruderung zu der versamelten bawrschaft.

Den edeln, vesten, erbern, ersamen und weysen hauptlewten und reten des ganzen hellen hawfens an der Tawber und zu Franken, yetz im feldleger bey Wurzburg, unsern besondern, lieben herren, brudern in Christo und guten freunden empieten wir burgermaister, bed inner und ewsser räte, der verordnet ausschuß und ain ganze gemaind der statt Rotenburg uff der Tawber unser willig und freuntlich dienst zuvor. Besonder, lieben herren, bruder und freund! Nachdem nechst vergangen montags unser bottschaft und gesandten von unsern wegen zu Haidingsfeld im leger bey euch handlung gehapt und daruff ain abschied von euch, alles wie ir wist, empfangen,

den wir uff morgen donnerstags, ee die sonn zn rast geet, soverr wir den anuemen, zuschreyben sollten etc., also haben nnsere gesanten solich handlung und abschied zu irer [359] haimknnft uns nach der leng anpracht nnd bericht, daruff nmb kurz willen schreyben wir euch solichen abschied hiemit zu nnd verprudern nnd verpynden uns zu ench, dem ganzen hellen hawfen, alles das zu halten, zu volstrecken und zn laisten helfen, das das gotswort und hailig ewangelium ausweyst nnd vermag, vom anfang bis zu ende nud austrag der sachen, also nnd in diser gestalt, was ainen augee, das es den andern anch angeen söll, und so ench not angeen wurt, das ir unser hilf nit geraten oder empern möcht, wöllen wir euch nff ewer erfordern nnd begern nach nnserm vermögen lewt zuschicken, doch also, das wir, gemaine statt, nnser burger nnd all, die nns zn versprechen steen, gaistlich oder weltlich, in der statt nnd uff dem lande und derselben hab und guter uns herwiderumb, wa uns nnd inen ainicherlay benötigung oder trangksal znstunde, oder wir von yemand nberzogen und vergeweltigt wurden, dergleychen hilf, rettung, schutz nnd schirms von ench und dem ganzen hellen hawfen auch versehen nnd gewertig sein sollen nnd werden, das auch nns, gemaine unser statt nnd gemelte die unsern sampt iren hab nud gutern aller far nnd sorg gegen ench und dem andern hellen hawfen frey steen und kainer beschedigung von inen gewarten dörfen, uns dasselbig also anch bey disen gegenwnrtigen unsern gesandten zuschreyben, anch des glauplich urkund under des hellen hawfen und der hanptlewt insigeln, wie andern nnsern guten freunden, den reychsstetten auch geschehen, gegeben nnd zugestellt werd gleycher weys, wie wir ench hiemit getan und zugeschriben haben, dargegen wöllen wir nnserer gesandten erpieten nach nff ewern weytern beschaid euch das angezaigt geschntz verordnen und znschicken, doch wöllend alsdann yemand darzn verordnen, damit euch dasselbig sicher und mit guter gewarsam zukomen mög.

Zu urkund haben wir burgermaister nnd rate nnser statt secret insigel offentlich bey end der schrift in disen briefe getruckt, der geben ist nff mitwoch nach dem sonntag Jubilate [10 Mai] nach Christi gepnrt funfzehenhnndert und im funfundzwainzigsten jare.

[360] Closter Sulz, schlos Brawneck.

An obgemeltem mitwochen [10 Mai] wurden das closter Sulz

durch desselben closters undertanen und das schloß Brawneck durch die von Kreglingen und anderer herrschaft bawrn eingenomen, geplundert und ganz ausgeprennt.

[361] Botschaft an die bawrschaft.

Mit sölichem obverleypten offen briefe sind Ernfrid Kumpf, Steffan von Menzingen, Cunrat Eberhart und etlich mer zu hauptlewten und räten obgemelts hellen hawfen abgevertigt worden, dieselben dem hellen hawfen zu uberantwurten und daneben von wegen burgermaisters, inner und ewsser räte, auch ausschuß und ganzer gemaind gemelte pundnuss zu schwern und zu globen, wie in die von hauptlewten und räten uffgelegt wurde.

Uff sölichs ist meinem gnedigen herren, dem marggraven zu Brandenburg geschriben worden, wie hernach folgt:

An marggrafen Casimir zu Brandenburg etc.

Gnediger herr! Uff den abschied, so jungst unser gesandten von ewern furstlich gnaden genomen haben, auch ewer furstlich gnaden gnedigs begern, nachfolgend in ainem inligenden zedel ainer schriften an uns gelangt, geben wir ewern furstlich gnaden undertenigklich zu erkennen, das wir sampt unserm ewssern rat, dem verordneten ausschuß und der gemaind in disen tagen aus beschwerlichen, obligenden ursachen unser botschaft in dapfer anzal der personen zu dem hawfen der versamelten bawrschaft in ir veldleger, damals zu Haidingsfeld gewest, verordnet und durch dieselben botschaft bey hauptlewten und räten desselben hawfen zu abstellung irer vordrung uffs höchst und fleyssigst bittlich handeln lassen, aber dess bey inen gar nit statt finden mögen, sonder haben gemelte hauptlewt und räte den gesandten daruff ainen abschied (inen geschutz und, so inen ain not zustund, lewt zu schicken, dargegen wir und die unsern uns zu inen kains argen, far oder sorg, sonder aller hilf versehen sollten) gegeben, welicher abschied, so er angenomen, morgen donnerstags, ee die sonn zu ruw gieng, zugeschriben werden sollt, und kain antwurt wer auch ain antwurt. Nun wiewol sölicher abschied bey uns ganz fur unpillich und beschwerlich bewegen worden ist, so haben wir doch mitsampt [362] unserm ewssern rate, verordnetem ausschuß und ganzer gemaind den zugeschriben, aber mit was entsetztem, missfelligem und schwerem gemut

Digitized by Google

das von uns und andern beschehen ist, haben ewer furstlich gnaden aus vor empfangner bericht unser obligenden schwern handlung und andern ursachen halb gnedigklich zu bedenken, und wir also diser geverlichen zeyt on merklich far und sorg kain anders wissen zu handeln. Gott wöll durch sein göttlich gnad die ding zum pesten wenden! Ewer furstlich gnaden hieruff in aller undertenigkait bittend, sölichs diser beschwerlichen zeyt und lewft, auch andern betrangklicher ursachen halb gnedigklich im pesten zu vermerken, unser gnediger furst und herr zu sein und zu bleyben, als wir uns undertenigklich getrösten. Das begern wir umb ewer furstlich gnaden in undertenigkait ganz willig und berait sein zu verdienen.

Datum mitwochs nach Jubilate [10 Mai] anno etc. 25.

Burgermaister und rate zu Rotenburg uff der Tawber.

Wie etlich bawrn understunden, die stat Rotenburg einzunemen am donnerstag nach Jubilate [11 Mai].

Als etlich rotenburgisch und anderer herrschaft bawrn von der versamelten bawrschaft ab und haim, und dargegen etlich, so gemant worden, wider aus und dem hawfen zuzugen in das leger gein Haidingsfeld und in solichem irem auszug den weg hie durch die statt Rotenburg namen, sonderlichen die von Insingen, Wettringen, Diepach, Hawsen und anderer end, hetten sich daneben etlich ander rotenburgisch, auch anderer herrschaft bawrn in dapferer anzal durch erfordern und aufmanen zusamen gerottirt und getan der maynung, sich hieher in die statt Rotenburg neben den andern, so in das leger zu ziehen hie lagen, zu tun, die statt einzunemen, orden und etliche [363] burgershewser zu plundern etc. Kamen in solichem Tawber Jorig von Wettringen und ander als derselben bawrn hauptlewt uff die drinkstuben, begerten, man sollt inen etlich korn geben, deßgleychen hetten sie im Hennserhaws und dem spital auch zu tun understanden, derhalben burgermaister, rat und ausschuß und ain gemaind sich kurz und bald in harnisch und wer alhie uff dem markt zusamen rottirten sampt etlichem feldgeschutz, understunden, gegen etlicher bawrschaft, so des furnemens halb ob drewhundert stark alhie in der statt warn, dero hauptman der Tawber Jorg von Wettringen was, mit ernst zu handeln, sie wider aus der statt zu pringen, und wer gar nahend zu aim schlahen in der statt komen, wa etlich personen sölichs nit widerraten hetten. Und wiewol Tawber

Jörig mit seinem hawfen inwendig vor dem Spitaltor, das zugesperrt was, stnnd und daselbst hinaus begert und wollte mit vil bosen worten nnd marterschwnrn, nnd dann vor demselben Spitaltor auswendig Endris Windshaimer von Brethain, hinder dem closter Scheftershain gesessen nnd hohenloisch, als ain hauptman mitsampt andern mer hauptlewten wol mit drewhundert mannen lagen, die zum Spitaltor (gegen denen, so herinnen in der statt warn) herein zu ziehen understunden, so ward doch von den gnaden gots solichs nnderprochen und damals mit Hanns Metzlern von Brethain, der auswendigen bawrn hanptman, der eben anch hynnen in der statt was, nnd andern mer bawrn sovil ernstlich gehandelt, das Hanns Metzler mitsampt andern inwendig nff die mawr stig und den bawrn. vor der statt ligend, sagte, sie sollten abziehen, ir sach wer nichtzit, nnd konnten nichtzit schaffen, dann rat nnd gemaind wern in aller rustung nnd ordnung ganz ernstlich vorhanden, mit ernst gegen in zu handeln etc., also das die answendigen bawrn alspald ab und weg, und Tawber Jörig mitsampt seinem hawfen, den er hynnen in der statt hett, zu ainem andern, nemlich [364] zum Kobolzellertor hinaus ziehen musten. Das alles ward anch alspald hauptlewten nnd räten des hellen hawfen, anch den gesandten mit lengerer grundlicher bericht ergangner handlung geschriben, wie hernach folgt:

Den edlen, vesten, erbern, ersamen nnd weysen, hauptlewten nnd räten des frenkischen hellen hawfen, yetz im veldleger vor Wnrzbnrg, unsern besondern, lieben herren, brndern in Christo nnd gnten freunden.

Unser willig und freuntlich dienst znvor. Edeln, vesten, ersamen und weysen, lieben herren nnd gut freund! Wiewol wir euch den abschied, so nnser gesandten jnngst von euch zn Haidingsfeld empfangen und an nns pracht, gestrigs tags zugeschriben und damit also zu volstreckung des hailigen ewangeliums und göttlichs worts, und was das vermag, zu euch verprudert, auch demnach wir nnd ander nnser burger uns gar kainer far, sorg, oder beschedigung zn euch, dem ganzen hellen hawfen, desselben verwandten brudern und besonder nnsern selbst bawrschaften versehen, sonder vermaint haben, wir sollten also pillich allenthalben gegen inen zu friden steen, so haben sich doch gestrigs tags neben etlichen, so von dem hellen hawfen, denselben zuzeziehen, gemant worden sind, die wir

auch gutwillig hie eingelassen und durchzuziehen gestatt haben, etlich unser bawrschaft sich insonderhait in merklich zal zusamen rottiert, ainander aufgefordert, gein Rotenburg zu ziehen, und sich also bey dritthalbhundert ainzelig mit clainen hawfen im schein, als ob sie von euch auch gemant worden wern, neben den gemanten in unser statt getan. Und als die in unser statt komen, sind gleych alspald darnach drewhundert in aim hawfen hernach zogen und auch in unser statt gewöllt, und die, so allgerait hie in unser statt gewest, gegen etlichen orden, die wir sampt iren haben und gutern vorhin ein und zu unsern handen genomen, mit plundern und anderm alspald zu handeln understanden und furgenomen, die wir auch mit guten, freuntlichen worten und anzaigten ursachen, wie wir uns mit euch und inen verprudert, die orden und ir hab selbs eingenomen hetten [365], darfur bitten und ersuchen lassen, die aber mit spitzigen, ungeschickten worten begegnet, also das wir sie davon lang nit haben mögen abweysen, auch zuletzt gewöllt und durch Tawber Jörgen an uns begern lassen, allen den, so inwendig und auswendig der statt wern, etlichen wein und yedem ain malter korns zu geben, das wir inen dann, und nit unpillich, abgeschlagen. So haben wir auch daneben vermerkt, das ir furnemen nit allein gegen den orden, sonder auch gegen etlichen unsern burgern, sie zu plundern und inen durch die hewser zu lawfen, wie sie sich dann darvor lang betrohlich und offentlich hörn lassen, understanden. Das und anders und sonderlich, dieweyl sich die drewhundert mit dem hawfen in sölichem zu unser statt fur das tor genehert, hat uns bewegt, das wir die tor haben lassen zuschlagen und der drewhundert nicht hereinlassen wöllen. Als sie nun an das tor komen sind und herein begert, aber wir sie nit eingelassen, haben sich die, so bey uns in der statt gewest, zusamen und inwendig fur dasselbig tor, darvor auswendig die drewhundert gestanden, getan und mit gewalt daselbst hinaus zu ziehen vermaint. Da wir sie aber fur solchs uffs freuntlichst ersucht und gepetten und sie zu ainem andern tor daneben hinaus lassen wöllen, haben sie sich dess mit vilen bosen, spitzigen worten widersetzt und allain zu dem tor, darvor die drewhundert gestanden, und sunst zu kainem hinaus gewöllt, sölichs auch verschworn, das alles uns und unser gemaind nit unpillich bewegt hat, das wir sampt der gemaind uns auch in harnisch und wer zusamen getan und wider ir beschwerlich und

geverliche handlnng nnd vorhaben in ernst geschickt und gesterkt, dermasseu das allererst die, so auswendig der statt warn, widerumb ab hinder sich hinwegk nnd anhaims gezogen, nnd sich die andern, so der maynnng in nnser statt gewest, bereden haben lassen, das sie zu ainem andern tor hinaus zogen sein. Aber was vor dem tor was, die zum hellen hawfen zu zieheu gehörig und erfordert gewest sein, haben wir gutwillig eingelassen znsampt den jenen, so vor auch solicher gestalt hynnen warn bey uns. Solich der verberurten nnserer bawrschaft geverlich nnd unpillich uberziehen und [366] handlung haben wir ench als nnsern herren, brudern und guten freunden nit verhalten mögen, der zuversicht, ir werden desselben irs geverlichen furnemens nnd handlung nicht gefallen tragen, mit allem bruderlichem und freuntlichem fleyß hierauf bittende, sie von solichem irem furnemen mit ernst zn weysen, gegen uns dermassen fridsam und geruwig zu machen, damit wir nit dermassen in far und sorgen gegen in steen dorfen, ob auch die sach anderer gestalt an euch gelangt hette oder noch wurde, demselben gar nicht, souder disem unsern schreyben nnd anzaigen als der warhait glauben zu geben, alles mit bruderlicher und freuntlicher beweysung, inmassen wir uns genzlich zn euch allen versehen. Das wöllen wir in bruderlicher trew gutwillig und frenntlich verdienen.

Datum freytags nach Jubilate [12 Mai] anno etc. 25.

Burgermaister, inner und ewsser rate und der verordnet ausschuß ainer gemaind zu Rotenburg uff der Tawber.

Den erbern, vesten, ersameu nnd weysen, Ernfrid Kumpfen, Stephau von Menzingeu, Cunrat Eberharten nnd andern nnsern lieben ratzfreunden und gesandten, yetz bey dem helleu hawfen im veldleger vor Wnrzburg.

Unser freuntlich dienst znvor. Liebe freunt und bruder in Christo! Sich hat gestern aiu lermen und uffrur zwuschen unser bawrschaft nnd hie innen und auswendig der statt (der doch, gott hab lob, on schaden zergangen ist) begeben, derhalben wir den hauptlewten nnd räten des hellen hawfen hieneben schreyben, wie ir das alles an hierinnen ligender abschrift hapt zn vernemen, bitten euch, ir wöllet solichs mit fleyß verlesen nnd ermesseu und, so es euch fur gut ansicht, also antwurten lassen sampt ewerm verpessern, wa es aber ench nit fur gut ansehen wöllt, mögend ir die schrift

bey euch behalten und nicht antwurten lassen, wiewol wir achten, das die handlung dem hellen hawfen dermassen nit sey zu verhalten. Das wollten wir euch guter maynung unentdeckt nit lassen, dann euch freuntlich dienst zu beweysen sind wir genaigt und willig.

Datum freytags nach Jubilate [12 Mai] anno etc. 25.

Burgermaister, inner und ewsser rate sampt dem verordneten ausschuß ainer gemaind zu Rotenburg uff der Tawber.

[367] Wie mit den clostern, orden und andern gaistlichen und iren gutern alhie durch bed räte, ausschuß und gemaind gehandelt und die eingenomen wurden.

Am freytag nach Jubilate [12 Mai] hat der inner rat alspald allen handwerken sagen lassen, dieweyl sich der pawrn diser gewaltsam understanden hetten, die orden und ander hewser hie in der statt Rotenburg zu besuchen und zu plundern, und aber etwanvil in der gemaind schrien und sagten, das solichs pillich hie in der statt under den burgern blib, sollten sie ratlich werden, ob man sölichs einnemen, inventirn, beschreyben, uff ain gemain casten schutten und an ain gemain nutz bewenden oder tailen sollt, dann es was doch on das ain gemain geschray in der gemaind, solichs mit gewalt zu tun, es were aim rat lieb oder laid, daraus dann aim rat grosserer unrat, als zu besorgen und vor augen was, entstanden were, und nam darumb sölichs, uffs miltist und freuntlichst sie konnten, zu geschehen, fur.

Daruff hat sich yedes handwerk und die andern abermal zusamen getan und sein antwurt und gutbedunken geben und furpracht, wie hernach folgt:

Das verberhandwerk muntlich:

Sie wöllten ains nit allain, sonder ains mit dem andern, Hennserhaws, tewtsch haws, frawencloster, schwesterhaws und anders einnemen und auch tailen wein und getraid, den vom rat und von der gemaind yedem sein tail geben. Was sunst ain rat der gaistlichaite und irer guter halben beschlossen hett oder wurde sampt dem ausschuß, darbey sollte es bleyben und ye ee, ye pesser. Daruff ist inen geantwurt, ain rat hette das frawenkloster vor eingenomen.

[368] Die becken:

Es were under inen das merer worden, das sie das traid tailen wöllten, wes in den orden lege, aber clainoter und guter setzten sie zu aim rat, was sie damit teten, doch das man zu forderst die schulden davon bezalet.

Schusterhandwerk:

Es wer das merer in irem handwerk, das man alles traid im Hennserhaws tailen sollt, leg in iren hewsern als wol, als da, deßgleychen das getraid in den andern orden, aber kelch, monstranzen und andere clainoter sampt anderm stellten sie zu aim rat, dasselb nach nutz gemainer statt anzulegen. Item die hewser sollte man mit gewappeter hand einnemen.

Leinweber, huter etc.:

Ir aller maynung were alles, das der gaistlichen were in der rinkmawr vom getraid und wein, einzunemen, aber clainoter, kelch und dergleychen, das sollte aim rat zusteen.

Die gerber:

Es wer under inen ain ainhellige stymm, das man das getraid im Hennserhaws, dewtschen haws und frawencloster tailen sollt.

Balbierer und bader:

Was andere handwerk tun oder sich halten, das wöllen sie mit tun.

Dis nachbenannten handwerk und person haben ire maynungen schriftlich eingeben.

Seckler, maler, goldschmid, glaser, kremer, höckner:

Diser nachgeschriben will ist also, das man dasjenig in den orden soll tailen, sie wöllen dasselbig wol enthalten und uffheben:

Mathis Schwab, Philip Glaser, Michel Glaser, Sebastian Kremer, Caspar Seckler, Jörig Glaser, [369] Michel Heberling, Bimele Kremer, Floß Kremer, Peter Glaser, Jacob Turner, Hanns Ochs, Lutz Beck, Mathis Sprenz, Jacob Kremer, Jörig Bopp, Hanns Frieß, Hainz Spörer, Jörig Erb, Lienhart Silberkremer.

Diser nachgeschriben vorgemelter handwerk will ist also:

Wn ain erber rat soliche hab möcht enthalten gemainer statt zu ainem furrat nnd zn nutz, damit ain fursorg vorhanden were, ob aber dasselbig nit möcht sein von minder nnrats wegen, da soll ain erber rate, inner und ewsser, desselben gleychen ain erber ansschuß nach dem pesten möchten ersehen nnd herkundigen, darmit das kain unrat darinnen entstund:

Dieterich Seckler, Thoma Seybot, Steffan Goldschmid, Cnnz Rab, Antoni Ries, Hanns von Eystett, Hainrich Seydensticker, Jos Barchat, Ludwig Seckler, Jörig Goldschmid, Hanns Krebs.

Schneyder nnd tuchscherer:

Der schneyder und tuchscherer maynung der gaistlichen guter halben:

Znm ersten, was von traid in der rinkmawr begriffen ist, das den orden zngehört, als zn sant Johannes, dewtschs haws, schwesterhaws, deßgleychen auch die casten der brobstey, anch der chorherren von Camperg [1], Onoltzpach, dasselbig soll ansgetailt werden in der gemaind, ainem yegklichen handwerk sein taile, als wie dann sie znsamen verordnet sein. Zum andern soll das kirchengeschmeyd, als kelch, monstranzen, messgewand nnd die pacem in allen orden und kirchen, die in der rinckmawr begriffen sein, dasselbig soll zu gelt gemacht werden, und aus yedem handwerk soll ainer darzn verordnet werden. Anch das soll gepraucht werden in ain gemainen nntz, warzn mans notturftig ist, als raisen oder ander prechen in der gemaind. Zum [370] dritten der orden gnter, die sollen verkawft werden, davon soll die schnld bezalt werden. Item Kilian Ettschlich und Claus Gayman sein verordnet worden aus unserm handwerk.

Sattler, sayler, hefner, zymmerlewt, stainmetzen, mewrer, ziegler, decker:

Antwnrt der aller handwerk ain ainhellige stymm, als sattler, sayler, hefner, zymmerlewt, stainmetzen, mewrer, ziegler, decker:

Ist in irem pesten angesehen nnd erkennt, yetz zu tailen das, soweyt es raicht, das erhell nnd mir dester ee zn frid sein der pawrn halben, so es znr tailnng kompt, doch soll furpas anders,

*

1 Comburg.

auch das des hellen hawfen bruderschaft inhelt, so soll das ander in summn in allen orden in der tailung steen als silber, geschmeyd, messgewand und alles in summa begriffen, weyter was pnwrnpfaffen hynnen haben in etlichen hewsern, das anch nach ordnung des hellen hawfen, doch bitten wir ain erbern rnt, das sie uns das nit lang verziegen nnd das nach dem pesten auch ansehen, das es auch an den gemainen nutz kom, und uns das befor behnlten werd. Mer im pesten so setzt ain pfaff uff yeden burger, der es nnnntz vertut, versuft, verspilt, der soll gestraft werden nach erkanntnuss nines erbern rats nnd ainer gemaind. Auch soll man es mit gewappeter hand, den Hennserhof und die clainet angreyfen, in summa zu gelt machen und damit raisen nnd alls traid in summa tailen, ninem yegklichen hayen in sein haws, auch all ander, die darzu gehörn, die sich gaistlich nennen, nnd das es heint geschehe.

Schmid, wagner, schlosser, keßler, kandelgiesser. sporer, messerschmid, windenmacher, spengler, nodler. gnrtler, banzermncher, platner:

Alle die hernach geschriben handwerker hie zu Rotenburg uff der Tawber, mit namen schmid, wagner, schlosser, keßler, kantengiesser, spörer, messerschmid, windenmacher, spengler, gurtler, nodler, panzermacher, platner, ist ir aller mnynnng nnd will an ninen [371] erbern rat und ausschuß, wie hernach folgt:

Zum ersten begern wir als die jenig mit gewappneter hand fur die orden zu ziehen und begern, [das] nlda alles das jenig, so aus den clostern getragen ist worden, es sein von gots zier, aber was das sein mag, widerumb uffgelegt werden und da zu wissen und uffgedeckt werden ainer ganzen gemain bey iren pflichten, begern auch, das alle die jenigen, die pfaffenguter haben zn iren sichern handen genomen, die sollen dasselbig offentlich an tag legen, aber wa sölichs nit geschicht, wurt man ainem yegklichen das sein nemen znsampt dem pfaffengut, es sey ligends oder farends, was die orden in gemainer statt nuf dem felt haben, nichtz ausgeschlossen, dergleychen was in den zargen begriffen.

Zum anderu begern wir auch, das alles das, das in denen clöstern oder sunst bey etzlichen vorhanden ist an traid und aa wein, dasselbig soll yetzund von deu jenigen, die von den handwerkern bestellt worden, uber das soll getailt werden nnd ainem

yeglichen sein angepurenden taile zugehörig sein werden soll. Das ist ains ganzen handwerks maynung, alle die gotshewser, was sie haben, ligends, farends, anfhebends, yeglichs insonder, was das vermag, alles an tag bey ewern pflichten gelegt werden söll, wie man die kirchen nennen söll hie in der statt und aus der statt ligend umb die statt, nemlich Sant Wolfgang, Kobenzell, Sant Lienhart, ain ainhellige stymm etc.

Die kursner:

Ersam nnd weys, gunstig herren! Nachdem und ain erber rat von unserm handwerk der kursner begert hat der gaistlichen guter halb und insonderhait des traids halben ain wissen zu haben, ob wir dasselbig tailen wöllen oder nit, so haben wir uns mit ainander unterredt, nnd ist das unser aller maynnng:

Dieweyl sovil armer under uns sein, die dess nottnrftig sein, so ist das durch nns allsampt beschlossen, das man das traid alles tailen soll, und ain yeder das sein zu im nemen, und welicher es nit bedarf, der geb es ainem, der sein nottnrftig ist. Dasselbig ist unser aller maynnng, das man soll geben von yedem handwerk ainen man nnd alle gaistliche guter als [373] ornaten, kelch, monstranzen, messgewand und ander ding, alles nnd yedes beschreyb nnd dasselbig alles zu gelt macheu nnd darvon raisen, dieweyl dasselbig weret, damit der arm man nit von seinem aigen gut raisen mnß. Aber doch ob ainer were, der sein tail nit wöllte nemen, der soll es nit verkawfen, sonder er soll es seinem nechsten umbsnnst geben nnd nichtzit darfur nemen. Anch ist das nnser begern, das wir mit gewappeter hand wöllen den Hennserhof einnemen, auch ander hof, auf das dasselbig ain ansehen möcht haben vor dem hellen hawfen, auf das ain erber rat nit die schuld muß haben.

Buttner, gentner nnd schreyner:

Als uff hewt dato freytags nach dem sonntag Jubilate [12 Mai] durch die handwerk buttner, gentner nnd schreyner ans befelhe ains fursichtigeu, erbern, weysen rats des getraids halben, so ligt in baiden comentureyeu des dewtschen ordens und zun Hennsern, auch Barfusser und frawencloster nnd ander gaistlicher ort, so awsserhalb etlich brobsteyen und chorherren, so hie in Rotenbnrg ligen haben, bedacht und ermessen etlich beschwerd, nachtail und sorg, so in den

yetz vor augen wesenden lewften vorhanden sein, darans etlicher maß verrer zank und hader möchten erwachsen, und haben also vorgemelte drew handwerk sich irs bedunkens also bedacht, doch wes das merer under allen handwerken werd, das wöllen sie auch gern haben etc., und ist also ir maynung, das man vorgemelt traid gleycher maß soll anstailen aim yeden burger so weyt es raicht, etc. soll auch kain burger solichs traids verkawfen bey seim geschworen aide, wann wir haben ermessen, wa oftgemelt traid also schon von solichen uff yetz ligenden böden herab uff ander böden getan, werd es doch allweg durchaus hie inn und auswendig ain torn in augen sein und empörnng machen.

Ewer fursichtigkait erber weyshait willig, arm undertan.

Die metzler:

Erber, vest, weys, gunstig, lieb herren! Es ist ains erbern metzlerhandwerks willen, das sie das traid [374] zu Sant Johanns under ain erbere gemaind wöllen tailen, und sieht uns fur gut an, dann es ist pesser, wir haben es in der gemaind, dann die pawrschaft uff dem land, auch das dewtschs haws, was nachfolgends ist uber die schuld, soll man auch tailen under ain erbere gemaind, mit den closterfrawen, was daselbs ain merers ist, wöllen wir auch darbey bleyben, auch was vom hailigen gut da ist, es sey von gelt oder clainot, soll man legen in gemain pewtel und darvon raisen.

Metzlerhandwerk.

Die hecker:

Weyser her burgermaister und rat etc.! Uff das, das dem armen, gemainen man der clöster guter nit entzogen werd, ist das unser hecker maynung und stymb, das ain ganze gemaind mit waffender hand alle closter einnemen, darnach obmenner bestellen, dieselbigen closterguter freuntlichen austailen, uff das wir raisen musten, das doch unser weyb und kynd zu essen haben etc.

Item darnach, so man naws ziegen söllt und must, das man kelch, monstranzen und gelt der clöster nem und besoldt die, die naws mussen etc. Item wa ainer frembder pfaffen gut innen hette, das er dieselbigen uff den tag leg, was das sein, oder wir wöllen ime das sein darzu nemen etc. Ain ainige stymm, bey 58.

Die handwerk
liessen uff sölichs ainem rat ansagen und zu erkennen geben, das die, der rate und yederman in seinem harnisch und wer mitgeen söllt, und welicher nit mitgieng, dem wöllt man durch das haws geen.

Wie der Hennserhof, closter und ander hewser der gaistlichen albie eingenomen wurden.

Demnach hat sich alspald yederman in harnisch getan, sind alle burger, reich und arm, uff dem mark zusamen komen mit iren harnisch und wern, haben ain ordnung gemacht, sind furter mit uffgerichtem fendlin in guter ordnung und geschickt umbher gezogen und erstlich fur den Hennserhof gezogen, darnach fur das frawencloster, Barfussercloster [375], dewtschhaws, schwesterhaws und anderer. Zu sölichem warn Erasmus von Mußloe und Crist Hainz von rats wegen und sunst etlich vom ausschuß, auch von yedem handwerk ainer verordnet, die neben und vor dem verordneten hawfen awsserhalb der ordnung giengen in die gemelten hewser und closter, namen die ein und zu ains rats und der gemaind handen und gewalt sampt den schlusseln, die sie erforderten und inen uberantwurt wurden, und aller anderer hab, so sie darinnen funden, besatzten die hewser und closter mit etlich personen aus der gemaind und beluden bed, Hennser und dewtsch comentur, auch die closterfrawen und schwestern, unangesehen das die schwestern burger worden warn, mit aiden, die sie uff das hailig ewangelion schwern musten, alles, das sie hetten und wisten, herfur zu tun und uffzulegen, und was sie verschoben hetten, es were hie oder auswendig an frembden enden, dasselbig in zwayen tagen widerumb herzupringen und inen zu uberantwurten. Und hetten also die comentur, closterfrawen und schwestern nichtzit mer zu gewalt weder zu essen, noch zu trinken, anderst dann was inen durch die personen, so inen, als obstet, zur besatzung zugeordnet warn, geraicht und gegeben wurde. Und als sie das alles im herumbziehen also verordnet und vollendt hetten, teten sie letzt mit dem gewaltigen hawfen iren zug furter fur maister Augustin Gümpelins chorherren zu Feuchtwang und vicarier in sant Jacobs pfarrkirchen alhie, behawsung bey der newen Unser lieben frawen capellen uff dem Judenkirchof, namen dieselbig behawsung, und was darinnen von wein, claider, clainoten und anderm was, auch ein und zu iren

handen, darumb das er nit burger war, auch dazumal nit hie was, und funden in seim keller bey zwaiuzig aymer weins, welichs Crist Hainz den gesellen, im hawfen und der ordnung stende, allenthalb ee man gar fur das haws kame, mit frewden und frolocken verkundet. Dieselbigen zwainzig aymer weins wurden nach volprachtem und geendtem zug darnach alspald under die burger und das gemain volk verpewt und ausgetailt, also das yederman (ausgenomen die vom rate und erbern burger) wein in stutzen, flaschen, kannten, hefen, krugen und andern geschirren holeten und hinweg trugen, darob Crist Hainz und sein gesellen, die den wein anstailten, groß frolocken und jubilirn hetten, und suff alt und jung, alle menschen weiu, das sie merertails ganz vol, trunken und ungeschickt wurden, lagen ir vil in den gassen, wie die saw, konuten nit geen, sonderlich die jungen kynder [376], die alle sich mit disem wein also ersettigt und gefullt hetten. Aber gegen den andern priestern alhie, nachdem sie burger warn worden, ward nichzit furgenomen.

Was danach ausgeschrieu, und wie man abschied nam.

Und als man mit der ordnung umbkam und das redlin uff dem markt gemacht hette, haben die gemelte verorduete hauptlewt und einnemer der gaistlichen guter durch Erasmusen von Mußloe ausschreyen lassen die maynung:

Inner und ewsser rate, auch der verordnet ausschuß hetten in disem umbherzieheu die gemelten hewser, clöster und alles, das darinnen funden, es were traid, wein, clainot, silbergeschirr, hawsrat, gelt und ander farende hab an und eingenomen, die hewser mit etlichen personen besetzt, die schlussel zu ireu handen genomen und die hab verwart, und hetten die gaistlichen, wie vorsteet, schwern und pflicht tun mussen.

Darneben ward auch durch Erasmusen von Mußloe im namen der hauptlewt und verordueten, wie obsteet, ausgeschrien, das inner und ewsser rat, der ausschuß und ain ganze gemaind sagen liessen, wer der gaistlicheu guter innen hett, die zu ime geflöhet wern oder sunst bey im legen, die gaistlichen wern in gefreundt, wie nahend sie wöllten, vatter, mutter, bruder, schwester oder ander freund oder nit gefreundt, der sollte das morgen aim rat und ausschuß anzaigen und nit verhalten, anderst man wöllte im das seiu zu demselben nemen, darnach sollt sich ain yeder richten.

Ward auch ausgeschrien, wann ain lermen wurd von fewr oder feindgeschray, der sollt an die statt, dahin er verordnet were, komen, gehorsam und gegenwurtig sein und erscheinen.

Es wöllen auch inner und ewsser rate sambt dem ausschuß zu rat werden, wie die tailung mit dem eroberten getraid und wein geschehen, und wie es mit den andern gaistlichen gutern gehalten werden söllt.

Der hell hawf schreibt umb der Camperger getraid.

Gnad und frid in Christo. Lieben christlichen bruder! Wir sein underricht, und uns angezaigt ist worden, wie die campergischen [377] herren bey euch noch etlich getraid ligen haben. Nun ist uns angezaigt, wie die ewern in sölichs getraid einfallen und wöllens zu irem nutz geprauchen, ist derhalben unser ernstlich befelhe und bitt, das ir dasselbig nicht verfendeln wöllt lassen, sonder zu ewern handen nemen und uns sölichs behalten in vorrat, ob es die notturft erfordert, das mir zu unserm krieg uns nutzpar machen möchten, durfen wir aber desselbigen nicht, dann zu austrag diser sach, wer recht darzu hat, dem söll es zu handen gestellt werden. Sölichs wir uns zu euch genzlich versehen, das ir unser bitt nicht werdt abschlagen.

Datum mitwochen nach Jubilate [10 Mai] anno etc. 25.

Hauptlewt der versamelten bawrschaft, yetz zu Haidingsfeld gelegert.

Den erbern burgermaister und rate und ganzer gemaind zu Rotenburg uff der Tawber, unsern christlichen brudern.

Supplication der von Wildentierpach.

Erbern, vesten, ersamen und weysen, gunstig, lieb herren, burgermaister, inner und ewsser räte, auch ain erber ausschuß ainer gemaind alhie! Wir hiennden benannten schulthaiß, dorfmaister und gemaind zu Dierpach pringen ewer erberkait nachfolgende unsere beschwernuss an, die helt sich dermassen: Wir armen haben yetz der zeyt merklichen mangel und zadel an getraid, also das wir, unsere weyb und kynder das brot nit wol haben mögen, sonder derhalben merklichen hunger und not leyden mussen. Damit wir aber das brot uberkomen, uns, unsere weyb und kynder damit biß zu der ern hinpringen, ernern und des hungers ain wenig erwern

möchten, haben wir vergangner tag die wirdigen frawen priorin und convent des frawenclosters alhie, dero arm hindersessen wir sind und inen bißher vil gult, handlon, hauptrecht und anders entricht haben, umb 20 malter korns anlehens gepetten, aber dess bey inen nit statt funden, sonder von inen bericht empfangen, wie ewer erberkait das closter mit allem irem getraid, haben und gutern eingenomen, also das sie des iren nit mer in gewalt, und haben uns damit also an ain erbern rat, und ain erber rat uns furter an ain erbern ansschuß hievor gewisen, der end wir noch bißher kain gewirig antwurt empfangen haben. Damit aber wir armen sampt unsern weyb und kynden, von denen das getraid, im closter ligend, zum tail erpawt und [378] herkomen ist, nit dermassen am zadel und hunger gelassen werden, ist an ewer erberkait unser gar dienstlich anrufen und bitt, uns mit den gemelten 20 malter korns zu hilf zu komen und uns das zu leyhen uff widerbezalung, der wir uns, zum schiersten wir ymmer könden, zu tun erpieten. Das begern wir umb ewer erberkait mit undertenigem fleyß zu verdienen.

Schulthaiß, dorfmaister und ganze gemaind zu Wildentierpach.

Relation der gesanten gehandelten sachen, mit der bawrschaft zu Haydingsfeld gehabt.

Am samstag nach Jubilate [13 Mai] anno, ut supra, sind Ernfrid Kumpf, Stephan von Menzingen, Cunrat Eberhart und andere als gesandte beder rete und des ausschuß widerumb anhaims, und hauptlewt und rete des hellen hawfens bottschaft und gesandte hernach gemelt mit inen hieher geritten komen, und haben die obgemelten beder rete und des ausschuß gesandte alspald ir relation beden reten und dem ausschuß getan der maynung:

Sie wern uff iren habenden befelhe und abvertigung hinab zum hellen hawfen gein Haidingsfeld geritten und gefarn und des andern tags zu inen gein Haidingsfeld komen, hetten doch zuvor glaits von inen begert, wern also nach essens durch ain knecht durch den hawfen zu den hauptlewten und reten in doctor Steinmetzen hof, darinnen sie gewest wern, gefurt und daselbst von hauptlewten und reten furters zu inen uff das rathaws beschieden worden. Also wern sie vor inen wider uff dem rathaws erschinen, hetten inen anzaigt, wie sie uff jungsten abschied von beden reten und dem ausschuß der gemaind widerumb zu inen, den hauptlewten und reten des hellen

hawfen, abgevertigt wern mit ainer offen, besigelten schrift, die inen behendigt und zu verlesen begert hetten, das were alspald geschehen (weliche schrift oben verleypt und daher widerumb zu setzen derhalben on not ist). Darnach hetten sie inen ain sondern zedel der hölzer und etlich artickel der pawrschaft handlung [379] halben, wie die oben verleypt sind, zu verlesen uberantwurt, dess hetten hauptlewt und rete ain bedacht genomen, biß sie sehen, ob sie mit inen verprudert wern.

Nach verlesung der schriften hetten hauptlewt und räte angezaigt, es were etlich artickel in der schrift, die inen beschwerlich wern, derhalben sie ander räte auch erfordern musten, so das beschehe, sollten sie wider gevordert werden. Damit wern sie abgangen und nachmalen von hauptlewten und reten des hellen hawfen wider zu inen gefordert und inen, den gesandten, furgehalten worden, der artickel, das sie sich gegen inen gleychermassen sie zu schutzen und schirmen und in kains argen zu gewarten verschreyben söllten, es gebe sölichs der aid selbs und hetten von inen, den gesandten, ain verschreybung begert, die wer inen durch sie, die gesandten, abgelaint worden aus ursachen, das sie die pundnuss schwern sollten.

Zum andern, als sie inen, den hauptlewten und räten, anzaigt, wes man hie mit den gaistlichen und einnemung irer guter gehandelt, hetten sie inen mit antwurt begegnet, das sölichs wider iren, der hauptlewt, rate und des hellen hawfen geprauch were, dann alle gaistlichen und ire guter stunden dem profosen zu zu plundern, darumb musten sie sich mit dem profosen derhalben vertragen. Dargegen hetten sie, die gesandten, furpracht, ain rat mitsampt dem ausschuß hetten von gemainer statt wegen die clöster und gaistlichen, auch derselben guter selbs eingenomen und die gaistlichen personen als cristenmenschen mit irer leybsnarung und notturft zu fursehen und zu underhalten uff sich genomen und die farnuss inventirt, wer pillich, das man inen das hielte, mit bitt, das sie es darbey bleyben lassen, und zu bewilligen, das man dem profosen hundert guldin fur sein interesse fur clöster, priester und ander in der statt geben, und er damit herdan vergnugt und gelitt sein sollt, aber der gaistlichen uff dem land wöllte man sich nit annemen. Darwider hauptlewt und räte: Sie wöllten sölichs nit annemen, sonder nochmals gehapt haben, das man inen die gaistlichen und ire guter volgen lassen und die guter mit inen inventirn und verwarn sollt dem

hellen hawfen zu gut, sie mussen es mit dem, wie mit andern und also die gleychait halten, das sie es gegen andern wißen zu verantwurten, aber der ligenden guter halben begert inen der hell hawf nit eintrag zu tun.

[380] Darnff hetten die gesandten sich weyter vernemen lassen und begerten, den von Rotenburg den tewtschen comentur, closterfrawen und alle andere gaistliche personen zu Rotenburg frey zu begeben und zuzestellen, also das sie nyemand strafen, belaidigen oder beschedigen sollte on ains rats wissen und willen, sonder sölichs aim rat haimgestellt sein söllt, es wer das frawencloster, dewtschhaws, priester, schwesterhaws und was das were und inen zugehörte, ausgenomen den Hennsercomentur, dieweyl derselbig allweg aim rat widerwertig gewest were, hetten sie sich erpotten, inen das einzuantwurten und darinnen inventiren zu lassen, deßgleychen was von den auswendigen gaistlichen zu inen geflöhet were, das wollten sie auch nit gefreyt haben. Sölichs hetten die hauptlewt und räte dermassen letzt bewilligt und angenomen mit dem verstand, das inen der hell hawf der ligenden guter halb, die gaistlichen betreffend, nit eintrag zu tun begerte.

Daruff hetten die gesanten von wegen beder inner und ewsser rete, auch des ausschuß und ainer ganzen gemaind zu Rotenburg die bruderschaft zugesagt und globt, auch hauptlewt und rete dess ainen aid von inen nemen wöllen, aber es wer doch nit beschehen, sonder durch hauptlewt und rete des hellen hawfen beratschlagt und mit den gesanten abgeredt worden, das der aid, den man inen tun sollt, ansteen bleyben sollt, biß sie selbs ire rete hieher gein Rotenburg schicken wurden, die sollten ainer ganzen gemaind die artickel, wes ir bruderschaft innen hielt, furlesen, und daruff bed räte, ausschuß und gemaind denselben, iren gesandten reten und herwiderumb ire räte anstatt und von wegen des ganzen hellen hawfen inen, den räten, dem ausschuß und der gemaind zu Rotenburg die bruderschaft und pundnuss des hellen hawfen schwern.

Der hölzer und anderer articulirter beschwernuss halb sollt es auch ansteen bleyben, biß die räte des hellen hawfen heruff kemen, alsdann sollt weyter darinnen gehandelt werden. Item der artickel halben zwuschen aim rat und der pawrschaft uff den ausschuß der gemaind hie in Rotenburg veranlast und verfasst, wurd es auch ain ander maynung haben und gewynnen.

Also wern daruff alspald von hauptlewten und räten des hellen hawfen zwen, nemlich [381] Florian Geyer und Hanns Bezolt, schulthaiß zu statt Ochsenfurt, abgefertigt und mit inen bieher geschickt worden. Dieselben zwen, auch her Lienhart Denner, pfarrverweser zu Lewzenpronn, der groß Lienhart von Schwarzenpronn und Sebastian Steinmetz [1] von Gebsattel wern mit inen, den gesanten, bieher gein Rotenburg geritten komen, und hetten gemelte zwen, Florian Geyer und Hanns Bezolt, schulthaiß zu Ochsenfurt, befelhe, in der sach zu handeln, wern umb fridens und ainigkait willen urputig und willig, alhie zu Rotenburg, wie zu Wurzburg, Schweinfurt, Kitzingen und andern mer flecken, wa es anderst ain rat begerte, ainen galgen hie in der statt uffzurichten, und so in ain rat gewalt gebe, die bösen zu strafen und die guten vor den bösen zu schutzen und zu schirmen.

Und stund ir begern, inen die zway pesten geschutz, nemlich die zwu notschlangen mitsampt kugeln, ainer guten anzal pulfers, buchsenmaistern und anderer geraitschaft, darzugehörig, zuzeschicken.

Item es sollten auch die von Rotenburg, wie ander stett des reichs gehalten werden und durch dis bruderschaft nit vom reich getrungen sein, dann dises wer allain ain bruderschaft zu volstreckung des hailigen ewangeliumbs, des gots wort und der gerechtigkait etc.

Aber der weinspergisch, odenweldisch und Neckerhawf, der vor Unser frawen berg zu Wurzburg leg, arbait allain uff gelt, damit sie sich stillen und abtaidingen liessen, betten irs tails von hauptlewten und zusatz meins gnedigen herren von Wurzburg uff dem schloß Unser frawen berg egemelt ober der statt Wurzburg gern ain merkliche summa geltz, so in fur den abzug und das schloß unverprennt und unzerprochen in gemaine hand der pawrschaft zu geben angepotten was, angenomen und wern damit abgezogen, aber der frenkisch und Tawberhawf hett es nit tun wöllen. Es arbaiten auch der weinspergisch, odenweldisch und Neckerhawf zu erhaltung der zwelf artickel, aber der Tawber und frenkisch hawf begerten alle schlösser und clöster zu zerprechen und zu erstorn und die sach zu pringen uff das zusagen, was das hailig ewangelion vermöcht und umbstieß, das es dabey bleyben sollt, und mittler

*

1 Er hieß in wahrheit Rab.

zeyt nyemand dem andern weder rent, gult, zehend oder dergleychen zu geben etc.

Darumb wern die geschickten hauptlewt und räte des hellen hawfens hie, derhalben bey beden [382] innern und ewssern reten, auch dem ausschuß selbs weyter anpringen und handlung zu tun, auch die aidspflicht von inen und der gemaind zu nemen, und wes man von gemainer statt wegen alhie beschwerden hett, oder wie die sachen stunden, dasselbig zu hörn, zu beratschlagen, wie sölichem zu begegnen und pesserung furzunemen were. Es were zu Ochsenfurt ain viertail nach dem andern furgefordert und zu pflichten angenomen worden.

Daruff

ist durch inner und ewsser räte, auch den ausschuß beschlossen worden, die artickel zu bedenken, morgen fruw wider zusamen zu komen, die rete des hellen hawfens herein in rat zu lassen, sie zu hörn und alsdann uff ir anpringen und gemelt artickel verrer zu beratschlagen und zu beschliessen, was man tun und lassen wöllte etc.

Wes die verordneten rete des hellen hawfen der bawrschaft hie gehandelt haben, und wie man sich zu inen verpflicht und hilf getan hat etc.

Am sontag Cantate [14 Mai] fruw sind vor dem innern und ewssern rate, auch dem ausschuß der gemaind erschinen Florian Geyer, Hanns Bezolt, schulthaiß zu statt Ochsenfurt, her Lienhart Denner, pfarrverweser zu Lewzenpronn, Lienhart Prenk, genant Grosslienhart von Schwarzenpronn und Sebastian Rab, der stainmetz von Gebsattel, der etwan gemainer statt Rottenburg werkmaister gewest ist, im namen und von wegen des ganzen hellen hawfen und haben durch Florian Geyer reden und furpringen lassen ungeverlich dis maynung, wie hernach folgt:

[383] Ire hauptlewt, verordnet rete und ausschuß der ganzen versamlung der pawrschaft, yetz zu Haidingsfeld im leger, hetten sie an ain erbern rate, ausschuß und gemaind diser statt Rotenburg als ire christlich, lieb bruder und freund abgevertigt, inen befolhen, ain werbung an sie (wie sie sich dann mit ainander verprudert und zusamen getan) anzutragen uff ain credenz, die sie sie bäten zu verlesen, und sie alsdann zu hörn, und lawtet die credenz also in ꝓfner form:

Gnad und frid in Christo.

Den erbern, fursichtigen und weysen burgermaister, rate und ausschuß und ganzer gemaind der statt Rotenburg uff der Tawber, unsern christlichen, lieben brudern und freunden, tun wir hauptlewt und räte versamelter bawrschaft des lands zu Franken, yetz im leger zu Haidingsfelt, [zu] wissen, das wir die erbern, vesten und fursichtigen, unser bruder und ratzfreund Florian Geyern, Hanns Bezolten, schulthaißen zu Ochsenfurt, und Lienhart Brenken von Schwarzenpronn beschehner abred nach, so ewer verordnete mit uns gehapt, zu euch abgevertigt haben mit befelhe, euch uff gewonliche pflicht, wie sölichs mit dergleichen andern stetten und flecken pfleglich gehalten, in unser christliche bruderschaft und aynigung anzunemen. Derhalben ist unser bruderlich, freuntlich bitt, ir wöllend unsern verordneten obgemelt irs anpringens an unser statt, wie uns selbs glauben geben und euch in sölichem, was sie unserm befelh nach im abschied bey euch handeln und verlassen werden, halten und beweysen, daran wir ewern guten willen spurn mögen. Wöllen wir uns also verlassen und in gutem nit vergessen.

Des zu gutem glauben haben wir unser versamlung insigel ends der schrift uffgetruckt, geben freytags nach Jubilate [12 Mai] anno etc. im funfundzwainzigsten der mindern zal.

Nach verlesung der credenz redet Florian Geyer verrer, der befelh, inen von iren hauptlewten und reten gemelter versamblung, die sie hieher gevertigt hetten, gegeben, wer also, inen, burgermaister, innern und ewssern räten, auch dem ausschuß und ganzer gemaind, zu versteen zu geben, nachdem sich ain rat und der ausschuß [384] mitsampt ainer ganzen gemain statt hie zu Rotenburg uff der Tawber zu inen in ir aynung und bruderschaft zu begeben bewilligt und den hauptlewten und reten des hellen hawfen durch ire gesandten verstendigt hetten, inen als brudern zu handhabung des hailigen ewangeliumbs hilflich und heystendig zu sein, wern sie daruff als die gesandten hieher zu inen verordnet, inen anzuzaigen, was söliche bruderschaft und aynung vermöchte und auswis:

Erstlich so geben sie inen als iren herren und freunden und christlichen, lieben brudern zu erkennen, das ir bruderlich aynung und vertrag sich dahin streckete, das göttlich wort, das hailig

ewangelinm frey, lawter, clar, one menschlich zusätz gepredigt zu haben und nit zn gestatten, sölichs durch die veind desselben, wie dann bißher beschehen were, zn verdunkeln, damit der ainfeltig man zn rechter, warer erkanntnuss desselben komen möcht.

Item dieweyl der arm gemain man bißher lange zeyt von der oberkait mit merklichen aufsetzen und beschwerden, als ungewonlichen, unzimblichen stewrn, diensten, fronen, tätzen und anderm, was das ist, ubersetzt und uberlegt, wie inen wissend were, damit dann der arm man dess entledigt, und der arm gemain man bey dem brot bleyben möcht und nit an den bettelstab gewisen wurd, so erstreckt sich ir bruderschaft dahin, das der gemain man mittler zeyt durch kain oberkait sollte betrangt oder belaidigt werden, weder zyns, gult, rent, handlon, hauptrecht, zehenden oder dergleychen zn geben biß uff ain reformation uff das hailig ewangelion, was das umbstieß, das es umbgestossen were, und was es uffrichtet, das es uffgericht sein sollte, und were sölichs fur gut angesehen, damit die sach zu dest furderlicherm austrag komen möcht, dann es were nit die maynnng, sölich purden ganz abzulegen, sonder das sich die oberkait mit den undertanen derhalben vergleychen söllten nach erkantnuss [1] hochgelerter, gottsförchtiger und gottliebhabender lewt, wie sie das erkennen und machen wurden. Und nachdem aber die stett sich on stewr, als dise statt, nit wol erhalten mögen, geben sie zn, das ain rat, ausschuß und gemaind sich in demselben underreden und beratschlagen, und was sie in demselben fur gut ansicht zn erhaltung der statt, das dasselbig gemacht und beschlossen [385] werden soll, das sie stewr und anders zn erhaltung der statt dienstlich setzen und nemen mögen.

Auch erstreckt sich ir vertrag und aynigung dahin, das sie in kainer statt das regiment, die ambt und befelhe, so sie von gemainer statt wegen hetten, abtun oder abstellen, sonder gehandhapt [2] haben, das dieselben in iren ern und wirden bleyben, und was von nöten were, und zu nutz und gutem gemainer statt komen möchte, das sich ain rat desselben mit wissen und mitsampt ausschuß und gemaind beratschlagen, und was sie in sölichem furnemen, ordneten und setzten zn frid und gutem, das dem von ainer gemaind in der statt und uff dem lande gelebt, sölichs gehalten,

*

1 Hs erkanter. 2 Hs gehapt.

damit gut ainigkait bleyben und erhalten, uffrurn, daraus unrat und zertrennung entstund, verhut werden und bleyben mochte. Und wa aber yemand darwider tete, der sollt sein straf nach erkantnuss hauptlewt und räte des ganzen hellen hawfen empfahen, und was sie bißher fur ain regiment gehapt hetten, das sie sich des sambt aim erbern ausschuß zu undertruckung und straf der frefenlichen, uffrurigen personen halten und geprauchen, und wa ain gemaind sich wider ain rat empörten, sollt inen hilf wider sie geschehen vom hellen hawfen.

Item wa gaistliche guter wern, nichtz ausgenomen, sollt man dieselben in verwarung und zu handen nemen, wie und was fur nutz und gut angesehen wurd durch ain rat und ausschuß, auch etlich personen daruber verordnen, die einzunemen, zu verwarn und nit zu verstörn, sonder gemainer statt und dem ganzen hellen hawfen damit zu gewarten.

Item sie liessen zu, das man dem armen gemain mann ain zimblichs von denselben gutern raichen möcht, nit das sie sich der frefenlich underziehen sollten, sonder die gemainer statt und dem ganzen hawfen zu nutz und gutem verwarn, dann man wiße nit, wann oder wie sich diese sachen enden wurden, damit man ain zuflucht darzu haben möchte.

Item damit die gaistlichen nit mit schnöden worten und unpillichen handeln belestigt werden, söllen sie die gaistlichen, nachdem sie auch christenlewt sein, nit ganz an pettelstab weysen, sonder sie, damit sie ir leybsnarung haben mögen, und inen mitgetailt, zimlich versehen werden söllen als christenlewt.

Item sie hetten befelh, sie, ain rat und ausschuß, in söliche bruderschaft inhalt der artickel, und wie ir geprauch were, deßgleychen ain gemaind zu pflichten anzunemen, inmassen wie ain rat und ausschuß wern, und also verpflicht, veraint und verprudert werden sollten. Dargegen erputen sie, die gesandten, sich von des hellen hawfen wegen auch zu inen zu verpflichten und zu verprudern, getrewlich zu inen und gemainer statt zu setzen, als weyt ir leyb, hab und gut und alles, das in von gott verlihen were, raichet, und inen schutz, schirm, hilf und beystand zu tun. Wa sie nun solichs eingeen, so wollten sie sie annemen und in sölichs also nit verhalten haben, und ob sie etwas vergessen, bäten sie solichs bruderlich und freuntlich zu versteen.

Verrer zaigten sie an, die gesandten ains erbern rats, ausschnß nnd gemaind hetten bey dem hellen hawfen ain sondern artickel gehandelt, nemlich der gaistlichen guter halben, wie die zu gemainer statt handen dem gemainen nutz zn gut angenomen worden. Nnn were hanptlewt nnd rate des hellen hawfens maynung, das es darbey bleyben sollte, darneben, wie der comentur zun Hennsern mit dem seinen hindan gesetzt worden were, also das der profos denselben nach gnaden nnd nngnaden strafen möchte, als gegen dem bißher nichtzit gehandelt worden were, anderst dann in irem abwesen were dasselbig haws mit dem seinen auch eingenomen worden. Das wollt man in nit verhalten, nnd lawten die obgemelten artickel, die man schwern sollt, wie hernach folgt:

Artickel der frenkischen bawrschaft, die in hie geschworn sind worden.

Erstlich will gemaine versamlnng das hailig wort gottes, die ewangelyschen ler uffrichten, nnd das sölichs hinfuro rain und lawter gepredigt werden sölle on vermischnng menschlicher ler nnd zusetz, und was das hailig ewangelium aufricht, soll nffgericht sein, was das niderlegt, soll nidergelegt sein und bleyben. [387] Und mittler zeyt soll man kainem herrn weder zins, zehend, gult, hantlon, hauptrecht oder dergleychen nichtz geben, solang biß durch die hochgelerten der hailigen, göttlichen, warn schrift ain reformation anfgericht werde, was man gaistlicher und weltlicher oberkait schuldig sey zu laisten oder nit.

Item es sollen auch schedliche schloß, wasserhewser und bevestigung, darans gemainem mann bißher hohe, merkliche beschwerung zngestanden sein, eingeprochen oder ausgeprant werden, doch was darinnen von fremder hab ist, soll inen, soverr sie bruder sein wöllen und wider gemaine versamblnng nit getan haben, widerfarn, nnd was fur geschutz in sölichen hewsern vorhanden, soll gemainer versamblung zngestellt werden.

Es söllen auch all die gaistlich und weltlich, edeln und unedeln hinfuro sich des gemainen burger und bawrnrechtens halten nnd nit mer sein, dann was ain ander gemainer mann tun soll.

Item die edellewt söllen alle geflöhete guter der gaistlichen oder anderer sonderlich der vom adel, die wider den hawfen getan hetten, der versamblung zustellen bey verlierung yedes leybs nnd guts.

Und beschließlich, was die reformation und ordnung, so von den hochgelerten der hailigen schrift, wie obsteet, beschlossen wurt, ausweyßt, dess sollt sich ain yeder gaistlicher und weltlicher hinfur geharsamlich halten.

Antwurt burgermaisters, räte und ausschuß daruff.

Sie, die verordneten des hellen hawfen, hetten furpracht etlich artickel, die sie vermainten, on not sein zu erweytern, dann allain den ainen artickel, den ir bruderschaft innen halten sollt, mittlerzeyt kain gult und zehend etc. zu nemen, dess hetten sie beschwernuss, dann wann inen ir bawrschaft nit zyns und rent geben söllten, hetten sie zu erachten, das dieselben burger, denen solichs ausstendig blib, ir stewr und anders, so man gemainer statt, sie davon zu erhalten, geben sollt, mit nichten geben könnten. Item sie wurden auch zyns und leybding, so gemaine [388] statt verschriben were, nit entrichten, noch glauben halten könden und dardurch trewlos werden, dann der merer tail hie nit handwerk könnten, sonder sich irer guter, gulten und nutzungen uff dem land nerten und behulfen, von denen gemaine statt ir maiste stewr hette, die wurde ir abgeen, und wa diser artickel bleyben sollt, möchte gemainer statt regiment nit ain viertail jars besteen, sonder must vergeen und zertrennt werden.

Die verordneten des hellen hawfens,

nemlich der schulthaiß von Ochsenfurt redet: Nachdem sie, burgermaister, rat und ausschuß, inen, den verordneten, ain beschwernuss des stillstands von wegen der rent und gult anzaigt, hetten sie sich underredt und geben in zu erkennen, das sie disen artickel zu verendern nit macht hetten, konnten inen in dem zu willfarn nit antwurten, bäten sie, sie wöllten sich dess nit beschwern, dann sie versehen sich, das es nit lang wern, sonder bald zu aim end komen und raichen wurd. So hielt sich dise uffrur nit darumb, das man gar kain gult oder rent geben sollt, sonder das man sie uber die pillichait, wider recht und das hailig ewangelium nit beschwern sollt, dann es were nit christlich, das nyemand nichtzit weder gult, rent oder anders, so er schuldig, geben sollt. Aber sie, die verordneten, hetten befelh, sie zu ersuchen, inen drey oder vier aus inen, den räten, zuzuordnen, die wurden bey dem hellen hawfen in

räten sein. Wa sich dann die sach wurd verwcylen, dess sie zu gott nit hoffen, so versehen sie sich, es wurden hauptlewt und räte mittel und weg darinnen finden, damit solichs gemiltert wurd, dann sie ye nit gern sehen, es wer auch ye nit darumb angesehen worden, furzunemen, das gemainer statt zu verwustung komen sollt, es wurd sich on zweyfel in die leng nit mögen verweylen. Etwanvil vom adel und herrschaften, den es auch beschwerlich gewest were, hetten es angenomen und bewilligt. Darumb konnten sie es nit endern, hetten dess kainen befelh, und stund daruff, wa sie es teten, das sie daniden von dem gemain man im hawfen erschlagen wurden. Die gesandten ains erbern rats und ausschuß, so daniden gewest wern, hetten es von ir aller wegen, wie ir bruderschaft lawt obgemelter artickel innen hielt, also angenomen und zugesagt, auch globt. Es könnten [389] auch die in dörfern und der merer hawf und nit allain die in stetten und ander ermessen, das es nit unpillich, nit christlich, bruderlich, auch nicht zu erleyden were, das nyemand nichtzit geben sollt, sonder es were die maynung, das man sollt die unpillichen und unzimlichen beschwerden, so dem armen man uffgelegt wurden, reformirn, das dann nit lang ansteen wurd.

Des weinspergischen hawfen und der zwitracht halb, so sich zwischen demselben und dem frenkischen hawfen gehalten, hett es dise gestalt, das sich Bischofshaim [1] sampt den newn stetten im stift Meinz zu dem frenkischen hawfen verprudert hetten, wes aber das fur ain volk im Weinsperger hawfen were, das wern am maisten zugeloffen buben, die die meinzische flecken zu sich zu verprudern understanden hetten, aber sie versehen sich, wes sich die gemelten meinzischen flecken und landschaften zu inen, dem frenkischen hawfen, verprudert und verpunden hetten, sie wurden demselben nachkomen, dann er, der Florian Geyer, hett inen die aidspflicht selbs geben, wie und wes ir bruderschaft innen hielte, sie wern auch des merern tails bey inen im feld.

Und wie der gemain hawf dis frenkischen hellen hawfen zu dem weinspergischen hellen hawfen verprudert wern, also wurd gemaine statt Rotenburg gegen inen auch verprudert werden, und weliche sich aus diser bruderschaft entziehen und nit bey inen

1 Tauberbischofsheim.

bleyben wurden, gegen denen wnrde gemaine statt auch nit verpundea sein, aber Schweinfnrt, Munrstat nnd ander flecken im land zu Franken wern all in irer bruderschaft.

Item sie hetten etlich von der landschaft, umb die statt Rotenburg gelegen, beschickt, versehen sich, dieselben sollten nunmer hie in der statt sein, mit denen wöllten sie handeln, sich ruwig zu haltea, aim rat geharsam zn sein, sie an iren gutern, hölzern, seen und aadern unbeschedigt zu lassen.

Item sie begerten, inen aus dem rat etlich personen zu raten zuzeordnen.

Das merer.

Darnff haben bede inner nnd ewsser räte nnd der ausschuß gestimbt nnd dnrch das merer beschlossen: Dieweyl die gesandten anzaigen, wie der gemelt [390] artickel hievor in beden innern und ewssern räte, auch dem ausschnß, denen ains tails solichs gedechtig, bedacht worden were, sie anch darnff ire gesandten mit dem zuschreyben nnd volkomem gwalt zum hellen hawfen abgevertigt, die sölichs neben der schrift von wegen rat nnd gemaind hauptlewten und räten des hellen hawfen zugesagt nnd gelobt hetten, wes die artickel der brnderschaft inen hielten, das inen sölichs gehaltea nnd volstreckt werden sollt, es gieng hinans, wahin es wöllte, dann sich die verordneten des hellen hawfen yetz da vernemen liessen, das sie sölichs nit nachgeben könnten oder dörften, dann sie dess kain gewalt oder befelh hetten, wurden, so sie sölichs teten und hinab kemen, erschlagen, oder inen die kopf abgehawen, darumb wöllten sie es halten. Solichs ist anch also den verordneten des hellen hawfen fur antwnrt alsbald gegeben worden.

Artickel, die vom adel bernrend.

Darneben haben gemelte verordneten des hellen hawfens innern und ewssern reten, anch dem ausschuß etlich artickel, der sich die vom adel verwilligt haben, angezaigt, also inhaltende:

Erstlich söllen sie verwilligen, ire schlösser abprechen zn lassen, aber ire guter sollen inen volgen.

Item das geschntz, so ain yeder in seinem haws hab, soll er dem hawfen znwenden.

Es soll anch kainer kain gerusten raisigen gaul halten, alldieweyl dise handlung nngeortert ist.

Und was sie guter hetten, die inen geflohet worden wern, den gaistlichen oder iren freunden zugehörig, die wider den hawfen getan hetten, dem hellen hawfen die zu nberantwurten bey verlierung seiner guter.

Anch das er kain rat, tat oder furschnb getan hab wider die versamblnng, anch hinfur darwider nit tun wölle.

Welicher in aigner person nit ziehen wöllt, der sollte macht haben, ain redliche ansessige person zn schicken.

Mittler zeyt soll ir kainem weder rent, zyns oder gult gegeben werden, biß die sach nach maynnng des hailigen ewangeli ansgefurt worden sey.

[391] Die verordneten des hellen hawfens

haben daruff weyter furpracht und angezaigt, es erfordert die notturft, das bed rät und der ausschuß, auch ain gemaind inen, den verordneten, anstatt des hellen hawfens die pflicht der bruderschaft teten, nnd herwiderumb sie, die verordneten räte, von wegen des hellen hawfen sich zu inen, den räten und ausschnß nnd gemaind hie zu Rotenburg, auch verpflichten, darnmb sie dann hie wern, und das sölichs zum furderlichsten geschehe, derhalben sollt man ain gemaind zum furderlichsten znsamen fordern, doch möchten sie yetz die pflicht ainander selbs tnn nnd darnach ain gemaind.

Item nachdem der hawf mit grosser uncostung da leg und handelte in sachen, wie man wisste, bäten sie, die zway größten geschutz, so sie hie hetten, nnd eysen kugeln schussen, dem hellen hawfen sampt buchsenmaistern und anderer geraitschaft, darzu gehorig, dem hellen hawfen zu fertigen, damit es znm furderlichsten hinab käm.

Item [der] comentur zn den Hennsern sollt sich mit inen, den verordneten des hellen hawfen, umb etlich centner bnlfers vertragen.

Burgermaister, inner und ewsser räte sambt dem ausschnß

haben uff sölichs in den hellen hawfen zn räten verordnet und gestimpt, nemlich erstlichs Ernfrid Kumpfen von des innern rats, Bonifacium

Wernitzer, genannt Behaim, von des ewssern rats und Haiurich Truben (der erst vom obervogtampt zu Kirchberg ab uud hieher mit weyb, kindeu und seiner hab gezogeu was und vou den pawrn zu Gackstatt, die ine verglaiteu sollteu, gefaugen wordeu) von aiuer gemaind wegeu zu dem helleu hawfeu zu ziehen und sich als rete im hellen hawfeu nnd zu irer kriegsubung gepranchen zu lasseu. Uud wiewol Cuurat Eberhart uebeu deueu auch fur aiu rat von der gemaind wegen durch bed iuner uud ewsser rete nnd den ausschuß gestimpt ward, so widert er sich doch dess nnd saget, ee er es tun wöllt, ee sollt man ine in den diefsten turn, der hie were, legen und den turn ober ime eiuwerfen.

Steffan vou Menziugen, der erstlich anch fur ainen rat gestimpt ward, widersetzet sich dess auch nnd [392] saget, das ime dess deu pflichten nach, damit er dem marggrafen verwandt were, nit gezymet, der doch darvor ain uffwidler, heber uud leger diser uffrurischen handlung vom anfaug biß daher gewest ist, habeu sich er und ander obgemelt der verpruderuug halbeu darunder bottschaft weyse hin und wider schickeu und geprauchen lasseu, die bruderschaft im veldleger zu Haidingsfeld im uameu uud vou wegen inner und ewsser räte, auch des ausschuß uud der gemaiud zugesagt, globt und die bemelten verordneten des helleu hawfen mit inen hieher zn diser handlung gepracht uud auch suust dariuu gehandelt, das inen zn nuderlasseu uud auderst zu haudeln, dann von ineu bescheheu ist, wol augestaudeu uud gepurt hette, wie in diser handluug im anfaug, mittel und eud sich hat zu erfinden.

Hainrich Trub, als der beschickt, und im vermelte sach, darzn er verordnet, furgehalten, zaiget auch au, er wöllte aim erbern rat und ausschuß zimlicher geharsam geru willig erscheineu, er hett aber ain weyb, die gieug kyndsschwauger groß uff der zeyt, söllt alle tag geligeu, deßhalben er nit zieheu könnt, es wöllt es auch seiu weyb uit willigen, darumb bät er darfur, biß seiu weyb geleg, alsdann wöllt er inen zu willen werden. Deßgleycheu bat Bouifacius Wernitzer, iue dess zu erlasseu, dann er were ain juug gesell, zu deu sachen nit nutz oder dienstlich etc. So saget Erufrid Kumpf, sein hawsfraw gieug auch groß mit aim kind, und hett als wenig statt zu zieheu, als aiu auderer, uud wa man ime ander nit zugebeu oder dieselben nit mitziehen wöllteu, bat er, ine dess auch zu erlasseu.

Daruff ward Hainrich Trub des zugs erlassen die zeyt lang, biß sein weyb des kynds genes, alsdann sollt er sich verordnen und schicken lassen, und ward Jörig Spelt, der jung, mittler zeyt an sein statt erwelt und verordnet. Der nam sölichs gutwillig an. Und also wurden Erufrid Kumpf und Jörig Spelt zu reten in hellen hawfen verordnet und Bonifacius Wernitzer dess auch erlassen, dann es ward bewegen, das es an den zwayen gnug were, und dabey bewilligt, dem hellen hawfen die zwu newen und pesten puchsen sampt ainem raiswagen, gezelt, stain, pulfer und anderer geraitschaft zu schicken. Item etlich zum geschutz zu verordnen haben der ewsser rat und der ausschuß dem innern rat und den zwolf gehaimen des ausschuß gewalt geben [393]. Also sind zum geschutz verordnet worden Hanns Boß, der keßler, und N., der trechsler, als buchsenmaister, der yeder ain gesellen zu ime nemen möcht, der ime gefiel. Daruff wurden die puchsen sampt aim raiswagen, pulfer, stainen, und anderer geraitschaft mit guter rustung verordnet und abgefertigt.

Wie etlich hawrn gevordert und mit inen gehandelt warde.

Indess erschinen die bawrschaften, so die verordneten räte des hellen hawfen obgemelt herein gefordert und beschaiden hetten, uff dem rathaws. Under denen stand Florian Geyer uff dem rathaws vor der großen ratstuben uff ain schrannen und neben ime der schulthaiß zu Ochsenfurt, auch die andern ire mitrete, erzelten durch Florian Geyern, wie sich burgermaister, inner und ewsser rete mitsampt dem verordneten ausschuß und ainer ganzen gemaind hie zu Rotenburg zum ganzen hellen hawfen und herwiderumb der hell hawf durch sie, die verordneten desselben, zu inen verprudert und verpunden hetten, darumb sie dann von hauptlewten, räten und dem ganzen hellen hawfen hieher verordnet und geschickt wern, sölich pflichten ainander zu tun und zu volfurn.

Dieweyl dann des hellen hawfen maynung gar nit were oder dahin stund, das nyemand dem andern weder gult, zyns, rent, zehenden und anders, so ainer dem andern schuldig were, geben, oder das man auch kain oberkait haben sollt, sonder allain zu abstellung etlicher unpillicher beschwerden, so dem armen gemain man durch die oberhand bißher wider die pillichait, das recht und

hailig ewangelium uffgelegt were, darzu zu handhabung, aufung und merung des hailigen ewangeliumbs und wort gottes, das dasselbig hinfuro lawter und clar one ainichen menschlichen zusatz sollte gepredigt werden, aber sunst was ainer dem andern schuldig were, deßgleychen wes ain rat und gemaind fur ain regiment und pollicey zu handhabung fridens und rechtens, und damit dis löbliche statt nit verwust wurd, gemacht und furgenomen hette oder noch wurde, das sollte man ausrichten und volstrecken, und demselben in kainen weg widerstrept werden. Es were auch nit die maynung des ganzen hellen hawfen, noch die ursach diser empörung, das nyemand seiner oberkait gar kain gult, rent oder anders, so yemand dem andern schuldig were zu geben, [geben solt], dann das were nit christlich, weder bruderlich, billich noch recht, vermöchts auch das hailig ewangelium nit, sonder es söllte allain mitler zeyt zu ruw steen biß zu austrag der sachen, und söllten nichtz dest minder ain inner burgermaister und rate sampt dem ausschuß ir geordnet regiment uben und geprauchen, die ungeruwigen und ungeharsamen strafen, wie sie herpracht hetten, ain yeder dem regiment darneben untertenig und gehatsam sein, ubeltaten und frevenlich, böß, uffrurig handlung vermeyden, nyemand an sein haben und gutern beschedigen, weder an hölzern, eckern, wisen, weyern und anderm mit vieh grasen, huten, treyben oder sunst fur sich selbst oder durch andere, auch gegen kainem gaistlichen nichtzit furnemen oder handeln, auch kain schloß, sitz oder haws abbrechen oder einnemen, dann mit wissen und willen des hellen hawfen und desselben hauptlewten und reten.

Item die flurer sollen iren gewalt haben, umb verwurkt aynung zu rugen und zu pfenden, wie vorher beschehen were, welicher aber darwider tete, der sollte darumb straf vom hellen hawfen gewertig sein. Es sollte auch ain yegkliche gemaind in dörfern und weylern ire hauptlewt verordnen, die gegen frevenlichen, uffrurigen, mutwilligen und ungeruwigen uberfarern mit der straf handeln möchten und söllten, und wa sie es so frevenlich verwurkten, das sie strenger, peinlicher straf bedorften, sollten sie dieselbigen dem hellen hawfen uberantwurten.

Es sagten auch daruff die verordneten rete des hellen hawfen der gemelten, beschickten pawrschaft, das sie sich morgen fruw, uff funf oder sechshundert stark, mit iren harnisch und wern wol

gerust uud geschickt gein Gatteuhofen und Stainsfeld verfugen und beschaids daselbst gewarten söllten.

Nach essens kam der inner rat sampt den zwölfen vom ausschuß zusamen, ordneten obgemelter massen das geschntz, enmordnents montags mit den verordneten reten des hellen hawfens hinweg zn faren sampt ainem gezelt, raißwagen und geraitschaft gemelt.

[395] Uff montag nach Cantate [15 Mai] fruw nach dem ansschlagen

haben die verordneten räte des hellen hawfen obgemelt ainer gemaind zu Rotenburg hie zusamen lassen lewten, die auch in der pfarrkircheu zusamen kamen mitsampt burgermaistern, innern und ewssern räten, auch dem ganzen ausschuß der gemaind, weliche burgermaister, bed rete und ausschuß uff der porkirchen bey des hellen haufen raten stunden. Alda haben gemelte des hellen hawfens rete durch Florian Geyern die artickel und maynung der bruderschaft, anch der hauptlewte und rete des hellen hawfens befelhe, inmassen wie sie gestern sonntags dem burgermaister, innern und ewssern raten, auch dem ausschuß und nachfolgends uff dem rathaws der beschickten pawrschaft erzelt hetten, alles nach der leng auch muntlich furgetragen und anzaigt und sonderlich die artickel obvermelt, so sie schwern söllten, schriftlich vorgelesen und darnff von beden innern nnd ewssern reten, auch dem ausschuß und ganzer gemaind, die gemainlich all solichen aid zu gott, dem allmechtigen, uff das hailig ewangelinm mit ufferhaben vingern obbemelte artickel der prnderschaft zn halten geschworn hand, genomen. Wiewol etlich nff der borkirchen stunden als Peter von Premeu, Cunrat Eberhart, Hanns Furpringer, der stattschreyber und ander mer von den erbern und sunst, die nit uffhnben oder schworn, so hetten doch darvor die verordneten hauptlewt und räte des hellen hawfen durch Florian Geyern, ee er den aid gab, ausschreyen lassen, das ainer uff den andern achtung haben söllt, welicher schwur oder nit schwur, und das ein yeder, so nit uffhub nnd schwur, nichtz dest minder geacht und gehalten werden söllt, als hette er den aid leyplich geschworn und getan.

Und dieweyl auch die verordneten räte des hellen hawfen in obgemelter irer handluug, bey beden reten und dem ausschuß gestern gehapt, geraten, fur not und gut angesehen hetten, das man zu

ainer forcht und straf der ubeltetigen und uffrurigen hie zu Rotenburg mitten uff dem markt [ain galgeu] uffrichteu sollt, ward dasselbig auch alspald verpracht, uud ain newer galg mit dreyen kettin uff dem markt gegeu Lieuhart [396] Schwarzmans, etwan Karel vom Reins haws uffgericht. Daruff stig ainer, Claus Yckelshaimer genant, vou Gailzhofeu, der saget, er wöllt seiu junkhern Cunz Ofnern darau henken, mit vil bösen, tretzigen und spitzigen worten. das alles man uach gestalt der zeyt und lewfte gedulden must.

Uud nachdem das geschray hieher gein Rotenburg kam, wie mein gnediger herr, marggrave Casimir zu Brandenburg zu ross und fuß zu Ouoltzpach ausgezogeu were uud zu Illeshaim bey Wyndshaim mit etlichem kriegsvolk ligeu, auch die sag was, er sollt uff Newenstatt au der Aisch, die sein gnaden auch umbgefallen was, und uff deu hawfeu pawrn, der derselbeu eud versamelt were uud wol drew tawseud stark bey aiuander ligeu söllten, ziehen, sie uudersteen zu schlageu uud zu strafen, besorgt mau sich, es möchte ain anderer auschlag darhynder sein, villeicht das geschutz, so von hynneu geiu Wurzburg geeu söllte, ahzutryngen. Demnach hetten sich bed rete uud ausschuß zusameu getau, beratschlagten die sach, mit was gewarsam das geschutz hiuweg zu priugeu were. Ward beschlossen, das man es an der Tawber uff Rotingeu zugeen lassen söllt, das dann alspald nach dem morgenessen beschach, und furt man also dis tags die zwu uewen uud pesteu puchseu sampt stain, pulfer und auderm darzu gehörig, auch damit aiu wolgerusteu raißwagen, darauf ain pritterin deck was, die Erufrid Kumpf schwarz anstreychen und der von Roteuburg wappen daruff machen lasseu hette, sampt aiuem gezelt uud auderer geraitschaft dahin. Saheu etlich erber uud ander burger, denen dis uffrurig handluug missfellig uud nit lieh was, uhel daroh und souderlich ob dem geschutz, gesegneten und urtailten dasselbig, das es uymmer mer wider gein Roteuburg komen sollt etc. Solich geschutz und geraitschaft ward alles durch ain hawfen pawrn, so von den verordueteu räteu des hellen hawfeu obgemelt darumb gefordert warn, belaitet. So ritteu Ernfrid Kumpf (der seiu hruder Jörig Kumpfeu iu follem harnisch gerust mit im nam), Jorg Spelt, der jung, sampt etlichen söldnern, die iu zugebeu waru, deßgleycheu der obgenaut doctor Karelstatt mit ineu. Iudess warn Scheferhauns, der söldner, und Jörig Spelt, der jung, vor dem Galgeutor von wegen doctor Karel-

statts mit ungeschickten worten an ainander komen, dann Scheferhanns hett gesagt, ob sie mit dem böswicht, dem Karelstatt auch reyten musten, als ob er solichs nit tun wollt, dess sich dann Jorg Spelt alspald angenomen hett, Scheferhannsen mit spitzigen worten begegnet, nnd man meint, wa gemelter Spelt nit gewest were, [397] Scheferhanns hett den Karelstatt erstochen. Damit zugen sie also furt nnd dahin, kamen desselben aubends gein Rötingen, war under wegen an ainer buchsen etwas zerprochen, das hetten sie zu Rötingen wider gepessert. Daselbst zu Rötingen hett Jörig Spelt wider den rotenburgischen hauptman Hanns Wilhelm Wernitzern, Behaim genannt, vil spitziger red, als ob ir rewterey ain end nemen und nit vil mer gelten wurd, deßgleychen ain frewd ober der buchsen gehapt und gesagt, sie wöllten das schloß Unser frawen berg nber den berg herab werfen, es must kain stuck da bleyben etc.

Nach sölichem abschaiden der verordneten von Rotenburg mitsampt dem geschutz war dannocht Florian Geyer dahinden und hie zu Rotenburg bliben, und kam indess kundschaft, das hochgedachter mein gnediger herr, der marggraf mit allem seinem zewg und geschutz zu Mark Erlbach [1] leg, alda er anch verharret biß uff den mitwoch darnach [17 Mai], sterket sich mit lewten nnd geschutz wider die von der Newenstatt, die die pawrn innen hetten, und bey zway tawsend stark darinnen lagen.

Verzaichnuss etlicher taten.

Am freytag nach dem sonntag Jubilate [12 Mai] hat das pundisch kriegsvolk die wirtembergischen bawrn, die uff 14,000 bey Waiblingen [2] gelegen warn, geschlagen, nnd sollen bey 4000 uff der walstatt tod bliben sein, die andern gefangen worden, darunder 14 gefangener, die darbey gewest warn, als man graf Ulrichen [3] von Helfenstain nnd ander vom adel zu Weinsperg durch die spieß gejagt, mit dem schwert gerichtet worden, nnd ist der, so dem grafen, als er durch die spieß gejagt worden ist, in zinken geplasen hat, lebendig an ain spieß oder pawm gepunden und gepraten worden, hetten herr Jörig Truchseß, des punds oberster veldhanptman, und ander vom adel selbs holz zngetragen. Als aber sölichs Crist Hainz, Cunz Kern, der buchtrucker, und ir hawf alhie hörten, sagten sie: Also

*

1 Erlbach. 2 Böblingen. 3 Ludwigen.

geet der pund tyrrannisch mit den cristlichen brudern umb, sie, die pundischen, wern tewfel und nit menschen, gleych als ob die tat zu Weinsperg und ander der pawrschaft tetlich, gewaltig handlung, so sie wider ir aid und pflicht, wider ir herrschaften und oberkait mit plundern, rauben, verprennen und werwustung der closter, schlosser und hewser etc., nit unchristlich oder tyrannisch, sonder recht sein sollte etc.

[398] Item am samstag nach Jubilate [13 Mai] haben die pawrn im Aischgrund das frawencloster Birkenfeld geplundert und ausgeprennt. Am sountag Cantate [14 Mai] haben dieselben pawrn Hohencottenhaim erobert, geplundert und ausgeprennt, am montag darnach das observanzclosterlin, Riedfeld genannt, bey der Newenstatt an der Aisch ausgeprennt.

Deßgleychen ist am selben montag der Stephansberg durch den frenkischen hawfen verprennt worden, und sind in der wochen zuvor bede Castel und andere schlösser mer auch verprennt worden. Am dinstag nach Cantate [16 Mai] ist Speckfeld verprennt worden.

In denen tagen sein bey 20 vom adel on zweyfel aus betrangter not zu der versamelten bawrschaft im land zu Franken gefallen und mit inen verprudert worden.

Steffan von Menzingen belangend.

Item wiewol an obgemeltem sountag Cantate [14 Mai] uff Steffan von Menzingens practicirn und angeben Cunrat Eberhart und Steffan von Menzingen von beden reten und dem ausschuß warn mitsampt Florian Geyern zu meinem gnedigen herren, marggraf Casimir zu reyten verordnet, mit sein furstlich gnaden zu handeln, damit [man] sein furstlich gnaden auch in dise verpruderung der pawrn pringen möchte, so wollten es doch die andern verordneten rete des hellen hawfen, so mit Florian Geyern, wie obgemelt, hie warn, nit zugeben, noch Florian Geyern gestatten. Darumb ward derselbig ritt wendig, sonder schrib Steffan von Menzingen on wissen burgermaister und rats selbs dem marggrafen und schickt Hauns Speltern, den landknecht, mit sölichem briefe zu dem marggrafen gein Markt･erlpach, alda dann der marggraf mit seinem zewg zu feld lag. Bey dem ward ime von dem markgrafen ain schriftlich antwurt zugeschickt, die ime am dinstag darnach [16 Mai] zukame. Aber was dieselbig antwurt oder schrift innen hielt, das blib aim rat verporgen,

anderst dann das der titel stund „Unserm rat und lieben, getrewen". Dess trug ain rat nit clainen missfallen, warn aber so beherzt nit, das sie ine darzu gehalten hetten, inen die zu uberantwurten etc.

Aber neben gemelter antwurt hett ime der marggraf [399] newe zeytigung geschriben, wie der pund die wirtenbergischen pawrn geschlagen hett, und wiewol on not was, derhalben ainichen rat zu versameln, auch die nacht vorhanden was, so hett doch Menzinger an burgermaister und rat begert und ye haben wöllen, ain rat zu versameln, so wollte er den ausschuß auch darzu versameln, das aber den burgermaister Geörg Bermetern nit fur gut hett wöllen ansehen, und hette Menzingern mit guten worten gern darvon abgewisen oder beredt, aber Menzinger sich darvon nit wöllen weysen lassen. Also kamen uff erfordern bemelts burgermaisters ain rat und uff erfordern Menzingers der ausschuß umb das hornplosen, hetten gemelte schriften gehört, und was sunst nichtzit gehandelt worden. Solichs geschach am dinstag nach Cantate [16 Mai] hernach gemelt.

Am dinstag nach Cantate.

Neben dem hett sich desselben tags zugetragen, das doctor Karelstatt (den die pawrn, als er zu inen in das leger zu Haidingsfeld komen was, weder sehen oder hörn hetten wöllen) zu Tawberzell oder Betwer bey den bawrn, die das geschutz belait hetten und widerumb am haimziehen warn, gewest war, darnach fur die statt Rotenburg komen, hett herein begert und gewöllt, aber die torwarten am Clingentor hetten in nit herein lassen wöllen. Das war nun an Steffan von Menzingen gelangt, der hett es dem burgermaister Bermetern angezaigt und begert, mit den torwarten zu verfugen, ine herein zu lassen. Also hett der burgermaister Bermeter ime geantwurt, wer ine hinaus hett haißen geen, der sollt in wider herein haißen geen, er wöll den torwarten nichtz befelhen, sie liessen ine herein oder nit. Daruff hat Menzinger under das tor geschickt und dem torwarten sagen lassen, es wer ains burgermaisters und ausschuß maynung, das sie den Karelstat herein lassen söllten.

Am donnerstag nach Cantate [18 Mai] fruw

ließ der burgermaister Jörig Bermeter ain innern und ewssern rat, auch etlich vom ausschuß [400] zusamen fordern, zaigt inen ob-

gemelte handlung des Menzingers, und das er noch margrefischer rat und diener were und sich doch daneben nichzit dest minder understunde, das stewrer und andere ambter zu tragen und auszurichten und sampt dem ausschuß ine, den burgermaister, und rate in iren ambten und gewelten zu verhyndern und zu irren, und was sie ordneten, gepnten und verputen, machten und beschlussen, solichs umbzustossen, das es nichtzit sein sollte, und wann oder welichen er wöllte, den fordert er oder ließ im gepieten in rat und zum ausschuß, es were burgermaister und räten lieb oder laid, tät und handelte, wie und was er wöllte. So wern auch etlich lewt vor den torn gewest, die ain burgermaister und rat nit hetten herein lassen wöllen, sie auch herein zu lassen nit fur gut angesehen, die hetten aber zu Steffan von Menzingen geschickt und bey ime erlangt, das sie zu andern torn herein gelassen worden wern, also das er, burgermaister und ander des rats nichtz gulten, sonder Steffan von Menzingen allain und sunst nyemand herr hie zu Rotenburg were. Deren und andern mer beschwerlicher handlung halben, so er sich mit beystand etlicher vom ausschuß understund, baten burgermaister und inner räte ain ewssern rat und ausschuß, sie irer ambter und rats zu erlassen und den rat mit andern ratspersonen zu ersetzen, dann sie wisten neben und mit dem Menzinger dermassen nit zu regirn oder haws zu halten.

Und wiewol Menzinger in sölichem rat als der oberst im ewssern rat und ausschuß erfordert, und ime gebotten ward zu komen, so blib er doch aus und ließ sich entschuldigen, als ob er krank were. Aber als burgermaister und rat austraten, beschickten der ewsser rat und ausschuß den Menzinger mit ainem ernst, dermassen das er kam. Vor denen erzelet der burgermaister die vorgerurten beschwerden in beywesen des Menzingers widerumb. Aber Menzinger hett sich dess alles mit listigen und lugenhaften worten verantwurt, und als ain rate im sölich antwurt durch den burgermaister ablainen ließ, und daruff burgermaister und inner rat austrat, blib der Menzinger im ewssern rat und ausschuß sitzen, unangesehen das ine die sach selbs berurte, hett auch nit austretten wöllen, biß zuletzt die jenen, so im ewssern rat und ausschuß ime anhengig warn, ime kawm mit gutigen [401], freuntlichen worten sovil liebs redten und in dahin betaidingt hetten, das er austrat. Daruff ward durch den ewssern rat mitsampt dem ausschuß beschlossen und auch Menzingern

gesagt, das er sich seins diensts bey dem marggrafen ledig machen sollt, inmassen ime dann vormals anch furgehalten were, nnd er inen zugesagt hette, dann on das könnte man ine zum ewssern rat und in der stewrstuben nit erleyden. Also begeret er zu wissen, in welicher zeyt er es tun söllte. Daruff warden ime vierzehen tag gesetzt, in denen er solhs tun und vollenden sollte. Das nam er zu tun an.

Darbey und zuvorderst, ee denn Menzinger, wie vor steet, beschickt, zu red gesetzt nnd gehört ward, ließ der ewsser rat sampt dem ausschnß aim burgermaister nud innern rat nff ir anpringen die antwnrt geben, das er, der ausschuß, selbs gern nunmer der purden wider ledig sein wöllten, darnmb geben und stellten sie aim burgermaister und rat allen volkomen gewalt haim, wöllten auch bey ainer gemaind, dero sie verpflicht wern, handeln, sie derselben irer pflicht ledig zn zelen etc. Sie warn des regiments mued worden, hetten eingedewcht, die sach verderbt und dahin pracht, das man nichtzit, dann jammers, beschedigung, far nnd sorg vom bund und andern reychsstenden gewertig was, wie sie dann villeycht vil beschwerlicher mer etlicher gransamer niderlagen nnd straf der pawrschaften im land zu Wirtenberg und anderer orden vernamen und hörten, die inen nit gefielen. Es gedawchte sie, es wöllte gelgeln etc., darumb hetten sie irs regiments kain lust mer, understunden nunmer, die sachen aim rat in busen zn schieben uud sich dero zu entschlagen. Doch hette der burgermaister inen von rats wegen dankt und darbey gesagt, wann etwas schwers furfiele, hett ain rat allwegen macht, den ewssern rat und ausschuß auch zu erfordern.

Item so hetten etlich burger alhie, der an der zale bey anderthalbhundert warn, dis nachgemelte supplication wider doctor Karelstatten und andere stellen und aim rat uberantwurten lassen. Die ward im innern rat allain erstlich verlesen, also inhaltende:

Supplication umb wideraufrichtung der mess etc.

Erber, vest, fursichtig und weys, gunstig, lieb herren [402] burgermaister, inner nnd ewsser räte sampt dem erbern ausschuß ainer ganzen gemaind! Wir hieneben beschriben pringen unser anligend und beschwernuss fur und nemlich die: Ewer erberkait und menigklichem ist nnverporgen, das vil hundert jare, nnd als wir mit der wahrhait sagen möchten, von anfang der christenhait ye und

allwegen in der christenlichen kirchen mit andacht loblich gehalten und gepraucht worden ist, das alle christglaubige menschen nach satzung und gebot unsers herren Jhesu Christi seinen zarten fronleychnam nnd sein rosenfarb blut under der gestalt des brots nnd weins (wiewol die layen lang allain under ainerlay gestalt) empfangen und genossen haben und zum wenigsten im jar ain mal, etlich, so oft sie ir andacht darzn bewegt hat, und sonderlich die pfarrer und ander priester in den ambten der mess teglich, wie dann noch allenthalben in grossen und clain stetten, dorfern und andern flecken in der christenhait dewtscher und anderer nationeu nnabgengklich, sonder wol mit etwas pesserung beschicht, biß on allain hie in diser löblichen statt Rotenburg ist solichs gar abgangen und in ain oden, unchristlichen missbrauch komen aus dem, das doctor Andreas Bodenstain von Karelstatt, der sich nun etlich zeyt her haimlich und offentlich hie enthalten, und ander sein anhenger wider das sacrament und die mess des leybs und pluts Christi geschriben nnd offentlich gepredigt und dardurch sölichen christenlichen gepranch sampt der mess und andern gotsdiensten ernidergelegt und verwuest hat, das uns in unserm gewissen nit wenig unruw und beschwernuss gebiert, dann wir uns der scharpfsynnigen maynung doctor Karelstats, die er aus der grammatica will vergrunden, in uns als irrig und verwickelt nit versteen mögen, dann der merer tail nnd fast alle gemaine, ainfeltige menschen der grammatica nit kunden oder wissen. Solleu wir dann doctor Karelstatten darumb glauben und von den worten Christi, die im text clar nnd lawter darwider steen, fallen, das will sich nit gezymmen, sonder wir sein verpflicht und verpundeu, den worten des herren zu glauben, das in craft seiner wort und lere, so durch den priester nber das brot und wein gesprochen worden, warhaftig da sey der leyb und das blut Christl, und ist doch auch nichtz dest weninger im himel, dann [403] wiewol er gein himel gefarn ist und sitzt zu der gerechten des vaters, davou er zukunftig ist zn richten etc., so ist doch unwidersprechlich war, das er auch gesagt und gelert hat, das er uns nit verlassen, sonder bey uns sein wöll biß au das ende der welt, item wa zweu oder drey in seinem namen versamelt, seye er mitten under inen, item wer da hört nnd behelt seine wort und gebott, der bleyb in ime und er in demselben nnd er und sein vater komen zu ime und machen wonung bey ime, so ist er auch das väterlich, ewig wort,

durch das alle ding erschaffen sind, und on ine ist nichts gemacht, darumb hat kain ding, es sey sichtpar oder unsichtpar das wesen on ine. Aus den und andern worten des herren wurd clar beschlossen, das er in allen dingen nnd an allen enden und sonderlich in allen frommen, christglaubigen menschen ist, die als die zweyd an ime als der reben (on die sie nit gute frucht pringen mögen) steen, und also auch in dem sacrament, und ist doch nichtz dest minder im himel, dann die wort des herren bleyben und vergeen nit, aber himel nnd erden vergeen. Wie aber das zugee, das Christus, der son gottes, unser seligmacher, im himel und uff erden in den christglaubigen menschen, auch der gestalt des brots und weins des sacraments sey nnd genossen werd, das ist der haimlichait und grossem gewalt gots, dem dise und alle ding muglich sind, befolhen, steet in unser kunst und macht nit, dieselben zn erforschen oder zu ergrunden, wurd auch durch Paulum und an mer enden iu der hailigen schrift verpotten. Aber nach lawt und vermög des texts der wort des herren halten und glanbeu wir, das under der gestalt des brots und weins als leyplichen zaichen sey der leyb und das blut Christi in gaistlicher und haimlicher verborgenhait, und ist freylich kainer, der da mayn, das es sichtlich iu grober, leyplicher materi, wie das flaisch im flaischhaws da lig. So haben wir von den alten predigern gehört, das es ain gaistliche nyesung und empfahung des leybs und bluts Christi sey, ist nichtz news, und unsers bednnkens streyten Karelstatt und der Luther in dem fall, ob achtundzwainzige on zway dreyssige sey, das behielten sie billich in der schul und verfurten nit die schaf des herren durch söliche irrige lere. Dieweyl aber der herr sein flaisch nnd blut zu essen [404] und drinken gebotten hat, nnd das on das der mensch nit mög haben das ewig leben, und dann am nachtmaln sein jungern die form und gestalt, wie das zu nyesen sey, zu ainer letz gelassen und eingesetzt hat als ain new testament, sind wir schuldig und verpunden, demselben nachzukomen, das mit rainem glauben, hoffnung und liebe, in seiner gedechtnuss zu empfahen under gemelten gestalten prots nnd weins, wie ers selbs gepraucht hat, davon uns kain frembde pos furn söll. Dann sollt allain der glaub, das Christus fur uns mensch worden, am crentz den tod gelitten und sein blut fur uns vergosseu hat umb unser sund willen, und die gedechtnuss oder betrachtung desselben genneg und durch die ewsserlichen zaichen zu empfahen nit von

nöten sein, so wurd Christus solichs also nit verordnet, auch die widergeburt durch das ewsserlich zaichen des wasser im tawf nit gesetzt haben, sonder wer auch gnug gewesen, das ainer schlechts glaupt hette, als dann in etlichen fallen sein mag. Dieweyl er aber das also zu halten geordnet, gesetzt und gewöllt hat, sind wir schuldig, solichs dermassen mit ainfeltigem, warem glauben und andacht zu volstrecken, wie dann von anfang der christenhait teglich und bißher etlicher maß durch die christglaubigen ist gehalten worden und noch in aller christenhait und sonderlich den nechsten umb uns gehalten wurd, in denen vil hochgelerter, treffenlicher, cristenlicher lerer der hailigen schrift sein, die und gemainlich all andere christenmenschen doctor Karelstats maynung hierinnen nit gehellen oder anhengig, sonder als irrig darwider sein. Allain hie wurd er uns unserm gewissen zu beschwernuss und unserer seelen hail zu nachtail und verletzung enthalten und sein predig gestatt. Was glucks und guts daraus volgt, befelhen wir euch als den verstendigen zu ermessen. Darumb ist an ewer erberkait unser diemutigs anrufen und bitt, ewer erberkait wöllen genannten doctor Karelstatt und andere prediger, so hierinnen seiner maynung sind, alhie nicht mer gestatten zu predigen, noch zu wonen, sonder uns mit andern warhaftigen, christenlichen predigern, die uns das hailig ewangelium und gots wort lawter und clar on ainiche scharpfsinnige glossierung [405] oder zusatz der menschen predigen und lern, versehen, darbey auch verordnen, das in der pfarrkirchen lateinisch und tewtsch mess, auch anderer gotsdienst, die christlichen menschen zu guter andacht und betrachtung göttlicher ding furn und geschickt machen, gehalten werd, wie dann in andern stetten und communen des reichs und sunst allenthalben neben uns beschicht. Das begern wir als die gehorsamen zusampt der belonung, so ir von gott darumb erfolgen werd, umb ewer erberkait zu verdienen.

N. N. etc. Ir warn ob oder bey 200 personen.

Und als soliche supplication im innern rat verlesen ward, redet alsbald Crist Hainz, der damals des innern rats was, daruff, es were kawm ain tewfel ausgetriben worden, so kem yetz ain anderer tewfel, der precht siben schalkhaftiger, boser tewfel, dann der vorig gewest were, mit ime und understund, wider sein gespenst zu machen, und es wern rat und gemaind kawm mit ainander ainig worden, so understund sie der tewfel yetz wider unainig mit ainander zu machen

er konnt nit feyern. Daneben liessen sich Lienhart Forster, der buttner, und vil andere in der gemaind allenthalben in der statt hörn, wurd man die mess wider uffrichten, so wöllten sie ainander gar waidlich darob schlagen, und das entstund aus dem, das Oßwalt Barchat, Ochsenhauns, Jos Frankenhaim, dewtscher schulmaister, mit der obgemelten supplication von haws zu haws giengen, die stym von aim yeden, der in gemelte supplication willigen und sich underschreyben wollte, einzunemen etc.

Dargegen richten Steffan von Menzingen und doctor Karelstatt an, das der plind munch und ander auch von haws zu haws giengen und stymm einnamen, welicher uff Karelstatts seyten bleyben wollte. Das macht wider parteyen, also das der inner rat, grösser und merer zwitracht zu verhuten, die vorgemelten supplication verhielten und im ewssern rat und ausschuß nit dorft lassen verlesen, und blieb also die mess und andere gotsdienst widerumb uffzurichten lenger ansteen.

[406] New zeytigung in schriften,

so von aim rat zu Hall aim rat hieher zugeschickt, die wurden in beden reten und dem ausschuß offentlich verlesen, also lawtende:

Den ersamen und weysen burgermaister und rate der statt Rotenburg uff der Tawber, unsern besondern, lieben und guten freunden.

Unser freuntlich, willig dienst zuvor. Ersamen und weysen, besonder, lieben und guten freund! Wir fugen ewer erber weyshait zu vernemen, das uns in diser stund von ewer erber weyshait, auch unsern besondern, lieben und guten freunden, denen von Eßlingen auf unser schriftlich ansynnen und beger, welicher massen das pundisch kriegsvolk gegen den uffrurigen im land Wirtenberg erstlichen und mit der tat gehandelt, geschriben, wie dann ewer eber weyshait ob hierinn verwarter copey haben zu vernemen. Wollten wir ewer erber weyshait fur new zeytigung im pesten nit verhalten, daneben an dieselbig unser freuntlich bitt und beger, sie wollen uns, sovil dann uns zu bitten gezimbt, bey disem unserm boten in schriften verstendigen, was yetz die versamblung der pawrschaften vor Wurzburg in handlung und ubung steen, oder wa hinaus ir furnemen doch weyters gestellt, und was ir derhalben wissen, auch wie sich die lewft umb euch erzaigen. Das wöllen wir umb ewer erber

weyshait, der wir zu angenemen diensten gewillt, in gleychem und mererm freundlichs fleyß zu verdienen.

Datum dinstags nach Cantate [16 Mai] anno etc. 25.

Stettmaister und rate zu Schwebischen Hall.

Copi der von Eßlingen schrift.

Den ersamen und weysen, stettmaister und rate der statt Schwebischen Hall, unsern besondern, lieben und guten freunden.

Unser freuntlich, willig dienst zuvor. Ersamen, weysen, besonder, lieben und guten freund! Uff ewer erber weyshait yetzig schreyben geben wir euch zu erkennen, das uff freytag nechst vergangen [12 Mai] morgens umb zehen ur her Jorg truchseß mit allem kriegsvolk zu ross und fuß den wirtenbergischen pawrn, so zu Beblingen in die 20000 stark gelegen, entgegen gezogen. Der hat erstlich etwas mit vier oder funf hundert [407] pferden, die ins rennen geordnet gewest, sie angriffen und mit denselbigen pferden sampt dem geschutz in die flucht geschlagen und geschossen. Sobald er auch in die fordern geplatzt, haben die andern angefangen zu fliehen, und ain soliche flucht worden, die kawm erhört oder gesehen ist. Wurd geacht von denen, so darbey gewest, das sie iren biß in drewtawsend erstochen, erschossen und erwurgt haben.

Also uff gestern ist das pundisch leger geruckt uff die Fildern in ain dorf Pleningen [1], ain geringe meyl von uns gelegen. Alda raisen vil stett von land Wirtenberg zu, begern gnad, sie wider anzunemen, aber es wurd nyemand anders angenomen, dann zu gnaden und ungnaden, und on zweyfel gegen denen, so der sach schuld haben, mit sölichem ernst gehandelt, das sie wöllten, sie hetten es underlassen.

Sie haben ain im leger begriffen, der bey dem hawfen zu Weinsperg und bey der handlung gewest, als man den frommen grafen, die vom adel durch die spieß gejagt. Der hat darzu gepfiffen, wann ainer geloffen, und also sein frolocken mit inen gehapt. Den haben sie im leger vor allem volk offentlich an ainen pawm gebunden mit ainer eysen kettin, ain fewr in zimlicher weytin umb ine gemacht und also lassen verschwitzen und verpraten, biß er ge-

*

1 Plieningen.

storben ist, und hat her Jörig truchseß und ander grafen, herren und vom adel holtz zutragen. Das wollten wir ewer erber weyshait abermals zu bericht uff dero schreyben nit verhalten.

Datum uff montag nach Cantate [15 Mai] anno etc. 25.

Burgermaister und rate zu Eßlingen.

Den von Hall.

Lieben freund! Ewer weyshait schreyben, uns yetz bey disem botten getan, mit inligender abschrift newer zeytigung, so ewer erber weyshait von iren und unsern guten freunden, den von Eßlingen zugeschriben sind, wie das pundisch heer die wirtenbergischen pawrn bey Beblingen geschlagen, haben wir alles inhaltz verlesen und sagen dess ewer erber weyshait zumal freuntlichen dank, erpieten uns, sölichs umb dieselben ewer erber weyshait in gleychem und mererm gutwillig und freuntlich zu verdienen. Und als ewer erber weyshait in irem schreyben begern, sie zu verstendigen, was die versamelt bawrschaft zu Wurzburg in handlung steen, und wie sich die lewft umb uns erzaigen etc., geben wir ewer erber weyshait mit laidigem, bekomerten herzen und gemut zu erkennen, das wir in disen tagen der beschwerlichen uffrur und lewfte, auch merklicher far und sorg halben, darinnen wir unser leyb und guter alhie sonderlich gegen den unsern innerhalb und awsser der statt gestanden sind, uns wider unsern willen und gemnet haben zu der versamelten pawrschaft inhalt irer artickel, die wir ewer erber weyshait in abschrift hierinn verwart zuschicken, verprudern und verpynden und daruff dem hawfen im leger vor Wurzburg etlich geschutz sampt stain, pulfer, zelten und anderer geraitschaft darzu gehörig, darzu zwn personen, aine aus uns und die ander aus unserer gemaind, sich als hauptlewt und rate im hawfen gepranchen zu lassen, verordnen und zuschicken mussen. Die sind also nechst vergangen dinstags [16 Mai] in das leger vor Wurzburg komen, und ligt der hawf daselbst vor dem schloß, haben, als uns anlangt, an dreyen orten darzu geschanzt und gegraben, understeen, das mit schiessen, graben und anderm zu nöten und zu erobern, wiewol das schloß mit guten lewten stattlich besetzt ist, sollen etwanvil lewt des hawfen schaden durch das geschutz aus dem schloß empfangen haben, und sonderlich aus dem schloß in die statt herab vil schadens mit schiessen geschehen, aber wann oder wie sie das schloß erobern werden, das waist gott. Dar-

neben schickt der hawf lewt umbher und lassen vil andere schloß ausprennen und zerprechen, die wir yetz nit alle gewißlich könden bestymmen. Was auch furter des hawfen, so sie das schloß zu Wurzburg erobern wurden oder nit, vorhaben sey, ist uns verporgen. Das haben wir ewer erber weyshait guter maynung nit wöllen verhalten, dann ewer erber weyshait angeneme, freuntlich dienst zu beweysen sind wir willig.

Datum donnerstags nach Cantate [18 Mai] anno etc. 25.

Burgermaister und rate zu Rotenburg uff der Tawber.

[409] Etlicher messgewand und clainoter halben etc.

Item als die ornat, messgewand, clainoter und ander hab im frawencloster jungst in diser uffrur von ratz wegen inventirt und verwart, und sonderlich die messgewand in ain truchen uff dem rathaws vor der stewrstuben versperrt worden, wer Steffan von Menzingen an der nechst vergangen mitwochen [17 Mai] hinauf uff das rathaws gangen, hett ime Fritz Tewbern, den hawsknecht, die vordern tur uffsperren lassen, darnach Valentin Dennern, der den inventarium gemacht, zu ime gevordert und alda drew rate, samatine messgewand, daruff schöne, silberine kreuz gewest, heraus genomen und die Valentin Dennern haissen anschreyben. Und wiewol er nach Erasmusen von Mußloe als den ainen steurer schicket, hett Erasmus von Mußloe des Tewbers magt, so nach ime gangen, gefragt, warumb Tewberlin nit selbs keme, hett sie gesagt, er dörft nit herab vom haws, dann der Menzinger seß doben zwuschen der stewrstuben und der ewssern tur uff den truchen. Also war Erasmus von Mußloe hinauf gangen, hett ine, Menzinger, angeredt, was er da tet, hett Menzinger ime geantwurt, er were also krank, er hett sorg, er muste sterben, hett Erasmus von Mußloe ime geantwurt: „Ey was tuestu dann da, willtu sterben, so gee hin und leg dich nider!“ Damit war also Steffan von Menzingen wegk gangen, hatte im nichtzit anzaigt oder gesagt.

Uff freytag nach Cantate [19 Mai],

als Florian Geyer, der biß daher hie zu Rotenburg bliben und gelegen, aber yetz durch hauptlewt des hellen hawfen in aim zedel, der im zugeschickt, gemant worden was, sich widerumb in das leger zu tun, wider hett wegk wöllen schaiden, war Steffan von Men-

zingen uff die trinkstuben komen, hett den burgermaister Geörg Bermetern und den alten burgermaister Erasmusen von Mußloe zu ime gefordert und erstlich zway messgewand, so er under dem rock gehapt hett (war das ain ain schon, rot messgewand, samatin, mit aim guldin pörtlin, daruff ain schön, silberin [410] kreuz, welichs er herab getrennt und dahaim in seim haws behalten hett, und das ander auch ain rots, gemussirts, samatins messgewand mit aim kreuz, das auch herab getrennt gewest were) herfur gezogen und gezaigt und zu ime, dem burgermaister, gesagt, er muste auch darumb wissen, er hett da zway messgewaud aus der truchen vor der stewrstuben genomen, die wöllte er Florian Geyern und andern hauptlewten schenken, dann sie, die gesandten beder rete, des ausschuß und der gemaind, so hievor daniden im leger zu Haidingsfeld gewest wern, hetten die den hauptlewten und räten, damit sie dester fruchtparlicher in sachen handelten, zu geben zugesagt, dann sie dörften sunst kain gelt nemen. Daruff hett ime der burgermaister Jörig Bermeter geantwurt, hetten er und ander gesandten den hauptlewten des hellen hawfen vil zugesagt oder versprochen, sollten sie inen solichs halten, er, der burgermaister, hette inen nichtz zugesagt und wiste auch nichtz darumb, wöllte unverworren darmit sein, hett demnach nichtz mit Menzingern geen wöllen. Also hett darnach Menzinger den Mußler bey aim ermel ergriffen und ine mit im nemen wöllen, darbey zu sein, das er die messgwand wöllte verschenken, das hat aber der von Mußloe auch nit tun wollen, sonder im geantwurt, er wer nicht darbey gewest, trug kain wissen darvon und hett dess kain befelhe. Daruff war Menzinger dahin gangen zu Florian Geyer, hett ime dieselben messgewand selbs geschenkt, und Florian Geyer die angenomen. So war her Lienhart Dennern auch ain messgewand, deßgleichen sunst andern auch ain messgewand oder viere hingeschenkt worden, darvon doch ain rat nichtzit wiste.

Und als Cunrat Eberhart, der, wie obstat, der gesanten ainer gewest, darumb gefragt ward, ob er und ander gesandten sölhe messgewand den hauptlewten und reten des hellen hawfens zu schenken vertrost oder zugesagt, hett er geantwurt, er wiste nichtz darumb, und gestund auch des nit, Menzinger lug als ain boswicht, wann er es von im saget. Deßgleichen verantwurt sich Crist Hainz, der auch der gesandten ainer gewest war, als er im rat von diser

sach, das zusagen der messgewand betreffend, [411] höret reden, das er auch nichtzit darumb wiste. Und wiewol der inner rat achtet, das etlich vom ausschuß und der gemaind, die Menzingern sonderlich anhengig warn, mochten solichs getan und darumb wissens haben, so trug doch ain rat dess merklichs missfallen.

Der closterfrawen supplication.

Erbern, vesten, fursichtigen, ersamen und weysen, besonder lieben herren! Ewer erberkait sein unser arms gepett gegen gott und zimlich, willig, freuntlich dienst hie in diser zeyt berait, und bitten ewer erberkait zuvor, nacherzelt unser beschwerliche anligen gunstlich zu erwegen, zu gemuet und herzen zu furn, das wie schnell, schwerlich und uffrurisch lewft yetz allenthalben vor augen, und wir sampt den unsern von menigklich hilf und trostlos und verlassen, auch unsers wissens der zeyt weder vicari, noch gaistlich obern und sonderlich nun bey aim halben jar oder lenger kain beschliesser oder beychtvatter gehapt oder noch haben, wiewol uns kurz verschiner tag ain brief uberantwurt worden ist, uns mit ainem beychtvatter zu versehen, das uns beschwerlich und nachtailig sein möchte, und vor von uns im pesten underlassen, dieweyl villeicht nit möchte von ime gepredigt werden das warhaftig wort, das Christus hinder ime verlassen und seinen aposteln zu verkunden befolhen hat, wie dann yetzt den verordneten beschlossen gaistlichen uffgelegt und zugemessen wurt. Dasselb zu verhuten bitten und begern wir, wie hernach folgt, zu dem ob wir gleych ain vicarium hetten oder zukunftig haben wurden und musten, were und ist uns derselbig gar entsessen, zu weyt aus dem lande, und ob er gleychwol ye zu zeyten herkomet, uns nicht nutzlich, dann allain zu ainer ringerung und hinnemmung des geltz und dergleichen dienlich etc., könden uns dero also gar nit hilflich oder ersprießlich zu sein getrosten. Dieweyl wir nun gehörter maß ganz und gar verlassen und sich auch zu einpringung unser yeder leybgeding, gult und ausrichtungen, derer unser yedes aigen sachen, nyemand underfahen oder unser annemen möcht oder wurd, und ir dann ye unsere schutz und schirmherrn seyt, wir uns ewer erberkait auch hiemit dermaß ergeben und hinfuro darfur zu erkennen, zu ern und zu halten erputig und willig sind, bitten wir ewer fursichtigkait, sie [412] wölle

uns auch also als obverleypter maß verlassne weybsbilder in ir tutel, schutz und schirm gunstlich an und nffnemen und yetzt und hinfuro yeder zeyt nach ewer erberkait willen und wolgefallen ain weltlichen beschliesser mit nns, der priorin nnd das convent, ordnen, setzen nnd zn bestettigen dermassen nnd gestalt, wa sich derselb ewer erberkaiten, anch nnserm befelh nach nit gemeß hielte, ine mit wissen zn urlanben nnd ainen andern nffzunemen etc. Aus dem nnd oberzeltem und andern mer nrsachen und sonderlich auch, dieweyl das gemelt unser closter nit als ain versperrt, sonder ain offen closter fundiert, gestift, anch vor etlichen verschinen jaren der massen gewest nnd gehalten worden ist, uns alsdann gunstlich vergönnen, consentirn und begnaden, als das unser der frawen yede des jars ains mals zway, doch anch mit erlauptnuss unser pfleger, priorin und der rats oder capittelfrawen berurts closters alhie zu iren freunden ain ausfart tnn oder haben, anch dieselben unsere erbere frennd yeder zeyt des tags, auch die potten, so von inen zn uns ausgesendt werden, zn nns ins closter herein zu lassen macht und gewalt haben sollen nnd mugen, wie dann mit andern dergleychen clostern yetzt anch gebrancht, furgenomen und das closter alhie, wie obverleypt, dermaß fundirt nnd vor der zeyt als ain offen closter also gehalten worden ist. Dargegen sind wir urputig nnd wollen uns dess gegen ewer erberkait frey bewilligt und uns ergeben haben, ob sich zntrug (das gott verhueten, wir auch nicht tun sollen noch wollen), das sich unser aine oder mer nit zimlich oder, wie sich gepnrt, halten wurde, das alsdann ain priorin mit den cappitelfrawen die ubertreterin darumb nach irer verhandlung zu strafen macht haben solle. Wa aber derohalben ain priorin strafen wurd oder wöllt nnd zu leys in sölichen sachen handeln, so söllen ewer erberkait uns zn gut ain einsehen haben, zu furderung unser aller ern, zu förcht den andern darumb und darob zu sein, das dieselb ir gepurliche straf empfang. Darumb wöll sich also ewer erberkait hierinn in sölichem nnserm begern und bitten gemeß und unabschlegig erweysen und uns das jene, deßhalb wir vileicht nnsernhalb unschuldigklich in ewer erberkait eingeben und versagt, nit entgelten lassen, wie wir dann dess znversichtigklich genzlich tröst sind, vertrawen nns solicher obvermerkter petition gemeß zu erlanben, consentirn, begnaden, zn handeln [413] und zu tun zu ewer fursichtigkait haben, begern und wöllen wir alle sampt-

lich und sonderlich und derselben ern, nutz, christenlichem glnck, seligem regiments und zustands der selen vnd leybs mit unserm armen gebett umb gott zn bitten nit vergessen und hie in zeyt des lebens mit zimlicher geharsamer dienstparkeit allzeyt vermögens geflissen sein zn verdienen. Bitten cristlicher, gnediger, gunstiger, schriftlicher antwurt.

Priorin und convent des frawenclosters alhie zu Rotenbnrg.

Der bawrschaft reformation aufzurichten fnrgenomen anno domini 1525 [1].

Von dem schloss Schillingsfnrst, wie das erobert, geblnndert nnd ansgebrennt nnd sölichs [durch] die hohenloischen bawrn, darein gehörig, selbs geübt worden ist etc.

Erstlich nachdem graf Wolfgang von Hohenloe oder seiner gnaden vormnnder nff Kathedra Petri [22 Februar] des 25 jars etlich zynsgelt Erasmnsen von Mußloe zu Rotenburg verfallen und schuldig gewest, hat er, ee dann die aufrurig bawrschaft (darunder dann die hohenloischen bawrschaft und nndertanen stark nnd zum tail die furnembsten warn) aus der landwer gezogen sind, (und als etlich vermainen vor der uffrur) seinen bruder Hannsen von Mußloe selig hinaus gein Schillingsfurst geschickt, solich verfallen zinsgelt zu empfahen. Indess ist ime under wegen begegnet Hainrich Zentgraf, gedachtz grafen Wolfs canzler oder secretarius zn Schillings-

1 Unter diesem titel bringt Zweifel [bl. 413 bis 430] folgende bereits gedruckte aktenstücke: 1) Handlung, artickel nnd instruction, so furgenomen worden sein von allen rotten und hawfen der bawrn, so sich zusamen verpflicht haben 1525 (vgl. über diese artikel und ihre verschiedenen redactionen Baumann, die oberschwäbischen Bauern im März 1525 und die zwölf artikel 25 ff.); 2) Hiplers programm für die Heilbronner Bauernkanzlei (gedruckt bei Öchsle 153 bis 155); 3) Weigands schreiben an Wendel Hipler, datum Miltenberg donnerstag nach Cantate [18 Mai] anno 25 (bei Öchsle 159 bis 162); 4) aufforderung an den fränkischen adel (bei Öchsle 281 bis 283, Bensen 544 bis 545); 4) Weigands artikel für die Heilbronner bauernkanzlei (Öchsle 156 bis 159); 5) entwurf der reichsreformation (Öchsle 283 bis 292, Bensen 551 bis 558).

furst, der hat Hannsen von Mußloe gefragt, wa er hin wöllte [431], hat im der von Mußloe geantwurt, er wollte gein Schillingsfurst reyten und das verfallen zynsgelt holen und empfahen, hett ime der secretarius Hainrich Zentgraf daruff gesagt, er dörfte nit hinaus reyten, dann man wurd im kain zynsgelt mer geben, sie hetten es vor so lang eingenomen, das sie nun mer, dann das hauptgut innen und empfangen hetten. Daruff hat Hanns von Mußloe des wegs wider umhgekert, ist gein Rotenburg anhaims geritten, hat seinen bruder Erasmusen von Mußloe sölicher mer bericht. Deßgleychen ist der secretarius damals auch gein Rotenburg und in Stroluntzen, des wirtz, haws geritten. Als nun Erasmus von Mußloe von seim bruder vermelter antwurt bericht worden, ist er alspald zu dem secretari Hainrich Zentgrafen in Stroluntzen haws gangen, hat ine gefragt, wie die sach stee, ob man im sein zynsgelt nit geben wöllte, hett secretarius ime geantwurt: „Ey lieber, ir hapts vor so lang eingenomen, das ir mer innen hapt, den des hauptguts ist etc., daruff Erasmus von Mußloe ime geantwurt: „Mir nit, ich wurd mich nit also settigen lassen“, wer damit von ime wegk gangen. Aus dem, auch vor und nach gemelten geschichten abzunemen ist, wes willens und gemuts der zeyt nit allain in den hohenloischen undertanen und bawrschaften, sonder auch in der grafen amptlewten selbs gesteckt ist.

Item so sind gemelt Hainrich Zentgraf, der grafen secretarius, Albrecht Eysenhut, zu Oringen burgermaister, und der schulthaiß daselbst der versamelten bawrschaft zu Haidingsfelt hauptlewt und räte und sonderlich der secretarius Hainrich Zentgraf gemelter bawrschaft zu Haidingsfeld rat, canzler, heber und leger irer sachen gewest, wie sichs aus nachgemelten schriften, die er selbs geschriben hat, zu erfinden.

Item in derselben zeyt, umb den sonntag Jubilate [7 Mai] haben die hohenloischen pawrn und undertanen, in das ampt Schillingsfurst gehörig, an hauptlewt und räte der versamelten bawrschaft supplicirt und angerufen, gegen dem schloß Schillingsfurst zu handeln und furzunemen inhalt der supplication, weliche den vermelten räten und hauptlewten am dinstag nach Jubilate [9 Mai] uberantwurt worden ist, davon ain [432] copey, gemelts secretaryen Hainrich Zentgrafs handschrift, vorhanden und hieher nach verleypt ist, lawtend, wie hernach folgt:

Supplication der hohenloischen bawrn, ins ampt Schillingsfurst gehörig.

Erbarn, fursichtigen, ersamen, weysen, gunstig, lieb herren und bruder! Nachdem wir etwan lang dem hawfen nachgeraist haben, wurd uns also durch glaubwirdig personen angezaigt, wie das sich der wolgeborn her Hainrich Schlick, freyherr im Joachimstal, in nechst vergangen tagen zu Onoltzpach hat hörn lassen, dem wolgebornen herren Wolfgangen von Hohenloe, seinem schwagern, ain beystand und rettung zu tun, und wöll Schillingsfurst mit etlich vil Behaim besetzen, und wa er ainen aus den hohenloischen begreyf, so muß er sterben, und [mussen mir] also in grosser geferlichait steen, das es zu besorgen ist, mir komen umb leyb, ere und gut, und mussen auch etliche aus unserm ampt dahaimen awsserhalb des schloss alle nacht wachen, und will sie nit hinein lassen. Hieruff ist unser freuntlich, untertenig bitt und beger an euch, das man sölhs schloss wöll halten, wie die andern, und das ainem ampt ubergeben, dasselbig zu zerprechen, damit wir aus geferlichait komen. Das wollten wir hinfur geflissen sein, in ungespartem dienst gegen ainem ganzen hellen hawfen zu verschulden, und bitten hieruff ain gnedig antwurt etc.

Ain ambt zu Schillingsfurst, der hauptlewt und rete und des ganzen hellen hawfens etc. undertenigen.

Sölichen clagzedel hat der pfarrer zu Osthaim mit seiner aigen hand geschriben, die ich bey meinen handen hab, und ist dem rat uberantwurt am dinstag nach Jubilate [9 Mai].

Uff verlesung sölicher supplication, vor hauptlewten und reten des hellen hawfen beschehen, hat sich Endris Wittich von Odeltzhawsen [1], der herrschaft Hohenloe undertan, so damals ainer des rats im hellen hawfen gewest ist, hören lassen, wa das schloß Schillingsfurst unverprennt blib, so leg ain dapfere, grosse, uberschwenkliche frucht darin, davon sich der Schlick, so er das schloß einnem, jar und tag enthalten möcht und land und lewt verderben. Uff dieselbigen sein rede, als der schulthaiß umbfragt, wurd durch hauptlewt und räte [433] des hellen hawfens erkannt, das sölichs schloß sollte geraumpt, alle farnuss dem jungen graven von Hohen-

1 Adelshausen.

loe, auch dem frewlin [1] und amptman das ir volgen, die frucht, geschutz und pulver gein Rotenburg in das Barfussercloster gefurt, und alsdann das schloß ausgeprennt werden etc. Soliche erkanntnuss ist in beywesen und mit wissen Ernfrid Kumpfen und Jorig Spelten, des jungen, die eben dis tag das ersten mals bey dem hellen hawfen zu rat gangen warn, beschehen.

Demnach haben hauptlewt und räte des hellen hawfens genannten Endrisen Wittich mit ainem befelh, gegen gemeltem schloß inhalt obgemelter erkenntnuss und beschluß furzunemen und zu handeln, [abgevertigt] und daneben ime ainen brief an burgermaister und rat hie zu Rotenburg geben, lawtend, wie hernach folgt:

Den erbern und weysen, burgermaister und rate zu Rotenburg uff der Tawber, unsern christlichen, lieben brudern und guten freunden.

Gnad und frid in Christo. Christlich, lieben bruder und gut freund! Nachdem Endres Wittich von Otteltzhawsen, zaiger diser schrift, von uns mit gewalt abgevertigt, gegen dem schloß Schillingsfurst und dem, so darinn leyt, zu handeln und furzunemen, wie er dess muntlich befelh hat, wurd er ewer und der ewern hilf sonderlich der fur halben, die den habern alda von Schillingsfurst zur underhaltung unsers gemainen hawfens in das Barfussercloster lifern söllen, ganz notturftig, darumb wöllend euch uff sein anrufen in allem, so im begegnen wurde oder möcht, hilflich, rätlich und beystendig sein, damit die sach vollendt werde, und unsers befelh volstreckung geschehe, wie dann Ernfrid Kumpf auch bewilligt hat.

Datum under unserm secret uff mitwoch nach Cantate [17 Mai] anno etc. 25.

Hauptlewt und rate der versamlung, yetzt zu Wurzburg und Haidingsfeld.

Solich obgemelte schrift war Hainrich Zentgrafs, des secretarien obgemelt, handschrift, die noch vorhanden ist.

Zedula inclusa.

Auch haben wir mangel an geschickten schreybern, begern wir, das ir Valtin Dennern uff unsern costen zuschicken wöllt.

1 Der schwester des grafen Wolfgang von Hohenlohe.

[434] Aber ain schrift vom hellen hawfen umb pulfer und stain und anders.

Unsern christlichen, lieben herren, brudern und freunden, burgermaister und rate der statt Rotenburg uff der Tawber.

Guad und frid in Christo. Christlich, lieb bruder, herren und freund! Wir vernemen, das ir noch uff die hundert gemachter, eysiner stain, zu ewern buchsen gehorig, haben söllt. Weyl wir dann sölicher hoch notturftig und eyl halben dergleychen nit bekomen mögen, derhalben bitten wir gutlichs und bruderlichs fleyß, uns dieselben allerfurderlichst zuzeschicken und ob dem kain beschwerung trägen, dann augenscheinliche notturft verursacht uns, euch bruderlich anzusuchen. Wöllen euch glauplich hiemit zugeschriben haben, geburliche zalung darumb zu laisten, auch den furman seins lons vergnugen. Wollet auch ewern bulfermacher ernstlich anreden lassen, sich mit bulfer zu verfassen, damit, ob wir dess notturftig, gegen geburender bezalung zu finden haben, und ob ainer gelt daruff begert, mag sich herfugen, dem soll es widerfarn.

Datum eylends mitwochen nach Cantate [17 Mai] anno etc. 25.
Hauptlewt und räte der versamlung zu Haidingsfeld.

Zedula inclusa.

Wie ewer erberkait jungst geschriben worden Veltin Denners halben, den wöllet furderlich herab schicken und fertigen.

Solich obvermelt schriften sind an obvermeltem donnerstag nach Cantate [18 Mai] dem burgermaister alhie durch Endrisen Wittich uberantwurt worden, daruff Endris Wittich alspald wider abgeschieden und hinaus gein Schillingsfurst gangen ist, hat mit etlichen personen das schloss erobert, und ist damit ergangen, wie hernach folgt.

Eroberung Schillingsfurst belangend.

Umb Martini [11 November] des 24 jars vor der pewrischen uffrur ist Mathis Bader zu Oberosthain aius schlahens und [435] handlung halb gein Schillingsfurst in die freyung komen und daselbst herniden zu Frankenhaim bey seim bruder Symon Badern ge-

legen, hett seinen studelzewg znm weben anch dahin pringen lassen, und alspald da gearbeit nnd sonderlich hett das jnug frewlin, des jungen herreu schwester, ime zu wurken geben, nnd als sich die bawrisch uffrur augefangen hett, wer Peter Jeger, knecht zu Schillingsfurst, zu Mathis Baderu gein Fraukenhaim komen, hett im anzaigt, graf Albrecht ließ ine, Mathißen, nnd sein bruder bitten, nachdem die bawrn abfellig und nffrurisch worden wern, das sie doben im schloß ligen und dasselbig verwarn helfen söllten, hett Mathis Bader ime angezaigt, wie er zu arbaiten hette, also das er es nit wol tun köndte, hette er ine gepetten, wann er es des tags nit tun könnt, sollte er es des nachtz tun. Also war derselb Mathis Bader hinauf in das schloß gangen und bey 10 oder 12 nechten und auch etwanwil tag, desgleychen mit ime dis nachbenannten, mit namen Schaff Stephan, schefer zu Schillingsfurst, Lutz Windshaimer von Frankenhaim, Peter Jeger obgenannt nnd sein zwen sön, Enderlin nnd Hanns genannt, Schuster Hennsin von Schönpronn, Claus Hofmann, amptmann zu Schillingsfnrst, Hainrich Zentgref, secretarius daselbst, Veyt Kremer, der buttel, Prothers Hennsin, ain knecht daselbst, yetz umb Weinsperg wonhaft, der alt Schmid Hanns, torwart, nnd Cunz Schmid das schloß Schillingsfurst helfen innhaben nnd bewarn, hiß ungeverlich des andern oder dritten tags nach sant Jörigen tag [25, 26 April], wer Hanns vom Wald gein Schillingsfurst komen, hett allda gessen, wer furter eylends gein Onoltzpach geritten, hett Peter Jegern mit im genomen und sein knecht da gelassen, wer des andern tags am nmbherreyten wider gein Schillingsfnrst komen, hett alda gemelten amptman nnd secretarinm gefragt, ob auch bawrn, die trewlosen böswicht, herein in das schloß giengen, hett der amptman ime geantwurt: „Es sein erst au sant Jörgen tag 10 oder 12 bawrn hynnen gewest, ich hab nichtz gesehen, das sie mir begern zu tun, ich leyhe inen getraid und hilf in, ich main, sie sollen mir nichtz tun.“ Aber Mathis Bader, so darbey gestanden were, hett gern darzn geredt und gesaget, er wöllt, das man kain pawrn hiuein ließ, so hett ers doch nit tuu dörfen, dann er besorgt, es möchte den bawrn furkomeu nud wann es in dann furkomen sollt, dorft er nymer gein Frankenhaim oder [436] under die pawrn komen, dann sie wnrden in erschlagen, hett deshalben still geschwigen nnd nichtz gesagt. Darnach als Hanns vom Wald wegk komen wer, hett uber ain tag oder drey darnach Hainrich

Zentgraf, der secretarius, ime, Mathis Badern, und allen andern auswendigen, so in der besatzung gelegen, urlaub geben, sagend, man dörfte ir nichtzit mer, dem herren gieng groß costung daruff, wöllten die boheln abhawen, die bawrn teten dem schloß nichtz, dann seine herren, graf Albrecht und graf Jörig wern auch bruder und in der pawrn verpundnuss, das hetten im die grafen schriftlich geschickt, darumb tet man dem schloß nichtz mer. Daruff wern Mathis Bader und ander heraus gangen, Peter Jeger und sein sone Enderlin darinnen bliben, aber der ander sein son Hanns wer fur seinen vater den pawrn zugezogen. So wern turner, torwart und zwen knecht auch darinnen bliben und sunst nyemand. Darnach am donnerstag nach Cantate obgenannt [18 Mai], als die bawrn damals kain dienst mer hetten wöllen tun, auch mit gewalt im holz gehut, also das sie Peter Jegern als ain förster aus dem holz getriben, und demnach die knecht im schloß selbs scheyterholz gefurt hetten, warn indess Bastian, der wirt zu Frankenhaim, Hanns Merklin zu Dieppach, Becken Hennsin zu Sulzsdorf und Scheff Jörig zu Frankenhaim hinauf gein Schillingsfurst gangen, hetten hinein begert, und der amptman sie hinein gelassen. Die hetten im schloß dem amptman angezaigt, wie zwen vom hawfen der versamelten bawrn komen wern, die daniden zu Frankenhaim im wirtzhaws legen, hetten brief, stunden an ine, den amptman, und das frewlin, des herren schwester. Daruff hett der amptman Peter Jegers sone, den Enderlin, alspald hinab gein Frankenhaim ins wirtzhaws geschickt zu den zwayen und inen sagen lassen, hetten sie brief, söllten sie die hinauf gein Schillingsfurst pringen, und das warn gewest Endris Wittich von Otteltzhawsen und Lutz Seybot von Stainach aus der hallischen landwer. Die warn demnach alspald mit Enderlin hinauf gein Schillingsfurst gangen, und als sie fur das schloß kamen, warn sie fur Enderlin dem törlin zugelaufen, hett Schmid Hanns das torlin ufftun und hinaus gesehen, hett indess Endris Wittich mit der hellenparten zum törlin [437] hinein gestochen, also das der torwart das törlin oder pförtlin nit wider zupringen möcht, wern also in das schloß komen. Und sobald sie hinein und zu den andern obgemelten, so vor darinnen gewest, komen, sein sie uber den amptman gefallen, hetten sich gestellt, als ob sie ine erstechen wöllten, aber in doch gefangen und das schloß eingenomen, alspald botten hinaus in das ganze Schillings-

furster ampt zu allen des ambts pawrschaften geschickt, das sie söllten komen, dann man hett das schloß eingenomen. Uff sölichs sind alle pawrschaften des ampts gein Schillingsfurst komen und nyemand außbliben, haben das schloß geplundert, zerrissen, zerprochen und zum letzsten am nechsten sonntag darnach [21 Mai] gar ausgeprennt, haben kain marggrafischen, rotenburgischen oder anderer herrschaft undertanen hinein gelassen, sie hetten dann sein sonder gute kundschaft gehapt, und wann sie schon ainen hinein gelassen, so hetten sie ir kainen nichtz darinn handeln oder hinaus tragen lassen, sonder sie all under dem tor besucht, die hohenloischen das regiment allain gehapt und gesagt, das regiment stund des orts inen und sunst nyemand zu, aber welichen sie in das schloß gelassen, den betten sie darinnen essen und drinken geben. Die hauptlewt, so das schloß erstlich, wie gemelt, eingenomen, haben das getraid, so im schloß gelegen, ausgemessen und verkawft und sich vernemen lassen, sie verkawften es dem jungen herren zu gut, wöllten im das gelt uffheben, etlich, sie wöllten es dem hellen hawfen pringen, bett ye ainer anderst, dan der ander geredt, hetten doch das geschutz, bulfer, hawsrat und etlich getraid in die statt Rotenburg lassen furn und gesagt, sie wöllten es dem jungen herren zu gut hinein furn lassen, aber etlich bulfer, nemlich ain feßlin zway oder mer behalten, und Hanns Merklin gesagt, sie musten das schloß mit anzunden, dann er were bulfermaister gewest. Sie hetten dem amptman und knechten nichtz genomen, und als das schloß geplundert worden were, am sonntag Vocem jocunditatis darnach [21 Mai], als vil pawrn zu Frankenhaim im wirtzhaws bey ainander gewest, ainer [438] zymmerman, den man Keßler genennt, gein Frankenhaim komen und geschickt worden, hett geschrien, welicher hohenloisch und zum hawfen globt und geschworen were, der sollt hinauf ins schloß komen, man wöllte das schloß anzunden. Es sein dasmals nit vil rotenburgischer zu Frankenhaim, sonder vast all haim gewest, dann wiewol ir etlich dahin komen warn, hat man sie doch nit ins schloß gelassen, anderst dann etlich hetten habern und anders kawft, die hett man hinein gelassen, biß sie dasselbig geladen und heraus gefurt hetten. Also wer es auch mit den markgrafischen und andern gehalten worden etc.

Am freytag nach Cantate [19 Mai]

haben die hohenloischen bawrn das schloß Schillingsfurst geplundert

und verordnet, wes dem jungen herren, seiner schwester und dem amptman bleyben, volgen und gein Rotenburg gefurt werden sollt. Daruff hat des jungen herren schwester alspald der von Rotenburg Diener Hannsen Rehgais geschriben mit beger, von iren wegen mit seinen herren, aim erbern rat, bittlich zu handeln, ir zu vergönnen, ain haws in der statt Rotenburg zu besteen, darein sie sich mit sampt des jungen herren clainoter und anderm tun möchte. Sölichs pracht genannter Rehhanns alspald an Jörig Bermetern, den burgermaister, der hat daruff durch Rehhansen des jungen herren schwester die antwurt geben lassen, das sölichs dem jungen herren und ir zu gut bewilligt und vergönnt were.

Am sambstag nach Cantate [20 Mai]

ist Claus Hofman, amptman zu Schillingsfurst, umb morgenessens zeyt eylend fur Jörgen Bermeters, damals burgermaisters, haws geritten komen, hett zu ime begert, war uff solichs der burgermaister sampt Bonifacio Wernitzern zu ime herab ins haws gangen, ine zu hörn, hett den amptman empfangen. Der hett gewaint, das er kawm reden kunt, der burgermaister ine gefragt, wie die sach stund, hett der amptman geantwurt, es stund [439] ubel, und daruff gesagt, wie in des jungen herren schwester zu ime geschickt hett, ließ ine als burgermaister bitten, desgleichen bat er selbs als amptman, das frewlin mitsampt irer und des jungen herren clainotern und farender hab hie in der statt einzunemen und ir vergönnen, ain haws zu besteen, auch sunst behawsung einzugeben oder zuzeordnen, damit des jungen herren farnuss undergepracht wurd etc.

Daruff hat der burgermaister dem amptman anzaigt, wie des jungen herren schwester gemainer statt diener, dem Rehhannsen, gestern derhalben auch geschriben und ersucht, dem hett er in antwurt zu erkennen geben, wie sölichs dem jungen herren und seiner schwester zu gut bewilligt were, das wöllt er ime yetz auch zugesagt haben, dann warinnen ain rat iren gnaden guts erzaigen und das ir verwarn köndten, dess wern sie genaigt und inen laid und nit lieb, das iren gnaden also schad beschehe. Darbey hett der burgermaister den amptman gefragt, wie es zugieng, das sie das schloß rewmbten, ob es pränn, hett er geantwurt nein, die pawrn hetten es aber innen, er besorgt, es wurde verprennt, hett der burgermaister verrer gefragt: „Wie haben es denn die bawrn erobert

und eingenomen?" hett im der amptman geantwurt, es wern pawrn komen, die hetten hinein begert, hett er die in allem guten hinein gelassen, da sie nun hinein komen wern, hetten sie es eingenomen, du er sich zu inen nit versehen, darzu hetten seine gnedig herren ain verstand mit der bawrschaft und ime deßhalben befolhen, den bawrn nichtz vorzuhalten.

Daruff hett der amptman den burgermaister verrer gebetten, dem jungen herren sein getraid, geschutz und anders zu verwarn, dann es wurd sunst alles verprennt, verzogen und verwust werden. Demnach ist aus undertenigem mitleyden und guter nachparschaft inen das Barfussercloster zu Rotenburg zu sölichem eingegeben, auch der bawmaister Bartholmes Frey darzu verordnet worden, ime behilflich zu sein, damit er soliche farnuss darinnen underpringen und verwarn möcht, wie dann der bawmaister (den der amptman darumb sonderlich zum hochsten auch ersucht und gepetten) mit grossem fleyß, viler muw und arbait getan, auch soliche farnuss zum tail verzaichnet hat.

[140] Verrer hat der amptman an gedachten burgermaister begert und gepetten, yemand hinaus gein Schillingsfurst zu ordnen, das geschutz aus und einzuheben und damit umbzugeen, damit nichtzit daran zerprochen, zerrissen und verwust wurd. Demnach ist der statt zymmermaister uff sölich des amptmans suchen zu sölichem, allain dem jungen herren zu gut und zu verwarung des seinen, sovil an im were, hinaus verordnet und geschickt worden. Deßgleichen sein auch auf bitt des amptmans dem jungen herren und seiner schwester zu gut etlich spitalwegen und andere furlewt alhie dargelihen worden, dem jungen herren zu gut sein hawsrat, geschutz, getraid und andere farnuss herein in die statt zu furn, damit es underpracht, verwart wurd und nicht vergieng.

Daneben hat auch des jungen herren schwester ain behawsung alhie bestanden, darein sie des jungen herren clainoter, hawsrat und under farnuss genomen, verwart und behalten hat. Das geschutz aber und getraid ist in das Barfussercloster gefurt und darinnen verwart.

Als aber der statt zymmermaister hinaus gein Schillingsfurst komen, ist das geschutz also verwust gewest, das man es uff desselben laden nit herein hat können furn.

Item als der amptman dazumal in Benedik Malschen, des wirts,

haws zu herberg gelegeu, ist er von etlicheu personen darinnen mermals zu red gehalten wordeu, warumh er dem jungen herreu das schloß also ubergehe, hett er sich allwegen verantwurt, er hett seim gnedigen herreu derhalben geschribeu, die [1] hetten ime antwurt gebeu, wie sie von des jungen herren wegen mit der bawrschaft vertragen weru, uud iue gehaissen, wann yemand kem und hinein begert, sollt er sie hinein lassen und nyemand uichtz vorhalteu, das hett er getau. Hat auch Beuedikt Malsch den amptman deßhalben mermals gegen etlichen verantwurt gehapt.

[441] An sontag Vocem jocunditatis [21 Mai] habeu die hoheuloischen bawru, ius ampt Schillingsfurst gehörig, nach volprachter pluuderung, verkawfung des getraids und anderer verwustung das schloß Schilliugsfurst sampt dem vorhof angestossen und gauz ausgepreuut.

Uud als die obverleypteu bed schriften, von hauptlewteu nnd räten au aim rat alhie ausgangeu uud vou Eudris Wittichen von Otteltzhawsen ain rat beheudigt, das schloß Schillingsfurst, stain und pulfer betreffeud, nechstvergaugen freytags uud auderer tag seydher sampt nachgemelten mer schrifteu worden sind, hat ain rat daruff autwurt gebeu, als hernach folgt:

Autwurt an die bawrschaft.

Den edleu, vesten, erberu uud weysen hauptlewten und räteu des hellen hawfens und versambluug zu Haidingsfeld, unsern liebeu herren, christlichen brudern und freunden.

Unser willig und freuntlich dienst zuvor. Lieh herren, hruder und freund! Ewer schreybeu, uns yetzt getan, habeu wir alles inhaltz verlesen. Und erstlich der hundert gemachter eysener stain halb, zu unser huchseu gehörig, die wir uoch bey uns haben, uud begert, cuch die zu schicken etc., mögend ir aiuen furman mit ainem karren hieher vertigen, die zu holeu, so wöllen wir euch die volgen

*

1 Nämlich Graf Albrecht und Georg von Hohenlohe als vormünder ihres vetters, des grafen Wolfgang.

lassen. Zum andern des pulfers halb haben wir mit unsern bulfermachern lassen handeln inhaltz ewers schreybens, versehen uns, sie werden kain fleyß darinnen sparn. Und zum dritten unsers stattschreybers substituten Valentin Denners halben, den ir begert euch furderlich hinab zu fertigen, inmassen uns von euch hievor geschriben sein söll etc., wissen wir von kainer schriften, die uns von euch hievor derhalb geschehen oder zukomen sein soll, darzu so könden weder wir, noch unser stattschreyber sein diser zeyt nit geraten, noch ine seins diensts erlassen, zudem das ime Valentin Dennern, wie er uns bericht, nit selbs gelegen, noch er gewillt sey, sein dienst zu begeben oder zu verlassen und sich zu euch zu tun, deßhalb ewerm begern in dem stuck bequemlich nit statt geschehen mag, bruderlich und freuntlich [442] bittend, solichs aus der noturft und im pesten zu vermerken. Das begern wir umb euch gutwillig und freuntlich zu verdienen.

Datum freytags nach Cantate [19 Mai] anno etc. 25.

Burgermaister und rat zu Rotenburg uff der Tawber.

Ain schrift von der versamelten bawrschaft zur Newenstat an der Aysch.

An burgermaister, rat und gemaind zu Rotenburg uff der Tawber, unsern christlichen brudern in Christo.

Lieben bruder in Christo! Ir hapt un zweyfel gehört, das wir zur Newenstat auch ain versamblung der bawrschaft haben. Dieweyl wir dann noch der zeyt an der manschaft gering, noch nit zway tawsend stark sind, auch nachdem unser veind und widerwertigen umb uns straifen, dieweyl ir dann dem hellen hawfen, vor Wurzburg ligend, gleich uns zugetan und verpflicht, ist unser gutlich und bruderlich begern und bitt ist, wollend uns ain anzal volks zu ainem zusatz, hilf und rettung ain zeyt lang, biß wir sterker werden, zuschicken uff das schierst und on verzug, wöllt uns auch vier zentner bulvers on verzug und sicherlichen uff unsern costen zuschicken und uns damit nit verlassen, das wir uns in aller bruderlicher lieb, trew und pflichten zu euch versehen wöllen.

Datum uff donnerstag nach Cantate [18 Mai] anno etc. im 25.

Hauptlewt der versamblung der bawrschaft
zur Newenstat an der Aisch.

Antwurt daruff.

Den ersamen, weysen, unsern lieben frennden und christlichen brudern, hauptlewten der versamelten bawrschaft zur Newenstatt an der Aisch.

Unser freuntlich dienst zuvor. Lieben frennd nnd bruder in Christo! Ewer schreiben nnd begern, euch mit ainer anzal volks in ain zusatz nnd vier zentner bulfers bilf und erstattung zu tnn etc., baben wir alles inhaltz vernomen, wöllen euch daruff nit pergen [443] das wir als die jenen, so gegen dem schwebischen pund uud andern diser bruderschaft widerwertig auch in far und sorgen steen, selbs au lewten mangel haben, nnd als wir in ewerm schreyben vermerken, seyt ir stattlicber, dann wir mit lewten verseben, deßgleychen haben wir nns mit bnchsen, stainen, bulfer und andern geraitschaft gegen dem hellen hawfen zu Wurzburg entblost, zudem das derselbig hell hawf verrer umb bulfer bey uns ansucht, also das wir ewerm begern in beden stucken mit lewten, pulfer und anderm nit statt tnn könden. Das wöllend, bitten wir, im pesten aus der notturft von uus vermerken, dann wa wir encb in ander weg freuntlich nnd bruderlicb dienst beweisen konnten, wern wir genaigt.

Datum donnerstags nach Cantate [18 Mai] anno etc. 25.

Burgermaister und rate zu Rotenbnrg uff der Tawber.

Ain schrift von Ernfrid Kumpfen und Jorig Spelten, dem jungen.

Den erbern, fnrsichtigen und weysen, bnrgermaister und rate zn Rotenbnrg uff der Tawber, unsern gunstigen, lieben herren, freunden und cbristlicben brndern.

Gunstig, lieb berren nnd christliche brnder! Uff unsern abschied, so wir von euch empfangen, fugen wir euch zn vernemen, das wir uff montag zn nachtz herberig zn Rötingen genomen, uud wiewol wir gleychwol under wegen ains bindern rads am geschntzwagen schaden empfangen, also das ainig geschntz bey anderthalben stunden ungeverlich zu land still steen bliben, haben also am andern wagen das geschutz der hindern reder ains hinans schlaifen mussen und

also, wie erzelt, dasselbig geschutz auch hinein gein Rötingen pracht und verordnet, beym wagner und schmiden zu pessern, das dann in eyl beschehen, zu morgens uns fruw widerumb erhebt, uagessen den weg genomen gein Gibelstatt, alda wir das frumal genomen, nachmalen den nechsten uff Haidingsfeld zuzogen und also mit hilf gottes das geschutz und anders dem hellen hawfen zu Haidingsfeld uberantwurt etc., konden auch nichtz [444] anders vernemen, dann menigklich im hellen hawfen ab unserm geschutz erfrewt seyen etc. Ferrer, gunstigen herren, freund und bruder, fugen wir euch zu vernemen, das unsere herren und bruder in beden legern zu Wurzburg und Haidingsfeld uff hewt dato uff meins gnedigen herren marggrafen begern, ime zwen aus erzelten reten zugeschickt, versehen uns genzlich, er werde seine räte alher uffs ehist verordnen und schicken, versehen uns auch, er werd mittlerzeyt mit seinem gewaltigen furnemen still steen, gott geb das mittel etc. Wir sein auch willens, euch uffs ehist ain mene zuzuschicken, der zuversicht, die von Wurzburg sollen uns ergegen ain mene zustellen. Was uns verrer begegnet, wöllen wir bey Thoman euch verrer berichten, befelhen also alle handlung in willen gottes.

Datum Wurzburg mitwochen post Cantate [16 Mai] anno 1525.

Ernfrid Kumpf, Jörig Spelt.

Zedula.

Gunstigen, lieben herren und christlichen bruder! Dieweyl wir yetzo stumpfs gein Wurzburg in obersten rate sampt acht personen erfordert, konden wir euch uff dis mals nichtz entdecken des schloß halben, sonder der briefsantwurter wurt es euch mundlich berichten. Wie und welicher gestalt gott, unser herr, wirkt, wollen wir euch bey Thoman verrer berichten.

Datum, ut in literis.

Den erbern, fursichtigen und woysen, burgermaister, innern und ewssern rat und den ausschussen zu Rotemburg uff der Tawber, unsern gunstigen herren, bruder und freunden.

Gottes will geschehe! Gunstig, lieb herren, freund und christliche bruder! Wir schicken euch Thoman Dischinger, der dann anhaims was zu schaffen hat, sampt vier gewla, ins spital gehörig,

hiemit zu. Und als wir gestern verschinen vor mittag in versamblnng der rete zu Haidingsfeld gesesseu, was wir dazumal in handlung gestanden, habt ir gestern etlicher maßen schrift empfangen etc. und unser herkomen vernomen etc., dieweyl daun hiezwuschen das geschutz an zwayen orten, nemblich wurzburgisch und unser legergeschutz an das schloß gericht [445], und gewaltigklichen geschossen wurt, deßgleichen sewmen sich die im schloß auch nit, die ottenweldischen haben hiezwuschen mit graben muglichen fleyß ankert. Wa wir aus unserm leger dermassen, wie dann sie auch an uns begert, iren volk zugeschickt hetten, als dann nun uff zway ir begern nit volg geschehen, zweyfelt uns nit, wir wöllten es bald erobert haben. Gestern ist unser geschutz hinaufgefurt und mit henden hinuff gezogen worden, verhoff zu gott, es werde kreftigklichen wirken. Bergen euch auch nit, das wir bed aus den räten zu Haidingsfeld hinein gein Wurzburg in selbigen rat erfordert, auch heint bed alda gelegen und den halben tag im rat beratschlagt, ob das schloß zu sturmen, wie oder welicher massen das zu erobern etc. Als aber yetz die sag, wie die pundischen die weinspergischen uberziehen, versehen wir uns, sie werden pald wider hinder sich getriben werden etc.

Gunstigen herren, freund und bruder! Die rät wöllen, das Kumpf zu Wurzburg und ich, Spelt, zu Haidingsfeld in räten sein söllen, wurd mich von stund an alhie erheben und widerumb uff Haideßfeld zu. Mocht ir all achten, das es auch von nöten, das Endris Clingler bey mir, und Kumpf, der alt burgermaister, Lienharten behalten muß etc. Die von Wurzburg werden uns an der spitalmene statt andere vier pferd zustellen. Was uns verrer begegnet, wöllen wir ewer erber weyshait und in bruderlicher lieb nit pergen. Seyt geherzigt, alle rappennester (wie denn auch Schillingsfurst sampt andern sein) mussen zerstört, zerryssen, verprennt oder abgeprochen werden, wie wir dann am herabziehen ob zehen fewr und uemlich gesehen, das Speckfeld, Hohenloe [1] geben. Damit seyt gott befolhen, und wir zum ganz willigsten und gehorsamsten erfunden werden wöllen. Wir schicken euch auch ain verzaichnuss etlicher schloß und clöster, die verprennt sein. Es halten sich die undertanen ganz ungehorsamlich noch zur zeyt, seyen zuversichtlich, es werde pald ain gestreng verpott ausgeen den jenigen,

*

1 Hohlach.

wes die räte zusagen, das der gemain man hierüber nyemand nicht verrer betrüben söll, were sunst nicht bruderlich gehandelt. Dann gestern von allen reten des hellen hawfen aim Wolfskel ain zusagen beschehen, aber das alles hetten sich etlich erbept, ime bey funf fuder weins austrunken und verschutt und etlich malter haberns genomen, auch kain erparmung [446] gehapt, das sein hawsfraw im kindbet gelegen etc., prachts mit weinenden augen vorm rat an, daruff der oberst sich uffgemacht, ine, Wolfskel, widerumb eingesetzt hat. Wer aber dieselbigen sein, ob sie gestraft sein oder nit, ist uns verporgen, zweyfelt uns nit, es werd gestraft.

Datum Wurzburg umb 5 urn donnerstags post Cantate [18 Mai] anno 1525.

Ernfrid Kumpf, Jörg Spelt.

Zedel der newen zeytigung.

Pillenbewser [1] bawrschaft haben in vierzehn tagen ungeverlich nachfolgend flecken glaubhaftig eingenomen und verprennt, wie hernach folgt: Haßfurt, 3 meil wegs ob Schweinfurt, Aschach [2], schloß, verprennt, das jenig, so darinnen funden, verpewt, 14 edelmann gefangen, ligen zu Schweinfurt, Trimperg, schloß, closter Aurach [3] verprennt, Westerwinkel [4], nonnencloster, auch ausgeprennt, Wildberg [5], schloß, verprennt, alles, so darinnen gefunden, verpewdt den prudern; Wetzhawsen [6], schloß, Rotenstain [7], Engelsdorf, Burgbrotpach [8], Altenstain, Deres [9], closter, Malbarbawsen, frawencloster, Zabelstain, schloß: rappennester, alle in acht oder 14 tagen verprennt.

Responsio.

Den erbern und weysen, unser lieben ratzfreunden und burgern Ernfrid Kumpfen und Jörg Spelten, dem jungen.

Unser freuntlich dienst zuvor. Lieben alten burgermaister und Spelt! Ewer schreyben, uns yetzt getan, mit anzaigung, welicher maß ir mit unserm geschutz und anderer geraitschaft hinab zu dem

*

1 Haufen von Bildhausen. 2 Waldaschach. 3 Trimberg, Aura. 4 Wechterswinkel. 5 am Hassberg. 6 Wetzhausen. 7 Rottenstein. 8 Burgpreppach. 9 Theres, auch Obertheres.

hellen hawfen zu Haidingsfeld glncklich und wol komen, nnd die im hellen hawfen unsers geschntz erfrewt worden sein sollen etc., das alles und auch ewer [447] gesnndlich und glncklich wolfart haben wir mit sondern frewden empfangen nnd vernomen. Und nachdem, wie ir wißt, hauptlewt und räte, so jungst vom hellen hawfen hieher zn nns verordnet gewest sind und inhalt irer bruderschaft artickel pflicht eingenomen, daneben das Hennserhaws commentnrs und seiner hab halben mit uns und demselben commentnr, wie sie wissen, handlnng gehapt und letzt den abschied von nns genomen haben, an ire mithanptlewt und räte des hellen hawfen zu pringen, ob sie die zwainzig zentner pnlvers, so wir von wegen des commenturs inen zuzestellen erpotten, annemen nnd nns dagegen das Hennserhaws mitsampt dem commentnr nnd aller seiner hab, inmassen ain gemaind nnd wir die darvor eingenomen, volgen und innen bleyben lassen wöllen oder nit, befelhen nnd bitten wir euch, bey inen zu handeln nnd anzusuchen, nns dess schriftlich zu verstendigen, verrer darnach haben zu richten. Und so ir dann von inen vernembt, das es bey demselben besteen nnd bleyben werd, so wöllend furter weyter bey inen bittlich anhalten, das sie nnsern guten frennden, bnrgermaistern nnd rat zu Windshaim wollen schreyben nnd beschaid geben, nns oder nnserer gemaind das getraid, so gemelter nnser commentur zn Windshaim ligen hat, volgen [zu lassen] nnd sunst nyemand kains eingriffs darein zn tun gestatten wöllen, dann wir von aim rat zu Windshaim nff nnser handlung nnd ansnchen, durch nnsern stattschreyber darumb an sie gelangt, antwurt empfangen haben, das sie sich gemelter hauptlewt nnd räte beschaids, wie in der von in zukam, halten, und so es ir maynung sey, nns das getraid als lieb, als andern volgen lassen wöllen. Verrer so wist ir, welicher massen nnser bawrschaft bißher ganz mutwilliger, frevenlicher nnd nnchristlicher weys sich understanden haben nnd zum tail noch, uns, unsere bnrger, gemaine unser statt nnd andere die iren in iren holzer, weyern nnd andern gutern, darein mit dem vieh zu treyben, die abznfretzen, zn fischen, zu verwusten, als sie anch etwavil holz in welden unnutzlich verprennt hand. Nnn bericht nns nnser diener Hanns Wilhelm Wernitzer, genant Behaim, als er noch etliche farende hab zu Dierpach in nnserm haws gehapt und in seinem abzug hynder ime gelassen hab, sein yetz die pawrn daselbst zn Dierpach in sölich unser be-

hawsung gefallen, haben ime das sein genomen, ains tails zerschlagen und verwust sampt anderm mutwillen, dess hauptlewt und räte on zweyfel kain gefallen tragen [448]. Wollend inen sölichs auch anzaigen und sie bitten, zu abstellung desselben, und das unserm diener das sein wider werd, mit den pawrn zu handeln. Und was ir daniden bey euch geraten köndt, es sein knecht oder pferd, das wöllend uffs furderlichst hieher verschaffen und euch uff das geringst einziehen, als ir könt und möcht, uns auch hiemit gestalt der lewft und handlung, wie sich die daniden halten, schriftlich berichten, und in dem und anderm von unser und gemainer statt wegen allen fleyß ankern, als wir vertrawen zu euch haben. Das begern wir umb euch freuntlich zu beschulden und zu verdienen.

Datum freytags nach Cantate [19 Mai] anno etc. 25.

Burgermaister und rate zu Rotenburg uff der Tawber.

Den erbern, fursichtigen und weysen burgermaister, rate und gemaind zu Rotenburg uff der Tawber, meinen lieben herren.

Mein undertenig, willig dienst sind ewer weyshait alzeit zuvor. Erber, fursichtig, weys, lieb herren! Mir ist ungezweyfelt, ir tragt gut wissen die grele, gewaltsame handlung, so ewer mitburger zum taile aus der gemaind an mir in kurzen verschinen tagen begangen haben, wiewol meinthalben meins bedunkens unverschult. Und als ich warlich bericht pin, so soll sölichs geschehen sein, darumb das ich nit burger sey bey euch, wie ander priester. Wa ich aber zuvor durch euch und yemands von ewertwegen derhalben ersucht, wöllt ich mich warlich dermassen haben gehalten, darab ir und gemaine statt ganz kain missfallen wurdt gehapt haben, dann burger zu werden bey euch, wie ander priester, ist mir ganz nit entgegen. Ich kan auch wol ermessen, so ich bey euch will wonen mein leben lang, wie ich willens pin gewest, und noch mein gemut nit anderst steet, dann des orts mein leben zu enden, das ich auch nit anderst, dann wie ander priester bey euch tun will oder sölle, darumb man nit so grele gegen mir hett pillich sollen handeln. Ich hab es auch umb die von der gemaind, wie ir wisst, nit beschult, das ich nun und anders, [das] mir widerwertig ist, gott befilhe, und geb euch hiemit zu versteen, das ich alles willig pin zu tun, wie ander priester, es sey, wie das namen mag haben, und was mich angepurt, soll

kain mangel an mir haben [449], man leyh mir solich atzung von aim rat dar, so ich in aigner person [zu euch komen], als ich zu gott hoff, bald geschehen soll, als dann will ich leyplich tun, wie ander priester bey euch. Und ist mein bitt daruff, ir wöllet mit ewern mitburgern ernstlich verschaffen, das sie hinfuran uff solich mein erpieten, wie oben, mit nit verrer vergweltigen in meiner behawsung, mir mein armut nit nemen, wie sie mit meinem wein gehandelt haben, und so sie ewangelysch wöllen leben und bruderlich, wer inen söliches gewalt, den sie an mir geubt haben, billich uberbliben. Beschließlich gib ich ewer weyshait zu erkennen, das ich in vergangner Vasten schwerlich pin eingesagt worden bey meinem gnedigen herrn, dem marggrafen durch meine mißgönner und am montag nach Jubilate [8 Mai] vergangen zu Feuchtwang gefengklich drey tag daselbst enthalten und darnach zu meiner erledigung zu glupten angenomen, wann mich ir furstlich gnad betage, mich zu stellen. Deßhalben ich yetzund zu Onoltzpach pin, mich angezaigt, aber noch nit ledig gezelt, dann der furst hat sovil geschefft, das ich nun biß in vierzehen tagen nit hab mögen furkomen. Aber sobald ich ledig wurd sölicher glubt, alsdann will ich mich zu euch personlich verfugen und alles tun, was ich schuldig bin zu tun. Damit befilhe ich mich ewer weyshait als mein gunstigen, lieben herren.

Datum Onoltzpach donnerstag nach Cantate [18 Mai] anno etc. 25.
Augustin Gumpelin, chorherr zu Feuchtwangen.

Ain schrift von etlichen leybaigen lewten zu Mergethaim.

Gnad und frid von gott durch Christum Jhesum unsern hayland! Undertenigen, willigen grus zuvoran. Ersamen, weysen herren burgermaister alda zu Rotenburg! Ir hapt in frischer gedechtnus der leybaigenschaft halben, weliche ir erfordert hapt, von uns dreyen, mitburgern zu Mergethaim, mit namen Marx Bawr, Hainz Spöring und Marx Prew[450]kessel. Dieselbig leybaigenschaft haben wir drey mitburger ausgericht und geben und die summa des geltz, das wir all drey geben han, macht achtundvierzig guldin, darinn wir vast seer beschwert sein, auch unpillich bedunkt, und nit göttlich ist, sölichs gelt also von uns also zu nemen. Darumb ist unser fleyssig bitt an ain ersamen, weysen rate zu Rotemburg, wollet ain einsehens haben, damit uns solichs gelt wider widerfarn mög. Das wollen wir

verschulden und mit dank annemen, wa nit, so werden wir geursacht, den hellen hawfen anzusuchen, damit nns armen das nnser, das uns nnpillicher weys genomen ist worden, widerumb widerfarn möcht oder gedeyhen. Und bei solichem einnemen ist gewesen der Hornburger nnd Stellwagen. Auch begern wir wider schriftlich antwurt, wes wir uns sollen halten.

Man hat solichs ain schrift sein lassen nnd kain antwurt darnff geben.

Der Hennserherren snpplication.

Erber, vest, fursichtig nnd weysen, gunstige, lieben herren burgermaister, iuner und ewsser rate, auch ain erber ausschuß der gemaind diser loblichen statt Rotenburg! Wir hiennden benannten arm bruder bitten nachfolgend unser anligend nnd beschwerd zu vernemen, auch zu herzen und gemnt zn fnrn, nnd nemlich die: Wiewol wir uns hievor in gaistlichen stand des spitals und Johanniterhaws alhie sant Johans ordens, der lange jar und zeyt in der christenheit gehalten worden, begeben nnd getnn, demnach auch in demselben Hennserhaws alhie unser narung nnd nnderhaltung gehapt haben, von desselben haws gutern und nutzungen, so darzu dotirt, verwidembt nnd gegeben sind, der orden auch daruff gestift ist, so haben doch kurz verganguer tag ewer erberkait mitsampt ainer ganzen gemaind villeicht nit on merklich nrsachen gemelt Hennserhaws mit allen seinen ligenden nnd farenden haben und gutern eingenomen, zn iren und [451] gemainer statt handen nnd gewalt pracht, und langt nns darbey an, das ewer erberkait und etlich ans der gemaind des vorhabens und willens sein sollen, uns awsser gemeltem Hennserhaws zu treyben, zu verjagen nnd arbait, die wir nicht konden, noch gelernt haben, uns auch damit nit wissen zu erneren oder zn befelhen, zn weysen nnd nns nnserer narung und underhaltnng, die wir in craft bemelts ordensstiftung nnser leben lang von berurts ordens gutern haben sollten, zn entsetzen, dess wir arm bruder, die ye snnst nichtzit haben, uns merklich beschwern und nit nnpillich, versehen nus auch nit, das sölichs ewer erberkait als christlicher bruder will, maynnng oder gemnt sey, dann wa das geschehen sollt, des wir uns doch ganz nit getrösten wöllen, so were es nit allain wider bemelts ordens stiftung und wider recht, sonder wider die gebott gottes, ewangelische ler nnd christenliche, brnderliche liebe des nechsten, die da lawter will und vermag, was ain yeder

christenmensch nit will, das ime nbels widerfar, das er[1] des seinen nechsten auch nberheben nnd vertragen soll. Nun ist on zweyfel ewer kainer, der da wöllt, das man ime das sein, das er an sich, es wer gleich mit recht oder unrecht beschehen, pracht hett, nemen und dess entsetzen sollt, dess wir anch pillich geniessen nnd vehig sein, zn dem es anch der hauptlewt und rate des hellen hawfen, wie ewer erberkait nnd ain ganze gemaind von inen yetzt hie gehört haben, maynung nit ist, uns gaistlich personen dermassen schmehlich nnd unerlich zn halten, nnserer leybsnarung nnd notturft, so wir an und nff gemelts ordens gutern haben, zn entsetzen nnd an pettelstab zu weysen, sonder das man uns, in betracht, das wir auch christenlewt und ewre bruder sein, von den gaistlichen gutern, die da nicht von euch, sonder von andern hie und an solich stiftung komen sind, unserer leybsnarung und notturft unser leben lang davon zimlichen und erlichen zn pleyben und zu volgen, versehen soll. Dem allem nach ist an ewer erberkait unser gar dienstlich und flehlich anrnfen und bitt, ewer erberkait wöllen nns aus berurten und andern mer christenlichen ursachen, die ir bey ench selbs zn ermessen wist, hierinnen christlich, bruderlich nnd gunstig bedenken, uns von berürts ordens gutern nnser zimliche und geparliche leybs [452] narung, notturft und underhaltung unser leben lang zn verordnen, zn geben oder zn raichen oder zn geschehen schaffen und bestellen mit so christlicher, bruderlicher, gunstiger erzaigung, wie wir genzlich vertrawen haben. Das begern wir mit armen, willigen diensten nmb ewer erberkait zn verdienen und gott fur sie zn pitten allzeyt willig und berait zu sein.

Johannes Kopp, Johannes Klecklin und Wolfgang N, des ordens sant Johanns priester.

Den ersamen, fursichtigen und weysen bnrgermaister und rate zn Rotenburg, meinen herren und ratzfrennden.

Ersamen nnd weysen herren nnd ratzfreund! Wöllend mir bey zaigern dis briefs zwainzig guldin schicken, damit will ich mich zum geringsten enthalten und einschlagen.

Datum in eyl uff samstag nach Cantate [20 Mai] anno etc. 25.

Ernfrid Kumpf etc.

[1] Hs. es.

Zedula.

Bey ewerm botten will ich euch dess und anderer puncten halb verstendiger und nach der leng schreyben.

Den erbern, fursichtigen und weysen, unsern christlichen, lieben brudern, herren und freunden, burgermaister und rate zu Rotenburg uff der Tawber.

Gnad und frid in Christo. Christlich, lieben bruder, herren und freund! Uff vor ergangen unser ansuchen und begern der eysern stain halben und ewer widerantwurt schicken wir euch disen furman, dem wöllend sölichs und funf zentner bulfers zustellen. Uff ander ewer anzaigt artickel könden wir dismals so eylends nit antwurt geben, es soll euch aber zum furderlichsten bey ewerm botten underricht werden.

Datum uff sambstag nach Cantate [20 Mai] anno etc. 25.

Hauptlewt und räte der versamblung yetzt im leger zu Haidingsfeld.

[453] Ain schrift, wie das schloß zu Wurzburg zu sturmen beratschlagt.

Den erbern, fursichtigen und weysen, burgermaister und rate sampt den ausschussen der statt Rotenburg uff der Tawber, mein gunstigen, gepietenden herren und christlichen brudern.

Gottes will geschehe! Gunstig, lieb herren, freund und christliche bruder! Ewer weyshait, gunst und bruderliche trew sampt schuldiger gehorsam kan ich nit pergen, das uff hewt dato zwaymal durch die verordneten rete und hauptlewt der hellen hawfen gemaind gehalten, erstlich uff maynung, alle marggrafischen uff die Newenstatt, doch yetzo zumal uff Yphofen zuzeziehen und zu schicken, alda uff verrern beschaid zu gewarten, ist aber underwegen bliben aus treffenlichen ursachen, [die] ewer weyshait wol erwegen zu haben, dann nit gut zu schreyben ist. Im andern lermen ist durch alle rete sampt den hauptlewten abermals ausgeschrien, alle die jenigen, so zu sturmen vermainen und das schloß uffm berg helfen zu erobern und zu sturmen, und, [so] solichs erobert, wöllen sie inen

alles gold, clainot, silbergeschirr, gelt nnd hawsrat lassen volgen, ausgenomen die prophand, buchsen, harnasch, alle wer, auch brief und sigel sampt den registern, wie dann ewer weyshait Hanns von Fuld, der dann sölichs gehört, verrer zu berichten hat. Als ich bericht [bin], soll allererst hewt nnser geschoß geschossen worden sein, und der erste erker damit hinein in das schloß gesturzt worden sein. Wenig haben bißher fleyß angekert, schier menigklich suchen aigen nutz etc. Als aber vor augen, wie der pund, der landgraf in Hessen und andere etc. sich erheben, haben mir die räte insonderhait befelh getan, neben irem schreyben, an ewer weyshait beschehen, das ir uffs furderlichst botten oder speher ausgeschickt hetten, und zu erforschen, an welichen orten der pund yetz vorhanden, nnd verstendigen, sampt dem euch auch geschickt macht, dann ir herr Zeysolfen sein rappennest ausprennen und zerprechen must sampt umbligenden flecken, wie dann euch befelh beschehen mit Schillingsfurst. Mein gnediger herr marggraf helt die verordneten rät lang auf etc. Wollet allenthalben in Bayern und andern flecken forschung haben, nnd was [454] unser bruderschaft entgegen, nns uffs ehist verstendigen. Ewer aller erber weyshait gunst und als christlich herren, bruder und freund willigste dienstperkait zu erzaigen findt ir mich allzeyt genaigt nnd geharsamlich, hiemit gott befelhende.

Datum Haideßfeld samstags post Cantate anno etc. 1525.

Ewer weyshait [williger] Jörg Spelt, der jung.

Manung des hellen hawfen.

Den erbern, fursichtigen und weysen, nnsern christlichen, lieben brudern, herren nnd freunden, burgermaistern, rate, viertailmaister nnd gemainem ausschuß der statt Rotenburg uff der Tawber.

Gnad nnd frid in Christo. Christlich, lieben bruder, herren und freund! Uns ist warhaftig warnnng zukomen, wie der schwebisch pund mit heerscraft zu ross nnd fuß uff Weinsperg zuziehe in willen, nns nnd unser christliche versamelte bruderschaft an unserm furnemen zu verhyndern, auch an unserm leyb nnd leben nns zu beschedigen nnd abbruch zu tun, inmassen sie anderer ort auch volpracht nnd gegen denselben unchristenlicher nnd tyrannischer

weys mit unbarmherzigkait gehandelt, deßhalb unser merklich nottnrft erfordert, ain fleyssigs aufsehen und unser sach in guter acht zu haben, damit uns das, so andern begegnet, nit auch zustee, hierumb an euch unser bruderlich beger ist, das ir euch und die ewern in guter rustung enthalt, auch den umbligenden ewern ambtsflecken, uns in christlicher bruderschaft zugetan, zum furderlichsten söliche geraitschaft auch anzaigt, also ob ir oder sie uber kurz oder lang widernmb gemant, das ir mit wolgernstem fußvolk, wolbesetzten raißwegen, zelten, bickeln, beyheln und schawfeln, was dann in ain feldleger gehört, geschickt seyt, von stund an uff zu sein und mit ainer anzal, wie yedem flecken uffgesetzt wurt, an die ort, dahin er gewisen, zuzeziehen, uns, ewer und aller christlichen, lieben bruder ern, leyb, leben und gut zu retten. Deßgleichen so wir unser furgenomen handlung [455] gegen dem schloß Unser frawen berg zu Wurzburg (das, ob gott wil, bald vollendt werden soll) angericht, wa ir dann unser hilf auch notturftig wurdt, wöllten wir uns auch gutwillig beweysen.

Datum uff samstag nach Cantate [20 Mai] anno etc. 25.

Hauptlewt und räte der versamelten bawrschaft, yetzt im leger zu Haidingsfeld.

Zedula inclusa.

Dis nachbenannten clöster und schlösser sind in vierzehen tagen ungeverlich eingenomen und ausgeprennt worden im land zu Franken:

Schwanberg, bede Castel, Speckfeld, Hohencottenhaim, Newburg, Rewssenberg [1], Tungen, Werneck, Stollperg, Trympurg [2], Grumpach [3], Rimper [4], Estenfeld, Rostal, Rotenfels, Hohenberg, Buethart, Rudenhawsen, Reichenberg, Gutenberg, Rotemberg, Raigeltzberg [5], Brawneck, Rötelshaim, Frucrstockhaim [6], Lawda, Newhaws, Schillingsfurst, Arnstein, pricht man ab zway hewser, Geroltzhofen, zway hewser wurt man abbrechen, der Steffansberg, ausprannt; Haßfurt, 3 meil wegs ob Schweinfurt, Aschach, schloß verprennt, das jenig, [so] darinn funden, verpewt, 14 edelman gefangen, ligen zu Schweinfurt, Trimperg schloß, closter Eberach, closter

*

1 Reußenberg. 2 wohl identisch mit dem weiter unten genannten Trimberg. 3 Burggrumbach. 4 Rimpar. 5 Reichelsberg. 6 Fröhstockheim.

Schwarzach. closter Awrach, closter Birklingen, closter Dukelhawsen, Westerwinkel nonnencloster: verprennt und geplundert, Wilperg, schloß, verprennt, und was darinnen funden ist, den prudern verpewt; [456] Wetzhawsen, schloß, Rotenstain, Burgbrotpach, Altenstain, Deres closter, Malbarhawsen, frawencloster, Zabelstain, schloß, Birkenfeld, frawencloster, Rietfeld, munchscloster, Anhawsen, munchscloster, Munchsrot, geplundert und verprennt.

Datum samstags nach Cantate [20 Mai] anno etc. 25.

Antwurt.

Den edeln, vesten, erbern und weysen, hauptlewten und räten der versamblung, yetz im leger zu Haidingsfeld, unsern lieben herren, christlichen brudern und freunden.

Unser willig und freuntlich dienst zuvor. Lieben herren, bruder und gut freund! Uff ewer schreyben, uns yetz und hievor getan, schicken wir euch hiemit zu newnzig kugeln, haben ir nit mer, aber kain pulver konden wir euch yetz schicken, dann wir, noch unser pulvermacher damit noch nit gefaßt sein. Wollten wir euch guter, bruderlicher maynung nit verhalten.

Datum sonntags Vocem jocunditatis [21 Mai] anno etc. 25.

Burgermaister und rate zu Rotemburg uff der Tawber.

Dem erbern und weysen, unserm lieben ratzfreund Ernfrid Kumpfen, yetz im leger zu Wurzburg.

Unser freuntlich dienst zuvor. Lieber alter burgermaister! Uff ewer schreyben schicken wir euch hiemit noch 20 guldin, bitten, wie vor, ir wöllend euch zum geringsten enthalten, dann ir wisst, zu was unstatten und unrat unser stewrstuben und sonderlich yetz stet. Wir geben aus, nemen aber nichtz ein, der pronn wurd bald erschöpft werden. Begern wir umb euch freuntlich zu verdienen.

Datum sonntags Vocem jocunditatis anno etc. 25.

Burgermaister und rate zu Rotenburg uff der Tawber.

[457] Uff der Hennserherren supplication

ward nichtzit sonders beschlossen, dann das man es ain schrift sein lassen wollt. Aber darbey ward des getraids halben, so ain rat und gemaind jungst im Hennserhaws und sunst allenthalben einge-

uomeu nnd uuder die gemaiud zu taileu gesagt hett, beratschlagt nnd beschlossen, das die handwerker under inen sechs darzu ordnen und bestellen, die sölleu darnber sitzen uud macheu, wie solich getraid, und wie vil mau aiuem yeden in yedem handwerk volgen lassen oder geben, nud sollt denuocht dem comentur ain vorrat ligend bleybeu, sich davou zn erhalten, biß ander getraid in der ernd wurd. Das beschach also, uud warden bey drewhnndert malter im Hennserhof uud yedem iuhalt aius registers, so Lorenz Denner als der verordneten ainer daruber gemacht uud bey handen hat.

Und uach dem allem

zaigt der burgermaister Jörig Bermeter alle handluug, wie es Menzinger mit den messgewanden, als vorsteet, gehandelt hette, nach der leng beden inneru uud ewsseru räten auch dem ausschuß an in beyweseu Meuzingers. Uud als sich Crist Hainz, Hanus Kretzer uud auder gesandten verantwurteu, sie wisten uichtz darumb, das deu hauptlewten derhalben ichtzit versprocheu wordeu were, so zaiget doch Meuzinger au, Erufrid Kumpf hett das allain getan, nnd ist doch darvor allen gesandten verpotteu gewest, das kainer nichtzit on deu auderu handelu sollt. So bekennt auch Menzinger alspald selbs, das [er] die silberin, vergulten kreuz vou den messgewanden getrennt, uud noch dahaim hette, wollte die uberantwurten, mau mainet aber, es wnrde langsam beschehen. Menzinger hett allwegeu ain sonderu anhaug im ausschnß und der gemaind, die ine auch gewaltig in disem regiment und zu ainem stewrherren machten, sich darau zu begrasen uud im seiner muw belounug damit zu tnn, iumassen er dann vou etlichen des ausschuß darvor vertröst wordeu war. So forderte er auch zu zeyten seine auheuger aus der gemaind zn ime in ansschuß, unangesehen das dieselben darein nit gehorten, verordnet, globt oder geschworn warn. Mit deneu nnd [458] audern sein anheugern, die er sunst auch im ausschuß und der gemaiud hette, machte und tat er, wie und was er wollte. Ach gott, wie stund es so elleud und jemerlich umb die gut statt Rotenburg!

New zeytiguug, wie Ellwaugen wider eingeuomen, und das puudisch heer ins Weinsperger tal kam.

Indess kam zeytigung, auch das geschray uud gewisse hieher,

wie die pfalzgrafen schloß und statt Ellwangen (welichs darvor die versamelten pawrschaften derselben art aus der pfaffen zu Ellwangen, die die pawrschaften selbs aufgemant und zusamen gefordert hetten, selbs aigner verhandlung erobert) wider eingenomen, ain merkliche summa pawrn, so sich aus Ellwangen getan und zu wern understanden, erstochen und erwurgt hetten. Deßgleychen kamen die mer, wie des schwebischen punds heer mit ganzer macht vom land Schwaben in das Weinsperger tal käme. Derhalb viel ain grosse vorcht allenthalben in die pawrschaften und sonderlich in die versamblung der leger zu Wurzburg, Haidingsfeld und sunsten allenthalben, wiewol sie doch dem allem nit glauben geben wöllten und darumb die jenen, so inen solichs warnungsweys ansagten oder dem glauben gaben, viengen, sie in die eysen schlugen und straften, und tet doch der wurzburgisch hawf seine christliche bruder deßhalben an allen orten warnen und in rustung manen, giengen deßhalben etliche schriften aus, die wurden am montag nach Vocem jocunditatis [22 Mai] in beden innern und ewssern räten, auch dem ausschuß offentlich verlesen, als hernach folgt.

Am montag nach Vocem jocunditatis sind nachgemelt schriften vor beden innern und ewssern raten und dem ausschuß verlesen worden, also lawtende:

Aufmanung der bawrschaft.

Gnad und frid in Christo. Christliche, liebe bruder! Alle die in Rotenberger landwer und insonderhait zu Orempach [459] und Prethain als furnembste flecken empieten wir, die verordneten hauptlewt und räte, yetz im leger zu Haidingsfeld zu wissen, das uns warhaftige warnung zukomen, wie der schwebisch bund zu ross und fuß uff Weinsperg zuziehe in willens, uns abbruch zu tun, demnach uns aus notturft gepurt allentbalb aufzumanen, und befelhen euch hiemit ganz ernstlich, das ir in der landwer und sunst allenthalb umb euch, die bruder sein, befelhe tut, das sie sich in rustung enthalten, und sobald sie schriftlich oder muntlich von uns uffgemant werden, das sie one verzug an die ort und end, dahin sie gewisen werden, zuziehen, unser und ewer leyb, leben, er und gut helfen retten, darnach euch als bruder wißt zu richten.

Datum anno etc. 25.

Den fursichtigen, erbern und weysen herren, burgermaister und beder rete sampt dem ausschuß der statt Rotenburg uff der Tawber, meinen gunstigen, lieben herren und brudern sonderlich oder samptlich uffzuprechen.

Gottes gnad, frid und barmherzigkait verleyhe uns derselbig unser herr und got durch Christum, unsern herren! Erber, fursichtig und weys, gunstigen, lieben herren! Mit meinen willigen diensten nach allem meinem vermögen habt ir mich allzeyt willig und berait. Lieben herren, bruder und gut freund! Ewer erberkait baide schreyben, nemlich die ain schrift an die hauptlewt, schulthaiß und räte und ganzem hellen hawfen und mir getan, hab ich bed hörn verlesen und die zustendigen an mich auch verlesen. Gib daruff ewer erber weyshait zu erkennen, das ich am freytag [19 Mai] ain schriften mainem verlassen abschied nach ausgepracht und erlangt hab, die ich ewer erberkait hiemit zuschick, bin willens gewest, die bey Thoman uff sein bitt bey im zu schicken, aber es haben sich so groß sachen und geferlichaiten zugetragen, das ich aus meiner nottnrft Thoman bey mir behalten will aus der notturft. Aber als ewer erber weyshait geschriben haben von wegen des comenturs zu Sant Johanns, das derselbig genzlich und gar ainem rat haimgestellt etc., und des getraids halben zu Windshaim, und denselbigen comentur berurend, hab ich hauptlewten, schulthaiß, räten beder hellen hawfen bittlich umb antwurt angesucht. Aber man ist also in grosser rustung und merklichen gescheften beladen etc., das doch in kainen weg ich antwurt schriftlich hab mögen empfahen etc., dann gestern samstags zu mittem tag, alspald mir die brief worden, ließ ichs verlesen, wurd mir muntlich antwurt, erstlich des comenturs halben, das derselbig lawt ewer weyshait begern gar mit aller hab, nichtzit ausgenomen, gemainer statt [460] Rotenburg zu gemainem nutz zustendig sein und bleyben söll in aller maß, wie ain erber rat begert hat, dargegen soll ain rat inhalt des abschieds 20 centner pulfers fur denselben comentur geben, und sollen die gaistlichen steen in aller massen, wie die gesandten bey hauptlewten, schulthaiß und räten des ganzen hellen hawfen angenomen, beschlossen lawt des abschieds etc. Daruff hat man gestrigen samstags [20 Mai] ainen von Gailtzhofen, der hinder dem

Reinlin sitzt. zu ewer erberkait abgevertigt und geschriben, noch funf centner bulfers zu schicken, damit acht ich nach ansag des bawmaisters, der mir sagt, er acht, das er mit dem geschoß bey 17 oder 18 centner pulfers ungeverlich geweret etc., damit gnug etc. Aber des getraids halben zu Windshaim ist beratschlagt worden, das dasselbig ewer weyshait zustee und pillich. Ewer weyshait söllen euch mit den von Windshaim stattlich handeln lassen, damit solhs nit verrer in ander weg verfendelt werde, und zu ewer erberkait versperrung und bewarung annemen zu ewer erberkait gefallen und gutbedunken. Aber es ist in allen artickel bedacht worden, wie ich ewer weyshait dasselbig zettelin hierin verschlossen zusend, aber aus grossen, schwerlichen zufallenden sachen hat man dasselbig im rat nicht beschlossen zu schreyben, souder es wurd verhyndert etc., aber die artickel sein iumassen, wie die hierinnen verzaichnet in schriften steen etc. Der andern artickel halben haben ewer weyshait in zugeschickter schriften, alles zu gepranchen in der statt und uff dem land, ob sie gleich schon marggrefisch wern, daan alle die, die in der bruderschaft sein, haben ewer erberkait solichen brief zu geprauchen, dergleichen ewer weyshait ratzfreund zu helfen Hannsen Furpringer, Loffelholz und andern etc., auch dem hauptman Hanns Wilhelm Wernitzer, dem wöllet auch ernstlichen verhelfen etc. Ich kan aus vile grosser, schwerlicher geschefen nicht mer schreyben oder antwurt uff die schriften, als die noturft erfordert, geben, wöllens damit gott befelhen, wöllt gern schreyben gestalt der sachen und aller handlung, will mir meiner getaner aidspflichten nicht zimen oder gepurn. So will sich auch ains tails mit der federn zu fertigen in gar kain weg erleyden. Man hat bottschaften bey meinem gnedigen herren, dem marggrafen noch aus etc., man wöllt gern christlich und bruderlich mit [461] ime handeln etc. Gott, unser herr und vatter, helf uns allen zu ainem göttlichen, seligen, fridlichen ende etc.!

Gunstigen, lieben herren! Dem verlaß und glauplichem zusagen nach bitt ich uffs höchst und allerdienstlichst, wöllet mich lassen erledigen und Hainrich Truben an mein statt ain zeyt lang orden etc., bin ich dann hernachmals als gemainer ganzer statt und der ganzen bruderschaft was dienstlich und nutz, bin ich zu aller zeyt abermals zu gleych willig und berait etc., dann mein erbare, fromme hawsfraw hat mir hoch cleglich und bitterlich und herzlich

geschriben, der ich doch ye gern zu disem mal wilfarn wöllt und sonderlichen meiner narung nach meiner clainen kynd halben das ir helfen handhaben, darmit ich nit gar in verdurptnuss komen möcht und meine kynd an pettelstab weysen. Helft und rat gunstigen, lieben herren, will zu aller zeyt gern das pest tun etc. Aus der notturft, das ich dann helfen waiß, hab ich ewer weyshait ain men haimgeschickt, aber wir haben ain spitalknecht, haist Schnabel, der will in kain weg lenger hie bleyben, hab ime was erung verhayßen, er will doch ye nit bey disem schimpf bleyben, ich tu im, wie ich wöll etc., hab ine gebetten, noch zu bleyben biß uff zukunft ains andern knechts, nach dem ich yetz schreyben wöll, darumb ich yetz ewer erberkait schreyb und anzaig und bitt, schickt von stund an ain redlichen, ernstlichen knecht an dis statt von stund an herab, der der pferd mit fleyß trewlich versehe und wart etc. Er will ye entlaufen etc., hab deßhalben Clinglern behalten, der sich mit der prophand gar wol versicht und notturftig ist. So hat Jörig Spelt ain knecht und ich ainen, zu zeyten hab ichs all drey, wie die notturft erfordert. Ich pin zu Wurzburg in raten, dern sein 15, so ist Spelt zu Haidingsfeld im rat etc. Beschließlich bitt ich, ewer erberkait wöllen mich lawt meins begerns erledigen dis mals etc. will ewer erberkait alle hiemit gott, unserm herren und vatter, befolhen haben, den ich in allen diensten und erberkait in undertenigkait bin ich allzeyt willig und berait.

Datum an sountag Vocem jocunditatis [21 Mai] im 25 jar umb 11 ur eylend.

Ernfrid Kumpf yetzo in reten zu Wurzburg.

Zedula inclusa.

Gunstig, lieben herren, bruder und gut freund! Ich wurd bericht, wie zum tail ewer erber weyshait aus anregung etlicher messierer dahin angezaigt und [462] bewegt zu emsiger anhaltung, ye gern die dewflische mess wider gern sehen uffzurichten, mitsampt vil geschell und lewtens und ander alt bäbstlich kirchengepreng, tue ich doch als ain unweyser und torichter armer bruder. besorg und hab grosse fursorg, ewer erber weyshait möcht sich was zu bewegen lenden lassen etc., daraus dann vil grosser unrat, zwitracht und ander beschwerliche zwitracht, unnot zu melden, entsteen und entspringen möcht, als dan ewer erber weyshait hoch

haben zu bedenken, und umb gots willen bitt ich, mir solichs meinem unverstand zu verzeyhen, allain aus der ursach zaig ich sölichs an, als ainer, der die sachen, ruw, frid und ainigkait gern zu beratschlagen und in gedechtnuss furn nud anzaigen will, wiewol ich dess nicht weniger zweyfel hab und dess auch gar wol wissen hab, ewer erber weyshait dess vil mer in ubung und willens sein etc., bitt nochmals, mir sölichs im allerpesten trewer maynung uffzunemen und mein gunstig herren, bruder und gut freund sein und bleyben, den ich mich nach allem meinen vermögen ern, leybs und guts zu aller zeyt willig erpotten haben will als meinen lieben herren.

Datum, ut in literis.

Sovil mir ymmer muglich ist, will ich mich uff das geringst halten allzeyt.

Ernfrid Kumpf zu Wurzburg.

Unsern christlichen, lieben brudern, herren und freunden, burgermaister und rate sampt dem ausschuß der statt Rotenburg zu handen.

Christenlich, lieb bruder, herren und freund! Uns hat Cunz Mayer von Collemperg [1], unser ratsfreund, bittlichen angesucht, ime etlichen hawsrat und farende habe zu euch zu flöhen zu vergönnen, als dann jungst dem Malschen bey euch durch Ernfrid Kumpfen und Jörig Spelten geschriben worden, welicher Malsch aber solicher hab nit einnemen wöllen, es werd ime dann von uns geschriben etc., demnach an euch unser freuntlich bitt, ir wöllend genanntem Cunzen Meyern und seiner hawsfraw vergönnen und gunstig zulassen, das er das sein mög bey euch ain zeyt lang enthalten und einflöhen, angesehen das solichs pillich geschiht und bruderlich ist.

Datum mit vil seliger zeyt am sonntag Vocem jocunditatis [21 Mai] anno etc. 25.

Hauptlewt und rate der christlichen versamblung im leger zu Haidingsfeld.

[163] Von dem sturm, den die bawrschaft an Unser frawen berg zu Wurzburg teten.

Des obgemelten montags nach Vocem jocunditatis [22 Mai] zu aubends hetten sich die hawfen der versamelten bawrschaft, so das

*

1 Colmberg.

schloß Unser frawen berg zu Wurzburg belegert hetten, uff obgerurt auschreyen der hauptlewt und rete der versamlung in ainer gehe unversehner ding mit grossen, merklichen hawfen ungestuemigklich und grymmigklich erbebt, war das schloß, wiewol doch das noch gar zu kainem sturm geschossen was, zu sturmen ganz ernstlich und beftigklich angetretten mit leytern, steygzewgen, werhafter hand und anderer rustung etc., dargegen sich aber die jenen, so im selben schloß in der besatzung lagen, mit stetem, embsigen und heftigem schiessen, auch anderer gegenwer dermassen ernstlich wereten, das die pawrn den sturm mit grossem nachtail und schaden verlurn und abgetriben wurden, also das ob den vierhundert bawrn in den schloßgreben und sunst awsserhalb umb das schloß tod ligend bliben. Ir vil wurden in und awsserhalb der greben mit dem geschutz an iren leyben und glidern schwerlich verwundt und geletzt, die also alda und sonderlich in den greben ligen bleyben musten und nit von statten oder wegk komen möchten, musten also alda ligen bleyben und verzifen, biß sie auch ellend sturben und vergiengen, ward kainem darvon geholfen, noch kainer aus dem graben genomen, sonder liessen die in der besatzung sie also umbkrieeben und aechtzen, biß sie vergiengen. Ward nachmalen gesagt, die pawrn hetten sich also mit wein ubersoffen und beladen, das sie sölichen sturm in trunkner weys getan hetten.

Der ausschuß ainer gemaind alhie

war mit obgeschribner seiner newen ordinerung und besatzung der ampter bißher noch nit gar fertig worden, sonder sassen obgemelts montags nach [464] Vocem joeunditatis [22 Mai] in der grossen ratstuben beysamen, besatzten etliche ämpter in der statt und machten ordnung uff der mawren, das alles dann bißher noch wuest und ungeordnet steen bliben was, und war also der ausschuß in diser sach seer gemuwt, und konnten doch nyergend daraus komen, dann der inner rat, der bißher nye in kainem volkomen gewalt gesetzt, dem auch die gemaind gar nicht gehorsam was, wollt sich des gewalts noch nit genzlich beladen oder annemen, sonder wollten, so der ausschuß ains gemacht hett, so sollten sie das ander auch machen, das dann also durch den ausschuß nach lawt der artickel irer newen gemachten ordnung und regiments zu tun furgenomen ward, also das ain yedes handwerk seine maister selbs ordnet und

die in schriftlicher verzaichnuss dem ansschuß presentirten und die den stattschreyber anfschreyhen liessen etc.

Ain rat hat aufmerkung nff des punds zuknuft.

Neben dem ward obgemelter der bawrschaft anfmanung nach durch ain rat beschlossen, achtung und erkundigung nff das punndisch heer nnd kriegsvolk zn haben, aber gar uit dem hellen hawfen oder der versamelten hawrschaft, souder aim rate, gemainer statt und den unschuldigen gehorsamen, die in solicher uffrur betruekt warn, zu gut, damit man dem pundischen hauptman nnd kriegsreten entgegen schicken, znm friden handeln nnd die statt von grosserm unrat, schaden und nachtail verhuten möcht, damit sie nit belagert, verwuest nnd zerbrochen, oder zerschlaift wurd sampt der plundernng, ward auch durch ain rat beschlossen, das der zugeschickt manbrief uit von rats wegen oder durch ains rats botten, sonder durch des hellen hawfen hotten, der den pracht hette, deu pawrn uff dem lande, an die er stund, geantwnrt werden söllt gein Orempach, Brethain und audere ort, das dann also beschach.

[465] Am dinstag nach Vocem joennditatis [23 Mai] sind nachfolgend schriften aim burgermaister, rat nnd ansschuß zukomen, verlesen worden und antwurt darnff ausgangen, als hernach folgt:

Unsern christlichen, lieben herren, brudern und freunden, burgermaister, beden reten, ausschuß und ganzer gemaind der statt Rotenburg nff der Tawber.

Gnad und frid in Christo. Christliche, liebe herren, bruder und freund! Wir vernemen, wie her Zeysolf von Rosenberg, ritter, sich wider nns und unser christliche, bruderliche versamblung zum marggrafen getan, uber und wider das er sich bievor zn uns getan, verpunden hat. Solich sein furnemen beschwert uns hohe, nnd ist auch nicht ains geringen nnrats seinthalben zu besorgen. Derhalben haben wir beschlossen nnd ist auch nuser ernstlicher befelhe, will und maynung, das ir sampt ewern zugewandten von der landschaft euch den nechsten zu seinem haws Haldenbergstetten [1] tun, dasselb

1 Niederstetten.

einnemen, das getraid und wein, sovil darinnen, zu verrer ganzer versamblung gein Rotenburg in das munchcloster zu furn verfugen wöllt und hierinnen nit nachlessig, sonder ernstlich und mit emsigem fleyß anzuhalten. Wollen wir uns zu euch genzlich verlassen.

Datum Wurzburg freytag nach Cantate [19 Mai] anno etc. 25.

Verordnete rete beder versamblung und der statt Wurzburg.

Zedula inclusa.

Wir wöllen euch auch hiemit nit pergen, uns langt an, das der pund etlich bawrn soll zertrennt haben. Das wöllt euch nit bekömmern oder anfechten lassen, es muß sonders zweyfels etwan nach dem willen des allmechtigen ain mittel zugefugt, dardurch andere dester fursichtiger und christenlicher zu leben und zu handeln ursachen haben. Wöllt sich aber ichtz gegen euch als unsern christlichen, lieben brudern, das wir doch nit verhoffen, unfreundlichs zulenden, darob ir huet und wach haben und auch uns nach bestendiger erkundigung mit furderlicher anzaig eröffen wöllt, so wöllen [466] wir uns zu ewrer errettung bruderlich und dermassen mit solichem ernst erweysen, das ir unsern bruderlichen willen in allweg spurn sollt, und iu allweg nach dem willen des allmechtigen handeln.

Etlich angeschlossen artickel,

wes die versamelt bawrschaft geratschlagt hetten, und solich artickel warn des obgenannten hohenloischen secretarien Hainrich Zentgrefs aigne handschrift, wie er dann auch nit allain dise artikel, sonder auch vil der vorverleypten schriften, von vermelter versamlung aim rat und ausschuß zugesandt, selbs mit seiner aigen hand geschriben hat, und lawten die artikel, wie hernach folgt:

Geratschlagt worden samstags post Cantate [20 Mai].

Anfänglich, das die 200 malter korns zu Windshaim ligend, dem comentur zu Rotenburg zugehörig, zu melb gemacht, dargegen sollen inen, [den] von Rotenburg, von den fruchten, die zu Schillingsfurst ligen, so es erobert wurdt, ain vergleichung widerfarn.

Deßgleychen das die von Rotenburg fur sich selbst funf oder sechshundert malter frucht uff ain furrat zu melb lassen malen, soll

inen abermals von dem getraid, so zu Schillingsfurst erfunden wurdt, erstatt werden.

Und so sölichs von denen von Rotenburg bewilligt, das inen, [den] von Windshaim dess befelh gegeben, und ainer von der statt Rotenburg darzu verordnet werde, darbey zu sein, biß solich anzal korns zu melb gemacht wurd.

Es sehe die räte auch fur gut an, das bey Bamberg und anden gelegen orten ansuchung beschehe, etlich anzal frucht malen zu lassen, alles der ursachen, das sich der marggraf teglichen understeet, alle mulen zu verprennen.

Daruff ain zimlichen begriff vom stattschreyber zu Ochsenfurt zu verfassen, also das solich ausschreyben in worten gleychformig sey etc., und die sach dest furderlicher ain furgang neme, wollen die schreyber yetzt zu Haidingsfeld irs tails auch kain fleyß sparen im abschreyben.

[467] Es sollt auch ain brief gestellt und in die truckerey gegeben werden, welicher form die manung [1] allwegen ausgeen sollten, es were zum dritten, halb oder ganzen taile, und ain form der pastporten, die sich zu dem hellen hawfen verprudern, es were vom adel oder andern.

Und ain gemain verpottbriefe, weliche uber solich gegeben sicherung dieselben angenomen bruder oder schwester beschedigten, das dieselben an allen orten angeschlagen wurden, damit solicher gewaltsamer eingriff furkomen, und der biderman bey dem seinen bleyben möcht.

Dann unmuglich ist es, solichs alles neben andern gescheften awsserhalb ains trucks mit der hand anszurichten, es wern dann mer schreyber vor der hand.

Hainrich.

Darunder stunden mit Ernfrid Kumpfen handschrift geschriben dise wort:

Hainrich Truben zu schicken, an mein statt abzuwechseln.

Aber zedula inclusa Ernfrid Kumpfen handschrift.

Item in diser mittagstund am sonntag Vocem jocunditatis [21 Mai] ist glauplich bottschaft komen, darbey er selbs gewest

*

1 Hs. maynung.

ist, und zaigt under anderm befelh an, das die versamelten bawrn von Billhawsen und Awrach [1] den Zabelstain erobert und gewonnen haben, darinnen gefunden etlich geschutz, ist darinnen gewest dis mals,

die vom adel:

Cunrad und Hanns von Gieh, Hanns von Schusselfeld, Albrecht Truchseß,

knecht:

Hainz Schlosser, Hanns Bawrnfeind, Bart Hanns. Herzog, der knecht. Yetz samstags vergangen [20 Mai] hat man den Zabelstain gar ausgeprennt. Der will des herrn beschehe. und helf uns gott all mit sein gnaden, amen!

[468] An hauptlewt und räte der versamblung zu Wurzburg.

Lieben herren, bruder und freund! Ewer schreyben und begern, das wir sambt unsern zugewandten von der landschaft sollten her Zeysolfen von Rosenberg, umb das er sich zu dem marggrafen getan und wider euch sey, sein haws Halmarstetten innemen, das getraid und den wein in unser munchscloster zu furn verfugen etc., sampt anderm ewerm erpieten der hilf und rettung etc., haben wir alles inhaltz verlesen. Und nachdem wir aber der unsern uff dem land bißher nit wol mechtig, sonder sie uns und unsern burgern in der statt ganz widerwertig und hessig gewest und noch sind, dermassen das wir oder unsere burger nichtzit, dann geverlichait, schmehe, uffrur und beschedigung besorgen und gewarten mussen, wie sich denn in den tagen zum tail gegen etlichen unsern werkmaistern und andern unsern burgern, so wir gein Schillingsfurst hinaus verordnet gehapt haben, erengt hat, und von den bawrn handlung begegnet ist, das sie, gemelte unsere verordnete, gross gut, das sie unbeschedigt wider hie in der statt gewest wern, zu geben gesint, deßhalben uns und unsern burgern mit inen zu ziehen oder vil auszurichten geverlich, nachtailig und gar nit gelegenist, konden auch sölichs bey unserer burgerschaft diser geschwinden, sorgk-

*

1 Bildhausen, Aura.

lichen lewft halben nit erheben, zu dem das her Zeysolf selbst dermassen mit nachpurschaften gefaßt, die sölichs selbs wol tun und ausrichten könden. Darumb [könden wir] ewerm begern, yemand aus unser statt zu dem furnemen [gegen] das haws Halmerstetten zu schicken, gar nit statt tun, wie ir aus bemelten und andern ursachen selbst hapt zu bedenken. Sunst lassen wir geschehen, das ir die unsern uff dem land darzu gepraucht und erfordert, dann uff unser haissen und gepieten geben sie nit vil. Das wöllend, bitten wir, aus merklicher notturft im pesten vermerken und uns solichs begerns bruderlich zu unserer noturft erlassen, inmassen wir uns genzlich zu euch versehen. Das begern wir mit bruderlichem, freuntlichem fleyß umb euch zu verdienen.

Datum dinstags post Vocem jocunditatis [23 Mai] anno etc. 25.

Burgermaister und rat zu Rotenburg uff der Tawber.

[469] Zedula inclusa.

Auch, lieben herren, bruder und freund, wiewol ewer mithauptlewt und räte, als nemlich Florian Geyer und der schulthaiß zu Ochsenfurt in jungstem irem hiewesen, den abschied under anderm dermassen hinder inen gelassen, das gemainer unser statt hewser, so wir der pawrschaft zu gut uff dem land, als zu Dieppach und anderswa erkawft, ligen haben, unzerstört und unverwuest in wesen bleyben sollen, so wurdt doch von etlichen gepawrschaften darans zu geen, darwider mit abbrechen und verwustung derselben unpillich zu handeln furgenomen. Bitten euch demnach, wöllend zu abstellung desselben inen schrift[lich] oder muntlich ernstlich gepieten, darvon abzusteen und unsere hewser unverwust im wesen bleyben zu lassen, wie sich vermög angeregts abschieds geburt und billich beschicht. Begern wir mit bruderlichem fleyß zu verdienen.

Datum, ut in literis.

An alten burgermaister Ernfrid Kumpfen.

Lieber alter burgermaister! Ewer schreyben, uns yetzt getan, mit anzaigung, das uns das Hennserhaws sampt dem comentur und allen sein haben und gutern von hauptlewt und räten des hellen

hawfen umb die zwainzig centner pulfers gelassen nnd zugestellt sey sampt dem getraid zn Windshaim, das nemen wir an und wöllen daruff die ubermaß dess ausstands zu erfollung der 20 centner pulfers, dess wir noch ungeverlich uff anzaig unserer bawmaister uff 3 oder 2 centner schetzen, uff verrer beger, so darnach geschickt wurt, dem hawfen hinab volgen lassen und zustellen. Aber dieweyl hauptlewt nnd rate denen von Windshaim nit schreyben und beschaid geben, uns und sunst nyemand dasselbig getraid volgen zu lassen, so dorfen wir nit gedenken, das sie nns nff nnser bloß anzaigen und begern, dasselbig zusteen lassen werden. Und als ir uns in alm eingelegten zedel, artickels weys verzaichnet, zuschickt, wes nechst vergangen samstags beratschlagt worden, nemlich das die 200 malter korns zu Windshaim und bey nns selbst auch 500 malter korns zu melb gemacht, welichs uns von den fruchten, so zu Schillingsfurst gelegen, vergleychung widerfarn sollten etc., habt ir zu ermessen, das es aus bemelten und andern ursachen nit beschehen mag, dann wir werden dess bey den von Windshaim, wie vorgemelt, nit statt finden und ob dann gley die von Windshain [470] solichs verwilligten, so hat es doch des getraids halben zu Schillingsfurst dermassen ain gestalt, das wir davon nit vergleicht werden mögen, sich auch nit gezymmt, dann der schulthaiß von Dieppach ist hewt vor uns vor rat erschinen, hat uns angezaigt, wie durch die graven von Hohenloe, die mit der versamlung auch verbrudert sind, bey hauptlewten und räten des hellen hawfen sovil gehandelt, das der hauptlewt und räte maynung und befelh sey, das getraid und andere hab von Schillingsfurst, in unser munchscloster diser tag geflöhet und gefurt, ligend bleyben und verwart, auch nyemand das zu folgen gestatt werden söll, dann biß uff weytern beschaid der hauptlewt und räte. Konnden wol achten nnd gedenken, das sölichs getraid und hab, will man anderst christlichen leben und handeln, nyemand billicher bleybt und volgt, dann der herrschaft Hohenloe als christenlichen herren nud brudern, derhalben uns nit gemeint, auch nit christlich und bruderlich were,. uns mit irem getraid vergleychen oder erstatten zn lassen, were anch ains wider das ander der hauptlewt nnd rate befelh nach. Zu dem so wer es auch nit sovil, damit wir vergleicht könden werden, dann uber die achtzig malter nit herein komen sein und dannocht das weninger tails korn. So wist ir selbst, wie wir in unser uffrur und empörung etwanvil ge-

traids, so nnsere gotshewser nnd clöster gehapt, nnder nnser gemaindt haben anstailen mussen, und nff hewt disen tag das getraid im Hennserhof anch under sie ansgetailt wirdet, deßhalben wir an vorrat des getraids merklich emplößt und geschwecht sind, dermassen das wir mit getraid, sonderlich am korn fur nns nnd die unsern in der statt allain nit am pesten versehen sein, anch nyemand davon ainichen furschnb tnn mögen. So hat es mit den mnllern yetzt anch ain söliche gestalt, das die nnsern in der statt und nff dem land sich kawm mit melb gnngsam versehen mögen, also wes wir nit vorhin an melb. das doch anch ganz gering ist, haben, das wir es yetzt der zeyt nicht wol oder gar nit in mnlen zn wegen bringen oder bekomen mögen, wie ir dann das nnd anders baß wißt, dann wir davon schreyben könden. Darumb wöllend, wa dergleychen auf nns zu beratschlagen furgenomen were oder wurd, solichs hanptlewten und reten anzaigen nnd ablaynen, dann sie werden, wie ir achten könt, den vorrat in dem und anderm [471], wie sie mainen, bey uns nit finden, zu deme das dess, wie ir wißt, gemainer statt und dem spital in diser nffrur vil genomen, veröset, verschwendt und das ander, wie obsteet, verbewt ist.

Und als ir begert, nnsern bnrgern Hainz Truben an ewer statt zu verorden etc., wisst ir, das Spelt an seiner statt geordnet ist, und so Hainz Truben hawsfraw des kynds genesen werd, das er alsdann hinab geschickt, und Spelt damit ersetzt nnd erledigt werden söllt. Dieweyl aber Hainz Trnben weyb ires kynds noch nit entledigt ist, kan er noch der zeyt nit abgevertigt werden. Darumb wöllend des orts gedult tragen. Wir schicken anch ain andern furknecht, zu, bitten ench hieruff gar freuntlich, ir wollend uns nnd gemainer statt sach, in betracht, das sie in nöten steet, ir nichtzit mer geraicht oder gegeben. sonder von iren wegen teglichs also vil hin und ansgegeben, das sie gar an gelt und getraid eröset nnd erschöpft wurdt, und dess diser lewft halben villeicht in laugen jaren und villeicht nymmer mer erstatt werden mag, in getrewem, hochstem fleyß, wie ir schuldig nnd pflichtig seyt, befolhen haben, nns und gemaine statt ainichs vorrats nit berömen, wie wir dann des und anders nngezweyfelten vertrawen zn euch stellen. Das begern wir umb ench frenntlich zn verdienen.

Datnm dinstags nach Vocem jocnnditatis [23 Mai] anno etc. 25.

Burgermaister nnd rate zn Rotenbnrg nff der Tawber.

Zedula.

Lieber alter Burgermaister! Wöllend auch, bitten wir, bey hauptlewten und raten, denen wir derhalb auch schreyben, anhalten, damit den pawrn hieumb gebotten werd, unser erkawfte hewser, als Dieppach und anderswa, inen zu gut beschehen, unverwust steen zu lassen, wie sich vermög des abschieds, durch Florian Geyern und den schulthaißen zu Ochsenfurt hievor gevolgt, gebürt und billich beschicht.

Datum, ut in literis.

Der weinspergisch hawf

ist am obgemeltem dinstag nach Vocem jocunditatis [23 Mai] im leger vor Unser frawen berg zu Wurzburg uffprochen und an die Tawber uff Mergethaim zuzogen in maynung, dem pundischen heer, das yetz im wirtempergischen land herab in das weinspergisch tal zug und darinnen mit verprennen, verheern und verwusten handelte, entgegen zu ziehen, sich mit ime zu schlagen, etliche sich widerumb anhaims in ir vatterland und ire flecken zu tun, haben das veltgeschutz, so sie gehapt, mit inen genomen, und dem frenkischen und Tawberhawfen das best geschutz im leger vor Wurzburg gelassen (doch war kain pesser geschutz da, dann das rotenburgisch geschutz) und hett der weinspergisch hawf, als er an die Tawber kam, die pawrn an der Tawber, in der landwer und sunst allenthalben wider das pundisch heer zu ziehen uffgemant, die auch uff gewesen und allenthalben demselben hawfen zugezogen sind, damit sie dester sicherer anhaims möchten komen.

In solichem hett der frenkisch und Tawber hawf zu Haydingsfeld etlich hauptlewt und rete, darunder Jörig Spelt, der jung, und Jorig Kumpf auch gewest, in die eysen geschlagen, darumb das sie mit schiessen vor Unser frawen berg etwas lesig gewest sein sollten, derhalben sie in merklichen verdacht gegen der pawrschaft gefallen warn, als ob sie mit dem zusatz im schloß Unser frawen berg ainen verstand haben sollten, derhalb sich Jörig Kumpf, der mit seinem bruder Ernfrid Kumpfen in follem harnisch gein Wurzburg zogen und etlich tag beym hawfen zu Haidingsfeld gelegen was, widerumb von inen, den pawrn, und hieher gein Rotenburg anhaimbs tete.

Der zeyt was im land zu Hessen und sonderlich in der fuldi-

schen art ain grosse uffrur und versamblung der pawrschaft sonderlich wider den abt von Fuld, dieselbigen uffrurigen pawrschaften [hat] der landgraf von Hessen mit dem raisigen zewg geschlagen, nidergetruckt, den abbt zu Fuld wider eingesetzt und im seine undertanen wider zu geharsam pracht, darumb der landgraf des uncostens halb ain schwere anfordrung umb vierzig tawsend guldin zu dem abt tette [473]. Und wiewol sich der abbt mit dem landgrafen derhalben umb achtzehen tawsend guldin uff etlich zil zu bezalen vertragen, auch merklich underpfand, als die statt Fuld und anders aingesetzt hett, war doch solichs nit gehalten worden, sonder hett der landgraf von Hessen daruber den stift Fuld gar eingenomen, den abbt, der deßhalben entrann, vertriben, darumb uff dem reichstag, des 26 jars zu Speyer gehalten, vor den reichsstenden und andern enden vil gehandelt, zuletzt ward doch die sach vertragen umb 26 tawsent guldin, die der abbt von Fuld dem landgrafen geben must. Daruff ward er wider eingesetzt.

Verrer manbrief und schriften der bawrschaft und sunst.

Gnad und frid in Christo. Wir die hauptlewt und rate der christlichen bruderschaft, yetz im leger zu Haidingsfeld, embieten allen und yeden unsern christlichen brudern der statt Rotenburg uff der Tawber unsern bruderlichen dienst, grus und alles gut zuvor. Lieben bruder! Ungezweyfelt, ir tragt gut wissen, welicher massen sich der schwebisch bund yetz wider uns und unser christlich versamblung mit heers craft sterkt, uns abbruch zu tunen, derhalben wir mer volks notturftig, dem zu widerstreben. Ist deßhalb unser ernstlicher befelh und maynung mit ermanung ewers yeden pflicht, zu uns getan, ir wöllend uns mit hundert mannen, wol gerust mit puchsen und langen spiessen, uns zuschicken und zu hilf eylends komen und gein Crauthaim zu abfertigen. Das wöllen wir uns aus bruderlicher lieb genzlich zu euch vertrösten, dann wan ir sewmig und ungeharsam erfunden, wurden wir geursacht, zu ewrem [1] leyb, hab und gut zu greyfen, dess wir vil lieber uberig sein wöllten.

Geben under unserm zu end uffgetrucktem secret uff donnerstag nach dem sonntag Vocem jocunditatis [25 Mai] anno etc. 25.

*

1 Hs. seinem.

Responsio.

An hauptlewt und räte der christlichen bruderschaft, yetzt im leger zu Haidingsfeld.

Unser freuntlich dienst zuvor. Lieben herren, bruder und [474] freund! Uns ist yetz ain manbrief, von euch an uns ausgangen, zukomen, darinnen ir uns erfordert, euch mit hundert mannen, wolgerust mit buchsen und spiessen, zu hilf gein Crantheim zuzuziehen wider den schwebischen pund, der sich yetz wider unser christlich versamblung mit heers craft sterk etc., weliche manung wir irs inhalts verlesen haben, und wern ewerm begern in sölichem und mererm, wa es unsers wermögens were, statt zu tun willig und berait. Wir geben euch aber hieruff zu erkennen, haben es auch hievor euch selbs und nachfolgends Florian Geyern, dem schulthaiß zu Ochsenfurt und andern ewern gesandten, als sie von ewern wegen hie gewest und pflicht eingenomen haben, lawter und bedinglicher maynung angezaigt, das wir aus merklichen, beschwerlichen und under anderm denen ursachen, das wir selbs in der statt als ainer weytlewftigen, unerbawten zargen mit lewten, wie dan gemelte ewere gesandten gesehen und gehört, unbesetzt und ganz ubel versehen sein, der christlichen, bruderlichen versamblung, wa sie not angieng, mit lewten aus unser statt kain hilf tun können oder mögen, sonderlich dieweyl unser bawrschaft uff dem land mit irer raiß in diser sach bißher fur sich selbs ir wesen gehapt, derhalben und nach gestalt unsers vermögens und der lewfte wir euch mit unserm geschutz, auch unsern gesandten und andern lewten und beraitschaften (zusampt unser bawrschaft uff dem land, die in disem handel euch auch gewertig sein) mer hilf aus unser statt getan haben, dann sich nach unserm vermögen awsserhalb unser bawrschaft gepurt hett. Darumb und aus vorgemelten ursachen und nemlicher bedingnuss, die uns durch ewer gesandten bewilligt ist, wir ewerm beger in dem fall, besonder dieweyl der schwebisch bund mit seinem volk und heergeleger an mer, dann ainem ort in etlichen flecken nahe bey uns ligt, von dem wir nichtz, dann uberfalls gewertig sein, on merklichen unser und gemainer statt nachtail und schaden nit statt tun könden, ob es gleych in unserm vermögen were, als es dann, wie gemelt, nit ist, sonder gedenken [475] wir uns also mitsampt andern unsern burgern bey ainander zu enthalten, unser statt in hut, achtung und

verwarung zu haben, wie dann die merklich notturft erfordert, euch hieruff mit allem bruderlichem und freuntlichem fleyß bittende, sölichs also aus merklicher obligender unser notturft im pesten und kainer argen maynung zu vermerken. Das begern wir in aller christenlicher, bruderlicher trew und lieb auderer weg gutwilligklich zu verdienen.

Datum freytags nach Ascensionis Domini [26 Mai] anno etc. 25.

Burgermaister, rat zu Rotenburg uff der Tawber
sampt dem ausschuß.

Zedula.

Und nachdem wir euch noch fünf centner pulfers zu tuu sein, mögen ir nach denselbigen als nunmer gevertigt schicken, söllen die auch behendigt werden.

An alten burgermaister Ernfrid Kumpfen und unsern burgern Jörig Spelten.

Lieben alter burgermaister und Spelt! Ir wisst, das gemaine unsere statt merklich zinsgelt uud leybding jerlichs zu raicheu verschriben und schuldig, auch zum tail zu bezalen yetzt verfallen ist, darumb wir dann von den jenen, so wir sölich zinsgelt und leybding verfallen und schuldig sein, umb bezalung desselben angehalten und angesucht werden. Dieweyl aber ain artickel (wie ir auch wisst) in der bruderschaft begriffen, der da will, das mittler zeyt austrags der sachen nyemand kain zins, gult, und rent etc. geben soll, daran sich die jenen, so zinsgelt und leybding bey uns habeu, nit kern oder settigen lassen wöllen, sind wir darinnen merklich beschwert als die, so den glaubigern gern trewen und glauben und das jen, was wir inen verschriben sein, halten wöllten, wie wir dann auch on das nach vermög der wort gottes, des hailigen ewangeliumbs, christenlicher, bruderlicher liebe und aller pillichait schuldig sein. Demnach befelhen wir euch, freuntlich bittend, ir wöllend bey hauptlewten und räten der versamlung handeln und daran sein, das sie uns gemelts artickels, wa er darwider sollte verstanden werden, in dem fall erlassen wöllen, damit wir ungehindert desselben die glaubiger irer zinsgelt und leybding entrichten, trawen und glauben halten und andern merklichen schaden und nachtail [476], der uns und gemainer statt, wa wir sölichs nit teten, daraus entsteen wurd, verhuten mögen, inmassen wir uns versehen, sie als christlich bruder

selbs zu tun genaigt sein werden, fur ains. Znm andern sein nnsere bawmaister des Wildbaders in der schewrn nnd snnst in gemainer statt arbait zu geprauchen notturftig, derhalben wöllend denselben Wildbader von stund an herauf schicken und auch in dem allen gutwillig erweysen. Das begern wir nmb euch freuntlich zu verdienen und zn beschulden.

Datum freytags nach Ascensionis domini [26 Mai] anno etc. 25.

Burgermaister und rat zu Rotenburg uff der Tawber.

Am sonntag Exaudi [28 Mai]

hat das bundisch kriegsvolk Weinsperg eingenomen, weyber nnd kynder herauß triben nnd ziehen haissen und darnach die statt mit allen farenden haben und gutern, so darinnen gewest, ausgeprennt, die stettmawrn zum tail umb nnd nider geworfen, deßgleychen Neckersolm sampt der pawrschaft, so darinnen gelegen, belegert, beschossen nnd gestnrmbt. Aber die von Neckersolm nnd die pawrschaft darinnen hetten sich dermassen ernstlich gewert, das das pnndisch kriegsvolk den sturm verlorn, doch hetten sie sich letzt uff gnad und ungnad ergeben. Daruff ist Neckersolm von den pundischen eingenomen, etlich uffwidler, hanptlcwt, venderich und waibel, anch andere, so darinnen begriffen, sind mit dem schwert gericht, darnach Oringew, alda anch etwanvil mit dem schwert gericht worden, nnd snnst ander mer des tewtschen ordens, stifts Wurzburg, mainzisch, hohenloisch nnd ander flecken zu gnaden und nngnaden nnd sonderlich Oringew (das von den pnndischen zu plundern und ausznprennen verordnet, aber doch uff undertenig, flehlich bitt graf Albrechts von Hohenloe gemahels des plunderns nnd ausprennens erlassen) angenomen.

Aber ee dann das pnndisch heer vor Neckersolm komen, warn pfalzgrave Ludwig, chnrfnrst, erzbischof von Trier, anch chnrfurst, bischof von Straßbnrg als [477] damals statthalter des stifts Meinz, bischof Cnnrat von Wnrzburg, herzog Ott Hainrich nnd vil ander fursten mit ainem merklichen zewg zu ross nnd fuß zu dem pundischen hawfen am Necker gestossen, hetten sich zusamen getan und ainander obgemelt flecken helfen einnemen und erobern, warn furter bede heer mit ainander in aim hawfen gegen der Tawber den nechsten Lawden nnd Konigshofen, alda ain gewaltiger hawf pawrn lag, durch den Schupfergrund herein zugezogen.

Der zeyt haben herzog Jörig von Sachsen, der landgraf von Hessen, die grafen von Mansfeld hey Frankenhawsen in Duringen ob sechsthalbtawsend uffruriger bawrn erschlagen, die statt Mulhawsen uberzogen, belegert und inen all ir dorfer eingenomen und die statt bezwungen, das sie sich fur erlos, trewlos und mainaydig böswichter bekennen und verschreyben, inen ir bestes geschutz geben und darzu ain grosse summa, tawsent guldin, zu bezalen haben verpflichten mussen sampt anderm.

In sölichem sind dis nachfolgenden schriften und widerschriften ergangen:

Den erbern, fursichtigen und weysen, burgermaister und rate, auch den ausschussen und gemaind zu Rotenburg, unsern gunstigen herren, freunden und christlichen brudern.

Gottes will geschehe! Gunstigen herrn, freund und christlich bruder! Aus bedacht des spitals, der villeicht ir mene notturftig, haben wir dieselben abgevertigt, auch den knechten, damit sie dester williger gewest, yedem ain ort geben, zusampt dem den Wildbader umb seiner gehapten muw bedacht auch entricht, seyen auch genzlicher zuversicht uffs ehest, wie dann durch euch entschlossen, bey euch und anhaims zu erscheinen, verhoffentlich durch euch andere an unser statt hieher zu verorden aus etlichen groß, ehaften ursachen, davon nit zu schreyben. Wir haben Cunzen, ewern stattbotten, uffgehalten, und so wir in aignen [478] personen erscheinen, ewer weyshait muntlichen berichten, und wes uns verrer begegnet, beym botten schriftlichen (wa wir anders tun kunden) schriftlich berichten. Ewer aller erber weyshait und gunst willige dienstparkait zu erzaigen findt ir uns zum ganz willigsten.

Datum Wurzburg am Auffarttag [25 Mai] anno 1525.

Ewer weyshait

Ernfrid Kumpf und Jorig Spelt der jung.

Den erbern, fursichtigen und weysen, burgermaister und rate, auch den ausschussen und gemainde zu Rotenburg uff der Tawber, unsern gunstigen herren, freunden und christlichen brudern.

Erber, fursichtig, weys, gunstigen, lieben herren! Unser under-

tenig, willig dienst sind ewer erberkait allzeyt zuvoran berait. Lieben herren und gut freund! Ewer weyshait schreiben, yetz bey disem boten an gemaine hauptlewt und rete des hellen, liechten hawfen, auch sonderlich an uns getan, haben wir erst dis tags aus vile grosse der merklichen gescheft halben lassen im rat verlesen und antwurt lawt ewer erber weyshait begern sovil muglich empfangen, die wir hiemit ewer erberkait zuschicken, wie uns auch ewer weyshait geschriben haben, in sölichem allem gemainer statt nutz und notturft darinnen zu bedenken etc. Das alles wöllen wir mit dem höchsten fleyß, sovil uns gott gnad und verstand verleycht, nach allem unserm vermögen fleyß ankern, das söllen sich ewer erber weyshait tröstlich zu uns versehen. Des zettels halben, so ich, Ernfrid Kumpf, necbst verschlossen ewer weyshait zugeschickt, bin ich mit embsiger anhaltung verhynderung, damit es nit furgang haben soll etc., dann wie ewer weyshait selbs melden und schreyben, wie das jenig alles, wie das namen hab etc., den graven von Hohenloe zustendig, pillich denselben aus christenlicher, bruderlicher liebe und dem zusagen und annemung der bruderschaft verwart und uffgehalten werden soll, bey dem bleybt es auch pillich, und haben ewer erber weyshait gar christlich und fursichtigklich gehandelt und sollen auch hinfurt, ob was demselbigen zuwider geschriben wurd, von stund an hieher schreyben und die handlung und gelegenhait der guter anzaigen. Wir wollen auch nach allem unserm ver[479] mögen gern das allerpest und getrewlichst helfen handeln nach gemainer statt und ganzer gemain nutz.

Dieweyl ewer weyshait uns, auch ewern botten Schulitzen an uns abgevertigt mit schriften des inhaltz, wie und welicher massen mit den jenigen, so bey euch zins und leypgeding haben und dess, wes verfallen, begeren zu empfahen, so seye doch inhalt des hellen hawfen verpyndung dermassen verstrickt, das nyemands hiezwuschen, biß zu austrag ainer newen reformation bestettigt oder confirmirt wirdet, nyemand nicht gegeben werden soll etc., ist verlesen. Aber dieweyl so heftig, schwer handlung furgefallen der gestalt, das wir uff dis zeyt ewer weyshait kain beschaid erlangen mögen, haben also auch den ainen botten enthalten, und so wir des artickels verner beschaid empfahen, ewer weyshait uffs ehist verfertigen etc., welicher beschwerunss yetzo anligend, haben ewer weyshait aus etlichen missifen, an euch und ander ausgangen, zu vernemen, darumb

von nöten, sölichen tag zu besuchen. Das gemain volk ist unerfarn, lebt nach flaisch und blut. Der almechtig geb sein gnad, damit wir nach seinem befelh, gebott und willen handeln, damit sein will beschehe. Hiemit ewer erber weyshait unser willigste dienstparkait zu erzaigen sein wir ganz willig.

Datum Wurzburg samstag post Vocem jocunditatis [27 Mai] anno 1525.

Ernfrid Kumpf, Jörig Spelt.

Ain schrift der bawrschaft.

Unsern christlichen, lieben herren, brudern und freunden, burgermaister und rate der statt Rotenburg uff der Tawber.

Gnad und frid Christi. Christlichen, lieben herren, bruder und freund! Ewer zugeschickt schreyben, erstlich Haldemarstetten belangend, welicher massen ir beschwerung tragt, dasselb uusern befelh nach sampt der bawrschaft (der ir nit wol mechtig etc., abzutun, haben wir hörn lesen, fuegen ewer erberkait und bruderlichen lieb zu vernemen, das wir in dem weytern befelh getan haben, gegen demselben haws zu handeln [480], möcht derhalben fur euch zu ruw sein, doch wa das getraid und guter zu euch gefurt wurd unserm befelh nach, wöllet in das closter und ewer verwarung gutlich uffnemen.

Zum andern der hewser halben uff dem laud, so ir der pawrschaft zu gutem erkawft, die zu verwusten getat furgenomen etc., schicken wir euch hiemit ain mandat, der pawrschaft zu erkundigen, damit sie daselben unverwust lassen und sich vor straf irs ubertrettens zu verhuten wissens tragen.

Zum dritten des compturs sant Johanns halben schicken wir euch ain offen bekantnuss, desgleichen ain schrift des getraids halben an die von Windshaim. Die wöllet inen sampt ewerm schriftlichen begern zuschicken. Das alles haben wir ewer erberkait guter maynung, sich darnach wissen zu halten, widerumb zu erkennen geben.

Datum samstags nach Ascensionis domini [27 Mai] anno 25.

Hauptlewt und rate versamelter bawrschaft zu
Wurzburg im leger.

Recognitio der bawrschaft.

Gnad und frid Christi. Wir, hauptlewt und rate der versamelten bawrschaft, yetz im leger zu Wurzburg, fugen allen unsern christlichen, lieben herren, brudern und freunden [zu] wissen und zu vernemen, das wir unsern christlichen, lieben herren, brudern und freunden, burgermaister, rate, dem erbern ansschuß und ganzer gemaind der statt Rotenburg uff der Tawber die hewser und all andere gaistliche guter, in gemelter statt ligend, zu gemainer statt nutz und notturft vertetlich zugestellt und behandet haben, sich derselben nach aller gemainer statt nutz und notturft haben zu geprauchen, doch mit den personen, so bißher in vermainter gaistlichait gestanden, christenlicher und ewangelyscher, bruderlicher weys nach gestalt ainer yeden person zu handeln, zu vereelichen und die andern mitler zeyt zu versehen und zu erhalten biß uff kunftige reformation.

Zu urkund ist der versamlung secret ends der schrift uffgetruckt. Geben samstags nach Ascensionis domini [27 Mai] anno etc. im funfundzwainzigsten.

[481] Die bawrschaft schrib ainen landtag aus.

Unsern christlichen, lieben herren, brudern und freunden, burgermaister, rate und ansschuß der statt Rotenburg uff der Tawber.

Gnad und frid Christi. Christlichen, lieben herrn und bruder! Wir schicken euch hiemit ain schrift [1] ains angesetzten landtags, den gemaine versamblung im land zu Franken zu halten furgenomen hat, den ir, wie wir uns versehen, zu besuchen nit weigern werdent, gutlich bittend, das ir uffs allerfurderlichst andere stett Hall, Dinkelspuhel und Windshaim auch dermassen zu verordnen und zu schicken beschreyben wollet, dann wir eyl und obligender geschefften halben inen zu schreyben hinderung haben, euch hierinn gunstlich, bruderlich und freuntlich beweysen, wöllen wir genaigts willens zu verdienen unvertrossen sein und [in] gutem bedenken.

Datum eyleuds sonntag Exaudi anno 25.

Hauptlewt und räte ganzer versamblung, yetz im leger zu Wurzburg.

1 Dieselbe ist, abgesehen von der titulatur, wörtlich übereinstimmend mit dem betreffenden einladungsschreiben an die grafen von Hohenlohe bei Öchsle 302 bis 303, Nr. 29.

Zednla.

Auch, lieben herren, brnder und freund, der statt Nordlingen ist vergessen, die wöllet auch zu erscheinen beschreyben.

Ernfrid Kumpfen und Jorg Spelten schrift volgt hernach.

Den fursichtigen, erbern und weysen herren, burgermaister und rat der statt Rotenburg uff der Tawber, unsern gnnstigen, lieben herren.

Erber, fursichtig und weys, gnnstigen, lieben herren, bruder und gut freund! In ganzer eyl gib ich ewer weys[hait] guter maynung zu erkennen, das umb friden und ainigkait willen, ainer ganzen landschaft zn nutz etc. ain tag furgenomen und in eyl angesetzt worden ist gein Schweinfurt, uff yetz mitwochen zukunftig [23 Mai] zu nacht an der herberig zu sein etc., alsdann ewer erber weyshait auch uff sölichen tag ermant werden, mitsampt bittlichem befelh, Hall, Dinkelspuhel, Windshaim mit höchstem, dienstlichem fleiß bittlich tag und nacht in die bottschaft ewer brief zu schreyben, Nordlingen dergleychen zu beschreyben, ire ratsbottschaften in ganzer eyl uff sölichen angesetzten tag abzufertigen und zu schicken, und das sie umb fridens und ainigkait willen mit gottes gnaden und hilf helfen beratschlagen, [das] alles nach dem allerpesten solichs beschicht.

In eyl will ich ewer weyshait nicht verhalten, das dis tags vier bottschaften zu meinem gnedigen herren, dem marggrafen von Brandenburg etc. in das leger gein Mark Erlpach abgefertigt sein, mit sein furstlich gnaden zu handeln, sich mit diser bruderschaft zu verprudern, als man dann sich nach seiner furstlich gnaden christlichem schreyben und begern was mit sein gnaden zu handeln verhoffen. Gott wend sein gnad darein zum allerpesten etc.! [483] Wa aber solichs mit sein gnaden nicht gehandelt werden mag etc., so wurd sein furstlich gnaden uff disen kurzen angesetzten tag auch hiemit beschriben und denselben tag mit seiner gnaden bottschaft auch besuchen lassen etc.

Zum andern ist dis tags ain reytender bott gleycher maß an

die statt und gemain zu Nurmberg geschriben und sie bittlich angesucht, ire ratzbottschaften uff sölichen tag auch zu komen und allen landen zu gut komen söllen, dergleychen die bambergisch versamblung, dergleychen die ottenweldisch versamblung, dergleychen die von Bildhawsen etc., und alle hawfen werden ire bottschaft uff solichen tag schicken und verordnen etc. Das gib ich in grosser eyl ewer erber weyshait zu erkennen, damit soliche stett, die ewer weyshait bittlich zuschreyben, dester pas sie zu beschreyben und zu erinnern haben, uff das sie solichen tag unansbleyplich dester eer besuchen lassen, und ewer weyshait des ausschreybens dester weniger beschwernuss haben mögen. Es sollen auch ewer erber weyshait zwn botschaften auch schicken, und sonderlich wer Cunrat Eberhart gar nutz und gut zu diser handlung etc.

So haben ewer erber weyshait yetz nechst geschriben von wegen zyns und leybgedings halben inhalt der schrift etc., ist mir antwurt zu geben uffgehalten worden, wiewol ich mich versehen hett, ewer erber weyshait söllt erlangt haben uff unser groß anhalten brief und sigel zu halten biß uff zukunftig reformation, aber es hat sich geendet etc. Die bottschaft, so ewer weyshait schicken wurd, halt in sölichem artickel antwurt zu geben strengklich an etc., denn ich bedenk, gemainer statt was hochmerklicher, schwerer unrat daraus entsteen und erwachsen mag. Die ratsbottschaften mögen sicherer und gewiser wandern, so sie uff ainem wagen furn, dann raiten, doch steet das alles zu ewer erber weyshait willen und gutbedunken. Im ausschreyben mogen ewer erber weyshait denselben stetten schreyben, ob sie zu ewer weyshait komen wöllen, mit denselben ewer weyshait bottschaft gein Schweinfurt zu komen etc. Ob auch ewer erber weyshait aus kurze der zeyt uff mitwochen zu nacht schon nicht komen, das doch uff das lengst donnerstag hernach [1 Juni] beschehe etc.

Aus vilfeltigen gescheften bin ich verhindert, ewer weyshait verrer nach gepur und lenge zu schreyben, deßhalben [484] dienstlich bittende, sölichs in kainer andern maynung zu versteen und uns hiemit gutwillig entschuldigt zu haben, den wir auch hiemit in aller undertenigkait und willigen diensten allzeyt erpotten haben wöllen.

Datum in eyl am samstag [vor] Exaudi [27 Mai] im 25 jar.

Erufrid Kumpf, Jörig Spelt, yetz zu Wurzburg.

Newe zeytung.

Zn Bischofshaim [1] ist ain pfalzgrefischer bott nider geworfeu, der hat in seim spießlin dis inhaltz ain brieflin an Wurzburg getragen, nnd ist mit aim sonderlichen Alphabet, so in kriegslewften gepraucht wnrt, geschriben gewest, doch zn dewtsch also lawtend:

Dises original haben wir ench hievor bey ainem bawrn von Meckmulen [2] zugeschickt und darneben angezaigt, wie der herzog von Lottringen mit drewtawsend zn ross nnd acht tawseud zu fuß herein in die Pfalz zeucht nnd am vergangen mitwochen [17 Mai] bey achzehen tawsend in und nmb Elsaßzabern mit weyb nnd kynden erschlagen. So ist des punds kriegsvolk zu Grossengarten [3] bey Hailpronn die vergangen nacht gelegen und hewt sonntags fruw fur Weinsperg gezogen, da die pawrn zuvor all hinweg, denselben flecken gar zerschlayfen, nnd werden den nechsten darnach gein Wnrzbnrg ziehen. Darumb wöllend getröst nnd frölich sein, dann wir bald zn ench komen und euch geweltigklich retten wöllen, dess sollt ir kain zweyfel haben.

Datum Haidelberg am sontag Vocem jocnnditatis [21 Mai].

Bischof Cunrat, herzog zn Franken.

Wir haben disem botten zehen guldin verhaissen und ain guldiu geben, die nberigen newn guldin sollt ir im geben.

New zeytung.

Her Hanns von Schwarzenberg hat seinem vogt Hanusen Henlin geschriben, wie das pundisch heer alle hawfen zu Schwaben geschlagen, darzn die statt Weinsperg und dasselbig ganz tal verprennt und geschlaift haben.

Der marggraf hat am freytag nechst bey der Newenstatt Diespeck, Dnttenstetten [4] und Stubach [5] verprennt. [485] Item was fur pawrn zu Ypshaim versamelt gewest nnd nit entloffen, sein erstochen und zum taile gefangen worden, von denen hat man am samstags zehen fenlintreger enthaupt. Wie es den andern geen wnrd, waiß noch nyemand, dann gott. Item des marggrafen rewter haben etlich pawrn, die an Dierperg [6] nff der wart gelegen, erstochen, anch

*

1 Tauberbischofsheim. 2 Möckmühl. 3 Großgartach. 4 Guttenstetten. 5 Stübach. 6 Thierberg.

etlich weyler geprannt nnd etlich darinn erstochen. Darzn haben sie geprannt Obernlympach, Hanpnhel nnd Lewtenpach [1].

Sind anch warten botschaft vom bnndischen heer, wann sie uff das Ochsenfurter gew oder fur Wnrzbnrg komen, die hawfen vor Wurzburg mit hilf gottes zu schlagen nnd furter im land zu Franken alle trewlos böswicht an leyb, leben und gut zn strafen. Item der pfalzgraf kompt mit aim sonderlichen, grossen heer auch znm pundischen heer. So will das marggrefisch heer anch nit feyern.

Herzog Jörig von Sachsen, der landgraf von Hessen und der herzog von Lottringen, der yeder hab ain sonder heer und ir yeder als groß hawfen pawrn erschlagen, das es wunderparlich zu hörn sey.

Bernhart von Heßberg, dess Underlaympach ist, hat erlangt, das es ungeprennt bliben, aber doch geplundert worden.

Ypshaim ist nmb funfhundert guldin geprandschatzt.

Das marggrafisch heer ist gein Birgel [2] zogen.

Actum dominica post Exaudi anno etc. 25.

Wie die versamblung zu und nmb Wnrzbnrg bischof Cunraten znm tag gein Schweinfurt auch beschriben haben.

Dem hochwirdigeu fursten nnd herren, herren Cunraten, bischof zu Wnrzburg nnd herzog in Franken etc., wnnschen wir, die hauptlewt nnd räte der christlichen versamblnng, yetzt im leger zn und nmb Wurzburg, gnad und erlewchtung von gott, dem allmechtigen, und fugen ewer furstlichen hochwirdigkait zn wisseu, das wir nns im namen unsers herren Jhesu Christi zu uffrichtung seines hailigen, ewigen worts, auch erledigung vilfeltiger, nnchristlicher betrangung und beschwerung, dem göttlichen wort entgegen, so den gewerbern, handtierern, auch witwen nnd [486] waisen bißher manigfeltigklich aufgelegt nnd begegnet, alles wider gemainen nntz nnd liebe des nechsten, zusamen getan in hoffnung, vermittelst der gnaden gottes sölichs abzuwenden uud zn gutem ende zu pringen, darnff wir anch ainen gemainen landtag nff nechst mitwoch [31 Mai] gein Schweinfurt zu aubend einzukomen nnd donnerstags fruw zur handlung zu greyfen, zn beratschlagen nnd zu beschliessen, wie solich christlich

*

1 Oberlaimbach, Hambühl, Leutenbach. 2 Markt Bürgel.

ordnung dem wort gottes gemeß zu erhaltung fridens und rechtens und sonderlich auch von der oberkait, die von gott geordnet, und andern erbern, zimlichen, zufelligen sachen zu handeln. Es steet auch unser gemut, sölichs nit aus uns selbst allain, sonder mit rat verstendiger, von gott gelerten und erfarnen personen furzunemen und zu volenden. Das geben wir ewer furstlich hochwirdigkait guter maynung und im allerpesten zu vernemen und mögen wol leyden, das ewer furstlich hochwirdigkait selbst personlich alda erscheinen oder ire treffenlich rät schicken, bey und mit solicher handlung zu sein, unser furnemen mit andern von fursten, graven und andern stenden, die wir dergleychen auch beschriben, christlich und dem evangelio gemeß helfen zu beratschlagen und zu beschliessen. Und damit ewer furstlich hochwirdigkait und die iren solichen tag dester stattlicher besuchen mögen, so schreyben wir ewer furstlich hochwirdigkait und iren geschickten von ewer aller gewarsam aus zu sölichem tag gein Schweinfurt daselbst, als lang der weret, und wider davon biß an ewer yedes gewarsam unser sicherhait und frey, sicher glait hiemit und in craft dis briefs zu fur uns und all unser mitbruder, zugewandten und alle die, der wir mechtig sind, ongever, der zuversicht, ewer furstlich hochwirdigkait werden solichen tag selbs personlich und unausbleyplich oder, so ewer furstlich hochwirdigkait ye ansehenlich hynderung hetten, denselben tag durch ir statthaftig volmacht besuchen lassen, und ob ewer furstlich hochwirdigkait der tag zu kurz angesatzt, soll es denselben oder den iren ain tag oder zwen darnach zu erscheinen zugeschickts glaits oder sicherhait halb unnachtailig sein, ob gott der allmechtig gnad verleyhen wollt, durch rat, mittel und weg zu fynden, damit sölich furnemen christlich geendet, auch verwuestung land und lewt mit vergiessung vil unschuldigs bluts, so darans erfolgen, furkomen werden möcht. Begern antwurt hiebey.

Geben und versigelt mit gemainer versamblung und der statt Wurzburg uffgetrucktem secret am sonntag Exaudi [28 Mai] anno etc. 25.

[487] Artickel, so zu beratschlagen und davon zu handeln ausgeschriben sind.

Gnad und frid Christi. Christlich, lieben herren, freund und bruder! Nachdem wir uns zu lob und er gott, dem allmechtigen,

zu uffrichtung des hailigen evangely, handlung desselhen worts gottes, anch frids nnd rechts zusamen getan, hruderlichen verainigt und verpnnden, haben wir bed rete nnd statt Wurzburg bewegen und hetracht, das unser christlich furnemen on gut ordnung nit hesteen oder zu seligem ende komen oder pracht werden. Uff das uns aher der allmechtig gott sein gnad nit entziehe, haben wir zu erhaltung hruderlicher liebe, burgerlicher, freuntlicher, fridlicher ainigkait nachfolgend puncten heschlossen und im ganzen hellen hawfen nnd sunst offentlich auszuschreyben nnd zu verkunden, dieselben bey nnvermeydlicher straf zu halten, zu gepieten hefolhen:

Zum ersten das in flecken nnd stetten, auch ander diser bruderschaft verwandt und zugetan kainer den andern aus ainem freveln gewalt mit worten oder werken an leyb oder gut beschedigen oder helestigen, anch kainer sein selhstrichter sein oder rechen soll, sonder wer zu dem andern in personlichen sachen zu sprechen, der soll sölichs vor ordenlichem rat oder gericht, wie die vor besetzt sind gewesen, oder zu erhaltung frids und rechts noch besetzt werden, tun, nnd söllen in persönlichen spruchen, sachen umb zyns, gult nnd dergleichen, anch heblich spruch hiß uff verrer ordnung nnd beschaid uffgezogen sein. Doch sollen schmehwort, auch tetlich malefizsachen auch gerechtvertigt und gottslesternng zu forderst gestraft werden.

Und wann rat, gericht oder oberkait recht nnd gerechtigkait mitzutailen oder zu verhelfen sewmig wern, soll solichs an nns, die rete, pracht, nnd ob in sachen, uher vier reinisch guldin betreffend, yemands mit urtail beschwert wurd, soll fur nns, die rete, appellirt werden hiß uff verner ordnung nnd beschaid. So wöllen wir aus uns darzu verordnen, solich appellationsachen uff das schlewnigst zu ortern nnd furderlichs rechts zu verhelfen befelhen. Es soll auch in obgemelten personlicheu spruchen [488] die sachen, so in recht noch unentschieden hangen, auch rechtlich furgefarn werden.

Zum andern nachdem gegebner glaub dannocht dem veind soll gehalten werden, vilmer ainem christenlichen diser versamblung bruder, und anch Christus spricht: „Ewer red sey ja, ja, nain, nain", so wöllen wir, welichem unsern bruder von uns, dem rat, sicherhait schriftlich oder muntlich zugesagt ist worden und kundlich darpracht wurd, das sölichs stracks gehalten werde hey verlierung leybs und guts, es wer dann, das auch verprechung oder

uberfarung dess, dem die sicherhait ist geben worden, oder andern beweglichen, guten ursachen [halben] von ainem versamelten merer taile des rats anders verschafft wurde.

Zum dritten sollen die undertanen ainem rat oder irer oberkait in zimlichen, redlichen gebotten und verpotten geharsam sein und gegen in nit uffwerfen oder uffrur machen bey straf, so der rat diser versamblung oder der ganz hell hawf erkennen wurd.

Zum vierden welicher oder weliche diser ordnung und puncten zuwider handeln, verprechen oder ungeharsam erfunden wurden, an der tat begriffen oder uberwisen wurd, der soll on nachlassung gestraft werden.

Zum letzsten, ob ainicher missverstand in diser kurzen ordnung furfiel, soll die erclerung steen uff beden reten der ganzen frenkischen versamblung, die inen auch vorbehalten haben wöllen, ferner zu erclern und zu ordnen, souil die zeyt ditz kriegs leyden will.

Ratsbottschaft von Rotenburg gein Schweinfurt verordnet.

Demnach haben burgermaister, inner und ewsser räte und der ausschuß Stephan von Menzingen und Jheronimum Haseln verordnet und abgevertigt, uff den tag gein Schweinfurt zu reyten, und derhalben mein gnedigen herren, den marggrafen umb glait geschriben, wie hernach folgt:

[489] An marggrafen Casimir zu Brandenburg etc.

Gnediger herr! Hauptlewt und rate der versamlung im leger zu Wurzburg haben uns, uff mitwoch schierst zu nacht zu Schweinfurt durch unser ratsbottschaft zu erscheinen, ain tag ernennt, und wir auch daruff unser ratsbottschaft daselbsthin verordnet und abgevertigt. Demnach ist an ewer furstlich gnad unser gar undertenig, fleyssig bitt, ewer furstlich gnaden wollen dieselbigen unser ratsbottschaft zu und von demselben tag verglaiten, uns dasselbig glait von stund an hiemit bey disem knecht in schriften oder ain lebendig glait zuschicken und sich ewer furstlich gnaden hierinn gnedigklich gegen uns erzaigen. Das begern wir umb ewer furstlich gnaden in undertenigkait ganz willig und berait sein zu verdienen.
Datum montags nach Exaudi [29 Mai] anno etc. 25.

Burgermaister und rate zu Rotenburg uff der Tawber.

Marggrafisch glait.

Wir Casimir, von gottes gnaden marggraf zu Brandenburg etc., tnn kund mit disem briefe, das wir der ersamen, weysen, unser lieben, besondern burgermaister und rate zu Rotenburg uff der Tawber pottschaften, die sie uff mitwochen schierst gein Schweinfurt zu der versamelten bawrschaften zu Wurzburg ernannten tag schicken werden, zu sölichem tag zu komen und wider von dannen biß in ir ungeverlich gewarsam (an den enden, da wir zu glaiten) glait geben haben fur uns und unser geharsam kriegsvolk. Doch nemen wir hierinnen aus alle die, die wider den landfriden und die löblichen ainigung des punds zu Schwaben gehandelt haben.

Zu urkund mit unserm zu ruck uffgetrucktem secret versecretirt und geben in unserm heergeleger zu Markt Bergel [1] am montag nach dem sountag Exaudi anno etc. 25.

Dise copey lawtet gegen seinem rechten, warn original von wort zu wort ganz gleich, das bezewg ich Valentin Denner mit diser meiner aigen handschrift.

Valentin Denner notarius scripsit et subscripsit.

[490] Hensercomenturs getraid zu Windshaim belangend.

Den von Windshaim.

Lieben freund! Uff den abschied, so jungst unser stattschreyber von ewer erber weyshait empfangen hat, unsers Hennsercomenturs alhie getraid, so bey euch in ewer statt ligt, betreffend, schicken wir ewer erber weyshait hieneben ain schriftlichen befelh von hauptlewten und räten, an ewer weyshait lawtende, bitten hieruff ewer weyshait mit fleyß freuntlich, sie wöllen sich demselben befelhe und unserm vorigen ansuchen und begern gemeß gutwillig und freuntlich gegen uns beweysen, als wir vertrawen haben. Das begern wir umb dieselben ewer erber weyshait in gleychem und mererm gutwillig zu verdienen.

Datum montags nach Exaudi [29 Mai] anno etc. 25.

Burgermaister und rate zu Rotenburg uff der Tawber.

*

1 Markt Bürgel.

Uff söliche und gemelter hauptlewt und räte der versamelten bawrschaft schriften haben sich die von Windshaim gegen dem stattschreyber, der darumb auch hinuber geschickt ward, bewilligt, aim rat sölich getraid volgen zu lassen.

Verrer manung der bawrschaft.

Den ersamen, fursichtigen, hauptman, burgermaister und gemainem ausschuß zu Rotenburg uff der Tawber, unsern christlichen, lieben brudern.

Unsern bruderlichen grus zuvor. Christlichen, lieben herren und bruder! Uns ist hewt dato ain schrift von hauptlewten und reten des frenkischen hawfen, yetzt zu Oringew [1] im leger versamelt, zugeschickt, das der schwebisch bund stark mit gutem geschutz vor Neckersolm lig, on underlaß schieß, zu besorgen, sie werden uberzogen und geschlagen, uns ernstlichen befelh getan, euch als unsern mitbruder, als wie mir uffgemant, zuschreyben söllend, in aller ewer landschaft auch uff die pflicht und aide und bey verlierung leybs und guts angesichts dis briefs uffmanet, mit buchsen, langen spiessen und prophand wol gerust und versehen, Crawthain [2] [491] zuziehend biß zu weyterm beschaid, wie ir dann derselben irer uffmanung hierinnen copeyen verschlossen findet, haben wir euch aus bruderlicher lieb nit wöllen pergen, darnach habend zu richten, hiemit gott befolhen haben.

Geben montag nach Exaudi [29 Mai] anno etc. 25.

Hauptman, burgermaister und der gemain rat zu Mergethaim.

Copie.

Gnad und frid in Cristo. Christliche, liebe bruder! Euch ist ingedenk unser jungster auszug, auch furnemen. Wist nun, wie der schwebisch bund stark und insonderhait mit gutem geschutz vor Sulm am Necker ligt, one underlaß schewst, deßhalben zu besorgen ist, wir werden uberzogen und geschlagen, dieweyl wir nit

1 Öhringen. 2 Krautheim.

im pesten geschickt sein. Darmit mir nun, auch ir versorgt wurdet, ist unser ernstlicher befelh und maynung, wöllet denen zu Lawden, Tawberzell und Rotenburger landwer, so zu uns verpflicht sein, zuschreyben und sie auch, wie mir euch, uff ir aid und pflicht und bey verlierung leybs und guts vermanen, das sie angesicht dis briefs uff sein, mit buchsen und langen spiessen wol gerust, und gein Crawthaim zuziehen, das sie dann von uns weytern beschaid empfahen werden. Wöllt auch denen von Lawda befelh geben, Bischofshaim, uffs Gew [1] und Schupfergrund zuschreyben, sölichs in massen, wie euch befolhen, schaffen. Versehen wir uns sölichs unabgeschlagen zu volpringen, denen von Bischofshaim befelh tun, gein Kulshaim, Miltenperg, Ammerpach [2], auch andern, so zu uns verpflicht sein, soliche manung zugeschickt werd.

Datum eylends sonntag zu nacht nach dem Auffarttag [28 Mai] anno etc. 25.

Hauptlewt und räte des frenkischen hawfen, yetz zu Oringew im leger.

Man hats manung sein lassen und nyemand geschickt.

Der von Uffenhaim manung.

Den erbern, fursichtigen und weysen, burgermaister und rate zu Rotemburg, auch ainer ganzen gemaind daselbst, unsern lieben herren, brudern und freunden.

Unser ganz willig dienst zuvor. Erber, fursichtig und weys, gunstig, lieb herren, bruder und freund! Uns [492] ist uff gestern samstags zu fruwer tagzeyt von dem marggrafischen hawfen, unsern brudern und freunden, so yetz bey der Newenstatt ligen, umb hilf und rettung geschriben worden, haben wir eylends in alle dörfer geschickt und uffmanen lassen und nach beschaid des hauptmans uff Ergershaim zuzogen, ist uns bottschaft under augen komen, wie das der marggraf die dorfer an der Aisch under Windshaim prenn, die lewt erstech, haben die, so wir geschickt, weyter nit ziehen dorfen und sich wider gein Uffenhaim tun, haben wir uff hewt wider uff das allersterkst in allen flecken und dörfern aufmanen lassen

*

1 Ochsenfurter gäu. 2 Amorbach.

aus befelhe des hellen hawfen, so uns not geschicht, und ist daruff an euch unser ganz dienstlich, bruderlichen trew und bitt, ir wöllend uns noch uff heint zu nacht uff das allersterkst lewt zuschicken, die mit uns und andern unsern brudern zu dem hawfen gein der Newenstatt geruwig möchten komen. Das wollen wir mit unsern leyben, leben, er und gut widerumb gegen euch und den ewern, so es die notturft erfordert, vergleychen, bitten dess ewer gutwillig und unabschlegig antwurt bey zaiger dis briefs.

Datum am sonntag Exaudi [28 Mai] im 25.

Burgermaister und rat zu Uffenhaim, auch ain ganze gemaind daselbst.

Antwurt.

Den ersamen, weysen, unsern lieben brudern und guten freunden, burgermaister und rate zu Uffenhaim.

Unser freuntlich dienst zuvor. Lieben bruder und freund! Ewer schreyben, uns yetz getan, mit beger, euch uff das sterkst lewt zuzeschicken, die mit euch und andern brudern zu dem hawfen gein der Newenstatt geruwig komen möchten, merers inhaltz etc., haben wir alles inhaltz verlesen, geben euch daruff zu erkennen, das wir vorhin unser lewt aus unser statt und uff dem land sampt unserm geschutz und anderer geraitschaft zu Wurzburg im leger und uns damit emplost haben. So sind wir daneben von dem pundischen und anderm kriegsvolk, diser bruderschaft widerwertig, so zum tail in etlichen flecken nit verr von uns ligt, teglichs uberfalls, far und sorg gewertig, dermassen das wir an lewten merklichen mangel, unserer lewt, so wir anhaims in der statt hand, selbs notturftig und dannocht damit nit gnugsam versehen sein, darumb wir ewerm begern on merklichen, geverlichen nachtail nit statt tun könden. Bitten euch mit sonderm fleyß, ir wöllend söllichs aus merklicher unser notturft im pesten und kainer argen maynung vermerken [493]. Das begern wir in ander wege bruderlich und freuntlich zu verdienen.

Datum sonntags Exaudi [28 Mai] anno etc. 25.

Burgermaister und rat zu Rotenburg uff der Tawber sampt dem ausschuß daselbst.

Bawrschaft schrift umb bulfer.

Unseru christlicheu, liebeu herren, bruder nnd frennden, burgermaister, rat uud ausschnß der statt Rotemburg uff der Tawber.

Guad und frid Christi. Christlichen, lieben herren, bruder und freuud! Wir haben au pulfer merklichen mangel, derhalben ist unser freuutlich bitt, ir wöllet das bulfer von Schillingsfurst, bey ench eingefurt, uud zu demselbigen alles gemacht bulfer bey euch gegen zimblicher zalung, die gutwilligklich geschehen und folgen soll, zum allerfurderlichsten hieher gein Wnrzburg gefurt zu werden verfugen und sich hierinn gutwillig on befilhung erweysen. Wöllen wir bruderlich verdienen und in gutem allzeyt bedenken.

Datum eylends moutag uach dem sonntag Exaudi [29 Mai] anno etc. 25.

Hauptlewt und räte der versamblung, yetzo im leger zu Wurzburg.

Wie die von Rotenburg die auderu stett inhalt obgemelter hanptlewt uud rat begeru uff den tag gein Schweiufurt beschribeu habeu.

Den von Hall, Nördliugeu, Duukelspuhel uud Windshaim.

Liebeu frennd! Uus ist vou hanptlewten und raten der versamelten bawrschaft zu Wurzbnrg ain schriftlich tagsatzung, gein Schweinfurt furgenomen, zngeschickt lawt hierinnen ligender abschriften, nnd dieweyl wir aber danebeu von hauptlewten nud räten derselben versamblnng in schriften bittlich ersucht worden sein, ewer erber weyshait solich tagsatznng anch zn verknnden und sie zn ersuchen, ir ratzbottschaft anzaigter zeyt gein Schweinfnrt zn verordneu, und ob dieselbig ir botschaften ebeu angezaigter mitwochen zn uacht nit gein Schweinfnrt ankomen möcht [494], das doch die nff donnerstag zu nacht gewißlich alda erschein, inhalt berurter tagsatzung zu haudeln, habeu wir ewer erber weyshait solichs im pesten zu verkunden nnd zuzeschickeu gemelten hauptlewten und

räten nit waigern mögen. Ewer erber weyshait freuntlich dienst zu beweysen, hapt ir uns willig.

Datum montags nach dem sonntag Exaudi [29 Mai] anno etc. 25.

Burgermaister, rat und der verordnet ausschuß der gemaind zu Rotenburg uff der Tawber.

Antwurt von Dunkelspuhel.

Den ersamen und weysen, burgermaister, rate und verordneten ausschuß der gemain zu Rotenburg uff der Tawber, unsern besondern, lieben und guten freunden.

Unser freuntlich, willig dienst zuvor. Ersam und weysen, besonder lieben und guten freund! Ewer erber weyshait schreyben, uns zukomen, des tags halben von hauptlewten und räten der versamelten bawrschaft zu Wurzburg gein Schweinfurt furgenomen, mitsampt zugelegter copi ainer schrift, von denselben hauptlewten und räten an ewer erber weyshait ausgangen, haben wir alles inhaltz hörn lesen. Wiewol wir nun genaigt sind, das gotswort zu aufern, so erhaischt doch die notturft, zu solicher handlung, in gedachter hauptlewten und räten schrift angeregt, zu haben hochverstendig lewt, der göttlichen schrift wol bericht, dern wir aber bey uns nit wissen. So sind auch etlich unser ratzfreund mit schwachait irs leybs und auch mit unser selbs sachen dermassen beladen, das wir uff sölichen tag unser ratzbottschaft zu schicken werden verhyndert. Wollten wir ewer erber weyshait, dern wir lieb und dienst zu beweysen willig sind, zuzeschreyben nit underlassen.

Datum aftermontags nach Unsers herren himelfartstag [30 Mai] anno etc. 25.

Burgermaister und rate zu Dinkelspuheln.

Antwurt der von Windshaim.

Den erbern und weysen, burgermaistern und rate der statt Rotenburg uff der Tawber, unsern besondern, lieben und guten freunden.

Unser freuntlich, willig dienst zuvor. Erbern und weysen, besonder lieb und gut freund! Ewer bed schreyben, uns uff hewt

dato des tags halben zu Schweinfurt und das ander des Hennsercomenturs getraid halben zugesant, haben wir mit und in beyligenden schriften vernomen, geben ewer erber weyshait demnach [495] guter maynung zu vernemen, das wir anzaigten tag zu Schweinfurt nit besuchen können, noch mögen, dann wir derselben personen, so wir zu solichem tag verordnen möchten, yetzt diser lewft, sonderlich dieweyl zway heerleger nit weyt von unser statt ligen, nit empern können. Aber des comenturs getraids halben hat es seinen weg, lassens beruwen uff dem zusagen, ewerm stattschreyber von uns beschehen, wann ewer erber weyshait das verkawfen oder holen lassen will, soll es unsern halb unverhindert sein. Das haben wir derselben ewer erber weyshait in eyl und guter maynung nit wöllen pergen, dann ir zu freuntlichen diensten sind wir genaigt.

Datum montags, 29 May anno etc. 25.

Burgermaister und rate zu Windshaim.

Den fursichtigen, erbern und weysen, burgermaister und rate der statt Rotenburg uff der Tawber, meinen gunstigen, lieben herren.

Erber, fursichtig und weys, gunstigen, lieben herren und freund! Ich hab nechst zu ewer erber weyshait geschriben und gepetten, mich zu erledigen, ainen andern an mein statt hieher zu verordnen, furderlich herab zu schicken, dieweyl ich ausgedient, und andern ratzpersonen auch beschicht, das dann nicht geschehen will, sonder mit verdeugklichen schriften Hainrich Truben entschuldigt. Dieselben entschuldigung hab ich gleychwol beschwerlich, aber damit die erber, fromm fraw Hainrich Truben irer bitt und beschwernuss dismals zu gewern mag ursach sein, und laß beschehen etc., ist doch deßhalben mein hochdienstlich bitt, ewer erber weyshait wöllen ainen andern an mein statt von stund an ordnen, als Christ Hainz oder andern, ewer erber weyshait, welicher der ist gefellig etc., damit ich meiner hawsfraw grosse clag und beschwernuss, irs schwangern, grossen leybs was zu besorgen verkomen mög. Ich tröst und sterk sie ye, aber mein hawsfraw will damit nit gnugen oder gesettigt sein etc. Damit ewer weyshait, gunstigen, lieben herren, nembt dis zu herzen. On das wöllt ich noch lenger beleyben biß zu ewer weyshait gelegenhait etc.

Ich schick ewer erber weyshait getruckte mandat und aus-

schreyben, die mogen ewer erber weyshait etlichen mitailen, wahin das gelegenhait sein mag etc. [496]. Meiner hawsfraw hab ich new zeytigung in eyl zu verlesen geschickt ir zu sterk, dieselbigen soll sie ewer weyshait von stund an zuschicken etc., sein yetzo dis tags komen etc. Will mich gott und ewer erber weyshait damit als mein gunstigen herren befolhen haben, den ich zu dienen allzeyt willig, erpietig.

Datum in grosser eyl am dinstag post Exaudi [30 Mai] im 25 jar.

Ernfrid Kumpf, yetzo zu Wurzburg.

New zeytung obgemelt.

Sie sein aber nit war gewest, sonder ist mit Mulhawsen, wie oblawt, ergangen.

Uff hewt dinstag [30 Mai] hat ain bott aus dem Bilhewser [1] leger, yetz zu Maßfelt [2] vor dem rat angesagt, das der landgraf von Hessen mit seinem heer fur die statt Mulhawsen gezogen, sey die statt offen gestanden, und hab sich kain mensch sehen oder hörn lassen, und also die landgrefischen vermaint, die statt sey gerewmbt, und yederman daraus fluchtig worden. Da sollen bey drewhundert zu ross hinein komen sein, und als dann dieselbigen burger die schloßgattern nider fallen, die 300 raisiger, dero hundert sollen Kurisser gewest sein und darzu zwayhundert raisiger vor der statt mit geschoß umbpracht, inen, den landgrafen, in die flucht pracht, acht raißwegen und zwen karren mit gelt, auch etlich haupt und feldgeschoß abgetrungen, sey inen, den Billhewsern, derselbigen buchsen aine uff ainem karren zukomen, und soll bey fünf tagen geschehen sein. Uff sölich verhörte kundschaft, darinn ain rat ain zweyfel empfangen und von stund an ain aigen botten uff Maßfelt zugeschickt, ob die sachen der massen gestellt sein oder nit, doch den botten biß uff weyter erfarung behalten.

Actum dinstags nach Exaudi [30 Mai] anno etc. 25.

Dem schloß Unser frawen berg von Wurzberg ist in zwayen tagen merklicher abbruch mit schiessen tag und nacht beschehen in hoffnung, das an demselbigen ort gegen der statt zum sturm und zu boden zu schiessen, ob gott will, bald geschehen soll.

*

1 Bildhauser. 2 Ober, Untermaßfeld.

Das getruckt mandat.

Gnad und frid Christi! Wir, hauptlewt und räte ganzer frenkischer versamblnng, yetz im leger zu Wurzburg, haben mit gutem gehaptem vorrat beschlossen, bewegen [497] und fur gut angesehen euch allen zu erhaltung und furderung gemains nutz, uffrichtung bruderlicher liebe und bruderlicher, erberer ainigkait zuvor furgehaltnen unserm hinderlassen befelhe erinnerung zu tun, demselben nochmals getrewlich zu geleben.

Zum ersten weyl ye ain yedes wesen und regiment on ain oberkait (als wenig der naturlich leyb one ain haupt) sein kann, und kain burgerlich, bruderlich wesen on ain regiment erhalten werden mag, ist unser ernstlich mainung, das alle inwoner und burger bey euch schulthaiß, burgermaistern, rate, viertailmaistern und yetz geordneten ausschuß als der oberkait samptlich und sonderlichen in stetten, vorstetten, ampten, dörfern und weylern iren zimlichen gebotten und verbotten geharsam, gewertig und gevolgig sein und sich nit darwider streben oder ungeharsamlich erzaigen sollen.

Und besonder so wollen wir zusampt dem hinderlassen befelhe, das ain yeder sich enthalten soll, den andern, es sein gaistlich oder weltlich person, weder mit worten, noch mit werken, raten oder taten nit anzutasten, zu schmehen oder gegen iren haben und gutern zu handeln, sonder sie, ir leyb, hab und gut getrewlich zu beschutzen, schirmen und befriden, als wie ewer yeder sölichs, ime zugeschehen, begert und haben wöllte.

Und nachdem zu erhaltung ains burgerlichen, fridlichen, bruderlichen wesens von nöten, das den ungeharsamen, unfridlichen und uffrurigen durch die verordneten oberkait ir verwurkt straf und pen uffgelegt werd, derhalben ist unser ernstliche maynung und befelh, das ir alle, schulthaiß, burgermaister und rat, viertailmaister, ausschuß und gemainde, die jenigen, so sich wider euch, die oberkait, und dis unser gebott, weliche die wern, ungeharsam, empörisch und uffrurisch in worten und werken erheben und erweysen wöllten oder wurden, getrewlich darzu verholfen sein söllt, dieselben ungeharsamen zu ernstlicher straf nach gestalt der uberfarung anzunemen, die wir auch mit ganzem hellen hawfen gestraft haben wöllen, auch gericht und recht bey euch ergeen lassen, ainem yeden

zu recht und pillichait verhelfeu, frid und ainigkait erhalteu, beschutzeu und beschirmeu, dergleicheu ir von der gemaiue iuen, schulthaißeu, burgermaistern, viertailmaistern und ausschuß, uff ir gebott, ansuchen und begern iu lawt ewer [498] verpflichtung gebarsam zu sein, dann wa ir, schulthaiß, burgermaister, rat, viertelmaister und ausschuß, mit der straf gegeu den ungeharsameu hinlessig erfundeu, oder die jeuen von der gemaind sich uugeharsamlich halten und erzaigen wurden, als wir nit hoffen, so werden wir gegeu euch erustliche, dapfere straf furzunemen verursacht. Wölleu uns daruff solichs alles und yedes zu euch allen uud yedem insonderhait zu geschehen ernstlich verlassen, in allem guten erkennen und unsers vermögens gern bruderlich und freuntlich verdieuen.

Geben mit des hellen hawfen secret besigelt uff freytag uach Unsers herren hymelfart [26 Mai] anno im funfundzwainzigsten.

Wie die von Roteuburg die iren zu Wurzburg wider abforderteu.

An hauptlewt uud räte der versamblung zu Franken im leger zu Wurzburg.

Unser freuntlich, willig dienst zuvor. Lieben herren, freund und bruder in Christo! Nachdem sich, wie ir on zweyfel wissens hapt, der schwebisch bund, deßgleych unser gnediger herr, der marggraf mit irem kriegsvolk merklich gesterkt und yetz in etlichen stetten und flecken am Kochen [1] uud sunst in der nahe umb uns erobert, mit ertodtung burger und bawrn, plundern und gar ausprenneu derselben in aller grausamkait straft und handelt, auch kaiu widerstand der versamelten pawrschaft oder gemainen manns darwider statt hat, uud wir dann des orts in soudern ungnadeu und obligendeu beschwerden steen, also das wir in sölichen beschwerlichen lewfteu und uöteu unser ratzpersoneu und burger selbs anhaims notturftig sein, ist au euch unser gar freuntlich bitt, ir wöllend unsern ratzfreunden und burgern Ernfrid Kumpfen und Jörig Spelteu erlauben, sich von stund an anhaims zu uns zu tuu,

1 Kocher.

wie wir nns genzlich zn geschehen getrösten. Das begern wir umb euch in ander weg gutwillig zu verdienen.

Datum donnerstags nach Exaudi [1 Jnni] anno etc. 25.

Bnrgermaister, rat und ansschuß zu Rotenburg nff der Tawber.

An alten bnrgermaister Ernfrid Knmpfen.

Lieber, alter burgermaister! Ewer schreyben, nns jungst getan, mit beger, euch anhaims zn nemen [499] nnd mit aim andern zu ersetzen etc, haben wir alles inhaltz verlesen, nnd dieweyl die lewfte des punds nnd marggrafen halb nnd sunst beschwerlich und besorgklich, gegen uns sonderlich steen, deßhalben haben wir euch nit allain mit andern dismals nit ersetzen könden, sonder ewer, Spelten und anderer der unsern anhaims zu haben selbs nottürftig sein, schreyben wir hieneben hanptlewten und räten der versamblung zu Wnrzburg mit bitt, euch und Spelten zn erlauben, anhaims zu reyten, wie ir on zweyfel vernemen werdt, versehen nns, sie werden in betrachtung unser nottnrft euch erlanben, alsdann, so das beschicht, wöllend euch mitsampt Spelten, deme ir sölichs auch ansagen sollend, erheben und hieher verfugen. Wollten wir euch guter maynnng nit verhalten. Euch frenntlich dienst zn erzaigen hapt ir uns genaigt.

Datum donnerstags nach Exaudi [1 Jnni] anno etc. 25.

Burgermaister, rat nnd ausschuß der gemaind zn Rotenburg nff der Tawber.

Wes sich zwischen dem marggrafen und hawrschaft im Aischgrnnd etc. begeben hat am montag, dienstag, mitwoch nnd donnerstag nach Exaudi [29 Mai bis 1 Jnni].

Zu wissen, als der weinspergisch hawf vor Wurzbnrg, wie obgemelt, ab und weg gezogen war, sich umb Oringew, Krawthaim nnd andern end derselben art gelegert, hetten sich die pawrn im Aischgrund auch zusamen getan, Newenstatt an der Aisch eingenomen, daselbst nnd sunst im Aischgrund sie gar stark lagen, deßhalben hochgedachter mein gnediger herr, der marggraf, sein leger

zu Markt Erlpach [1] gerewmbt hett der maynung, sich fur die Newenstatt zu legern. Als er sie dann durch sein ernholt auffordern ließ, und sie sich nit ergeben wollten, ließ er inen etlich mulen abprennen, derhalben sie den versamelten hawfen zu Wurzburg umb hilf anruften. Der hett inen, wie dann die sag was, bey dritthalbtawsend [500] marggrafischer pawrn zu rettung und hilf zugeschickt, demnach sich der marggraf gein Bergel lagerte und understund, den hawfen bawrn zur Newenstatt zu schlagen. Die teten sich demnach aus der Newenstatt und heruff gein Windshaim, zugen dem marggrafen, der daselbst mit seinem zewg zu inen kam der maynung, sie zu schlagen, entgegen. Aber die versamelt bawrschaft hett sich des ends dermassen an die statt Windshaim gelegert, das der marggraf disen hawfen pawrn dis orts on sondern, merklichen nachtail des geschutz halben, das sie, die marggrafischen, aus der statt in sie gericht sein forchten, nit wiste zu schlagen, zug deßhalb von inen ab und wider zuruck gein Bergel, brandschatzet dasselbig, auch Burkbernhaim und andere mer dorfer und weyler im Aischgrund, brannt Urfershaim und ander flecken gar aus, ließ bey zwölfen die kopf abschlagen, zohe furter uff Lewtershawsen zu, verprannt underwegen Windelspach, Binzwang [2], Stettwang zum taile, Gessler [3] und ander mer flecken, und das beschach alles am montag und dinstag nach Exandi [29, 30 Mai].

Und als sich die pawrn im Aischgrund gein Windshaim und Illeshaim, wie vorgemelt, gelegert hetten, teten uff ir erfordern und uffmanen alle pawrn in der Rotemberger landwer, auch an der Tawber und marggrefischen ampten Bemberg und Werdeck zuziehen, sich an den Entzamer [4] berg bey Orempach legern. Und als indess der marggraf uff oder an sant Kungunden berg [5] bey Burgbernhaim gelegert hett und furter, wie obsteet, gein Lewtershawsen rucket, da zugen die versamelten pawrn am Emtzemer berg auch wider ab, und legert sich ain hawf pawrn zwuschen Brettwer und Tettwangen an die Tawber, schickten her Endris Roschen, der zeyt pfarrer zu Tawberzell, mitsampt etlichen pawrn herein zum burgermaister umb geschutz, teten derhalb ir anpringen vor Hanns Jagsthaimers haws

1 Erlbach. 2 Binzwangen. 3 Gesslau. 4 Endseer. 5 am sg. Kunegundenthurm.

an Jorig Bermetern, burgermaister, in beywesen Hanns Jagsthaimers, des alten, Thoman Zweyfels, stattschreybers, und anderer, sagten und zaigten an, sie wöllten sölich geschutz wider den tyrannen, den marggrafen geprauchen und ine understeen zu schlagen. Als inen aber sölichs gewaigert und abgeschlagen ward, trib der pfarrer ganz spitzige, böse wort gegen dem burgermaister und andern herren, sagt, sie wern nit recht, war [501], christliche bruder, hiengen dem tyrannen, dem marggraven an, wollten weys sein, dieselbig ir weyshait wurd sie aber nit furtragen, gott wurd soliche weyshait, die wider das gotswort und ewangelium were, zu boden stossen. Der stattschreyber redet im darein, sagt zum pfarrer, in welichem evangelium oder gotswort sie doch funden geschriben steen, das sie also frevenlich, tätlich und gewaltigklich handeln wider die oberkait, streben in das ir nemen, verwusten und verderben sollten, es were ye unchristlich, wider alle gebott gottes und die recht, zu dem das dannocht kain trew oder kain glaub under inen gehalten wurd. Mit den und andern worten schieden sie ab.

Der zeyt ließ sich Crist Hainz alhie gegen etlichen hörn, der marggraf hett ain hasenkopf uffgesetzt und fluhe hinweg.

Am obgemeltem donnerstag [1 Juni] kam der alt burgermaister Ernfrid Kumpf wider hieher, het urlaup von hauptlewten und räten zu Wurzburg genomen und Jorig Spelten, den jungen, an sein statt gein Schweinfurt uff den tag geordnet. Und wiewol nachgemelte schrift an sie ausgangen, so war ine doch dieselb nit geantwurt, wie hernach folgt:

An alten burgermaister Ernfrid Kumpfen und Jörg Spelten.

Lieber, alter burgermaister und Spelt! Uff hauptlewt und räte des hellen hawfen im leger zu Wurzburg schreyben und begern, hewt an uns gelangt, schicken wir inen hiemit die uberigen 5 centner pulvers uff das, so sie vor von des Hennsercomenturs wegen empfangen, also das sie darmit der zwainzig centner bulfers gar entricht sein. Darumb wöllend ain quittanz von inen nemen! Zum andern so schicken wir inen das bulfer, so von Schillingsfurst herein komen ist, das wöllend inen auch anzaigen und darbey, das unsere bulfermacher yetz kain bulfer mer haben, dann was sie machen, sey vorhin gein Wurzburg verstellt und inen gelt daruff geben.

Datum dinstags nach Exaudi anno etc. 25.

Burgermaister und rate sampt dem ausschuß zu Rotenburg uff der Tawber.

Und als solich schrift verfertigt ward auszugeen, kam eben der alt burgermaister Ernfrid Kumpf selbs, wie obsteet, anhaims, deßhalb dise schrift allererst nach Spelten hannkunft ausgieng, dem Spelten zu uberantwurten.

[502] Relation Ernfrid Kumpfen.

Am freytag nach Exaudi [2 Juni] ließ der burgermaister Jörig Bermeter den rat sampt dem ewssern rat und ganzen ausschuß uff das rathaws in der grossen ratstuben versameln. Vor denen tet Ernfrid Kumpf, der alt burgermaister, sein relation gehandelter sachen der versamelten bawrschaft, irer hauptlewt und räte [halben], dermassen das nyemand versteen oder wissen kunt, wie im was, dann allain, das under und bey dem hawfen der bawrschaft kain frid, volg, ainigkait, traw oder glaub were, sonder alles, das sie hewt globten, schwurn, zusagen und verschriben, wer alspald morgen nit gehalten, sonder alles veracht und darwider gehandelt, wie sie denn an doctor Stainmetzen zu Haidingsfeld getan, dem sie uher beschehen zusagen, brief und sigel, und das er sich zu inen verprudert hette, mer, dann dreyssig fuder weins, die er in gutlich dargegeben, ausgetrunken und verößt hetten, uber das er die hauptlewt und räte bey und ob ime in seinem hof zu herberig ligen hette, an dem allem sie nit gesettigt gewest, sonder ine letzst bezwungen hetten, das er inen all sein parschaft, clainoter, auch andere hab und alles, das er gehapt hatt, mussen offen und darlegen, das alles sie ime auch genomen und darzu alle seine bucher, ratschleg und hendel zerrissen, ofen, fenster und anders zerschlagen und verwust und in dem und anderm allenthalben dermassen mißhandelt, das es bey den unglaubigen zuvil gewest, doch were doctor Steinmetzen dannocht zuletzt sein barschaft wider worden.

Und als Ernfrid Kumpf sein relation vorgemelter maynung gemeß und sunst mit vil puncten, dero burgermaister, rat und ausschuß nit wol versteen kondten, getan hett, begeret er von wegen hauptlewt und rete des hellen hawfen, die ime deß sondern befelh getan hetten, ain erber rat alhie sollten bey meinem gnedigen herren, dem marggrafen, der sich in schriften und muntlich

sovil christlich erpotten hett, das es zu erparmen wer, das solichs so gar kain ansehen bey der versamblung haben wöllte, handeln und allen fleyß furwenden, damit die sach zwuschen sein furstlichen gnaden und der pawrschaft vertragen und zu ainer verprnderung oder verpundnuß pracht wurde.

[503] Daruff ward durch bed räte und den ausschuß geratschlagt, dieweyl sie und gemaine statt selbst in solichem spatz stunden und nit daraus möchten komen, auch dem marggrafen mit verschribner aynigung verwandt wern und sonderlich ain abschied, ime hie offnung zu geben, mit sein furstlichen gnaden angenomen, aber [sie] dasselbig alspald verprochen und nit gehalten hetten, sonder selbs trewlos und erlos an im worden wern, wurd gemainer statt handlung bey sein furstlichen gnaden nit vil fruchten, wir auch nit schön angesehen werden, wir dörften sein furstlich gnaden nit wol ansehen, geschweigend das wir vil mit sein furstlichen gnaden handeln söllten. Ward demnach beschlossen, sölichs zu underlassen, sonder ward uff etlicher personen auregen verrer geratschlagt, ob und wie mit dem schwebischen bund, dieweyl man sich desselben uberzugs, belegerung und ernstlicher straf besorgt, zu halten und zu handeln wer schriftlich oder muntlich, damit man die sach zu ainer rachtung pringen möcht, reychen und armen zu gut, zerstörung und verwustung der ganzen statt furkomen wurdt.

Das alles war etlichen im innern und ewssern rat, auch im ausschuß wol vermaint, etlichen aber im innern und ewssern rat, auch dem ausschuß wöllte sölichs nit wol gefallen, sonder vermainten etlich, man sollt es der gemaind offenparn. Etlich wollt bey den pawrn bleyben, sterben und genesen, etlicher vermaint, es wer nit gut, sölichs fur ain gemaind zu pringen, dann es wurd fur den hellen hawfen gelangen und auch nichtz guts daraus werden. In summa es ward daruff beschlossen, das alles zu underlassen, allerlay weytlewfiger einreyssung zu verhuten und die sach gott zu befelhen, es gieng, wie es wöllte etc.

Des Hennsercomenturs getraids halb zu Windshaim.

Den erbern und weysen, burgermaister und rate der statt Rotemburg uff der Tawber, unsern besondern, lieben und guten freunden.

Unser freuntlich, willig dienst zuvor. Erber und weys, be-

sonder, lieb und gut freund! Wiewol wir ewer erber weyshait jungster tag zugeschriben haben, das wir derselbeu lawt des hellen hawfens uud ewer erber weyshait schrift des Hennsercomenturs getraid alhie in unser statt ligend zusteen und nach lawt unsers zusagens, ewerm stattschreyber getan, widerfaren lassen wöllen [504], tregt sich doch dise irruug zu, das uff hewt der hawf, so zur Newenstatt an der Aisch versamelt gewesen ist, sampt denen, so vor Wurzburg gelegen und inen zugezogen sein, augezaigt getraid erfordert und wöllen das (unaugesehen das wir inen ewer erber weyshait und des hawfeu zu Wurzburg im leger schrift vorgelesen) von uns haben, sageu, sie seyen der grösser und merer tail des hawfens, darumb stee inen sölich getraid zu. Das wöllen wir ewer erber weyshait, sich darnach verrer wissen zu richten und derhalben mit den newstettischeu hawfen zu handeln, nit wöllen verhalten. Dann wa das nit geschehe, kōunten wir mit den castnern und inhabern vermelts getraids nit verfugen, noch haudeln, das ewer erber weyshait sölich getraid zugestellt wurd, wie dieselb dann selbs zu ermessen hat. Wa aber dieselb ewer erber weyshait von disem hawfen auch aiu schrift an uns, das ir sölich getraid zusteeu soll, erlangeu, wöllen wir uns gepurlich halteu.

Datum prima Junii anno 25.

Burgermaister uud rate zu Windshaim.

Antwurt der von Rotenburg.

Den von Windshaim.

Lieben freund! Ewer erber weyshait schreyben, uns yetz getan, mit auzaigung, wie der newstettisch hawf der versamelten bawrschaft unsers Hennsercomenturs getraid, bey euch zu Windshaim ligend, erfordern und habeu wöllen, unangesehen das uns dasselbig von hauptlewten nnd reteu des helleu hawfen zu Wnrzburg zugestellt wordeu ist etc., haben wir merers inhaltz und der versamelten bawrschaft halb mit befrembdeu verleseu. Und dieweyl uns aber hauptlewt und räte des hellen hawfen zu Wurzburg, bey denen der merer tail des Newstetter hawfens damals selbs noch gewest, all unser orden und gaistlichen guter zu volgen bewilligt habeu mit sölicher maß, das wir die gaistlichen personen dargegen auch underhalteu mussen inhalt der bekanntnuß, der wir ewer erber

weyshait ain collationirte copey hierinn verwart zuschicken, demnach auch ewer erber weyshait von hauptlewten und räten des hellen hawfen zu Wurzburg geschriben und beschaid gegeben ist, uns sölich getraid, bey ewer erber weyshait burgern zu Windshaim [505] ligend, zusteen zu lassen, wie dann unserm stattschreybern darvor von ewer erber weyshait zugesagt ist, bitten wir ewer erber weyshait, sie wöllen unangesehen bemelts newstettischen hawfens ansynnens und begerns, deß inen nit gezimpt oder gepurt, inen solich getraid nit, sonder uns volgen lassen und demselben hawfen oder irem hauptmann solich ir unzimlich begern nochmals aus vorerzelten und andern ursachen waigern und ablainen, mit dem pesten fleyß ir könnden, und als wir vertrawen zu euch haben. Das begern wir umb ewer erber weyshait in gleychem und mererm freuntlich zu verdienen.

Datum freytags nach Exaudi [2 Juni] anno etc. 25.

Burgermaister, rat und ausschuß zu Rotenburg uff der Tawber.

Von der schlacht zu Konigshofen.

Uff freytag nach Exaudi ist ain grosser hawf der versamelten bawrschaft, ob funftawsend stark, zu Konigshofen an der Tawber gelegen, die all uff obberurt uffmanen von der Tawber und den enden daselbst umb zusamen zogen warn in maynung, dem pundischen heer zu begegnen und widerstand zu tun, denen aber das pundisch heer mitsampt obgemelten churfursten, fursten und irem kriegsvolk aus dem Schupfergrund furher nachzug, sie suchte und ir begereten, doch uff dem weg damit auch warn, gein Wurzburg zu ziehen und das schloß zu retten. Als aber die pawrschaft zu Königshofen dess gewar und innen wurden, sein sie alspald ungessen aus Konigshofen gewichen und daselbst uff den berg geruckt, haben ir wagenburg, leger und schlachtordnung daruff geschlagen und gemacht mit irem veldgeschutz, deß sie ob vierzig stucken uff redern gehapt, und anderm das geschutz zum tail uber die Tawber in das pundisch fußvolk gericht und geschossen und zum tail sunst zu der wer gericht. Indeß haben das pundisch und der fursten rennfendlin mit den geraisigen sich neben dem berg an das leger getan, sie angegriffen und alspald, ee dann der recht pundisch hawf hernach komen ist, die pawrn in die flucht und ir ob viertawsend er-

schlagen, bey drewhunderten, die sich in aim holz verhegt nnd mit iren handrorn gewert, gefangen. Die andern sind entrnnnen und darvon komen, aber gar wenig. Ist gemelts freytags [506] nach mittag nmb vier nr geschehen, nnd sind nach verprachter schlacht das pnndisch heer, anch chnrfursten und fursten mit irem kriegsvolk zn Konigshofen, alda sie sich gelegert haben, ligend bliben biß nff den Pfingstag [4 Juni] frnw, wie hernach verrer anzaigt wurdt.

Aber etlicher derselben pawrn, die im anrennen der obgemelten rennfendlin alspald die streng hinder den pferden an raißwegen abgehawen, die wagenburg hinden geoffnet, nff die pfert gesessen, hinden davon gerennt nnd ans der schlacht entrunnen warn nnd hieher kamen, deßgleychen der marggrafen und anderer herrschaft pawrn nnd nndertanen, die fliehens halben hie lagen und ain merklich hab von viehe, clainotern, hawsrat, parschaft nnd anderer farnuß hieher geflohet hatten, ward ernstlichen in alle wirts nnd andere hewser gesagt, sich awsser der statt Rotenburg zu tun, auch allen torwarten befolhen, kain pawrn, noch yemand andern mit ainicher wer herein in die statt zn lassen, dann die, so mit kawfen und verkawfen hie ichtzit zn handeln hetten, die möcht man herein lassen, doch mnst ain yeder globen, das er sich noch vor nachtz aus der statt tun wöllte. Aber vil hielten ir glubt nit, sonder bliben hie in der statt, verporgen sich.

Am Pfingstanbend [3 Jnni]

prannten die marggrafischen kriegslewt Oberosthaim znm tail ab, erstachen etlich, nnd viel ain grosse vorcht allenthalben in das gemain volk und die pawrschaft hie in der statt nnd nff dem land. Da erhnb sich erst angst nnd not, dann man sahe, das es gelgeln wollte.

Item Mergethaim hett sich den pnndischen kriegsraten nnd lewten, als sie, wie vorgemelt, zu Konigshofen lagen, sonderlich uff ansuchen nnd nnderhandlung irs comenturs zn Mergethaim, her Wolfgangs von Bibra, der darumb dem pnndischen kriegsvolk biß gein Krawthaim darvor entgegen geritten war, nff gnad nnd ungnad ergeben, warden nmb ain merkliche snmma geprandschatzt, und etlichen die kopf abgeschlagen nnd andere straf nffgelegt.

Am donnerstags darvor [1 Juni] ist Oringew nff flehlich an-

suchen graf Albrechts von Hohenloe gemahel auch zu gnaden und ungnaden vom pundischen kriegsvolk eingenomen, geprandschatzt, und alspald sechs mit dem schwert gericht worden.

[507] Deßgleychen warden alle pawrschaften uff dem land, so uffrurisch gewest, von dem pundischen kriegsvolk allenthalben, wa es zog, zu gnaden und ungnaden angenommen, umb merklich gelt geprandschatzt. Zu zeyten wurden etlich flecken geplundert, ausgeprennt, die aufwidler, feulinfurer, hauptlewt und ander schuldigen, wa sie ergriffen, mit dem schwert gericht und gestraft.

In der eroberung Neckersolm sein 17 mit dem schwert gericht und etwanvil erstochen worden.

Der bawrschaft hauptlewt wollten hie knecht annemen.

Am obgemeltem Pfingstanbend [3 Juni] kamen etlich hauptlewt von Wurzburg hieher gein Rotenburg. Die begerten an den burgermaister, inen zu erlauben oder zu vergönnen, allhie umbzuschlagen, wollten knecht annemen und die dem hellen hawfen zuschicken, auch ainem ain dicken pfenung uff die hand geben. Das ward inen abgeschlagen, gewaigert und auch verpotten, aber freyknecht anzunemen ließ man geschehen, sie funden aber der nit vil oder gar kainen hie.

Die gesanten vom tag zu Schweinfurt sambt andern.

Uff obgemelten Pfingstanbend [3 Juni] kamen die rotenburgischen verordneten bottschaften Iheronimus Hasel und Stephan von Menzingen von dem vorgemelten tag zu Schweinfurt und prachten mit inen Florian Geyern, N N von Schweinfurt, Stephan Sorgen von Wurzburg und vil ander, die als pottschaften von der versamelten pawrschaft wegen uff dem tag zu Schweinfurt gewest warn, hieher in die statt Rotenburg. Dieselben auswendigen bottschaften warn von den andern versamelten bottschaften des tags zu Schweinfurt abgevertigt worden zu meinem gnedigen herren, marggrafen Casimir von Brandenburg etc., zu reyten, mit sein furstlich gnaden uff ain anstand zu handeln, lagen also hie und warten uff glait, darumb sie gedachtem fursten von Ketzingen aus geschriben hetten. Aber ain rat sahe dis bottschaften alhie nit gern, sie warn unwerd gest, [wurden] auch nicht empfangen, noch inen geschenkt. Das kam inen und sonderlich Stephan von Menzingen zum verdrieß, und

wiewol Stephan von Menzingen bey dem burgermaister Bermetern und andern reten deßhalben anregen tet, so wollt es doch den burgermaister und ander des rats nit fur gut ansehen.

[508] Am hailgen Pfingsttage.

Ain getruckter manungsbriefe ward an dem hailigen Pfingsttag [4 Juni] von der versamelten bawrschaft zu Wurzburg hieher gepracht und geantwurt, also lawtende:

Der statt Rotenburg uff der Tawber.

Gnad und frid in Christo! Unsern christlichen, lieben brudern der statt Rotenburg uff der Tawber fugen wir in eyl hiemit [zu] wissend, das wir glaubhaftig warnung haben, das uns der schwebisch pund mit grosser heerscraft uberziehen und sich eylends zu errettung des schloß Unser frauen berg uff Wurzburg lendet, deßhalb unser notturft erfordert, damit wir denselben widerstand tun mögen, euch und alle landschaft uff das sterkst uffzumanen, unser leyb, er und gut zu retten. Demnach ermanen wir euch der verpflichtung und bruderlichen verwandtnuß, das ir angesichts dis briefs mit ganzer macht statthaftig etlich werhaft menner wol gerust mit ewerm veldgeschoß, raißwegen, auch handbuchsen, langen spiessen und hellenparten gein Haidingsfeld schicket, alda weyters beschaids zu gewarten, und wöllet euch hierinn gehorsamlich beweysen, vor straf und nachtail selbst verhuten.

Datum uff samstag nach Exaudi [3 Juni] anno etc. 25.

Hauptlewt und verordnet rete der frenkischen versamlung im leger zu Wurzburg.

Stunden unden am brief dise wort mit Hainrich Zentgrafs handschrift geschriben:

Und sonderlich wollt dem volk der landwer das geschoß, zu Schillingsfurst erfunden, zustellen.

Uff solich vorverleypt, noch ainich ander manung ward nyemand aus der statt geschickt, sonder ain rat und ire gehorsamen burger, dern doch ain geringe zal was, sahen und horten des punds und anderer fursten zukunft, ernstliche, erschrockenliche straf und handlung gern, warn deß hoch erfrewd ungeacht ainichs nachtails, den sie doch auch darbey leyden musten, dorften sich aber doch gegen

den andern uffrurigen in der gemaind und irem regiment nichtz merken lassen.

[509] Relation Jörg Spelten, des jungen.

Indeß und an obgemeltem Pfingsttag [4 Juni] kam Jörig Spelt, der jung, aus dem leger zu Haidingsfeld und Wurzburg wider anhaims geritten. Der tet sein relation alspald vor innerm und ewsserm rate, auch ausschnß under anderm der maynung, wie Ernfrid Kumpf ine erpetten und verordnet hette, uff den tag gein Schweinfurt, den hauptlewt und räte der versamelten bawrschaft zu Wurzburg ernennt und ausgeschriben hetten, alda er dann gewest, und als er sampt andern räten der versamelten bawrschaft am freytag nechst vergangen [2 Juni] wider gein Wurzburg geritten were, hetten er und ander underwegen zway grosse fewr gegen dem Ochsenfurter gew warts uffgeen sehen, und als sie gein Wurzburg komen, wer ain lermen und geschray zu Wurzburg worden, man sollt der versamelten bawrschaft zu Konigshofen zu rettung und hilf komen und zuziehen, derhalben were durch hauptlewt und räte der versamelten bawrschaft beratschlagt und beschlossen worden, mit dem hawfen gein Haidingsfeld zu ziehen. Sölichs hett sich aber verzogen, denn nyemand hett hinausziehen oder auf sein wöllen. Zuletz wern sie doch uffgewest, hinausgezogen und der landschaft allenthalben auch uffgebotten worden. Aber am samstag [3 Juni] fruw wern die, so aus der statt Wurzburg zogen, wider in die statt gefallen, und das geschrey komen, wie der hawf zu Uffenhaim auch gein Haidingsfeld komen were, deßhalb der hawf zu Wurzburg desselben samstags wider hinausgeschickt worden were. Indeß hetten sich alspald darnach die hauptlewt und pfennungmaister verlorn, auch der hauptman selbs nit mer lust zu der sach gehapt. Und hewt am pfingstag zu morgens, als man das Ave Marie gelewt, hett man auch sturm gelewt uber die pundischen. Die wern mit funfzig pferden fur Unser frawen berg gerennt, aber mit handgeschutz wider abgetriben worden. In dem wern die hauptlewt und räte der pewrischen hawfen zertrennt und zerstrewt worden, hett sich demnach er, Spelt, auch erhept, hieher zu ziehen. Als er nun zu Wurzburg under das tor komen wer, hett im Cunzlin, der bott, den briefe des pulvers halben, nach Ernfrid Kumpfen haimkunft, wie obsteet, allererst ausgangen, pracht und behendigt, den hett er

gelesen, [510] aber nach gestalt der sachen ine nit fur gut angesehen, wider in die statt zu reyten, dann es wer das volk ser ungestnem gewest. Und als er in sölichem heraufzogen, wern uff dem gew umb Gibelstatt und ander end daselbst umb ein fewr oder sechse uffgangen.

Von der schlacht bey Sulzdorf, Gibelstat und zu Ingolstat uff dem gew.

Als, wie obgeschriben steet, der pewrisch hawf zu Königshofen geschlagen, und in bey 42 stuck buchsen uff redern genomen worden, sind die pundischen mitsampt den churfursten, fursten, auch derselben kriegsvolk zu Königshofen ligend bliben biß uff den Pfingstag [4 Juni] fruw, sind sie uffgewest und verruckt gein Wurzburg zu ziehen. Und als in solichem das geschray gein Wurzburg und anderer end gelanget, wie der hawf zu Konigshofen von dem pundischen und anderm obgemeltem kriegsvolk betrangt und geschlagen understanden wurd, ist ain grosser hawf versamelter pawrn, so bey Uffenhaim damals gelegen was, deßgleychen von Wurzburg und Haidingsfeld, etliche von Kitzingen und andern mer stetten und flecken im land zu Franken, die von hauptlewten und räten der versamelten pawrschaften zu Wurzburg und Haidingsfeld und sonderlich durch die von Ochsenfurt zu sölichem uffgemant worden, uff das gew gein Sulzdorf mit etwanvil veldgeschutz uff redern [zogen] in maynung, zu dem benotigten hawfen gein Konigshofen zu ziehen und die bruder daselbst zu retten. Und wiewol denselben zuziehenden hawfen bottschaft under augen kam und gesagt ward, wie der hawf zu Konigshofen schon geschlagen were, wollten sie doch solichs in kainen weg glauben, sonder zugen stark furt und furt biß gein Sulzdorf der maynung, die christlichen bruder zu Konigshofen, die nun mer leugst erkalt warn, zu retten.

Aber die rotenburgischen und anderer herrschaft bawrn in und awsserhalb der landwer, die erstlich das spil in diser landsart angefangen hetten, die auch von den hauptlewten und räten der bawfen zu Wurzburg und Konigshofen aufgemant gewest und gleychwol am anziehen uff dem weg gein Konigshofen warn, die vernamen den wind underwegen von den fliehenden und andern, wie die pawrn zu Konigshofen geschlagen, und die christlichen bruder jemerlich nider gelegen wern [511], zugen demnach wider zuruck, und ain yeder

anhaims, alda sie auch furter bliben, und kam also derselben schelmen kainer mer hinaus, noch sunst in ainiche schlacht, das nit allain bey fursten, herren und gemainem adel, sonder auch bey iren selbs herrschaften nit clainen missfall, verdrieß und neyd pracht, das sie als die anfenger der aufrur in diser art also ungeschlagen und ungestraft darvon komen sollten.

Also an dem vorbestimpten Pfingstag [4 Juni], als das pundisch heer, deßgleychen die hochgedachten fursten mit irem kriegsvolk uffgewest und Haidingsfelt zugezogen, auch dem zusatz uff dem schloß Unser frawen berg zu Wurzburg ain losung mit abbrennen ains hofs geben, das sie inen zu rettung und hilf kemen, sind indess die rennfendlin und der zuziehend hawf pawrn nechstgemelt bey Sulzdorf ainander von ungeschichten begegnet, hett kain tail von dem andern nichtz gewist. Sobald aber die geraisigen der rennfendlin des zuziehenden hawfen pawrn gewar worden, deßgleychen der pewrisch hawf die vortreber ansichtig worden sein, haben die pawrn durch ir hauptlewt ain schlachtordnung mit beschlossner wagenburg gemacht, das feldgeschutz in die raisigen gericht, etliche schlangen uff sie, die raisigen, abgeen lassen. Uff sölichs haben die pundischen rennfenlin alspald uff den bewrischen hawfen getruckt, den angegriffen. Indess ist unden die wagenburg uffgangen, haben sich die pawrn in die flucht ergeben. Da ist von den pundischen und andern fendlin, auch den andern geraisigen, die auch darzu komen, ain sölich wurgen, stechen und schlagen gewest, das nit wol zu sagen ist, und die schlacht weyt und breyt gewert, also das die geraisigen den fliehenden bawrn biß gein Ausfeld [1] ober Haidingsfeld, an etlichen orten biß an den Main und uff bed seyten darneben weyt und brait nachgeeylt, sie ereylt, erschlagen und erstochen haben, also das die felder allenthalben umb Sulzdorf, Ingolstatt und daselbstumb, und sonderlich der kirchof zu Aißfeld [1] voller todter corper lagen.

Aber ain grosser hawf bawrn war geiñ Ingolstat geflohen, hetten Ingolstatt, das verprennt schloß und zargen, auch das holzlin darbey eingenomen, sich darinnen der pundischen und fursten kriegsvolks uffzuhalten und zu erwern understanden, wie sie dann daraus dapfer und stark gegenwer und widerstand getan hetten, dermassen

1 Eßfeld.

das pundisch kriegsvolk ain sturm zwen vor [512] dem schloßlin verloren hetten, und demnach das pundisch kriegsvolk das hauptgeschutz hetten an die zargen richten und die beschiessen mussen und also mit dem und anderm die bewrischen kriegslewt darinnen so hart benötigt, das sie inen, den pawrn, den dritten sturm aberhalten, die zargen damit erobert und alle, die darinnen, auch heraussen im holz gewesen, erstochen und erwurgt, vil von den pawmen, daruff sie geflohen und schwarz voller pawrn gesessen warn, herabgeschossen, wie die vogel von den pawmen, [hat] sich auch dis schlagen und sturmen dis Pfingstags biß in die nacht und zu morgens an den andern tag verweylet, in welicher schlacht mer, dann vier tawsent pawrn erschlagen und umbkomen sein.

Der pfarrer zu Rotenburg.

An obgemeltem Pfingstag [4 Juni], als das geschray von der schlacht zu Konigshofen und anders hieher gein Rotenburg kam, dess sich etlich erfrewten, etlich erschracken und darumb trawreten, prediget der vorgenant her Casper Cristan, comentur und pfarrer hie zu Rotenburg, davon ganz hessig ding, nemlich man sollte die pawrn in diser uffrur und irer verfolgung, die sie litten, trosten und mitleyden mit in haben, dann sie wern nit ursach, das die pawrn also erschlagen, verprennt und verheert wurden, sonder die oberkait hett durch ir beschwerlich ufflag und verwurkung sölichs geursacht, und welicher redet, das die armen lewt es selbs gemacht oder verursacht hetten, das sie also erschlagen, verprennt oder beschedigt wurden, die weren hund und schwein etc., und predigt furter vom hailigen sacrament uff Carelstatts maynung.

Am andern Pfingstag [5 Juni]

ist das bundisch heer mitsampt der andern fursten obgemelt kriegsvolk gein Haidingsfeld gezogen, sich daselbst gelegert, mechtig stark zu ross und fuß, und sonderlich mit aim solichen grossen raisigen zewg, den man uff vier tawsent wol gerust achtet, dergleychen in disen landen nye gehört worden was, und ob zehen tawsend guts kriegsvolks zu fuß, sind die fursten und herren, auch zum tail der adel im stettlin Haidingsfeld und das ander kriegsvolk aus[513] wendig dem stettlin, nemlich das fußvolk im grund hinder Hai-

dingsfeld und die zu ross fornen am stettlin in gerten am Main biß hinein an den Holgarten, bey Wurzburg gelegen, hetten das geschutz vom Holgarten uber den Main in die statt Wurzburg gericht, lagen alda biß uff den mitwoch, den letzten Pfingstfeyertag [7 Juni]. Da hat sich die statt Wurzburg mit allem landvolk und pawrschaften, so von stetten, dorfern und andern flecken darinnen lagen, desselben mitwochs umb vier ur nach mittag ergeben uff gnad und ungnad, und ward gehandelt, wie dann verrer hernach folgt.

Relation der gesanten vom tag zu Schweinfurt.

Am obgemeltem montag, den andern Pfingstag, [5 Juni] teten Jheronimus Hasel und Stephau von Menzingen beden innern und ewssern räten, auch dem ausschuß ir relation des tags halben zu Schweinfurt der maynung: Sie wern am donnerstags [1 Juni] nechstvergangen gein Schweinfurt komen, und eben inen und andern, so awssen gewest wern, geruft worden zum ersten, andern und dritten mal. Da wern sie bed eben vorhanden und von Bamberg sechs und sunst vil bottschafter da gewest, nemlich hundert und etlich personen. Und als sie zu den artickeln greyfen wöllten, wer ain brief aus dem leger zu Wurzburg komen, der hatt innen gehalten, das die artickel uffgehept wern. Deßhalben were von denselben nichtz gehandelt, sonder beschlossen worden, ain bottschaft, wie obsteet, zum marggrafen zu schicken, vorgemelter maß uff ain verstand oder uff die zwolf oder mer artickel zwuschen sein gnaden und seiner gnaden undertanen zu handeln.

Item so hetten die von Nurmberg, so auch zu sölichem tag gein Schweinfurt beschriben worden warn, hauptlewten und räten der frenkischen versamblung zu Wurzburg ain schriftlich antwurt geben, also lawtende:

Der von Nurmberg schrift [1].

Item daneben hett grave Wilhelm von Hennenberg sein bottschaft auch zu Schweinfurt gehapt. Die wer nach vil emsigen an-

*

1 Gedruckt bei Walchner und Bodent a. a. o. 286 bis 291. Das dort fehlende datum ist Eritag, der 30 Mai 1525.

suchen und anhalten gehört worden, hett sich wegen irs gnedigen herren, grave Wilhelms beclagt, wie sein gnediger herr uber vertreg, verpruderung, sicherung, briefe und sigel von der versamelten bawrschaft verprennt, beschedigt und verderbt worden were, hetten ime Maiuberg, Hennberg [1] und sunst vil andere, als bey sechs schlosser verprennt.

[519] Beratschlagung der von Rotenburg, wie weyter in sachen zu handeln.

Und nachdem aber obgemelt schlachten und des pundischen heers sampt der andern fursten und irs kriegsvolks ernstlichs handlung und straf, hieher gein Rotenburg so glaubhaftig und stattlich gelangten, das die ganz offenpar und nit mer von dem abgefallen, aufrurigen geböfel zu laugen oder zu verdecken war, und dabey der statt Rotenburg heftig getrohet ward, die zu uberziehen, zu belegern und zu schlaifen, viel ain grosser schreck in die undertanen, deßhalben sich inner und ewsser burgermaister und rate, die merer tails wider ain wenig erkeckt und der sachen erfrewt warn, mitsampt dem ausschuß stattlich versamelten, und der burgermaister inen die ding alle erzelen und furhalten tete, daruff zu beratschlagen, wie sich nun in sachen zu halten were etc. Daruff und wiewol etlicher in räten und dem ausschuß und sonderlich Steffan von Menzingens und seiner anheuger maynung war, sich alhie in der statt Rotenburg in rustung und zur gegenwer zu schicken, auch derhalben kriegsvolk zu bestellen und sich gegen dem pundischen und anderm kriegsvolk, so sie die statt belegern wurden, uffzuhalten, damit man ains guten vertrags bekomen möcht, so ward doch durch das merer beschlossen, ain treffenlich bottschaft zu den pundischen kriegsreten zu schicken, sich zu verantwurten, zu entschuldigen, ergangne uffrur zu erzelen, umb gnad zu bitten, auch damit wir dester ain guedigere richtung erlangen, sich von der statt Rotenburg wegen in pund zu komen zu erpieten, auch zu biten, sie darein uff und anzunemen etc., darneben auch den von Nurmberg und Schwebischen Hall zu schreyben, deßgleychen meim gnedigen herrn marggrafen umb gnedig furderung untertenigk-

1 Hennenberg.

lich durch ain ratsbottschaft zu ersuchen, und lawten gemelte schriften an die von Nurmberg und Schwebischen Hall, wie hernach folgt:

Den von Nurmberg und Schwebischen Hall.

Lieben freund! Ewer fursichtigkeit haben hievor von irer erbern ratzbottschaft, hievor bey uns gehapt, bericht empfangen und noch gut wissen, welicher [520] massen sich hievor unser bawrschaft wider uns emport, und aus demselben gevolgt, das unser gemaind auch gegen uns etlicher angemasster irrung halb uffrurig worden ist, das alles sich nachmalen so weyt gelendt hat, das wir mit inen in der versamelten pawrschaft zu Franken, als sie zu Haidingsfeld gelegen, zu verpyndung gewachsen sein, wiewol uber unsern vilfeltigen gehapten fleyß, muw, arbait und wider unsern willen und gemut. Dieweyl aber der schwebisch pund gegen den uffrurischen mit ernstlicher straf und nit unpillich handelt und dergleychen gegen uns und den unsern, wie uns anlangt, furzunemen auch vorhat, damit aber gemaine unser statt und der gemain nutz alhie nit ganz in zerstorung und verderben komen, sonder lenger bey dem reich erhalten werden mögen, haben wir unser ratsbottschaft an hauptlewt und rate des schwebischen punds gevertigt, sie umb gnad zu bitten. Dieweyl wir uns aber zu sölichem ewer erbern fursichtigkait furderung und underhandlung durch ir erber ratzbotschaft, [die] sie bey den reten des punds haben, nit wenig fruchtpar zu sein getrösten, ist an dieselben ewer erber fursichtigkait unser gar dienstlich, freuntlich bitt, ewer erber fursichtigkait wöllen eylends uns mit schriftlicher furderung an hauptlewt und räte des punds und sonderlich der stett erber ratzbottschaften, so in denselben räten sein, erspriessen und daneben durch gemelt ewer erber ratzbottschaft muntlich auch zu geschehen verfugen, damit wir und gemaine statt nach gestalt der lewfte und berurter ursachen mit gnaden bedacht und uffgenomen, weyter verderben und anderer unrat der statt, unser und unserer bawrschaft furkomen werd, mit gnediger beweysung. Das begern wir ewer erber fursichtigkait mit gutwilligem fleyß zu verdienen.

Datum montags in Pfingstfeyern [5 Juni] anno etc. 25.

Burgermaister und rate zu Rotenburg uff der Tawber.

Antwurt der von Nurmberg.

Den ersamen und weysen, burgermaister und rat der statt Rotemburg uff der Tawber, unsern besondern, guten freunden.

Unser freuntlich, willig dienst zuvor. Ersamen, weysen, besonder, lieben freund! Uff ewer lieb schreyben [521] und ansuchen, yetz an uns gesandt, haben wir unsern ratzfreunden, so wir bey den stenden des punds zu Ulm haben, zu stund bey aignem eylenden botten geschriben, bey gedachten pundsstenden mit pestem fleyß zu handeln, damit durch gemains punds kriegsheere ewer lieb, sovil ymmer muglich, verschont und nichtz beschwerlichs furgenomen werd, dann wir sind ye genaigt, der erbern frey und reichsstett schaden und verderben zu verhuten und iren nutz und wolfart zu getrewlichsten zu furdern und ewer lieb dienstlichen und freuntlichsten willen zu erzaigen.

Datum eritags den sechsten Juny 1525.

Burgermaister und rat zu Nurmberg.

Item von meinem gnedigen herren, marggraf Casimir zu Brandenburg ward ains erbern rats bottschaft, so sie zu sein furstlich gnaden gein Uffenhaim verordnet hetten, schriftlich glait zuzeschicken undertenigklich geschriben, daruff sein furstlich gnaden inen schriftlich glait zuschicket, wie hernach folgt:

Den ersamen, weysen, unsern lieben, besondern, burgermaister und rate zu Rotenburg uff der Tawber.

Casimir, von gottes gnaden marggrave zu Brandenburg etc. Unsern gunstlichen grus zuvor. Ersamen, weysen, lieben, besondern! Uff ewer schreyben und begern schicken wir euch hiemit unser glait, wie ir sehen werdet. Das wollen wir euch nit verhalten.

Datum in unserm leger zu Bergel am andern hailigen Pfingstag [5 Juni] anno etc. 25.

Glait.

Wir Casimir, von gottes gnaden marggraf zu Brandenburg etc., als die ersam und weysen, burgermaister und rate zu Rotenburg uff der Tawber uns ersucht haben, iren ratzfreund und burger Hanns

Jagsthamer, den alten, Peter von Premen und Jheronimusen Haseln zu uns zu verglaiten, tun kund mit disem briefe, das wir sie also verglait haben, uff morgen zu Uffenhaim oder daselbst umb in unserm veldleger bey uns zu sein [522], und geben inen solich glait sampt iren knechten und pferden hiemit und in craft dis briefs fur uns und unser geharsam kriegsvolk an den enden, da wir zu glaiten haben. Doch nemen wir hierinnen aus alle die, so wider den landfriden und die löblichen aynung des punds gehandelt haben.

Zu urkund mit unserm zu ruck uffgetrucktem secret versecretirt und geben in unserm veldleger Bergel am andern Pfingstag anno etc. 25.

Daruff sein die obgemelten ratsbottschaft zu sein furstlich gnaden geritten gein Uffenhaim, alda sie sein furstlich gnaden, die eben mit irem zewg allererst alda einkomen was, funden und von wegen beder rete und ausschuß an sein furstlich gnaden werbung getan hetten, mit underteniger erzelung bißher verloffner und ergangner handlung zu Rotemburg und ains erbern rats entschuldigung, mit underteniger bitt, sie lenger in gnediger, nachpurlicher aynung zu halten und bleyben zu lassen, ir gnediger herr zu sein, auch inen mit gnediger furschriften und entschuldigung gegen den pundischen hauptlewten, raten und kriegsvolk zu erspriessen etc. Aber uff solichs hett der furst inen ain schlecht antwurt geben mit erzelung, was sich die von Rotenburg in diser uffrur und not unbedacht verschribner aynung und vertreg gegen sein furstlich gnaden widerwertigs erzaigt und gehalten hetten, und sich darbey vernemen lassen, wie er sich versehe, selbs zu den bundischen hauptlewten, räten und kriegsvolk in kurzen tagen zu reyten, so das beschehe, wöllt sein furstlich gnaden der von Rotenburg bey inen auch gedenken.

Der von Betwer [1], Tawberscheckenbach, zu der Hart, Rudeltzhofen, Odeltzhofen [2] und Gattenhofen supplication umb gnade.

Unsern willigen, undertenigen, geharsamen dienst zuvor. Erbern, weysen und lieb herren! Nachdem und [523] wol wissen ist der aufrur halben, so etlich in ewerer landwer angefangen haben

1 Bettwar. 2 Rückeltshofen, Adelshofen.

wider ain erbern rat und gemaine statt Rotenburg, und wiewol unser vil sein, die in soliche uffrur und ungeharsam nit verwilligt haben und unser etlich dasselbig ainem erbern rat angezaigt haben und hilf und rat begert, doch ist uns dieselbig hilf zu lang ausbliben, und sein durch vil trowwort und anfordrung desselben uffrurigen hawfen ubereylt worden und durch unser ainfeltigkait demselben nachgefolgt, das doch uns zu grossem schaden kompt. Darumb so haben wir etlich gemain und dorfmenig versamelt und ainmutig beschlossen, ainem erbern rat zu fußen zu fallen und gnad zu begern, das ir wollt tun als weys, gutig und barmherzig herren und wöllt uns zu gnaden uffnemen, wie Christus anzaigt im ewangelio von dem barmherzigen vatter, der sein verloren son wider zu gnaden aufnam, so wöllen wir tun als geharsame undertan, uns furan nit also lassen verfurn, wann wir versehen uns, das ainem erbern rat wol wissen sey, das unser der mainst taile in solich uffrur nit verwilligt haben und darzu zwungen, trungen sein worden. Darumb so haben wir ain gemaind zu Betwer mitsampt den gemainden Tawberscheckenpach, auch zu der Hart, Ruckertzhofen, Odeltzhofen und Gattenhofen aynmutig verwilligt, soliche bitt an ain erbern rat lassen langen, und versehen uns ernstlich, das der mainste taile der ganzen landwer des begerns und willens sey, sich in soliche geharsam zu geben, wie wir hie angezaigt haben, wann wa wir zeyt und weyl hetten gehapt, so hetten wir mer dorfer und flecken zu uns gefordert, aber wir versehen uns, sie werden sich selber auch anzaigen als die geharsamen. Darumb so bitten wir als arm, undertenige und geharsame, ir wöllt uns ain trewen rat in der sach geben und ain gutliche antwurt wissen lassen und zu gnaden uffnemen.

Datum am andern Pfingstag [5 Juni] anno 1525.

Man hat inen daruff kain antwurt geben, sonder solichs ain schrift sein lassen, dann man gedachte mit dem pund zu handeln.

[524] Wie Wolf von Vellperg im ampt Kirchberg zu handeln understund.

Den fursichtigen, vesten, erbern und weysen herren, burgermaister und rate zu Rotenburg, meinen lieben herren.

Lieben herren! In der ersten stund des tags hat Wolf von Velperg drey tach zu Lenkerstetten verprent, geplundert und das

vieh genomen, darzu Gackstatt geplundert nnd das vieh genomen, und hat Weckelweyler mnssen globen, das sie sich mit ime vertragen wöllen. Also han ich zn in geschickt den schulthaiß mit etlichen ins feld nnd die hawptlewt bitten lassen, nachdem vil dem löblichen bund gehuldigt, auch ir herrschaft nach lawt der brief, so sie werden anzaigen, das sie das wöllen beherzigen und ansehen. Uff das hat mir Wolf von Vellperg entbotten, wanu die brief des obersten hauptmans underschrift mit dem österreychischen zaichen haben, so soll es in bey heller und pfenning wider werden, sonst helf nichtz, man muß sich mit iu vertragen, das ich anch nymmer schiessen laß, oder man werd mich im tal anch haimsuchen, darzu ainer gesagt, was man erbermbd mit in haben söll, sie haben funden edler frawen claider und anders zu Lenkerstetten, ist Rotten. Nun hat mir der stettmaister befolhen uff die Zankegerden zu treyben, betreffend Wilhelm von Crelshaim. Dieweyl also rewter im land sein nnd sollen mer komen, bitt ich umb beschaid, dann Wilhelm anch darbey. Weyter haben sie Lendsidel ainen brief geben, [darin] gemalt ain schilt, darinn ain rats krewz, ain schwarzer adler, underschrift „Lendsidel zu gnad und ungnad, Jörig truchseß etc." mit etlichen zaichen. Sölichs hab ich ewer erber weyshait mir umb beschaid nit nnderlassen, dann der zn dienen mit getrewem willen wurd bey mir allweg erfunden, [hab] anch den andern stetten zugeschriben.

Datum montag nach Pfingsten [5 Juni] anno im 25.

Walter Bnchelberg, vogt zn Kirchberg.

An Walter Buchelberg, obervogt zn Kirchberg.

Lieber obervogt! Dein schreyben, nns yetz getan, [526] haben wir alles inhaltz verlesen nnd lassen es nochmals bey unser maynnng und antwurt, den von Dunkelspuhel uff ir schreyben gegeben, das die jenen, so sich der pawrschaft versamblung tailhaftig gemacht haben nnd derhalben in sorgen steen, in das stettlin Kirchberg ir hab zu flöhen nit gestatt werd. So haben wir gewise kundschaft, das der hawf bawrn zn Konigshofen durch die pundischen geschlagen, und ain merkliche summa pawrn nmbkomen, und sein die wurzburgischen nit geschlagen, so werden sie doch bald geschlagen. Wollten wir dir guter maynung nit verhalten.

Datnm montags in Pfingstfeyern [5 Juni] anno etc. 25.

Burgermaister nnd rat zu Rotenburg nff der Tawber.

Hainrich Zentgraf, secretarius obgenant,

der kam indess auch aus dem wurzburgischen leger hieher fur die statt Rotenburg, hett ausgekriegt und schrib herein, wie hernach folgt:

Erbern, fursichtigen, weysen herren! Die hohenloischen bawrn haben verschiner tag ain supplication von wegen des schloß Schillingsfurst [1] an hellen hawfen der frenkischen versamblung lawt diser beyligenden copey lassen ausgeen, daruff dann sölich schloß verprennt. Nun hat mich nechsten anbends, als ich von Wurzburg hieher fur das Galgentor komen, warnungsweys angelangt, ich sey in verdacht und belewmnt, als söllt ich ain ursacher gewest, [das] das schloß zerrutt und verprennt worden, und also leybs und lebens vor mein gnedigen herren von Hohenloe etc., grave Hainrich Schlicken und allen margrefischen unsicher, wiewol meinthalb unverschult. Dann da söliche der Schillingsfurster supplication uberantwurt und verlesen wurd, zaigten ich und Burrla aim rat an, wie mein gnedig herren von Hohenloe briefe und sigel von dem ottenweldischen und Tawberhawfen erlangt hetten, das ir und grave Wolfgangs land, lewt, hab und guter von nyemands mit der tat sollte angriffen oder beschedigt werden bey verlierung leybs und lebens, dann ir gnad wern auch gegen inen verschriben, aber unangesehen sölicher meiner anregung des vertrags, auch furbitten hat sich ainer von Odeltzhawsen, genannt Endris [527] Wittich, dis mals ainer des rats im hellen hawfen, hörn lassen, wa das schloß unverprennt blib, so leg ain dapfere, große, uberschwenkliche frucht darinn, davor sich der Schlick, so er das schloß einneme, jar und tag enthalten möcht und land und lewt verderben. Uff dieselbigen sein rede, als der schulthais umbfragt, ward erkannt, das schloß sollte gerewmbt, alle varnuß dem jungen graven von Hohenloe, auch dem frewlin und amptman das ir volgen, die frucht, geschutz und bulfer gein Rotenburg in das Barfussercloster gefurt, und alsdann das schloß ausbrennt werden etc. Sölicher ergangen handlung haben ewer weyshait ratsfreund, her Ernfrid Kumpf

1 Eine eingehende rechtfertigung Zentgrafs über seine stellung zu den bauern und die zerstörung von Schillingsfürst steht bei Öchsle 318 bis 336.

und Jorg Spelt, der junger, dismals zugegen, gut wissen, auch andere ret, selhig mal hey ainander versamelt gewest, aber yetzt durch abwexel der nit vil mer zugegen, deßhalb ich ewer weyshait umb gottes und der gerechtigkait willen undertenigklich bitt und anruf, obgedachte zwen ewers rats zu vermögen, das sie mir under der statt insigel sölicher handlung, das ich [1] trewlich und erlich gegen ainem ganzen rat zu Haidingsfeld gehandelt, meinen gnedigen jungen herren bey angenomem vertrag bleyben zu lassen, beschriben kundschaft geben, damit, ob ich gefangen, das ich dardurch mein leyb und leben retten möcht und nit also unschuldigklich in tod geantwurt werden. Ewer fursichtig weyshait wöllen mich auch, mein bekomerts weyb und siben kynd hierinn gunstlich bedenken und nit verlassen, auch ansehen, das ich allwegen gegen der herrschaft und allen amptlewten vil jar ain getrewer, fleyssiger furderer gewest pin, das zwuschen Hohenloe, ewer und den ewern gute nachpurschaft ist gehalten worden. Auch bitt ich ewer fursichtig weyshait, das sie mich zu meinen weyb und kynden bey der Stroluntzin mein pfennig zu zern vergunstigen wöllt, und wer dann zu mir zu sprechen hat, es gelt leyb, leben, er oder gut, es sein mein gnedig herren von Hohenloe, her Hainrich Schlick oder ander, nyemands ausgeschlossen, will ich darumb fuß halten, wider gewalt nyemands förchten, gott und die gerechtigkait, die mich bißher nye verlassen, zu stewr nemen. Bitt dess hiemit gunstig und unabschlegig, unverlengt antwurt.

Datum dinstags nach Pfingsten [6 Juni] anno etc. 25.

Ewer fursichtig weyshait gutwilliger

Hainrich Zentgraf weylund zu Schillingsfurst.

[528] Uff solich schreyben ward obgemeltem Hainrich Zentgrafen kain sonder antwurt geben, anderst das ime sein begern abgeschlagen, und er weg gewisen ward, auch dem briefsantwurter befolhen, im sölichs also anzusagen.

Item die copi, davon in obgemelter schrift meldung geschicht, ist oben bey der geschicht und ergangner handlung, mit Schillingsfurst geubt [2], zuvorderst registrirt und darumb als ain uberfluß daher auch zu registrirn von kurz wegen underlassen bliben.

*

1 Hs. ir.   2 S. 333.

Wie die von Rotenburg ir bottschaft zu den pundischen hauptlewten und räten gein Haidingsfeld ordneten.

Item erstlich ward von beden räten und dem ausschuß den hauptlewten und reten des pundischen kriegsvolks im leger zu Haidingsfeld umb schriftlich glait geschriben, und inen das von stund an in schriften bey Hanns Schrecken zugeschickt. Daruff haben inner und ewsser burgermaister und rate, auch der ausschuß ain bottschaft, nemlich Erasmusen von Mußloe von des innern und ewssern rats, Cunrat Eberharten, der damals des rats entsetzt was, von des ausschuß und der gemaind wegen und mit inen Thoman Zweyfel, stattschreyber alhie, zu hauptlewten und räten des pundischen kriegsvolks gevertigt, auch Albrechten von Adeltzhaim, der in der pewrischen uffrur hieher geflohen was und sein wonung der zeyt hie hette, erpetten, mit derselben bottschaft zu reyten, dess er sich dann zu tun gutwillig begab. So ward Florian Geyern und andern der pawrn hauptlewten darvor gebotten, sich hinwegk zu tun.

Am mitwochen den letzten Pfingstage [7 Juni]

sind obgemelte der von Rotenburg verordnete bottschaften gein Haidingsfeld in das leger komen, wurden im einreyten durch das leger von etlichem kriegsvolk, die sie kenneten, beschrien: „Ey kumpt ir, kriecht ir zum krewz, [529] es ist eben zeyt, wir wöllten sunst selbst sein komen und euch dahaim gesucht haben.“ Aber sobald die bottschaften in das leger komen wern, hetten sie sich alspald bey her Jörig truchseßen als des punds oberstem veldhauptman, der damals bey dem bischof von Straßburg und andern fursten im stettlin Haidingsfeld was, anzaigen lassen, auch sein gnad alspald umb gnedig hilf ainer herberig angesucht, demnach sein gnad die gesandten nach dem nachtessen fur die churfursten, fursten, auch sich und ander stende und pundsrete in den newen hof, das wirtshaws beschaiden, inen auch des schultaißen haws zu Haidingsfeld zur herberig eingeben, aber der gesandten knecht nit all darinnen konnen stellen, sonder ains tails vor der statt im leger bleyben mussen.

Nach dem nachtessen warn gemelte gesandten der von Rotenburg vor gemelten churfursten, fursten, oherstem feldhauptman, pundsräten und andern stenden in gemeltem newen hof, darinnen sie all stattlich sassen und versamelt warn, erschinen, alspald furgelassen und gehört, hetten ir verantwurtung und entschuldigung durch den stattschreyber sampt irem undertenigen bitten und begern furpringen lassen, auch antwurt und beschaid daruff empfangen, wie sie dann das und anders, inen begegnet, alspald eylends gein Rotenburg geschriben hetten, weliche schrift lawtet, wie hernach folgt:

Den erbern, fursichtigen und weysen, burgermaister und rate der statt Rotenburg uff der Tawber, unsern gunstigen, lieben herren und freunden.

Erber, fursichtig und weys, gunstig, lieb herren und freund! Ewer erber weyshait sein unser freuntlich, willig und schuldig dienst zuvor berait. Uff ewer erber weyshait, auch des ausschuß abfertigung sind wir am mittwochen [7 Juni] zu abends hieher gein Haidingsfeld in das pundisch heergeleger komen, haben alda funden den bischof von Trier, den pfalzgrafen, bischof von Straßburg, bischof von Wurzburg, herzog Ott Hainrichen von Bayern, herzog von Zwainprucken, her Jörg truchseßen, obersten feldhauptman, und sunst vil graven und herren, die bey und mit inen sein. Haben uns erstlich alspald bey dem bischof von Straßburg und her Jörig truchsessen, die bed bey ainander warn, angezaigt. Die haben uns alspald nach essens in des pfalzgrafen herberig [530] beschieden. Daselbst sein wir nach essens vor den gemelten churfursten, fursten und andern herrschaften erschinen, durch sie gnedigklich furgelassen und gehört worden, und haben wir in beywesen Albrechts von Adeltzhaims vor inen nach ansagung ains erbern rats underteniger dienstperkait die handlung diser uffrur und empörung, und wie sich die in der landwer durch ewer bawrschaft und nachfolgend durch ewer gemaind begeben und gehalten hat, nach der leng furgetragen und nach notturftiger, gepurlicher entschuldigung und verantwurtung des innern und ewssern rats und anderer, [die] sich bey aim rat gehorsamlich gehalten, uns von ewer erber weyshait, ewssern rats, ausschuß und ganzer gemaind wegen bekennt, das wir [mit] einlassung und verpruderung, darleyhung der puchsen, lewt, stain und pulfer sampt anderer geraitschaft wider romisch kayserlich maye-

stat, den löblichen pund, die stend des reichs, den landfriden und alle recht gehandelt und verwurkt haben, daruff undertenigklich um gnad, und uns, gemaine statt und die iren, reich und arm, in der statt und uff dem land widerumb zu gnaden und hulden uffzunemen gepetten mit underteniger erpietung aller geharsam und dienstperkait etc.

Daruff und uff unser austretten haben gedacht churfursten, fursten und ander stende sich underredt und beratschlagt, uns widerumb furgefordert und dis antwurt vor in allen durch her Jörig truchsessen reden und geben lassen, das sein gnedigst und guedig herren und freund, churfursten, fursten und andere stend hie zugegen unser anpringen und werbung sampt der entschuldigung und verantwurtung gehört hetten und liessen die vermainten entschuldigung uff irem werd beruwen, dann es leg offentlich am tag, das die von Rotenburg mit darleyhen lewt, geschutz, bulfer und anderm wider die kayserlich mayestat, churfursten, fursten, die stend des punds und sonderlich unsern gnedigen herren von Wurzburg, auch kaiserlichen landfriden und des reichs ordnung und alle recht gehandelt und derselben straf und pen aller verschult und verwurkt hetten, zudem das wir es in unser werbung selbs bekennten. So hett sich dise uffrur in diser landart durch der von Rotenburg undertanen in der statt und uff dem land erhaben, daraus disen unsern gnedigsten, gnedigen und gunstigen herren, [531] churfursten, fursten und all andern herrschaften in ganzer tewtscher nation in iren landen und lewten empörung der iren entstanden, wern derhalben in merklich beschedigung mit verwustung irer und irer edellewt schlosser, clöster, hab und guter, und derhalben in disen schweren krieg, zug und merklichen uncosten, verderbung land und lewt komen zusampt der grossen plutvergiessung und todschlagung sovil christenlicher lewt, darumb wir selbs erachten konnten, das ime, her Jörig truchsessen, als obersten hauptman gemains bunds dem befelh nach, ime geschehen, solichs zu strafen gepurt, darumb er dan mit disem kriegsvolk da leg etc. Aber nachdem wir von wegen rats und gemaind uns erkännten und umb gnad, und sie wider zu gnaden und hulden uffzunemen undertenigklich bäten, hetten churfursten, fursten und ander stend sich entschlossen, ain rat und gemaind wider zu gnaden uffzunemen, doch also, das die von Rotenburg sollten den hawfen fußknecht, so der pund hette, ain monat lang versolden, item hundert centner pulfers ime als

hauptman der pundstende entrichten und geben, darzu sich rat und gemaind in der statt und uff dem land gegen den pundsstenden verschreyben, hinfuro in ewig zeyt wider die stend des punds und die iren dergleychen tetlicher, böser handlung nit mer zu uben, doch dem bischof zu Wurzburg sein clag und vordrung gegen der statt Rotenburg und den iren umb geubte, tetliche handlung vorbehalten etc.

Daruff haben wir ain bedacht genomen und [dar]uff dise antwurt und furschlag gemainer statt und den iren fur ganz schwer, unvermögenlich und unertregenlich bewegen und ermessen, und das uns stattlicher zu bedenken not sein wurd, haben deßhalb durch den stattschreyber an churfursten und fursten verrer bedacht begert biß uff morgen zu geben. Der ist uns auch alspald gegeben, und durch her Jörg truchsessen geredt worden, sie söllen sich bedenken, sölichen furschlag nit zu waigern, dann es wer churfursten und fursten entliche maynung, und wa das nit beschehe, so wurd er mit gesten komen und handeln, das inen in der statt und uff dem lande zu schwer sein wurd. Als aber stattschreyber fur sich selbs gesagt, solichs wurd ganz in der von Rotenburg vermögen mit nichten steen, dann es wer ein arme [532] statt, hetten kein gewerb und stecken in merklichen schulden etc., sagt her Jorg truchsess, ander stett wern bißher im pund gewest, hetten merklich gelt und gut dargestreckt, so wern die von Rotenburg still gesessen, wern nit im pund gewest, hetten den uncosten erspart, hetten vil geltz gesamelt, das und merers zu bezalen. Hett stattschreyber geantwurt, die statt were in grossen schulden und anderm unrat ye und allweg gestanden und noch, also das sie nit vil geltz hetten konden sameln, darwider her Jorig truchseß, sie sollten korn verkawfen und gelt lösen etc.

Zu morgens fruw warn churfursten und fursten sampt dem obersten veld[haupt]man mit allem raisigen kriegsvolk, dess vorderlich uber vier tawsend uberaus wol gerust was, uff, zugen in die statt Wurzburg, die sich des andern tags, am mitwochen darvor [6 Juni] sampt der ganzen landschaft und der pawrschaft, so noch darinnen lagen, in gnad und ungnad ergeben hatten, namen die mit grossem pracht und ernst ein, liessen etwanvil, nemlich ob 60 personen, von burgern und bawrn alspald mit dem schwert richten und handelten mit dem und andern biß uff den aubend,

also das wir des ends nichtzit handeln konnten. Aber uff den abend, als der pfalzgraf nnd her Jörig truchseß mit dem merer tail des raisigen zewgs wider hinaus in das leger ritten, sind wir auch wider alspald hinaus geritten gein Haidingsfeld, nnd hat daselbst her Jörig truchseß uns alspald durch ain trabanten in sein gezelt, darinnen er, churfursten, fursten nnd anderer stend räte bey im sassen, gefordert, alda sie nns verrer gehört. Haben wir uff gestrigen der churfursten, fursten und anderer stend [furschlag] das unvermögen der statt Rotenburg anzaigt und darbey weyter entschuldigung, das dise empörung nit erstlich zn Rotenburg, sonder darvor an vil orten im land zu Schwaben entstanden, nnd [das] ander fursten, grafen und herren, die mit geschutz, lewten und gutern mer hilf getan hetten, dann die von Rotenburg, nnd dannocht nit so hart gehalten wern worden, nach der leng und mit mer ursachen furpracht nnd den furschlag abgelaint mit nnderteniger bitt, die statt Rotenburg lenger ein statt unverderbt und unverwust bleyben zu lassen bey dem reich, dann sie kounten nit zway tawsend guldin geben, wollten der andern merklichen snmma, die sich wol uff vierzig tawsend guldin lawfen wnrd, nachdem der fußknecht ob 10,000 gewest, geschweygen, sollten die statt und die unschuldigen sonderlich bedenken, die unschnldigen der schnldigen [533] nit lassen entgelten, so erpnten wir nns von gemainer statt, ains rats und der iren wegen in den pund zu komen und zu gednlden, das die pawrschaft der von Rotenburg nff dem land umb ain guldin drey oder vier tawsend zu prandschatzen etc.

In snmma nach langer handlung, so wir mit her Jörg truchsessen und den andern treffenlichen räten und nachfolgend mit her Jörig truchsessen nechten biß vorderlich zwn oder mer stund in die nacht vor seiner zelt im leger hetten, ist es nff dise drew mittel komen: Erstlich das ir den ersten fnrschlag der churfursten und fursten annemen.

Wa nit, so soll von aim yeden haws in der statt und uff dem land acht guldin fur prandschatzung und plunderung gegeben werden uff ain zil, dess man sich verainigen möcht, doch mit vorbehaltung der straf der sonderlichen personen der pawrschaft, die soliche uffrur verursacht nnd angefangen hetten, und solich gelt sollen arm und reich geben, schuldig und nnschuldig, und ob oder weliche das nit zn geben hetten oder geben wöllten, sollen mit weyb und kynden

der statt nnd des lands nber dreyssig meyl wegs verwisen werden, nnd söllen die undertanen wider hulden, und das regiment verordnet werden, doch das die hundert centner pulfers in all weg gefallen sollen.

Wa aber diser weg auch nit angenomen wöllt werden, so sollen die von Rotenburg leyden und gedulden, das er als oberster hanptman mit allem kriegsvolk in die landwer und statt zn ziehen, darinnen zu prennen, plundern und die nberfarer oder schuldigen zu strafen etc., dann ob er wol die statt nit schuß und euch nff gnad nnd ungnad anneme, so wurd er doch die wer nemen, plundern nnd prandschatzen, das ench alles zn schwer were etc.

Nit neher haben wir es könden oder mogen pringen, wiewol wir hoffen, am pulfer anch noch ain ringerung zn erlangen, und vermaint her Jorig truchseß, er hab euch wider den befelh, den er hab, ganz gnedigklich gehalten als der, so gemainer statt und irer erbern burgerschaft mit sonderm willen genaigt were. Dess haben wir zwen tag ain bedacht genomen, hindersich an ewer weyshait gelangen zn lassen und alsdan sein gnaden ewer erber weyshait gemnt verrer zu eroffen, nnd mittler zeyt wöllen wir bey sein gnaden im leger bleyben und nit verrucken. Das ist uns [534] zngelassen. Das haben wir also ewer erber weyshait in eyl nit wöllen verhalten, dienstlich bittend, uns hieruff ewer erber weyshait willen und gemnt, welicher der mittel ains ir annemen wöllt, nns mit zusagen oder bewilligung darnach haben zn halten, dann kain anders konden wir erlangen. Her Jörg truchseß hat uns darbey angezaigt, so wir nns mit ime von wegen gemainer pundsstende vertragen, so sey des bischofs zn Wurzbnrg und anderer fursten vorderung damit gefallen und abgeschnitten. Was auch ewer maynnng ist, wollt uns eylend bey tag nnd nacht uff furderlichst schriftlich zu erkennen geben. Damit habt uns zu ewer erber weyshait und gemainer statt Rotenbnrg diensten willig.

Datum freytags nach Pfingsten [9 Juni] anno etc. 25.

Erasmus von Mußloe, Cunrat Eberhart und Thomas Zweyfel, stattschreyber.

Zednla.

Zuvorab, wa die pawrn in der statt betretten wurden, so werent ir all mit inen verderbt. Darumb wollend die sach wol

bedenken! Wir haben sölichen jamer gesehen, das es zu erparmen und ganz erschrockenlich ist. Darumb wöllt euch nit understeen, die statt mit der bawrschaft zu behalten, dann sie haben zu Wurzburg ob drew tausend pawrn gehapt und auch nit gehalten, sonder sich mit der statt ergeben, und alle burger und pawrn ir harnisch und wer von inen geben mussen, die man all uff Unser frawen berg, und nemlich wol achtzig wegen mit harnasch und wern gefurt hat.

Antwurt der von Rotenburg.

Den erbern und weysen, unsern lieben burgern und ratsfreunden Erasmo von Mußloe, Cunrat Eberharten und unserm stattschreyber Thoman Zweyfel, yetzt zu Wurzburg beym pundsleger.

Unser freuntlich dienst zuvor. Lieben alten burgermaistere und stattschreyber! Gestrigs tags vor dato, ungeverlich ain clains nach dem ausschlagen sein die drey unser von euch geschickten knecht Spelter, Oßwalt und Philips hieher in die statt ingelassen worden. Die haben uns ain schrift, von euch an uns ausgangen, uberantwurt [535] darinnen verleypt, wie und was von euch bey churfursten, fursten und andern herren hauptlewten und stenden des punds undertenigklich von gemainer statt wegen anpracht und gepetten, auch euch daruff von demselben fur antwurt und furschlag begegnet, und daruff in summa die sachen beruwen, als nemlich uff dreyen wegen und artickeln: der erst der besoldung halb ains monats der fußknecht und entrichtung hundert zentner pulfers etc., der ander, das von ainem yeden haws, so besatzt, in der statt und uff dem land acht guldin sampt aber den hundert zentner pulfers geraicht und gegeben werden soll etc., wa aber auch nit, das fur den dritten weg wir, die von Rotenburg, leyden und gedulden, das her Jörig truchseß als oberster hauptman mit allem kriegsvolk in die statt ziehen, darinnen zu prennen, zu plundern und die uberfarer oder schuldigen zu strafen etc., wie dann gemelte schrift mit mererm in sich helt etc., haben wir irs inhaltz verlesen und darinnen ewern getrewen fleyß und furgewendte maynung verstanden, sagen euch dess alles gutlichen dank mit erpietung, gutwillig zu beschulden. Wir haben auch uff hewt deßhalb inner und

ewsser räte sampt dem ansschuß zusamen beruft und inen solich ewer schrift, begegnete handlung und furgeschlagne mittel auch tun furlesen lassen. Die und auch wir tragen sölicher hertigkait und gestrenger furschleg in betracht gemainer unser statt und des gemainen manns unvermöglichait nit clain, sonder die allerhöchsten beschwerung, achten auch nit, das gemelter her Jörig truchseß sampt andern seinen hauptlewten und räten dermaß als mit so strengem, ernstlichem befelhe uber unser statt, uns und die unsern abgevertigt, noch das gemelte löbliche churfursten, fursten und ander reichs und pundsstende uns und gemaine unser statt, als mit dem hailigen reiche lang herkomen und davon gar nit abgefallen sein, bestimpter maß mit so grawsamen ernst, mit der strengkait zu strafen oder den unschuldigen des schuldigen entgelten zu lassen, hetten uns auch daruff genzlich vertrost, solichs und unser armut sollt dannocht betracht und zu herzen gefurt werden. Aber dieweyl wir ye uber ewer erpieten ain straf von gemeltem [536] pund leyden mussen und sölichs laider mit nichten umbgeen mögen, und dann berurte unser bawrschaft bißher nicht[s] uff unser getrew ermanung, gebott und verbott geben wöllen, also das zu besorgen, das es villeicht in dem fall auch beschehen möcht, könnden [wir] darumb fur sie gar nicht in dem zusagen oder vertrösten, sonder bitten euch, ir wöllend dannocht (wiewol guts und bös beschicht) bey her Jörig truchseßen solichs anzaigen und bitten, sie als arm, unverstendig lewt gnedigklich zu bedenken, nit zu eylen, sonder sie selbst gehörter maß zu brandschatzen und zu gnaden uffnemen, doch alsdann mit vorbehaltung unserer als der oberhand gegen inen vorhabender straf fur ains etc.

Am andern haben wir uns sampt gemeltem ewssern rat und ausschuß alspald dessen daruff entschlossen und bitten euch gar freundlichs fleyß, das ir nach gestalt und gelegenhait der sachen gemainer unser statt, unser und der unsern armut, notturft und unvermuglichait, die ir als die verstendigen baß und mer, dann wir davon schreyben, wissens habt, nochmals mit der maß und weys, als ir wol zu tun wisst, bey gemelten churfursten, fursten, her Jorig truchseßen und andern grafen und herren des punds uffs allerundertenigst und flehlichst und fleyssigst, wie dann vor auch beschehen, von ewer, unser und gemainer statt und derselben burgerschaft und inwoner wegen ansucht und bittet, ob doch ain

milterung der acht guldin halb von ainem yeden haws und den hundert zentner bulfers erlangt und uff den halben tail des alles oder funf oder dergleichen summa guldin von aim haus, so besatzt, sampt 40 oder 50 zentner bulfers oder ain summa gelts als 6 oder 7 hundert guldin darfur, das uns vil lieber, auch her Jorig truchsessen annemlicher were, zu nemen gepracht werden möchte, dann gemaine statt, wir und die unsern damit ye dannocht merklich und zum höchsten beschwert sein. Wa aber das ye nit sein, noch kain verrer gnad oder ringerung des orts statt finden oder haben, dess wir uns doch gar nit vertrösten, alsdaun wöllend von aim haws, so besetzt und in der statt ligt, acht guldin und zu sölichem die hundert zentner bulfers oder angeregte geltsumma darfur lawt des furschlags, auf zeyt und zile zu bezalen, aus betrangter not im namen gots bewilligen und denselben furschlag [aunemen], doch das gemaine statt, wir und die unsern in der statt sampt unsern leyben, haben und gutern in all weg, sovil ir erheben möcht etc., damit frey, gesichert und von kayserlicher mayestat, auch churfursten, fursten, herren und andern stenden des reichs und des punds furterhin derhalben verrer oder weyter nit betrangt [537] werden, sonder damit entlich gestraft, zu gnaden angenomen und genzlich gericht, vertragen sein und bleyben.

Und nachdem ir vor ewerm hinwegsenden unserer gesandten Hanns Jagsthaimers, des alten, Peters von Premen und Iheronimi Hasels relation, was sie mit unserm gnedigen herren, dem marggrafen gehandelt und fur abschied genomen, sich dahin erstreckend, das wir und gemaine statt villeicht der aynung oder anders halb von sein furstlich gnaden in sonderhait angefochten werden möchten und deßhalb etlicher maß in ungnaden steen, gehört und dero noch wissens tragt und habt, und dann gemelter unser gnediger herr sich hinab zu gemelten pundsstenden zu fugen vernemen lassen, sehe uns fur gut an, haben bey uns erwegen und entschlossen und bitten euch, das ir alsdann in namen gemainer statt gedachtem hauptman, her Jorig truchsessen, zu deme wir uns alles gnedigen willens getrösten, in solichem ersucht und bittet, bey gedachtem fursten, dem marggrafen von unsern wegen gnedig furbitt an gemelt sein furstlich gnaden zu tun, und fur euch selbst daneben sein furstlich gnaden bittend, umb und gemaine unser statt in betracht lang herkomner, gnedigen und undertenigen aynung, verstendnuß

und nachpurschaft widerumb in gnaden uff und an zu nemen, unser gnediger furst nnd herr, wie vor zn sein und zn bleyben, und in solichem euch selbst, gemain unser statt und die iren am getrewlichsten bedenken, allen pesten und muglichsten fleyß furwenden, wie wir dess zu euch genzlichen vertrawen nnd darob kain zweyfel haben, ir selbs zu tun gewillt seyt. Das begern wir umb euch mit freuntlich[em willen] zu beschulden.

Datum samstags nach Pfingsten [10 Juni] anno etc. 25.

Burgermaister nnd rate zu Rotenburg uff der Tawber.

Zedula.

Lieben alten burgermaister und stattschreyber! So ir dann also lawt der schrift zu vertrag und gnaden der sachen von wegen gemainer statt komen seyt, bitten wir, wöllend alsdann bey churfursten, fursten, hauptlewten und andern pundsstenden undertenig ansuchen tun, bitten und begern, nachdem der ausschuß aim rat stets anhangen und gleych mer gewalts, dann ain rat haben will, daraus aller unrat entstanden, das dannocht yemand mit euch hieher schickt nnd geordnet wurde, ain new regiment zn ersetzen und die alten herren des rats widerumb zu restituirn, wie dann zum taile noturft erfordert, begern wir gutlichs fleyß zn beschulden.

Datum, nt in literis.

[538] Ein anderer zedel.

Auch, lieben freund, schicken wir ench hiemit ain clain credenzgeschirr oder schewrn, die wöllend, soverr und es euch fur gut ansicht, her Jorigen trnchsessen schenken und damit verern, auch daneben, wie ir wol zn tun wist, bitten, damit also diser zeyt fur gut zu nemen, dann mit der zeyt möcht es gepessert werden etc.

Datum, nt in literis.

Am donnerstag nach Pfingsten [8 Juni]

ward die statt Wurzburg allenthalben versperrt, kain tor offen gelassen, und wurden etliche geschwader und rennfendlin von dem pnndischen, auch der churfursten und fursten geraisigem zewg verordnet, die zu morgens fruw und sonderlich im einreyten nmb die statt Wurzburg auswendig der mawrn hielten, die pawrn und ander, so in der statt begriffen warn, zn verwarten, das die nit uber die

mawr aus der statt fielen. Indess zug der oberst veldhauptman, her Jorig truchseß, sampt churfursten und fursten mit dem ganzen geraisigen zewg in der ordnung mit trummen und heerbawgken zum obern tor bey dem Rennweg, das geöffnet was, in die statt Wurzburg, und ritten die gemelten rotenburgischen gesandten nach dem zewg auch mit hinein, also das der raisig zewg biß zum morgenessen kawm hinein kam, ward darbey ausgeschrien bey merklicher straf, das ain yeder uff dem pferd sitzen bleyben, und kainer absteen oder absitzen sollt one sondern befelh oder erlauptnuss des hauptmans. Und als der zewg hinein kam in die statt, warden darinnen alle burger und bawrn, nemlich rat und gemaind zu Wurzburg uff den markt daselbst, und die auswendigen burger und bawrn vor Unser frawen cappellen uff dem Judenblatz und uff dem Rennweg zu pflichten, huldung und gehorsam wider angenomen, die hauptlewt, fenliufurer und uffwidler der versamelten bawrschaft alspald uffgehemelt, nemlich uff dem markt vor der greten siben aus den burgern von Wurzburg, vor Unser frawen cappellen uff dem Judenplatz newnzehen von den auswendigen burgern und uff dem Rennweg sechsunddreyssig von der gemain auswendigen pawrschaft, die all mit dem schwert gericht [wurden]. Den andern bawrn wurden all ire wer und harnisch genomen, weysse steblin in die hand gegeben und vor nachtz aus der statt gewisen. Kam darnach das geschray gein Wurzburg, wie etwanvil pawrn am haimziehen, und sonderlich etlich, die aus der statt Wurzburg gefallen warn, erstochen worden wern, als dann bey der Schlupferlinsmul, auch umb Haidingsfeld und [539] zwuschen Wurzburg und Haidingsfeld vil todter corper in den weingarten am weg und in greben lagen, so erschossen und erstochen warn. Es was ain jamerlich und erschrockenlichs wesen.

Am freytag nach Pfingsten [9 Juni]

hett der durchleuchtig, hochgeborn furst und herr, her Casimir, marggrafe zu Brandenburg etc. die statt Kitzingen, die ime auch umbgefallen was und sich widerumb uff gnad und ungnad, doch uff sicherung des lebens ergeben hette, eingenomen, alsbald funf auswendige gefangne uffwidler, so er mit ime im einziehen gein Kitzingen pracht hette, daselbst uff dem markt mit dem schwert richten, aber sunst bey sibenzig burger von Kitzing die augen ausstechen, etwan vilen die vinger abhawen und in allen der statt Kitzing zehen meyl

Digitized by Google

herdan verweysen lassen. Alda war auch ain grosser jamer gewest von weyb und kynd, und sturben vil der geplendten.

Daneben sind nachfolgend schriften ergangen.

An herren Wolfgangen von Bibra, comentur zu Mergethain, dewtschs ordens.

Gunstiger, lieber herr! Uns ist yetzt ewer erwirden schreyben, darinn sie ire trappierer wider zu sich fordern, zu verlesen worden, derhalben wir auch den Hennslin, in derselben schrift gemelt, in unser statt vor andern gelassen und haben bißher in diser werenden uffruren, darinnen wir vor andern am spitzigsten gestanden sein und noch, ewer erwirden zugestanden unfalls und widerwertigkait nit mit clainem mitleyden vernomen und da entgegen nit mit wenigern frewden und herzlichem, frölichem gemuet widerumb gern gehört, das ewer erwirden in ir ampt widerumb eingesetzt sein. Der allmechtig, als wir bitten und begern, woll sein göttlich gnad ewer erwirden und andern, die widerumb zu irer ersatzung raichen, gnedigklich verleyhen! Wollen auch ewer erwirden im pesten guter maynung nit pergen, das wir unser bottschaften zu den loblichen stenden des punds zu Schwaben umb gnad und miltigkait zu bitten verordnet, und nachdem, wie oblawt, ewer erwirden widerumb in ir ambt eingesetzt [540] und also uns und gemainer unser statt mit schriften und muntlicher handlung gegen lohlichen, gemelten pundsreten nach gestalt der lewft wol hochersprießlich sein könden, bitten wir ewer erwirden, sie wollen uns demnach in solichem unserm vertrawen noch gunstiglich befolhen haben, auch uns daselbst und sunst an allen enden, wa not, verantwurten und ob ewer erwirden ichtzit gruntlicher newer zeytigung hetten oder erfurn, uns die uff unsere costen nit zu verhalten. Alles mit gutwilliger erweysung begern wir umb ewer erwirden zu verdienen.

Datum montags in Pfingstfeyern [5 Juni] anno etc. 25.

Burgermaister und rat zu Rotenburg uff der Tawber.

Den erbern, weysen burgermaister und rat zu Rotenburg uff der Tawber, meinen besonder guten freunden.

Mein freuntlich dienst zuvor. Erbern, weysen, besonder gute freund! Ewer schreyben und mitleyden, so ir des unfalls halben, mir in der aufrur der bawrschaft und meins ordens burgern zu

Mergethain begegen, anch herwiderumb der frewden, [so] ir meiner widereinsetzung [halben] empfangen hapt, hab ich inhaltz vernomen und dank ench dess alles freuntlich mit erpietnng, freuntlich zn verdienen und zu vergleychen. Und als ir verrer meldet, [das ir] ewer bottschaft zu den löblichen stenden und raten des punds zn Schwaben verordnet, bittend, euch daselbst und anderen enden zu verantwurten etc., will ich, so ich dess red höre und zugegen bin, gern tun. Newe zeytigung, mir yetzt bewist, habt ir on zweyfel anch wissen, ob ich aber mit der zeyt etwas mer erfur, will ich euch uff ewer gesynnen anch zn wissen ton, dann wamit ich ench freuntlich dienst erzaigen kan, habt ir mich willig.

Datum am sonntag Trinitatis [11 Juni] anno domini etc. 25.

Wolfgang von Bibra, comentur zn Mergethain tewtschs ordens.

Wie die von Westhaim nnd Urfershaim hieher schriben.

Den erbern, fnrsichtigen und weysen herren, burgermaistern nnd rate der statt Rotenbnrg nff der Tawber, unsern gebietenden, lieben herren.

Erber, fursichtigen nnd weysen herren! Demnach, wie ewer weyshait wol wissen und kundt ist, wie sich [541] verlaufen hat ain uffrur, bey den ewern undertenigen in der landwer nnd anch in dem ganzen Frankenland, und doch ain gemain von Westhaim, auch Urfershaim, ewer weyshait nndertan, so lang und vil still ist gestanden, biß das grosse notturft erfordert und herhaischen hat, das mir nit lenger haben können verziegen, doch vormals in mittler zeyt under diser embörnng euch zn dem oftermal haimgesucht nmb ain weysen rat, so ist nns von ewer weyshait ain solicher beschaid worden, das mir so lang und vil söllen still sitzen, als lang wir mogen, sölichs alles beschehen ist, biß das unser nachpurn von Bergel, anch Burgbernhaim und all andere umbligende dorfer des marggrafen uns zugeschickt haben bey nechtlicher weyl, doch sölichs den maisten tail ewerer underteniger oder armer lewt solichs nit wol gefellig ist gewesen. Darumb hat nns unser sorg und angst beladen als wol, wie dann ander lewt, das wir mitsampt den unsern nachpurn sein gezogen nnd nns haben in ferlichait [geben], wie dan

vor augen ist. Sölichs alles wir gedulden möchten, wa wir nit also jemerlich verpreunt nnd verderbt worden wern. Weyters vor diser zeyt haben wir ain zuflucht gehapt zu den herren von Wyndshain mit unsern blundern, sölichs sie von uns uffgenomen haben gutigklich und uns selber gehawst und beherbergt haben mit unser hab und gut, doch in mittler zeyt erwachsen ist ain ratschlag von dem marggrafen, das die herren von Wyndshain seine veind nit sollen halten lenger, dann biß uff den freytag zukunftig. Darumb steen wir von Westhain und Urfershain, ewer arme lewt, in sorgen. Yetzund haben wir angelawfen den burgermaister zu Wyndshain und in erpetten, das er uns aus unser beder gemain Westhain und darzu Urfershain zwen menner hinaus lassen zu euch, unsern herren von Rotenburg, das wir euch wöllten bitten umb ain weysen rat, sölichs uns nit hat mögen gedeyen. So wir aber wöllten volgen irs rats, so sollten wir zu dem unsern geen mit gnad und ungnad des marggrafen, wie dann sie, die herren von Wyndshain, ain mandat angeschlagen haben, dasselbig wir nit haben wöllen tun on ewer wissen und willen. Darumb ist unser fleyssig bitt und beger, das ewer weyshait uns gebe ain geschriftliche antwurt bey disem weyb. Wir haben yetzzumal kain andere botschaft mögen haben, wes wir uns halten söllen, dann uff kain andere maynung will man nyemand aus der statt Windshain lassen, dann uff gnad und ungnad des [542] marggrafen. Sölichs alles euch im pesten wir euch nit haben wollen verhalten.

Datum am donnerstag nach Pfingsten [8 Juni].

Von ainer gemain Westhain und Urffershain.

Die schriftlich antwurt uff sölich schreyben ist hieher nit registrirt, dann die copi derselben verlorn worden ist, aber sölich antwurt wurt in nachfolgender schrift narrirt.

Den erbern, fursichtigen und weysen, burgermaistern und rat der statt Rotenburg uff der Tawber, unsern gepietenden, gunstigen, lieben, besondern herren.

Unsern willigen, armen, undertenigen dienst. Gunstigen, liebe, weys herren! Demnach, wie wir vormals zu ewer weyshait verschriben haben umb ain trewlichen rat, sölicher uns von ewer weyshait behendigt worden ist, das wir aus beder gemain Westhain und Urfershaim sollen geen zu unsern gutern uff gnad und ungnad, sö-

lichs yetz zumal nit fugenlich will sein aus ursach wegen der edellewt halben, die umb uns geringkweys sein sitzen, und uns darumb schwerlich ist, zu dem unsern zu komen, wann wir nit sicher sein leybs und lebens, auch darzu in zwayen dorfern nit mer ist bliben, dann ain ainig haws, der herren von Rotenburg zugehörig. Darüber ist unser sonderlich, fleyssig, diemutigs gebet an ewer erber weyshait, das ewer weysbait wöll uns behilflich zu sein, wie wir doch möchten uffgenomen werden zu gnaden, oder wen wir sollen anlawfen umb gnad. Wir wissen ye nyemands anders, der uns soll behulflich sein, weder ewer weyshait. Darumb weyters ist angeschlagen worden ain mandat von den herren zu Wyndsbain aus befelhe des marggrafen, das man inventirn will und soll, was ain yeglicher armer fur plunder und hawsrat zu inen geflöhet hat gein Windshain, ob ain anfordern bescbehen wurd von dem marggrafen oder von dem pund. So wöllen die herren von Wyndsbain rechts gestatten ainicherlay herrschaft uber unser leyb und gut, weliche dann erfunden werden in diser emporung, darnach soll sich ain yegklicher wissen zu richten und zu halten. Sölichs alles haben wir euch im pesten nit wöllen verhalten. Darumb ist unser ernstlich, fleyssig, diemutigs gepett und beger an ewer weyshait, das ir den herren von Windshain wollet zuschreyben, das sie uns aus disen zwayen obgemelten dorfern aus und ein geen wollen lassen und uns enthalten, das lengst sie konden und mögen, [543] mit unserm plundern, dann wir haben ye kain andern underschlaif. Gott erbarms! Sölichs alles wollen wir arme lewt, ewer weyshait undertenige, allzeyt sein geflissen zu verschulden.

Datum am samstag vor der hailigen trivfeltigkait [10 Juni] anno etc. 25.

Jobst Werner und die zwu gemaind Westhain und Urfershain, ewer weyshait arm lewt.

Uff söliche schrift hat ain rat den von Wyndshain geschriben und an sie begert, gemelte die iren, nachdeme sie in disen lewften unschuldiger weys zu der empörung komen und daruff durch die marggrefischen verprennt worden sein, und darzu durch sie, die von Wyndshaim, sie sampt andern pawrschaften ir statt zu entewssern getrungen werden sollten etc., ir wonung bey inen biß zu entschaft des bundischen zugs haben zu lassen etc., weliche schrift verlegt und deßhalb hieher auch nicht registrirt worden ist.

Antwnrt der von Wyndshaim.

Den ersamen nnd weysen, bnrgermaistern nnd rate der statt Rotenbnrg nff der Tawber, nnsern besondern, lieben nnd gnten frennden.

Unser freuntlich, willig dienst znvor. Ersamen und weysen, besondern, lieben nnd guten freund! Wir haben ewer erber weyshait schreyben, die iren zn Westhain, wie sie in disen lewften unschuldiger weys zu der empörung komen und daruff durch die marggrefische verprennt worden sein, belangende, und das wir sie sampt anderer pawrschaften unserer statt zu entewssern dringen, mit angehenkter bitt, das wir sie biß nach entschaft des bundischen zugs ir wonnng bey nns haben lassen sollen etc., alles inhaltz vernomen. Wiewol wir in warhait ewer erber weyshait nit in sölichem geringen, sonder vilfeltig grösserm, auch disen ewern nndertanen, unsern nachpurn gern willfarung tun wöllten, ist doch der dnrchlenchtig, hochgeborn furst, unser gnediger herr, marggraf Casimir zu Brandenbnrg etc. mit ungnaden gegen uns angezundt der maynung, als söllten wir irer gnaden nnd des punds veind halten, die etzen, trenken nnd dergleichen gemainschaft mit inen haben, das nns als ainer statt des reichs nnd geschwornen pundsverwandten zngegen steen soll. Derhalben sind wir verursacht worden, offne warnnng in unser statt an die wag under unserm rathaws anzuschlagen, was far ain yegklicher auswendiger in unser statt gewarten, und das wir nnsern pflichten nach tun mussen. Derhalben konnen wir ewer erber weyshait ansnchen nit statt tnn. Das haben wir derselben guter maynnng nit wöllen pergen, dann ir freuntlichen willen zn beweysen sind wir berait.

Datnm 15 Juny anno 25.

Burgermaister und rate zn Windshaim.

[544] Am sonntag Trinitatis [11 Juni]

warden zu aubends umb 4 ur 7 burger von Ochsenfurt gein Haidingsfeld gefurt, die funf alspald in derselben stnnd vor dem kirchof neben der lynden und die andern zwen morgens des andern tags darnach anch desselben ends mit dem schwert gericht.

Desselben sonntags Trinitatis ward der vertrag zwuschen her Jörig trnchsessen, oberstem veldhanptman des punds, und den ge-

sandten der von Rotenburg in dem schloß Unser frawen berg zu Wurzburg durch churfursten und fursten, die all im schloß bey ainander warn, nach vil gehapter underhandlung abgeredt und beschlossen, lawtende, wie hernach folgt:

Der vertrag.

Ich Jorig truchseß, freyherr zu Walpurg, des löblichen punds zu Schwaben oberster veldhauptman, bekenn und tun kund offempar mit diesem briefe, nachdem rat und gemainden zu Rotenburg an der Tawber sich in diser gegenwurtigen uffrur der abfelligen, ungehorsamen bawrschaft angenomen, sich denselbigen auch anhengig gemacht, buchsen und bulfer gelihen, hilf, rat und beystand getan und damit die penen und strafen in der guldin bullen, dem gemainen kaiserlichen landfriden und desselbigen reformation und confirmation begriffen, verwurkt, auch des bemelten löblichen punds ungnad und unhuld empfangen haben, deßhalben mir gegen inen aus craft meiner hauptmanschaft mit der tat zu handeln, rat und straf furzunemen gepurt hat, und mir aber burgermaister und rate bemelter statt von ir selbs und irer gemainden wegen entgegen komen, underteniger und gutlicher handlung eingangen sein, das ich mich uff solichs von obgemelter gemainer pundsstend wegen als oberster veldhauptman mit iren gesandten machtboten, nemlich Erasmus von Mußloe, Conrat Eberharten und Thomas Zweyfeln, irem stattschreyber, vergleicht und vertragen habe, inmassen nachfolgt. Dem ist nemlich also, das bemelt burgermaister und rat und die bemelten ire sandbotten und befelhabere (wie ich dann dess von inen ain revers hab) fur yegklich haws in der rinkmawr bemelter statt Rotemburg siben guldin und benanntlichen in ainer summa, also mit inen angeschlagen, abgeredt und bewilligt, vier tawsent guldin krewzer und patzen werung und darzu funfzig centner gut, gerechtz, gekurnts pulfers, [545] wol gewegen und onnachlessig, und dann noch funfzig zentner dergleichen pulfers oder aber fur yegklichen zentner derselbigen funfzig zentner zehen guldin auch an krewzerwerung fur ain abtrag, brand und plunderschatzung geben und mir oder dem jenigen, so ich darzu verordnen und inen anzaigen wurd, in vierzehen tagen den nechsten gewißlichen in irer statt on allen abgang, costen und schaden antwurten, sich auch furter der bemelten uffrurigen bawrschaft nit mer beladen, inen

ainich hilf, rat oder beystand tun und damit gegen bemelten pundssteudeu söllcher irer verhandlung und verwurkung halb mit irer statt und burgerschaft innerhalb irer ringkmawrn ußgesönt, gesichert nud vertrageu sein sollen, alles getrewlich und nngeverlich.

Uud dess zu urkund hab ich meiu secret au disen brief getruckt und mit aigner haud underschriben uff den ailften tag Juny anno etc. 25.

Jorig trnchseß per manum propriam.

Revers der rotenbnrgischen gesanteu.

Wir dis nachbeuannten, mit namen Erasmus von Mußloe, Cunrat Eberhart und Thomas Zweyfel, stattschreyber, all drey zn Rotenburg uff der Tawber, als gesandte burgermaister uud rats, auch des ausschuß der ganzeu gemaind daselbst bekennen, das wir von yetz gemelter burgermaister und rats, anch des ausschuß der ganzen gemaind wegen zu Rotenburg dem wolgebornen herreu, herren Georgen truchsesseu, freyherren zu Walpnrg, romisch kayserlicher mayestat, anch churfursteu, fursten uud anderer stende des loblichen punds zu Schwaben oberstem veldhauptman etc., unserm gnedigen herren, in craft des vertrags, zwuschen seineu gnadeu als des punds zn Schwaben obersten veldhauptman von wegen gemainer stende des puuds ains und unser auders tails uff hewt dato zu Wurzburg uff Unser frawen berg beschehen, zu tun uud schuldig sein vier tawseud guldin an grober, schwebischer munz fur prandschatzung und pluuderung iu der statt Rotenburg, uemlich fur yegklichs haws siben guldin, uud uff sölich summa der vier tawsend gulditu abgerechuet uud verwilligt uud darzu funfzig zentuer guts, recht gewegens, gekurnts pulfers ounachlessig und dann uoch funfzig ceutuer oder aber fur yegklichen derselben funfzig zeutner [546] zehen guldiu crewzerweruug bezalen sollen. Das alles gereden und versprechen wir bey gutem, war trewen, im namen und vou wegen gemelter unserer principal in vierzehen tageu den nechsteu nach dato dis briefs obgerurter massen bemeltem unserm gnedigen herren oberstem veldhauptman in namen nnd von wegen gemainer stende des punds zu Rotenburg in der statt on costen und schadeu auszurichteu uud zu bezaleu gegeu zimlicher quittanz und widerantwurtuug ditz briefs.

Zn urkund mit unser, der obgenannten Cunrat Eberharts und

Thoman Zweyfels aigen bey end der schrift furgetruckten petschirn versecretirt, dess ich Erasmus von Mußloe dis mals mangel halb meins betschirs mich mit geprauch, der geben ist uff sonntag Trinitatis [11 Juni] nach Cristi unsers lieben herren gepurt funfzehenhundert und im funfundzwainzigsten jaren.

Darneben ward aber die rotenburgisch bawrschaft uff dem land als anfenger, ursacher und uffwidler solicher uffrur nicht vertaidingt, sonder uff obgemelt schreyben und befelhe ains rats dieselben sampt etlichen andern mer uffwidlern, anfengern und ursachern der uffrurn in der statt dem pund selbs zu strafen und ain alten rat seins regiments wider einzusetzen vorbehalten und ausgedingt etc.

Den erbern, fursichtigen und weysen herren, burgermaister, rat und dem verordneten ausschuß der statt Rotenburg uff der Tawber, meinen gebietenden, lieben herren.

Erber, fursichtig und weys, gepietend herren! Verschiner tag hab ich ewer erbern, fursichtigen weyshait mein erlebt alter und schwachait, auch darneben anzaigt, das ich mich in ruw stellen und mein wesen endern wöllt, mit unterteniger ersuchung und bitt, mich meiner pflicht ledig und gnedigs urlaub zu geben, inhalt derselben meiner schrift etc. Daruff hat mir, ob es in vergessen oder anderer gestalt zugangen sey, kain urlaub, noch antwurt gefolgt, bitt ewer erber weyshait nochmaln als meinen liebe herren, sie wöllen mir gnedig und gunstigs urlaub hiemit zu schreyben. So pin ich dargegen urputig zu tun alles das jenig, so sich von ern, recht und billichait wegen geburt, und zu solichem dannocht umb ewer erber, fursichtig weyshait, der ich mich hiemit befilhe, mit meinen armen diensten zu verdienen.

Datum sonntags Trinitatis [11 Juni] anno 25.

Christ Mathes zu Westhain, yetz zu Windshaim.

[547] Am montag nach Trinitatis [12 Juni]

sind das bundisch heer zu Haidingsfeld, auch churfursten und fursten mit irem kriegsvolk wider uffprochen, das pundisch heer fur Schweinfurt, darinnen ain grosser hawf pawrn lagen, und Pfalz,

Trier, Straßburg und ander fursten mit irem kriegsvolk uff Werthaim zu, und furter ain yeder, dahin er gehörte oder dahaim was, gezogen.

Am mitwoch nach Trinitatis [14 Juni]

hat sich das pundisch heer fur die statt Schweinfurt gelegert und in solichem zug zwuschen Wurzburg und Schweinfurt allenthalben weyt und prayt etlich vil stett, vil dorfer und weyler geprantschatzt, etlichs gar geplundert und verprennt.

Am donnerstag darnach [15 Juni]

hat sich die statt Schweinfurt mitsampt aller pawrschaft, so darinnen gelegen, uff underhandlung grave Wilhelmen von Hennenbergs, irs schirmherren, den pundischen hauptlewten und räten uff gnad and ungnad ergeben mit ainem vertrag, das yedes haws in der statt 10 gulden dem pund fur plunder und prandschatzung geben must, und wurden ir vil darinnen mit dem schwert gericht, und etlich sunst gestraft.

Doctor Stainmetz.

Als die obgemelt rotenburgisch botschaft am montag nach Trinitatis zu Haidingsfeld wider haim zu reyten abschieden, hat doctor Stainmetz selig den stattschreyber nachgemelte supplicationschrift an ain rat zu Windshaim zu pringen und daneben muntlich bey aim rat umb abtuung ainer schriften zu handeln inhalt gemelter schriften [gebeten], weliche er angenomen, damit den nechsten gein Windshaim geritten ist und die aim rat uberantwurt, weliche schrift lawt, wie hernach folgt:

An ain erbern rat zu Wyndshain.

Erber, fursichtig und weys! Mein willig dienst sind ewer weyshait zuvor berayt. Gunstige, liebe herren! [548] Als alle flecken, meinem gnedigen herren von Wurzburg verwandt, zu der tobenden versamblung der pawrschaft gefallen und Haidingsfeld oft einzuziehen ermant, haben sie sich doch uff mein rat nye bewegen lassen biß uff den sonntag Jubilate nechst verschinen [7 Mai], ist die pawrschaft mit heerscraft gein Haidingsfeld komen. Da haben sich die von Haidingsfeld aus forchten und trangknuss (davon sie

offentlich vor notari und zewgen protestiert) also auch in ir pruderschaft begeben, haben sie sich daselbst fur die statt gelegert, und sind etlich hauptlewt und rät der versamblung in meinen hof durch iren furierer gelegt worden. Am montag darnach [8 Mai] haben sie mich genötigt, all meinen wein, des funfunddreyssig fuder gewesen, genomen und in das heer gefurt. Wa ich solichs nit getan, hetten sie mich geplundert, darzu haws und hof abgebrochen allain darumb, dass ich meins gnedigen herren von Wurzburgs diener pin. Da hab ich sie gepetten, mir ain fuder drewe oder viere zu lassen, das ich mit meinem gesind zu drinken hab bis uff den herbst, ist also geschehen. Desselben tags sind bey zway tawsend marggrefischer pawrn, umb ewer statt Windshaim gesessen, auch gein Haidingsfeld komen. Darnach haben etlich der pawrn, ewer nachpawrn, gesagt, dieweyl Wyndshaim von meinem gnedigen herren marggrafen in vil weg betrangt, sonderlich mit dem trib, versehen sie sich, dieweyl Schweinfurt und Rotenburg zu der pawrschaft gefallen, wann Windshain durch die pawrn ersucht, wurden sie sich auch in ir bruderschaft begeben. Da bin ich fur die ret der pawrschaft gefordert, ermant und gebetten worden, das ich ewer weyshait schreyben und raten soll, sich auch in ir bruderschaft zu begeben. Das hab ich zu tun gewegert, haben sie mich betrohet und gesagt, sie wissen, das ich ainem erbern rat zu Wyndshaim verwandt sey, wa ich es nit tun, wöllen sie mir durchs haws lassen lawfen, wann ich aber schreyb, wöllen sie mir ain fridbrief oder sieherhait under der versamblung insigel geben. Darauf hab ich aus trohe und forchten euch, ainem erbern rat, geschriben, wie ir wisset, ain bose schrift mit zitterter hend, wie der buchstab anzaigt. Ich hab auch protestirt, das mein raten und schreyben aus forchten geschehe, das kan ich beweysen. Daruff haben sie mir ainen fridbrief geben. Aber die poswichts pawrn haben mir soliche versicherung nit gehalten, sonder uff montag nach dem sonntag Vocem jocunditatis [22 Mai] nach mittentag sind die pawrn rasend und wuetend [549] worden, in meinen hof gelawfen, mich zu erwurgen gesucht, den uberigen wein, den sie mir gelassen, ganz genomen, den merer tail meiner bucher ganz zerrissen, ofen und etlich fenster eingeschlagen, das haws geplundert, und wann ich nit etliche bucher und hawsrat bett geflöhet, so wer ich umb alles das komen, das ich hab. Sie haben mich auch an vil enden zu erstechen gesucht, aber gott hat

mich behuet, bin biß uff den witwochen [24 Mai] also bey ainem guten, armen freund verborgen gelegen. Da ist her Ernfrid Kumpf von Rotenburg, der auch derselben zeyt sampt andern der rete der pawrschaft ainer gewesen, komen und hat mir sicherhait versprochen und gesagt, die pawrn haben unrecht getan, das sie mir das mein uber gegeben sicherhait genomen haben, aber mir ist doch nichts wider worden, sonder hab uber die zway tawsend guldin schaden empfangen. Darans haben ewer weysbait zu nennen, das mein rat und schreyben an euch aus rechten forchten und zwangksal geschehen ist, dann ich wol gewist, das mein schreyben und rate unrecht gewesen, dem auch ewer weysbait nit gefolgt, als ich bey mir selbst gedacht hab, ir wisset euch in dem ains pessern und selbst zu weysen, dann der pawrschaft furnemen und handlung wider gott, sein wort und die recht gewesen ist, darumb sie auch gestraft sind worden, wie ewer weyshait gehört und noch teglich hörn. Ist hieruff an ewer weysbait mein freuntlich bitt, sölichs meins schreybens nit verdrieß zu haben, das nit aus bosem gemut, sonder auch angezaigter ursachen geschehen ist, und dasselb mein schreyben zerreysen und abtun, wie ich ewer weyshait bievor auch geschriben hab, aber der bott ist nit wider komen. Das will ich etc.

Eucharius Stainmetz, doctor.

Uff solich obgemelte schrift und stattschreybers von Rotenburg muntlich werben haben burgermaister und rat zu Wyndshain obangeregte schrift doctor Stainmetzen in gegenwurtigkait gemelts stattschreybers zerryssen und abgetan, welichs der stattschreyber ime, doctor Stainmetzen, alspald zugeschriben hat etc.

[550] Die uffwidler zu Rotenburg.

An obgemelten montag, dinstag und mitwochen nach Trinitatis [12—14 Juni] sind vil der burger bie zu Rotenburg, so uffwidler und ursacher der uffrur wider ain rat bie zu Rotenburg gewest sind, aus der statt gangen, gewichen und entrunnen. Etlich kamen zuvor zum burgermaister, zaigten sich an und batten umb erlauptnuss in aim schein, als wollten sie gein Nordlingen in die mess und anderer end irem handel und gewerb nachziehen, denen auch der burgermaister sölicher gestalt ains tails erlaupt. Etlich und derselben vil zugen on wissen und erlauptnuss hinwegk. Aber dero

kainer nnd sonderlich auch die, so mit wissen nnd erlauptnuss hinwegk zogen, ist kainer berwider komen, sonder sind all ausbliben, dann sie wisten sich der gemelten nffrur schuldig und strafpar.

Schriften, das ambt Kirchberg betreffent.

Den ersamen und weysen, burgermaister und rate der statt Rotenburg uff der Tawber, unsern besondern, lieben nnd guten freunden.

Unser freuntlich, willig dienst znvor. Ersamen und weysen, besondern, lieben und guten freund! Des schultbaißen sone zu Kirchberg ist vor uns erschinen wegen der gemaind zu Kirchberg und [hat] anzaigt: Wiewol der obervogt zn Kirchberg ine vormals zu irer notturft mit traid sey zu hilf komen, können sie doch damit biß zu der zeyt des schnits nit hinans langen, haben sie den vogt umb weyter anlehen ersucht, aber der vogt sich desselben on sondern befelb nit wöllen mechtigen, auch alspald gebetten umb die gab oder voraus des schiessens. Darbey wöllen wir auch ewer erber weyshait nit verhalten, das Herman Buschler mitsampt dem obervogt etwanvil der dreyer stett verwandten, so den ungeharsamen bawrn sind angehangen, wider in huldigung haben genomen lawt des aufgelegten aids, in schriften verfast inbalt der copey biebey. Item die burger haben gefragt, ob sie uff das ried oder egerden sollen [551] treyben, so in irrung mit Wilbelm von Crelshaim stet, hab der Buschberg gesagt, ja und wann Wilbelm etwas furnem, soll der vogt von stund an mit der tat dargegen handeln. Item der obervogt begert ime zu schicken lewt oder kriegsversteudig, damit die burger gemustert, und alle pastey und letz werden besetzt, das vor nit gewesen sey. Bitten wir ewer erber weyshait sonders fleyß hierinn ewer gutbedunken, was dem obervogt zu befelhen sey, uns bey disem botten zuzeschreyben, darzu zu notturft des pronnen zu Kirchberg, das der nit schaden nem, furderlich zu schicken siben vor. Mit gutwilliger beweysung wöllen wir umb ewer erber weyshait mit willen verdienen.

Datum montags nach Trinitatis anno etc. 25.

Burgermaister und rate zu Dinkelspuheln.

Der umbgefallen bawrn[1] aid und huldigung.

Ir werden schwern, das ir ewern ordenlichen oberkaiten und herrschaften getrew, gehorsam und in allen zimblichen sachen und, wie von den gemainen pundsstenden in den irrtumben und beschwerden, sich zwuschen den oberkaiten und undertanen haltend, ordnung und maß furgenomen wurd, gewertig sein wöllen, auch der pflichten, als ir euch in pundnuss und verainigung zusamen getan, eingangen, ainander ledig zu lan, ewer kainer dem andern hinfuro derhalben anziehen, darzu auch nymmer mer awsserthalb rechtens wider gemaine pundsstende, ewer herren und ordenlich oberkaiten erheben, empörn, noch zusamen verpflichten in kain weys, noch weg, und wa ewer ainer oder mer gegen seiner herrschaft ainich beschwerd hett oder vordrung zu haben vermainte, soll er dieselben vor seiner ordenlichen oberkait gepurlicher weys furpringen und dartun und daruff abschaids gewarten. Welicher auch in kunftig zeyt vermerken wurd, das sich die ungehorsamen widerumb zusamen täten, derselb soll bey seinem geschworn aid sölichs uff das allerfurderlichst und on ainichen verzug seiner herrschaft oder oberkait anzaigen, alles getrewlich und ungeverlich.

Den von Dunkelspuhel.

Lieben freund! Ewer erber weyshait schreyben, uns yetz getan, haben wir alles inhaltz verlesen und lassen uns gefallen [552], erstlich der armen lewt halb zu Kirchberg, die inen mer getraids zu leyhen begern etc., das inen ir begern abgeschlagen, inen auch kain voraus ainichs schiessens gegeben, noch verrers schiessens gestatt werd, dann sunst allenthalben den armen lewten buchsen und wer genomen wurd. Item den burgern uff das irrig oder spennig riet und egerten zu treyben, lassen wir diser zeyt umb minder zank und uffrur willen ruwen. Desgleychen sicht uns gar nit fur not an, dem obervogt verrer oder mer kriegslewt in die pasteyen zu schicken. Doch stellen wir das alles zu ewer erber weyshait, auch derselben und unsern guten freunden, den von Hall verpessern. Wollten wir ewer erber weyshait guter maynung nit verhalten, dan

[1] Nämlich im amte Kirchberg.

denselben ewer erber weyshait angenem, frenntlich dienst zn beweysen sind wir willig.

Datnm mitwocbs nacb Trinitatis [14 Juni] anno etc. 25.

Burgermaister und rate zn Rotenburg uff der Tawber.

Wie etlich flecken schriben und sich ergaben.

Spilbach.

An ain erbern, gnnstigen, bnrgermaister nnd ganzen rat der statt Rotenbnrg, nnsern gnedigen berren.

Ersamen, gunstigen, weysen, lieben herren, burgermaister nnd rat zu Rotenburg! Unser frenntlichen bit zu ench. Als mir zn Spilpacb, nachdem als aim erbern rat wol wissen ist, wie sich ain handel begeben hat als mit der empörnng halben, darvon vil zn reden were, durcb etlicher artickel halben, das ain erber rat wol waiß mitsampt dem ansschnß, und mir als die darzn gezwnngen und genöt worden als durch trowwort, nns zu nemen alles, was mir hetten, darnff haben mir ans not mussen ziehen und sein zu Gebsattel am dritten tag zn in komen, nnd da wasen die hanptlewt erwelt, dardurch mir darnach kainen gewalt haben gebapt, nnd baben auch kainen hanptman under nnser gemain, weder clain, noch groß gehabt haben. Darumb so bitten wir als ain ganze gemain zn Spilbach ain erbern, gunstigen bnrgermaister nnd ganzen rat mitsampt dem ausschnß, das ir nns wöllt raten nnd helfen aus der sach, so gut ain erber rat erkennen kan [553] nnd mag, darnmb mir als die armen möchten bey dem nnsern bleyben nnd auch ain erber rat bey der bawrschaft.

Geben zu Spilbach am montag nach Trinitatis [12 Juni] im funfundzwainzigsten jar der myndern zal.

Wynden[1].

An ain ersamen rat der statt Rotenbnrg.

Unser willig dienst nnd geharsam allzeyt znvor etc. Vesten, ersamen nnd wolweysen, bnrgermaister nnd herren des ganzen rats zu Rotenburg! Wir armen, ewere nndertenige lewt tnn ewer weys-

1 Herrnwinden.

hait knnd mit diser schrift, das wir auch in der bawrn krieg sein eingemengt und verpnnden gewesen, wiewol zn langksamer zeyt, bewegt und bezwungen durch vier reytende botten, auch da wir zu ewer weyshait nit komen vermochten oder umb rat und urlaub besnchen, wann die stattor verschlossen warn, seint aber von Stetten nach des Steffans Menzingers ausrufung von stund an haim gezogen, bekennen hiemit, das [wir] wider geharsam etc. geton haben, wiewol getrnngen durch gewalt bey verlierung unserer guter, wie oben bernrt, bitten nnn wider ewer weyshait umb gnad als gunstigen herren, das wir fridlich ench furter, wie vor, möchten undertenigkait laisten, seint wir zn verdienen umb ewer weyshait allzeyt willig und berait.

Geben am aubend des hailigen frolychnamstag [14 Juni] im jar etc. 25 durch ewere rotenbergische lewt zu Wynden.

Wettringen.

Ain snpplication an ain erbern rat der statt Rotenbnrg.

Unser undertenig geharsamkait, erbern, weysen herren! In dem anfang diser empörnng und auffrnr (als wir hoffen, ainem erbern rat wol wissen sey), wie nnd wir nns gehalten haben, nachdem zum ersten mal solichs gein Wettringen empotten ist worden, haben wir ain ganze gemaind nit znsamen wöllen rufen, noch lewten lassen, sonder eylends sölichs durch den schulthaiß ainem erbern rat angezaigt, wie uns in solichen furgeprachten sachen zn handeln gepurn wurd, und nyemands aus der gemaind [hat] sölichen tag zu Brethain angesucht. Als nun etlich dörfer zn Brethain, die dan nffrurisch, versamelt, uns ernstlich znempotton [554] mit heftiger trohung, so wir nns sölichs widersetzen, uns zu strafen an leyb und gut, als es sich an dem schulthaißen schwerlichen erfunden hat, haben wir uns widersetzt, in sölichs nit verwilligt und in gegen des Spelters, des schulthaißen mitsampt Lienhart Hefners Hanns Krawsen, Wendel Hofman ainem erbern rat geschickt, uff das furderlichst furzuhalten, nnd ee sie ain beschaid von ainem erbern rat gebracht, sein sie von Brethain gein Wettringen komen, nnversehen mit ganzem gewalt eingefallen bey verlierung leybs und guts und uns trnngen und zwungen, darbey man erkennen mag, das wir sölichs nit aus aignem furnemen oder frefel gehandelt haben, auch uns in nichts ge-

widert gegen aim erbern rat, sonder unser bed stewr dis jar geraicht und geban haben. Ain erber rat wöll zu herzen nemen den ewangelischen spruch Cristi, so er doch uns lert, guts wider ubels zu tun. Erbern, weyse, gunstigen herren, ist an ewer weyshait unser undertenig bitt und beger, wöllet uns als die armen gnedigklichen wider einsetzen in ewern schutz und schirm, uns hilflich und tröstlich zu sein, wöllen wir uns hinfurt in aller geharsam und underteuigkait in ains erbern rats willen erzaigen.

Datum altern die Corporis Christi [16 Juni] anno etc. 25.

Ain arme gemaind zu Wettringen.

Gamesfeld.

Erbern, furslchtigen und weysen, gunstigen, lieben herren! Wiewol wir alle unsere tag nye des willens, gemuts oder furnemens gewest, das wir uns gegen ewern erberkaiten und weyshaiten als unsern lands und oberherren in ainicher ungeharsam empörn oder erheben hetten wöllen, so sein wir doch ander aufrurig wider unser herz, willen und gemut, das (wie wir mit gott bezewgen) allwegen dahin gestanden, das wir leyb, er und gut bey euch (soverr wir rettung und beystand von ewern erberkaiten lawt unsers undertenigen bittens gehapt) gelassen und darab gestorben sein wöllten, dahin gewaltigklich getrungen, das wir, soverr wir anders leyb und gut behalten, mit inen ziehen und in ir verpflichtung haben geben mussen, das wir dem allmechtigen teglichen bißher geclagt und noch clagen, und sind also durch dieselben böshaftigen dahin gefurt und getrungen, das nit allain unser als ewer erberkaiten und weyshaiten armen [lewten] unsers tails, sonder, auch, wie wir bericht, euch und erberer gemainer statt als unsern oberherren merklicher, verdurplicher schad an leyb, er und gut darans erfolgen wurd. Nun sein wir noch, [555] wie allzeyt hievor, des willens und gemuts, kain andern obern, schutz oder schirmherren nit anzunemen, noch auch uns mit ainicher empörung in ainich weg zu erheben, sonder als die geharsamen undertanen allwegen, wie wir bißher getan, gegen euch zu halten. Aber nachdem wir nit wissen, wie wir also sessen, oder wer uns, so wir uns also getrewlich hielten, redten wurd, so ist an euch unser undertenig bitten, ir als unser herren wöllet uns hiemit gnedigklich verstendigen, ob ir als unser gunstig und lieb herren, der wir in ewigkait kains wechsels begern, bey unsern leyb, hab

nnd gnt als die ewern, wie gehört, behalten nnd darob schutzen nnd schirmen köndt, so soll ewern erberkaiten nnd weyshaiten hiemit zugesagt, versprochen und globt sein, das wir zu ewer rettung unser leyb und gnt, wie wir bißher getan, getrewlich setzen nnd es anch nmb ain erbern rat nnd gemaine statt auch nndertenigklich verdienen wöllen, nnd bitten gnedig antwnrt mit begern, uns der böshaftigen, uffrurischen nit entgelten lassen.

Ewer fursichtig weyshait arm, nndertenig dorfmaister
und gemaind zn Gamesfeld.

Abermals Betwer, Scheckenbach, Hart, Gattenhofen, Odeltzhofen nnd ander.

Ersamen, weysen, fursichtigen, lieben herren! Ain ganze gemain alda zu Betwer, Scheckenpach, zn der Hart, Gattenhofen, Odeltzhofen, dergleychen Jörig Geyssendorfer, Lienhart Hofman von Reygeltzhofen [1] fur sich selbs der entpörung halben, yetzunden nnder der pawrschaft als von ewern armen nndertanen geschehen und verlawfen, wie dann vor augen ist gewesen, sein wir als die jenigen nye willens gewest, bey ainer sölichen eutporuug zn sein, auch nnser aller gemnt, noch begern nye dahin gestanden, sonder allzeyt begert, bey unsern herren zu bleyben in maß und gestalt, wie vor. Nun hat dasselbig nit mögen sein, und sein zum dickern mal erfordert worden allain kurzumb, wir söllteu der versamelten bawrschaft zuziehen. Deunocht haben wir uns sölicher erfordrung mermals entwert, auch daruber verrers rats gepflegt nnd ersucht bey dem Erasmns von Mußloe, alten burgermaister die zeyt gewesen, wie wir uns doch in den sachen söllten halten vor der aufrurigen pawrschaft, ist uns ain beschaid gegeben worden, wir [556] sollen uns enthalten, als lang wir könen und mögen, [wa] wie nns nit enthalten so geschech nns, wie ander lewten, er wiß nns yetzunden in den sachen nit zu helfen. Haben nns dennocht alle zeyt an ir erfordrung nicht wöllen kern biß zum allerletzsten der sach, da man uns dahin betrung und zwung nnd so hoch ermanen tet bey verliernng hab uud gut, leybs uud lebens, [das wir] dahin musten ziehen, nnd da nicht anderst. Nach dem allen teten wir nochmals die jenigen, die uns so hoch ermanten, so freundlich ersuchen, durch

1 Reichelshofen.

gott bitten, sie söllen uns dess uberheben, hat alles nit mögen sein, sonder allain ir furnemen must sein furgang haben. Uff das biten wir obvermelten armen undertan ainen erbern, weysen rat als unser gnedig herren, wöllen sich der sach beherzigen und unser unschuld und bezwangknuss zu herzen fassen und ain guts mittel dariu ersuchen und machen, uff das wir als die armen undertan bey unsern weyb und kynden, hab und guter unser leben lang unser zeytliche narung bey in möchten haben, dess wir dann uns genzlich zu ainem erbern, weysen rat als zu unsern gunstigen herren nicht anderst versehen. Das wöllen wir, wa das an uns langt, mit hohem fleiß, ungespartem dienst undertenigklich hesehulden, dess wir dann uns zu aim erbern, weysen rat als zu unsern gunstigen herren kains abschlags versehen, allain sich unser unschuld beherzigen und gnedigklich gegen uns werd halten, dess wir dann uns on zweyfel nicht anderst verhoffen. Haben auch in unserm gottshaws, was zu der er und zier gottes gehörig, vorhanden, kain helbert groß weder verruckt, noch verkört, alles in seiner gotteszier lassen bleyben und ye lenger, ye mer bandfestigen wöllen.

Ambt Wernitz [1].

Harlang und Ertzberg.

Ersamen, weysen, fursichtigen, gunstigen, lieben herren! Wir, die von Harlang, Artzberg zaigen auch an und bitten ainen erbern, weysen rat als unser gunstig herren, das in sölicher gestalt und maynung, wie in der von Wettringen supplication verfast ist. Also ist uns auch dergleychen geschehen, allain aim erbern rat ist on zweyfel in frischer gedechtnuss, wie wir vormals zwaymal merklichen schaden prennens halben von Jörgen vom Rein empfangen haben und yetzund zum drittenmal widerumb merklichen schaden [558] empfangen, verlorn hab und gut. Auf das bitten wir egemelten arme undertan, ain erber rat woll sich dess beherzigen und unser

*

1 Das schreiben desselben ist wörtlich das vorstehende der bauern von Betwar und Scheckenbach. Als weitern grund für seine begnadigung führt das amt ausserdem noch an „den schaden, den wir newlichs von den marggrefischen entpfangen haben an hab und gut, etlich bey verlierung leybs und lebens, wie dann vor augen ist."

bezwangknuss nnd merklicben schaden zu berzen fassen nnd nns widcrumb als ewer arme nndertauen in ewern bescbntz nnd beschirmung uffnemen nnd ain gnedigs mittel darinnen snchen nnd macben, damit wir als dic nrmen undertanen aucb bey unsern weybcn nnd kynden bleyben mocbten, damit wir in der zeyt vollend unser[1] narnng möchten mit nnser sawrn nnd herten arbait entsprössen. Das wöllen wir als die armen undertan, wa das an uns langt, mit bohem fleyß nndertenigklicben bescbnlden. Dess versebens wir nns zu ainem erbern, weysen rnt als · zn nnsern gunstigen herren kains abschlags, sonder allain verboffen, dess nnser unschnld beherzigen nnd gnedigklich gegen nns halten, dess wir uns on allen zwcyfel kains andern verhoffen.

Bretbain.

Den fnrsichtigen, ersamcn nnd weysen, N. Bermeter, burgermaister zu Rotenbnrg, nnserm gnnstigcn, gnedigen berren.

Fursichtig, ersamcn, weys, gnnstig, gnädige herren! Wir, ewer armen nndertan haben gestern von encb als nnsern gnedigen berren in gntem getrcwen verstanden, uns als die ewer armen nit zu verkurzen, sonder uns rettlicb nnd bebilflich zn sein. Nnn kumpt uns ymmer zu ain warnnng nber die ander, wie der pnnd sich zunehe, zuvor der marggrafe, nnd nnser armnt begere. Ist nns gesagt worden von ainem rewter von Lympnrg, der pnnd wurd sich gntwillig lassen vertragen, dann die knecht haben kain gelt mer. Darumb ist uns von im geraten, das wir als ewer armen zu eucb als zu unsern gnedigen berren eylends schicken, so werd nns durch euch gcbolfen. Hieruff bitten wir, ewer arme nndertan, umb gotts willen, ir wöllend encb darinnen arbaiten, nls gnedigen berren gutwilligklich erzaigen. Wöllen wir sölichs umb cnch als nnscr gnedig berrn nnser leben lang gntwilligklich bescbnlden.

Ewcr wcyshait armen undertan nnd gcharsame zu Brethain.

[1] Hs. ir.

[559] Schonach.

Den erbern und weysen, burgermaister und aim weysen rate zu Rotenburg, unsern lieben herren.

Erbern und weysen her burgermaister und rat! Mir von Schonaw, ain ganze gemaind, clagen ewer weyshait, nachdem ewer weyshait wissen ist, das die landwer uffwere, da schickten sie zu uns gein Schonach, mir söllten auch zuziehen, da wollten mir uns nit daran kern und wollten tun als die undertan und wollten euch unser gelubt halten, da schickten sie wider zu uns zu dem dritten mal, da wollten mir noch nit ziegen. In dem hett sich der hawf gemert und warn schon zu dem Rod [1] gezogen. Do schickt man uns ain botten, wöllten mir nit komen, so wollten sie komen und wöllten uns nemen, was mir hetten, und wa man unser ain ergriff, so wöllten sie ain spieß durch in stossen. Noch dannocht teten wir, als die gern wollten daheim sein bliben, und schickten Endris Bewrlin und Mertin Spörlin und Hanns Scheffern zu aim rat und zu dem ausschuß und haben sie lassen bitten, das sie tun als lieb herren und uns bey dem unsern behalten. Da hat man uns die antwurt geben, der Hanns Furpringer und der alt Denner, sie konnen uns nichtz zusagen, sie wissen nit, ob sie selber können behalten oder nit. Da westen wir kain trost mer und musten erst auch ziegen, wollten mir anders nit umb unsere armut gar komen. So haben mir in unser gemain kainer kain schaden getan an kainem schloß oder closter, dann es weyt der hawf danu hat getan. So wissen mir kain in unser gemain, der etwas unrechts hett getan, oder versagt were worden. So er sich nit konnt verantwurten, so soll man in strafen, als er verdient hett. Und bitten ain weysen burgermaister und ain weysen rat, das sie unser unschuld und unser geharsam, und das wir darzu gezwungen sein worden, [ansehen], und wöllt noch tun als weys herren und wöllt uns wider in ewer gnad und straf aufnemen und uns noch bey dem unsern behalten, so wöllen wir auch unser leyb und gut bey euch lassen. Dess bitten wir umb ain freuntlich antwurt. Das wöllen wir mit unsern armen diensten verdienen gegen ewer weyshait etc.

Ain gemaind zu Schonach.

1 Reichardsroth.

Vinsterloe [1].

Den erbern und weysen herren, burgermaister und weysen rat zu Rotenburg, unsern lieben herren.

Erbern und weysen herren! Mir gemain zu Vinsterloe beclagen ewer weyshait, nachdem ewer erberkait [560] wissen ist, wie man in der landwer uffmant, da schickt man uns zu, mir sollten auch auf sein, das wollten mir nit tun und liessen uns zu dem vierden mal manen und wollten uns nit daran kern. In dem ward der hawf so gross, warn schon zum Rod gezogen, da schickten sie uns zu, wollten mir nit komen, so wöllten sie komen und wollten uns alles das nemen, das mir hetten, und wann man unser ain ergriff, wöllt man ain spieß durch in stossen. Da wollten mir dannocht tun als die gehorsamen und wollten nit wider unser glub und herren tun und schickten zwen man aus unser gemain zu dem burgermaister, das was der Asmus von Mußloe, und mit namen Hanns Jacob und Claus . . . . [2], und liessen den burgermaister bitten und unser not clag[en], wie uns die mit gewalt zwungen, das mir zu dem hawfen sollten ziegen, und wie man uns nit allain das gut wollt nemen, auch den leyb darzu, und baten in, das er uns kennt bey dem unsern behalten, so wollten mir nit von im weychen. Da hett er in die antwurt geben, er kennt sie nit behalten, er hett gemaint, das nit ist, und da hetten sie in noch mer betten, da hett er gesagt: „Gezwungner ayd ist gott laid," und hett in kain antwurt mer geben. Nun, erbern, weysen herren, so komen mir wider zu ewer weyshait und bitten nochmals ain weysen burgermaister und ain weysen rat, wöll unser not ansehen, das mir so hart darzu gezwungen sein worden, und wöllt uns in ewer gnad und straf annemen und wollt unser not ansehen, dann mir wollten gern unser leyb und gut zu euch setzen und bey euch lassen. So ist auch unser kainer in unser gemaind, der kain amptman oder anheber gewest ist. So haben mir nit schaden getan an clostern und schlossern, als die andern. So aber ainer oder mer under uns verclagt wer worden, das er nit recht gehandelt hett, so must er sich verantwurten und darumb gestraft werden. Auch, erbern und weysen herren, man mocht euch sagen, [das] wir trewlos an dem ausschuß

*

1 Finsterlohr. 2 Der name ist weggelassen.

worden und hetten dieselben glub nit gehalten. Da haben uns unsere hauptlewt so ellend ausgefurt und musten in nachfolgen auch bey glub, oder musten unser kopf verlieren. So bitten wir ewer weyshait, das ir uns als die armen undertan annemen in ewer gnad und in ewer straf, und damit mir noch bey unsern kynden beleyben, wollt ansehen, das uns der gewalt darzu getrungen hat, das villeicht ewer weyshait auch hat mussen tun, das ir nit gern habt getan. Dess bitten wir umb ain freuntliche antwurt. Das wöllen mir mit unsern armen diensten verdienen umb ewer weyshait.

Die gemaind zu Vinsterloe.

[561] Oberstetten.

Dem ersamen und weysen, burgermaister und rat zu Rotenburg uff der Tawber, unsern gunstigen, lieben herren.

Erber und weyser burgermaister und auch ain erber rat! Unser undertenigkait und armen dienst allzeyt zuvor. Ist ewer weyshait wol wissen, das sich im anfang der uffrur der bawrschaft [zutragen, das] wir betrieglichen uff sein gemant als von bots wegen ains erbern rats, und sich nit also erfunden hat, und wir eylends halben geschickt haben gein Dierpach, und sich die sach durch ewern hauptman nit also erfunden hat, so sein mir widerumb haim gezogen und uns ires gebotts entsetzt. Da seinen am andern tag vier komen gein Oberstetten und uns ernstlich gemant, da haben mir uns widerumb ernstlich entsetzt, da haben sie gesagt, wa wir nit zu in komen, so wöllen sie uns greyfen zu leyb und gut mit irer versamelten rodt, sonderlichen in nit gefolgt, aber uns gefugt zu aim erbern, weysen rat, hilf und rat bey in gesucht und begert. Ist uns geben der rat von ewer weyshait, mir sollen uns leyden und ain weyl gedulden, die sach dye werd gestillt oder furkomen, und am andern tag haben sie kain ruw nit gehapt und uns wider ersucht in aller massen, wie vor. Da haben wir wider personlich rat bey ewer weyshait gesucht und gepetten umb hilf, als uns zu schicken etlich knecht, das wir dester pas unsern flecken und dorf und auch leyb und gut möchten behalten. Dasselbig haben mir auch euch zugesagt, leyb und gut bey euch zu lassen, habt ir uns dise antwurt geben, ir möcht uns lewt schicken, die möchten als pald unser schad

sein, als unser nutz, und den rat nns geben, wir söllen fleyß ankern, bleyben. Da haben sie nns wider ermant nit ainmal, sonder dick nnd dnrch vil botten, wa wir nit komen, so wöllen sie warlich nff den sonntag bey uns sein. Da haben mir am samstag zwen ans der gemaind bey der nacht widernmb zu ewer weyshait geschickt, da habt ir nns den bescbaid gegeben, wir sollen uns behelfen, was wir mögen, dann es sein zn besorgen, das ir selber lewt werdt dörfen, und nff dis mal werd nns kain anderer beschaid. Auch sein mir gewarnt worden so bart durch unser gut freund, wa mir nit auf sein, so werden mir verderbt an leyb und an gut. Noch haben wir geharrt biß zn dem letzten und also gezwungklich darzu getrungen und wider unsern willen mussen ton. Darumb bitten wir ain erbern nnd weysen bnrgermaister nnd ain ganzen erbern rat in diser znschreybnng umb hilf und rat, nnd sonderlich nit ungunst gegen nns furnemen nnd sonderlich betrachten, [das] alles, das wir getan haben, ist wider nnsern willen beschehen. Noch komen wir als verlassne kynder nnd snchen vätterliche hilf zu ench umb gnad und rat, nns gnedigklich wider anzunemen umb gotts willen nnd vor schaden uns bewarn, [562], in massen wie vor, fur uns schreyben und raten in diser sach von wegen ainer armen gemaind. Das wöllen mir allzeyt undertenig, willigklich und geharsamlich in allen gepnrlicben sachen verschulden nnd verdienen.

Von ainer gemaind zu Obernstetten, ewer arme undertanen.

Traisdorf.

Den erbarn, weysen herren nnd bnrgermaister zu Rotenburg, nnsern gnedigen herren.

Erber, weysen herren nnd burgermaister! Mir armen undertan von Traisdorf bitten ewer weysbait, nns armen ain rat oder beschied zn geben in diser zwitracht, wie mir nns sollen halten, und ob ir uns bebalten wöllt, so wöllen wir tun als die geharsamen. Wa ir aber nns arm nit wöllt behalten, so mussen mir armen aus der not weyter rat baben, auf das mir armen auch bleyben mögen, dess mir lieber vertragen wern.

Anno etc. im 25 jar.

Mir armen nndertan von Traisdorf.

Man hat vorgemelten nnd andern dörfern und weylern uff ire

schreyben und muntlich ansuehen kain ander antwurt geben, dann das die sach alle bey dem pund stee, der werd weyter in sachen, sie zu huldung und gehorsam zu pringen und anzunemen, und was sich gepurt, handeln, darbey laß es ain rat bleyben, wissten in kain andern beschaid uff das mal zu geben, aber darbey in reden gegen in laufen lassen, in der uffrur wern sie all uff und wider die oberkait gewesen, aber yetz wollten sie all schön und unschuldig sein, hett in kainer nichtz getan, wer doch der schad geschehen, wer hets dann getan etc.?

Herr Casper Cristans, pfarrers und comenturs alhie, verantwurtung.

Dem erhern und vesten N. N., burgermaister zu Rotenburg uff der Tawber, meinen besondern gunstigen herren.

Gotts gnad und frid zuvor. Erber, vester, gunstiger herr burgermaister! Uff hewt dato dis briefs bin ich im [563] dewtschen haws uberlaufen worden, ser und groß durchechtet, als wollt ich meinen mitbrudern des tewtschen ordens nit gestatten, mess und vesper zu halten, wie etwan, dess ich mich mit gar freuntlichen worten verantwurt und sprach: Ich versehe mich, das mainer herren und mitbruder des tewtschen ordens alhie kainer das mit warhait von mir dörf sagen, ich habs ine nie gewert, ich wir es sie auch noch nit haissen. Daruff gebott mir mit ernstlichen, trohlichen worten die person, von mir ungemelt und unverclagt, ich sollts meine herren haissen und gebieten, wa nit, so wöllt er mit mir handeln, das mich wurd verdriessen. Da sprach ich zu der person, ob sie das von ewer erberkait oder von ainem erbern rat gehayssen wer worden, mich also mit ernstlichen, unfreuntlichen worten trohlichen anzulassen. Da antwurt die person, nain und sprach, obs nit gnug were, das er mich das hieß, und kurzumb das zu tun und kain anders. Da regt sich in mir mein angeborne art und natur, und wise die person mit ernstlichen worten von mir. Nun, weyser herr, ir wisset, das meiner herren ainer auf montag nach Mittfasten [27 März], so er in dem amht der mess stund, mit trohlichen worten vom altar mitten under dem ampt von etlichen gewisen wurde on mein wissen und willen, das ist ains. Zum andern schickt ich den andern tag oder ungeverlich den dritten tag den schul-

maister zu den hailgenpflegern, sie fragen, ob ich dörft vesper, terz, non lassen singen, es wer ja nit fein, das man also ganz und gar still schweygen söllt in der kirchen. Da ward mir antwurt durch den schulmaister, man sollt nichtz singen oder lesen in der kirchen, hiß uns von ainem erbern rat befelh geschehe, dess ich mich bißher gehalten und noch. Zum dritten so wurden von mir und allen meinen mitbrudern alhie tewtschs ordens die schlussel zu den kelchen und messbuchern gefordert, die wir auch ubergaben. Uber das alles zum vierden so hab ich mussen ubergeben ainem erbern rat und gemainer statt haws und hof und allen gewalt, wie ewer weyshait dess wol wissen tregt. Demnach hat es in meiner gewalt nit gestanden, sölicher person villeicht nach anregung etlicher wilfarn. Dis hab ich ewer weyshait nit wöllen pergen, damit, wa etwan red auch euch schallten mir entgegen, ewer erberkait möcht ermessen mein unschuld. Was in disem und dergleichen allem ain erber rat lest oder tut, das laß ich geschehen. Hiemit befilch ich mich ewer erberkait als ainen gehorsamen undertan.

Geben Corporis Cristi [15 Juni] anno etc. 25.

Casper Cristan tewtschs ordens.

[564] Schulmaisters supplication.

Erbern, vesten, fursichtigen und weysen, gunstigen herren burgermaister und rate diser loblichen statt Rotenburg, wunsch ich von gott dem vatter, der im himmel ist, gnad, frid und glauben, dardurch wir alle komen in die erkantnuss seines sons Cristi Jhesu, der uns durch den gehorsam und lieb, am krewz beweyst, alle gott, seinem vatter, versönt und aigen geschenkt hat durch den hailigen geist. Amen. Gunstigen, lieben herren! Demnach yetzt ain zwayung des christlichen glaubens, der da nit zerspalten und ainig sein soll, und sonderlich hie mer, dann an andern enden und orten schwebt, also das der spruch wol erscheint und war wurt: „Wann komen wurt der son des menschen, wurt er wenig glaubens finden uff dem erdrich,“ doch sölichs dem ewigen willen gottes haimgesetzt, das aber das furkomen sind, aus welichem soliche frucht entspriessen, ist wol zu ermessen, als die und dergleichen feintschaft, neyd, haß falschs anelagen, welichs gott nit gefallen, noch vil weniger leyden mag. Dann also vernymm ich aigentlich, das ich gegen ewer weyshait, doch felschlich, versagt und angeben bin worden auf die

maynung, als sollt ich Audres von Carolstat ain zeytlang baimlich nit in meiner, souder iu ewer weysbait bebawsuug uff der schul, da doch ewer weyshait auch allzeyt mit guten ursachen zn spurn gewaltig und mechtig gewest, uffenthalten und beherbergt haben. Obschon das were, verhofft ich, gegen ewer weyshait, uoch vil weniger gegen gott so größlich gesundigt baben, das ich nit warnens wirdig vorbin, ee ich gegen ewer erber weysbait so mit unwarhait verunglimpft, versagt worden were, so anderst ich ain crist und obgemelter Endres ain meusch ist, doch das alles biugestellt, so will ich mich dannocbt, in ewer erberkait wolgefalleude peu und straf zu geben, wa ich solicbe persou gasthalt erfunden wurd, gar uit waigern, das da ich mich sölichs auch vor diser zeyt erpotteu bab. Nicht dester minder bin ich des bezigs halber gegen ewer erberkait verargwont, dardurcb aucb, als mir fromm biderlewt angezaigt, mir ain gemain burgerschaft gram und uffsetzig worden, also das ich nit waiß, was ich mich gegen etlicben verseben darf, wa aber das were, wollt ich vil lieber, als ewer erberkait selbs zu ermessen hat, mit willeu ewer erberkait des diensts ledig seiu, denu wider derselbigeu willeu in dem fall zu dieueu. Dieweyl dem also ist, und icb ain baudwerk hie, so es ewer erberkait gefellig were, zn lerneu iu willeus biu, ist derhalben an ewer erberkait und gunst meiu undertenigs begern, ewer erberkait wöll mich dereu dienst, sovil die schul anlangt, ledig zelen uud freuntlich erlauben. Aber sunst ewer erberkait zu dieneu, aucb [565] gemainer statt Roteuburg gemainen nutz in all weg zu furderu, iren frommeu zu werbcu und schaden zu warueu will ich, sovil mnglich, genaigt sein. Icb versehe mich auch zuvor von ewer erberkait meiner besoldung und lous erstatt und belont werden. Als dann sölichs umb ewer erberkait zu bedienen will ich allzeyt gehorsam uud berait erfuuden werdeu, hieruff gnnstige antwurt begerende.

Datum uff freytag nach Corporis Cristi [16 Juni] anno 1525.

Ewer erberkait uuderteniger dieuer Wendel Pawr,
schulmaister.

Am freytag uach Corporis Christi und Viti, die an ainem tag wareu, [16 Juui]

tet sich der alt burgermaister Erufrid Kumpf auch aus diser statt hinweg, der darvor Andreas Karelstatteu obgenannt wider ains rats

verbott haimlich undergeschlaift, gehawset und geherbergt, darzu im pewrischen hawfen zu Wurzburg, dahin er von den newen reten und dem ansschuß alhie verordnet worden was, sich nit allain zu aim rat, sonder anch zu aim schnlthaißen hett lassen machen, uber das im sölichs verpotten was, nnd also ain sonderer befelhaber worden, welichs ime doch in seinem ansziehen alhie gemelt rete und ansschnß verboten hetten, kain sonder ambt oder befelh anzunemen, aber nber das, wie in obgemelten schriften verleypt, gegen Schillingsfurst zu handeln verwilligt, deßgleychen als ain schulthaiß befolhen, gegen her Zeysolfs von Rosenbergs schloß zu Halmerstetten [1], anch dem schloß zu Schrotzberg mit plundern und ausprennen zu handeln, sich anch, als man sagt, uff dise rais darvor, ee dann er darzu gewelt worden was, mit claidern und hosenbendeln gerust, darzn sein brnder Jörgen Kumpfen mit ime genomen der maynung, ine under der pawrschaft zu aim hanptman, grossen hannsen zn machen [566] und hoch anznpringen.

Derselbig Jörig Kumpf nam selbs on erlauptnuss oder bewilligung, aigens furnemens des Hennsercomenturs pferd ains im Hennserhof, rit daruff in follem harnisch angetan fur sich selbs mit seinem brnder Ernfriden hinaus nnd in dem versamelten hawfen der pawrschaft gein Haidingsfeld, und als er bey acht tag bey inen gewest, ward er mitsampt andern hauptlewten und raten von verdachts wegen daselbst gefangen und in die eysen geschlagen, deßhalben er sich darnach, als er ledig ward, wider von inen hieher gein Rotenburg, aber hernach sich anch, wie sein bruder und ander als ain schuldiger und mitnrsacher der uffrur hinwegk tete.

Wie die plnnder nnd prandschatzung der 4000 gnldin eingenomen warde.

An obgemeltem freytag nach Corporis Christi [16 Juni], auch den samstag darnach namen die newen stewrer, dero Stephan von Menzingen auch ainer was, die plunder und prandschatzung der viertawsend guldin ein, die daun uff reych nnd arm burger alhie, nemlich uff ain yedes [haws] siben guldin geschlagen wurden, und welicher oder weliche die nit hetten oder geben wollten, den ward mit weyb und kynden aus der statt hinwegk zu ziehen gebotten.

*

1 Niederstetten.

dann der reich dem armen alhie zu hilf zu komen nit verordnet was aus ursachen, das die uffrur von dem armen gemain volk wider die reychen und oberkaiten entstanden was, deßhalb vil armer lewt, die sölicher schatzung nit zu geben hetten, mit weyb und kynden hinweg zugen, ward auch derhalben ain groß gemurbel under der gemaind wider iren capitaneum Stephan von Menzingen, der der stewrer ainer was und sölich plunderung und prandschatzung half einnemen, der doch selbs darvor anfenger, uffwidler, handler, redlinfurer, redner, schreyber, heber und leger diser uffrurigen handlung aller alhie gewest war etc.

Am samstag nach Corporis Christi [17 Juni]

ward den munchen im Barfuessercloster alhie von rats wegen gesagt, das sie sich aus irem closter in das [567] bruderhaws, darein sie beschaiden wurden, tun musten, dann das geschray kam, wie sie, die monch, etlich burger durch das closter uber die mawr ab und hinaus gelassen hetten, und im closter allerlay conspirationes wider ain rat gemacht wurden, und sonderlich kam ain geschray, wie sich die ausgetretten burger uff dem land bey der bawrschaft enthielten und understeen wöllten mitsampt der bawrschaft die statt Rotenburg einzunemen und sie dem bundischen kriegsvolk vorzuhalten und daraus zu wern, wa es sich hieher legern wöllt etc.

Vom gotsdienst.

An obgemeltem freytag nach Corporis Christi [16 Juni] fieng man alhie an, widerumb mess, vesper und das Tenebre zu halten und zu lewten, deßgleychen das Ave Maria, das alles von Mitfasten [26 März] biß daher die zeyt sölicher uffrur derselben und sonderlich Carolstats predig halben underwegen pliben was und geruwet hette.

Her Friderich Lincken schrift.

Den erbern, fursichtigen und weysen, burgermaister, rat und ausschuß zu Rotenburg uff der Tawber, meinen gunstigen, lieben herren.

Erber, fursichtig und weys, gunstig, lieb herren, burgermaister, rat und ausschuß yetzt hie zu Rotenburg uff der Tawber! Mein gebett, undertenig, willig dienst bevor. Als mich ewer erber, fursichtig weyshait am dreyssigsten tag des monats Decembris gegen-

wertigs jars [1] uff furbitt des hochwirdigsten in gott, durchleuchtigen, hochgebornen fursten und herren, herren Albrechten, hochmaister tewtschs ordens zu Prewssen, marggrafen zu Brandenburg und burggraven zu Nurmberg etc., meins gnedigen herren, furschrift und ewer erber, fursichtig weyshait verbrieften und versigeltem zusagen mit ainem gotslehen in der alten cappellen versehen, daruff dem comentur tewtschs ordens benennt und nominirt, der [mich] furter meinem gnedigen herren von Wurzburg presentirt hat, in dem sich die uffrurigen lewft zugetragen, das ich besorgknuss halben mich nit hieher zu residiern wagen dorfen, doch uff samstag nach Quasimodogeniti [29 April] hieher komen und mein behawsung von Hanns Wernitzer, Behaim genannt, eingenomen und besessen funden, yedoch aus dem undertenigsten willen in bedacht meins erscheinens und [568] zukunft mich versehen, mir wer mein behawsung geranmpt zu werden befelh geschehen. So hat sich yetzt in underhandlung ewer weyshait gegen dem löblichen pund im land zu Schwaben und des hailigen reichs zugewandten ain ufflag (die schweren straf nach ains yeden verhandlung abzulainen etc.) begeben, in denselben brieflichen urkunden begriffen, das ain yeder burger oder hawsgenoss soll geben siben guldin. Das ist mir uff des hailigen fronleychnams tag unsers herren Jhesu Christi [15 Juni] durch ewer weyshait verordneten ernstlich angesagt und gebotten worden, soliche siben guldin auch zu geben. Dieweyl ich dann in sölicher uffrur nit begriffen, mich mit den pawrn nit verprudert, auch kain burger bin, allain mich aus ewer erber, fursichtig weyshait brieflich, besigelt urkund mit ainem gotslehen uff furbitt obgemelts meines gnedigsten herren beromen darf und mich in ander weg als ain gaistliche person nach sag gaistlicher und weltlicher recht (derselben sich ewer erber, fursichtig weyshait als ain statt des hailigen romischen reichs auch gepranchen) mit nichten zu beschwern verhoff, ist derhalben mein undertenig bitt, mich bey dem und der pillichait gnedigklich handhaben, schutzen und schirmen, mir die behawsung, zu meiner pfrund gehörig, sampt derselben nutzung einantwurten, mich mit kainer ufflag beschwern, darneben erbietend, was durch ain reformation mit enderung gaistlicher person und derselben guter durch die stende des hailigen reichs oder

*

1 Also fieng man in Rotenburg noch 1525 das jahr mit weihnachten an!

des löhlichen punds furgenomen und uffgericht wurd, das will ich mir wol und wee lassen tun. Uud wiewol ich mich der pillichait nach kains abschlags versihe, beger ich doch hieruff ewer erher, fursichtig weyshait autwurt, mich darnach hesteudig zu richteu, der ich mich als aiu armer caplan hiemit underteuigklich befolheu haheu will, das alles uud yedes mit meiuem gehett und undertenigeu, willigeu diensten zu verdieneu urputig.

Datum freytags nach Corporis Christi [16 Juni] anno etc. 25.

Ewer erber, fursichtig weyshait armer, uuderteuiger caplan Friderich Linck etc.

Man hat daruff nit sondere autwurt geben, sonder solichs ain schrift sein lassen etc.

[569] Am sonntag nach Viti,

was kirchweyhe zu Roteuhurg, [18 Juui] ist das puudisch heer fur die statt Bamberg gezogeu, hat sich zu Hallstatt darhey gelegert, die statt Bamherg sampt aller laudschaft, die sich uff gnad uud ungnad alspald ergebeu hetten, ein uud zu geharsam geuomeu, bey zwolf hauptlewteu, feudericheu nud uffwidlern zu Bamherg uff dem markt mit dem schwert richten lassen, etlich sunst gestraft uud dabey ain merklich gelt von der statt und landschaft daselbstumh fur plunderung uud praudschatzung erschatzet.

Fenklich annemen Steffan von Menzingens.

Uff obgemeltem sonntag der Rotenburger kirchweyhin [18 Juni], als ain rat aulangte, wie etlich hurger ausgetreten und eutwichen, und Steffau von Menzingen anch dess willeus were, auch sein pferd darzu zewmen, satteln und aller diug darzn richteu lasseu sollt, hat der burgermaister deßhalheu fruw umb ain ur deu inneru rat des newen regimeuts versameln lasseu, sölichs aim rat auzuzaigen. Und uachdem aber Christ Hainz auch im rat saß, der danu Menzingers anhaug, nud zu hesorgeu was, so er ichtz vom Menziuger horet heschliesseu, das er ine warneu möcht etc., wurd er vom burgermaister hinaus aus dem rat geschickt, aiu persou zu verhörn. Indess, dieweyl er awsserhalh des rats, da ward durch hurgermaister und rat beschlossen, das mau deu gemelteu Steffan von Menzingen söllte gefaugklich annemen nud verwaru, und [ward] sölichs zu tun dem burgermaister gewalt geben nud befolhen. Damit ist der rat

abgangen, und durch den burgermaister under den torn bestellt und befolhen worden, wa Menzinger hinaus reyten oder geen wöllt, das man in nicht hinaus lassen sollt, und den stattknechten und andern befolhen, in der kirchen und sunst achtung uff den Menzinger zu haben, wie dann beschach, indem, als Steffan von Menzingen aus der kirchen von der predig, darbey er gewest was, und herfur an den markt fur das rathaws gienge und daselbst bey seiner gesellen und anhenger ainem Kilian Ettschlich, dem tuchscherer, an aim goltschmidladen lainte, hetten sich die knecht daselbst zu ime genehert und ine angefallen und alspald gefengklich uber den markt, der voller lewt gestanden, gefurt in turn, darinnen biß uff zukunft des pundischen [570] kriegsrat und befelhaber zu verwarn, wie dann beschach. Und als die stattknecht und ander der statt diener ine uber den markt gefuret, hette er die lewt als sein christliche bruder angeschrien, ime zu helfen, aber da war kein hilf gewest, hett nyemand hand angelegt, sonder ainer under dem volk in der gemaind ime zugeschrien: „Lieber, die bruderschaft hat ain ende!“

Urphershaim und Westhaim belangend.

Den erbern, fursichtigen und weysen herren, burgermaistern und rate der statt Rotenburg uff der Tawber, unsern gebietenden herren und freunden.

Erber, fursichtig und weys! Unser schuldig, willig, gehorsam sein ewer erbern weyshait sonders fleyß zuvor. Gebietend, lieb herren! Ewer erber weyshait bedarf mit dieser unser schrift nit erinnert werden, was unfelligs zufalls uns mit nam etlichs viehs, auch prands, und was uns sither begegnet ist, nemlich das uns der ambtman zu Hoheneck zu huldigung und pflichten dringen will, dann ewer weyshait haben wir sölichs hievor muntlich genugsam anzaigt und daruff gebetten, sich unser als der armen gunstlich anzunemen, vor frembder pflichten, verrer gewaltsamer handlung und unleydlichen betrangknussen zu verwarn. Aber ye mer wir geflohent und undertenig bitt gegen ewer erber weyshait ausgossen, ye mer hertigkait haben wir empfangen, wie dann jungst vergangnen freytags [16 Juni] von euch herren burgermaister geschehen ist. Dess mussen wir gott dem allmechtigen, das uns

derselb umb unser begangen misstat und suud anzeucht und straft, wie er dann unwidersprechenlich zu tuu fug hat, zuschreyben. Aber wir wöllen uichtz weninger nachlasseu, ewer erber weyshait als unser herrschaft (deneu wir mit glubden uud aiden, auch mit aller dienstperkait underworfen sein uud sie (ewer erber weyshait) uns widerumb schuldig ist, unser in den uöteu anzunemen, nit zu verlassen und mit allem vermogeu zu helfeu) anzesucheu, uud was uns uber vorgetan erinnerung begegeu ist, verrer erzeleu, und das: Der amptman zu Hoheueck hat uns gestern samstags ernstlich lassen ansageu, das wir uus zwuscheu hie und uechsteu dinstags [20 Juni] bey ime anzaigen und huldigeu solleu, wa das nit geschehe, woll er uit allain nach unseru gutern, sonder auch nach dem leyb greyfeu, turnen, stöckeu, plöckeu und dahiu pringeu, wie yetz anzaigt ist etc. Gunstig herreu! Nuu sein wir arm lewt, habeu nit hewser, so will man uns in Wyndshain uit lenger halten, wisseu nit, wa aus, sölleu teglicher far gewarten [571], und wöllen sich ewer erber weyshait unser nit auuemeu, weder helfeu, noch rateu, kan ewer erber weyshait ermesseu, das wir als die armeu ainem fursteu nit köndeu vorsteen, sonder wir als betrangte, weyl wir vou ewer erber weyshait verlasseu sein, mussen tun, nit wie wir wöllen, sonder wie wir mussen. Darumb ist au ewer erber weyshait als unser herrschaft (die wir auch iu disen unsern letzteu noten hiemit zum hochsten ermant und angesucht habeu wöllen) nochmals durch gotts, seins worts und barmherzigkait willen unser underteuigs, dieustlichs uud fleyssigs bitten, sie wölle ir hart gemute vou uns abweuden, sich unser erbarmen, derhalben mit dem amptmau oder audern, pfleglichen orteu eyleuds haudeln, damit wir one far mit versicherung leybs uud lebens zu dem unsern komen, wider bezimmern und ewer erber weyshait tun mögen des, so wir schuldig sein. Das wöllen umb ewer erber weyshait wir mit undertenigen, verpflichten und willigen diensteu zu verdienen willig sein. Wa sich aber ewer erber weyshait zwuscheu hie und nechsteu diustags unser nit auuemeu, rateu, uoch helfen wurd, das wir bey ewer erber weyshait bleybeu möchten, uud wir daruber zu audern pflichteu getrungeu wurden, wölleu wir hiemit bezewgt und uns haben entschuldigt, das unsern halb kain mangel erschinen sey, und was wir getan, das hab aus betrangter not geschehen mussen. und das wir ewer erber weyshait antwurt darumb zu geben nit

schuldig sein. Das haben wir ir ns geharsam nnd schuldiger pflicht wölleu anzaigen, abermals durch gotts willen bittende, ewer erber weyshait wollen uns nochmals gunstlich bedenken, vor diseu zu seiu, so wöllen wir tun, duldeu nnd tragen alles dasjenig, so wir von ern, rechtz nnd billichait wegen schuldig sein, und bitten dess ewer erber weyshait antwurt, wie wir uns halteu söllen, hiemit.

Datum sonntags nach Viti [18 Jnni] anno etc. 25.

Ewer erber weyshait undertenig dorfmaister und gemaind zu Westhaiu nnd Urphershain.

An statthalter nud räte zn Onoltzpach.

Liebeu herren! Unser arm lewt zn Urphershain und Westhain beclagen sich bey uns, wie sie diser uffrur halben, darein sie von iren nachpurn wider iren willeu geuötigt, verprennt und beschedigt worden sein, nud das yetz der ambtman zn Hoheneck uuderstee sie zn dringen, hab sie auch betrohenlich [572] ermant, sich hiezwnschen dinstags gein Hoheneck zn stellen, ime zn hulden, mit gulten, gerichten und anderm, nns zugehörig, dem ampt hinfuro zu gewarten. So veruemen wir darbey, das dergleychen mit den andern unsern armen lewteu zu Dottenhaim, Nesselbach und anderer ende daselbstnmb anch gehandelt nud sie zu solichen pflichteu getrungen worden sein söllen, dardurch, wa dem also were, dieselben pawrn nit allaiu umb ir verhandlung gestraft, sonder gemaiue unser statt irer gelten, rechteu und gerechtigkaiten entsetzt wurde, dess wir uns, dieweyl uns die empörung der pawrschaft, und was daraus gefolgt, allwegen wider und nye lieb gewest ist, darzn wir gegen dem obersten veldhauptman des punds von wegen aller steude des pnnds derhalbeu vertragen, gesichert und ausgesönt sein, nit unpillich heschwern. Ist hieruff au ewer strengkait und erberkait unser gar dienstlich bitt, sie wöllen mit gedachtem amptmau verschaffen, gemelt sein furnemeu abzustelleu, uns des unsern nit zn entsetzen. Das begern wir nmb die dnrchleuchtigen, hochgebornen fursteu, nnser gnedig herreu, die marggrafeu zu Brandenburg etc. nndertenigklich und ewer strengkait und erberkait mit dieustlichem fleyß gutwillig zu verdieueu, und bitten dess gunstigen antwurt hiemit.

Datum montags uach Viti [19 Jnni] auno etc. 25.

Burgermaister und rate zu Rotenburg uff der Tawber.

Dergleychen ist dem amptman zu Hoheneck auch geschriben worden.

Antwnrt der rete.

Den erbern nnd weysen, bnrgermaistern nnd rate zn Rotenburg nff der Tawber, nnsern guten frennden.

Unser freuntlich dienst znvor. Ersamen, weysen, lieben freunt! Wir haben ewer schreyben, ewer arme lewt zu Urphershain uud Westhain belangend, die nnserer gnedigen herren, der marggrafen zn Brandenburg etc. amptman zu Hoheneck benötigen und zu huldigung tringen söll etc., seins inhaltz vernomen und hievor von sölichem handel nichtz gehört. Uns ist anch derhalben [573] von nnserm gnedigen herren nichtz befolhen, aber wir wollen solich ewer schreyben zum furderlichsten an sein furstlich gnad gelangen lassen des versehens, sein fnrstlich gnad werd sich in disem handel wol furstlich nnd nnverweyslich wissen zu halten. Wollten wir euch uff sölich ewer schreyben freuntlicher maynung nit pergen.

Datum am dinstag nach Corporis Christi [20 Juni] anno etc. im 25.

Unserer gnedigen herren, der marggrafen zu Brandenburg etc. hofmaister, stathalter und rete zn Onoltzpach.

Dem wolgebornen herren, herren Georgen trugseßen freyherren zu Walpnrg, romischer kayserlicher mayestat, auch churfursten, fnrsten nnd anderer stende des löblichen punds zu Schwaben veldhauptman, unserm gnedigen herren.

Wolgeborner, gnediger herr! Ewern gnadeu sein nnser undertenig, willig dienst mit fleyß znvor berait. Gnediger herr! Ewer gnaden tragen in gnediger gedechtnuss, wes nnser gesaudten von unsern uud nnser gemaind wegen jungst im pundischen veldleger zu Haidingsfeld mit ewern gnaden an statt uud vou wegeu gemainer stende des punds fur prandschatzung nnd plunderung etc. in unser ringkmawrn zu geben nud zu tuu bewilligt, aber sich daneben unser bawrschaft uff dem land in sölichem zu vertaidingen damals nit angenomen, sonder zn ewern gnaden, sie zu gnaden und nugnaden uffzunemen, die schuldigeu und ursacher diser nffrur zu strafen und

die unschuldigen mit gnaden zu bedenken etc., dem allem wir volg zu tun willig. Aber,ślediger herr, uns pringen daneben an unser arm lewt der zwayer dörfer Urphershain und Westhain, bey Wyndshain gelegen, (die durch die marggrafischen diser uffrur halben, darein sie anfangklich von den marggrafischen benotigt worden, in grund verprennt sein) wie sie und andere mer die unsern zu Dottenhaim und anderer end von den marggrafischen ambtlewten gemant oder erfordert worden, sich zu stellen und inen zu hulden, mit gulten, oberkaiten und anderm zu gewarten, das auch dergleichen gegen etlichen unsern erbern burgern und anderer der unsern armen lewt in der landwer furzunemen understanden werde, dess wir uns, dieweyl wir gegen ewern gnaden von [574] wegen aller stende des punds ausgesönt und vertragen sind, nit wenig beschwern. Ist daruff an ewer gnaden unser gar undertenig bitt, ewer gnaden wöllen uns in sölichem gnedigklich mit etlichen gemainen felixbriefen, uff all unser und gemainer unser statt, irer burger und anderer der iren lewt und guter allenthalben inner und awsserhalb der landwer gelegen lawtende, uff unsern costen versehen, damit wir und die unsern solicher guter uff dem land awsserhalb ewer gnaden straf sunst von nyemand entsetzt oder beschedigt werden, mit gnediger beweysung, als wir uns zu ewern gnaden undertenigklichen getrösten. Das begern wir umb ewer gnaden in undertenigkait ganz willig und berait sein zu verdienen.

Datum freytags nach Viti [16 Juni] anno etc. 25.

Burgermaister und rate zu Rotenburg uff der Tawber.

An herren Wolfgangen Ofnern, der rechten licentiaten, margrafischen canzler.

Lieber herr und freund! Wir zweyfeln nit, ir tragent gut wissen, welicher massen wir in diser uffrurigen empörung durch unser ungeharsame undertanen und gemaind schwerlich uberweltigt und verhindert gewest sind, also das wir dem durchleuchtigen, hochgebornen fursten und herren, herren Casimirn, marggrafen zu Brandenburg etc., unserm gnedigen herren nit haben könden laisten und volstrecken das jenig, so wir sein furstlich gnaden in der gnedigen und undertenigen aynung und sonderlich jungstem abschied verschriben und schuldig gewest sind, sonder aus inwendiger oder inhaimischer, zwitrechtiger betrangknuss irren und der versamelten

bawrschaft bösem, freventlichem und geweltigem furnemen anhangen mussen, alles uber und wider unser ernstlich ermanung, muw, arbait und fleyß, der aller kains hat wöllen verfahen, und darzu wider unsern willen und gemut. Dann sovil an uns gewest ist, hetten wir gemelter aynung und abschied uns gestracks gemeß gehalten und der versamelten bawrschaft gar nicht anhengig gemacht, aber es hat aus bemelten beschwerlichen ursachen, die nit allain uns, sonder vil hoher und merer stenden im reich, dann wir sein, begriffen, und die empörungen sich an vil orten ee, dann bey uns angefangen haben, nit beschehen mögen. Nachdem aber die uffrur und empörungen der [575] bawrschaft und gemainen manns nit allain uns, sonder auch gedachten unsern gnedigen herren, auch ander fursten und stende im reich betroffen, denselben zu allerlay unrat, nachtail, und schaden geraicht hat, ist uns solichs in undertenigkait herzlichen und getrewlichen laid und wider. Der allmechtig wöll ir furstlich gnaden und gunst dess in ander weg widerumb väterlich ergetzen! Wir haben auch unser unschuld vor churfursten, fursten und dem öbersten veldhauptman des punds zu Schwaben im leger zu Haidingsfeld undertenigklich furpracht, dermassen, das wir in der statt nach gestalt der sachen mit ainer zimblichen summa zu vertrag und aussönung komen sind, wie ir von ewerm stiefvater Petern von Premen auch bericht empfangen mocht. Nichtz dest minder konden wir gedenken, das wir unangesehen unserer unschuld dannocht mitsampt unserer gemaind und undertanen gegen sein furstlich gnaden etwas auch in ungnaden steen. Dieweyl unser notturft erfordern wurt, uns als ain arme statt zu yemand in aynung zu begeben, und wir aber bey gedachtem unserm gnedigen herren, seiner furstlich gnaden brudern, auch derselben irer furstlich gnaden voreltern in lang herbrachter aynung und verstendnuss gewest und noch etlich zeyt darinnen verschriben sein, auch an hilf und anderm gnedigen willen bey irer furstlich gnaden gegen uns bißher nicht mangel erschinen ist, also das wir ye noch gern bey iren furstlich gnaden vor andern in underteniger aynung und verstendnuss bleyben wöllten, wern wir des willens und gemuts, mit iru furstlich gnaden umb das, so wir ir furstlich gnaden in craft der aynung und abschieds schuldig gewest sein, uff zimlich mittel und weg zu vertrag und wideuffrichtung der aynung zu handeln, der zuversicht, so die ur-

sacher sölicher uffrur und verhinderer unserer oberkait ir wirdige straf empfahen, die undertanen und der gemain man werden sich hinfuro sölicher und dergleychen uffrur und ungeharsam nicht mer gelusten oder bewegen lassen. Darumb und aus sonderm vertrawen, zu euch tragend, bitten wir euch mit sonderm, freuntlichen fleyß, ir wöllet uns hierinnen ewern rat und gutbedunken, wie oder welicher gestalt, auch uff was mittel und weg wir mit gedachtem unserm gnedigen herren in solich handlung und vertrag komen möchten, auch wie uns darinnen zu halten sey, bey disem unsern botten schriftlich zuschicken mit gunstiger und freuntlicher [576] beweysung, wie ir dann von ewerm stiefvater hieneben muntlich auch ersucht werden. Das begern wir umb ir gnaden in undertenigkait ganz willig und berait sein zu verdienen.

Datum uff freytag nach Viti [16 Juni] anno etc. 25.

Burgermaister und rat zu Rotenburg uff der Tawber.

Dem erbern und vesten, unserm burgern Petern von Premen.

Unser freuntlich dienst zuvor. Lieber, der von Premen! Wir schreyben hieneben ewerm stiefsone, dem canzler, wie er euch on zweyfel auch verlesen lassen und nit verhalten wurd. Daruff bitten wir euch, wollet selbs mit ime und andern, das es fruchtpar sein mag, das pest handeln und erkondigen, welicher maß in der sach zu handeln were, darinnen wir uns gern muglichs fleyß nit sparn wöllten. Deßgleychen werden wir bericht, wie unser arm lewt zu Westhain und ander mer orten von den marggrafischen amptlewten zu hulden und pflichten, inen mit gulten und andern, uns zugehorig, hinfuro gewertig zu sein, zu dringen understanden werden, das uns nit unpillich beschwert. Bitten euch, wöllt desselben orts bey dem canzler und andern handeln und daran sein, damit dasselbig abgestellt werde, begeren wir umb euch freuntlich zu verdienen.

Datum, ut supra [16 Juni].

An herren Jörgen truchsessen, freyherren zu Walpurg, des schwebischen punds oberstem veldhauptman.

Gnediger herr! Die erbern und vesten, unser burger Adam von Bernhaim und Jheronimus Öfner haben zway sitzlin in unser

landwer nnd gepiet, das ain Habelshain [1] und das ander Burgstal genannt, die inen mit vorhöfen, vieh, bawknechten, schefereyen und anderm zusteen, daran kain pawr nichtzit hat. Und dieweyl sie aber bericht empfangen, wie ewer gnaden mit dem pundischen kriegsvolk von Bamberg uff nns zuziehen werden, damit sie dann als die unschuldigen nnd mit nns gegen ewer gnaden vertragen nnd ausgesönten an denselben iren sitzlin mit iren vorhöfen, vieh und anderm darein gehörig nit beschedigt werden [577], erscheint hiemit gemelter Adam von Bernhaim, von irer beder wegen bey ewern gnaden umb sicherhait undertenigklich anzusuchen und zu handeln, wie ewer gnaden von ime vernemen werden. Derhalben bitten wir ewer gnaden mit undertenigem fleyß, gemelte die unsern hierinnen gnedigklich befolhen zu haben, sie mit gnediger sicherhait notturftigklich versehen und sich also gnedigklich gegen [inen] beweysen, als wir nns undertenigklich getrösten. Das begern wir umb ewer gnaden untertenigklich zu verdienen.

Datum freytags nach Viti [16 Juni] anno etc. 25.

Burgermaister nnd rat zu Rotenburg etc.

Uff dinstag nnd mitwoch nach Viti [20. 21 Juni]

sein Spilpach, Wolkersfelden, Schwarzenpronn, Liental [2], Bebenweyler und anders durch Albrechten von Adeltzhaim und ander vom adel, denen ain rat sechs knecht darzu gelihen, von wegen obgemelter pewrischer uffrur nnd irer darinnen geubter misshandlung in vermög des kaiserlichen landfridens geprennt, geplundert und geprandschatzt worden.

Uff donnerstag nach Viti [22 Juni]

haben etliche vom adel im namen des schwebischen punds denen von Newseß [3] ir vieh hinwegk getriben wegen irer verhandlung, in pewrischer uffrur wider den kayserlichen landfriden gehandelt.

Diser zeyt sein Jörig Spelt, der jung, Crist Hainz nnd Jörig Kumpf obgemelter uffruriger irer verhandlung halben auch weg gewichen.

Uffrur zu Memingen.

Item, wiewol hauptlewt und rete des pundischen kriegsvolks

1 Habelsee. 2 Lichtel. 3 Neusitz.

sampt demselben kriegsvolk hieher gein Rotenburg zu ziehen, die abgefallen undertanen [578] zu geharsam zu pringen, die landschaft zu plundern und prandschatzen, die uffwidler, anfenger und redlinfurer umb ir misshandlung zu strafen etc., wie obsteet, angesehen, verordnet und abgeredt was, so trug sich doch der zeyt des legers zu Bamberg zu, das die pawrn im land zu Schwaben oberhalb Ulm und Memmingen widerumb uffrurig und in versamblung, ob zwainzig tawsend stark, vor der statt Memmingen lagen, dieselben belegert, mit vil laitern und anderer rustung sich versehen und understanden hetten, die statt Memmingen mit gewalt zu sturmen, zu erobern und einzunemen. Aber rat und gemaind hetten sich mit iren harnischen, wern und anderer rustung und geraitschaft sampt dem zusatzt, den der schwebisch pund in guter anzal zu ross und fuß da ligen hett, zusamen getan, sich der versamelten bawrschaft zu erwern und ir statt zu behalten. Und wiewol ain merklicher tail der gemaind auch wider ire herren und oberkaiten, ain rat daselbst, uffrurig und den pawrschaften anhengig gewest, deßhalb darvor vom pundischen kriegsvolk zu geharsam pracht, und etlich mit dem schwert gericht, und yetz zum tail wider abfellig worden, so warn sie doch von aim rat und seinen anhengigen, geharsamen burgern, auch dem pundischen zusatz also ubersetzt und ubermengt gewest, das der aufrurigen in der statt furnemen kainen furgang haben mocht, dardurch die auswendig versamelt bawrschaft, so vor der statt lagen, an irem vorhaben auch verhyndert wurden. Doch stund es sorglich und spitzig, dann, dieweyl die pawrn so mechtig und stark vor der statt lagen, besorgt man dannocht, sie wurden die statt mit gewalt sturmen und einnemen. Deßhalben must her Jörg truchseß, oberster veldhauptman, sampt andern reten und kriegsvolk sich von Bamberg eylends erheben und den nechsten in das land zu Schwaben Memmingen zu ziehen, dieselben statt zu retten, die abgefallen und versamelt bawrschaft daselbstumb wider zu geharsam pringen und strafen, wie dann auch geschach.

Demnach wurden hochgedachter mein gnediger herr, marggraf Casimir von Brandenburg etc. und Joachim von Bappenhaim, des hailigen reichs erbmarschalk etc. von her Jörg truchseßen, obersten veldhauptman, und andern pundischen kriegsreten abgefertigt und inen etwanvil bayerisch [579], mainzisch und ander rewter zugeordnet. Mit denselben und anderm kriegsvolk, so hochgedachter,

mein gnediger herr, der marggraf fur sich selbs zu ross und fuß bey sich hette, zugen sie von Bamberg erstlich gein der Newenstat an der Aisch, namen dieselb statt ein, prachten die undertanen daselbst in der statt und uff dem land zu gehorsam, und ließ mein gnediger herr, der marggraf daselbst zur Newenstatt ainen burgermaister, etlich ratherren und ander uffrurig uffwidler von burgern und hawrn, achzehen, mit dem schwert richten.

Am freytag, sant Johanns Baptisten aubend [23 Juni] hat doctor Johann Dewschlin in der pfarr geprediget under andern, man sollt mitleyden mit dem gefangnen bruder (Steffan von Menzingen mainend) haben, in trösten, und sie sollten hin hinder geen, ine heraus nemen. Nach sölichem, als der doctor und der plind munch, her Hanns Schmid, Fuchs genannt, mit ainander in des doctors haws zu morgen gessen hetten, warn die stattknecht aus befelhe des burgermaisters sampt andern knechten in des doctors haws gangen, hetten sie bed, den doctor und plinden munch, gefengklich angenomen, heraus und in das buttelhaws in turn gefurt und verwart, gleych als man eben das Tenebre gelewt hett. Gleych alspald darnach warn sie in das dewtsche haws gangen, hetten nach her Casper Cristan, comentur und pfarrer, auch gesucht und begriffen, aber ine nit finden mögen, denn er hett sich verporgen, war in entgangen und nachfolgents mit hilf ains burgers aus der statt und weg komen.

Der bundischen rät befelhschriften.

Den fursichtigen, erbern und weysen, burgermaistern und rate der statt Rotenburg, unsern besondern, lieben und guten freunden.

Romischer kayserlicher und hyspanischer koniglicher mayestat, churfursten, fursten und ander stend des löblichen punds zu Schwaben oberster veldhauptman und zugeordnet kriegsräte. Unsern grus zuvor. Besonder, lieben und gute freund! Der durchleuchtig, hochgeborn furst und herr, her [580] Casimir, marggraf zu Brandenburg etc., gemainer pundsstende zugewandter, unser gnediger furst und herr, hat befelhe von uns, die undertanen in der Rotenburger landwer, welche sich in gegenwurtiger kriegsempörung der uffru-

rigen, ungeharsamen gebawrsam anhengig gemacht und der romischen kayserlichen und hyspanischen koniglichen mayestat, churfursten und anderer pundsstend zugewandten, darzu anderer im hailigen reich furnemlich helfen uberziehen und mit der tat zu beschedigen, mit todschlag, nam, prand, auch plunderschatzungen, darzu sie in all ander wege nach gelegenhait der sachen und ains yeden verschulden zu strafen. Darumb so ist an statt der romischen kayserlichen und hispanischen koniglichen mayestat, churfursten, fursten und anderer stende des punds [unser] ernstlich beger, das ir sein furstlich gnaden die rechten principalanfanger, ursacher und uffwidler', sovil ir deren in und awsserhalb der statt Rottenburg wissen haben, anzaigen und besonder die in der statt seinen furstlichen gnaden zu handen stellen, auch uberantwurten und euch dess kains wegs ausziehen, noch waigern, noch ir furstlich gnaden hierinn ainiche verhinderung, irrung, noch eintrag tun. Dann sollt das alles nit beschehen und sein furstlich gnaden von euch darinnen in ainichen weg verhyndert oder gesaumbt werden, dess wir uns doch ergangner handlung und abred nach kains wegs versehen, so wurden wir verursacht, den zug uff euch zu wenden und ernstliche straf gegen ewer statt, ewern leyben und guten furzunemen. Haben wir euch wissen darvor zu verhueten guter maynung nit wollen verhalten.

Geben under mein, des obersten veldhauptmans handzaichen und unsern secreten zu Bamberg am 22 Juny anno etc. 25.

Furschrift von wegen Steffan von Menzingens.

Den ersamen, weysen, unsern lieben, besondern burgermaister und rate zu Rotenburg uff der Tawber.

Casimir, von gottes gnaden marggrave zu Brandenburg. Unser gunstlichen grus zuvor. Ersamen, weysen, lieben, besondern! Inligender zedeln ist uns von Steffan von Menzingens hawsfrawen anpracht. Die wollten wir euch zuzeschicken nit verhalten, und wiewol wir nit wissen, aus was ursachen [581] derselbig von Menzingen zur verhaft angenomen, allain das wir bedenken, das er villeicht von sein missgönnern bey euch versagt sein möcht, so ist doch an euch unser gutlich bitt, dieweyl gemelter von Menzingen unser diener und lehenman, derhalben wir ime auch mit gnaden genaigt sein, ir

wöllet gemelten von Menzingen sölichs seins gefängknuss on entgelt ledig geben oder zum wenigsten biß zu ausfürung seiner unschuld betagen. Daran erzaigt ir uns sonder gefallen, in gnaden gegen euch zu erkennen.

Datum im veld vor Bamberg am achten Corporis Christi [22 Juni] anno etc. 25.

Supplicatio der Menzingerin.

Durchleuchtiger, hochgeborner furst, gnediger herr! Ich zaig ewer furstlich gnaden diemutigklich clagend an, wie das burgermaister und rate zu Rotenburg uff der Tawber am sonntag nach Corporis Christi nechst vergangen [18 Juni] meinen junkherren Steffan von Menzingen gefengklich annemen und in ainen turn legen lassen gleych ainem ubelteter. Aus was ursachen, ist mir verborgen, derhalben ich zum burgermaister daselbst geschickt und begert, mir anzuzaigen, warumb man meinen junkherren also gefängklich eingelegt hette, hat der burgermaister, geantwurt, es sey im nit befolhen, mir sölichs anzuzaigen, und waiß ich arme fraw also nit, ob es der empörung halben mit der pawrschaft oder in der statt der burger oder ander ursachen halben geschehen, das meinem junkherren von seinen missgönnern unverschult aufgelegt möcht werden etc. Es sey gleich, wie es wöll, so söll sich mein junkher als ain frommer vom adel mit der warhait verantwurten, das ime ganz unrecht geschicht. Demnach und dieweyl, gnediger furst und herr, gedachter mein jungkher ewer furstlich gnaden underteniger lehenman und diener, ist mein ganz diemutig, fleyssig bitt, ewer furstlich gnaden wöllen mir so gnedig sein und mit herren Jörgen truchsessen, des löblichen punds obersten hauptman, handeln, das den von Rotenburg von meinetwegen geschriben werd, das sie, die von Rotenburg, meinen jungkherren aus dem turn tun und, wa sie ine ye nit ledig lassen wöllen, in ain wirtzhaws legen biß zu verhör der sachen, soll er sich verantwurten und ausfurn, das ime vor gott und der welt unrecht [582] geschicht, wa sölichs nit, soll er sölichs entgelten, wie recht ist. Ewer furstlich gnaden wöllen sich hierinn gnedigklich erzaigen. Das soll mein jungkher, dergleichen ich und unsere kynder umb ewer furstlich gnad als unsern gnedigen herren in aller gepur undertenigklich zu verdienen und gott umb ewer furstlich gnaden lang leben zu bitten nymmer mer vergessen. Bitt

auch, ewer furstlich gnaden wöllen mein clag gnediger maynung baß versteen, dann ichs arme fraw ewer furstlich gnaden anzaigen kan, und [bitt] daruff ewer furstlich gnaden antwurt.

Ewer furstlich gnaden diemutige Margretha von Menzingen zu Reinspurg.

Man hat es ain schrift sein lassen und daruff obgedachte fraw von Menzingen zu pflichten angenomen, ir leyb und gut nit zu verrucken oder zu verregen, auch Hanns Nefen, den furman, der sie gein Bamberg gefurt hat, darumb mit dem turn gestraft.

Actum in die Johannis Baptiste [24 Juni] anno etc. 25.

Es haben auch die von Rotenburg daruff derhalben alspald herren Jörgen truchsessen geschriben, wie hernach folgt:

An herren Jörgen truchsessen, freyherren zu Walpurg, kayserlicher mayestat, auch churfursten, fursten und anderer stende des löblichen punds zu Schwaben oberstem feldhauptman.

Gnediger herr! Ewer gnaden haben sampt andern unsern gnedigsten, gnedigen und gunstigen herren, churfursten, fursten und andern hievor im leger zu Haidingsfeld von unsern gesandten gehört, welicher massen sich die uffrur und empörungen durch unser bawrschaft und andere unser undertanen alhie begeben und zugetragen hat, darumb davon weyter zu melden on not ist, dann sovil: Dieweyl unser burger Steffan von Menzingen derselben uffrur ain anfenger, der forderst im ausschuß, heber und leger der sachen gewest ist, und uns aber diser tag angelangt hat, wie etlich ander ursacher derselben uffrurn entwichen, und Menzinger auch dess willens were, haben wir ine zu gefängknuss annemen lassen [583], darinnen er noch verwart wurt biß uff ewer gnaden zukunft hieher, alsdann sollen ewer gnaden der sachen verrer bericht werden. Nun werden wir bericht, wie sein hawsfraw sich bey etlich fursten, auch ewern gnaden und andern understee zu handeln und zu erlangen, ine ledig zu machen, das, wa es geschehen sollt, dess wir uns doch nit versehen, nit allain uns und gemainer statt, sonder andern mer zu noch mererm, merklichen, gefarlichem schaden und nachtail, wie ewer gnaden und menigklich zu ermessen haben, raichen wurd. Ist darumb an ewer gnaden unser gar undertenig bitt, ob dergleychen anpringens und handlung von fursten, herren oder

Menzingers hawsfraw selbst an ewer gnaden gelangen wurden, ewer gnaden wöllen sich die mit nichten bewegen oder abwendig machen lassen, wie wir dann nit zweyfeln, ewer gnaden selbs genaigt sein. Das begern wir umb ewer gnaden in undertenigkait willig und berait sein zn verdienen.

Datum donnerstags nach Albani [22 Juni] anno etc. 25.

Burgermaister nnd rate zn Rotenburg uff der Tawber.

Antwnrt.

Den ersamen, weysen, meinen besondern, lieben bnrgermaister und rate der statt Rotenbnrg nff der Tawber.

Romischer kayserlicher und hyspanischer königlicher mayestat, churfursten, fursten nnd gemainer pundsstende im land zn Schwaben oberster veldhauptman. Mein freuntlichen grus zuvor. Ersamen, weysen, besonder, lieben! Ewer schreyben, mir yetz Steffan von Menzingens gefangknnss halb getan, hab ich zu gutem gefallen vernomen und gib ench zn erkennen, das vor zukomnng desselben ewers briefs der durchleuchtig, hochgeborn furst, mein gnediger herr, marggraf Casimir zu Brandenbnrg etc. abgefertigt ist und befelh hat, mit etlichem kriegsvolk in ewer landwer zn ziehen nnd die abgefallen, ungeharsamen und uffrurigen mit prandschatzung und sunst aller gepur und der notturft nach (von wegen und in namen gemainer pundsstende) zn strafen, darnmb ich dann seinen gnaden sölich der ewern redlich handlung nnd annemung angezaigt und mit ainer sölichen maß darinn gehandelt hab, das Menzinger on zweyfel uff ainich anhalten [nit] [584] erledigt, sonder sein gepurend straf empfahen soll, wie dann pillich, aller erberkait tröstlich nnd den ungeharsamen erschrocklich ist. Das wollt ich ench guter maynung nit verhalten, und sovern ir den Karelstat betretten mögen, ist mein bitt, auch befelhe, ir wollet denselbigen gefengklich annemen und nit von handen lassen biß nff meins gnedigen herren marggrafen verrern beschaid, damit er sein gepurlich straf anch empfahe.

Datum im veldleger bey Vorchaim [1] den 23 tag Jnny anno etc. 25.

Jorig truchseß mann propria.

*

1 Forchheim.

Wes Ernfrid Kumpf und Jörg Spelt, der jung, nach irem austretten hieher schriben.

Den erbern, fursichtigen und weysen herren, burgermaister und rate der statt Rotenburg uff der Tawber, unsern gunstigen, lieben herren.

Unser ganz willig, schuldig und geharsam dienst sein ewer aller erber, fursichtig weyshait mit fleyß zuvor berait. Gunstige herren! Uff jungst unsers muutlichs begerns, an ewer aller weyshait beschehen, des inhaltz, nachdem wir uff ewer weyshait erfordern, gepieten und ernstlichen anhalten, darfur wir dann offentlich mit beschwernuss gebetten, auch als die geharsamen willig erfunden, mit was beschwernuss oder nachtails leybs und lebens, auch verlassung unser weyb und kynden zu verdurplichait haben ewer erber weyshait wol zu ermessen, dieweyl uns dann von ewer weyshait unserm begern dazumal nit volg beschehen, besonder durch ewer weyshait beratschlagt, dise unsere handlung also bernwen zu lassen, sey auch on not, hern Jörigen truchsessen, herren zu Walpurg etc. als obersten veldhauptman des punds etc., von rats wegen ainicherlay zu schreyben, besonder ewer weyshait möchten allererst die handlung (so wir als von ewer weyshait geordnet gesandte geubt) erwecken oder vernewen etc. Gunstigen herren! Wie dem allem, [dieweyl] haben ewer weyshait uns beden ye am bestimpt ort verordnet und ernstlichen befelh geben etc., volgt, das ewer weyshait uns dis orts frey, sicher an leyb und gut mache, tragen auch dess kainen mangel. Dieweyl wir aber hiezwuschen so gewaltig und warhaftig gewarnt, hat uns beden mit nichten [585] gepnren [wollen] zu verharren, dann so ain sterker kompt, muß der schwecher weychen, ist uns von nöten gewest, ain zeyt lang von der grymmigkait zu entweichen, genzlicher zuversicht, ewer weyshait werden sich der massen bemuwen, damit wir bed unsers auszugs auf ewer weyshait befelh nach gegen her Geörgen truchsessen, oberstem hauptman etc., und andern pundsstenden, auch bey unserm gnedigen herren marggrafen etc. unserer leyb, lebens, hab und guter nach notturft versichert, unsers abziehens nit arger maynung, besonder unser merklicher, hetranglicher und warlicher warnung nach am leyb, leben und gut im allerpesten vernemen. So dann, als wir zu gott, dem allmechtigen, verhoffen, ain zeyt lang verscheint, und

hiezwuschen durch ewer erber weyshait etwas fruchtparlichs volleudt wurd, alsdann wöllen wir als die geharsamen widerumb uffs ehest erscheinen und sölichs umb ewer erber weyshait als unsere gunstige herren zum allergeharsamsten nud uudertenigklich geflissen sein zn verdienen, zn dem wir, bevor zu gott, dem allmechtigen, auch ewer aller erber weyshait nnd ganzer gemainer statt hoffnuug haben, alles uach aller notturft, leybs, lebens, hab und guter zu handeln, wa aber sölichs uff yetzigs nit statt hett, alsdann bey deu versamblungen der erbern frey und reychsstett, so yetz kunftig zu Ulm gehalteu söll werden, zu handelu, damit sölichs entschaft erraicht, und wir nit zu weyterm, verdurplichem nachtail und schaden leybs, lebens, gut nnd ern komeu, uns auch dess geuyeseu zu lasseu, das wir im anfaug, mittel nnd ende, auch allwegen bey ewer weyshait und aim erbern rat in alleu geverlichaiteu gestauden, leyb und leben darob zu verlassen [willig] gewest nnd noch allzeyt zu tnn willig nnd schuldig sein.

Datum samstags nach Corporis Christi [17 Juui] anno 1525.

Ernfrid Kumpf, Jörig Spelt der juug.

Zedula inclusa von Ernfrid Knmpfen, seiu handschrift.

Erbern, fursichtigen nnd weyse, gunstigen, liebeu herreu! Nachdem ich von ewer erber weyshait etliche pflegschaft hab, die mir dann mitsampt audern zugeordneteu pflegern gepurn wölleu, erberclichen zu verrechen, als dann pillich beschehen söll und mit gottes und ewer erber hilf zn seiuer zeyt erberclich uud redlich beschehen [586] soll, so tu ich hierinu als ain sorgveltiger, uud gepurt sich pillich, will ich hernach iu artickel ewer erber weyshait uudertenig und bittlich anzaigen, mir solichem meinem bittlicheu beger uud aller erberkait gemeß gunstig bedeuken und mir zulassen uud vergönneu, wie hernach folgt nnd also etc.:

Erstlich die pflegschaft saut Jacobs etc., ist der alt burgermaister Cunrat Eberhart nnd Lorenz Denner, ich zu inen, all drey haben soliche rechnung zum mainsten mit ainauder gemacht uud zum tail beschlossen, versihe mich mit gottes hilf, der alt burgermaister Cunrat Eberhart und Lorenz Denner werden soliche rechnung erlich nnd redlich beschliesseu, vollend uberautwurteu etc.

Zum andern ist der alt burgermaister Cunrat Eberhart uud

ich vogt im Zwerkmayer [1] des cloengeltz halben, hab ich auch inhalt meins registers söliche rechnung angeschriben inhalt des buchs, aber noch nicht beschlossen. Wa es aber die notturft will erfordern nud nicht gednlt haben, so ist dieselbig rechnung in gar kurzer zeyt zu beschliessen, wurd sich darinn erfinden inhalt meins registers, das man mir ungeverlich bey 3 fl. darunder oder daruber schnldig werdeu wurd inhalt des bnchs und registers etc. Hab meiner hawsfrawen im eylendem abschied befolhen, dem alten burgermaister sölich anch zu uberschicken etc.

Zum dritten ist Sebolt Loffelholz, Jörig Hörner und ich hailgenpfleger Unser lieben frawen der uewen cappellen. Dieselbig truhen hab ich in meinem haws, ist mein gar nndertenig und dienstlich bitt, ewer erber weyshait wölle söliche truheu in gemainer statt bewarung nffnemen und in gegenwnrtigkait obgenannter pfleger alles gelt aigentlich zelen in summa zusamen etc. So ich dann mit gottes gnaden nnd ewer erber hilf, rat nnd beystand anhaims komen, so soll sich in sölichem on allen nachtail, zweyfel erberclich und redlich gepnrliche rechnnng erfynden, daran ewer aller erber weyshait wol gnugig und gnt gefalleu haben soll etc., daran ich kein zweyfel hab etc.

Dergleycheu bitt ich, mitsampt sant Wolfgangs truhen zu handeln, zn heben uud zn bewarn, hab anch dergleycheu iu ainer schachtel meiner hawsfrawen alle brief und rechnnng einnemens und ausgebens angeschriben, ob ich sturb, oder [587] mich gott in ander weg will habeu, wnrd man erlich uud redlich (on rom) alles, wie und wann, gar aigentlich erfuden, und, wie sich nach aller ern uotturft nach gepnrt, redlich alles iu rechnnng eintreffen und findeu.

Hiemit in ganzer eyl, gepieteude, gunstig, lieb herren, bitt ich undertenigklich, umb gottes nnd der gerechtigkait willen mich gnedigklich, erlich nnd redlich in sölichem allem zu bedenken und befolhen habeu und uns der geharsam, darinn wir unschuldig komen, geniesseu lassen, uns getrewlich befolhen habeu und nnsere erliche weyb nnd claine unerzogne kindle befolhen haben umb gottes willen, dann wir ye, ye vou wegeu ains erbern rats nnd ganzer gemaind in dise grosser ferlichaiteu leybs nnd lebens komeu etc.

*

1 Die vogtei in der Rothenburger landwer d. n.

Hab yetz nicht mer papir oder tinten. Weyb und kynder befelhen wir gott und ewer erber weyshait. Helft und rat, als wir vertrawen, eylends!

Ewer erher weyshait willig Ernfrid Kumpf.

An Wildendierbach.

Schulthaiß, gericht nnd gemaind zn Wildendierpach! Ans befelhe des wolgehornen herren, herren Jörigen truchsessen, freyherren zu Walpurg, des lohlichen punds zn Schwaben oberster veldhauptman, und an statt seiner gnaden durch gehaiß des wolgebornen herren, herren Joachim, grave zu Zoller, des hailigen romischen reichs erbcamerers nnd hauptman der herrschaft Hohenberg etc., unsern gnedigen herren, ermanen nnd erfordern wir ench in craft ditz briefs, das ir samenthaftig fur ewer tor des dorfs on alle wer und waffen, deßhalh ir frid und glait sollt haben, zu uns, irer gnaden befelhhahern, geen nnd erscheinen, da wöllen wir euch ir beder gnaden ernstlich maynung, hefelhe uff weytern beschaid muntlich, wie ir hörn werdent, eröffnen, nnd wa ir in dem ungeharsam erscheinen wurdt, gegen ench als den verretern mit prand und plunderung volfarn, dess ir villeicht sunst nberhaben möcht werden. Ewer antwnrt mit disem botten, wes ir tun oder lassen wöllt!

Datnm in eyl samstags nach Corporis Cristi [17 Juni] anno etc. im 25.

Grave Joachims von Zoller etc. diener und befelhaber etc.

[588] Unsern besondern, lieben, schnlthaißen und gericht, auch ganzer gemaind des dorfs Oberstetten zn handen.

Joachim, grave zn Zollern, erbcamerer und hauptman der herrschaft Hohenbnrg. Unsern grus znvor. Besondern, liehen! Demnach ich euch mein diener geschickt hab, ench mit ime nff die felixbriefe zu vertragen, welichs ir ench dann gegen gedachtem meinem diener gesperrt und dasselbig nit tnn haben wöllen, darab ich dann ain groß missfallen trag, hett mich auch solichs zn ench nit versehen, anch wes die ursach, sie ist mir nit wissen. Es ist aber nochmalen mein begern, ir wöllen ench von stund an mit meinem diener, beweyser ditz briefs, vertragen und das gelt erlegen,

dann wa sölichs nit geschicht, so wurd ich gegen euch understan zu handeln, das ich lieber vertragen sein wöllt.

Datum am 26 tag ditz monats Juny im 25 jaren.

Joachim grafe zu Zoller mann propria.

Sölichem begern inhalt obgemelter beder schriften ist durch die von Dierpach und Oberstetten nit volg geschehen, sonder graf Joachimen in schriften durch sie abgelaint worden aus ursachen, das vermog des vertrags solichs her Jorig truchsessen als obersten veldhauptman des punds oder seinem befelhaber gepurte, dem musten sie gewertig sein etc. Aber daneben hetten sie sich mit her Zeysolfen von Rosenberg zu Haldermansstetten [1], ritter, umb ain gute summa fur plunderung und prandschatzung vertragen und sich darzu ime gar fur aigen zu ergeben und in fur ain herren anzunemen begert.

Abermals Kumpfen und Spelt.

Den erbern, fursichtigen und weysen herren burgermaister und rate der statt Rotenburg uff der Tawber, unsern gunstigen, gebietenden, lieben herren.

Erbern, fursichtigen und weysen herren! Unser ganz willig, schuldig und gehorsam dienst sind ewer erber weyshait [589] mit hochstem fleyß allzeyt zuvor berait. Gunstige herren! Unser entschuldigung und ursachen, vormals muntlichen, auch nechst euch schriftlichen verstendigt, mit bitt und begere, unser eehaft und notturft nach nit arger, besonder gunstiger maynung zu vernemen etc., versehen uns auch, solich unser schreyben sey ewer erbern weyshait bey unserm aigen botten uberantwurt, genzlicher und auch getröstlicher hoffnung und zuversicht, ewer erber weysbait haben hiezwuschen allen höchsten fleyß unser notturft und gelegenhait nach angekert, uns ernstlichen, auch getrewlichen bedacht etc., wie wir dann befor zu gott, dem allmechtigen, und zu ewer erber weyshait gut vertrawens haben, wol wissen zu handeln etc. Dieweyl dann hiezwuschen uns manigerlay geschrays und sag begegnet, nemlichen, als wir verstendigt, so soll unser gnediger herr, der marggraf etlich fetzen zu Dunkelspuhel machen lassen, und die sage, im sey

1 Niederstetten.

etlicher massen was von den stenden des punds zugegeben, Wyndshaim und Rotenburg zu beschedigen oder zu erobern etc., das wir dann ewer erber weyshait, wiewol wir solichs nit gewißlich oder warhaftig anzuzaigen wissen, doch warnungsweyse im pesten nit verhalten können aus billicher und schuldiger geharsam etc., in dem sich ewer erber weyshait wol zu beratschlagen haben etc.

Dann, als wir hörn, haben die von Augspurg auch sorg und forcht vor den herzogen von Bayern, haben auch etlich landsknecht in besoldung, die mussen bey nacht am Lech und an andern orten sampt eingemischten burgern ser heftig wachen, dann, als man sagt, soll vil volks zu Fridberg ligen, auf was gestalt, waist man nit, darumb durch die von Augsburg obangezaigt furnemen gepraucht wurdet.

Uns langt auch glauplichen an, wie die gepawrn in der Etsch und umb Ynspruck mit gewalt uff sein, herren Vernande [1] etc. ganz umbzogen, alle stett, schloß und flecken eingenomen. Die gepawrn haben sich auch mit herren Vernando etc. verainigt, der gstalt, das sein furstlich gnaden inen, den gepawrn, alles sein geschoß zugestellt soll haben etc., dergleychen auch den bischof von Trient verjagt, alle stett, schloß etc. eingenomen, deßgleychen mit dem bischof von Brixen gehandelt etc.

Die obgedachten gepawrn seyen auch dem cardinal, her Mathißen Langen fur Salzburg geruckt, schloß und statt gewonnen sampt andern stetten, schlossen und flecken, inen verjagt, das nyemand wissen soll, wa er sey.

Dem bischof von Augspurg haben auch ernennt bawrn Fuessen, die [590] statt, eingenomen und herren Ferdinando etc. auch uberantwurt.

Ist auch die sag, wie etwas bey zehen tawsend gepawrn im Bayerland zu Brawnaw, alda Thoman Loffelholz pfleger sein soll, sich empört, zuversichtiglich, die gepawrn, so zu Salzburg sein, werden zu denselben 10000 zuziehen. Man sagt auch, die herzogen von Bayern seyen zu Fernando uff Ynspruck zuzogen. Etlich vermainen, die gepawrn werdens den herzogen von Bayern, die etwan vor jaren herren da gewest sein, eingeben und uberantwurten etc.

So langt uns auch glauplich an, wie in der Turkey sich die

*

1 Erzherzog Ferdinand.

pawrschaft derselben art auch empört wider den adel daselbst sampt irer oberkait, und soll ain junger von Sophy ir hauptman sein etc.

Wir haben muntlichen von etlichen kayserlicher mayestat hauptlewten gehört, wie die gepawrschaften sich umb sant Jacobs land als in Hyspania sich auch wider die gaistlichen, als bischofen, abbt, abbtissin und andern, auch denen vom adel empörn und heftigklichen handeln söllen.

Gunstige herren! Es sollen sich ain grosse summa pawrn umb Memmingen widerumb erhebt, ettlich sagen 9000, und die belegert [haben], sollen sich hörn lassen, so sie die erobern, wöllen sie die jenigen, so darinnen erfunden, all jemerlich erwurgen.

Der herzog von Wirtenberg hat ettlich viel wegen mit grossem gut auch den pundsverwandten nidergeworfen und gein Hohenwiel gefuert, was daraus volgen oder werden will, ist uns verporgen.

Gunstige herren! Welicher gestalt ewer erber weishait mit den pundsstenden hiezwuschen, ja auch bey unserm gnedigen herren marggrafen etc. unsernhalben und was gehandelt worden were, [wöllt] uns hiemit schriftlich verstendigen. Auch bitten ewer erber weishait wir gar undertenigklich, sie wöllen uns copien des vertrags, so zu Wurzburg verfertigt, wie wir ettlicher maß gleychwol gehört, uns verrer darnach wissen zu beratschlagen, bey zaigern diß briefs zu schicken und Hainrich Stainer, buchtrucker zu Augspurg, bey Geckinger tor, ewer schreyben bey zaigern diß briefs zuschicken. Wa aber ewer erber weyshait mittler weyl an obernennten orten nicht fruchtparlichs oder unsern halb sicherlichs gehandelt, bitten ewer erber weishait wir gar undertenigklich und gehorsamlich, sie wöllen hiezwuschen auch [bey] den pundsreten, so yetzo bißher und noch zu Ulm versamelt, handeln, uff das wir an allen orten nach gnug versichert und widerumb zu ewer erber weishait, als gehorsame allwegen erfunden, auch zu unsern unerzogen kynden, weyben, hab und gutern komen mögen. Das wöllen umb ewer erber weishait [591] wir allzeyt zum hochsten und gehorsamsten, allzeyt zum ganz willigsten erfunden werden, [uns] hiemit dem allmechtigen gott und ewer erber weishait befelhende.

Datum samstags Johannis Baptiste sonnwenden anno 1525.

Ewer erber weishait [willige] Ernfrid Kumpf,

Jörg Spelt.

Den erbern, fursichtigen nnd weysen herren, burgermaister nnd rate der statt Rotenburg uff der Tawber, unsern gnnstigen, lieben herren.

Erbern, fursichtigen nnd weysen herren! Unser willig, nndertenig dienst seind ewer erber weishait allzeyt znvoran berait. Guustigen, lieben herren! Nachdem wir ewer erber weishait nechstverschinen nnd anch vorhin muntlich nndertenigklich dienstlicher und bittlicher maynnng geschriben, nmb sicherung nnd erlangung derselben gepetten, haben nns als ewer erber weishait ratzbotschaft und gesandten geferlichaiten und grosse der beschwernuss, so nns daruff entsteen und gewarten mussen, auch gar wol zu bedenken und zu beherzigen, darnmb das wir, wie ewer weishait wol wissen, [in] rat und ampts der gepawrschaft komen sind, dahin wir von der gepawrschaft benötigt nnd betrohelich bezwnngen sind etc., nns dises alles bey nnserm gnedigsten und gnedigen herren, dem obersten hauptman, herren Jorgen truchseß etc. und des löblichen puuds zu Schwaben verordneten reten gnugsam versichernng nach aller notturft an leyb, leben, hab nnd gut zn erlangen etc., wie wir dann umb sölichs alles vorhin muntlich und schriftlich gepetten haben. Ist demnach nochmals nnser nndertenig, dienstlich und fleyssig bitt an ewer erber weishait, sie wöllen uns nochmals lawt unsers begerns bey obgenannten hauptlewten nnd reten, unser gnedigsten und gnedigen herren etc. mit allem fleyß handeln, das dann wol fug und statt haben mag, so das gelt uberliefert und geantwurt werden soll, das wir in söllicher gegeben quittanzen nach aller nottnrft anch mögen begriffen und versehen werden von yedermenigklichen, damit wir allenthalben nach aller nnser notturft versichert nnd darzn auch nit weyter in grossern, verdurplichen schaden raichen nnd darein gefurt werden, auch zu nnsern eelichen weyb und claine, nnerzogne kyndlin mit gottes [A 692] gnaden nnd ewer erber weishait hilf nnd beystand, als billich beschicht, komen mögen etc., uns in dem allem nnser leyb, leben, hab nnd gut gnedigklich bedenken und zum furderlichsten uns zu unser armut, weyb und kyndlin verhelfen. Wollen anch ewer erber weishait söllichs beherzigen und bedenken, das wir als unschuldige in dise grosse sorgknussen nnd beschwernussen von ewer aller erber weyshaiten, von innern und ewssern ratz wegen nnd dem ausschuß von wegen ainer

ganzen gemaind als ire bottschaften in sölliche betrangknuss und geverlichaiten und nicht von unser selbst wegen komen sein. Darumb, gunstigen, gepietenden, lieben herren, so helfen und raten uns ewer erber weishait billich zu ruw, frid und ainigkait, als wir uns dann dess billich aller hilf, rat und beystands tröstlich getrösten und versehen zu ewer erber weishait und bitten umb hilf und rat als zu unsern gunstigen, lieben herren, den wir zu dienen schuldig und gar willig sind, und bitten des alles hiemit bey disem botten tröstliche, gewirige antwurt.

Datum am samstag, am tag Johannis sonnwenden [24 Juni] im jar der gepurt Cristi der mindern zal im 25 jar.

Ewer fursichtig weyshait

willige Ernfrid Kumpf, Jörig Spelt, der jung.

An herren Wolfgang Ofnern, canzler etc.

Lieber herr und freund! Ewer stiefvatter Peter von Premen hat uns yetz angezaigt, wie ir von dem durchleuchtigen, hochgebornen fursten und herren, herren Casimirn, marggrafen zu Brandenburg etc., unserm gnedigen herrn, zu ainem mittler zwischen sein furstlich gnaden und unser zu handeln verordnet sein, und das ir zu euch nemen mögend gemelten ewern stiefvatter, der uns daruff etliche mittel, von euch furgeschlagen, die zu vertrag und weyterer aynung zu stellen were schriftlich verzaichnet, uberantwurt etc. Das alles haben wir zu sonderm, hohem dank von euch verstanden und vernomen, wollen daruff gelegenhait der guter und vogtey, auch ander sachen, denselben anhangend, sampt andern geprechen erkondigen und euch unser antwurt und gemut, was darinnen zu erleyden oder anzunemen sein wöll, zu furderlichsten nit verhalten, bitten auch, ain clain verzug der sachen nit verdrieß zu tragen. Begern wir umb euch gutwillig und freuntlich zu verdienen.

Datum in die Johannis Baptiste [24 Juni] anno etc. 25.

Burgermaister und rate zu Rotenburg uff der Tawber.

[593] Zedula inclusa.

Lieber her canzler! Ir habt on zweyfel vernomen, wie unser burger Steffan von Menzingen in unser fronfest und haftung ligt umb sein verhandlung. Nun hat unser gnediger herr, marggraf Casimir uns geschriben und bitt, ine als seiner gnaden diener one

entgeltnuss ledig zu lassen etc. Dess tragen wir nit wenig verwonderung, nachdem sein furstlich gnaden on zweyfel wissens tregt, mit was geschwinder, böslistiger practic er in unser bawrschaft und gemaind umbgangen ist, biß er dise uffrur, daraus aller unrat kompt, erweckt hat. Darumb werden wir seiner furstlich gnaden begern nit statt tun können. Wir wissen auch das gegen dem kaiserlichen regiment und den stenden des punds, denen Menzingers handlung unverporgen ist, nit zu verantwurten, und bedewcht uns gut sein, das sich sein furstlich gnaden Menzingers entschlugen, dann sein handlung nit allain uns, sonder sein furstlich gnaden und andern zu nachtail raicht. Wollten wir euch guter maynung nit verhalten.

Dem erbern und vesten Jörgen Bermeter, burgermaister zu Rotenburg uff der Tawber, meinem lieben herren und vettern.

Mein freuntlich, willig dienst zuvor. Lieber herr und vetter! Ir trag on zweyfel wissens, was mich tringt und bewegt yetzt der zeyt, [das ich mich] aus Rotenburg getan hab, wiewol ich das recht leyden und mich nit waigern wöllte, aber dem gewalt, wie er yetzt vor augen, muß ich entweychen, und ist hieruff mein ganz freuntlich bitt an euch als mein besondern, lieben herrn und vettern, ob mein in ungutem oder gutem bedacht oder gemelt wurd, ir wöllet mich, was euch zu tun gepurn will, im pesten bedenken, dann ich ye unschuldig, auch nye mut gehapt, mich in söliche handlung zu begeben, komen pin. Tut hierinnen, als ich mein ganz vertrawen zu euch hab und setz! Das will ich meins vermögens leybs und guts umb euch zu verdienen allzeyt willig sein.

Datum sonntags nach Johannis Baptiste [25 Juni] anno etc. 25.

Jorig Kumpf.

Den erbern, fursichtigen und weysen, herren burgermaister und rate der statt Rotenburg uff der Tawber, unsern gunstigen, gepietenden, lieben herren.

Erbern, fursichtigen und weysen herren! Unser willig, schuldig dienst sind ewer erber weyshait zu aller zeyt berait. Gunstigen [594], gepietenden, lieben herren! Wir haben ewer erber fursichtigkait nechst verschinen tagen, nemlich am samstag nach Corporis Christi [17 Juni] geschriben und darinn unsers abschaids ursachen

angezaigt, verseben uns, soliche entschuldigung und schriften sind ewer erber weysbait hievor zukomen. Dieweyl wir aber was in zweyfel und nicbt wissen, ob die der bott ewer erber weyshait uberantwurt bab oder nicbt, so schicken wir ewer erber weyshait derselbigen schrift copi hiemit verschlossen zu, abermals gar undertenigklich und dienstlich bittende, ewer erber weyshait wöll uns gnedig bedenken, angeseben das wir von wegen innern und ewssern rate und des ausschuß, auch von wegen ainer ganzen gemaind in soliche grosse geverlichaiten komen, uns aus solichem allem on alle sorgknuss gunstlichen bedenken, entheben und handeln, uns auch nach aller notturft versehen, das dann yetzo, als wir achten, wol statt hab und sein mag, so das gelt uberlifert und uberantwurt wirdet, das wir in derselbigen quittanzen mit ainem nebenbriefe lawter und clar mit namen möchten begriffen und nach aller notturft verseben werden, inhalt unser bittlichen schriften hierinn verwaret. Das wöllen wir unser leben lang umb ewer erber weyshait und ain yeden in sonderbait und ganze gemaine statt zu aller zeyt undertenigklich zu verdienen geflissen sein und bitten gunstige antwurt.

Datum montags post Johann Baptiste [26 Juni] anno domini 25.

Ewer erber weyshait [willige] Ernfrid Kumpf, Jörig Spelt [1].

[596] Man hat es schriften sein lassen und kain antwurt daruff geben.

An Albrechten von Adeltzhaim.

Lieber, der von Adeltzhaim! Nachdem ir jungst an unsern burgermaister begert baben, so das pundisch kriegsvolk sich unser statt oder lands nebern wurde, euch dasselbig zu verstendigen etc., fugen wir euch zu vernemen, das unserm gnedigen herren, marggrafen Casimirn zu Brandenburg von her Jörg truchsessen, obersten veldhauptman, befelb geschehen ist, von wegen gemainer stende des punds zu Schwaben mit der straf gegen den unsern zu handeln. Daruff hat sein furstlich gnad mit seinem kriegsvolk, auch den wurzburgischen, menzischen und bayerischen rewtern, die sein furstlich gnaden zugeben sind, abschied im leger vor Bamberg genomen, zeucht den necbsten gegen uns zu und soll nachtin oder bewt gein

1 Hier folgt nochmals das oben s. 528 mitgetheilte schreiben vom 17 Juni, jedoch ohne Kumpfs zedula inclusa.

der Newenstat an der Aisch komen sein. Dem haben wir anhewt unser ratsbottschaft stattlich zn und entgegen geschickt. So zeucht her Jorig truchseß mit dem andern pundischen hawfen kriegsvolk den nechsten und eylends wider in das Schwabenland neben Nurmberg hin, dann sich die pawrschaft im Allgew wider empört und Memmingen, die statt, mit etlichen pundischen rewtern nnd fußknechten, so darinnen ligen, belegert. Haben wir euch guter, nachpurlicher maynung nit wollen verhalten.

Datnm montags nach Johannis Baptiste [26 Juni] anno etc. 25.

Burgermaister und rate zu Rotenburg uff der Tawber.

Am montag nach Johannis Baptiste

hat ain erber rat hie zu Rotenburg den alten burgermaister Hanns Jagsthamern, den alten, und Cunrat Eberharten, dye, wie oben steet, entsetzt [597] gewest, Jheronimus Haseln nnd Karel Wernitzern abgevertigt und geschickt zu der Newenstatt an der Aisch zu hochgedachtem meinem gnedigen herren, marggrafen Casimir, sein furstlich gnaden entgegen zu komen oder zn reyten. Die sind am dinstag darnach [27 Juni] zu aubends dahin nnd zum fnrsten in das leger [komen], so er vor der statt gehapt, nnd denselbigen tag die statt und das landvolk zu huldigung angenomen und, wie obsteet, etlich richten lassen hette, daselbst die gesandten mit dem fursten uff ain maß [komen], welicher gestalt man sein furstlich gnaden mit ainer anzal einlassen wöllt, und söllte das ander kriegsvolk auswendig der statt Rotenburg sein leger haben, darbey mit underteniger bitt, darvor zu sein und mit seiner gnaden kriegsvolk ernstlich zu verschaffen, damit dnrch dasselbig nit plunderung oder andere beschedigung gegen den burgern in der statt oder undertanen uff dem land nichtzit furgenomen wurd etc., wie sie dann dasselbig also anpracht, gehandelt und daruff beschaid empfangen hetten inhalt ainer schriften, so sie ainem rat hieher teten, zu worten zu worten lawtende, wie hernach folgt:

Den erber, fursichtigen und weysen, burgermaistern und rate der statt Rotenburg, unsern besondern, lieben herren und freunden.

Unser freuntlich, willig und geharsam dienst zuvor. Erber, fursichtig und weys, gunstig, lieb herren! Uff gestern, als wir

ausgeritten sein, haben wir unsern gnedigen herren mit seiner gnaden heerleger awsserhalb der Newenstatt gefunden, alda wir uns bey seiner furstlich gnaden angezaigt haben, der hat uns uff unser anzaigen zu antwurt geben, das wir in die Newenstatt ziehen söllen, und so sein gnad zu nacht gessen, so wollen uns dann sein gnad hernach gnedigklich, wie dann beschehen ist, verhörn, und haben daruff die sach und handlung sein gnaden furgetragen, dess wir umb kurz willen euch yetz anzuzaigen erlassen, [dann ir], ob gott will, zu unser haimkunft bericht empfahen sollt. Und nachdem etlich vil artickel angetragen, die all uff undertenig, zimblich bitt nach gestalt der sachen gestellt sein, hat sein gnad uns sagen lassen, es sey spät, wir sollen wider in die statt geen und morgen fruw wider fur seiner gnaden zelt komen, so wöll uns sein gnad antwurt geben. Als wir aber uff hewt dato widerumb zum fruwsten erschinen [598] sein, hat uns sein gnad in gegenwurtigkait sein gesagt und gnedigklich begert, auch der marschalk von Bappenhaim als ain kriegsrat des pfalzgrafen gepetten, inen den vertrag der statt halb zuzestellen, dann sie dess, was der enhalt, kain wissen, wöllen auch demselben zuwider nit handeln, haben wir inen daruff die copey des vertrags zugestellt. Als sie aber die von uns empfangen, haben sie uns gesagt, sein gnad wöll yetzt mit dem leger uff sein, so sollen wir essen und hernach mit sein gnaden auch uff sein, so wöll uns sein gnad hewt, so er das veldleger geschlagen, uns mit antwurt abfertigen, dess gewarten wir also underteniger und gnediger antwurt. Aber der genannt Joachim, marschalk zu Bappenhaim, als der hewt erst in das leger komen, hat uns ain brief uberantwurt, an ewer weyshait gehörig, den wir umb underricht und umb des pesten willen aufgeprochen und hiemit hierinnen verwart an ewer weyshait zuschicken.

Lieben herren! Nachdem etlich, wie ir wist, aus der statt Rotenburg gewichen sein, straf zu entgeen, wöllen etlich verstendig davon reden, das es pesser were, das ewer weyshait in die verlassen guter griff und verputte, auch alle register und briefe zu ewern handen prechte, mit ernstlichem gebotte, nichtz zu verrucken, noch zu verregen, auch den ausgewichen personen verrer nichtz zu antwurten, noch zu raichen, dann das es ander lewt annemen und tun söllten. Das geben wir euch zu bedenken. Das alles haben wir euch guter maynung nit wöllen verhalten, ver-

sehen uns, das veldleger soll als heint umb Windshaim geschlagen werden.

Ewer weyshait allzeyt zu dienen habt ir uns willig.

Datum dinstags post Johannis Baptiste [27 Juni] anno 25.

Ewer weyshait geschickte bottschaft, yetz im veltleger zu der Newenstat.

Zedula inclusa.

Lieben herrn! Nachdem auch verschiner tagen ewer weyshait durch herren Geörgen truchsessen, auch andern stenden des bunds des Karelstatts halben geschriben lawt derselben inhalt, sehe uns derhalben [599] fur nutz und ser gut an, wa ir euch, als wir dann nit zweyfeln, bey dem doctor oder plinden munchen erkundigt, fleyß furwenden, damit, so er noch vorhanden, auch fängklich angenomen [wurd] uns unsers versehens nit wenig ersprießlich sein etc., auch mit dem comentur etc.

Des marschalks uberantwurte schrift.

Romischer kayserlicher und hyspanischer koniglicher mayestat, churfursten, fursten und anderer stende des bunds zu Schwaben obrister veldhauptman und zugeordnete kriegsrete fugen euch, burgermaister und rate zu Rotenburg an der Tawber, zu vernemen, das wir gemainer bundstende und unserm brandmaister ainem, Joachim, marschalk zu Bappenhaim, des hailigen reichs erbmarschalk, zaiger ditz briefs, die viertawsend guldin prandschatzung und das bulfer, so ir gemainen pundsstenden nach vermög des abgeredten vertrags in vierzehen tagen den nechsten nach desselben datum, so nunmer verschinen, zu bezalen schuldig, zu erheben befolhen, darumb an statt gemainer pundsstende unser ernstlich begere und fur unser person freuntlich bittende, das ir gemeltem Joachim marschalk angezaigte vier tawsend guldin und pulfer gegen uberantwurtung seiner gepurlichen quittung zu handen stellet und inen das kains wegs verziechet. Daran tut ir unser ernstliche maynung, wöllen uns auch dess entlich zu ench versehen.

Geben under mein, des obristen veldhauptmans und unserm secreten zu Bamber [1] den 22 tag Juni anno etc. 25.

Jorig truchseß manu propria.

1 Bamberg.

Den ersamen, weysen, unsern lieben, besondern, burgermaistern und rate zu Rotenburg uff der Tawber.

Casimir, von gottes gnaden marggraf zu Brandenburg etc. Unsern gunstlichen grus zuvor. Ersamen, weysen, lieben besondern! Wir begern, ir wollet bey euch unsers kriegsvolks nyemands einlassen [600], biß unser veldmarschalk Wolf Cristoff von Wisentaw selbs personlich fur das tor kompt und beschaid gibt, wie man es furter mit dem einlassen halten soll.

Datum in unserm heergeleger zu Burgkbernhaim am mitwoch nach Johannis Baptiste [28 Juni] anno etc. 25.

Doch wöllet unser canzley zu stund an einlassen, auch unsern prophandmaister!

Antwurt des marggrafen, den gesanten uff ir werbung geben.

Uff obgemelter rotenburgischer gesandten handlung und werbung hat hochgedachter, mein gnediger herr, marggraf Casimirus in seiner furstlich gnaden heergeleger zu Burgkbernhaim mitsampt Joachim, marschalken von Bappenhaim, inen, den gesandten, antwurt geben, darinnen sein furstlich gnaden bewilligt hat, nyemand zu plundern oder zu beschedigen, sonder wollten darvor sein, aber kurz mit allem kriegsvolk zu ross und zu fuß, auch mit allem geschutz wöllten sie in die statt ziehen und sich darein legern, mit beger, sie dermassen einzulassen und zum furderlichsten sein furstlich gnaden dess, ob sie es tun wöllten oder nit, in schriftlicher antwurt zu verstendigen, dann wa sie es nit tun wöllten, musten ir furstlich gnaden und vermelter marschalk gegen der statt furnemen, das sie nit gern teten. Ward auch bey kopfabschlagen dem marggrefischen kriegsvolk verbotten, nyemand nichtzit zu nemen, sonder yeder sein pfenning zu zern, aber hew und stro gieng darein, darfur wurd man nichtzit geben. Sölichs prachten also die gesandten zu irer haimkunft an ainen erbern rat. Daruff ward durch ain rat bewilligt, den fursten und ander pundsverordnete mitsampt dem kriegsvolk alhie einzulassen, auch dem fursten in eyl also lawt seiner furstlich gnaden begerns geschriben, daruff sein gnad aim rat auch antwurt gab, als hernach folgt:

Den ersamen, weysen, unsern lieben, besondern, burgermaistern und rate zu Rotenburg uff der Tawber.

Casimir, von gottes gnaden marggraf zu Brandenburg. Unsern gunstlichen grus zuvor. Ersamen, weysen, lieben, besondern. Ewer schriftlich antwurt, uns yetzo [601] uff unser gesterige handlung, mit ewern gesandten gepflogen, zukomen, haben wir inhaltz hörn lesen und wöllen unserm gesterigen erpieten und ewer getanen erpietung nach hewt dato mit allem kriegsvolk zu ross und fuß bey euch einkomen. Wollten wir euch gnediger maynung nit verhalten.

Datum in unserm heerleger zu Burkbernhaim am anbend Petri et Pauli [28 Juni] anno etc. 25.

Am mitwoch, sant Peter und Pauls aubend

sind mein gnediger herr, marggraf Casimirus von Brandenburg obgenannt, und Joachim von Bappenhaim, erbmarschalk, als verordnete von wegen gemainer pundsstende mit etlichem kriegsvolk zu ross und fuß, alles uff zway tawsend stark geacht, und vil gutem geschutz von cartawnen und anderm, zum krieg gehörig, alhie zu Rotenburg eingezogen, hand sich in die statt furirt und gelegert, warden die schewrn uffprochen, die pfert darein gezogen, hew und stro genomen und gepraucht. Dem fursten ward erlich geschenkt wein, visch und habern.

Am donnerstag darnach [29 Juni]

schickten der marggraf und marschalk zway vendlin knecht und bey drewhundert rewtern gein Orempach und Prethain, alda sich die pewrisch uffrur angefangen hett, liessen mit verwilligung ains erbern rats bede dorfer plundern und in grund verprennen, und wurden zu Brethain etwanvil pawrn erstochen. Daneben ward aller pawrschaft uff dem land durch ain offen edict gebotten, uff morgen freytag herein in die statt uff die alten burg sich zu stellen, ir harnasch und wer daselbsthin zu pringen.

Darneben begert der marggraf an den burgermaister Jorig Bermetern und auch an ainen rat, sein gnaden die jenen, die anfenger und ursacher der uffrur in der statt und uff dem land gewest wern, in schriftlicher verzaichnuss zu uberantwurten sampt Stephan von Menzingens, doctor Johann Dewschlins, predigers, und

her Hanns Schmiden, des plinden munchs zu den Barfussen, urgichten etc. Das beschach, und gab ain yegklicher des rats, der damals durch den ausschuß gesetzt war, schriftlich verzaychet [602] oder ließ verzaichnen und aufschreyben die jenen, so er wiste, so uffwidler und schuldigen der uffrur warn, davon ain auszug und verzaichnuss derselben begriffen und dem fursten durch den burgermaister und statschreyber aus befelhe ains rats uberantwurt ward, lawtende, wie bernach folgt:

Verzaichnus der uffwidler und schuldigen der uffrur in der statt und uffm land.

In der stat.

Die drey prediger, nemlich der pfarrer, der doctor, der plind munch, sein ursacher diser uffrur in der statt und uff dem land, darzu Karelstatts, den sie gehalten, jungern und discipel und groß schelk, haben aim rat und aller oberkait ubel geredt, uff der canzel die gemaind in ain rat gebutzt und wider sie bewegt.

Stephan von Menzingen ain grosser ursacher der unainigkait und zwitracht zwuschen aim erbern rat und der gemaind, und wer Menzinger allain nit gewest, ain rat wurd mit ainer gemaind wol zu friden komen sein, hat darzu uber ains rats verbott den Karelstatt gehalten, aim rat ubel nachgeredt, geschmeht, geschendt und gelestert, ist ain grosser böswicht.

Item Ernfrid Kumpf deßgleychen und [hat] darzu mit dem Karelstatt etwas weyters gehandelt, dann er hat uff ains rats edict und verpott anzaigt, der Karelstatt sey nit hie, sonder vor etlichen tagen weg gewest, aber darnach, als die uffrur entstanden ist, hat sich Karelstatt bie geoffempart, Ernfrid Kumpf den uff das rathaws gefurt und im rat offentlich gesagt, das er seydher des edicts nye aus der statt komen, sonder haimlich hie in Philips Duchscherers haws gehalten gewest were, im selbs auch underhaltung, essen und drinken mitgetailt als aim christenlichen bruder, dann er wer in dem fall gott mer schuldig gehorsam zu sein, dann den menschen.

[603] Crist Hainz hat vil der uffrurigen handlung und practica mit der gemaind und pawrschaft in der statt und uff dem land gmacht, sonderlich zwuschen aim rat und der gemaind, dem kaiser, fursten, herren und dem pund ubel geredt, als ain rats-

person im rat und awsserhalb mit den worten: der kaiser sey selbs trewlos am reich als ainer, der nit christlich handel, deßgleychen die fursten, der pund und sonderlich der marggraf sein eytel tewfel, buben, tyrannen und nit christenmenschen, hat aim rat und aller oberkait auch uhel nachgeredt, aber die gemaind und pawrn als christlich bruder hetten irer sach recht.

Dis hernach geschriben haben auch dem kaiser, pund, fursten, herren, aim rat und aller oberkait uhel geredt und allain bey den pawrn steen und bleyben, sie auch herein in die statt lassen [wollen], den ratherren, erbern und andern habhaften burgern durch die hewser zu lawfen, mit ine zu tailen offentlich getrohet und sich hörn lassen.

Claus Frey. Bernhart und N., bed Graßmänner, kursner. Engelhart Goppolt, der weber bey dem Burgtor, ain grosser schalk und des Karelstatts junger. N. Weber bey der alten Unser frawen cappellen, der die Grewsserin hat. Sebolt Stock, Fritz Dalkner, bed metzler. N. Mark, ain gerber. Der buchtrucker. Bernhart Schmid. Jacob Vahman, den man nennt Han. N. Hartman, der schneyder bey der pfarrkirchen. Jörig Hartman, der schuster, sein bruder. Peter Sayler in der Clinggassen. Jörig Kumpf, ist selbs unverordnet ins leger gein Haidingsfeld geritten, der pawrn hauptman worden. Des plinden munchs schwager, der wagner. Cristoffel Sayler in der Galgengassen. Valentin Yekelshaimer. N. Rewhlin, der schreyner in der Hafengassen. [604] Hanns Begen, der schuster. Kilian Lutz in der Hafengassen. N., Hainz Biegners sune. Sixt Schmidinaiden, ain schmid. Burkhart Weydner, ain huter. Kilian Ettschlich, der tuchscherer. Philips Tuchscherer [1], Karelstatts junger. Hanns Kretzer, wirt, hat die schlussel zu den torn, darzu des ausschuß canzleytruchen bey ime in seim haws steen gehapt. Flöß, der pfeyfer. Lienhart Mack. N. lebkuchner in Pfefflinsgassen. Jörig Spelt, der jung. Hanns Behaim, der mawrer, Schneyderannen man. Jorig Hörners schwager in der Galgengassen, ain sailer. Die kremer under dem alten rathaws. Balthazar Leinenweber. Der schneider in Jörg Korns haws bey Malschen. Lorenz Diem, der kursner. Hanns Loß. Thoman Haichtel. Ain weber Im bart, der Wittling genannt. Barthel Karges. Sebolt Redlin. Hanns Cunrat. Pauls Schreyner. Melcher Mader, der schuster.

*

1 Hieß eigentlich Schleyt; tuchscherer war er seines handwerks.

Her Hanns Knmpf, hat den Karelstatt gehalten. Joß Häffner. Burkhart Mnller, der schnster. Jörg Lochner, der metzler. Peter Reychart, der kursner. Erasmns von Mainz. Mack Hanns. Wilhelm Beßmayer. N. schmid in Barthelmes Schmids haws. Der lang hnter, der seine weyber so nbel helt und schlecht. Crafts tochtermann, der schlosser. [605] Joß Schad. Der keßler hynder Crist Hainzen. N. Schnabel. Jörig Scholl. Philips Glasers bruder. Lorenz Knoblach, ist erstochen worden.

Uff dem land.

Die zway dorfer Orempach und Prethain sein anfenger der pawrn uffrur nnd versamblung, sein die ersten, die andere aufgemant haben und zusamen gezogen sein. N. Metzler, ain wirt zu Brethain, ain hauptman. Fritz Mölkner von Nortenberg, hauptman nnd profos. Hanns Clingler von Bettenfeld, ain hauptman. Groß Lienhart zu Schwarzenpronn, hanptman. Lutz Kutterolf von Dierpach, hauptman. Her Lienhart Denner, pfarrverweser zu Lewtzenpronn, der pawrn prediger, rat und canzler, hat die pawrn uberal aufgemant. Pfaff Holenpach, frumesser zu Lewtzenpronn ist deßgleychen der pawrn sindicus, hanptman, rat nnd oberster gewest. Hauck zu Lewtzenpronn und sein son. Hanns Holempach zu Enzenweyler. Mertin Beck zn Blumweyler. Peter Kerner zu Gnckelhawsen, hauptman. Tawber Jörig, Thoman Scheffer zn Wettringen. Kilian Brack [1]. Lienhart Hagen zu Schwarzenpronn. Jorig Schuh, der muller. Jörig Weydner. Pfaff Rösch, pfarrer zu Tawberzell. Jörig Yckelshaimer, Weyß Lienhart, Jörig Rewtner. Michel Hennse, Lntz Rewtner, Gilg Haim zu Orempach. [606] Hanns Beyssner, Michel Betz, Lutz Stolz von Orempach. Michel Kurz zu Brethain. Plasius N. zn Gamesfeld.

Auszng etlicher nrgichten, dem marggrafen behendigt.

Steffan von Menzingen

hat in seiner urgicht bekennt, wie der Karelstatt in seinem haws gessen und trunken, und er hab ime fnrschriften an her Hannsen

*

1 B hat bei diesem den zusatz „zu Vinsterlohe“.

von Schwarzenberg geben, sey auch mit dem Karelstatt oftermals bey dem doctor prediger nnd dem comentur im dewtschen haws gewest, haben mit ime geratschlagt, seine bnchlin uud argument wider das sacrament des leybs nnd pluts Cristi zu predigen.

Item als ain rat hie zu Rotenburg hievor in der gemaind wider die pawrn irer empörung halb beschickt nnd von yedem in sonderhait antwnrt begert hetten, hab er zu denen der gemaind der ersteu wach, als sie noch in der stuben vor dem rat gewest sein, under den er anch (als ain mitburger, der er doch znvor kainer hett sein wöllen) gestanden were, gesagt, sie sollen austretten, ain bedacht nemen und ainhellig antwurt geben, nnd als die andern wacheu der gemainden auch nffs haws komen wern, hett er sie auch dermassen angericht, bedacht zu nemen, das dann also alle wachen getan hetten, sey in dem also ain ganze gemaind nff dem rathaws zusamen komen, nnder denen er uffgestanden sey, hab inen gepredigt nnd vorgesagt, wie sie sich halten sollen, ainen ausschnß machen, der ir nnd der pawrn beschwerden hörn, und sollen im volgen, so wöllt er bey inen steen, ir redner sein, schriftlich und muntlich von iren wegen handeln, damit sie erkunden und ain wissen empfahen möchten, wes ain rat bißher gehandelt hett nnd hinfur handeln wurd. Er hett sich auch, als desselben tags ain marggrefischer bott mit der ersten schrift komen were, gesagt, es were nichtz, ain rat hett zu meinem [607] gnedigen herren, dem marggrafen geschickt, der wurd komen nnd die statt einnemen, sie sollten die tor einnemen, zumachen, selbs besetzen, die torschlnssel von den torschliessern nemen, wie dann beschehen, hett daruff alspald verordnet, das kain brief mer weder aus oder ein geen, geöffnet, noch verlesen werden möchte, dann mit wissen und beysein des ausschnß. Daruff sey alspald desselbigen ersten tags der ausschuß gemacht worden, und er als ainer des ansschuß nnd der vorderst sampt den andern sich der handlung zwuschen aim rat und der versamelten bawrschaft, die zn verfassen nnd darnach zwuschen aim rat nnd der gemaind new ordnung zn machen, wie dann beschehen, nnderfangen, dess er alles angeber, redner, schreyber, heber nnd leger gewest sey, nnd wann sie im ausschuß etwas gemacht, das ime nit gefallen, so hab er es also nit bleyben lassen. Durch das alles ist aim erbern rat sein gewalt genomen nnd verhyndert worden, zu abstellnng der pawrn empörung ichtzit, weder

wenig oder vil, mit dem ernst zu handeln oder umb ainiche hilf yemand derselben zeyt derhalben anzurufen.

Item er hab drey samete messgewand aus der truhen uff dem rathaws on wissen und befelhe ains rats und der stewrherren empfrembdt, der ains dem Florian Geyern, das ander dem schulthayßen zu Ochsenfurt als hauptlewten und räten der versamelten pawrschaft geschenkt, die haben dieselben bede messgewand hinder Hanns Kretzen, den wirt, alhie erlegt, alda sie noch ligen, und das dritt messgewand lig noch in sein, Menzingers, haws sampt ainem silberin hergot, den er von den gemelten verschenkten messgewand ainem gedrennt oder getan hab.

Item er zaigt an, Stock, Dalk, Stawd, Kargessen son, die metzler, und ander söllten ain verstand anfänglich mit den pawrn uff dem land gehapt und gemacht haben.

Item Claus Frey, Kilian Tuchscherer [1], Hanns Kretzer, der wirt, Stock, der metzler, und ander mer im ausschuß haben ine durch ain merers in die [608] stewrstuben gesetzt, ine mit dem und anderm zu ergetzen.

Item er hab sich mit Ernfrid Kumpfen, Crist Hainzen, Burkhart Schustern [2], Jörig Hartman und andern underredt, sie sollten sich zusamen rottiern, ain rat zu ersuchen, das sie gestatten söllten, das ewangelion zu predigen, und wa sie es nit teten, wöllten sie ain rat uberfallen.

Item er, Menzinger, und Burkhart Schuster haben auch etlich schmehbrief wider ain rat und etlich sonderlich ratspersonen der und anderer sachen halb gemacht, dieselben er, Menzinger, geschriben, ains tails im closter vor iren gesellen verlesen und ains tails ins Schwarzmans haws in die fenster gesteckt, damit die funden und verlesen worden sind.

Item er hat, wie er selbs bekennt, sein selbs aigen stewr, die er schuldig gewest ist, im stewrbuch ausgetan und in andere stewrbucher geschriben und damit understanden, die andern alten stewrer, die erber, fromm, redlich biderlewt sein, zu böswichten zu machen, sie auch derhalben vor der gemaind offentlich ausgeschrien. Item als die stewrherren von yedem burger alhie die siben guldin, von des punds wegen ufferlegt, einpracht haben, hat er understanden,

1 Kilian Ettschlich. 2 Burkhart Muller.

new practica bey etlichen der gemaind zu machen, sie zu raitzen und anzulernen, das sie derselben siben guldin nit geben und die, so sie geben hetten, dieselben wider vordern und nemen söllten, dieweyl sie nit leybs und lebens verschont wern.

Doctor Johann Dewschels urgicht.

Der hat in seiner urgicht bekennt, das er gemainschaft mit dem Karelstat gehapt, in gehawst, geherbert, geest und getrengkt, seinen argumenten wider das sacrament anhengig gewest, daraus wider das sacrament und wider die mess, die er verworfen, gepredigt, auch zu vil malen etwan der Juden und yetz der newen ler halben sich in seinen predigen hessig wider ain rat und andere höhere oberkait, die er schelk, boswicht und buben [609], darumb das sie das wort gottes verhinderten, gescholten hett, hörn lassen und das gemain volk darmit wider ain rat und die oberkait bewegt, wie dann offentlich am tag ligt und sich aus Menzingers und des plinden munchs und aus seiner selbs urgicht erfyndt und erschaint, wiewol er etlichs dings verlaugnet und nit hat lawter bekennen wöllen.

Der plind munch Johannes Schmid, Fuchs genannt, Barfusser orden alhie,

hat bekennt, das der Karelstatt, der dewtschs comentur, doctor Johann Dewschel, Steffan von Menzingen, Ernfrid Kumpf und er, der plind munch, in des doctors haws und ins Ernfrid Kumpfen haws mermals bey ainander gewest wern, hetten nit allain von den artickel des sacraments des leybs und bluts Cristi, sonder auch vom tawf sich underredt und tractirt und derhalben etliche collectanea und buchlin darnach zu predigen angenomen, und er furter daraus wider das sacrament gepredigt und am maisten aus raitzung Claus Freyen, Ernfrid Kumpfen, Veltin Yckelshaimers, N. Kneplins und anderer mer, die ime derhalben hessig brief zugeschriben hetten der maynung, als wer er ain hewchler und predigt, was die herren gern hörten, lug und holwangte, hetten im merklich darumb getrohet.

Es hetten ine auch etlich schuchmacher, kursner, schneyder und ander, der er des weniger tails kennte, dann er hette ir nit konden sehen, zu ime gesagt, sie wöllte ine mit inen hinaus zu

den pawrn nemen nnd gut gewynnen, were Peter Sayler ainer und der andern wol zwen disch vol gewest, hetten im Barfnsserkloster gezecht, aber er nit mer, dann disen damals darnnder gekennt.

Item er hab des gemain castens nnd anderer sachen halb wider ain rat nnd ander höhere oberkait gepredigt, dann wann er ain correction oder straf wider das gemain volk gepredigt, so hetten dann das gemain volk nnd sonderlich [610] obgemelt personen ine angeraitzt, wider die oberkait zn predigen und nit also zu hewcheln. Das hett er dann getan nnd verhofft, dnrch söliche predig lon oder ergetznng von der welt zu empfahen.

Edict oder gebotsbriefe an die bawrschaft.

Wir Casimir, von gottes gnaden marggrafe zn Brandenburg etc., nnd ich Joachim zn Bappenhaim, des hailigen römischen reichs erbmarschalk, fugen euch, schulthaiß, dorfmaistern und gemainde zn Reichenbach zu wissen, nachdem ir ench andern anfrurigen pawrn mit pflichten nnd tetlichen, fridbrnchigen handlnngen anhengig gemacht und dardurch den stenden des kaiserlichen punds zn Schwaben merklichen schaden gefugt, das wir von sölicher gemainer pnndsstend wegen befelh empfangen haben, ench derhalb als des gemelten bnuds veindliche beschediger zu strafen. Darumb begern wir an euch allen von gemainer pundsstende wegen ernstlich, das ir ench all nff nechsten freytag [30 Jnni] fruw zn siben urn gein Rotenbnrg uff den platz zwnschen dem stattor nnd der alten burg zu uns fugen, anch all ewer harnisch, wer nnd geschntz sampt seiner zugehörd uff wegen laden nnd mit ench furn wöllet nnd ench in straf gemelts punds nach gnaden nnd nngnaden zn tun ergebt und daruff unsers weytern beschaids von derselben pundsstende wegen an gemeltem ort zu gewarten, und weliche gemelter massen sich zu nns fngen werden, die sollen biß an bestimpt ort zu uns zu komen unser verglaytung nnd sicherung haben, welicher oder weliche aber aus ench disem unserm begern nit volg nnd gnug teten, gegen des oder derselben leyb nnd guter werden wir mitsampt unserm kriegsvolk als gegen des obgemelts punds veinden furnemen nnd handeln.

Geben in unserm heerleger zu Bnrgkbernhaim under unser, marggrafen Casimirs etc. zn rnck uffgetrucktem secret und meinem, Joachim marschalks [611] bey end furgetrucktem betschaft am dinstag nach Johannis Baptiste [27 Jnni] anno etc. 25.

In der gleychen form ward allen dorfern nnd weylern in der landwer geschriben.

Verzaichnns, wes im marckgrefischen heergeleger zn Burgkbernhaim durch den herolt Jacob Ott Etzeln ansgeschrien worden ist.

Verzaichnuss, wie der brandenbnrgisch herolt von wegen des löblichen punds zu Schwaben ansgeschrien, die von Rotenburg uff der Tawber betreffend etc., awsserhalb mnntlichs befelhs nnd ansschreyens. Actum et pronunctiatum dinstags nach Johannis Baptiste [27 Jnni] im heerleger zn Burkbernhaim anno etc. im 25.

Morgen umb funf hor wurd man das erst plasen, soll yederman nff sein nnd sich rusten nnd nmb 6 hor wnrd man plasen zum speysen. So man dann das ander plest, soll der rennfan nff sein, die wegen nnd das geschutz angeen, nnd wann man das dritt plest, soll yederman uff sein nnd anziehen.

Ferner nachdem die statt Rotenburg nff der Tawber mit den pundsstenden entlich vertragen, gefellicht und gesichert ist, und mein gnediger herr und Joachim marschalk ans befelhe des punds alle iuwoner der Rotenbnrger landwern uff nechsten donnerstag [29 Juni] zn nacht zu sich beschieden und ir leyb und gut awsserhalb gewonlicher, nngeverlicher futternng zn geprauchen versichert haben, gebewt mein gnediger herr nnd genannter Joachim marschalk von des punds nud seiner gnaden wegen, bey straf leybs nnd guts söliche sichernng zu halten nnd darwider weder mit nam, prand oder tetlicher handlnng gegen iren leyben nichtz zn handeln.

[612] Und weliche vom adel in meins gnedigen herrn marggrafen verlegung sind, die söllen morgens fruw, so man znm speysen plest, in seiner gnaden herberig erscheinen.

Actnm et pronunctiatum mitwochen nach Johannis Baptiste [28 Jnni] im heerleger zu Bnrgkbernhaim.

Nachdem die statt Rotenburg von pundsstenden vorlengst zu Wnrzburg zn huldung, frid und sicherhait sind angenomen, so wnrt man alles kriegsvolk selbst einlassen awsserhalb der wagenpferd, ist daruff hochgenannts meins gnedigen herren und herren Joachim marschalks ernstlicher befelhe, das alles kriegsvolk, er sey raisig oder zu fnß, sich zuchtig halten, nyemand belaidigen oder besche-

digen, souder wes ain yeder verzeret oder kawf, dasselbig bezal bey vermeyduug grosser uugnad und aiuer leybstrafe des punds nnd meins gnedigeu herren.

Item das kainer dem auderu sein losameut oder herberig einueme, uoch die kreyden davon auswischen uud daruber einziehe bey vermelter uugnad und leybstrafe des puuds und bemelts meins gnedigeu herreu.

Uff freytag nach Petri nnd Pauli [30 Juui]

ward hie zu Roteuburg in der statt uff befelhe meins gnedigen herreu marggrafen uud Joachim marschalks durch irer gnadeu herolt ausgeschrieu also:

Actum et pronunctiatum Roteuburg freytags [nach] Petri uud Pauli.

Nachdem alle burger und inwouer diser statt uff hewt zu siben urn, uach der claiu hor zu rechen, nff den markt alhie zu erscheiueu beschiedeu und gebotteu worden ist, aber noch derselben vil awssen siud, lest der durchleuchtig, hochgeborn furst, mein gnediger herr, marggraf Casimir, marggraf zu Brandeuburg, und der edel Joachim zu Bappeuhaim, des hailigeu römischen reichs erbmarschalk, als derhalben des kaiserlicheu schwebischen punds verordnete uff ernstlichst gebieteu, das ain yeder burger und inwouer in der statt vou stuud an on alleu verzug uff den markt kome und daselbst genannts meius gnedigeu herren uud gedachts marschalks [613] furhalteu vou gemains punds wegeu horn, welicher aber derhalben uugeharsam erscheint, der söll ou alle gnad au leyb, lebeu uud gut gestraft werden.

Actum et pronuuctiatum samstags nach Petri und Pauli [1 Juli], Rotenbnrg.

Zu befelh auszuschreyen, welicher burger hie seine aufgelegte siben guldin prandschatzuug zu stund an nit geb, der soll darumb uffs hochst gestraft werdeu.

Vester Otho.

Solich vorgeschriben verzaichuuss des heroltz ausschreyens hat

der herolt aim rat uff begern zugestellt, und ain rat [ime] darumb vererung getan.

Nota.

Als hochgedachter mein gnediger herr, der marggraf sich in obverleypter verzaichnuss der uffwidler und ursacher ersehen und darinnen an etlichen tawf und zunamen derselben mangel erfunden, hett sein furstlich gnaden durch her Hannsen von Schwarzenburg den stattschreyber beschicken und ime befelhen lassen, dieselben uffwidler und ursacher mit iren tawf und zunamen recht und aigentlicher zu erkundigen und zu verzaichnen, daruff aber der stattschreyber her Hannsen von Schwarzenburg mit antwurt begegnet, was er hett ain yeden angeschriben, wie er ime verzaichnet uberantwurt und angezaigt worden were, er wiste solichs nit zu erfarn, etc., hat also her Hannsen von Schwarzenburg den vorigen zedel gelassen. Dardurch ist maniger bey seim kopf bliben.

Wie die burger hie uff den markt beschieden sind, gehuldigt, und etlich ir straf empfangen hand.

An obgemeltem freytag [30 Juni] ward neben obverleyptem des heroltz ausschreyen von ains erbern rats wegen durch die stattknecht zu morgens fruw allen burgern hie zu Rotenburg von haws zu haws ernstlichen gebotten und gesagt, von stund an umb zwu ur uff den [614] tag zu burgermaister, innerm und ewsserm rat gemelter statt uff den markt in ring, der daun von rewtern und landsknechten gemacht was, zu komen, die dann zu gemelter zeyt vast all, sovil der nit entrunnen waren, erschinen. Alda ward inen uff befelh des fursten und marschalks durch her Hannsen von Seckendorf-Aberdar, ritter, marggrafischen hofmaister die misshandlung der uffrurischen empörung und verwurkung, in der sie sich der pewrischen uffrur taten und verwurkung anhengig gemacht und verschult hetten wider kayserlich mayestat, iren rechten, obersten, naturlichen herren, auch ain erbern rat als ir ordenlich oberkait, denen sie abfellig, trewlos und maynaydig worden wern, geubt, daraus churfursten, fursten, gaistlichen und weltlichen, auch dem gemainen adel und andern merkliche beschedigung an clöstern, schlossern, leyben, haben und gutern gevolgt, damit sie, wiewol es der erberkait nit lieb gewest, wider den kaiserlichen landfriden, des

hailigen reichs ordnung, gemaine recht getan, pen und straf derselben verwurkt hetten an iren leyben nnd guten, nach der leng erzelt und darbey anzaigt, wie er in craft des vertrags, den burgermaister und rat von wegen ir nnd irer burger in der ringkmawr diser statt alhie mit den stenden des punds zu Schwaben angenomen hetten, wern hochgedachter mein gnediger herr, marggraf Casimir zu Brandenburg etc., auch Joachim von Bappenhaim, des hailigen römischen reichs erbmarschalk, sampt irem kriegsvolk von gemainer pnndsstend wegen abgevertigt, sie widerumb zu gehorsam zu pringen und zn gnaden und nngnaden anzunemen. darumb sie dann von sein furstlich gnaden und dem marschalk, auch aim erbern rat hieher fur erfordert wern, dess wurden sie da also ain pflicht, die in schriften gefasst und gestellt were und inen vorgelesen wurd, hörn und inhalt derselben schwern, und ward daruff die pflicht verlesen also lawtende:

Burgermaister, auch inner und ewsser rat und gemaind der stat Rotenburg uff der Tawber furhalten und pflicht.

Uff den vertrag, so ir, burgermaister und rate [615] diser statt Rotenburg uff der Tawber, von ewern und ainer gemaind wegen in der ringkmawr hievor mit dem wolgebornen herr Jörgen truchsessen, freyherren zn Walpurg, als obersten pundsveldhauptman angenomen habt, sollt ir euch verpflichten und schwern, wie hernach folgt:

Nemlich, nachdem ir von kayserlicher mayestat und ander ewer herrschaft und oberkait, pflichten nnd schuldiger gehorsam abgefallen seyt und euch demselben ganz zuwider zu den uffrurigen burgern und bawrn verpflicht, verschriben und verpunden habt, das ir widerumb gegen kayserlicher mayestat, burgermaister, inner und ewsser räte diser statt, auch andern ewern rechten erbherrn in allen pflichten und gehorsam steen, auch alle zyns, gult, stewr, zehend und dienst, auch ander ir gerechtigkait geben, raichen und tun, wie vor gemelter uffrur geschehen und getan worden, auch von alter herkomen ist, und was in der gemelten uffrur dem zuwider verordnet, soll alles ab sein.

Item das ir den burgern oder pawrn, so wider ir oberkaiten uffrurig gewest oder noch sein werden, mit nichten mer anhengig,

hilflich, rätlich, furderlich oder beystendig sein wöllt, sonder wa icht dergleychen von yemand vermerkt, solichs ewer oberkait oder derselben befelhaber zum furderlichsten anzuzaigen und dieselbigen uffrurigen nach allem ewerm vermögen an leyb, leben und gut strafen helfen.

Item weliche vom adel, burger oder bawrn ir in diesen uffruren wider ir alt herkomen betrangt und verpflicht hetten, das dasselbig tod, ab und furan ganz unbundig, auch sie dess ledig und los sein söllen.

Item alle burger und ire knecht sollen burgermaistern, inner und ewssern rat alle ire harnasch, alle spieß, wie die namen haben, hellenparten, degen und lange messer, auch armprost und allerlay buchsen mit der yedes zugehörd on verzug uberantwurten und hinfuro on sonder erlauptnuss der obgemelten burgermaister und rat kain wer mer, dann allain brotmesser tragen. Doch sollen (sovil gemelte uberantwurtung harnisch und wer betrifft) burgermaister und bed inner und ewsser rete, auch gemainer statt knecht hierinnen ausgenomen und nit gemaint sein.

Item das ir vom rat die jenen, so der uffrurigen pawrn halben in oder awsserhalb der statt ausfluchtig worden und yetz nit gegenwurtig seind, nit einkomen lassen sollt, sie haben sich dann auch in des [616] kaiserlichen punds zu Schwaben straf nach gnaden und ungnaden zu tun ergeben, und das ir sölichs der pundsversamblung furter verkunden sollt, aber ir verlassne guter mögt ir zu hilf dess, das ir bemelten pundsstenden zu geben bewilligt, geprauchen.

Zu urkund under unserm, marggrafen Casimirs, und meinem, Joachim zu Bappenhaim, erbmarschalks, uffgetrucktem secret und bettschaften und geben am freytag nach Petri und Pauli [30 Juni] anno etc. 25.

Nach verlesung obverleypts articulirten aids haben bed burgermaister, auch inner und ewsser räte, auch ain ganze gemaind mit ufferhaben vingern und gelerten worten zu gott, dem allmechtigen, und bey irer seln hail (inmassen inen her Hanns von Seckendorf, ritter, vorsagte und darbey nemlich rette, weliche nit uffhuben und schwurn, sollten nit minder gehalten werden, dann ob er sölichen aid getan hett) geschworn.

Nach volfurung solichs aids liessen mein gnediger herr, der

marggraf und der marschalk etliche nffwidler und ursacher der aufrur aus obverleypter, schriftlicher verzaichnnss, sein furstlich gnaden darvor behendigt, verlesen nnd nemlich die, so vorhanden und mit iren tawf nnd znnamen beschriben warn, aber weliche irer tawf oder rechter zunamen in der verzaichnuss mangelten, deß-gleychen die, so weg gewichen warn oder im turn lagen, dero ward kainer gelesen, und weliche also gelesen, warden alspald aus dem hawfen der gemaind in ringk zn tretten erfordert nnd ausgehemelt und mit dem schwert gericht.

Die, so ansgehemelt nnd gericht worden, sein

Engelhart Goppolt, der leynenweber, Thoman Haichtel, Wilhelm Beßmayer, alter schnlmaister, Bnrkhart Weydner, der huter, her Hanns Kumpf, priester, den man also krank ans seim haws herauf in den ring furn must, Hanns Behaim, mewrer, Peter Reychart, der knrsner, Jörg Pfluger, der gerber, Hanns Cunrat, der wirt, und Jörg Scholl, der schlosser. Die alle zehen wurden alspald von stnnd an im ring nff dem markt vor dem fursten, dem [617] marschalk, grafen, herren, vom adel und kriegsvolk, anch vor burgermaister, rat nnd gemaind mit dem schwert nnd eben dis orts, da der anfrurig galg gestanden was, gericht nnd gestraft, und bliben die todten corper also da ligen biß in die nacht, in der sie vom totengreber weg gefurt nnd nff den Jndenkirchof oder gottesacker zwnschen dem new angefangnen chor nnd der ewssern mawr gegen dem newen pfaffenhaws zusamen gelegt und vergraben wurden etc.

Und wiewol neben nnd mit den obgemelten zehen gerichten personen Lorenz Diem, der kursner, Joß Schad und ander mer gelesen nnd ausgehemelt warden, so teten sich doch dieselben durch die landsknecht under den spiessen hinweg und kamen darvon.

So rnften Hanns Kretzer, der wirt, Sebolt Stocklin, der metzler, Jörig Lochner, anch ain metzler, nnd Bnrkhart Muller, der schnster, die anch in ring gelesen, erfordert und ausgehemelt warn, den fursten umb gnad dermassen an, sie zn verantwurtung komen lassen, das dieselben vier dis mals nit gericht, sonder in turn gefurt und verwart wurden biß nff morgen samstag [1 Juli].

Und als sölichs also nff dem markt vollendt worden, ist der marggraf mitsampt Joachim marschalken, anch andern herren und vom adel und allen geraisigen, auch fußknechten nff die alten burg

geriten und zogen zu den herein geforderten pawrn, die daselbst versamelt warn, die alda auch in ain ring zu hawf oder zusamen gefordert wurden, und ward inen durch obgenannten herren Hannsen von Seckendorf ir misshandlung, wie gegen den abgefallnen burgern in der statt beschehen, furgehalten und erzelt, und daruff diser hernach verleypt aid verlesen, also lawtende:

Der bawrn in der Rotenburger landwer furhalten und pflicht.

Ir all und ain yeder in sonderhait sollt schwern alle nachfolgende artickel:

Nemlich das ir ench dem schwebischen pund und dem durchleuchtigen, hochgebornen fursten und herren, herren Casimirn, marggrafen zu Brandenburg etc., meinem gnedigen herren, auch dem edeln Joachimen zu Bappenhaim, des hailigen römischen reichs erbmarschalk, als derhalben verordneten in straf, nach gnaden [618] und ungnaden zu tun, ergeben, und was euch derhalben von inen aufgelegt wurdet, annemen, leyden und volziehen wöllt. Und nachdem ir von kayserlicher mayestat, auch ainem vorigen burgermaister, innern und ewssern alten rate diser statt Rotenburg uff der Tawber und anderer ewrer oberkait und herrschaft pflichten und schuldiger geharsam abgefallen seyt und euch demselben ganz zuwider zu den aufrurigen burgern und bawrn verpflicht, verschriben und verpunden habt, das ir widerumb gegen kaiserlicher mayestat, burgermaistern, innern und ewssern alten rate diser statt Rotenburg uff der Tawber, und weliche altem geprauch und herkomen nach furo zu innerm und ewssern rat komen werden, und andern ewern rechten erbherren in allen pflichten und geharsam steen, auch alle zyns, gult, zehend, dienst und ander ir gerechtigkait geben, raichen und tun, wie vor obgemelter uffrur beschehen und getan worden, auch von alter herkomen ist, und was in der gemelten uffrur dem zu wider verordnet ist, soll alles ab sein. Weliche undertanen aber sich von iren oberkaiten ubermessiger, unpillicher weys beschwert zu sein vermainten, den soll hiemit nit abgeschnitten sein, derhalb umb zimbliche abstellung bey irer ordenlichen oberkait gutliche, zimbliche ansuchung one aufrur und empörung zu tun.

Item das ir den burgern oder pawrn, so wider ire oberkaiten

uffrurig gewest oder noch sein werden, mit nichten mer anhengig, hilflich, rätlich, furderlich oder beystendig sein wöllt, sonder wa ir dergleychen von yemand vermerkt, solichs ewer oberkaiten zum furderlichsten anzuzaigen und dieselbigen uffrurigen ewer oberkaiten nach allem ewerm vermögen an leyb, leben und gut strafen helfen.

Item weliche vom adel, burger oder bawrn ir in disen uffrurn wider ir alt herkomen betrangt und verpflicht hettet, das dasselbig tod, ab und furan ganz unpundig, auch sie dess ledig und los sein söllen.

Item weliche ainem rate diser statt oder sondern burgern mit der oberkait zugehorig sind, sollen sampt allen iren knechten ir harnasch, alle spieß, wie die namen haben, hellenparten, degen und lange messer, auch armbrost und allerlay buchsen mit des yedes zugehörd ainem rat diser statt Rotenburg uberantwurten, auch dergleychen wer nit [619] mer on kuntliche erlauptnuss gemelts rats diser statt haben, noch geprauchen, sonder allain brotmesser tragen.

Weliche aber under euch andern herrschaften mit der oberkait verwandt sind, sollen dergleychen alle ir harnasch, wer und geschutz mit seiner zugehörd denselben iren herrschaften in acht tagen den nechsten uberantwurten und furter on ir kuntliche erlauptnuss dergleychen auch nit mer, sonder allain protmesser haben.

Zu urkund under unserm, marggrafe Casimirs etc., und meinem, Joachim zu Bappenhaim, des hailigen römischen reichs erbmarschalken, uffgetrucktem secret und petschaften und geben am freytag nach Petri und Pauli [30 Juni] anno etc. 25.

Nach verlesung und vollfurung obgeschribenen aids, den die pawrschaft alspald mit ufferhaben vingern und gelerten worten zu gott, dem allmechtigen, und bey irer selen hail zu halten schwurn, wurden alspald etlich uffwidler und ursacher der pawrschaft aus obverleyptem zedel gelesen, aber kainer under dem ganzen hawfen funden, dann Hanns Hollenpach zu Enzenweyler, der ward dis mals nit gericht, sonder alspald auch zu den andern in turn gefurt. Die andern uffwidler und die, so hauptlewt und rete gewest sind, warn alle ausbliben, und kainer erschinen.

Daneben haben obgemelts freytags [30 Juni] alle burger hie zu Rotenburg ire harnasch und wer uff das rathaws getragen, deßgleychen die pawrschaft uff dem land, so hie uff der alten burg

erschine, ir harnasch nnd wer herein uff die alten burg gefurt uud getragen, dess ain grosser hawf alda lag, von welichen beden hawfen ward vil guts harnasch und wer von gemelten kriegslewten, so hie lagen, genomen nnd weg getragen, doch hat es ain rat, als sie dess innen wurden, von dem hawfen uff dem rathaws nit wöllen gestatten.

Der marggraf schickt uber die gefangen, ließ sie hörn.

Nach mittemtag verordneten hochgedachter mein gnediger herr, der marggraf herren Hannsen von Schwarzenberg und [620] . . . .[1] von Wisentaw, und der burgermaister von rats wegen Bonifacium Wernitzern, genannt Behaim, ...[1] und Thoman Zweyfel, stattschreyber alhie, in das buttelhaws, die vier hurger, so hewt aus dem ring in turn gefurt worden warn, zu verhörn, welichs also geschahe, ward ye ainer nach dem andern in die stuben gefurt, gefragt und verhört, der yeder zaigte an, wie hernach folgt:

Hanns Kretzer, der wirt,

bekennt und zaigt an ungenötigt: Als ain rat erstlich in aufang der hewrischen uffrur die gemaind beschickt, und ain gemaind zusamen komen were, hett Steffan von Menzingen gesagt, ir wern zuvil, sie söllten aus yeder wach sechs nemen und ain ausschuß machen, er wollt leyh und gut hey inen lassen, deßgleychen sollten sie auch gegen im tun, daruff ime ain gemaind merer tails gelobt hetten.

Menzinger hett zum letzten mit aim rat widerraten, das sie sich zu den pawrn verpynden sollten.

Item zway samatine messgewand hab Steffan von Menzingen, nemlich ains Florian Geyern und das ander dem schulthaissen von Ochsenfurt als hauptlewten und räten der pawrschaft hingeschenkt, haben bede in das frawencloster gehort, ligen noch hey ime, Kretzern, in seim haws.

Der prediger halh sagt er, es hett doctor Johann Dewschel zu uffrurn gepredigt, aber er, Kretzer, wiste das wort nit, er hielt darfur, das das zur uffrur gedient hette, das er dewtsch mess ge-

1 Raum für je einen namen.

halten und darnach wider darvon gefallen were, auch gesagt hette, wann ainer aim leyhen wöllt, so sollt er im umbsunst leyhen und nit wucher darvon nemen. Des plinden munchs predig hett er nit vil gehört, wist nit vil darvon zu sagen.

Sebolt Stöcklin, metzler,

zaigt ungenötigt an, ain erber rat hett im anfang pewrischer uffrur die Marktwach beschickt, darinnen er auch gewest were, hett ain rat inen etlich artickel furgehalten, daruff sie, die von der Marktwach, ain bedacht genomen hetten, und wern alle wach uff dem rathaws zusamen komen [in] ain ring, alda hett Steffan von Menzingen von [621] inen allen aid und pflicht genomen, was sie under ainander handelten, das sie es in gehaimbd halten und von ainander nichtz sagen wöllten, Menzinger wer der forderst im ausschuß gewest, hett es am maisten gehandelt, hett in nyemand darzu genotigt, sonder er sich selbs darzu gegeben.

Die bucher und truhen zu solicher handlung funde man in Lienhart Stocks haws, und Hanns Huber hett der schlussel ain darzu, Kilian Tuchscherer [1] den andern und Menzinger den dritten.

Steffan von Menzingen hett er hörn bekennen, wie er zway messgewand hingeschenkt hette, und legen zway noch in Kretzers haws.

Die prediger betreffend, darvon wist er nit vil zu sagen, dann er hett nichtz von in gehört, were nit vil zu iren predigen gangen.

Burkhart Muller, schuster,

zaigt an: Als uff erfordern ains rats ain gemaind vor aim rat gewest, und ain rat der gemaind furgehalten, wie sie die pawrn mit der gute, und wa die gut nit statt hette, mit dem ernst und der tat zu stillen und gegen inen zu handeln understeen wöllten, hett Steffan von Menzingen zu denen der gemaind gesagt, sie söllten ain bedacht uber die sach nemen.

Und als ain gemaind bey ainander gewest wern uff dem Judenkirchof, hetten sie in der gemaind ainander pflicht getan und sonderlich er, Burkhart, hett Sebolt Stöcklin gelobt.

Der prediger halb hett er nit gehört, das sie gepredigt hetten, das zu der uffrur gedient haben söllt.

*

1 Kilian Ettschlich.

Der schmachschriften halben, davon Menzinger uff ine bekennt haben sollt, wist er nichtz zu sagen.

Jörg Lochner, metzler,

sagt, er sey im anfang nit bey der uffrur oder zwitracht gewest, so hab Menzinger nit geraten, sich zu der pawrschaft sich zu verpynden, er, Lochner, sey von seinem handwerk fur ainen zu den pawrn geschickt worden [622], er wiste von den messgewanden nichtz zu sagen, er hett nit gehört, das die prediger ichtzit in der uffrur gepredigt, er hab wol gehört, das sie predigt haben, das das ewangelium nit auswis, das man sich wider die oberkait empörn söllt.

Nota!

Her Hanns von Schwarzenberg understund allain zu erkundigen, wie sich Menzinger und die prediger gehalten hetten, und vermaint, dieweyl Menzinger nit geraten hett, sich zu den pawrn zu verbinden, unangesehen das er anfängklich derselben die gemaind aim rat abfellig gemacht, ain rat seiner regierung entsetzt und die pewrischen uffrur zu stillen verhyndert, deßgleychen wa die prediger nit gepredigt, das sie sich von den herrschaften oder iren oberkaiten abwerfen und inen weder gult, noch zins geben sollten, unangesehen das sie gemainschaft mit dem Karelstatt gehapt, ine gehalten und seine materien gepredigt hetten etc., sie ledig zu machen.

Sölich obgemelter bekenntnuss und anzaigen der vier personen ward meinem gnedigen herrn, dem marggrafen verzaichnet behendigt. Also hat mein gnediger herr, der marggraf ainen rat laden lassen uff morgen samstag mit sein furstlich gnaden zu morgen zu essen.

Auf samstag nach Petri und Pauli [1 Juli],

als der marggraf furgenomen hett, uff begern und anhalten ains erbern rats etlich der gefangen personen desselben tags richten zu lassen, was Steffan von Menzingens hawsfraw mit etlichen burgerin, die sie uffpracht, fur den marggrafen gangen, hetten fur iren hawswirt Stephan von Menzingen gepetten, war darbey dem fursten verwenung geschehen, das sein furstlich gnaden ain guldin tawsend oder zwaytawsend geschenkt werden söllten. Sölich gelt war ser

nngeruwig, hett Menzingern gern ledig gemacht, gott geb, wie ser er misshandelt [623] hett, demnach der furst, der in des alten Jagsthaimers haws, darinnen sein gnad zu herberig lag, mit aim rat, so auch darinnen was, stattlich handeln ließ, allerlay mittel und weg furnam, ine, deßgleycheu auch die zwen prediger ledig zu lassen, wöllt anch wissen, wes sie awsserhalb Karelstatts materien snnst uffrnrigs gepredigt hetten. Daruff ließ ain rat durch Cunrat Eberharten sein furstlich gnaden gemelt ir vorhaben und begern ablainen, Menzingers und der prediger handlnng berichten und darbey lawter reden, wann sein furstlich gnaden Steffan von Menzingen und die prediger ledig ließ und nit anch, wie die andern strafte, so hett sein furstlich gnaden den andern, so sie gestern richten lassen hetten, allen nnrecht getan, dann dise wern die rechten hauptsächer, anfenger und ursacher der uffrur, hetten die andern all verfurt, ward darhey gemelt von etlichen des rats, das sie bed prediger hetten hörn predigen, man sollt weder zehend, cloengelt, noch anders geben. Also ließ der furst etlich derselben rete, nemlich Cunrat Eberharten, Peter Haiden nnd Panls Wackern, yeden in sonderhait darumb verhörn, ir besag beschreyhen, die in solichem besagt und anzaigt, wie sie gehort, das bed prediger gemelter maß nnd ander uffrurig ding gepredigt hetten. Demnach wurd vom fnrsten nach viler handlung verordnet, die gefangen noch vor morgeuessens zn richten, von stnnd an nmhgeschlagen, das rewter und fußknecht uff den markt kamen, und alda ain ring gemacht, auch von des fursten wegen etlich rewter, deßgleychen von rats wegen gemainer statt soldner und andere diener verordnet, die gefangen ans dem puttelhaws herfnr an den markt in ring zu furn, wie dann beschach, und warn Steffan von Menzingen, doctor Johann Dewschlin nnd der plind munch die ersten, die man mit ainander herfur furte, und Menzinger der erst, den man mit dem schwert richte.

[624] Welhe dis tags alhie uff dem markt gericht worden sind:

Steffan von Menzingen, hnrger alhie. Doctor Johann Dewschlin, prediger. Her Hanns Schmid, Fuchs genannt, plind, Barfusser ordens prediger. Hanns Kretzer, der wirt, Sebolt Stock, der metzler, Burkhart Muller, schuster, Jörig Lochner, metzler, hnrger alhie. Hans Waltman, Lienhart Rewtner von Orempach. Hanns Hollen-

pach von Enzenweyler. Barthel Werder von Hiltgartzhawsen: all rotenburgisch und der uffrur halben. . . . [1] Schmid von Spilpach ains todschlags halben, den er in gemainer statt oberkait begangen hett. Neben denen liessen mein gnediger herr, der marggraf ainen fussknecht, den seiner furstlich gnaden castner zu Kitzingen Cunz Gutman alhie annam und einprachte, und her Ludwig von Huttenritter, amptman zu Kitzingen, zwen seiner hindersessen, die ime abgefallen warn und er hieher furn lassen hett, auch an gemeltem ort uff dem markt im ring richten mit dem schwert, und bliben die todten corper also den ganzen tag am markt ligen biß in die nacht, in der sie vom todtengreber weg gefurt und auch gemelts orts neben die gestrigen begraben wurden, deren allen selen gott gnädig und barmherzig sein wöll!

Von der prandschatzung.

In solichem wurden auch alle pawrn in der rotenburgischen landwer geprandschatzt, weliche prandschatzung (daran mein gnediger herr, der marggraf ainen halbtail hette) Joachim von Bappenhaim, marschalk, und her Geörg von Streytberg, doctor, marggrefischer rat, bed verordnete prandmaister, alspald zum halben tail einprachten und einnamen. Das ander halbtail musten die pawrn ungeverlich in den nechsten dreyen oder vier wochen darnach auch [626] bezalen gegen ainer quittanzen, die inen dargegen lawt hienach gemelter copey behendigt sollt werden. Man maint, das in sölicher prandschatzung ob den zwainzig tawsend guldin in der landwer gefalleu wern.

Copi der quittanzen.

Wir, Joachim zu Bappenhaim, des hailigen römischen reichs erbmarschalk, und Jorg von Streytberg, der rechten doctor, als kayserlicher mayestat, auch churfursten, fursten und anderer gemainer stende des loblichen punds zu Schwaben verordnete prandmaister bekennen und tun kund hieran offentlich, nachdem das dorf N uff unser erfordern sich mit uns der prand und plunderschatzung halben vertragen, das wir derselben prand und plunderschatzung durch sie genzlich und gar entricht und bezalt sein. Demnach so sagen wir gemelte prandmaister das obgenannt dorf

1 Der vorname fehlt.

N für uns und gemaine stend des punds zu Schwaben solicher prand und plunderschatzung halben hiemit ganz quidt, ledig und los.

Zu urkund ist diser brief mit unsern furgetruckten pettschirn verpettschiert, geben zu Rotenburg uff der Tawber am tag Vincula Petri [1 August] anno etc. 25.

Furschrift, so der marggraf den von Rotenburg an die pundsstend geben hat.

Den erwirdigen, wolgebornen, edeln, hochgelerten, unsern besondern, lieben, Jorgen truchsessen, freyherren zu Walpurg, herren zu Wolfseck, oberstem veldhauptman, und andern verordneten pottschaften, hauptlewten und räten des punds zu Schwaben, yetz zu Ulm versamelt, samptlich und sonderlich.

Casimir, von gottes gnaden marggraf zu Brandenburg etc. Unsern gunstlichen grus und willig, freuntlich dienst zuvor. Erwirdigen, wolgeborn, edeln, hochgelerten, ersamen und weysen, besonder, lieben, gnedigen und gunstigen, lieben herren und freund! Nachdem [627] ir on zweyfel wist, welicher gestallt wir von dem edeln, unserm lieben, besondern und gunstigen herren Georgen truchsessen, freyherren zu Walpurg und Wolfseck, gemains punds obersten veldhauptman, und etlichen bottschaften und reten aus euch zu Bamberg befelh empfangen haben, die abgefallen gepawrschaft in der Rotenburger landwer von gemains punds wegen zu prandschatzen, geben wir euch gnediger und dienstlicher maynung zu erkennen, als wir in gepflegner handlung sölicher prandschatzung gewest, das für uns komen sind burgermaister und rate zu Rotenburg uff der Tawber erstlich mit erzalung und beschliesslich mit underteniger, dienstlicher bitt, nachdem wir wisten den vertrag, zwuschen gemelten des punds obersten veldhauptmann und inen und iren burgern und inwonern der statt Rotenburg geschehen, welicher vertrag sich auf ain summa geltz, gemainem pund zu geben, erstreckte, und dann nunmer die gepawrschaft in irer landwer umb ir abfallen, auch umb ain summa geltz geprandschatzt, daruff auch sie in der statt von dem obersten veldhauptmann und die gepawrschaft in der landwere durch uns von gemains punds wegen versichert wern etc., das wir dann söliche straf und daruff gefolgte versicherung den churfursten und fursten Meinz, Pfalz, Wurzburg

und andern anstossenden fursten anzaigen wöllten, mit bitt von gemains punds wegen, allenthalben bey den iren zu verfugen, sölicher gemains punds versicherung zu verschonen und gegen inen, den von Rotenburg, und den iren awsserhalb rechts mit der tat nichtz furzunemen, und ob hieruber gegen inen oder den iren ichtz tetlichs furgenomen wurd, sich von gemains punds wegen mit hilf und rettung nit zu verlassen, mit dem erpieten, ob hieruber yemand, wer der oder die wern, umb zugefuegt scheden oder anders zu inen oder den iren spruch und vordrung zu haben vermainten, das sie dem oder denselben gepurlichs rechtens nit vor sein wöllten etc. Dieweyl wir aber derhalben von euch kain befelh von euch, haben wir gemelte von Rotenburg an euch gewisen und euch solichs gnediger und dienstlicher maynung nit wöllen verhalten.

Datum Rotenburg uff der Tawber am sonntag nach Petri et Pauli [2 Juli] anno etc. 25. [Casimir, marggraf zu Brandenburg etc. [1]] Joachim zu Bappenhaim, des hailigen römischen reichs erhmarschalk.

[628] Am sonntag Visitationis Marie [2 Juli]

zog main gnediger herr, marggraf Casimir mit seinem zewg und kriegsvolk zu roß und fuss wider hinwegk und gein Crelshain und Fenchtwang, liess daselbst, dessgleychen zu Plofelden [2] und Gerapronn, dahin sein furstlich gnad etlich seiner gnaden räte und kriegsvolk schickte, etwanvil mit dem schwert richten und sunst strafen.

Aber gemelt bed prandmaister bliben dannocht etlich tag hie, biß sie das erst halbtaile der prandschatzung vollendt einnamen, und sonderlich empfieng Joachim von Bappenhaim, marschalk, in namen gemainer pundsstende die viertawseud guldin und hundert centner pulfers, halb an pulfer und halb an gelt, inhalt vorgemelts vertrags, zu Wurzburg uffgericht, welichs gelt und bulfer er mit ime hinwegk furt und darumb quittieret, lawtend, wie hernach folgt [3].

*

1 Aus dem inhalt dieses schreibens und aus der erzählung Zweifels folgt, dass jenes nicht nur von marschall Joachim, sondern auch von marggraf Casimir unterzeichnet wurde. 2 Blaufelden. 3 Am untern Rande von bl. 628 hat der schreiber beigefügt: „Nota! Bey 30 centner bulfers ist man hinderstellig schuldig bliben etc."

Qnittanz umb die 4000 gnldin nnd 100 centner bnlfers.

Ich .Joachim zu Bappenhaim, des hailigen romischen reichs erbmarschalk, römischer kayserlicher, auch hyspanischer koniglicher mayestat, auch churfursten, fursten nnd ander gemainer stende des löblichen punds zu Schwaben verordneter prandmaister, nachdem sich die erbern und weysen, bnrgermaister und rate der statt Rotenburg nff der Tawber von iren und ainer ganzen gemaind wegen daselbst von wegen diser yetzigen uffrur der ungeharsamen, abfelligen pawrschaft, darein sie auch komen und dero anhengig gewest, auch derohalben verwurkter penen und strafen, in der guldin pullen, kayserlichem landfriden und desselben reformation nnd confirmation begriffen, mit dem wolgebornen herren, herren Georgen truchsessen, freyherren zn Walpurg, obgemelter gemainer stende des löblichen kaiserlichen punds zu Schwaben obersten veldhauptman, gutlich vertragen und vergleicht haben, also das sie fnr yegklichs haws in der rinkmawr bemelter statt Rotenburg siben guldin und benamptlich mit inen in ainer [629] summa angeschlagen, abgerechnet und bewilligt uff vier tawsend guldin crewtzer und patzenwerung fur plnnderung nnd prandschatznng, darzu fnnfzig centner gerechts, geknrnts pulfers, wol gewegen nnd onenachlessig, und auch noch funfzig centner dergleichen pulfers oder aber fur ain yegklichen derselben fnnfzig centner pnlfers zehen guldin auch an krewtzerwerung denen, so er darzu verordnen nnd anzaigen wurdet, alles inhalt der revers nnd bekanntnussbriefs, von Erasmus von Mussloe, Cnnrat Eberharten und Thomas Zweyfeln, irem stattschreyber, als gesandten gemelter burgermaister, rats nnd gemainde der statt Rotenburg daruber gemeltem hauptman under iren bettschiern gegeben, am datum haltend nff sonntag Trinitatis [11 Juni], und dann mir, obgenannten Joachim, marschalk, das alles zu empfahen von gemelten pundsstenden gewalt nnd befelh gegeben ist, bekenn ich offentlich nnd tun kund allermenigklich mit disem briefe, das mir da gedachten burgermaister nnd rate zu Rotenbnrg von iren nnd irer gemaind wegen solich obgeschriben vier tawsend guldin fur plunderung und prandschatznng, darzu funfhundert guldin reinischer fur die funfzig centner pulvers, die sich mit gelt zu bezalen gepurn, mer 20 centner beraits, gekurnts und gemachts pulfers und darzu funfzehen guldin berürter werung, so sie in die pundi-

schen canzeley fur die brief zu geben schuldig gewest sein, uberantwurt, ausgericht, gewert und bezalt haben. Derselben vier tawsend guldin und funfhundert guldin reinischer und dann der fünfzehen guldin, in die canzley gehörig, sag und laß ich in namen und von wegen aller gemainer stende des punds zu Schwaben und ins obersten veldhauptmans die bemelten burgermaister, rate und gemainde gemelter statt Rotenburg und alle ir nachkomen gar und genzlich quidt, frey, ledig und los, also das sie noch nit mer, dann dreyssig centner gekurnts pulfers zu behendigen und zu entrichten schuldig sein.

Deß zu warem urkund hab ich mein aigen bettschier offentlich bey end der schrift in disen briefe getruckt, der geben ist uff dinstag nach [630] Visitationis Marie [4 Juli] nach Cristi gepurt funfzehenhundert und in 25 jaren.

Der zeyt hat pfalzgrafe Ludwig, churfurst am Rein, ain merkliche summa pawrn geschlagen und zu gehorsam pracht, vil mit dem schwert richten lassen, vil am gut gestraft und derhalb, als man sagt, von inen ob zwaymal hundert tawsend guldin erprandschatzt.

So hett herr Jörg von Freundsperg, ritter, auch ain hawfen pawrn damals im Algew geschlagen. Deßgleychen wurden der zeyt die pawrn vor Memmingen durch das pundisch kriegsvolk und her Jörgen von Freundsperg geschlagen, ain merkliche summa pawrn daselbst erschossen, umbpracht und erschlagen.

Diser zeyt [hett] her Cunrat, des geschlechts von Dungen, bischof zu Wurzburg, sein land vast uberal wider ganz eingenomen, in allen stetten und andern flecken seins lands ser vil lewt und, als sein nachrichter bekennt hett, ob funfhundert mit dem schwert richten, auch etlich spiessen lassen, des stifts burger und undertanen umb merklich, groß gut geschätzt, das silbergeschirr an vil orten und sunst alle wer genomen. Die burger zu Wurzburg musten sich gegen sein furstlich gnaden als trewlos, maynaidig böswichter verschreyben, die stattmawrn am Main und den grossen, hohen eckturn vor Sant Burkhart uber abbrechen und umbfellen.

Die von Ochsenfurt musten marggrafe Friderichen als dem tumbbrobst zu Wurzburg vier tawsend guldin fur sein wein, den ime die pawrn ausgesoffen und veröst hetten, und dem bischof zehen tawsend guldin schatzung fur den dritten tail irs guts geben on andere schwere und merkliche straf, die die armen lewt leyden musten.

In sölichem hett auch pfalzgrafe Ludwig am Rein, der churfurst, die statt Weyssenburg am Rein, umb das sie der uffrurigen pawrschaft anhengig gewest warn, auch den abt daselbst uberfallen und gegen ime gehandelt hetten, uberzogen und belegert, mit schiessen und anderm die statt dermassen benötigt, das sie sich, doch [631] uff underhandlung und vertrag, so her Ruprecht, grave zu Manderschied etc. und Friderich von Lidwach obgenannt von des kaiserlichen regiments wegen, von dem sie darzu geschickt und verordnet warn, zwuschen dem pfalzgrafen und der statt abredten, uff gnad und ungnad ergaben, also das sie dem pfalzgrafen sollten entrichten zehen tawsend guldin und ir bestes geschutz geben und zustellen sollten, ine auch mit allem raisigen zewg einlassen und gestatten musten, etlichen burgern darinnen als uffwidlern und ursachern die kopf und vinger abschlagen zu lassen etc.

Uff montag nach Visitationis Marie [3 Juli] haben inner burgermaister und rat des newen regiments, wie der von dem ausschuß erwelet und gesetzt, sovil dero noch vorhanden und nit ausgetretten warn, in craft obverleypter aid und pflicht, nechst vergangen freytags den verordneten des punds getan, die zwen entsetzten alten burgermaister Hannsen Jagsthaimer und Cunrat Eberharten, nachdem der dritt alt burgermaister Hans Hornburg durch schrecken der aufrur in tödliche krankhait gefallen, der er auch kurzer zeyt hernach gestorben [1], in rat erfordert, und alda die newen vom ausschuß gesetzten burgermaister und rate den zwayen alten burgermaistern erzelt und anzaigt, wie sie, in betracht, das sie von dem ausschuß nit rechtmessig, wie sich der statt recht und altem herkomen nach gepurt, zu burgermaister und räten erwelt, sonder in diser uffrurigen handlung, wie man wiste, von dem ausschuß der gemaind, dem sölichs nit gepurt hette, darzu getrungen worden wern etc., auch vermög obberurter irer getanen aid und pflicht begereten und willens wern, ir ampt und regiments abzutretten, und baten daruff die zwen alten burgermaister und die andern alten des rats, so auch zugegen warn, sie die newen burgermaistere und rat derselben irer ampter und regiments yetz und hinfuro zu erlassen, sie die zwen alten burgermaister mitsampt den

1 „Nachdem bis gestorben" ist von anderer hand nachgetragen.

andern alten des rats wider [632] umb in ir alt regiment zu tretten etc. Und haben daruff der new burgermaister und rat sich mit den zwayen alten burgermaistern und alten des rats, die solichs annamen, veraint und entschlossen, das uff morgen dinstag [4 Juli] bede inner und ewsser räte, wie sie vor diser entsetzung gewest und noch vorhanden warn, uff das rathaws erfordert werden söllten, die alt enderung und wal wider furzunemen und zu geprauchen, wie von alter herkomen were etc.

Uff dinstag post Visitationis Marie

sind bed inner und ewsser räte uff das rathaws versamelt worden, haben anderwait enderung getan und gewelet nach irer alten ordnung, darinnen die alten der innern und ewssern räte widerumb in ir alt regiment und an ire ambt gesetzt und geordnet wurden, inmassen sie vor der uffrur gewest wern, ausgenomen Jorg Bermeter, der ward wider zu aim innern burgermaister, Ernfrid Kumpf, der entrunnen was, aus dem innern und ewssern rat und Hainrich Trub an sein statt in innern rat, Iheronimus Hasel zu ainem innern stewrer an Endris Stellwagens statt, Bonifacius Wernitzer, genannt Behaim, zu ewssern burgermaister, Jörig Spelt, der alt, in ewssern rat und an das bawrngericht und sein sone Jörig Spelt, der jung, der auch entrunnen was, herausgesetzt. Deßgleychen wurden alle andere ambt nach alter ordnung besetzt und vernewt.

Darnach, als die obgenannten pundischen prandmaister mit irer plunderung und prandschatzung vertig worden und abgeschieden, sind Cunrat Eberhart und ander vom rat verordnet worden, mit dem marschalk, auch obverleypter schrift, die der marggraf und marschalk aim rat an die pundsstend geben hetten, gein Ulm [633] zu reyten und inhalt derselben schrift anzupringen und zu handeln, wie sie dann getan. Die haben daruff etlich offen edickt und ersuchbriefe von den pundsstenden erlangt, lawtende, wie hernach folgt:

Pundisch edict.

Allen und yegklichen, churfursten, fursten, gaistlichen und weltlichen, prelaten, grafen, freyen herren, vom adel und stetten, so dem bund zu Schwaben verwandt, und denen, die egerurten bund nit zugetan sein, unsern gnedigsten, gnedigen und lieben herren und freunden, entpieten wir römischer [kaiserlicher] und

hyspanischer koniglicher mayestat, churfursten, fursten und anderer stende des bunds zu Schwaben bottschaften, hauptlewt und rate, yetz zu Ulm versamelt, unser undertenig, willig und freuntlich dienst, wie sich dann gegen ainem yeden stand zu tun gepurt, zuvor und fugen ewern furstlich gnaden und gunsten und euch zu wissen, das wir mit burgermaister und rate der statt Rotenburg an der Tawber von wegen irer burger und gemaind in der statt, auch irer undertanen in der landwer und uff dem land, die sich der abgefallen, uffrurigen bawrschaften mutwilliger und böser handlung wider ire oberkaiten anhengig und tailhaftig gemacht, ain vertrag an und uffgenomen und sie von aller pundsstend wegen nach furgegangner handlung gesichert haben, also das gegen inen, den von Rotenburg, iren burgern und undertanen deßhalb awsserhalb rechts mit der tat verrer nichtz furgenomen werden soll. Demselben nach und in betracht, das die berurten von Rotenburg urputig sein, ob hieruber yemand, wer der oder die wern, umb zugefugt schaden oder anders zu inen oder den iren spruch und vorderung zu haben vermainten, das sie dem oder denselben gepurlichs rechtens nit vor sein wöllten, so ersuchen wir daruff ainen yeden obgemelten pundsverwandten, wie den seinem stand nach beschehen söll und sich in craft der ainigung gepurt, zum höchsten und tuen [634] euch, die andern, dem bund (wie vor lawt) nit zugetan, ainen yeden seinem wesen nach bitten, fur sich selbs den angerurten unsern angenomen vertrag und versicherung gegen den von Rotenburg und den iren zu halten und an irem erpieten gnugen zu haben, das auch ain yeder stand, das es von den seinen, die ime underworfen und zugehörig sein, auch beschehe, zum höchsten und ernstlichsten verfugen und awsserhalb rechtz mit der tat gegen mer vermelten von Rotenburg und den iren in der statt und auf dem lande nichtzit furnemen oder handeln. Daran wöllen wir uns gewisslich und unzweyfenlich verlassen und sölichs zusampt der pillichait umb ain yeden seinem stand nach undertenigklich, gunstlich, freuntlich und willig verdienen.

Geben und mit unser dreyer gemainer hauptlewt hie furgetruckten betschiern von gemainer versamblung wegen besigelt auf den zehenden tag July anno etc. im funfundzwainzigsten.

Sölich pundisch edict ist gein Wurzburg, Adamen von Dungen, den grafen von Hohenloe und andern zugeschickt und verkundt worden.

Am montag nach Kiliani [10 Juli]
sind mein gnedig herren, die marggrafen zu Brandenburg und die von Rotenburg geweßner uffrur und anderer irrung halb, bißher gegen ainander gehapt, nach vil underhandlung und gutlichen furgeschlagen mitteln mit ainander gutlich vertragen worden und haben die aynung wider vernewert und uffgericht inhalt des vertrags, der von aim rat angenomen und zugeschriben, auch von beden tailen versigelt, uffgericht und im gesetzbuch registrirt ist etc.

Abermals Ernfrid Kumpfen betreffend.
Den fursichtigen, erbern und weysen herren, burgermaister und rate der statt Rotenburg uff der Tawber, meinen gunstigen, gepietenden, lieben herren!

Erbern, fursichtigen und weysen, gunstigen, lieben herren! [635] Ewer erber weyshait sein mein undertenig, willig dienst mit allem geharsam, mit erpietung, was ich bin und vermag. Ich sihe yetzund, got erbarms, den jamer und unrat, der umb unser sund willen ist uber uns von gott gesandt und geschickt, darumb das wir sollen buß tun und kern zu göttlicher gerechtigkait und seinen namen furchten. Ich bekenne auch yetzund fur ewern ersamen weyshaiten mein unbillichs, herbs antastens, doctor Carelstatts und anderer halben gegen ewer weyshaiten mermaln getan, die ich zum tail wol underwegen standen lassen und pessers bedacht [hett], wiewol gott im himel, uff den ewer ersamen weyshaiten und ich hoffen, wayß, das ichs auch guter maynung als ain christ und ratzverwandter getan hab, verhofft, gott ain sonder wolgefallen daran zu tun. Auch mögend ewer ersamen weyshaiten ermessen, das ichs auderst nicht verstandeu habe, dann gut, und gemaint, got ain dienst zu tun. Nun bitt ich umb dises willen den almechtigen, ewigen gott umb gnad und barmherzigkait, das er mir, armen, ellenden sunder nach seiner grossen gute woll vergeben etc., der der welt all ir sund durch Cristum vergeben hat, wöll nicht ansehen mein ubel, sonder sein grosse gute. Ich bitt auch, so ich erkenn mein ubermessig handlung, ewer weyshait wollen mir vergeben etc. Aber in andern sachen in der stat und uff dem lande waiß ich mich vor gott und der welt frey und wol zu verantwurten etc. und bitt ewer erber weyshait wollen ansehen, das ich vor der zeyt mit euch

gleyche burde angstlicher, sorgklicher geferlichait getragen und gemainem nutz nach hochstem vermögen gedient, in anschen meiner kynder und schwangern hawsfrawen, die euch bewegen söllen, umb gottes willen den billichen zorn zu legen, in ansehung des almechtigen, ewigen gottes, der kainen sunder, der sich bekert, verwurft, der euch, wie ewer erber weyshait bitten, vergeben wöll, als ir mir vergebent, vergebent mir all mein handlung, der ich mich aus unwissenhait, guter mainung mich begeben hab, lassent aber ewern billichen zorn und setzend ewer erber weishait fur augen mich, ewern mitburger, der sein hend zu euch hebt und bekennt sich, ist im laid. Wer hat [153] sich nye vergessen, und welcher ist nicht, der teglich grossers oder gleichs unrats gewertig sein muss? Dann wir ye nicht wissen, was uns uber nacht zu handen geen wurt etc. Welicher ist nicht, der nach begangner that, wann es ubel hinausgeet, allererst sein handlung bekenne? Solichs bitt ich umb gottes und umb des letzten gerichtz willen, wöllts fur augen nemen sampt den geverlichen zeyten und nicht so grewlich mit mir, ewerm armen mitburgeru, faren, sondern gnad [636] und barmherzigkait in allen dingen etc., als uns gott furgehalten und gelernt hat, [erzaigen]. „Seyt harmherzig, so wurt euch got, mein himlischer vatter, auch barmherzig sein" etc. Ich will gern tragen die straf, die mir im casten und keller beschehen ist, will auch willig gnugsam verschreybung tun ainem erbarn rate und ganzer gemain, auch etlich tage, wa mich ewer erber weyshait leybs und lebens sichert, in ain burgerliche straf, mein [sund zu] bekennen, begeben in straf, damit menigklich sehe, das mir das alles laid sey, das mich rew mein tat. Gott wöll euch nun in ewer herz geben, das mich ewer erber weyshait uffnemend als ainen armen und mir vergebend, wie auch euch der herr am jungsten tag vergeben wurt. Ich bitte euch uff das allerhöchst und fleyssigst umb [154] gots willen und unsers herren Jhesu Christi, umb des hailigen gaists willen, umb meiuer dienst, weyb und kynd willen, umb diser geverlicher zeyten willen, umb mein elend und armut und umb des bekennens willen, das ich von herzen tun fur ewer erber weyshait, meine herren und mithurgern, wöllt mich fur ainem löblichen schwebischen bund, meinen gnedigsten, gnedigen, wirdigen und weysen herren, freuntlich furdern und vertretten, mir mein leben fristen und an mir als mein gnedige, gunstige, barmherzig und gutig herren, die vergeben und gunstig furdern und mich nicht verhyn-

dern, mir verzeyhen und vergeben, als uns gott vergeben wurt etc. Ich verhoff, wöll mich furtbin bey ewer weyshait halten und versprichs hiemit, das menigklich nach diser meiner offentlich beicht und ewer vätterlichen straf soll wolgefallen an mir haben. Der allmechtig vergeb mir mein sund und gedenk ir nicht mer nach seiner grossen barmherzigkait! Ich bekenne mich und beger gnad, hab auch kain zweyfel, ich wölls bey gott, bey ewer weyshait und durch ewer erber weyshait, bei dem loblichen bund, wa ewer erber weishait meinthalben handeln wollt, erfynden. Gott, der almechtig, frist ewer erber weyshait in langwirigem, fridsamen regiment, mir armen allwegen zu gepieten. Gunstigen, lieben herren, habend barmherzigkait mit mir, meinen weyb und kynden, gedenkt der geverlichen zeyt, das ir noch lewt ains mals uff die mawrn bedörft, darzu die sterbenden lewft erscheinen werden, das ir noch mer lewt notturftig sein werdet. Ich sag furwar, gott lebt und ist yetzund in seinem regiment, tut barmherzigkait, als wir wider begern, laßt mich wider zu meinem betrubten, armen, ellenden weyb und kynden, durch gott tailt barmherzigkait mit! Zu underteuigen, willigen diensten bin ich allzeyt willig.

Datum am sontag nach Kiliani [9 Juli] im 25 jar.

Bitt umb gnedige antwort bei disem boten etc.

Ewer erber weyshait underteniger burger Ernfrid Kumpf.

[637] Wie verrer etlich der auffrur halben gestraft wurden.

Dieser zeyt wurden Kilian Ettschlich, der tuchscherer, . . .[1] Witling, der leinenweber, bed burger zu Rotenburg, Fritz Mölkner von Nortenberg, der in anfang der pewrischen uffrur der pawrn hauptman, rat und profos gewest was, und . . . . Weydner von Dettwangen und andere mer umb ir verhandlung, in der bewrischen uffrur inhalt irer urgichten geubt, gefangen und allhie zu Rotenburg etlich zeyt gefangklichen enthalten.

Am dinstag nach Nativitatis Marie [12 September] ließ ain erber rat hie zu Rotenburg die obgenanuten Kilian Ett-

1 Der vorname fehlt; S. 541 nennt ihn Zweifel „ain weber Imbart der Wittling genannt."

schlich, N. Wittling, Fritz Mölkner und N. Weydnern aus der gefangknuß herfur uff den markt im ring, den deßhalb mit langen spiessen die stattknecht und diener hielten, furn und allda nach dem profosenrechten mit dem schwert richten und daneben etlich andere mit ruten ausstreychen und sunst strafen.

Am mitwoch nach Nativitatis Marie [12 September]

kam Adam von Dungen mit hilf und zuschub des bischofs zu Wurzburg mit ainem merklichen zewg zu ross und zu fuß, plundert und prennt Schweindorf, Hartertzhofen, Stainsfeld, Gattenhofen, Odeltzhofen, Guckelhawsen[1] und anders, bey zehen dorfern und weylern, on die, die prandschatzt wurden, trib ob zway tawsend stuck viehs hinwegk, schribe aim rat und gemainer statt vehd und veindschaft zu von wegen ains vermainten schaden, den ime etlich rotenburgisch in pewrischer uffrur zu Wurzburg in seim hof getan haben sollten [638], das doch nit war was. Aber ee dann der veindsbrief in die statt herein kam, da prand Schweinsdorf, welichs das erst war, mit macht. *

Jörg Gruber schrib Kumpfen halb.

Den erbern, fursichtigen, weysen, burgermaister und rate der statt Rotenburg uff der Tawber, meinen gunstigen, lieben herren und freunden.

Erbern, fursichtigen, weysen, lieben herren und freund! Mein freuntlich, willig dienst zuvor. Lieben herren und freund! Mir sind diese beyligende schriften von meinem geliebsten freund Ernfrid Kumpfen, ewerm mitratsfreund, zukomen lut ires inhalts. Nun ist mir sein kommer und ungefell ye, von gutem herzen laid, dann sein fromme eltern und er sein mir dermassen verwnint gewesen und noch, das ich inen meins vermögens leibs und guts zur pillichait, rat, hilf und beystand in disen nöten genaigt zu erzaigen bin. Wann nun die sach dermassen, es sey gleich etlicher maß aus jugentlichem, unerfarnem unverstand, anderst gehandelt sein, dann sein schrift anzaigt, so bitt ich euch freuntlich als ain alter, guter Rotenberger, ir wöllet benannten meinen sone uff verglaitung in ansehung seiner

*

1 Adelshofen, Gickelhausen.

unschuld widerumb bey euch einkomen lassen in ansehen seiner fromen eltern, oder ye doch zum wenigsten uff verhör und mir underhandlung vergönden, so will ich in aigner person mit im vor euch erscheinen, in hoffnung, zu erlangen, damit er widerumb zu hewslingen ern, weyb und kynder komen möge, dann wann es ewer ainen andern des rats gegnen, so sollt ir euch zu mir versehen, das ich mit leyb und gut wöllt meins vermögens im behilflich sein. Bedenkt sein jugend, hat er in ketzerischen luterisch verfurung sich anhengig gemacht, das soll nymmer geschehen. Er soll und will sich hinfur in christlicher kirchen, gaistlicher und weltlicher oberkait halten, wie seine eltern als ain frommer biderman. Daruff bitt ich euch umb ain freuntliche antwurt bey disem boten, und wist von mir als von [639] ewerm alten diener, das ich euch und gemainer statt, da es mir geburt, zu dienen genaigt pin von gutem herzen.

Datum sonntag Elisabeth [19 November] anno etc. 25.

Jörig Gruber von Scherngrub.

Innligend schrift.

Dem erbern, hochachtparn Jörgen Grueber, pfalzgrefischen etc. zu Newburg rat und diener, meinem gunstigen, lieben herren.

Mein willig und freuntlich dienst zu aller zeyt. Hochachtparer, besonder, gunstiger, lieber herr und von alter her allzeyt vertrewlicher, lieber herr und freund! Ich gib ewer erberkait als meinem herren und vatter hiemit laidigklich zu erkennen mein grossen unfal, zaich das allergröst betruptnuss, so mir, mein eelichen weyb und unseru kynden zu verdurplichait zusteen will, und nemlichen von wegen ains erbern rats der statt Rotenburg uff der Tawber, das sie mich als ein bottschaft mitsampt Jörgen Spelten, dem jungen, gein Wurzburg in der pawrn rat verordnet, ja auch zum taile uber mein zwifach und zuletzt drifach gutlich bitten nit erlassen haben wöllen, dann erstlich ist es offenbar und kundlich, das ich weder schuld, rat oder tat, ja auch in kainen weg nye gefallens gehapt [an] der emporung und uffrur in der statt und uff dem land. Das ich aber dem allem zewgknuss der warhait anzaig und dartun, so ziehe ich mich sölichs uff alle handlung, die wissentlich und offenbarlich seiu etc. Uffs kurzt will ich zum taile ain clain wenig die hand-

lnngen anzaigen, nemlich so waiß ich mich mit gottes gnaden frey, das kain mensch uff erden ist, das mich mein leben lang anderst, dann ain sittlicheu, one rom, erlichen, redlicheu, fridlichen biderman gehalten hab, bin auch mit mein eltern und voreltern in ern dermassen herkomen etc. Znm andern so waiß ich, das kain mensch mit warhait in der statt oder uff dem land mich ainichs verdachts [anzaigeu kann] etc., ja anch weder schuld, rat noch tat, noch und nye gefallens gehapt hab. Dann anfengklich, da ain erber rat zu ratschlagen wnrd, die gemain zn beschicken, inen anzuzaigen die grosse nngehorsam und empörnng der gepawrschaft in der landwer, so sie wider ir aid nnd pflicht [640] wider ir oberkaiten geweltigklich zu handeln unterstunden etc., pin ich zn derselbigen zeyt von rats wegen verordnet worden, dasselbig begern, so in schriften verfasst gewest ist, zu verlesen ainer wach, der sechs sind. Das hab ich nun in der ersten beschickung der ersten wach getan, die schrift, wie sie gestellt ist, verlesen, und die andern funf nach sein nicht beschickt worden, daruff muntlich an sie begert ans befelh, weliche die seiu, die ainem rat die gepawrschaft wollen helfen zu gehorsam und straf pringen, das dieselbigen wöllen uff ain ort hieher, alda angezaigt, tretten und daher steen etc. [Warn] ungeverlich bey zwainzigen, die an das angezaigt ort tratten etc. Alda hab Menzinger vor allen [an] zu schreyen, sie wöllten ain bedacht nemen. In sölichem bedacht machet Menzinger ain rat oder auschuß, wie sie das nennen etc. Da besörget sich ain rat, nnd pillich, geverlichait, wnrd Jorg Bermeter und ich zu inen heraus geschickt, ains rats befelh in anznzaigen, das sie sollten aim erbern rat gehorsam sein, mit vil mer andern worten und nochmals erinnernng, der verlassen schriften volg zu tun, hernach zum andern mal abermals heraus geschickt worden, da mein gnediger der herr, fnrst etc. Casimir, marggraf zu Brandenburg etc. ain schrift an ain rat tete etc. und pin also, das offenpar und kundlich ist, zum selbigen tag zu zwayen malen vor grosser uffrur nnd was geverlichaiten darvor gewest etc., hab mich auch offentlich hören lassen, ich wöll mit meinem aignen leyb selbst hinaus an die pawrn ziehen. Da ist mir ain gemaind ganz und gar hessig nnd feind worden etc. Ab sölichem allem ist abzunemen, das ich weder gefallens, noch nye rat oder tat, ja auch kain mensch nff erden nicht von mir reden oder mit warhait dartnn mag etc., mit vil audern mer gehandelter sachen,

die ich umb kurz willen underlaß etc. Ich hab auch offentlich zu der gemaind uff dem rathaws gesagt, sie sollten sich ain ainichen man, den Menzinger nit verfurn lassen, zu zwayen malen gesagt etc. Da ist mir ain ganze gemain hessig, veind und gar zornigklich uber mich erzurnt etc. Nach vil sölicher handlungen, darinn ich wol ain halb buch papir verschreyben wollt etc. [641], da die gemain ye und ye zu den pawrn verprudern und in ir tewflische bruderschaft komen wollt uber brief und sigel und zusagen, so meinem gnedigen fursten und herren, her Casimir, marggraf etc. zu Brandenburg etc. zugesagt und gegeben ward etc., haben sie alle ye zu den pawrn gewöllt, als dann beschahe, das ich mich zu gott und der warhait getröst, das mir sölichs alles nye lieb gewest ist etc. Nach vil handlungen bin ich deßhalben von ainem innern und ewssern rat, ja auch von ainer ganzen gemaind des ausschuß genötigt worden, darzu mit trohelichen worten getrungen, in den rat gein Wurzburg zu der pawrschaft zu komen, hab darfur gebetten zum ersten und hernach zum andern mal und also biß in das dritt mal ausgetretten, hat Menzinger angefangen, ich muß hinab oder durch die spies laufen, mit mer trohelichen worten, mir auch hernach der burgermaister und rat mitsampt dem ewssern rat ernstlich angesagt, ich soll und muß hinab in den rat zu den pawrn gen Wurzburg etc. Pin ich also aus betrangter not, meines leybs und lebens zu verschonen, gein Wurzburg in den pewrischen, tewflischen rat ziehen mussen, alda biß in den newnten tag gewest, nemlichen zway tag zu Haidingsfeld und siben tag zu Wurzburg und under solichen siben tagen vierdhalb tag schulthaiß, das ich genötigt ward, darzu trungen und zwungen worden, das waiß Jörig Spelt und ob hundert, die darbey sein gewest, pin denselbigen tag meins leybs und lebens unsicher gewest in der statt Wurzburg und zu Haidingsfeld etc., das auch wissentlich ist etc., umb kurz willen etc. yetz dis mals [zu beschreyben] underlaß.

Und zum letzten beschließlich will mir uffgelegt werden, ich hab den Andreas Carelstatt uber verbott ains erbern rats gehawst und geherbergt etc. Das will ich mit kundlicher warhait dartun, das ich ine weder gehawst oder ja auch kain herberig nye bestellt hab, das ziehe ich mich uff die hawsbelterin und hawsfrawen, so im haws, darbey er gewest ist, das ich mit ir kainem nye kain wort geredt hab, dann biß in 4 wochen ungeverlich bin ichs innen wor-

den, das er inen geherbergt und gehawst und [642] behalten hat (das will ich mit gott und der warhait dartun). Ich hab ine auch nicht haissen predigen, das will ich auch beweysen etc., so ich nur zu der verantwurtung komen mag und kan etc.

Es will mir auch gar kain antwurt uber drey meine bittliche schreyben von ainem erbern rat zu Roteuburg getan werden, will daruff gott und alle mein herren und freund bitten und anrufen, das mir doch ain antwurt, guugsam sicherung und glait zu verhör gegeben werden etc. Und uber alles mein anrufen und bitt, so ich getan hab, mich lassen doch verhörn und verantwurten etc., will mir kain antwurt werden, sonder ain erber rat hat mein weyb und kynden alle ir hab und gut inventiern lassen und darzu mein brief und sigel und silbergeschirr zu irem gewalt genomen etc., mich one verhör und verantwurtung [gestraft], gewaltigklich meinen kynden das ir genomen etc., muß das alles gott und dem rechten und aller welt clagen, umb hilf flehen und bitten, dann ich meinem eelichen weyb und kinden das ir also hinzuziehen nicht gestatten kan oder mag etc. Ist demnach aus sölichen meinen cleglichen angsten und allergrössten not mein undertenig bitt als zu meinem herren und vatter, ir wöllend mir, ja auch meinen betrubten, eelichen weyb und kynden zu gut bey ainem erbern rat zu Roteuburg handeln, mich obangezaigten ursachen nach wider zu ganzen gnaden und barmherzigkait einkommen lassen, mich also lenger im ellend und schaden und verdurplichait weyb und kind nicht pringen, dann ich in solichem allem nur allain durch ir genötigte pottschaft, das ich in tewflischen rat zu den pawrn hab ziehen mussen, in disen unfal und verdurplichait kom etc. Wellt mich mit gottes hilf aller anderer handlungen als des Carlstats, des tewfels, ja alle lutterische ler und predig (sein sibtiler tewfel, dann der grob tewfel, der Carelstat etc., vor dem kan man sich huten, ist grob und tewtsch etc.) darinn die tewtsch nation verfurt, ist gar tewflisch, gar wol verantwurten.

Will mir auch was uffge[643]legt werden des schloß halben Schillingsfurst, darinn waiß ich mich auch zu verantwurten, so ich doch nur gehört werden mag, oder leybs und lebens genugsam versichert wurd etc. Wöllt in sölichem allem handeln, als mein allerhochst vertrawen zu euch steet als meinem herren und vater, und mir sölichs uffs ehist, als ir vermöcht, antwurt uff mein ansuchen wissen lassen, mich darnach im allerpesten meiner allergrosten not darnach

hab zu halten. In allem dem, so ich kan und vermag, erpewt ich mich ench zu dienen willig.

Datnm am montag nach sant Ursula tag [23 Oktober] im 25 jar.

Ernfrid Kumpf.

Antwnrt.

Dem erbern nnd achtpern Georgen Gruber von Scherngrub, pfalzischem rat und diener, nnserm besondern, lieben herren nnd freund.

Unser freuntlich dienst znvor. Erber nnd achtparer, besonder, lieber herr nnd frennt! Ewer schreyben, nns yetz von wegen unsers bnrgers Ernfrid Kumpfen seiner angemasten, vermainten entschnldigung halben getan, mit beger, den mit vergleytnng zu verantwurtung nnd wider bey uns einkomen zu lassen etc., haben wir sampt inligenden genaunts Ernfrid Knmpfen schriften, an ench beschehen, alles inhaltz hörn lesen und möchten leyden, das die sachen gemelts Kumpfen halb anderst und sölicher massen gestalt weren, das wir euch oder andern darinn mit fugen oder glimpf begerter maß zn handeln gestatten konten, ir sollt vor aim andern mit guter willfarung darinnen angesehen und bedacht werden. Aber wir sind Ernfrid Kumpfen berurts seins vermainten entschnldigens dermaß nit gestendig, sonder die handlung des Karelstatts, der newen, verfurischen ler und der pewrischen nffrur halben, die Ernfrid Kumpf ime gern zu vortail nnd uns zn verunglimpfung dichten und angeben wöllt, helt sich seinthalben weyt anderst, dann er ench mit verhaltener warhait zugeschriben. Dann er hat selbs wissen, das wir in der pewrischen nffrur unsers regiments und gewalts entsetzt gewest sind, nnd der rat, den der ansschuß damals gemacht, selbs anch kain gewalt gehapt, sonder was der zeyt zn handeln gewest ist, hat alles neben, mit und durch den ans[644]schuß der gemaind nnd nach desselben willen nnd furnemen gehandelt mnssen werden. In sölichem sind auch die gemelten Kumpfen nnd andere in hawfen verordnet worden, die haben solich gescheft angenomen und gehandelt, sich darinnen, anch sunst in der aufrur des Karelstatts nnd anderer verfurischer, newer ler [halben], darans dise ungeharsam und empornng unser und anderer herrschaft undertanen und ir bös geubte beschedigung erwachsen ist, dermassen gehalten, das wir nnd gemaine unser statt dess gegen kayserlicher

mayestat, churfursten, fursten und allen andern stenden des reichs in groß, schwer ungnad, verhassung, vehd und veindschaft, ewig, unwiderpringlich, verdurplich beschedigung, unrecht und nachtail komen sind, und steet nun uff dem: Als der durchleuchtig, hochgeborn furst und herr, her Casimir, marggraf zu Brandenburg etc., und Joachim von Bappenhaim, des hailigen römischen reichs erbmarschalk, als verordnete in namen und von wegen romischer kayserlicher mayestat, auch churfursten, fursten und anderer stend des punds hievor unser undertanen widerumb zu unserm gehorsam genomen und pracht, haben sie daneben uns und inen in aidspflichten eingepunden und uffgelegt, die ausgetretten personen als ursacher und schuldig solicher uffrur und empörung nicht wider einkomen zu lassen, anderst dann uff gnad und ungnad und mit wissen der pundsstende, sind uns auch ir hab und guter zu unsern handen ubergeben worden. Dem will uns, wie ir zu achten habt, gemeß zu halten, auch fursten, herren und den vom adel, die diser uffrur halben beschedigt und belaidigt worden sind, gegen denselben personen straf und rechtens in vermög des landfriden und reichsordnung zu gestatten gepurn. Das wollten wir euch nit verhalten, dann euch in ander weg annemblich dienst zu beweysen sind wir willig.

Datum freytags nach Presentationis Marie [24 November] anno etc. 30 [1].

Burgermaister und rate zu Rotenburg uff der Tawber.

[645] Der ander uberzug Adam von Dungens contra die von Rotenburg.

Am montag nach Exaudi [14 Mai] anno etc. 26 ist Adam von Dungen mer dann mit vierhundert geruster pferden, sechshundert fußknechten und ailf stuck buchsen uff redern, damit sie sich des merern tails zu Velperg versamelten, auch durch Wolfen von Vellperg und Jörgen vom Rein geworben und gefurt wurden, zum andern mal uber die von Rotenburg und erstlich gein Oberstetten gezogen, das mit sturmen und gewalt erobert, darob der veinden bey 36 geschossen und beschedigt worden, darunder bey sechsen sampt ainem edelman tod bliben warn, so dapfer hetten sich die

1 Lies 25.

von Oberstetten gewert. Als die veind das dorf erobert, haben sie es geplundert und umb 1800 fl. geprandschatzet und derhalb etlich pawrn gefangen, darnach Wildendierpach eingenomen, geplundert und gar ausgeprennt, dann von den von Dierpach kain gegenwer geschach, sonder die bawrn fluhen hinwegk.

Am mitwoch darnach [16 Mai]

sein die veind neben dem Haimberger turn in die landwer gezogen, darinnen gelegen biß uff den Pfingstanbend [19 Mai], haben zu Gamesfeld das leger geschlagen, Spilbach, Lewtzendorf, Lewtzenpronn, Buchen, Gamesfeld, Wettringen, Rewpach, die dorfer und sunst vil weyler und hof und sonderlich den Schandhof bey der statt Rotenburg, auch vier landturn geplundert und verprennt, etwanvil geprandschatzt, aber nit vil pawrn gefangen, dann sie nit anhaims, sonder merer tails hie zu Rotenburg in der statt warn sampt etlichem vieh und anderer hab, die sie herein geflöhet hetten.

Am freytag darnach [18 Mai],

als die veind den Schandhof verprennt haben, sein sie darnach mit dem geschutz fur die statt gezogen, haben sich jenseyt dem tal ober der Rodermulen und Lewtzenpronner staig uff die hohe hinder die gerten gelegert, bey achtzehen schuß gegen der statt uber das tal getan, deren etlich in die statt gangen, aber etlich die statt nit erraichen mögen haben, sonder sind vor der statt [646] die stain nider und in Hennserberg gefallen, warn auch die stain mit erden ausgefullt und mit bley ubergossen und nit uber sechs oder achtpfundig groß. Doch mocht ain ganzer stain oder drey dannocht in die statt gangen sein, und sonderlich ainer in das Barfussercloster, aber es ist nyemand kain schad darvon geschehen.

Am Pfingstabend [19 Mai]

sind sie wieder ab und aus der landwer weg gezogen, haben abermals ain merkliche summa viehs hinweg triben, das des merern tails hinauf in das Schwabenland und sonderlich in das land zu Wirtenberg, gein Ulm, Eßlingen und Hailpronnen komen, alda verkawft, vermetzelt und verzert ist.

Und wiewol die von Rotenburg etwanvil knecht von Nurmberg und andern enden annamen und zu sich prachten und ain

wolgeschickten hawfen knecht beysamen hetten, damit wol etwas auszurichten gewest were, so kamen doch die knecht zu spat, und wöllten die veind der schlappen nit warten, sonder zugen mit eyl darvon.

Solicher obgeschribner uberzug und beschedigung geschach under etlichen pundischen fenlin, auch mit hilf des bischofs von Wurzburg, der ain merklich gelt, die knecht zu versolden, gein Fellperg geschickt, auch sunst etlich seiner rät, sein adel und rewter darbey hat. So hetten nahend all tumbherren, chorherren und pfaffhait zu Wurzburg ire knecht und pferd darbey und zugen ain tail selbs mit, und sonderlich schickt der bischof von Wurzburg bey drewhundert pferd gein Lawda, ließ ober den veinden halten, ob in ain widerstand geschehen wöllt, das er sie retten und in zu hilf komen möcht. Bey denselben wurzburgischen rewtern war auch gewest . . . vom Stain, des punds hauptman, mit etwanvil rewtern, der war mit inen zu Wurzburg ausgeritten, hett sich hörn lassen, die von Rotenburg hetten nie in den pund gewöllt, sie wöllten mit in handeln, das sie die hend gegen dem pund uffheben musten.

Am freytag nach Corporis Christi [1 Juni 1526]

sind die von Rotenburg mit iren knechten zu roß und fuß ausgezogen, haben Wolfen von Vellperg ain dorf [647], Mittelbach genannt, geplundert und verprennt, deßgleychen ime darvor und darnach etwanvil hof und guter geplundert, verprennt und geprandschatzt, sein zehenden in der landwer und Jörig vom Reins zehenden zu Spilbach eingesamelt und genomen, sonderlich Jörgen vom Rein, auch sein pawrn zu Gaibeltzhofen geplundert und verprennt.

Uff mitwoch nach Bartholomei [29 August] anno, ut supra,

ist solicher krieg durch die stend des reichs uff dem reichstag zu Speyer vertragen worden inhalt hernach verleypts vertragsbriefs.

Vertrag zwischen Rotenburg und Adam von Tungen etc.

Wir Ferdinand, von gottes gnaden prinz und infant in Hyspanien, erzherzog zu Osterreich, herzog zu Burgundi etc., grave zu Tyrol und Habspurg etc., römischer kayserlicher mayestat im hailigen römischen reich statthalter, und von denselben gnaden wir

Philips, marggrave zu Baden, Bernhart, bischof zu Trient, Casimir, marggraf zu Brandenburg, zu Stettin, Pomern, der Cassuben und Wenden herzog, burggrave zu Nurmberg und furst zu Rugen, und Erig, herzog zu Braunschweig und Luneburg etc., hochgemelter ir mayestat verordnet commissarien zu disem reichstag, auch churfursten, fursten und stende des hailigen romischen reichs und derselben bottschaften, yetz alhie zu Speyer versamelt, bekennen und tun kund offentlich mit disem briefe: Nachdem sich zwuschen Adamen von Dungen und seinen verwandten an ainem und burgermaister und rate der statt Rotenburg uff der Tawber und den iren anders tails etlicher injurien und beschedigungen halben, so ime, Adamen, und den seinen von denen von Rotenburg und den iren in vorgangner entbornng der pawrschaft zugefugt sein söllen, irrung und spen erhaben, derhalben sie zu vehden und tetlicher handlung gegen ainander wachsen sein etc., haben wir bede tail uff ir undertenigs supplicirn und ansuchen gnediger und guter maynung fur uns vertagt [648], zwuschen inen gehandelt und nach gehapter underhandelung sovil bey inen erlangt und erhalten, das sie sollich irrungen und alles anders, wes sich in vehdlicher handlung zwuschen beden tailen, iren verwandten, helfern, helfershelfern und anhengern hin und wider tetlichs begeben und verlaufen hat, zu unserm entlichen spruch und entschaid gestellt, welichs wir zu sonderm gnedigen und gunstigen willen von inen angenomen haben, demnach gestalt aller handlung bey uns bedacht und erwegen. Sprechen und erkennen daruff uff baider tail beschehen bewilligung nach, das die furgenomene vehde, wes sich in vehdlicher handlung und sunst biß uff hewt dato zwuschen baiden tailen, iren verwandten, helfern, helfershelfern und anhengern hin und wider tetlichs begeben und mit worten oder werken verlaufen hat, sampt der prandschatzung und schatzung, sovil der noch unbezalt aussteet, genzlich uffgehaben, tod und ab, und kain taile dem andern derhalb etwas schuldig oder pflichtig, auch die angezogen schmehe und injurien kainem tail an seinen ern, gutem, herprachten leymut in ainiche weys nachtailig und verletzlich sein, und daruff sollen alle gefangne uff ain alt, gewonlich urpbed von beden tailen ledig gegeben werden, auch die vordrungen und zuspruch, so yeder tail zu dem andern zu haben vermaint hat, sampt costen und scheden, in obbemelten irrungen und anders halben biß uff disen tag uffgewendt und erlitten, uffge-

baben nnd verglichen sein, und kain tail derhalb gegen dem andern durcb sich, die seinen oder yemands anders von seiner, seiner verwandten, belfer, belfersbelfer und anhenger wegen in ungut etwas furnemen oder zu geschehen verschaffen, sonder sollen hiemit und in craft dis unsers spruchs und entschaids genzlich gericht und vertragen sein und bleyben. Sölicben unsern spruch und entschaid baben bed obgemelte parteyen dankparlicb angenomen und unserm berren, öhaimen, freund und gnedigsten herren, dem cardinal und erzbiscbofen zu Mainz etc. von unser aller wegen mit handgelubte bey guten, waren trewen und glauben zugesagt und versprochen, demselben in allen seinen puncten und artickeln stet und vest zu balten [649] und zu volziehen, darwider nit zu sein, zu tun, noch schaffen getan werden in ainicb weys, sonder alle arglist und geferd.

Des zn urkund sind diser entscbaid zwen gleychs lawts gemacbt und yedem tail ainer under unser, Albrecbt, cardinals und erzbischofs zu Mainz und Magdenburg etc., und Ludwigen, pfalzgrafen bey Rein, berzogen in Bayern etc., beder churfursten, secreten versigelt zugestellt.

Geben zu Speyer uff mitwochen nacb sant Bartholomeus tag [29 August] anno domini millesimo, quingentesimo, vicesimo, sexto.

Groß Linbarten von Scbwarzenpronn betreffend.

Umb Assumptionis Marie [15 August] anno etc. im funfundzwainzigsten jar obgemelt, als ain manung gein Kirchberg ausgeschriben, ward obgenannter groß Lienhart von Scbwarzenpronn, der, wie obsteet, ain hauptman in der pewrischen uffrur gewest, verkundschaft, wie er zu Lendsidel in aim wirtshaws were (hynder Cunz von Velberg gelegen [1]), demnacb Cunrat Eberhart alter burgermaister, der damals in die manung gein Kirchberg ritt, alspald Gulg Raymund Beringern, den spitalmaister allhie, mit etlichen rewtern gein Lendsidel gescbickt und den in dem wirtzhaws daselbst begriffen, in craft des kayserlichen landfridens erstechen und umbpringen lassen, wie dann von aim erbern rat alhie befolhen und verlassen wurd.

*

1 Die eingeklammerten worte sind späterer nachtrag eines andern schreibers.

[650] **Hernach folgt, wie die ausgetretten burger und bawrn gestraft worden sein.**

Und nachdem in oben gemelter bewrischen aufrur, als sich die endet, vil burger und bawrn als uffwidler, ursacher und schuldigen derselben vor dem, ee dann mein guediger herr, marggraf Casimir und Joachim, marschalk von Bappenhain, als verordnete des punds zu Schwaben mit irem kriegsvolk hieher gein Rotenburg kamen, alda die abgefallen burger uud bawrn wider zu huldeu und pflichten anuamen und strafteu, auch etlich in demselben, wie obsteet, als sie gelesen wurden, aus dem ring entrunnen, wegkomen und gewicheu, sind etlich derselbeu entrunuen uud weggewichen an gelt und gut gestraft und wider einkomen, etlicher tanquam absens der statt Rotenburg, irer landwer und gepiet relegirt, verwisen und darzu am gut gestraft und inen die seiu hab und guter gegen bezalung der nachstewr und schulden gefolgt, etliche tanquam absentes der statt Rotenburg, irer landwer und gebiet allain on verrer straf an gut, doch die burger uff bezalung nachstewr und schuldeu gestraft worden, alles, wie hernach folgt und verzaichnet ist.

Straf der ausgetrettnen burger etc.

Dis nachgeschriben burger sind am gut gestraft worden und widerumb herein in die statt komen:

Jörig Spelt, der jung, gibt 100 guldiu vor seiner einkunft und soll die burgerspflicht alspald widerumb von newem globeu und schwern. Lorenz Diem soll geben 100 guldin, und mit ime, wie mit Spelten gehalteu werden. Jheronimus Knebel gibt 10 guldin, schwert von newem, wie ander. Hanns Oßwalt schlosser gibt 10 guldiu, schwert, wie ander. Veyt Rewchlin kumpt uff bezalung der 7 guldin ein. Vergen Hanns, Kaltbader komen uff bezalung der 7 guldin ein.

Dise hernach geschriben werden am gut gestraft und komen nicht wider ein, sonder bleyben daws:

Ernfrid Kumpf gibt 400 guldin hiezwuschen und Unsers herren hymelfarttag [1 März bis 30 Mai 1527] [651]. Crist Hainz gibt 300 guldin. Claus Frey gibt 100 guldin. Fritz Dalkner gibt 50 guldin. Jörig Kumpf gibt 50 guldin. Philips Schleyt, tuchscherer, gibt 40 guldin. Asmus von Meinz 10 guldin. Valentin Yckelshaimer 20 guldin. Pauls Schreyner 30 guldin. Cunz Kern,

buchtrucker, gibt 40 guldin. Joß Schad gibt 40 guldin. Jörig Hartman gibt 20 guldin. Hainz Spörer 10 guldin. Peter Mark 10 guldin. Sebalt Rad gibt 10 guldin. Mertin Mor 20 guldin. Michel Heberling gibt 20 guldin. Bernhart Graßmann gibt 10 guldin: alle hie zwnschen Ascensionis domini.

Dis hernach geschriben sollen dawssen bleyben, ire nachstewr und schulden bezalen:

Bartel Albrecht, Peter Sayler, Jacob Vahman, Lienhart Graßman, Hanns Begen, Kilian Lutz, Hanns Stainberger, Hanns Mack, Burkhart Schraub, Lienhart der Crelshaimerin man, Pauls Blank, Balthazar Rep, leinenweber, Melcher Mader, Cristoff Westermayer, Dippadeppin son, Hanns Loss, Joß Hefner, Conz Schreyner, [652] Michel Nadler, Hanns von Michelstatt, Marx, Herman, die Hanikelman, Jnng Flöß, Jörig Schuch, der muller, Bernhart Schmid.

Darnff sollen der abwesenden teter weyber beschickt und inen die verwnrknng nnd straf irer menner angezaigt werden, und sollen sich ire menner in gemainer statt oberkait nit betretten lassen, sonder wa solichs geschehe, wurd ain rat dieselben unangesehen der geltstraf, ain yeden nach gelegenhait seiner verwurkung und verhandlung am leyb oder leben strafen.

Deßgleychen das sie ire schulden, so sie zn tun sein, ausrichten nnd bezalen, dann ain erber rat werde yederman deßhalben rechts verhelfen.

Und sollen darnff globen nnd schwern, ir leyb, hab und guter biß uff bezalung der straf auf bemelte zeyt und zil der hymelfart Unsers lieben herren nit zu verrncken, sonder die angeregten straf also bezalen und dero zu gewarten.

Daruff soll zn ainer yeden gelegenhait steen, hinaus zu ziehen oder hynnen zu bleyben, yedoch wa aine hinaus zu ziehen oder ire guter zu verendern willens, so soll sie zuvor ir burgerrecht aufsagen, die nachpflicht globen und schwern und die nachstewr, wie sich vermelter nachpflicht nach gepurt, bezalen.

Actum et decretum freytags den ersten des monats Marty anno 1527.

Disen nachfolgenden aid haben obgemelte burger, so wider einkomen sind, getan.

N, nachdem du hievor der bewrischen uff[rur], anch derselben

uffwidlern und ursachern anhengig, verwandt und beystendig, auch retlich und sunst ungeschickter, ungepurlicher, uffrurischer red und handlung gewesen bist, darumb auch fluchtigen fuß gesetzt und also deiner aid, pflicht und verwandtnuss gegen kayserlicher mayestat, auch aim erbern rat als ain ungeharsamer zuwider gehandelt, dardurch die straf des kayserlichen landfridens, des rechten und hailigen reichs ordnung verwurkt ha[s]t, dess ain erber rat, gemaine statt und die iren, auch ander in merkliche, verdurpliche beschedigung komen sein, darumb [653] hauptlewt und räte des löblichen punds zu Schwaben von wegen gemainer pundsstende dein und andern uffwidler, ursacher und ausgetrettner personen leyb und gut aim erbern rat von gemainer statt wegen umb ir erlitten beschedigung ubergeben und zugestellt hat, und wiewol ain erber rat gegen deinem leyb und gut strengklicher mit straf hetten zu handeln, so haben sie doch aus milter barmherzigkait dich mit N guldin, die du aim rat zuforderst entrichten und den burgeraid von newem schwern sollest, inzulassen beschlossen, und dieweyl du dann die aufgelegten summa entricht hast, so wirdestu hieneben den burgeraid horn verlesen und widerumb von newem schwern.

Daruff ist ir yedem der burgerayd in der stewrstuben aus dem burgerbuch vorgelesen worden. Den hat ir yeder mit sein artickeln wider von newem zu halten geschworn etc.

Die ausgetretten und ander schuldige bawrschaft, wie die gestrafet worden ist.

Dis hernach geschriben sind anhaims, söllen bleyben, aber umb ir verhandlung der pewrischen uffrur yeder hie zwuschen und Pfingsten [1 März bis 9 Juni 1527] zu buß geben, wie hernach folgt:

Nortenberg.

Peter Gundlach 5 guldin.

Hartertzhofen.

Jung Stoltz 10 guldin.

Stainach under Entsee.

Gilg Seyferlin 20 guldin.

Orempach.

Jorig Yckelshaimer 10 guldin, Mathis Hanns 30 guldin, Mathis Jorig 30 guldin, Pauls Yckelshaimer 50 guldin, [654] Weys Lienhart 50 guldin, Jörig Herman 50 guldin, der new schmid 10 guldin, Hanns Rewtner 10 guldin.

Gumpeltzhofen.

Jörig Wisser 10 guldin, Hanns Rucker 10 guldin, Wendel Haym 10 guldin, Michel Betz 20 guldin.

Grossenharpach [1].

Peter Krug 10 guldin, Antoni Dief 10 guldin, Hanns Durr 30 guldin.

Habelshaim [2].

Michel Kremer 10 guldin.

Plomweyler [3].

Martin Beck 10 guldin.

Rimpach [4].

Hanns Kern 20 guldin, Clain Paule 10 guldin.

Wolkersfelden.

Hanns Erhart 20 guldin.

Brethaim.

Michel Kurz 200 guldin, Hanns Streng 40 guldin, Sigel Kurz 100 guldin.

Hiltgartzhawsen.

Hanns Gilg 10 guldin.

Lewtzenpronn.

Burkhart Ber 50 guldin.

*

1 Großharbach. 2 Habelsee. 3 Blumweiler. 4 Oberrimbach.

Lewtzendorf.

Michel Vogt 30 guldin.

Reysch.

[655] Hanns Heberling 100 guldin.

Eringshawsen.

Stephan Lindner 20 guldin, Hanns Lang 20 guldin, Hanns Hefel 20 guldin, Hanns Deninger 20 guldin.

Schwarzenpronn.

Lienhart Hagen 50 guldin.

Insingen.

Asmus Lang 30 guldin.

Wolfskrewt.

Jörig Dörnlin 10 guldin.

Funkstat.

Hanns Vogt, der alt, 50 guldin.

Wettringen.

Thoman Schaffert 20 guldin, Hanns Herman 30 guldin.

Osthaim [1].

Bayer, der wirt, 10 guldin.

Onspach [2].

Hanns Herman 30 guldin.

Gailnaw.

N. Wacker 20 guldin.

Dierpach [3].

Jorig Brentsch 40 guldin, Cunz Bopp 20 guldin, Hanns Has

1 Ober, Unteröstheim. 2 Kleinanspach. 3 Diebach.

10 guldin, Lorenz Dolman 10 guldin, Hanns Zobel, bader, 10 guldin, Hanns Wallhawsen, schulthaiß, 20 guldin, Jorig Abendschein 10 guldin.

Knrnberg [1].

Lienhart Schainsperger 20 guldin.

[656] Dis hernach geschriben sollen mitsampt andern, so inen den see zu Hegnich haben helfen fischen, denselben see wider ausfegen oder aim rat 100 guldin geben:

Hafelwinden [2].

Mertin Erkenprechts son, Mulhannsen son.

Eringshawsen.

Steffan Lindners son.

Dis hernach geschriben sind ausgetretten und ausschewch gewest, komen wider ein und geben zu buß, wie hernach folgt, ee dann sie einkomen, wöllen sie bald einkomen, so sollen sie ir gelt bald geben nnd darzu den hernach geschriben aid schwern:

Hartertzhofen.

Jacob Vogler 50 guldin.

Spindelbach.

Endris Hollenpach 20 guldin.

Der ayd [3].

*

1 Kirnberg. 2 Heufelwinden. 3 Derselbe ist bis zu den worten „zuvorderst entriohten" gleichlautend mit dem s. 583 mitgetheilten bürgereid. Von dort an fährt er fort: Und söllest darzu disen hernach gemelten aid sohwern, nemlich das du hinfuro gegen kayserlicher mayestat, auch burgermaister und rate diser statt, so altem geprauch nach erkiest und erwelt sein und werden, und deinem lehen oder gultherren in pflichten und gehorsam steen, auch zyns, gult, stewr, raiß, dienst, zehend und all ander gerechtigkait raichen, geben nnd tun, wie von alter herkomen ist, und alles, das in gemelter uffrur dem allom zuwider gehandelt und verordnet ist, tod und ab sein soll, das du auch den burgern und bawrn, so wider ir oberkait uffrurig gewest oder noch sein werden, mit nichten mer anhengig, hilflich, rätlich, furderlich oder beystendig sein, sonder wa du dergleichen von yemand vermerkest, sölichs deiner obrigkait zum furderlichsten anzaigen und dieselben uffrurigen der oberkait an leyb, leben und gut strafen helfen wöllest.

Nota!

Disen aid obverleypt sollen nit allain die, so yetz wider einkomen, sonder auch andere bawrn, so uff der alten burg nit erschinen und doch yetz anhaims sein und bleyben, also schweren.

[658] Dis hernach geschriben geben zu buß, wie hernach volgt, und söllen hie zwuschen und Pfingsten [1 März bis 9 Juni 1527] dieselbig bezalen, verkawfen, aus gemainer statt oberkait, landwer und gebiet hinweg ziehen und sich dariunen nit mer betretten lassen, sonder die ir leben lang meyden:

Nortenberg.

Hans Schmidlin 10 guldin.

Stainsfeld.

Michel Waltman 100 guldin.

Ellwingshofen [1].

Claus Yckelshaimer 40 guldin.

Stainach under Enzee.

Hanns Seyferlin 50 guldin.

Dis nachgeschriben geben nichtz, haben auch nichtz, sollen nicht eingelassen werden, sonder wa sie etwas hetten, dasselbig durch die iren verkawfen und aus gemainer statt Rotenburg landwer und gebieten weg ziehen, alles hie zwuschen und Pfingsten [1 März bis 9 Juni 1527], auch furter ir leben lang gemainer statt oberkait, flecken und gebiet meyden und sich darinnen nit betretten lassen:

Lewtzenpronn.

Peter Hawg, Claus Hawg.

Brethain.

Hans Munch, yetz zu Munster seßhaft.

*

1 Elbingsbofen.

Gamesfeld.

Blasius Wirt, Veyt Kraws, der kirchner.

Standorf.

Jörg Klingler.

[659] Nach disen hernach gemelten soll man trachten, sie zu erobern, in gefengknuss zu pringen und weyter mit inen nach gestalt irer verwurkung zu handeln:

Orempach.

Symon Nusser, Lutz Rewtner, Alt Schmidclaus.

Scheckenbach uff der eben [1].

Lutz Stoltz.

Grossenharpach.

Endris Krieg.

Guckelhawsen.

Peter Kerner.

Schmernbach.

Kilian Brack.

Brethain.

Lienhart Metzler, Michel Hofman, Flur Hanns, Hanns Pfister, metzler, Michel Gernolt, der new wirt, Endris Windshaimer.

Lewtzendorf.

Hanns Holenpach, Hanns Hofman, Michel Hofman.

Insingen.

Michel oder Lutz Kern.

Bettenfeld.

Hanns Klingler.

*

1 Oberscheckenbach.

[660] Wettringen.

Tawber Jörig, Pfefflin, Becken Hennslin.

Von diser hernach geschriben personen wegen soll man sich verrer erkundigen nnd bedenken:

Lewtzendorf.

Gut Hanns.

Gebsattel.

Lay schmid.

Orempach.

Jörig Kaiser, Lienhart Wiser, Jörig Dyrolf.

Actum et decretum in consilio freytags nach Invocavit [15 März] anno etc. 27.

II

AUS DER ROTENBURGER CHRONIK

DES

MICHAEL EISENHART.

Digitized by Google

Anno domini 1525 [1], nachdem durch die prediger hie zu Rotenburg, nemlich durch herr Caspar Cristan, commenther und pfarrer hie, auch bruder Melchor, bede teutschs ordens, der des blinden münchs schwester zu der ee nam, hochzeit in N. Schwarzmans haus het, sunderlich auch durch doctor Johann Teuschel, prediger, herr Hansen Rotfuchs, blinden münchs Barfüser ordens, mitsampt ainem, der sich ausgab fur ainen pauren, der auch predigt hie auserhalb der stat in der schießhütten auf dem pruel und zu Kobenzell, und etlich burger hie zu Rotenburg die luterisch und carolstadisch ketzerey, bose und falsche ler ser uberhant nam, aus sunderlichem simuliren, verwilligung etlicher der oberkayt, und der doctor Andreas Carolstat sich in aigner person her gen Rotenburg tet, hie predigt, begerent auch burger hie zu werden: hat sich begeben anno, ut supra, an ainem dinstag nach dem sontag Oculi mei in der Fasten [21 März], das sich in der stat Rotenburg zusammen tun und rottirt haben bey 30 oder 40 pawrn, gekauft ain paucken, mit der selben stolzlich, ubermütlich und frevenlich in der stat hin und her gangen uber alles verpieten ains richters und erbern rats, nachmals zu nachts aus der stat, ain tayl gen Prethen, ain tayl gen Orenbach gezogen, aldo sich am mitwuchen und donnerstag [22. 23 März] versamelt, sein ir bey 400 zusamen kumen [2].

*

1 Bl. 113 berichtet Eisenhart über den bauernkrieg: Anno domini 1524 hat sich im Hegaw ain erschrockliche und vorhin unerhorte entporung von dem pawersman wider ir aigen herschaft und oberkeyt erhebt und bewegt, welche nachmals in dem Elsas, Schwaben, Wirtemberg, Algew, Franken, Thuringen und Saxen und an dem Rheinstrom [sich auch erhebt], haben ein grosse zal der closter, schlosser ellendiglich on alles erbarmen zerrissen, zerschlagen und verbrant haben, welche darnach durch gottes und schwebischen bunds hilf innerhalb drien monaten nydergelegt und mer, dann hundert tausent an allen orten erschlagen worden.

2 Am rande hat Eisenhart beigesetzt:

O male consulte gentes, cognomine tantum
Christigene, scelerum altrices fraudumque magistre,
Oblite commune bonum, o male concordes,

Am freyttag darnach, der was der abent Annuntiationis Marie [24 März], haben sich inner und euser rat versammelt und be-

* .

Nimia cupidine ceci!
O patria, o magnis domus inclyta patribus olim,
Quo tua majestas, quo tua fama ruit?
Quo tua relligio? virtus quo prisca fidesque?
Quam dejecta putri squallida sorde jaces!
Heu lacbrime, heu gemitus, o tua saltem
Incommoda doleant pectora casta brevi!

Anno domini 1525 ist die groß bewrisch aufrur in teutschen landen aus der lutherischen ler entstanden.

Annus verginis a partu millesimus ibat,
Quingentesimus et vicesimus ordine quintus,
Seditiosa cobors fureret cum francica totis
Urbibus atque agris.

Heu, heu domine deus, quomodo obscuratum est . . . ., mutatus est color oportunus, sedet in tristicia domina gentium, sancta sedes apostolica, quam usque huc tanto zelo custodisti! Conalia, contentiones et emulationes, secte, invidie, ambitiones, intrusiones, persecutiones! O tempus pessimum!

O me infelicem, cui cernere fata dederunt
Hoc scelus usque adeo indignum, quod nulla piabunt
Tempora, quod nulli poterunt extinguere luctus!
Divi omnes diveque, deum pulsate precando.
Adsit et sue afflicte ecclesie provideat!

O domine, sancte deus, attende banc tue ecclesie ruinam, ne obdormias in finem, ne dicat inimicus tuus: „Prevalui contra Jesum et cius ecclesiam". Defecit enim sanctus et limitate sunt veritates a filiis hominum. Quis homo jam securus erit, cum in omnibus angulis latent insidie?

Heu, qualis simulatio et negligentia. ab aliquibus dictum: „Man muß vil pfaffen erschlagen, biß man mich trifft".

Es haben sich auch in der hallischen lantwer die uffrurischen baurn zusammen tun, zugen in etliche dorfer, namen den pfaffen, was sie hetten, das solt ewangelisch sein, manten also uberal die baurn uff mitzeziehen, oder sie zu verbrennen. Also wart ir ain grosser hauf zu Gailnkirchen versamelt. In dem zogen die von Hall mit iren burgern hinaus bey nechtlicher weyl biß gen Gotwaltzhausen, des tags erwartents. Da saben sie also die baurn neben Gailnkirchen biß in zway tausent starck in der ordnung daherziehen. In dem liessen die von Hall ir veldschlangen abgen. Also zertrant sich der hauf, gaben die flucht, lüffen den bergen zu. Nachgends zogen ir etlich gen Wirzburg und ander uffrurischen baurn zu, wurden aber allentbalben geschlagen. Sie haben auch grave Ludwig von Helfem[stain] damals zu Weinsperg mit etlichen vom adel durch die spieß gejagt, als nemlich Dietrich von Weiler und sein sun Hans Dietrich von Weiler und [Hans Dietrich von] Westerstetten, Burckhart von

schickt und erfordert die fünf wach [1], in den begriffen waren all burger, uff das rathaus [2], begerent, welcher bey ainem erbern rat sten wolt, solt zum ofen sten. Sein aus der ganzen gemayn nit mer. dan 26 bey aim erbern rat beliben und bestanden, die uberigen haben sich des merertayls von stund an auf dem rathaus wider ain rat rottirt. Ist Stephan Menzinger, mit im Laurenz Knoblach, ain presserknecht, uff die banck gesprungen, sich gegen der gemayn also horen lasen mit verkerter gstalt und maynung, sy wollens under die hant nemen, wa sy sich mit gelüpt ergeben wollen, in ir fürnemen helfen verfechten, begerent 36 zu ainem ausschuß, welchs alsbald ain fürgang namb mit verpflichtung an ains ayds stat. Also in solchem liffen die gemayn den torn zu, schlugen die zu, erforderten und begerten die schlüssel von torschliesser mit gewalt, welche in alsdan behendigt warden, haben also uff beder partey, umb untrew und arglist zu verhüten, die selbigen nacht rat und gemayn die schlüssel mit einander ingehapt.

Item darzwüschen ist Cunz Eberhart und Georg Bermeter vom innern rat, Gabriel Langenberger und Benedict Malsch vom eusern rat zu den paurn geschickt worden, ir fürnemen und begern zu erkundigen und zu erfaren, haben sy kain antwurt von den paurn mogen bekummen, dan sy sich horen haben lassen, sy sein noch nit all bey ainander.

Sein auch mitler zeit brief kommen von margrafe Casimirus, die verlesen sein worden ainer gemayn, in welchen er aim erbern rat und gemayner stat hilf und beystaut zu tun angezaigt, auch wa not wer, in aigner person zu erscheinen, frid und ainigkayt zu machen, mit anderm freuntlichem erpieten. Es habeus aber von

*

Ehenheim [Ehingen], her Wolf von Ehcheim, Fritz von Neuenhausen, Georg Wolf von Neuhausen, Erhart Sturmfeder, Gorg von Kaltental, der jung Hans Spet von Hopfa [Höpfigheim], Wolf Rud [Rauh] von Helfenberg, Rudolph von Eltreshofen, Rudolph von Hurnaw [Hirnheim], Bleickhart von Rüxingen, Bastian von Naw [Ow], Philip von Bernhausen, Jacob von Bernhausen, des vogts sun zu Goppingen, Hans Conrat [schenk von Winterstetten], des vogts sun zu Vaingen, zum letzsten das schloß Weinsperg außgebrent. Es warden zu Hall ir vier der uffrurischen enthaupt, zwen darnach, etlich durch die backen gebrent, etlich die zwen finger abgehawen.

1 Am rande: Sechs wach. 2 Am rande: Vormals ist allemal die Glingenwach zum ersten erfordert, zu disem mal aber die Marcktwach.

der gemayn und ausschuß etlich mutwillich veracht und gar nit annemen wollen.

An disem abent [24 März] zwüschen 5 und 6 or hat man den hergot am kreutz gekopft und die arm abgeschlagen uff dem kirchhof zw der raine Marga [1].

Am tag Annuntiationis Marie [25 März] sein inner und eüser rat bey einander verhart in grosen geferlichkaiten, angsten und sorgen, haben die gemayn und 36 ausschüss den eüsern rat vom innern abgefordert, welchs in gar schwerlich zu tun geantwurt, doch in solcher betrancknüs vom innern rot ir ayd und glüpt ledig gezelt zu werden begert, welchs in alsbald vergünt, und also, ir ayd und pflicht ledig gezelt, sein sy zu der gemain tredten. Hat Stephan Menzinger begert den ayd von in, welchem Hieronimus Ofner [2] geantwurt: „Nit dir, Menzinger, geloben mir, sunder der ganzen gemayn". Also hat ainer nach dem andern gelüpt tun. Und wie der eüsser rat vom inner, also ist auch der inner rot vom eüsern ir ayd und gelüpt ledig gezelt worden, und am montag darnach [27 März] haben sy auch der gemayn müssen hulden in solchen angsten und sorgen, das ir ains tails sich des lebens erwegen hetten, dan [4] ye ainer separatim nach dem andern aus der ratstuben gefordert, ain yedweder gedacht, er müst sterben, welchem zwen von den außschüß vorgingen und zwen nachgiengen [3]. Nach getunem ayd und pflicht [ward] ydweder unbewist des anders haymgeschafft [4].

Dominica Letare [26 März] hat Crischainz, der beck, in Unser frawen capellen dem priester das messpuch vom altar geworfen und also die priester von der mess verjagt. Contigit domino Cristophero Bernrieder.

An disem tag haben sich die pawrn, in der ordnung ziehent, sehen lasen im feld vorm Galgenthor.

Am montag darnach [27 März] hat Ernfrid Kumpf in der pfarrkirchen dem priester unterm tagampt, als er sang: „Adjuva nos, deus salutaris noster", gesagt und trutzlich zugesprochen, woll er sicher sein, soll er vom altar gen, hat also das messpuch herabgeworfen und die schuler aus dem chor verjagt. Et sic postea

*

1 Vgl. s. 10. 2 Am rande: der erst. 3 Vgl. s. 155. 4 Dan ye bis haymgeschafft] ist von Eisenhart später nachgetragen.

suspensa fuerunt cantica, pulsus et omnia officia divina. Contigit dem Nasenhansen, qui postea in castro Virnsperg ex fractione pontis casu periit, diffamatus cum Hof Hansen Berblein.

Die selben nacht hat man etlich der ret von Hall hereingelassen, nemlich Herman Buschlern und Dietrich Plancken, fryd und ainigkait zu machen, sed nichil profecerunt.

Am dinstag [28 März] sein der pawrn 800 in der versamlung worden, und welcher in der lantwer nit kummen hat wollen, haben sy in mit gwalt zwungen oder im das sein genommen, als nemlich aim pawrn zu Wettring gescheen ist.

Am mitwnchen [29 März] sein zw in kumen herr Czaysolphs von Rosenberg pawrn, auch ir vil aus dem Schüpfergrunt.

Am freyttag [31 März] sein die pawrn in der lantwer gemainglich all komen, sein ir bey 2 tausent worden, haben den selben tag sich gelegert gen Newsas [1], ist Laurentz Knoblach · zw in hinauszogen, sich in zw ainem hauptman versprochen. Desselben tags sein etlich aus den pawrn in die stat geschickt worden, ires begeren und fürnemen ain bericht geben.

Hiezwüschen sein kummen die kayserlichen und bündischen ret, fryt zu machen, sein ungeschafft wider hinweck geritten, desgleichen die von Nürmberg.

Item es solten uff disen tag alle hantwercker ir beschwer und anligen aim ausschuss fürtragen, würt gehandelt von wegen der stewr, wag und umgelt.

Des nachts legerden sich die pawrn zwm Santhofe.

[220] [2] Am freyttag nach Ambrosy [7 April] hat das Kneplein

*

1 Neusitz. 2 Bl. 219 enthält folgende nicht von Eisenhart geschriebene, aber gleichzeitige copie auf Ravensburger papier: Vil hail, gnad, frid und starcken glauben in Christo! Fursichtig, ersame und weyß, gonstige, liebe herrn und bruder in Christo! Wir fugen euch zu wissen, das wir uff [hd. nuss] montag Faßnacht [27 Februar] ayn christenliche versamlung gehabt und uns da aynhellichlichen entschlossen, allain zu handlen nach laut und inhalt des gotlichen worts, welches man durch gelert, christenliche manner erfaren und erlern soll. Was uns dan das selbig gotlich wort nympt und gibt, dabey wollen wir alle zeit gern beleyben und uns bey demselben wol und wee beschehen lassen etc. Nachdem und wir aber vil veynd haben, so dem gotlichen wort widerstand zu tun fürnemen, demselben nach begern wir diemütigklichen ain wissen von euch als unsern günstigen heren und ganzer gemaynde zu haben, was wir uns doch zu euch versehen sollen,

under der predig die lampen vorm sacramenthaus mit licht nnd ol in die kirchen geworfen in gegenwertigkait etlicher des rats.

Am selbigen tag sein die pawrn abgezogen, und ist Fritz Molkner, ir fenderig, mit etlichen der pawrn gen Rotenburg komen. Die uberigen haben sich rottirt und sein für Stetten und Schefftersheim gezogen, von dannen gen Mergetheim nnd Bischofheim [1] und allenthalben die casten und keller gesturmet.

Am Karfreyttag [14 April] hat man hie zu Rotenburg alle ampt in der kirchen uffgehept, also das man weder gesungen, noch gelesen, allain doctor Johan Teuschel gepredigt, kayser, küng, fursten und herren, gaistlich und weltlich geschmegt, geschent und glestert, gesprochen, sy wollen das wort gottes hindern.

Ex his hauserunt multi exitiale venenum
Falsis persuasi fraudibus atque dolis.
Non solum vulgus, verum dementia major
Exuperat doctos, quos modo vulgus habet.
Scinditur hinc populus varie in contraria secte.
Federa rumpuntur divinusque cultus laceratur,
Vix vacuum invenies seditione locum.
Respice nos, deus alme, precor, miserere tuorum
Pastoresque bonos assere et perde malos!

Am sambstag, in vigilia Pasche [15 April], hat der blind münch, her Hans Rotfux das hochwirdig sacrament gantz spotlich veracht, aptgotterey nnd ketzerey gehaysen. Man hat anch weder feur, noch tauf gesegent.

Heu afflicta magnique prodita Christi relligio.

Quo te deplorem carmine? Nulle sufficinnt lachryme, non si mihi lumina totus irriget oceanns. Vituperatur nunc phebea cohors, odiosi sunt jam sacrifici, nullus honor sophie, relligiosorum con-

ob ir uns hilflich und ratlich seyn wolten, wa wir uber unser christenlich erbieten angetast oder uberzogen wurden. Begeren demnach ayner genadigen antwort von euch als unsern günstigen hern zu warten etc. Hiemit [seyt] der gnad Christi bevolhen!

Datum in eyl an der rechten Faßnacht 1525.

Von dem christenlichen hanfen, so versamlet gewesen ist bey Balwingen [Baltringen] im ried.

Den fursichtigen, ersamen und weysen, burgermaister und rat, darzu ganzer gemaynd der statt Ehingen, unsern gonstigen, lieben hern und [brudern] in Christo zu handen.

1 Tauberbischofsheim.

tempta jacet penitusque conditio ruit. Hinc turba sacrata perit et male nunc audit, quicquid monachorum est. Verticibus rasis non datur ullus honos.

Sponte sua quidam rumpunt positisque cucullis
 Federa pacta deo conjugiumque petunt.
Omnis imago dei simul expugnatur ab illis.
 Se nihil in templo preter inesse volunt.
Omnis et ornatus, fecit quo rite sacerdos
 Sacra deo, nihil fuit his nisi ridiculum.
Est ingens facinus missas celebrare, quod ajunt.
 Sunt fusaque preces nihil ad superos.
Purgandis locus est non post vitam hanc animabus,
 Sanctorumque preces somnia sunt hominum.
 In templo verbum non, nisi „crede", volat.

Am haylgen Ostertag [16 April] hat man weder gesungen, noch gelesen.

Secunda feria Pasche [17 April] hat doctor Andreas Carelstat gantz schentlich und schmelich gepredigt wider das hochwerdig sacrament, und nach dem, als ain mandat was kummen, darin gepotten, die vier alten doctores der kirchen zu halten, hat ers alles in spot gewent, gesprochen, er wiß nit elter, dan Moysen und die propheten.

In diser nacht ist Cobenzell [1] gestürmt durch etlich müller, taffel und bild in Tauber geworfen.

Tercia Pasche [18 April] hat man verkündt und außgerüft die artickel des ausschuß, nemlich das die jungen priester sollen und mogen weyber nemen, wolle man in ir pfründ drey jar nachfolgen lassen, on das woll man ins nemen, aber die alten, erlepten wan [2] man ir lebenlanck vollet lasen pleyben. Item dieweil man also verkündt hat, ist das Kneplein sampt Dyppatep Unser frawen altar zugelaufen und die bild heraus wollen werfen. Solchs haben die frummen alten christen mit gewalt erwert, sy mit gewalt aus der kirchen triben, sein etlich messer zuckt und entplost worden. Darzwüschen hat sich auch Peter Sayler zertragen mit Hans Murren uff dem kirchhofe.

Uff disen tag ist auch beschlossen worden, das man den innern rat soll endern.

1 Nämlich die kirche. 2 Lies woll.

Quarta Pasche [19 April] hat man tafel zu Kobenzell zerprochen und zerschlagen. Etlich müller haben ain tail bilder mit in haym tragen und grose unfür getriben.

An disem tag hat doctor Carelstat widerumb gantz schmelich predigt wider das hochwirdig sacrament, auch andere ceremonialia.

Proh dolor! O superi!
Mysticus ille panis non est Christus male sanis.
O pater, o hominum deus et spes una salusque,
Quo sine, que fiunt, sunt ea facta nihil,
Qui regis humane tenuissima lintea navis
Et pressam ventis undivagamque ratem.
Sevus ad infernas nos attrahit auster abyssos.
O deus incerte dirige puppis iter,
Ne [1] sinas, ut Stygius lupus insidiator ovile
Opprimat et rabido devoret ore gregem
O tempora horrenda! [1]

Item dem pfarrer von Scheckenpach sein von pawrn 3 aymer weins genommen und ausgetruncken.

Quinta post Pasche [20 April] haben hie zu Rotenburg die weyber her Conrad Volckmar 11 malter korns genommen vor seinem haus und gepeut, nachmals sich understen wollen, her Michael Eysenharts sampt dem schwesterhans zu uberfallen.

O genus insanum! Qui sic vos fascinat error?
Quis demon? Que vos exagitant furie?
O populi, turme, plebs, agmina, turba, cohortes [2].

An disem tag hat man erwelt zu burgermayster Georgen Bermeter, und satzten aus dem rat den alten Hans Jagsthamer, Cunzen Eberhart, Endres Stellwagen, Seyzen Schmid, und warden in die steurstuben gesetzt Stephan Menzinger und Jheronimus Hasel. Es sein auch ir 12 verordent worden von dem ausschuß, an welchen alle verhore und sach ligen soll.

An dem obgemelten donerstag nach Ostern [20 April] sein die weyber mit helnparten, gabeln und stangen in der Hafengassen umbgelaufen und ser rumirt (more Amazonum), gesagt, sy wollen alle pfaffenheuser stürmen und plündern, sed fuit preventum.

Am freyttag nach Ostern [21 April] haben alle priester

1 Ne—horrenda] späterer nachtrag Eisenharts. 2 Diese zeile ist von Eisenhart später nachgetragen.

bürger werden müssen umb sicherhait willen, man het in sunst genommen (wie dan berayd understanden) all ir hab und gut, haben uff dem rathaus geloben und schweren müssen Stephan Menzinger sampt dem ausschuß laut etlicher artickel palliato modo, also das in gesagt, das sy solchs weder zwungen, noch drungen tun, hat iglicher ain bürgergulden müssen geben, darzu raysen, wachen und dor hüten, auch arbaiten im graben.

O gens, o cunctis Erebi dignissima penis!
Quid nostro hoc seclo, quid tempore spurcius isto?
Quis dormire orcum dubitet, qui talia monstra
Non voret? O homines, o sors, o tempora nostra!
O furor irati et contempti numinis,
O quam multas tecum animas pessumdas?
O infelix seclum, o lachrymabilis etas et ferrea
Vel ferro pejor, quia durior ipso,
Dum mals, que multas hauserunt singula gentes,
Cuncta simul complexa bines!

Am montag nach Georgy [24 April] hora prima ist der rat mitsampt dem ausschuß in der pfarrkirchen erschinen, aldo der gemaynd verkündigt, wie die bawren begern 200 man, ain hundert langer spieß, ain schlangen und ain hauptgeschoß und zway gezelde. Haben die viertelmaister geantwurt: Sy haben den bawrn nichts geret, noch zugesagt, sein in auch weder gelopt, noch geschworen, in etwas zu leyhen, raichen oder schicken. Hat pfaff Holenpach, ir gesanter, gesagt, wie etlich, derweil sy bei dem Sandhofe gelegen sein, in gegenwertigkait her Leonharts Denners, irens cantzlers, und vil ander auß der statt sich horen haben lasen, sy wollen in hilflich und beystendig sein in irem fürnemen, leib und gut bey ine lassen, darumb sein sy ytzund da, dasselbig begerent, hat aber nymant mit namen genent, noch anzaigt.

An disem tag sein hundert bawren, 4 wegen, 5 karren wolgeladen hie durchzogen. An sant Marxtag [25 April] hat Hans Balbirer, der clain, umbschlagen lasen den ledigen gesellen, solde ausgeruft. In dem ist Holenpach und sein hauf wider zu der stat hinaus gewüscht, ist im gesagt, man woll den bawrn uff ir begern gschriftlich antwurten. An disem tag sein der marggrevischen 15 kommen und hilf und beystant zugesagt.

Am tag nach Marci [26 April] hat man gemustert uff der alten pürgk, hat ainem zu seinem handwergk die wuchen wollen

geben 2 ℔ hats kainer wollen annemen. Am abent Vitalis [27 April] hat man korn ausgeben, doch hats nit iderman genommen.

Am mitwnchen nach Marci [26 April] ist Laurenz Knoblach zu Ostheym von den bawrn zu stucken zerhauben worden, haben einander mit den stücken geworfen. Zum letzten haben sy im den kopf abgehauben und von einander gespeldt. Sy sagten, er wer ain verretter, hab sy wollen verfüren. Vltio divina: er hat im leben gesagt, er woll nit sterben, er woll vor 3 pfaffen erschlagen ist im (got hab lob) kainer zu tail worden. Er ist darvor ain morder und todschlager gewesen, iderman wissentlich, nicht dest weniger haben in die von Rotenburg gehalten und ain wirde und bürger lasen sein uber alle sein misshandlung.

Am tag Vitalis [28 April] sein die bawrn zogen für Ipfhoven [1], darnach für Maynbernheim, sich horen lasen, sy wollen bald besehen, was die von Rotenburg tun.

Am abend Philippi und Jacobi [30 April] hat man in der nacht das closter Anhausen geblündert und verprant. Die selben nacht haben die von Dinckelspüel Münchrot geblündert, deßgleichen die bawrn das closter Schwarzach. Auch so ist verprant worden das schloß zum Reygelspergk [2], wein und trayd haben die von Ayb [3] gepent.

Donerstag nach Crucis [4 Mai] sein die bawrn, der schwarz hauf genant, von Haylprun gen Bischofsheim [4] kommen, haben begert das gschoß, das zu Boxberg ist gewesen. Die nacht davor sein sy gelegen zu Bucheim [5].

Am tag Johannis ante portam latinam [6 Mai] des morgens frue hat man mit der grosen glocken drey zaichen geleut der gemayn, und in der pfarrkirchen ist in fürgehalten durch her Carel von Heßbergk, Friderich von Lydwangk, grave von Mantzschy [6] des marggraven freundlich begern, wie sein gnad sich mit seinem frawenczymmer, auch alle sein klainader her gen Rotenburg woll tun, leyb und gut bey ine lasen, sed major pars renuit, maxime indignantes et maledicentes. Fuerunt tunc certi notati, qui postea fuerunt decollati. Auch ist frag tun worden, ob man den bawrn volck schicken well oder nit, desshalb nach mittag umb 10 or die gemain erfordert uff das rathaus.

*

1 Iphofen. 2 Reichelsberg. 3 Aub. 4 Tauberbischofsheim. 5 Buchen. 6 Manderscheid.

Am moutag [8 Mai] sein bawrn gezogen für das Newhaus bei Mergetheim und am dinstag geblundert und verprent.

Am tag Gordiani et Epimachi [10 Mai] hat man gemayn gehalten secuuda hora diei, ist in fürgehalten durch geschrift, wie sich die drey stett, nemlich Hailprun, Dinckelspühel und Wympfa mit den bawrn verbrüdert und zu in gefallen, und wie nit weniger Rotenburg mer und hocher genottigt wer, billig, wa es von nötten [221] wer, solten die von Rotenburg weyb und kind verlasen und inen, den bauren, zuziehen umb rettung des worts gots und evangeliums willen, mit audern vil mer verkerten uud geferbten reden und worten. Nach solchem umb 6 or sein alle bürger wider beruft, zu geben ir stüm, ob man lent oder gschoß den pawrn schicken soll, woll oder nit. Ist das merer gewest, ja, man soll inen gschoß und spieß, pulver und pley schickeu, ist in noch vor nachts zugeschickt worden Conrat Eberhart und Hans Kretzer.

Uff die nacht ward angeschlagen, zu uberfallen nnd pochen den Henserhof, tentzsch hof, das frauencloster, welchs doch fürkomen wart.

Am tag Nerey und Achilley, der do was der 12 tag des monats May, umb 8 or hat man lerman geschlagen und erfordert und beruft alle gelopt nnd geschworen uff den marckt für das rothaus. Aldo ist ausgeruft worden durch Erasmus von Mußlor, alle, die pfaffengüter inhaben, sollens uberantwurten dem ausschuß uffs rothaus bey pen und verlierung irs aigen guts. Es ist auch solchs in etlichen gassen auch ausgeruft nnd geschrien worden.

Nachmals haben gaistlich nnd weltlich in die ordnnng müssen tretten mit harnisch und were (ubi clerus et antiqui Christiani multum ignominiose fuerunt tractati). Sein am ersten zogen fur den Henserhof, sein etlich des rots nnd ausschnß hinein gangen und das hans eingenommen, gelnpt begert von dem comether, herr Caspar vom Stain, ist im gesagt, nichts zu verrucken, noch zu veregen byß uff ain zeit lang. Darnach das munchcloster, frauenkloster, schwesterhaus, teutsch hans in gleicher maß mit gelupt eingenommen, zum letzten sein sy für mayster Augustins Gümpelin priesterhaus kommen bey der rayne Marga, dasselbig eingenommen und daselbst bey 12 almer guts Franckenweins in ain gemayn verpeut und anßgetruncken. Inde repleti abierunt unusquisqne in domum suam. Eadem die omnes religiosi utrinsqne sexus coacti

fuerunt, habitum religionis deponere, monachus cucullam, monialis velumen.

Altera [die, 13 Mai]* venerunt missi ad rusticos Conradus Eberhart et Hans Kretzer.

Dominica Cantate [14 Mai] comparuerunt certi ex rusticis in pretorio, quibus certi articuli insinuati fuerunt, ist in gepotten, das geschutz zu plaitten.

Item darnach am montag fru, 15 die mensis May, ein halb stund nach dem ausschlagen hat man gemayn geleut, ut supra, ist ydermau zugeloffen. Also hat Florian Geyer hie in der pfarrkirchen der gemayn etlich artickel fürgehalten von wegen der pauren ir verpündtnuss und bruderschaft halben, die uff hundert und ain jar angenomen wer und weren solt, zaigt auch an, wie man nichts anders vor het uud fürnemen wolt, dan allain was ewangelisch wer, und zu sunderlicher rettung des evangeliums und des worts gottes, solten auch weder renten, noch gult geben ain zeit lang biß zu ausgang und endung der sachen und weitern beschayd, allain was alter, bekeutlicher schuld sein oder weren, begeret darauf an ain rat, ausschuss und gemayn, sich mit ayd und gelüpt den pauren und irem haufen zu verpflichten und zu verprueden, auch zu verbinden, das alsbald on ainigen betagt geschag. Wie es ir etlich und sunderlichen den alten Christeu nit liep was, musten sie dennoch dem merern gehorchen und willfaren. Also uff disen tag ist Rotemburg vom reich zuu paurn gefallen.

In mitlerzeit und biezwüschen hat man oben auf dem marckt ain galgen aufgericht zu ainem schrecken und schmag etlicher, in maynung und nach art irer bruderschaft (wie sy fürgaben) das ubel zu strafen, sed perverse,* quia apud illos omnis mali fuit licentia.

Darnach umb fünf or hat man zwo zelt, drey wegen mit pulfer und stain, zwo püchsen sampt ander kriegsrüstung verordnet, zu dem haufen und leger zu füren. Also ist Ernfrid Kumpf, Georg Spelt, der jünger, sampt etlichen andern bürger und pauren mit grosem pracht durch die stat ausgeritten, haben wegen und gschoß ins leger vor Wirtzberg gefürt. Alda ist Henßle Bosle, kesler, ir büchsenmaister gewest, welcher in der schantz vast wol getroffen und anklopft hat.

Am monttag nach Cantate [15 Mai] sein drey hundert paurn,

das schloß zu Wirzberg zu sturmen, den berck hinauf gekrochen, an sturm gangen, die all umbkommen sein, ain tayl erworfen, ain tayl erschossen, ain tayl durch feurwerck, [ain tail] in schlingen, wie die kromatzfogel gefangen, erworgt sein.

Als solchs zu Wirzberg ergangen, in mitler zeit haben etlich pauren hie in der stat Rotenburg und auch auswendig der stat anschleg gemacht, durch meuterey die stat einzunemen, begerten, man solt sie zum Spitaltor herein lasen und die in der statt hinaus, vermainten also in solcher offnung das tor abzulaufen und ine zu halten. Als man aber solchs gewar und innen ward, rust man sich zu der were, tratten zusam in die ordnung. Etlich hetten geren drein geschlagen, dan die pauren in irem anschlag, wa es in geratten würd, schon etlich und der pesten heuser gegen einander verpeut hetten, darumb das fürnemen war, sy all zu todt schlagen. Die alten herrn waren ser bekummert, und uff das sie die hend nit geren im plut wuschen, fanden sy in rat, man solt in das Cobenzeller tor offnen und sie hinausweisen on beschedigung, das also geschag.

Dominica Vocem jocunditatis, den 21 tag des monats May, haben Endres Wittig von Odeltzhausen [1], Hans Bürla von Dippach [2] und ander mer holochische [3] pauren irem aigen herren das schloß Schillingsfurst verpränt, aus verwarlassung Hainrich Czentgraf.

Am montag darnach ist marggrave Casimir mit magt außzogen, seine pauren zu castigiren und strafen. Am freyttag darnach [28 Mai] verpran Suntheim, Westheim, Windelspach, Hagen [4].

Am monttag nach Dominica Exaudi [29 Mai] ist her Hans Krelein, der elter, pfarrer zu Wernitz, mitsampt vier paurn enthaupt worden zu Leutershausen. Es sein auch ir 7 die finger abgehauen worden. Item zu Neuenstat an der Aysch 18 burger und paurn enthaupt. Zu Kitzingen hat man ir 58 die augen aus lasen stechen und darzu die statt verbotten.

Am freyttag vor Pfinsten [2 Juni] sein bey Kungshoven im Taubertal durch die bundischen vier tausent paurn erschlagen worden, darunder der von Mergetheim hundert und 22, inter quos 7 sacerdotes. Es sein auch zu Mergetheim ir 8 enthaupt worden

1 Adolzhausen. 2 Diebach. 3 Hohenlohische. 4 Hagenau, Sondheim.

und geprantgschatzt umh 800 gulden. Item der von Weickersheim sein 42 in der schlacht pliben.

Am Pfingstabent [3 Juni] zu nachts hat man den galgen uff dem marckt widerumh abgeprochen.

Am montag nach Pfingsten [5 Juni] sein mer durch die bündischen bey Büttert [1] und Sulzdorf bey 8 tausent pauren erschlagen. Ir hey 300 sein daselbst entwichen in ain schloßlin, haist Ingelstat, nit weit von Gihelstat, darvor der bunt den grosten schaden erlitten, dan sie sich daraus tapfer werten, doch zuletzt erobert mit dem sturm, warten all erwurgt.

In solchen allen schlachten sein der büntischen uber 150 nit umbkommen. Der gemain poffel in stetten und uff dem lant sprachen zu schmenng und verachtung, der bunt hing verstrickt an der wend an ainem nagel.

Am dritten Pfingstag [6 Juni] sein hie von Rotenhurg gesant worden zu marggrave Casimir Peter von Brem und der alt Hans Jagsthamer, umb gnad zu erwerben.

[222] Am vierten Pfingstag [7 Juni] sein znm bunt geschickt worden Erasmus von Müßloe, Conrat Eberhart und Thomas Zweyfel, stattschreiber, haben gefürt rote creutz, die sich vil und heftig bemüt hahen, umb gunst und gnad zů erlangen. Ist inen geantwurt durch die bundsret, man wolls nit anderst, dan uff gnad und ungnad annemen. Solchs ist verhrieft worden, wie du hernach horen wurst.

Volgt hernach copey der verschreibung [2]:

Uff solchs hat ain jeglicher burger seßhaftig zu Rotenburg, darzu auch die gaistlichen geben musen 7 gulden oder auß der [stat] ziehen musen.

Am donderstag nach Pfingsten [8 Juni], als der bund die statt Wirzburg widerumb hat eingenommen, hat man daselbst 62 enthaupt, nemlich hauptleut, fendrich, waybel und 6 des rats.

Am freyttag darnach ist Florian Geyer erstochen worden uff dem feld bey Rimper.

Nachmals ist der bund gezogen gen Bamberg, daselbst ir 21 enthaupt.

Am freyttag nach Corporis Christi [16 Juni] hat man hie zu

1 Bütthart. 2 Dieselbe steht s. 485—486.

Rotenburg uff dem Hailgen plut widerumb angefangen die ampt der hailgen mess zu singen und lesen nach altem gebrauch. Herr Andreas Waltz sang, so laß herr Michel Eysenhart. An disem tag hat man angefangen zu geben und zu antwurten die 7 gulden in die steurstuben.

Am dinstag nach Gervasy und Prothasy [20 Juni] hat man Spilpach und Schwarzenprun verprant.

Am Rotenburger Kirchweyabent [17 Juni] hat man widerumb angefangen vesper, complet und metten zu singen.

Am hailigen Kirchweytag [1] [18 Juni] ist Stephan Menzinger, als er aus der kirchen von der predig ging in ainem schwartzen schamlott, angegriffen und gefencklich von den statknechten angenummen, und als man in uber den marckt fürt, ruft er schreyent: „Helft, ir brüder, helft!" aber nymant tet hilf.

Am abent Johannis Baptiste [23 Juni] ward doctor Johann Teuschel mitsampt dem blinden münch, herr Hans genant, gefangen und eingelegt. Caspar Christain, commetur und pfarrer, bruder Melchor, der des blinden münchs schwester zu der ee nam, bede prister teutschs ordens, die im teutschen hof das spil am mainsten getriben und angericht hetten, die kamen mitsampt doctor Endres Carlstatt haymlich darvon, machten sich aus dem staup.

Am tag Johannis et Pauli [26 Juni] haben die uberigen teutschen herrn widerumb angefangen Unser frawen mess und tagmess zu singen, ist 13 wuchen austen pliben.

Sequitur burgermayster, auch inner und eusser rat und gmaynd der statt Rotenburg uff der Tauber furhalten und pflicht [2].

[223] Am abent Petri und Pauli [28 Juni] ist marggrave Casimirus hie zw Rotenburg eingeritten mit 500 pferten, tausent knechten zw fuß, 200 wegen, ganz wol gerüst, mit seinem pesten geschoß, welches mitten uff den marckt gefürt wart.

Am tag Petri und Pauli [20 Juni] sein hie zu Rotenburg auszogen 5 hundert marggrevisch und bündisch fussknecht, haben sich getailt in zwen haufen. Der erst ist zogen in das dorf Orenpachg, dasselbig geplündert, nachmals mitsampt der kirchen in grunt

*

1 Kirchweihe in Rothenburg war am 18 Juni, siehe oben s. 509.
2 Sieh bei Zweifel newe pflicht von freitag post Petri et Pauli 25 s. 550.

abgeprant. Der ander hauf ist zogen gen Pretheim, ain schöns dorf, haben dasselbig auch geplündert, etlich erstochen, nemlich Regayß, den wirt, hinderm tisch und sunst vier man, haben kirchen mitsampt dem dorf außgeprant, gepeut 600 haupt viehs, 30 wegen mit plunder [1].

Am freyttag nach Petri und Pauli [30 Juni] wurt in der stat zw Rotenburg durch den herolt mit der trumeten uffgeplosen und alle burger und inwaner erfordert und beruft auf den marckt in ain circkel, den die lantzknecht mit spiessen beschlossen und gemacht hetten sampt den raysigen, bey verlirung leibs und guts. Aldo wart angezaigt durch herr Hannsen von Seckendorf der burger von Rotenburg abtrünnung vom reich und fallung zun pawrn, auch die groß und schwer ungnad, darein sy dardurch komen weren, dardurch sy verwirkt und verfallen hetten leib, er und gut, darzw zerschlaifung der ganzen stat mit vil andern erschrocklichen, heftigen, gestrengen worten, darob menglich erschrack, yedoch angesehen etlicher erber und erberkayt weren sy da, in dasselbig gnedig verzeihen, doch der maß und gestalt, das sy alle ytzunt gleich dem reich und bund hulden und schweren solten, mit vil andern worten, das alßbalt geschage mit aufgereckten fingern. Da engegen war marggrave Casimirus, der von Pappenheim von des bunds wegen und ander vil des adels.

Nachmals warden verlesen etlich bürger, die man von stund an enthaupt, ir zehen, nemlich Peter Reichart, kürsner, Engelhart Goppolt, leynenweber, Georg Scholl, schlosser, Georg Pflüger, gerber, Hans Cunrat, wirt, der Prügelin man, Thoma Haicht, alt, gerber, Burckhart Weydnar, ain huter, Hans Behaim, ain maurer, Schneider Annen man, Wilhelm Besenmayr, magister arcium, olim rector scholarum, Ludwig Schwerzin man, herr Hans Kümpf, vicarius altaris sancti Nicolai in parochiali [ecclesia] erat ultimus. Die korper ließ man den gantzen tag uff dem marckt ligen in terrorem et formidinem.

Item es ertranen ir etlich auß dem ring, nemlich Laurenz

*

1 Am rande hat hier Eisenhart nachgetragen: Lutz Regayß, so wart Branthanß im stall und Hang Schmid uff der gassen im dorf erstochen. Hang Clainmendlin und Marx Hammo warden vorm holtzlin, im Haymat genant, erstochen. Ir 12 warden zusamen gepunden und also gefencklich gefurt biß gen Bucha [Buch], alda widerumb ledig gelasen.

Diem, der kürsner, Jos Schad, gerber, Fritz Dalck, metzler, Melchior Schuster, Hans Mack, weingartner, wern sunst auch gericht worden.

Am samstag darnach [1 Juli] hat man enthaupt uff dem marckt im circkel, ut supra, 15, nemlich zwm ersten junkher Stephan Menzinger, doctor Johann Tewschl prediger, der wirt von Orenpach, Kilian Schmid von Spilpach, Leonhart Rentner von Orenpach, Hans Kretzer, der wirt, Burckhart Müller alias Schuster, den blinden münch (richt er also stenent, es mislung im aber), Sebalt Stocklein, metzger, Georg Lochner, metzler, Peter Lanck von Weiga [1], das pewrlein von Entzenweiler, mer 2 pawrn, zum letzten ain lantzknecht. Sein den gantzen tag uff dem marckt gelegen, nachmals all uff dem kirchhofe zu der raine Margen begraben, sein all on peicht und unversehen mit dem hochwirdigen sacrament gestorben, auch hats ir kainer begert. O deus!

Am sontag darnach, que erat dies Visitationis Marie [1 Juli], ist marggrave Casimirus mit allem volck hinweck gezogen, ist komen gen Plofelden [2], daselbst etlich pawrn gefangen, nemlich 11, nachmals kummen gen Krayelsham [3], der pawrn 4 losen enthaupten.

In die sancte Anne [26 Juli] hat man hie Grewssers Katherin, mitsampt die Begnin, schusterin, in den pranger gstelt, nachmals die stat verpotten propter frumenti raptionem domini Conradi Volkmers.

Am sambstag darnach [29 Juli] hat man gefangen herr Hansen Stocklein, pfarrer zw Nensas [4].

Am monttag darnach, in die Germani [31 Juli] hat man alle weiber von Tetewang [5] in das narrenhans gelegt und Külwein an stat seiner hausfraw, fuerunt earum decem, umb des willen, das sy dem commeter sein wisen abgemet und das hay verpewt haben.

Am mitwuchen darnach, in die sancti Stephani, pape et martiris, [2 August], de sero hat man gefangen herr Hansen Herzog, pfarrer zw Stainsfelt, iterum dimissus.

Am sambstag nach Laurentii [12 August] hat man Thoma Bamberger, pottenläufer von Nürmberg, in pranger gstelt und mit gerten ausgestrichen.

Am freyttag nach Assumptionis Marie [18 August] hat man

1 Weigenheim. 2 Blaufelden. 3 Crailsheim. 4 Neusitz. 5 Dettwang.

herr Georgen Rewlein, vicarium hospitalis, gefangen nnd am abent Bartholomei [23 August] die stat verpotten.

Am dinstag vor Nativitatis Marie [5 September] hat man herr Hans Stocklein, pfarrer zw Nensas, in pranger gstelt, ain creutz an die stirn geprent, nachmals in mitsampt ainem pawrn von Diepach, mit namen N Platz mit ruten ausgestrichen, qnia dixit ad rusticos, er wiß 300 man in die stat zn pringen, auch ain raich zu machen, dardurch alle menschen etc.

Eodem die erat peractio Johannis marchionis [1], noviter defuncti in Hispania.

Am dinstag nach Nativitatis Marie [12 September] hat man hie enthaupt nff dem marckt Fritz Molckner von Nortenberg, Kilian Tnchscherer [2], Michel Leinaweber, Kilian Weydner absque confessione et provisione venerabilis sacramenti.

Am mitwuchen darnach hat Adam von Thüngen mit 80 zw roß und etlich zw fuß abgeprant Schweinsdorf mitsampt der kirchen, Nortenberg weiler, Hartertzhofen, Gatenhofen, Reyeltzhofen [3], Odeltzhofen [4], die Hart, Gückelhausen [5], Stainsfelt ain tail, Gumpeltzhofen, Ellmeshofen [6], nnd in dem, als er solchs tet, schickt er ain feindsbrief in die stat, beclagent, wie seiner muter, anch seiner hausfraw in seiner behausung zw Würzberg etlich clainat, hausrat und anders mer von der rotenburgischen pawrschaft, anch etlich bürger entwent worden wer, auch wie im ander schmachait bewisen, des er zum dickermal gütlich erfordert, im kain ablegung wer geschehen, deshalb er und sein helfer, anch seiner helfershelfer ir abgesagter veint wolt sein und also sein er bewart haben. Datum des briefs war am montag post Nativitatis Marie, [11 September] anno domini 1525. Item sy namen mer, dan 2 tausent haipt viehs, plunder etlich vil wegen vol.

Verantwerdung ains erbern rats nnd gemayner stat, würt begriffen in nachfolgenden plettern [7].

Nachmals hat man hnndert lantzknecht angenummen, die uberigen dorfer belegt.

1 Von Brandenburg-Ansbach. 2 Kilian Ettschlich. 3 Reichelshofen. 4 Adelshofen. 5 Gickelhausen. 6 Elbingshofen. 7 Eisenhart hat dieselbe hier nicht aufgenommen; sondern bringt sie erst auf blatt 225.

Am dinstag vor Michaelis [26 September] ist Hans Lochner, ain edelman von Walckertzhofen, gefencklich her uberautwnrt, in turn gelegt, nachmals widerumb ausgelasen.

An sant Burkthartz tag [14 Oktober] ist der groß Leonhart von Schwarzenprun, ein hauptman der pawrn, zw Leutzsidel im wirtzhaus hinderm tisch von unsern soldnern erstochen worden, transfixus, ut fertur, a Philippo Soldner.

Am Sambstag nach Allerhailigentag [4 November] hat Adam von Thüngen mit sein helfer 8 wegen mit wein nidergelegt zwüschen Neunprun[1] und Oberndorf, mer 3 ungeladen wegen, etlich aus den furleuten gefangen, 4 geladen wegen sein gewesen Georg Bermeters, 2 Jheronimus Hasel, die ganz nam geacht uber 800 gulden, sein gefürt worden gen Thüngen, aldo geschatzt worden umb 40 und 200 gulden.

Uff dis jar, anno, ut supra, ist Rotenberger mess und jarmarckt abkünt, aufgehept, an sant Endres abent [29 November], wie vor alter, nit eingeleut, auch kain krom aufgeschlagen worden umb besorcknus willen fewrs und ander nutrew.

Sontag zu nachtz post Katherine [26 November] ging an mit feur das gemayn frawenhaus, gelegt durch die wechter, die frawen in turn gelegt, ain tail die stat verpotten.

Item dominica post Andree [3 Dezember], que erat dominica Adventus, de sero post horas vesperarum exivit dominus Emeramus cum venerabilissimo sacramento ad providendum uxorem Adam Hübners. In itinere occurrerunt sibi 6 perversi juvenes Lutherani et Carelstadiani, in obprobrium conspuentes ac presbiterum baculis insequentes cum multis trophis et convitiis. Redeundo dixerunt: „Tregstn den gotzen wider haim?“ Qui mane comprehensi incarcerati sunt, nomina Moriz Denzers, Heunen, Wendel Schneiders, Peterleins Schuster, Hans Bisen, Fridel Hansen, altera die iterum dimissi.

An sant Niclas abent [5 Dezember] ging Paul Wackers haus mit feur an von flachs derren, preventum.

Anno domini 1526 am mitwuchen post Epiphanie [10 Januar] decollatus fuit extra portas Georg Hirt von Nassa[2] propter rapi-

*

1 Neubronn. 2 Nassau.

nam. Eadem die deoculatus est in foro Peter Veßler von Kelberbach propter vini perditionem, de quo supra [1].

Eodem anno quarta post Judica [21 März] sein zum Lindla [2] in der nacht 4 scheurn abgeprant, darnach am donnerstag frue zw Harppach [2] der landturn und im dorf 10 scheurn.

Am Palmabent [24 März 1526] ist der alt schultes Metzler hie auß dem turn gelasen, hat mussen geben 200 gulden.

Am montag nach dem Palmtag [26 März] hat man N Wegner von Pretheim uff dem markt die finger abgehawen, aus dem lant gepotten, fuit vexillifer rusticorum.

Eadem die venerunt litere a magistro ex capitulo ordinis Johannitarum de Spira ad senatum nostrum de ablatis in Reichertzrod ac domui eorum hic, restitutionem postulantes. Restituti tunc fuerunt domino Caspero vom Stain, comendatori, 60 floreni, fuit et cum hoc absolutus a juramento et aliis inconsuetis gravaminibus.

Iste Emeramus, de quo supra, Theutonicus dominus, apostavit, uxorem duxit (salva licentia) nomine Justinam Gaymanin viduam, et pene omnes Theutonici domini Lutheriana [3] secta infecti erant, fuit omnis mali licentia apud eos, inde processit in vulgus [4].

[228] Nachdem aber Adam von Thüngen mit der vorgeschriben verantwertung weder gestild, getegt, noch vergnügt hat wollen sein, sunder mer aus zorn, widerwillen zw tyranney geraytzt und bewegt, hat er anno, ut supra, in der wuchen ante dominicam Exaudi [13 Mai], que erat Johannis ante portam latinam [5], sich versammelt mit seinen helfern und helfershelfer Wolfgang von Velberg, Georg vom Rein und ander mer [6] zw Velberg in der stat und im schloß,

*

1 Eisenhart erwähnt trotz dieser angabe früher nirgends des Peter Veßler. 2 Lindlein. Großharbach. 3 L. et. 4 Bl. 224 bildet das gedruckte mandat des reichsregimentes vom 25 September 1526, Rotenburg nicht anzugreifen, bl. 225 folgt eine abschrift des oben angezeigten ausschreibens der statt Rotenburg in sachen der Thüngner fehde vom montag nach Invocavit [19 Februar] 1526. 5 Unrichtig, denn Johannes ante portam latinam ist der 6 Mai. 6 Am rande hat hier Eisenhart nachgetragen: Dietrich, Gotz, Veltin, Georg von Thüngen, Philips von Berling, Hans von Berling [Berlichingen], Veltin von Grumpach, Wilhelm von Kreyelßheim [Krailsheim], Eberhart von Stetten, Georg Fuchs, Philip von Rosenburg [Rosenberg], Caspar von Lanzdorf [Lanzendorf], Hans von Karspach, Gnorcbo auß Hessen. Wan sie haben zu der malzeit wollen gen, haben sie kainen drummetter, noch ainichen aufbieter gehabt, sonder das ist ir losament ge-

ongeverlich bey 500 zu ross und 500 zu fuß, in maß und gstalt, als ob sy bündisch weren und dem buut wollten zuziehen, mit roten, aufgeneten kreutzen.

Am montag nach Exaudi [14 Mai] sein sy zw Plabach [1] zogen uber die Jagst, zu nachts kummen fur Oberstetten, dasselbig erobert, eingenummen, geplündert und prautgeschatzt umb 2 tausent und 100 gulden, dariu etlich pawrn gefangen, deßgleichen auch understanden gegen Tirpach [2], wiewol auf den selbigen abent nit mogen erobern, sunder am dinstag darnach [15 Mai] haben sy es erobert, geplündert und das merer tayl außgeprant. Am mitwuchen [16 Mai] haben sy geplündert und geprant Haymberck [3], daselbst den laudturn, Schoenbove, Unter- und Oberreycheurod [4], Spindelbach, Leutzendorf, zwm Hegelein [5] .... [6]. Item in der selbigen nacht ausgepraut Buch bey Hausen .... [6], am donerstag [17 Mai] den landturn bey Fünckstat .... [6]. Am freytag [18 Mai] frue haben sy geplündert und geprant Rewppach [7], Wettring mitsampt dem kirchturn, Ober- und Untergaylna, Gammesfelt, das schloß zw Dippach [8], emptum olim per senatum tribus millibus florenorum a Georgio vom Rein, zw Bürckstal den Schaffhofe, Lor [9] geprautschatzt umb 42 gulden, Santhof. Nach mittag sein sy mit irem haufen zw ross und fuß, auch mit irem geschoß gerückt uff den pergk ober der Pliuck und Kobenzell, auch dergleichen bey der alten purck hinüber uff Leutzenbruner hohe [10], haben daselbst ir geschütz gegen und in die stat ab lassen gen in ainem hochmut, bey 12 oder 14 schuss ongeverlich, der ainer uff den marckt bey der trinckstuben nidergiug, der ander ins Barfüsserclоster, der dritt bey Sant Johannes etc., ward von guaden gottes nymant beschedigt, in dem gaistlich und

*

wesen, sein under inen ainer oder drey im dorf umbgangen und haben geschriben: „Haben schaden, haben schaden.“ Und sunderlich ist Gocker der losamenter oder ansager ainer gewest. Ir sprichwort zu tisch:

„Es gilt dir ains uff ain roten haurn,
Warts mein liebe kwe,
Nur, nur dapfer zwe,
Und nur noch aine oder zwue!“

1 Blaubach. 2 Wildenthierbach. 3 Heimberg. 4 Schönhof, Ober-, Untereichenroth. 5 Hechelein. 6 Hier hat Eisenhart für einige worte raum gelassen. 7 Reubach. 8 Diebach. 9 Lohr. 10 Uff Leutzenbruner hohe] ist von Eisenhart am Rande nachgetragen.

weltlich auf den marckt, maür und thürn liefen mit harnisch und were, haben unser mitsampt der von Nürmberg büchsenmaister mit unserm grossen gschoss uff der alten purg und anderswo dapfer zwin hinausgeschossen. In mitler zeit haben unser [229] solduer dem Georg vom Rein sein weyler, Gaylingstorf[1] genant, bey Orenbach gelegen, geplündert und abgeprant, etlich pawrn gefangen.

Am selben abent sein bey 200 knecht von Nürmberg herkummen.

Am sambstag, am Pfingstabent [19 Mai] des morgens früe fingen unser veint widerumb an zu prennen und verpranten Forpach[2], Thürnhof[3], Weyler, Leutzenprun, Haylckaprun[4], Hemmendorf, Bebenweleir[5], Schmernpach[6] mitsampt der kirchen, Rympach[7] mitsampt dem landturn daselbst, und also sein sy mit grosem raup nnd plunder mit iren haufen wider aus der lautwer gerückt nnd haym zogen. Zum ersten[8] sein sy all neben Rettersheim[9] ein hole steyg hinauff komen gen Sümerich[10] zu, alda haben sie ausgespant zu mittemtag, nachmals gen Moss[11] bey eidler nacht komen, nach mitternach wider aufprochen, gefaren gen Büttelprun[12], darnach gen Obernleynach[13], von dan gen Ratzstatt[14] zu durch den Mayn den furt hindurch geschwembd, nachmals gen Thungen, aldo die weinfaß abgeladen, sein die vom adel ins schloß gangen, die faß angesehen, und ainer zu dem andern gesagt: „Das faß will ich haben.“ Jener wolt das haben, und sunderlich Remle und Gocker, die haben sich in der sach hart hemühet. Was Remle hat gepfiffen, so sein gesellen all hernach getantzt[8].

Am heilgen Pfingstag [20 Mai] ist doctor Georg von Streitperg mit ainer credenz hergeschickt worden von Onaltzpach per marchionem, ipsum et suos excusaus.

Eodem die venerunt certi lanzigeri ex Franckfordia, sein also bey 600 knecht hie im solt gelegen, wiewol pald das merer tail licenzirt, geurlapt. Capitaneus erat Hainrich Wirt de Ulm.

Am dinstag in Pfingstfeyertag [22 Mai] haben nnser soldner zu Mußdorf ain peut geholt, daselbst etlich heuser verprent.

*

1 Gailshofen. 2 Vorbach. 3 Dürrnhof. 4 Heiligenbronn. 5 Böhmweiler. 6 Schmerbach. 7 Oberrimbach. 8 Zum ersten bis getantzt] ist am rande von Eisenhart nachgetragen. 9 Tauberrettersheim. 10 Simringen. 11 Moos. 12 Waldbüttelbronn. 13 Oberleinach. 14 Retzstadt.

In die Corporis Christi [31 Mai] in nocte obiit dominus Conradus Schwarz, vicarius capelle dive virginis Marie.

Sexta feria post Corporis Christi [1 Juni] haben unsér soldner und knecht das dorf Mitelpach geplundert und außgeprent, gehort zu Wolfgang von Velberg.

Sabatho post Bonifacii [9 Juni] captus a nostris fuit dominus Thomas Doenner, primissarius in Gammesfelt, cum focaria, feria secunda iterum dimissus.

In vigilia Petri et Pauli [28 Juni] captus est a nostris nobilis Leonhardus de Ehenhaim [1].

Am abent Praxedis, que erat feria sexta ante Marie Magdalene [20 Juli] ist Georg vom Rein mit vierzig raysig zu ross in die lantwer gefallen zu Elmetzhofen, den wirt geschetzt, nachmals Nortenbergk und Lindla geprent. In dem hat man lerma geschlagen in der stat, ist yderman, gaistlich und weltlich, mit harnisch und wer uff den marck geloffen, do gestanden biß uff vesperzeit. In dem sein die knecht mit etlichen bürgern hinausgezogen mit fünf büchsen und also erwert, das Neusas [2] nit abgeprent ist worden, umbs ansschlagen widerumb kummen.

Nachmals uff dem reichstag zu Speyer ist aller krieg, veht und veintschaft gericht, veraint, vertragen und aufgehept, also das beder seyt alle gefangen one engelt ledig gelasen sollen werden, in dem Leonhart von Ehenhaim hie ledig ist worden, so sein auch die pawrn von Stetten von Adam von Thüngen ledig gelasen, und also wer verloren hab, der hab verlorn, alles quit, ledig, on weiter zuspruch.

Uff disem reichstag ist Conrad Eberhart in todlich kranckhait gefallen, nachmals alsbald hie gestorben. Eidem adfuit Bonifacius Behaim, Wernitzer genannt.

In die sancti Andree [30 November] captus est a nostris Lutz Kutroff von Tirpach [3], unus ex principaliorihus in liga rusticorum.

Eadem septimana captus est Mertein Beck von Plobenweiler [4], ist außgepürgt worden umb hundert gulden.

Sabatho post festum s. Thome apostoli [22 Dezember] decollatus fuit Michel Scherer im Pfeffleinsbad propter duas uxores.

Am Neuenjars abent [31 Dezember] expulsus virgis N. Ochsner von Tetwang.

*

1 Ehingen? 2 Neusitz. 3 Diebach. 4 Blumweiler.

Anno domini 1526, am 26 tag Juny wart Hainrich Paur, Lasinger, zu Nürmberg gehenckt und nachmals vom galgen gestolen [1].

Die nachgeschriben sein flüchtig und ausschew von Rotenburg:

Ernfrid Kumpf, Georg Kumpf, Crischainz, beck, Georg Spelt, der jünger, Clayß Frey, kürsner, Kayrgaß Bartel, metzler, Kilga Lutz, Leonhart, Bernhart Grasman, kürsner, Peter Sayler in der Glingegassen, Hans Begen, schuster, Philip Tuchscherer [2], Veltin Jckelshaimer, teutzsch schulmaister, Melchor N. schuster, Schelling furman, Jacob Han, kremer, Asmus Kremer, Hans Mack, weingarter, herr Leonhart Tenner, vicarius capelle dive virginis Marie, herr Hans Holempach, primissarius in Leutzenprun, Bernhart N. schmid, Jeronimus Hertlein, kürsner, Pauls Schreiner in der Hafengassen, Jos Heffner in der Judengassen, Lautalinlein, Metzeldorin man, Cuntz Keren, buchfürer, N. Blanck, schneider. Michel Heberling, kremer, Georg Hartman, schuster, Hans Metzner, N. Stolberger, schuster, Balthasar Leinaweber, der Greusserin man, Sebald Redlein, Dippatepin ir sun, Cristoffel Sayler, Mertein Morlein, weißgerber, Michel Kotler, Flöß, pfeufer.

Anno domini 1527 feria sexta ante Kungundis [1 März] hat man hie zw Rotenburg im innern rat der ausschewer und ausflüchtigen burger halben also gehandelt, das Laurenz Diem, der kürsner, soll geben hundert gulden und widerumb einkummen, Georg Spelt, der junger, soll auch geben hundert gulden und wider einkummen, Jeronimus Kneble, alias Hertlein, kürsner, 10 gulden und wider einkummen, Hans Oswalt, schlosser in der Glinggasse, 10 gulden und wider einkummen. [230] Item Ernfrid Kumpf soll geben 400 guldin und auspleiben, Georg Kumpf soll geben hundert gulden und auspleiben, Crischainz, beck soll geben 300 gulden und auspleyben, Georg Hartman, [3] schuster ... Jos Schad, gerber ... Pauls Schreiner ... Hans Begen, schuster ... Philips Tuchscherer ... Clays Frey, kürsner ... Fritz Dalck, metzler ... [3].

Anno domini, ut supra [1527], N. uxor Andree Apfelbachs, privata est auribus altera [die] Visitationis Marie [3 Juli] propter furtum.

*

1 Dieser satz ist von Eisenhart später beigefügt. 2 Philipp Schleit.
3 Von Hartmann an ist hinter jedem namen eine zeile unbeschriben gelassen.

Item Crischainzin, beckin, ist in turn gelegt worden umb aufzihung halben zu bezaln die 300 gulden, quia distulit reddere [1].

Dinstag vor Jacobi [23 Juli 1527] decollatus fuit Hans Hörle von Ostheim propter furtum.

In die sancte Anne [26 Juli 1527] hat man ir vieren uff dem marckt die finger abgehawen, nemlich Peter Kerner von Gückelhausen, Symon Nusser, Hans Reutner, Bartel Schmid, Jckelshaimer genant, all drey von Orenbach, qui in liga rusticorum id meruerunt tanquam principaliores [2].

Ein new lied, wie es in der frenckischen pawrn krieg ergangen ist, im ton: „Sy sein geschickt zum sturm, zum streyt [3].“

[231] Ein schones lied, wie es in allem teutschem land mit den pawrn ergangen ist, wo ire leger gewest, und wie sie erschlagen und zertrennet worden sind, im ton:

„Es get eyn frischer summer daher,
Da werd ir horen newe mer,“

in welchem die gantz histori des pawrnkriegs begriffen ist [4].

Item die pawrn vor Würzburg haben gehapt zwen haufen, der ain genant der hell hauf, der ander genant der schwarz hauf. In irem sigel fürten sie ain pflugschar, darneben und bey zwo haygabeln.

[232] Die summa und namen der schloß, anch wem eyn jedes zugehort hat, so durch versamlung der pawrn in stiften Bamberg, Würzburg und brandenburgisch marggrafschaft im jar dausent fünfhundert und fünfundzwenzigsten jämerlich verbränt und verhört sind [5].

Im stift zw Bamberg [6].

Gich, bambergisch ampt; Grub, Gabriel von Streitberg; Pentendorf, Wilhelm von Wiesentaw; Nenhawsen, Encharius von Aufseß; Senftenberg, bambergisch ampt; zwey Günzendorf, der Ochsen; Wiesentaw, Wilhelm von Wiesentaw; zwey Weilerpach, der Pfrefelder; Reissenbach, Georgen von Reissenbach; Hagkenbach, Carol

1 quia his reddere] ist späterer zusatz Eisenharts. 2 Die weitern einträge auf bl. 230a betreffen den bauernkrieg nicht mehr. 3 Gedruckt bei Liliencron, die hist. volkslieder III, 464. 4 Gedruckt bei Liliencron III, 440. 5 Gedruckt bei Bensen 564 bis 566. 6 Mit den mir zu gebote stehenden hilfsmitteln vermag ich nicht, von allen hier folgenden namen die jetzigen formen nachzuweisen.

Schützen; Hallensdorf, Seckendorfer; Altesdorf, der Hewt; Pretfeld, Endres Stubers; Greifensteyn, Streitberger; Feilnprun, Philips Lottinger; Sachsendorf, Cristaner; Münzhaupt, Wiesentaw; Freyenfels, der Aufseß; Wattenbach, der Konigsfelder; Planckenfels, der Planckenfelser; Meschendorf, der Grossen; Einsfeld, der Vestenberger; Kulmes, der Rabensteyner; Leyenfels, bambergisch ampt; Wolfsperg, bambergisch ampt; Geilnreut, Wannenpach, Cunreut, Eglofsteyner; Regensperg, der Stieber; Clensdorf, der Faulbacher; Bomersfelden, der Truchsessen; Meineck, bambergisch; Stiffenberg, bambergisch; Ernrent, Steffan Muffels; Gremstorf, abt von Münchperg; Schelmberg, bambergisch ampt; Eich, stieberisch; Püdenbeym, der Stieber; Reytzendorf, der Grossen; Keynach, Encharius von Aufseß; Trockaw, der Grossen; Wiesenfels, der von Gich; Wüstensteyn, der von Aufseß; Aufseß, der von Aufseß; Latterpach, der Schünperger; Bernfels, der von Eglofstein; Eglofsteyn, der von Eglofsteyn; Rottenbach, der Truchsessen; Goßweinsteyn, bambergisch ampt; Schmachtenberg, bambergisch: Ebersperg, bambergisch; Kirchhorn, Wolf von Rabensteyn; Adlitz, Hans Rabensteyner; Cristans, der Grossen; Achichts, der Grossen; Neydsteyn, der Aufsesser; Weyer, der von Aufseß; Mülhausen, der Eglofsteyner; Hasperg, der Schonperger; Schonbrun, der Stieber; Gedeldorf, der von Rosenaw; Ebdern, der Forschen; Dürnaw, der Forschen; Prün, der von Gich; Tresendorf, Schaunperger; Hohenstat, ampt von Langkheym; Metmeßdorf, bambergisch; Redwitz, der Redwitzer; Schmalz, Nordeck, Nitschen, bambergisch; Kütz; drei sitz Wiesenprun, Deisenrodt, Kunstat.

Im stift zw Würzburg.

Sendelbach, würzburgisch; Altensteyn, der von Altensteyn; Lichtensteyn, der von Lichtensteyn; Newnpurg, würzpurgisch; Schwanberg, der Weinckheymer; Hohenkottenheym, Seinsheymer; Renssenberg, der von Thüngen; Tüngen, der von Thüngen; Werneck, Stolperg, Trimpurg, würzpurgisch; Grumpach, Rünperg, Estenfeld, der Grumpacher; Rostal, Rotenfels, Hohenfelsperg, Büthart, würzpurgisch; Reichenperg, der von Wolfskehelen; Gutenperg, würzburgisch; Reichelperg, würzpurgisch bey Ayb; Brauneck, der Eycheymer bey Biberern; Rodelse, Marx von Perlingen; Frostockheym, herr S. von Hesperg; Lauda, Arnsteyn, Pottenburg, Berolshofen, Bobart, würzburgisch; Thundorf, der Schönberger; Wildperg, würtzburgisch;

Aschach, wurtzburgisch; Wetzhausen, der Trucksessen; Rottenstein, der Zoller; Eglstein, Veltin Schotten; Irmelshansen, würzburgisch; Schanmperg, Gerener [1] Schamperg; Tambach, Brubach, Lauter, Streben, der Fuchs; Altenschombach, Pleifelt, Heroltzhofen, der Grumbach; Haßloch, der Vestenberger; Forst, der Vestenberger; Messelhausen, der von Düngen; Paßhem, der Zolner; Michelfeld, der Bamberger; Petenlawben, der Sterneeken; Thumeneck, der Stumpf; Grossenlentkeym; Zedmeßdorf, der von Gich; Bernrodt, der Leufenholzer; Keppemeindt, der Sensheimer; Remlsdorf, Rottenheymer; Zabelstein, würzburgisch; Rünpach, der Zolner; Kirchenschonbach, der Wichsensteiner; Stolbach, der Glieber; Heichelheym, der Kreßheymer; Grüd, der Kreßheymer; Walpurg, würzburgisch; Pramburg, würzburgisch.

Margkgrevisch schlosser.

Pucha, der von Gich; Castel, der von Castel; Rüdenhausen, der Knotstat; Schillingsfürst, der von Hoenloe; Steffenberg, margrevisch; Speckfelt, der schencken von Limperg; Meypurg, der von Heneperg; Nenses, der Wichsteyner; Schcurnberg, der teutschen herrn bey Neekersulm; Horneck, der teutschen herrn; das Newhaus bey Mergetheim, der teutschen herrn; Weisebrun, Wisenheyt, Erlich, Ullstat, Feustheymer; Sugenheym, der Seckendorfer; Bartenstein, der von Hohenloe; Mengersdorf, der von Hohenloe; Schnetzpach, der Redwitzer; Lengenfeld, der von Seekendorf; Stubach, der Krelsheymer; Dißpeek, de[r] Dürlacher; Sachsen; Presenbrun, der Lüchawer; Bücklingen, der Rönhofer; Kürnhofstat, der Illenberger; Birbaum, der Anraeher; Steynbach, der Stieber; Melsendorf, der Laufenholzer; Grossenhan, der Seckendorfer; Reichemansdorf, der Truchsessen; Lempach, der Hesperger; Weinsperg, wirtenbergisch; Hohenstauf, wirtenbergisch; Madenburg, speierisch; Deek, wirtenbergisch; Kestenberg, speierisch; Stauff, nassawisch.

Summa 281.

Closter:

Schwartzach, Birckling, Sulzheim, Dereß, Gangolfsberg, Frawenrot, Thol, Preekenfeld, Vogelsperg, Heydenfelt, Bilhawsen, Margkburgkhaus, Anrach, Westerwinckel, Heylgestat, Münchrot bey

1 Etwa zu lesen: „Gerien von“.

Dinckelsbüel, Ebrach, Schefterberg, Pantz, Vierzehen nothelfer, Dichans, Lorch, Geroltzheim, Gegkelsheim, Ilmenpach, Lanckheim, Sultz, Steyn, Adelperg, Riedfelt, Schlüsselaw.

On die closter, die sie geplündert, fenster, thür, ofen zerschlagen und zerwust haben: Scheftersheim, Frayntal, Bruderhartman, Birckenfelt, Mayng, Czimmer.

[233] Hort [1] zu, ir Teutschen, und schawt an,
Das ist Luther, der fromme man,
Ewer prophete und abgot,
Umb des willen ir gots gebott
Und aller seiner heylgen er,
Darzu der christlich kirchen ler,
Alt, selig ordination
Verachtet habt und abgethon,
Seyn wort für gotteswort gehalten
Communiciert in zwey gestalten
Und wider ewer eyd und pflicht
Ewor oberkeit gar vernicht,
Allen gehorsam abgeworfen,
In stetten, merckten und in dorfen
Zusammengloffen, wie die schwein,
Manch schoen gebewd gerissen eyn.
Clöster, kirchen und gottes hewser,
Münch, pfaffen, nonnen und carthewser
Verjagt, berawht und geplyndert
Und Gottesdienst und er verhindert,
Der heylgen bild zu stuck gehawen,
Die mutter gots und zart junckfrawen
Gotslesterlich und unbeschayden
Vergleicht den alten badmayden,
Die fürsten, die euch widerstannen,
Gescholten und genennt tyrannen,
Dem adel ire schloß belegert,
Ire ziens, rent und dienst gewegert,
Und euch wider sie aufgehürstet,
Als die nach unglück hat gedürstet,
Manch burgk verwüst in teutschen landen,
Die vor dem Türken wol wer bstanden.
Das ist das evangelion,
Das ir von Luthern gelernet hon,
Der euch hat bracht in dise not,
Yetzt ewer darzu lacht und spot,
Den kopf tut ziehen aus der schlingen,

1 Gedruckt bei Bensen 575—578.

So er den harnasch horet klingen,
Und will das auf den teufel legen,
Das er doch selbs hat ton erregen.
Het Luther nye kein buch geschriben,
Teutschland wer wol zu frid beliben
Und nit in sollich not gesetzet.
Er hat ain her anfs ander gehetzet,
Wie sich am auskern yetzt erfindet.
Nu so er das fewr hat angezyndet,
Wäscht er mit Pilato die hend,
Den mantel nach dem wind hinwendt
Und will euch yetzt dem teufel gehen,
All, die der herrschaft widerstreben,
Die er doch vorhyn selbst verschmecht,
Schergen genent hat und henckers knecht
Und den keyser ein madensack.
Darzu er selbs nit leucken magk,
Das er zur anfrur euch ermant
Und liebe gotteskind genant
All, die darzu ton leyh und gut
Und ire hend waschen im blut,
Stift, kirchen, closter gar zerbrechen
Und münch und pfaffen zu todt stechen.
Das hat er offentlich geschriben
Und fleyssig darzu angetriben
Durch ketzerische münch und pfaffen,
Falsch prediger und ander affen,
Die sich nennen ecclesiasten,
Und sunst durch mancherley fantasten,
Als etlich schulmeyster, statschreyber,
Glockner, mesner und alte weyber,
Durch die er euch so lang hat gepfiffen,
Bis das ir habt zum schwert gegriffen
Und gemeynt, ir tut gar wol daran,
Weyl sie euch das gelernet han.
Man hat euch aher das maul geschmirt,
Mit falscher ler gar grob verfürt,
Wie ir allein aus dem vermerckt,
Das Luther yetzt die herrschaft sterckt
Wider euch armen underthan,
Heyst stechen, würgen, wer da kan,
Und spricht, ir seyt ins keysers acht,
Die er doch vorhin selbst veracht,
Und will euch nu aufs ergst ausmessen
Ewrn eyd, des er doch auch selbst hat vergessen,

Den er sein obern hat ton und got,
Und darmit auch verdient den todt,
Wie er das urteil euch gestelt,
Und yn sein eygen gruben felt,
Darumb ich bitt umb gottes er,
Das ein yetlich fürst oder her
Dasselbig bey ym woll gedencken,
Und so ir euch sunst werden lencken,
Sich ewr erbarmen und verschonen
Und den andern dester baß lonen,
Die euch gefürt in dises spyl,
Denen ir denn auch all zu vil
Getrawet und geglewbet habt,
Zwr sach geeylt und einerplabt,
Daran ir doch nit vil gewunnen.
Solts billich vor han baß besunnen
Und nit so leichtlich zugeplatzt,
Wer euch die hawt nit so zerkratzt.
Den spot müst ir zum schaden tragen,
Ich weyß euch warlich nit zu klagen,
Weyl ir zuvor verwarnet seyt
Durch mich und ander fromme leut,
Die ir veracht habt als die stöck
Und uns genennet sew und böck.
Wolan, ich mayn, ir werd schier finden,
Welcher teyl euch und ewern kinden
Das best gelert und geraten hab,
Dann dis spyl gebot also nit ab,
Und ist noch kain recht angefangen.
Es sein noch vil, die yetzo brangen
Mit Luthers ler und evangeli,
Die darnach singen werden Heli.
Got last die sach nit ungestraft
Und gibt den fürsten syg und kraft
Seyn und seiner heyligen er,
Darzu der kirchen alte ler
Zu schützen und darumb zu kempfen
Und alle ketzerey zu dempfen,
Die Luther aus der gans [1] gesogen.
Den Müntzer hat sein gayst betrogen,
Der ist nun hin und aufgeflogen,
Sy haben beyd gut ding gelogen.

*

1 Anspielung auf Huß.

Thomas, der yetzgenante geyster,
Und Luther, aller lügen meyster,
Das christlich volck schentlich verfürt
Derhalb im gleycher lon gebürt
Mit Czwingel, Strauß und Carolstat,
Und wer mit in geschwermet hat
Den soll man inen nit vorhalten,
Sonder die sach got lassen walten
Und der herrschaft trewlich beyston,
Damit ein reformation
Verfast, und irtum werd vermitten
Im glauben und in guten sitten,
Darzu ein yeder, der beschwerdt,
Seins rechten undertruckt und gferdt
Durch list, gunst, gab oder finanz,
Der advocaten alefanz,
Durch gaistlich oder weltlich gwalt,
Wider zu friden werd gestalt,
Und sich ain yeder laß henyegen
An gleich und recht on all betriegen.
Was gleich ist, das tut lang weren,
Zu vil ist ungsund und bricht geren.
Wir han zu weyt hinüber gehawen
Beyde, die man und auch die frawen,
Geystlich und weltlich, arm und reich,
Edel und unedel, all zu gleych,
Keyner sein stand gehalten recht,
Gott ser erzirnet und verschmecht,
Ein guten schilling wol verschult,
Uns missgebraucht seiner gedult,
Darumb will er nit lenger schlafen,
Sonder ain mit dem andern strafen
Groß und klein, nyemant ausgenommen.
Die zeit ist hie, die stund ist kommen,
Drumb schickt euch nun gedultig dreyn,
Es kan und mag nit anders seyn,
Wir müssen all zugleich bezalen
Und trincken aus des zornes schalen,
Davon Johannes hat geschriben.
Wir han die sach zu wild getriben,
An pfaffen fieng es erstlich an,
Die heffen bleybt dem gemeynen man
Die werden nun so lang rumoren,
Biß das sie alle ding umbkoren
Und einander auch selbs verderben

Zu schaden in und iren erben.
Und also wird es gen auf erden,
So lang biß das wir frummer werden
Und allen myssprauch ubergeben.
Gott helf uns, das wir das erleben!
Amen.

Digitized by Google

NACHWORT.

Nachdem 1876 meine „quellen zur geschichte des bauernkriegs in Oberschwaben" als 129 band dieser bibliothek erschienen und allseitig beifällig aufgenommen worden waren, fasste ich den plan, nach und nach die quellenschriften über den bedeutendsten und hervorragendsten theil des bauernkriegs, über den aufstand in den fränkischen landen zu sammeln und zu veröffentlichen. Kaum hatte ich aber begonnen, diesen plan ins werk zu setzen, als ich erkannte, dass dessen volle durchführung die kräfte eines einzelnen, namentlich eines im Frankenlande nicht einheimischen, nicht localkundigen bei weitem übersteige. Ja selbst ein einheimischer forscher würde dieser aufgabe, die sich bei der engen verbindung der Würzburger und ostfränkischen bauern mit den Odenwäldern, Neckarthalern, rheinfränkischen und altwirtenbergischen bauern nicht auf das heutige Franken allein beschränken dürfte, sondern auch die bewegung im ehemaligen Rheinfranken und in Wirtenberg mitbehandeln müsste, selbst bei genauer localkenntniss und voller hingabe an seine arbeit nur mangelhaft genügen; recht durchgeführt könnte diese aufgabe, deren lösung uns eine klare einsicht in die deutsche volksbewegung auf ihrer zweiten, politischen stufe eröffnen würde, nur von einer gelehrten gesellschaft werden. Mit lebhafter freude habe ich es darum begrüßt, dass der historische verein von Unterfranken die ausgabe einer der allerbedeutendsten quellenschriften des fränkischen bauernkriegs, die umfassende darstellung des bischöflich würzburgischen kanzlers Lorenz Fries in die hand nahm und damit zwei competente gelehrte, kreisarchivar dr Schäffler und privatdocent dr Henner, beide zu Würzburg, betraute. Möge diese schöne, trefflich durchgeführte arbeit recht bald vollendet werden! Diese arbeit beseitigte meinen ersten plan; ich konnte mich von nun an darauf beschränken, einzelne quellenschriften über den bauernkrieg in den fränkischen landen zu sammeln, welche die darstellung des Lorenz

Fries ergänzen und vervollständigen. Da dieser den anfstand vom gesichtspnnkte eines bischöflichen beamten aus schildert, so lag es mir nahe, hanptsächlich solche schriften znsammenzustellen, welche den banernkrieg von städtischem nnd privatem standpunkte aus betrachten, nm so (leider fehlt nns eine darstellnng desselben von einem manne, der den bauern und ihren bestrebnngen freundlich gesinnt war) eine möglichst allseitige, objective gesammtauffassung der fränkischen volkserhebnng anf grund gleichzeitiger, einheimischer nachrichten zu ermöglichen.

Unter den fränkischen städten sind es hauptsächlich Hall, Weinsberg, Windsheim und Rotenbnrg an der Tanber, in denen der banernkrieg oder doch der antheil, den diese städte an ihm genommen, gleich nach seinem verlanfe bearbeitnngen fand. Sie alle gedenke ich nach nnd nach zn veröffentlichen nnd beginne dieses unternehmen mit der vorstehenden ausgabe zweier darstellungen des anfstandes aus Rotenbnrg an der Tanber. Mit Rotenburger qnellenschriften zu beginnen, dazu bewog mich die wichtigkeit dieser reichsstadt für die entstehung und den gang des fränkischen bauernkriegs, der antheil, den dieselbe an dem großen banernbnnde genommen, nnd das interesse, das die führer der bewegung innerhalb der manern Rotenburgs, ein Ernfrid Knmpf, ein Menzinger, ein Dewschlin, ein Karlstadt mit Recht beansprnchen können.

Rotenbnrg an der Tanber, die hente wegen ihres alterthümlichen änßern so gefeierte stadt, die im 14. und 15. jahrhnndert eine so wichtige rolle gespielt nnd sich ein stattliches gebiet erworben hatte, war 1525 längst schon von ihrer machtstellnng herabgesunken. Die stadt hatte es nie zu dem die blüthe der mittelalterlichen städte stützenden znnftregimente bringen können; ihre regierung lag vollständig in den händen der „erberkait“, die dem znge der aristokratien folgend immer mehr zu einer engherzigen oligarchie answnchs. Die gemeinde, welche gegenüber dem innern rathe seit einem anfstande 1455 vom änßern rath vertreten sein sollte, welche aber, da letzterer thatsächlich ohne allen einflnss war oder mit dem innern rath durch dick nnd dünn gieng, in wahrheit ohne vertretung lebte, sowie die bauern der Rotenburger landschaft, welche dnrch eine natürliche, mit türmen an den straßenübergängen verstärkte befestigung, die sog. landwehr eingeschlossen war, litten immer mehr unter willkürherrschaft und unter steigendem, dnrch die schlechte finanzverwaltung

des innern rathes bedingtem steuerdrucke. Es ist bezeichnend, dass die bürger Rotenburgs in ihren beschwerdeschriften von öden hofstätten, von abgegangenen wohnhäusern innerhalb der stadtmauern reden konnten! Der kirchliche zustand Rotenburgs in der stadt und auf dem lande war, wie allenthalben, unerquicklich. So waren hier alle bedingungen gegeben, um das volk zum aufstande zu leiten. Wie in allen städten begann auch in Rotenburg die bewegung auf kirchlichem gebiete, wortgewandte, feurige prediger wie Dewschlin und der „blinde mönch" wussten die neue lehre um so rascher zum siege zu führen, als der altgläubige pfarrer Newkaim beseitigt wurde und sein nachfolger Christan ein entschiedener anhänger des „evangeliums" war. Bei der lage der gemeinde gegenüber dem stadtregimente konnte die bewegung nicht lange auf kirchlichem boden allein verharren; gerade die prediger, welche schon früher mit dem rathe gehadert hatten, selbst waren es, welche den aufruhr auf das weltliche gebiet hinüberpflanzten. Als dann vollends mit Karlstadt der kirchliche radicalismus in Rotenburg einzog, war die dauer der bewegung besiegelt. Der rath stand machtlos, gebieter in der stadt wurde die gemeinde oder vielmehr ihr talentvoller, energischer und ehrgeiziger führer Stephan von Menzingen, ein in der stadt verburgrechteter, in ihrem gebiete als herr von Reinsbürg ansessiger edelmann. Was seine eigentlichen absichten waren, wissen wir nicht; ob nur das streben, rache an dem rathe, der ihn beleidigt hatte, zu nehmen, ihn leitete, ob er als agent des unruhigen markgrafen Casimir von Brandenburg-Ansbach, dessen lehensmann und rath er war, handelte, um diesem den besitz der wichtigen stadt zu gewinnen, ob wahres mitgefühl mit seinen mitbürgern und religiöser eifer ihn anspornten, das sagen uns unsere quellen nicht. Rotenburg bekam unter Menzingers führung nach dem sturze des alten raths eine freiere verfassung, konnte aber, nachdem seine bauern zu dem fränkischen haufen gefallen waren und seine bürger offen mit denselben sympathisierten, die verbrüderung mit dem fränkischen bauernheere nicht verweigern und wurde so vom geschicke des letztern mitbetroffen. Die vernichtung desselben war auch die wiederherstellung des alten zustandes in staat, gemeinde und kirche zu Rotenburg. Die führer des Rotenburger volkes aber bluteten unter dem schwerte des henkers oder mussten flüchtig die vaterstadt meiden. Die Rotenburger bauern endlich mussten nicht nur der strafe des schwäbischen bundes und des innern rathes sich unterwerfen, sondern mussten zudem zu-

dem zusehen, wie Adam von Thüngen, welcher wegen eines angeblich im bauernkrieg zu Würzburg durch die Rotenburgischen erlittenen schadens der stadt Rotenburg fehde ankündigte, mit seinen adeligen genossen fast alle ihre ortschaften abbrannte.

Diese verhängnissvollen geschicke Rotenburgs in den jahren 1524 bis 1526 fanden in dieser stadt selbst zwei gleichzeitige beschreiber in dem stadtschreiber Thomas Zweifel und in dem barfüssermönche Michael Eisenhart.

1) Die reinschrift der umfassenden arbeit Zweifels besitzt die stadt Rotenburg selbst. Dieselbe enthält 660 von ihrem schreiber selbst foliirte blätter (in folio) von starkem, schönem papier, das theils ein einhorn, theils eine tiaraähnliche krone zum wasserzeichen hat. Voran geht ein vom schreiber des ganzen bandes angefertigtes, ungenügendes register, von dem aber nur noch 8 blätter erhalten, der rest verloren gegangen ist. Am ende des bandes stehen noch drei unbeschriebene blätter. Die handschrift ist schön geschrieben, ihr verfertiger war meister in der canzleischrift des angehenden 16ten jahrhunderts. Eingetheilt ist sie in abtheilungen, die aber keineswegs durch besondere titel abgegrenzt oder auch nur äusserlich etwa durch grössern zwischenraum kenntlich gemacht sind. Jede dieser abtheilungen ist in 60 fortlaufend unnummerierte paragraphen eingetheilt. Die aufschriften sind in grösserer schrift, zuweilen auch in zinnober angefertigt. Der band ist in holzdeckel gebunden und mit schweinsleder überzogen. Von seinen beiden messingschnallen fehlt nunmehr die untere. Der buchbinder hat die foliierung mehrfach abgeschnitten, ein mangel, den der schreiber des bandes selbst wieder gut machte, indem er die weggeschnittenen oder durchschnittenen zahlen aufs neue eintrug. Eine hand des 16ten jahrhunderts schrieb auf den deckel als titel: „beschreibung der bawren anfruhr anno 1525", was eine jüngere hand nochmals wiederholt hat.

Eine zweite handschrift der zweifelischen geschichte besitze ich selbst, dieselbe wurde mir 1868 von meinem freunde, professor dr Wilhelm Zipperer in Würzburg verehrt. Woher sie stammt, vermag ich nicht zu sagen. Diese zweite handschrift umfasst 943 beschriebene, erst von mir paginierten folioseiten, denen 4 leere blätter vorangehen und 33 unbeschriebene seiten folgen. Der einband ist neu. Geschrieben wurde dieselbe nach eigener angabe zwischen dem 18 september 1605 und 10 april 1606; wer ihr verfertiger war, ist mir unbekannt ge-

blieben. Diese handschrift ist copie des vorbeschriebenen Rotenburger originals, unterscheidet sich aber dadurch sehr von demselben, dass sie die titulaturen, satzverbindungen, wiederholungen u. s. w. ganz weglässt oder doch stark kürzt. Die wenigen stellen, in denen sie die angaben des originales zu ergänzen wusste, habe ich in den anmerkungen (unter B) wiedergegeben, im übrigen ist dieselbe gegenüber dem erhaltenen originale ohne belang.

Als verfasser dieser geschichte Rotenburgs während des bauernkriegs nennt sich mehrmals (z. b. s. 72) Thomas Zweifel, stadtschreiber zu Rotenburg. Es ist mir nicht gelungen, über diesen mann außer seinen eigenen angaben noch weitere nachrichten zu sammeln. Sein geburtsort, sein geburtsjahr, sein studiengang, sein eintritt in den Rotenburger stadtdienst, sein todesjahr, dies alles ist mir unbekannt geblieben. Nach eigener angabe aber war Zweifel laie, verheirathet und familienvater (s. 19). Sein werk beweist, dass er ein gebildeter mann war. Seine politische richtung betreffend, war Zweifel durch und durch conservativ, er ist unbedingter anhänger des Rotenburger oligarchenregiments und heftiger gegner der neuen, von der revolution herbeigeführten stadtverfassung, die er mehrfach als unrechtmässig, ungiltig bezeichnet. Mit genugthuung erzält er denn auch die wiederaufrichtung des alten regiments (s. 594 bis 595). Bei Zweifels sonstiger redseligkeit und offenem bekenntnisse seiner politischen grundsätze ist es auffallend, dass er sorgsam jedes urtheil über Luther vermeidet und nur über Karlstadt und die demagogischen Rotenburger reformatoren den stab bricht. Man darf ihn aber deshalb keineswegs den Lutheranern zuzählen. Freilich bedauert er (s. 13), dass „das hailig ewangelium und gottes wort" auf weltliche dinge angewandt wurde, allein die bedeutung dieser stelle, welche an sich Zweifel als anhänger der lutherischen sache bekunden dürfte, wird durch Zweifel selbst wieder dadurch abgeschwächt, dass er (s. 268) sichtlich gegen Karlstadt den katholischen begriff des altarsacramentes vertritt. Ich möchte deshalb annehmen, dass Zweifel 1525, wie tausende seiner zeitgenossen, innerlich dem alten glauben treu blieb, Luthers auftreten als eine reform innerhalb der alten kirche ansah und somit über den gegensatz Luthers zu dieser sich nicht klar bewusst wurde. Anzuerkennen ist sein mannesmuth, mit dem er selbst in den schlimmsten tagen seine politische überzeugung vertrat und aussprach. Schon beim beginne des jahres warnte er den rath und wollte namentlich ent-

schiedenes vorgehen gegen Karlstadt (s. 17); später aber, als es sich um den bund Rotenburgs mit den bauern handelte, war Zweifel es allein, der offen, ohne umschweife den standpunkt des rechts vertrat und diesen bund ablehnte (s. 315. 331). Auch den bauernführern selbst gegenüber machte er von seiner anschauung der dinge kein hehl (s. 448). Dieser muth befähigte ihn auch, für seine stadt den schweren gang in das lager des siegreichen schwäbischen bundes gen Heidingsfeld zu thun und hier durch bitten und vorstellungen derselben möglichst günstige unterwerfungsbedingungen auszuwirken (s. 469 bis 79). Als es sich ferner um hinrichtung der Rotenburger rädelsführer durch den gesandten des schwäbischen bundes, markgraf Casimir von Brandenburg handelte, zeigte er sich als humaner mann, dadurch dass er viele der bedrohten nicht mit ihrem wahren namen, sondern nach ihren localbenennungen in die verhängnissvolle todesliste eintrug und deren genauere bezeichnung rundweg verweigerte; er hat dadurch manchen kopf vor dem henkerschwerte errettet. Nur gegen die eigentlichen urheber der Rotenburger empörung, gegen die praedikanten, gegen Ernfrid Kumpf und insbesondere gegen Menzinger erscheint er unerbittlich. Ohne ein wort des tadels erzählt er die grausame haltung der Rotenburger erberkeit gegen den flüchtig umherirrenden Kumpf und mit genugthuung die vereitelten versuche der gemahlin Menzingers, ihren eheherrn vom schaffotte zu erretten. Gegen Menzinger überhaupt zeigt sich Zweifel bedenklich eingenommen; er lässt keine gelegenheit vorbei, ohne dessen herrschsucht und wankelmüthigkeit eingehend zu schildern (z. b. s. 199), und auf die eigenmächtige verschenkung zweier messgewänder, die dem Rotenburger frauenkloster gehörten, durch denselben an bauernführer, wobei freilich Menzinger bedenklich genug die silbernen kreuze ablöste, aber nicht dem rathe einhändigte, kommt Zweifel widerholt zu sprechen. Für ihn ist Menzinger eine unlautere persönlichkeit; nur aus dem grunde lässt er denselben das steueramt sich ertheilen, um „sich begrasen“ zu können.

Zweifels werk zeichnet sich in doppelter hinsicht aus. Einmal hat derselbe sämmtliche akten in seine darstellung wörtlich verwoben, welche das städtische archiv zu Rotenburg zur zeit seiner arbeit über die volkserhebung besass; waren früher noch andere derartige schriftstücke vorhanden, welche Zweifel nicht mehr auffinden konnte oder von denen er bestimmt wusste, dass sie verschleppt worden und verloren ge-

gangen seien, so ermangelt er nicht, darauf ausdrücklich aufmerksam zu machen, und liefert eben durch diese entschuldigung den beweis, dass er uns alle ihm zugänglichen Rotenburger bauernkriegsakten mittheilt. Von welcher wichtigkeit diese umfassende mittheilung der reinen, ungetrübten zeugnisse über die vorgänge von 1525 sind, wie diese den werth der zweifelischen geschichte steigern, darüber weiter sich auszusprechen hiesse eulen nach Athen tragen. Zugänglich aber war in jenen tagen das städtische archiv Zweifeln nur als städtischem beamten, und auch diesem war eine solche umfassende verarbeitung von archivalien nur in folge direkter erlaubniss des rathes möglich. Wir werden deshalb schwerlich irren, wenn wir behaupten, dass Zweifel sein werk im auftrage des rathes verfasst hat, dass dasselbe die officielle darstellung der geschicke Rotenburgs während des bauernkrieges ist. Durch diese annahme aber finden wir weiter auch den feierlichen stil der zweifelischen darstellung und das stete bestreben Zweifels, die haltung der erberkeit zu erklären, zu entschuldigen und zu beschönigen, erklärt.

Einen zweiten vorzug des zweifelschen werkes möchte ich in seiner anlage, in seinem aufbane erblicken. Die ersten jahrzehnte des 16ten jahrhunderts sind bekanntermassen sehr reich an städtechroniken und geschichtlichen darstellungen localen inhaltes überhaupt. Aber wie wenige dieser arbeiten genügen nach ihrer formellen seite höhern ansprüchen! Die große mehrzahl derselben besteht eben nur in schlichter aneinanderreihung alles dem jeweiligen verfasser bekannten oder wichtig scheinenden stoffes, ohne dass sich derselbe um hervorhebung des innern zusammenhangs der von ihm geschilderten vorgänge und ihrer ursachen viel bekümmerte. Nach dieser seite hin hat der humanismus und die von ihm so eifrig betriebene pflege und verbreitung der alten geschichtsschreiber nur ganz spärliche früchte getragen, oder sollte dieser allgemeine fehler der deutschen geschichtsarbeiten des 16ten jahrhunderts ein zeugniss dafür sein, dass der einfluss des humanismus im allgemeinen überschätzt wird? Sei dem, wie wolle, in Zweifels werk haben wir eine arbeit vor uns, welche planmäßig angelegt und nach bestimmten gesichtspunkten aufgebaut ist.

Nach Zweifels anschauung sind die verkündiger der neuen lehre in Rotenburg die urheber des aufruhrs; nachdem er demgemäss in einer eigenen einleitung deren treiben und dessen zusammenhang mit der volkserhebung erörtert hat, schildert er, wie das aufgestachelte volk

auf dem lande sich erhebt und im zusammenhange damit die bürger in der stadt der gewalt sich bemächtigen und eine neue verfassung erzwingen. Die bürger oder genauer gesagt ihr ausschuss sucht auch den Rotenburger bauern gerecht zu werden, lässt sich in verhandlungen ein und verspricht denselben eventuell sogar hilfe. Da aber diese bauern in den großen fränkischen haufen eintreten, da nun dieser als ihr rechtsnachfolger sich gebährdet, und da die bürgerschaft jeden widerstand gegen dieselben hintertreibt, so wird die stadt trotz aller gegenbemühungen der erberkeit und des mit Rotenburg erbverbündeten markgrafen Casimir von Brandenburg zum verhängnissvollen bunde mit den fränkischen bauern getrieben. Die letzte folge dieses schrittes aber ist die schwere bestrafung der stadt und ihrer unterthanen durch den schwäbischen bund und das verderben des ganzen Rotenburger gebietes durch die Thüngener fehde.

Ebenso aber, wie Zweifel seine geschichte planmässig aufbaut und ein ereigniss aus dem andern hervorwachsen lässt, bemüht er sich, die handelnden und treibenden personen zu charakterisieren. Man betrachte z. b. seine darstellung Menzingers, Cunrat Eberharts und namentlich die des bürgermeisters Georg Bermeters. Wie scharf gezeichnet treten diese männer mit ihren bestrebungen, ansichten und fehlern hervor! Wie gut schildert Zweifel auch die haltlose, aufgehetzte gemeinde, die heute sich zum schutz- und trutzbündnisse mit dem markgrafen Casimir bewegen lässt und morgen schon den bauernbund erzwingt, die jetzt ihrem führer Menzinger zujubelt und dann denselben stumpfsinnig ins gefängniss werfen lässt!

Diesen vorzügen des zweifelischen werkes stehen indessen auch große mängel gegenüber. Dasselbe ist unläugbar tendentiös; seiner richtung gemäß nimmt Zweifel entschieden partei für die Rotenburger erberkeit, hat kein wort des tadels für deren wüste rachgier nach unterwerfung ihrer gegner und bemüht sich, diese letztern nach möglichkeit herabzusetzen. Sich selbst aber ins hellste licht zu setzen versäumt er an keiner passenden stelle.

Auch formell hat seine arbeit ihre mängel: sichtlich wird dieselbe im zweiten theile eilfertiger, große stellen bestehen hier nur in aneinanderreihung von archivalien ohne alle verbindung, wichtige dinge, wie das verschwinden Karlstadts aus Rotenburg und die Thüngener fehde werden entweder gar nicht oder nur obenhin behandelt. Ein eigentlicher schluss endlich fehlt vollständig. Das ganze

Digitized by Google

werk hindurch machen sich schlechte stilisierung der sätze, unnöthige wiederholung von überschriften und bindesätzen, auslassung von personennamen, anakoluthe, übergroße, in sich nicht zusammenhängende perioden und große willkühr der orthographie breit. Dem werke fehlt unläugbar die letzte feile. Zweifel hat dasselbe nicht völlig ausgearbeitet, es ist nur im rohbau vollendet, der verputz ist unterblieben. Wie das so gekommen, wissen wir nicht, schmerzlich vermissen wir gerade hier bessere nachrichten über Zweifels leben. Hat ihn der tod über seiner arbeit überrascht, hat er vor deren vollen erledigung Rotenburgs dienst verlassen?

Aus dem soeben gesagten folgt ferner, dass das Rotenburger exemplar nicht das autograph Zweifels ist, denn dasselbe ist vollendete kanzleischrift, während nach dem gesagten Zweifels autograph nur den charakter eines conceptes gehabt haben kann. Da dieses aber dem gebrauche, welchen der rath von Zweifels geschichte machen wollte, nicht genügte, so liess dieser (so haben wir uns die existenz der Rotenburger reinschrift zu erklären) das zweifelische concept durch den oben öfters genannten substituten des stadtschreibers und notar Valentin Denner abschreiben und dadurch ein schönes, leicht lesbares exemplar erstellen. Das concept Zweifels aber gieng verloren, da es nunmehr werthlos erschien. Dass aber Denner wirklich das vorhandene Rotenburger exemplar geschrieben, bezeugt er selbst. S. 436 sagt nämlich derselbe, das dort mitgetheilte markgräfische geleite habe er mit eigener hand abgeschrieben, und die hand, welche diese angabe niederschrieb, hat den ganzen codex angefertigt. Nur sehr seltene, kurze stellen sind von einer andern gleichzeitigen hand nachgetragen, z. b. s. 564 der tod Hans Hornburgs, ein eintrag, der wohl auf einen leser des buches aus den kreisen der erberkeit zurückzuführen ist. So schön aber auch Denner geschrieben hat, so hat er doch den text Zweifels nicht nur nicht verbessert, sondern offenbar verschlimmert. Ihm werden die zahlreichen kleinen auslassungen, die willkürliche orthographie, und andere formfehler zuzuschreiben sein. Er hat auch die oben erwähnte paragraphierung des zweifelischen textes so mangelhaft angebracht, dass häufig ganze reihen solcher paragraphen ohne ziffer in seiner reinschrift geblieben sind. Von ihm endlich rührt auch die foliierung des bandes her, die aber ebenfalls nachlässig durchgeführt ist (s. z. b. s. 35. 134).

Die zeit schließlich, in der Zweifel seine geschichte geschrieben

hat, kennen wir nicht genau; wie aber aus s. 589 sich ergibt, war dieselbe 1527, wenn auch wohl schon begonnen, so doch noch nicht vollendet. Die frische aber, mit der Zweifel das von ihm selbst miterlebte zu erzählen weiß, bürgt dafür, dass er jedenfalls nur wenige jahre nach dem bauernkriege seine arbeit durchgeführt hat.

Da derselbe seiner geschichte keinen eigentlichen titel gegeben hat, so wählte ich als solchen „Rotenburg an der Tauber im bauernkrieg.“ Bisher war Zweifels werk (abgesehen von dem abdrucke mancher akten aus ihm bei Bensen, geschichte des bauernkriegs in Ostfranken) noch nicht veröffentlicht; benutzt wurde dasselbe bisher von den Rotenburger chronisten, sodann vermittelst eines spätern Rotenburger auszuges (nicht direkt) von Johann Georg Lehmus, de Carolstadii mora Rotenburgica, in unserer zeit endlich namentlich von Bensen und indirekt durch Bensens darstellung von Zimmermann, Jörg und andern bauernkriegsschriftstellern.

Eine ausgabe hätte Zweifels geschichte schon lange verdient: dieselbe macht uns allerdings nicht mit der entwicklung des fränkischen bauernkriegs an sich, wie dies Fries thut, bekannt, aber sie gibt uns ein ausführliches, farbenreiches bild der volksbewegung innerhalb einer bedeutenden reichsstadt, wie wir ein solches nicht zum zweitenmale haben. Da aber diese reichsstadt mitten in der bewegung stand, ein heerd derselben war, so sind die vorgänge in ihren mauern zugleich auch für die allgemeine geschichte des bauernkrieges von hohem belange.

2) Ganz anderer art als Zweifels eingehende, officielle darstellung der Rotenburger geschicke 1525 und 1526 ist die erzählung derselben ereignisse durch Michael Eisenhart.

Eisenharts autograph ist gegenwärtig eigenthum des k. kreisarchives zu Nürnberg. Dasselbe bildet einen in rothes schweinsleder gebundenen folioband. Voran gehen zwei leere blätter, dann folgen ein blatt inhaltsangabe und fünf unbeschriebene bogen. Der text umfasst sodann 300 foliierte blätter, von denen aber der anfang und auch aus der mitte mehrere, z. b. 22, 35, 40 bis 47, 61, 72, 87, u. s. w. fehlen. Ausgeschnitten ist bl. 236. Den schluss bilden die unbeschriebenen blätter 301 bis 324. Eisenharts schrift ist sehr klein, schwer lesbar und in lateinischen sätzen voll abkürzungen.

Copien dieses autographs mit zum theile selbständigen fortsetzungen befinden sich in Rotenburg, Nürnberg (kreisarchiv), in

Digitized by Google

München (staatsbibliothek, cod. germ. 4996); da aber Eisenharts antograph vorhanden ist, sind sie sämmtlich für unsere zwecke werthlos.

Michael Eisenhart stammt aus einer angesehenen Rotenburger familie, zu deren geschichte er bl. 105 beiträge gibt, und die von Friedrich III ein wappen erhielt (bl. 104[b]). Eisenhart trat in das barfüsserkloster seiner vaterstadt ein, blieb im gegensatze zu so vielen seiner conventgenossen jederzeit aufs eifrigste der alten kirche zugethan und verliess deshalb 1544 Rotenburg, als hier das Lutherthum endgiltig siegte, auf immer. Über seine letzten jahre vermag ich nichts mitzutheilen.

Sein werk ist eine Rotenburger chronik. Ihr anfang ist verloren und war es schon, wie die vorhandenen abschriften bezeugen, um 1600. Der noch vorhandene theil beginnt mit dem 10 jahrhundert und reicht bis 1536. Schon vom 10 jahrhundert an bietet er bis auf seine zeit herab eine fülle von nachrichten, z. b. über die grafen von Rotenburg, die städtekriege, deren ursprung und werth zu erforschen nicht unlohnend sein dürfte. Benützt hat Eisenhart nach eigener angabe Königshofen, Aventin, u. a. Mir scheint es aber, als ob bei Eisenhart sich theilweise nachrichten erhalten haben, welche wir jetzt auf keine frühere quelle mehr zurückführen können. Mit anerkennenswerthem eifer hat derselbe fortwährend an seiner chronik gearbeitet und immer wieder auf dem rande, den er zu diesem zwecke sehr breit gelassen hatte, verbesserungen und nachträge angebracht. Auch ganze blätter mit solchen nachträgen, sowie drucksachen, alte akten, wie sie ihm eben erreichbar waren, z. b. über Ulrich von Wirtenberg (bl. 174 bis 90), reichstagsabschiede, volkslieder, z. b. über herzog Christoph von Baiern, und dgl. hat er seinem buche einverleibt.

Seine nachträge über den bauernkrieg (bl. 218 ff.) sind tagebuchartig, wohl gleichzeitig aufgezeichnet. Am rande und zum theile schon im haupttexte macht er seinen gefühlen über die reformation und den bauernkrieg in mehr, denn barbarischen hexametern und distichen luft. Eisenharts angaben ergänzen öfters aufs willkommenste die darstellung Zweifels, wenngleich sie auch nie auf das eigentliche wesen der bewegung eingehen. Eisenhart stand 1525 als entschiedener anhänger der alten lehre eben in Rotenburg zu isoliert, um aus den besten quellen schöpfen zu können. So erklären sich auch wunderliche verwechselungen, z. b. der kaiserlichen commissarien Manderscheid und Ludwag mit den gesandten des markgrafen Casimir

(s. 602) u. s. w. Seine angaben schienen mir aber hauptsächlich deshalb einer veröffentlichung werth zu sein, weil dieselben getreu die stimmung der altgläubigen minderheit in Rotenburg über die reformation und die ereignisse von 1525 wiedergeben.

Den schluss der eisenhartischen nachrichten über den bauernkrieg bilden (bl. 233[b] bis 235) abschriften des schreibens bischof Conrads von Würzburg an seine ritterschaft wegen schadenersatz vom montag nach st Catherinen tag (27 november) 1525 und des vertrags dieses bischofs mit seinem adel vom mittwoch nach st Lienharts tag (8 november) 1525, den schluss der ganzen eisenhartischen chronik aber nrgichten von Rotenburger wiedertäufern und nachrichten über diese.

Den abschnitt Eisenharts über den bauernkrieg hat schon 1760, freilich sehr ungenügend, Reinhart in seinen beiträgen zur historie des Frankenlands I, 161 ff. veröffentlicht. Andere abschnitte aus Eisenhart hat Bensen in der zeitschrift für wirtenbergisch Franken, z. b. die über den städtekrieg von 1381, die eroberung von Maienfels 1441 (bd. III, 91, 95) und in den mittheilungen des Ansbacher historischen vereins (bd. 38 über den Rotenburger bürgermeister Tobler) mitgetheilt.

Zweifel und Eisenhart schreiben in der neuhochdeutschen kanzleisprache, haben aber viel aus ihrem heimischen dialekte, ja auch aus dem mittelhochdeutschen beibehalten. Es war sehr verlockend, ihre spracheigenthümlichkeiten eingehend zu behandeln, insbesondere ihren feinen und vom heutigen vielfach abweichenden gebrauch der casus und præpositionen festzustellen. Da aber hier zu solchem beginnen kein raum gegeben sein kann, begnüge ich mich, im folgenden das auffallende und von unserer sprache abweichende aus Zweifels und Eisenharts vocalismus, consonantismus, flexion, wortbildung und syntax zusammenzustellen [1].

I. Vocale.

1) **Im allgemeinen:** Alte schärfung und kürze der vocale findet sich nicht gerade häufig, z. b.: botte 64. cappittel 380. er-

1 E. bedeutet im folgenden Eisenhart. Die nicht also bezeichneten beispiele sind aus Zweifel.

petten 456. gebott 48. hinnemmung 270. luff 11. luffen 96. pollicey 46. pottschaft 46. suff 346. vatter 31. verbott 17. verloffen 464. zuluff 11. E. bottenlaufer 609. genottigt 603. geratten 605. treffen 623. taffel 599. tratten 605. verbotten 605. verretter 602.

Widerstand gegen den umlaut ist sehr häufig, s. beispiele unter a, o, u.

Heute nicht üblicher umlaut erscheint in: gelgeln 370. gewelten 369. geweltig 515. geweltigklich 431. grösslich 505. hefner 58. hert 342. hindersesse 38. legern 93 (ebenso stets in leger, geleger, legerung u. s. w.) menig 15. mewrer 323. spennung 75. spörer 122. stettgeld 129. stettmaister 375. stettmawrn 424. E. er wäscht 621.

2) Im besondern: A. 1) für e: angesatzt 433. bekanntnuss 451. benampt 304. besatzt 475. besatzten 345. besatzung 412. dannocht 146. ersatzung 480. gelart 24. gesatzbuch 129. gesatzt 324. hatz 101. nachtin 534. obstat 378. sandbott 485. stallten 56. Wendalin 117. Eisenhart: gestalt 623. lerman 603. kromatzfogel 605. satzten 600. zertrant 594. 2) für umlaut ä: achtzen 412. ampten 46. anfern 441. bekantnuss 451. betrangung 432. betrangt 91. erzalung 560. gevarlichait 109. margrafisch 447. nahe 445. raten 364. schaflin 24. tatlich 238. ursacher 487. Eisenhart: angsten 596. 3) für i: harnasch 257 (neben gewöhnlicherm harnisch). 4) für o: bewag 65. erhaben 579. geharsam 48 (so stets, ebenso in geharsamlich u. s. w.). hab 572. pastporten 415. rat 377. uberhaben 527. ufferhaben 189. uffgehaben 7. verwarlasst 292. wa 17 (so stets, ebenso in seinen zusammensetzungen z. b. wahin, wazu). E.: clainat 610. inwaner 608. wa 597. verwarlassung 605. 5) für ü: grandonnerstag 190. 6) für ai: E. Jagsthamer 600. 7) für au: E. Plabach 613. geurlapt 614. 8) eingeschoben: samatin 277.

E. 1) für a: bekennt 563. Casper 328. des 9. desselbig 65. dienstperkait 403. erber 267. erberkait 164. ernennt 529. gekennt 546. gesendt 380. hert 498. hertigklich 242. leger (so stets, ebenso in dessen verbindungen heerleger, legern, legerhaft u. s. w.). margref 253. Mertin 230. Necker 424. obernennt 530. stettmaister 375. stettmawrn 424. Veltin 545. verhegen 453. verprennt 577. E. erberkait 608. genent 601. gespeldt 602. getegt 612. verprent 603. wend 606. 2) für umlaut ä, ist bei Zweifel und Eisenhart so regelmässig, dass ausnahmen, wie täten 201. tätlich 448. E. ver-

pränt 605. wäscht 621, sehr selten sind. 3) für i, ie: hesess 220. hernff 282. kurisser 443. 4) für o: bewegen 79. clainet 342. erwegen 477. gepflegner 560. gewegen 485. tretzig 203. nberheben 401. wir wellen 260. E. verantwertnng 612. er well 602. 5) für nmlant ö nnd œ: ergetzen 194. pen 444. schwern 147. umbstest 107. E. derren 611. schweren 601. 6) für n: Rotenberger 570. ze (selten hei infinitiven), wir westen 499. E. comether 603. Wirzherg 605. 7) für umlant ü: E. hochwerdig 599. 8) für ai: menzisch 534. Crelshaim 561. 9) ausgefallen, häufig, ja regelmäßig in der endnng „en," sowie r vorangeht z. b.: ich acht 24. bawr 336. dern 441. eben 588. gest 110. gfar 171. gloht 168. gnug 516. grad 313. grichtzacten 195. gnts 13. gwalt 359. ler 20. lern 26. lieh 13. mawr 336. mer 370. mern 41. on 22. orn 23. seltzams 92. sparn 84. schwern 174. schwurn 59. stewr 11. nffhörn 9. warn 12. weld 137. weln 125. wern 13. E. bawrn 601. glestert 598. glüpt 596. gschoss 603. gschriftlich 601. gstalt 613. gwalt 623. stenrstuben 600. woll 601. 10) eingeschoben: ainest 83. beleihen 442. heldest 294. canzeley 563. ehest 525. boleten 346. höret 379. Karel 365. saget 378. nberig 179. underbandelung 579. E. heleiben 595. fenderig 598. geren 605. nherig 595. 11) angefügt, namentlich beim zeitwort: bedorfe 9. briefe 193. burgermaistere 564. destere 113. drewe (drei) 489. fluhe 202. gewartende 149. ime 52. ine 12. kame 10. nachdeme 252. offenbare 12. rate 224. sagende 9. sabe 454. schribe 570. stende 73. streckete 353. stunde 11. taile 254. tete 11. verlase 56. ziehende 93. E. frue 602. solde 601. verhore 600.

I. 1) für a: kurisser 443. 2) für umlaut ä: tringt 533. 3) für e: ich hefilhe 487. hefilbung 440. guldin 561. nechtin 110. pfligt 52. pritterin 365. rifir 38. samatin 277. 4) für n: bewist 481. gewist 203. wisten 491. E. unbewist 596. 5) für umlaut ü: erwirden 480. glanbwirdig 383. wirde 354. wisten 91. E. angezyndet 621. erzirnet 620. hochwirdig 600. wirde 602. Wirzberg 605. 6) für ei: derglychen 5. drifach 571. erdrich 504. ingedenk 437. inhaimisch 514. inlassen 475. innemen 13. sider 298. sither 510. trifnss 305. zwifach 571. E. dri 593. 7) für ie: anligend 400. bapir 269. hliben 13. gewirig 348. gliden 33. sicht 44. sihe 23. stig 365. vermiten 44. versicht 44. versihe 25. verzigen 162. theologi 19. zimlichen 401. 8) ausgefallen: hailgen-

pfleger 526. profand 312. E. hailgen 606. küng 598. Kungshoven 605. 9) eingeschohen: boßist 234. ehist 425. herherig 9. Jorig 324. kirchmenig 292. menig 295. miltist 339. silherin 377. welisch 4.

Ie. 1) für e: diemutig 373. 2) für i: gebierg 17. liecht 31. schlienge 287. E. ziens 620. 3) für u: krieg 588. unverdrießlich 301. verdrieß 35. 4) für ü: hetriegen 257. betrieglichen 501. liegen 121. ungestiem 38. E. betriegen 623. 5) für ei: entschied 91. verwies 72.

O. 1) für a: chorfreytag 187. hornplosen 368. nodler 342. sie verporgen 453. E. abgethon 620. aldo 601. heyston 623. do 615. hon (hahen) 620. krom 611. kromatzfogel 605. rot 596. rothans 603. ton (getan) 621. uffplosen 608. 2) für e: erschrocklich 523. flohen 510. E. umbkoren 623. 3) für ö: aussonen 311. henotigen 514. corper 458. emplosen 439. erstorn 351. getrost 12. holzer 304. horn 61. konden 42. lohlich 371. locheret 192. mogend 282. monch 507. od 371. pos 372. schlosslin 459. todten 107. torlin 387. verhor 109. vorster 152. Ė. aptgotterey 598. bos 592. dorfer 594. gekopft 596. genottigt 603. grost 606. hocher 603. hohe 613. horen 623. morder 602. offnung 604. poffel 606. schlosslin 606. todlich 615. unerhort 593. verhore 600. 4) für u: hronn 405. dorften 211. erkondigen 88. forcht 11. hor (nhr) 74. kommer 570. Neckersolm 437. onhewust 40. ongever 433. pronnen 93. rom 526. ton 481. verwonderung 533. E. ongeverlich 613. or 602. 5) für ü: hedorfe 9. hekomert 376. beromen 508. dorfen 323. erfollung 418. forchten 55. gesont 145. storzen 67. E. erworgen 605.

Ö. 1) für e: verkören 497. 2) für o: gewöllt 573. spörer 122. tröst 380. wöllend 189. wöllet 546. 3) für u: förcht 380. 4) für ü: hekömmern 187. berömen 419. dörft 377. förchten 468. höner 126. unbekömert 312.

U[1]. 1) für a: entstund 18. funden 14. getun 400. tnn (gethan) 94. verstund 96. weylund 468. zwung 496. E. getun 596. mislung 609. tun 593. 2) für ä: gegenwurtig 247. gegenwurtigkait 172. gulte 331. 3) für e: verdurplich 44. verdurptnuss 410. 4) für i, ie: hehulflich 483. ich heschluss 227. Dunkelspuhel 440. geputen

*

1 Eisenhart schreibt für u auch w, z. b. in zw.

369. gesunt 283. Gulg 580. kurbe (kirchweihe) 42. kursnre 324. lnffen 96. pfenung 456. verpnten 70. verlurn 412. verwurft 568. verwurkt 363. verwurkung 459. er wurdet 562. wurken 386, endlich ausnahmslos in: zwuschen und dessen zusammensetzungen (darzwuschen, hiezwuschen) und in der endung -nuss. E. du wurst 606. 5) für o: antwurt 12 (ebenso in dessen ableitungen: antwurten, verantwurten, verantwurtung). drummetter 612. empnten 205. entrunnen 453. entschlussen 19. erhub. 253. fluhe 202. frumbkait 176. furt 437. geknrnt 485. kumpt 469. nachzug 452. nunnen 132. schwurn 551. suff 346. trucken 132. trutzig 315. trummen 479. tumb 9. uffbuten 165. vergnlt 406. wu 341. zugen 93. zwu 233. E. angenummen 610. antwurt 597. antwurten 601. drummetter 612. kummen 597 (ebenso in verbindungen: bekummen, zusamenkummen). sunder 596. sunderlich 593. sunst 601. trutzig 36. trutzlich 596. wuche 601 (ebenso mitwuchen 593). 6) für ö: ich but 163. fluhe 448. furderung 461. ich gund 236. kunden 371. ich kunt 197. ich lug 378. muglich 109. munchisch 26. uffhuben 551. urpntig 6. vermug 161. zuge 39. E. frummer 624. Kungshoven 605. munchcloster 603. 7) für ü: angepurend 343. bemuwen 75. berumbt 147. brufen 12. buchlin 17. burger 179. burgerlich 125. buttelhaws 127. buttner 58. daruber 145. ersturmpten 205. erwurgen 530. fluchtig 443. fund 29. furter 9. gegrundt 32. gelupt 99. gepurt 43. glucklichen 301. glupt 225. gutern 14. gutig 465. krugen 346. kunden 371. kursner 324. lugenhaft 369. mued 370. munch 507. ich must 200. Nurmberg 535. pfrund 508. pruefung 25. pundnuss 145. rug 132. rustung 336. stund 108. tur 377. uberfuer 254. uffrurisch, verfurisch 7. verfurn 49. verwuesten 14, sodann ausnahmslos in fur, uber und deren verbindungen. E. bekummert, bundischen 605. burgermaister 600. erwurgt 606. fru 604. fur 603. gelupt 603. gult 604. schuler 596. stucken 602. sturmen 604. ubel 604. uberfallen 600. uberig 607. verrucken 603. 8) für au: lut 570. nachpur 76 (so regelmässig, ebenso in seinen verbindungen: genachburt, nachpurlich, nachpurschaft). trurig 84. tugenlich 175. uff einzelnstehend und in verbindungen, ebenso uss. E. uff 601.

Ü. 1) für i, ie nur bei E.: lüffen 594. stüm 603. würt 610. zwüschen 596. 2) für ö: müncherey 27. E. küng 598. münch 607. vergünt 596. 3) für u: E. pürgk 601.

Ai, ay. 1) für a: zwainzig 372. zwangksailen 173 2) für e: ablainen 79. aintweder 26. aintweders 279. lainen 510. viertailmaister 128. 3) für ie: abgeschaiden 5. abschaid 492. beschaiden 107. entschaiden 223. 4) für äu, eu: frayen 28. E. hay 609. haygabel 617. haipt 610. Kaum der erwähnung bedarf es, dass ai regelmässig für ei steht.

Au, aw[1]. 1) für a: aubend 79. 2) für o: E. Laurenz 602. 3) für äu, eu: gedawcht 249. gerawen 250. lawgen 92. stawr 128. traw. 256. trawen 190. verstawrn 128.

Ei, ey. 1) für e: gein (so stets für gen). leingst 234. 2) für i, ie: Bastlein 324. leyt (liegt) 298. paradeys 108. philosophey 5. sein (sind) 93. E. Mertein 615. sein 600.

Eu, ew. 1) für ie: anzeucht 511. fleußt 27. gebewt 29. schewßt 437. zewgt 47. zeucht 534, zuzeucht 89. 2) für o: ausrewten 27. ausgerewd 107. 3) für ü: dewcht (dünkt) bedewcht 533. 4) für au: eindewchen 370. mewrer 323. E. glewben 622. 5) für äu regelmässig; mäur (plur. von mauer) steht ganz vereinzelt 614. 6) für ei: drew 344. erreugen 97. rewmen 192.

II. Consonanten.

B. 1) für p: bäbstlich 410. banzer 342. bapir 269. bergamen 196. bickel 404. bulfer 303. embören 481. emborung 481. geböfel 461. E. brangen 622. geblündert 602. 2) eingeschoben: E. abgehauben 602. zerhauben 602 (neben abgehauen 605). melb 415. 3) angefügt zu m: ambt 18. befrembden 140. berumbt 147. beschirmbt 254. embsig 426. frembd 30. frumb 176. furnembst 381. gedembt 154. gezimben 215. nemblich 10. nimbt 138. rewmbten 389. sambt 240. stymb 344. umb 17. unformblich 171. unzimblich 354. vernembt 33. verdamblich 32, endlich in der endung -tumb. E. namb 595. umbschlagen 601. 4) für m: gemurbel 55. murbelung 10. 5) für chw: kurbe (kirchweih) 42.

P. 1) für b: alspald 149. gepachen 121. painen 99. pan 10. pawrn 153. pergen 219. pestem 76. pier 124, ich pin 298. plat 269. plut 132. pringen 86. pronnen 93. puchsen 92. purde 370. erhept 189. erlaupten 59. gebapt 13. gelupt 99. glaupt

[1] Für aw steht ow in abhowen 124.

330. glopten 59. hapt 101. rauplich 13. stirpt 249. urlaup 448. E. gepranch 607. messpnch 596. pald 614. peicht 609. pergk 613. pesten 605. pley 603. pliben 605. plut 605. pruel 593. püchsen 604. pürgk 601. uffplosen 608. aufgehept 611. erlept 599. gehapt 617. gelopt 603. gelupt 603. geurlapt 614. liep 604. ranp 614. stanp 607. 2) verdoppelt: cappelle 508. cappittelfrowen 380. Jacopp 324. 3) angefügt zu m: ampten 46. benamptlich 562. bestimpt 149. ersturmpten 205. geraumpt 508. kompt 24. sampt 149. schempten 172. E. ampt 607. gelüpt 595. sampt 600. verprant 602.

Pf. für f: scharpf 302. scherpf 3. underschlaipfen 17.

Ph. für v: prophand 437.

F. für b: poffel 606.

D. 1) für g: uffwidler 361. zweyd 372. 2) für t: angedast 84. bedewren 99. dapfer 19. dewfel 199. dief 361. dinte 201. disch 199. döricht 279. dreffen 314. dreyben 305. dringen 184. drinckstuben 153. eindewchen 370. gednmel 55. unangedast 324. ausgerewd 107. erfrewd 455. erredt 26. geried 84. glnbd 318. gund 236. kond 46. es prand 570. quidt 560. redten 495. rodt 501. unwerd 116. verpewd 59. verwand 97. werd 116. wöllend 84. zedel 289, regelmässig in hinden, hinder, nnden, under und ihren verbindungen. E. berayd 601. clainader 602. dapfer 614. darunder 605. dor 601. tredten 596. drummetter 612. eydel 614. verantwerdung 612. 3) ausgefallen: glub 501. 4) eingeschoben: fendlin 151. kandelgiesser 327. konden 42. mendlin 12. vergönden 571. E. Clainmendlin 608. donderstag 606.

T. 1) für d: betrangt 91. torn 344. trechsler 362. vermiten 44. E. betrancknüss 596. 2) ausgefallen: achzehen 519. Benedik 390. bergamen 196. beschedig 255. biten 301. enhalten 536. frevenlich 145. geliebst 570. gewaltetig 279. is 327. mark 344. obs 122. ordenlich 320. platner 122. predig 258. roten 298. selbs 26. vertewschen 176. E. engegen 608. engelt 615. frevenlich 593. gots 603. hergot 596. het 601. mark 615. mitler 595. mitternach 614. predig 607. 3) angefügt: anderstwa 235. betruptnuss 571. · dannocht 22. dennocht 291. erlauptnuss 380. kanten 346. landlewftig 177. lebenthaftig 288. lewft 42. verdurptnuss 173. weytlewftig 422. E. freyttag 605. monttag 605.

G. 1) für ch: Erig 579. trugseß 232. E. betagt 604. fenderig

598. magt 605. schmag 604. 2) für h: verziegen 344. zewgt 47. ziegen 344. E. geschage 608. schmegen 598. 3) für i (j) E. Marga 603. Kilga 616. 4) für k: marggrefisch 514. 5) fehlend: margrefisch 369. morn 259. vorgeener 60. vorgener 52. E. benyegen 623. 6) angefügt: Gwilhelm 194. E. gemainglich 597. 7) verstärkend zu k antrettend: begengknus 5. besorgknuss 236. betrugkt 240. ertrengken 235. gefengknuss 22. gezewgknuss 117. hinwegk 199. ringk 570. trangknuss 488. trengken 545. wegk 377. zewgknuss 97. S. auch wortbildung auf gklich. E. burgk 620. handwergk 601. magk 621. pergk 613. pürgk 601.

K, ck. 1) für g: hinweck 292. rinkmawr 340. uberschwenklich 383. E. berck 605. besorcknuss 611. hinweck 609. lebenlanck 599. lencken 621. purck 613. Cklich s. wortbildung.

Ch. 1) für c: supplichation 34. 2) für g: schlachen 41. schlecht 132. E. mutwillich 596. 3) für h: befilche 260. verleicht 323. zeucht 89. ziech 308. ansicht 478. ausschewch 586. beschach 52. beschicht 44. geschach 496. geschicht 120. schewchen 13. sicht 44. verfachen 40. versicht 44. weichwasser 5. E. verschmacht 621. 4) für k: bachen 180. 5) ausgefallen: gley 418. nit 23. E. nit.

H. 1) für g: ainich 38. ainicherlay 333. anschlahen 162. schlahen 36. zohe 447. 2) fehlend: er (eher) 113. fro 256. frolocken 375. kirchof 458, sodann in gen, sten u. s. w. E. schmeung 606. 3) angefügt: herhaischen 481. herkundigen 341. herlangen 329. hor 130.

L. 1) für n: kandelgiesser 122. 2) für r: balbierer 135. 3) verdoppelt: allstädtisch 18. pollicey. 4) ausgefallen: fal 263. grel 398. wolt 604. solten 603.

M. 1) für n: nachbenamt 205. Nurmberg 535. E. Nurmberg 614. 2) für nt: empern 333 [1]. embieten 421. empfrembden 277. empfuren 257. emplößen 419. offempar 32. 3) für w: mir 30. 4) ausgefallen: gedumel 55. himel 371. kumen 597.

N. 1) für d: E. widerstannen 620. 2) für l: trummen 479. 3) für m: Cranthain 437. turn 361 (ebenso in dessen zusammensetzungen eckturn, kirchturn, landturn). E. turn 617. 4) fehlend: aufnug 363. befelhe (inf.) 407. dan 103. man 343. pan 10. plutrustig 132. E. bekentlich 604. commeter 609. dan 604. donerstag

1 Aber entpörung 496, entborung 579. E. entporung 593.

600. lerma 615. verpran 605. vollet 599; namentlich bei zeitwörtern auf -nen häufig z. b. begegen 302. ereugen 97. eroffen 266. flöhen 211. gewappet 340. lawgen 92. offen 449. orden 409. rechen 548. verorden 419. verrechen 525. verzaychet 540. zittert 489. E. leucken 621. 5) eingeschoben: haberns 143. hewsling 571. mainst 465. tunen 421. weninger 371. zedeln 520. E. mainst 607.

R. 1) für n: verr 439 (ebenso in dessen verbindungen verrer, soverr ausnahmslos). 2) ausgefallen: kerner 98. danss 71. daussen 257. doben 377. eisen 360. E. her 600, hergot 596. veregen 603. verhart 596.

S. 1) für r: was 91. wasen 493. E. was 603. 2) für z: besess 220. geest 545. 3) für ss: gewiser 430. schliesen 107. us 512. E. besorcknüs 508. grosen 596. kesler 604. lasen 596 (ebenso anslasen 611, verlasen 603). mesner 621. musen 606. Regelmässig steht s aber für ss vor t, z. b.: allergrost 574. angedast 86. angemast 575. emplost 439. gefast 12. lest 548. must 200. verfast 497. wisten 91. E. heyst 621. müst 596. verfast 623. 4) ausgefallen: allerhnbscht 234. eilend 313. kurzt 571. vollend 61. willtu 377. E. vollet 599. 5) angefügt: weyts 155.

W. 1) für h: fruw 18. muw 77 (ebenso bemnwen 75) ruw 10 (ebenso beruwen 116. geruwig 338. ruwen 273). trowen 203. trowwort 465.

Z.[1] für s: Balthazar 328. ditz 305: beinahe regelmässig nach t: gewaltz 86. grichtzacten 195. inhaltz 441. nachtz 57. nichtz 27. pankgeltz 120. ratzperson 267. seltzams 92 (ja selbst selzam 208). E. lantzknecht 608. wirtzhans 611. 2) für x: datz 121.

III. Flexion.

1. Declination. a) Sehr häufig unterbleibt die bengung: z. b. ampt gen. plnr. 112. befestigung plnr. 14. ding plur. 12. handlung plur. 15. handwerck plnr. 118. hof plnr. 343. kind plur. 16. zil plur. 421. diser gemain statt 18. ein offen edict 17. ernstlich weg plnr. 13. far und sorgen 212. hab und gutern 14. in grossen und clain stetten 371. ir alt gepreuch 139. ir vorgetan pflicht 81. ire beschwerd plnr. 145. irer wort gen. 225. knecht und pferden 9.

1 Eisenbart schreibt auch cz z. b. frauenczimer, Czentgraf 605. Czwingel 623.

meinen weyb und kinden 200. sein rosenfarb blut 371. unser weyb und kind 344.

b) Abweichende bengung: Die weiblichen A-stämme folgen regelmässig anch im singular der analogie der N-stämme, z. h. furbitten 467. furschriften 164. kirchen 510. schriften 349. stuben 449. E. kirchen 599. wuchen 601.

Die pluralendung -er ist noch nicht dnrohgedrungen, z. b. ambten 18 (nehen amptern 258) empten gen. 278. gliden 33. kinden 19. leyben 439. schlossen 240. weld 137 (gen. welde 304, dat. welden 235). weyhen 189. E. haipt 610. dorfen 620. Mann bildet im plural menner nnd mannen 218. Gewalt hat im dat. pl. gewelten 369, anhang im plnral anheng 55. E hängen im plural an befelhabere 485. bnrgermaistere 475. Nur einmal findet sich ein plural auf -ich, kindlich 120.

c) Pronominalflexion: ime[1] dat. sing. 12. ine acc. sing. 12. inen aoc. sing. 305. ine dat. plnr. 225. inen dat. plur. 145. E. ewr gen. 622. in dat. plnr. pl. 600, ine dat. plur. 601. ir gen. plur. Für dies ersoheint ditz 305 plnr. 435 gen. sing, für selbst fast regelmässig selbs, für soloh, weloh regelmässig solich, welich, (sehr selten sölh 168. sölhe 378. sölhs 383, welhe 558), bei Eisenhart aber soloh, weloh.

Beliebt sind zusammenziehnngen, wie aim 92. seim 552. habens 595. hats 602. ichs 567. mans 24. sollens 603. wolls 606. wurdens 25, wobei s anch pluralisch sein kann, sodann beim artikel (ausser den hente noch üblichen) ins (in des gen.) ins (in es) 138, 621. uffm nffs 571. vorm 596. zun 123.

d) Von „zwei" lauten die formen: zwen masc. zwu fem (zwo bei Zweifel änsserst selten, alleingehränchlich aber bei Eisenhart) zway nentr. Zway findet sich aber anoh schon als maso. gebranoht, z. b. zway gesant 37. Für beide erscheint als maso. und fem. bed 458, 460.

2) Conjngation. a) abweichende personalendungen: I. sing.: ioh befilche 260 nnd befilh 261. dartun 571. han 295. pin 298. versihe 25. tun 568 (neben tue 295). wir 503; II. sing.: hastu 236. magstn 295. mnstu 295. tuestu 377. wirdestu 583. willtu 377. wurstu 25. E. du wurst 606; III. sing.: er is 327. wirdet 419.

1 Im dient auch als reflexivnm, z. b. uff im selbe 145.

wurdet 562. E. würt 610; I. plur.: wir han 64. hand 439. woll 292. wellen 260. E. wir han 623; II. plur.: ir werdt 225. wöllet 546. E. ir werd 622. Häufig nimmt die zweite pers. plur. die endung der dritten an, z. b.: ir konden 189. mogend 282. sollend 446. tragent 514. werden 492. werdent 49. werent 474. wöllend 191. wurdent 54, ebenso die imperative: fliehend 286. lassent 568. vergebent 568. wöllend 384. E. ir hon 620. Bei der dritten pers. plur. ist die alte endung -ent bei weitem seltener, als -en; haben bildet: sie hand 364. E. sie han 621; sein hat: sie sein 93. seind 551. seint 47. seinen 501. E. sein 600. (Das præteritum von sein lautet bei Zweifel und Eisenhart war, seltener was, dessen plural waren, sehr selten wasen 493, das particip wesend 49, gewest 47 und gewesen.)

b) Zweifel und Eisenhart vermeiden gerne das tonlose e unserer conjugation. Dasselbe wird abgeworfen oder ausgestossen, z. b. ich verhofft 567, namentlich beim optativ, z. b.: man docht 177. hab 602. hett 12. schult 315. tet 16. well 602. woll 601. Formen, wie begereten 564. besoldet 23. betrohet 254. geartet 23. geracket 262. gesaget 386. holeten 346. kenneten 469. lawtet 199. raiseten 14. redet 459, sind nicht häufig zu finden.

Insbesondere fällt dieses e bei formen auf -en, also namentlich beim infinitiv aus, sowie der stamm auf r, l, endet, z. b. bewarn 15. erolern 96. erstorn 351. kern 567. lern 26. mern 41. quitiern 33. schwern 147. sparn 84. uffhörn 9. verfurn 49. weln 125. wern 13. E. anskern 601. begern 601. spurn 353. (Perfekta und Optative: schworn 364. schwurn 527. verlurn 412. warn 12). Auch die contrahierten infinitive mögen hier genannt werden: gen und dessen composita, sten [1] und seine verbindungen (bei E. einmal ston in beyston 623) lan 492 (neben ungleich häufigerm lassen), tun, sowie das zusammengezogene particip: stende 73 (neben stenent 609). Tritt ferner die endung -et, -ete zu einem stamme, der auf d, t endet, so wird sie fast regelmässig mit diesem contrahiert, z. b.: antwurten (antworteten) 228. forohten (fürchteten) 447. furchten (fürchteten) 567. gewarten (gewarteten) 302. lawt 118. lewt (läutet) 258. oblawt 67. reten (redeten) 273, ebenso vermuten 155. verwuesten 14. warten 454. E. er rust (rüstet) 605. spot (spottet) 620. Namentlich

[1] Einmal lautet der infinitiv von stehen standen 567.

häufig erscheint diese contraction beim part. perf., z. b. angedast 84. bereit 562. betracht 434. erdicht 56. erkalt 417. erleucht 21. geacht 26. gedult 17. gehut 387. gelewt 110. gericht 16. gerust 301. gestalt 27. gestatt 20. getrost 12. veracht 17. verantwurt 21. vergult 406. verpflicht 113. verschult 121. zerrutt 467. E. abkünt 611. aufgericht 604. enthaupt 605. geacht 611. geantwurt 596. gelent 602. gepent 600. geret 601. veracht 596. zerwust 620. Ja selbst d tritt an die stelle dieses contrahirten t, z. b. verpewd 59. verwand 97. ungeverd 320. E. geschwembd 614. gestild 612. Tritt die endung -et an ein zeitwort auf -nen, so kann -net in -ent umgestellt werden, z. b. verordent 154. E. gesegent 598. verordent 600. Die gleiche Umstellung wendet Zweifel im Perfectum an, um endendes e zu vermeiden, z. b. solche perfecta, beziehungsweise optative sind: begeret 370. erzelet 369. horet 509. brandschatzet 447. redet 459. saget 378. stellet 195. verharret 366. zaiget 361.

Hingegen liebt Zweifel die dritte pers. sing. des perfectums der starken conjugation auf e enden zu lassen, z. b. sahe 454. schribe 570. stunde 11. tete 11. zohe 447. zuge 160. Ebenso erscheint endendes e nicht selten in part. præs. z. b. begerende 505. bittende 534. farende 93. geende 116. gewartende 149. lawtende 118. ligende 88. reytende 93. schreyende 51. stende 73. wesende 278. wonende 117. ziehende 93.

c) Häufig fällt die vorsilbe ge beim part. aus, z. b. anzaigt 440. bliben 13. danckt 370. funden 464. gangen 35. geben 545. glawpt 373. grundt 192. kawft 143. komen 93. pracht 72. prancht 137. schickt 478. tan 298 und tun 94. truncken 151. trungen 465. zogen 151. zwungen 465 [1]. E. anklopft 604. anzaigt 601. ausgeben 602. gangen 603. kummen 609. pliben 606. predigt 600. tredten 596. trungen 601. tun 596. zogen 602. zwungen 597. Hingegen verwendet Eisenhart ge auch gleich zweimal in gprantgschatzt 606 (prantgeschatzt 613. missgepraucht 623).

d) Formen der schwachen conjugation, die von den heutigen abweichen, sind: bekent part. 563. besatzten 345. bewist 481. ernennt 529. gekennt 546. gesatzt 324. gesendt 380. gewöllt

*

1 Zusammengezogen ist gessen 130.

573. oberneunt 530. obstat 378 (neben obstet 148) stallten 56. verprennt 577 (neben prand 570 und geprannt 432). westen 499 und wisten 491. E. geuent 601. satzten 600 (aber gesetzt 600). vergünt 596. verprent 603 (neben verbrant 593).

Folgende schwache formen sind von starken zeitwörtern gebildet: anruften 447. bedingt 144. beruft 32. beweyst 504. erhept 530 (neben erhaben 225). erkiest 586. geruft 460. uffgehept 460 (neben uff gehaben 158. vergleicht 485. E. aufgehept 611. ausgeruft 603. beruft 603. erhept 593. vergleicht 620.

e) Folgende starke formen weichen von den jetzigen ab: a bieten statt o: angehaben 24. bewag 65 (plur. bewagen 207 und bewogen 251). erhaben 579. hab 572. uberhaben 527. ufferhaben 189. uffgehaben 158. warden 454; e statt o: bewegen 79. erwegen 477. gepflegen 560; o statt a: verporgen perf. 453; o statt u: schworn 364 (neben schwuren 12); o statt au: uffgeloffen 200. verloffen 464 (neben verlaufen 579); u statt a: entstund 18. funden 14. getun 400. stunde 11. verstund 96. zwung 496; u statt ie: luff 199. luffen 96. zuluff 11; u für o: entrunnen 453. entschlussen 19 (aber beschloss 41). erhub 253. fluhen 577. uffhuben 551. verlurn 412. zug 55 (neben zog 454, zohe 447) plur. zugen 95. E. geloffen 604 (gelaufen 600). getun 596. liffen 595 (lüffen 594). ton 621. zugen 594 (zogen 594).

Starke formen von schwachen zeitwörtern sind: betrung 496. gepachen 121. schied (schadete) 6. stack 210. Veraltet sind: gehollen 116. verpran (intrans.) 605.

Unregelmässig sind: befelhe (inf.) 407. gang! 28. tunen (inf.) 421.

IV. Wortbildung.

1) Nicht häufig fehlt die vorsilbe ge bei hauptwörtern und adjectiven, z. b. annem 219. botsbrief 43. far 145. ferlichait 481. leibding 357. prechen 341. träid 217. E. trayd 602.

2) Hauptwörter, die auf -en enden, werfen regelmässig diese endung im singular nom. und acc. ab, z. b.: bronn 405. frid 313. galg 365. glaub 434. hawf 189. nutz 283. missfall 18. misstraw 85. traw 256. vertraw 251. widerwill 74. E. hauf 594.

3) Tritt die endung -kait an ein auf g, ch endendes wort, so verschmilzt sie mit diesem ausgang in ch, z. b.: beschwerlichait 254.

gaistlichaite 339. geferlichait 383. gleichait 182. gutlichait 51. haimlichait 372. herrlichait 177. pillichait 191. schwachait 441. sorgklichait 265. unvermuglichait 476. verdechtlichait 85. zierlichait 6. E. schmachait 610.

4) Feminina, die jetzt auf e enden, enden auf in: kettin 365. kirchweyhin 509. mettin 258. weytin 375.

5) Die deminutivendung ist bei Zweifel lin (einmal aber kindle 526), bei Eisenhart lin und lein.

6) Beliebt ist die endung nuss: bedingnuss 422. bekenntnuss 557. bekömernuss 207. betruptnuss 57. bewegnuss 51. bezwangknuss 407. erlauptnuss 58. gedechtnuss 277. gefengknuss 22. gepurnuss 46. gezewgknuss 117. glaptnuss 4. pundnuss 332. sewmnuss 207. trangknuss 488. verdurptnuss 410. verpundnuss 329. verzaichnuss 148. zewgknuss 97.

7) Sehr zahlreich sind die eine handlung ausdrückenden substantiva auf ung, z. b.: annemung 523. anredung 44. ansagung 23. ansuchung 553. anzaigung 293. aufsatzung 178. austragung 319. befestung 14. befilhung 440. begabung 4. begerung 225. benotigung 279. beschawrung 328. beschirmung 498. beschwerung 432. betrangung 402. costung 283. einfurung 10. empfahung 372. endung 212. ersuchung 487. furbringung 132. furhaltung 51. furkomung 219. gebung 270. handhabung 266. hinnemung 379. huetung 180. huldung 235. lernung 33. murbelung 10. nidertruckung 39. nyesung 392. rottierung 65. schutzung 285. todschlagung 283. uncostung 360. unerung 258. verainung 253. verclainung 116. verglaytung 158. vergleichung 250. verharrung 40. verhörung 25. verkundung 12. vermaidung 187. vermanung 126. verprechung 434. versagung 20. verweysung 18. zusagung 263. zukomung 523. zuschreybung 502.

8) Abweichendes Geschlecht. a) masc.: bank 55 (aber bei Eisenhart 595 fem.) beschutz 121. datz 121. fel 295. gewalt 163. hatz 101. lonsucht 31. lust 370. missfallen 114. misstraw 85. pracht 472. stift 211. tauf 258. vertraw 251. vertrawen 200. E. furt 614. pracht 604. b) fem.: bericht 335. gehaimbd 208. geharsam 526. gezelt 214. revers 562. profand 312. prophaud 403. ubermass 177. uffrur 212. ungeharsam 255. verhor 158. zelt 473, (bei Eisenhart 604 masc.) namentlich aber

alle wörter auf -nuss mit einziger ausnahme von betruptnuss (neutr.) 571. c) neutr.: convent 380. halbtaile 561. ort 572.

9) Adjectiva und adverbia haben gerne vor der endung -lich die silbe en, z. b.: beschaidenlich 212. betrohenlich 12. christenlich 371. frevenlich 13. fugenlich 483. ordenlich, samenlich 71 (samentlich 35). treffenlich 44. tugenlich 175. unertregenlich 472. unvermögenlich 472. unwidersprechenlich 511. unzweyfenlich 112.

10) Adjectiva und adverbien, deren stamm auf g, k endet, verstärken diesen in ck, gk, z. b.: aufangklich 514. besorgklich 446. betraugklich 297. diemutigklich 520. fursichtigklich 426. geruwigklich 83. gewaltigklich 448. gezwungklich 502. gnedigklich 470. gutwilligklich 440. laidigklich 571. manigfeltigklich 432. mechtigklich 193. ruwigklich 219. undertenigklich 460. unschuldigklich 468. verfengklich 75. willigklich 502. zornigklich 573; E. diemutigklich 597. gefencklich 607 (aber auch ellendiglich 593). Analog sind: erberclich 525. E. gemainglich 597.

11) Adverbia auf -lich hängen häufig en an: benantlichen 485. beschwerlichen 97. betrieglichen 501. burgerlichen 125. christlichen 418. erberclichen 525. erlichen 401. ernstlichen 453. freuntlichen 344. fursichtigklichen 248. gefangklichen 569. getrewlichen 528. gewaltigklichen 395. glauplichen 529. glucklichen 301. gnedigklichen 495. heftigklichen 530. herzlichen 514. kreftigklichen 395. muglichen 246. muntlichen 425. nemlichen 528. schriftlichen 425. schwerlichen 494. sonderlichen 312. teglichen 415. trohlichen 503. ungeschicklichen 172. zimlichen 401. E. diemutigklichen 597.

V. Syntaktisches.

1) Wenn ein collectivbegriff subject ist, so steht das davon abhängige, namentlich das zeitwort häufig im plural, z. b.: ain hawf lagen 487. bewag ain rat und getrösten sich 58. das heer sind uffprochen 487. der merer tail wisten 113. der ausschuss sassen 412. der new rat kamen 221. der zusatz ... sie begeben 205. die stat Weinsperg, die ergaben sich 205. Dagegen findet sich auch: die uffrurn und zertrennungen ... geraicht 97.

2) Stehen ein oder zwei hauptwörter abhängig von einem substantiv im genetiv, so kann die genetivbezeichnung (der artikel) fehlen: bezalung nachsteur und schulden 581. ertodtung burger und

bawrn 445, furkomung aufrurn 219. verjagung weib und kinder 203. verlassung unser weyb und kynden 524. verderbung land und lewt 471. verdurplichait weyb und kind 574. verwuestung land und lewt 433. uberantwurtung harnisch und wer 551.

3) Das einfache zeitwort wird öfters umschriehen mit sein, thun, werden, z. b.: ich hin gewarten 201. er ist warten 272. sie sein sitzen 483. rewter tun schaden 249. tet ermanen 496. teten erzelen 56. teten zuziehen 447. tun befelhen 57. wir haben tun hencken 187. ward sich zusamentun 14. ward sich zusamenrotiern 14.

4) Das part. perf. vertritt ohne hilfszeitwort das perfectum, z. b.: als die commissarien angezaigt 194. als er komen 259. davor sie protestiert 489. die auch gestellt 241. so davor gelegen 488. was er gehapt 258. weliche er angenomen 488.

Zum schlusse noch einiges über meine ausgabe. Wie in band 129 dieser bibliothek, so hahe ich auch hier nur jene consonantenhäufungen vereinfacht, die offenbar willkürliche schöpfungen der handschriften sind, also schreihe ich z. b. nie vnndt, khombt u. s. w., sondern stets dafür und, kombt. Die eingereihten akten hahe ich sämmtlich widergegehen bis auf die von Eisenhart mitgetheilten beiden aktenstücke des Würzburger bischofs Conrad (s. oben 636), denn diese werden in hälde in der schäffler-hennerischen ausgabe des Lorenz Fries in viel besserem texte veröffentlicht werden und sind zudem kein eigentlicher hestandtheil der eisenhartischen erzählung des bauernkriegs. Aus gleichem grunde liess ich auch das s. 460 angegebene schreiben Nürnbergs aus. Auch die s. 381 verzeichneten aktenstücke glaubte ich unbedenklich weglassen zu dürfen, weil Zweifel auch diese nicht in seine darstellung wahrhaft aufgenommen hat, weil sie vielmehr als fremdartiges einschiehsel erscheinen, weil Zweifel von ihnen keinen besonders guten text bietet, und weil ebendesshalb eine wiedergahe seines textes, da diese akten theils nach originalien oder guten copien des hohenlohischen archives bei Öchsle schon gedruckt sind, theils in der ebengenannten friesischen ausgabe abermals zum abdrucke gelangen werden, ganz überflüssig erschien.

Von manchen oben gebotenen aktenstücken existieren noch die originalien oder doch bessere abschriften. Ich schwankte lange, ob ich nicht diese an die stelle der zweifelischen texte setzen sollte, kam aber

nach reiflicber überlegung von diesem gedanken ab. Es ist nämlich bekannt, dass die frühere zeit keinen sinn für wortgetrene widergabe von archivalien batte, ein fehler, an dem ancb Zweifel redlich antheil nimmt. Dadnrch, dass er seine akten nach seiner orthographie umschnf und anch sonst kleine auslassungen und zusätze anbrachte, hat Zweifel diesen akten seinen stempel aufgedrückt, sie zu integrierenden bestandtheilen seines werkes gemacht; wir dürfen daher ihm nicht etwas nnterschieben, was er nicht selbst in sein werk anfgenommen hat. Sowie wir nns für abdruck dieser akten entscheiden, haben wir nns lediglich an seinen text zu balten. Ob dieser besser oder schlimmer, als seine vorlage ist, ist hier ganz gleichgiltig, wir geben hier ja kein nrknndenbnch, sondern nicht mehr, nicbt weniger, denn Zweifels geschichtsdarstellnng.

Mit anmerkungen glanbte ich sehr sparsam umgehen zu sollen; namentlich habe ich alle ortserklärungen in das register verschoben. Diesem aber widmete icb möglichste sorgfalt. Die worterklärungen in demselben stützen sich znmeist anf Fromanns ausgabe des baierischen wörterbnches von Schmeller und anf Lexers mittelhochdentsches wörterbnch.

Digitized by Google

BERICHTIGUNGEN.

S. 68, z. 6 v. o. ins werden unser l. inner und ewsser.
S. 146, z. 7 v. u. da hast l. das hat.
S. 155, z. 10 v. o. fei l. fel.
S. 155, z. 15 v. u. rastfreund l. ratsfreund.
S. 156, z. 7 v. o. wieder l. wie der.
S. 220, z. 4 v. o. burgaraids l. burgeraids.
S. 237, z. 9 v. u. unf l. auf.
S. 242, z. 15 v. o. nies l. sein.
S. 261, z 2 v. u. Ketzern l. Kretzern.
S. 288, z. 18 v. u. schagen l. schlagen.
S. 301, z. 3 v. o. wie l. mit.
S. 318, z. 7 v. o. Holmpach l. Holenpach, ebenso 329, z. 5 v. o.
S. 342, z. 13 v. o. hayen l. haym.
S. 370, z. 18 v. u. orden l. enden.
S. 443, z. 15 v. u. schloßgattern l. schoßgattern.
S. 447, z. 20 v. o. Stettwang l. Stettberg.
S. 447, z. 4 v. u. Brettwer l. Bettwer.
S. 449, z. 6 v. o. haunkunft l. haimkunft.
S. 479, z. 15 v. o. uffhemeln l. aushemeln.
S. 490, z. 8 v. o. nennen l. nemen.
S. 491, z. 4 v. u. vor l. ror.
S. 495, z. 2 v. o. gehan l. geben.
S. 572, z. 16 v. o. nach l. wach.

Digitized by Google

REGISTER.

B. bedeutet baierisches, bad. B. badisches bezirksamt, O. wirtenbergisches oberamt. P suche unter B, K unter C, T unter D, V unter F, Y unter J. Aw steht unter au, ew unter eu, ay unter ai, ey unter ei.

Digitized by Google

Digitized by Google


Digitized by Google



